

yy...Mann...ohne...Eigenschaften
Ein Gespräch mit Robert Musil in mir.

Der Text entsteht in Kooperation mit dem Robert-Musil-Institut Klagenfurt. Robert Musil hatte gehofft, das sein Romanentwurf für Nachfolgende Bedeutung hat. Literatur wurzelt in Literatur. Sprachauswahl Kommentar.

Jeder Leser ist Co-Autor, in dem er Textstellen überfliegt, Erinnerungen, Gedanken einfügt. In der Romanbearbeitung wird getestet, wie sehr sich ein Text inhaltlich und sprachlich verändert, wenn er
einer anderen Zeit
einer anderen Kultur
einem anderen Geschlecht

einem anderen Schreibstil angepasst wird.
Musil starb 1942, Eck wurde 1956 geboren,
er ist in der österreichischen, Eck in der deutschen Kultur verwurzelt, er lebte als Mann, sie als Frau, er redete „ins blaue, um ins schwarze“ (R.M.) zu treffen, Eck reduziert, Lesern Fantasieraum zu lassen. Im Experiment: Wechsel zwischen Bericht- und Regiesprache.

Beide Fassungen schildern Situationen, in denen sich Bürger nicht heimisch fühlen, Gesellschaft verändern wollen. Resultante aus Kraftvektoren ermöglicht Durchschnittswert, Norm, Stillstand. Wie kannst du in Gefangenschaft so selbst bestimmt wie möglich leben? Wie können sich Bürger im Krieg gegen Vernichtung wehren, in dem Geld als Waffe eingesetzt wird?

Arbeitstechnik: Eck behandelt Musils Text wie eigenes Arbeitsmanuskript. Work in progress. Test: Regiseur.Sprache.

Robert Musil: „Irgendwo muss man zwei Stimmen hören. Vielleicht liegen sie bloß wie stumm auf den Blättern eines Tagebuchs nebeneinander und ineinander, die dunkle, tiefe, plötzlich mit einem Sprung um sich selbst gestellte Stimme der Frau, wie die Seiten es fügen, von der weichen, weiten, gedehnten Stimme des Mannes umschlossen, von dieser verästel, unfertig liegen gebliebenen Stimme. Zwischen der das, was sie noch nicht zu bedecken Zeit fand, hervorschaute. Vielleicht auch dies nicht. Vielleicht aber gibt es irgendwo in der Welt einen Punkt, wohin diese zwei, überall sonst aus der

matten Verwirrung der alltäglichen Geräusche sich kaum heraushebenden Stimmen wie zwei Strahlen schießen und sich ineinanderschlingen irgendwo, vielleicht sollte man diesen Punkt suchen wollen, dessen Nähe man hier nur an einer Unruhe gewahrt wie die Bewegung einer Musik, die noch nicht hörbar, sich schon mit schweren unklaren Falten in dem undurchrissenen Vorhang der Ferne abdrückt. Vielleicht dass diese Stücke hier dann aneinander sprängen, aus ihrer Krankheit und Schwäche hinweg ins Klare. Tagfeste, Aufgerichtete.“

LESEPROBE

Wir schlürftan an dunklen Tagen morgens Eigelb in uns wie Sonnen und tranken nach Mittagessen Sprudelwasser, um am Nachmittag Geister aus uns rülpsen zu lassen und plapperten: "Ich bin mein Vater und meine Mutter", "Ich bin ein Grashalm, den ein Windhauch beugt, Sturm nicht bricht" und sahen, dass der Luftzug, den theatralische Worte auslösen konnten, Milch im Tee verrührt, dessen Wärme wir genüsslich in uns schlürftan. Wenn sich im Abendlicht seine und meine Augen näherten, um sich in Pupillen des anderen spiegeln, uns vergewissern zu können, dass wir sichtbar sind, sahen wir vor uns im andern eins oder drei Augen. Falls sich Stirn des anderen kalt anfühlt, verstärkt sich Gefühl von Spiegel. Konturen sind im Spiegel schärfer, Farben gesättigter. Für diese Art Nebenräume muss ich kein Mietgeld zahlen. "Ist mein Kopf geschrumpft?" fragte Ulrich, ich drehte Rasierspiegel so, dass er ihn vergrößert sehen konnte.

"Egal, wo du im Raum Spiegel hin hältst, kriegst du Abbild, wo nichts als Luft schien." Menschen gehen zum Gottesdienst. Ich bat ihn sonntags, etwas zu tun, was er bisher nicht getan hatte, zum Beispiel Gesprächsfetzen singen. Er überwand Angst, Menschen könnten mit Fernrohren auf Bäumen sitzen, lief nackt durch Wohnung, setzte sich nackt an Schreibtisch. Es gibt keinen Zeugen außer mir.

...Mann...Ohne...Eigenschaften...

Ein Mann unterschrieb Briefe an Behörden mit "Mann ohne Eigenschaften“, ihm wurde Diagnose Schizophrenie angeboten,

er nahm sie an, weil sie ihn finanziell absicherte. Eines Tages sagte er: "Ich halte das nicht mehr aus. Sobald ich etwas sage, was ihnen nicht passt, erklären sie mich für verrückt." Er hatte Wahl, sich zum Betrüger zu erklären oder im Krankenstatus zu bleiben. Ich beschloss, Tippfehler nicht zu berichtigen. Sie erzählen Unbewusstes oder sind Folge von Textverletzungen.

Woraus bemerkenswerter Weise nichts hervorgeht.

Überm Atlantik befand sich barometrisches Minimum, wanderte ostwärts, einem über Russland lagernden Maximum zu, verriet nicht Neigung, diesem nördlich auszuweichen. Isothermen und Isotheren... 'Fremdworte Schutz Worte. Verständnis erzeugt Gefühl von Zugehörigkeit.' Lufttemperatur stand in ordnungsgemäßem Verhältnis zur mittleren Jahrestemperatur, zur Temperatur des kältesten wie des wärmsten Monats und zur aperiodischen monatlichen Temperaturschwankung. Auf- und Untergang der Sonne, des Mondes, Lichtwechsel des Mondes, der Venus, des Saturnringes und andere Erscheinungen entsprachen Voraussagen in astronomischen Jahrbüchern. Wasserdampf in Luft hatte Spannkraft. Feuchtigkeit gering. Er hätte sagen können: „Es war ein schöner Augusttag des Jahres 1913.“ Aber er sagte: „Autos schossen aus schmalen, tiefen Straßen in die Seichtigkeit heller Plätze. Fußgänger bildeten wolkenähnliche Schnüre. Wo kräftigere Striche der Geschwindigkeit quer durch ihre lockere Eile fuhren, verdickten sie sich, rieselten rascher und hatten nach wenigen Schwingungen wieder gleichmäßigen Puls. Hunderte Töne waren zu einem drahtigen Geräusch ineinander verwunden, aus dem einzelne Spitzen hervor standen, längs dessen schneidige Kanten liefen und sich einebneten, von dem klare Töne absplitterten und verflogen. An diesem Geräusch, ohne dass sich seine Besonderheit beschreiben ließe, würde ein Mensch auch nach langer Abwesenheit mit geschlossenen Augen erkennen, in welcher Stadt er sich befindet", "Hunde und Katzen auch", sagte ich, ein Kind glaubte, Eltern, die verweist waren, wären ausgetauscht worden, "Ich bin auch manchmal lustig, manchmal traurig", sagte ich ängstlich, "Ich würde dich an deinen Bewegungen erkennen", sagt mein Kind.

„Städte lassen sich wie Menschen am Gang erkennen.“ Beinmuskeln reagieren auf Unebenheiten, bevor Reiz, den Berührung des Bodens auslösen kann, Hirn erreicht. "Glieder stocken, Beine wollen sich gleichzeitig heben, der rechte Arm schlägt falsch aus, Schulter stellt sich schräg vor Anspannung,

Bewegung beherrschen zu wollen, Körper schwankt vor Erschöpfung gegen Mauer." Ulrich sah hin und gleichzeitig in Erinnerungen, in denen er kein Glied bewegen konnte. "Sobald sie an uns vorüber gehen, verändern sie Schritt", sagte ich. Wir saßen wie Fremde nebeneinander im Park, sahen, wie Menschen an uns vorbei schlenderten, liefen, rannten, als könnte ihre Gangart Geschichten erzählen.

Menschen in Großstädten sagen zu Durchreisenden: "Bist du wieder zu Hause?" oder: "Ich habe letzte Nacht von dir geträumt." Wenn Durchreisende bereit geworden sind, zu bleiben, gehören sie zu denen, die zu Durchreisenden sagen: "Bist du wieder zu Hause?" oder: "Ich habe letzte Nacht von dir geträumt." Wie alle großen Städte besteht sie aus Bahnen, Ungebahntem, aus großem rhythmischen Schlag, Verstimmung und Verschiebung aller Rhythmen gegeneinander, Kochblasen, die im Gefäß ruhen, das aus Häusern, Mauern, Gesetzen, Verordnungen, geschichtlichen Überlieferungen besteht. 'Falls Erzähler sich nur einbildet, dort zu sein, schadet es nichts', dachte er, dachte ich, dachtest du. Falls du im Erzählen Städte benennst, tauchen im Zuhörer Erinnerungen auf, mischen sich ein. Wenn du sie nicht benennst, kann ich grübeln, ob ich in ihr war oder bin, ich könnte beschriebene Personen treffen oder hinterlassene Energiefetzen spüren. Entscheidung über Personalpronomen verändert Lebenstext. Du begnügst dich bei roter Nase, festzustellen, sie sei rot, ich will Ursachen wissen, aber wir wollen ihr Rot nicht in Nuancen beschreiben. Ich will keine Städte beschreiben.

Ich fragte K, ob ich durch Wände gehen könnte, falls Ich, das aus Atomen zusammengesetzt ist, zwischen deren Teilen Leere ist, ins Nichts zwischen Ziegelstein- oder Zementatomen dringt. Du und ich müssen einander nicht berühren, einander abstoßen zu können, Menschen ähneln Blasen in kochendem Wasser. Topfwand verhindert, dass sie Druck entfliehen können, falls Druck Wände sprengt, verliert Wasser Form und verdunstet.

Die beiden Menschen, die eine breite, belebte Straße hinauf gingen, hatten nicht diesen Eindruck. Sie gehörten einer Gesellschaftsschicht an, die in Vornehmheit altmodisch wirkt. Anfangsbuchstaben ihrer Namen wurden auf Wäsche gestickt. Unterwäsche zwischen Haut, Kleidern; ihre Qualität erzählt vom Verhältnis des Trägers zu sich selbst.

Lebhafte Menschen empfinden beständig Rätsel. Rätsel lösen

sich auf, in dem du sie vergisst. Die beiden blieben stehen, weil Knäuel von Menschen standen. Kurz vorher war etwas aus der Reihe gerutscht; ein hart gebremster Lastwagen strandete an Bordschwelle. Menschen näherten sich wie Bienen einer Blüte. Sie bewegt sich im Druck, Tathergang schildern zu müssen wie Äste im Wind. Blicke richteten sich auf den, der sprach, sanken zu dem, der wie tot lag. Er war schuldig, aber er hätte nicht verletzt werden müssen.

Die, zwischen denen ich stand, warteten auf Rettungssanitäter. Falls ich behauptet hätte, zu wissen, was zu tun ist, Fehlentscheidung getroffen hätte, wäre ich schuldig geworden. Dame und Begleiter hatten über Köpfe und gebeugte Rücken hinweg Liegenden betrachtet, traten zurück, zögerten. Sie fühlt Druck in Herz-Magengrube. Mitleid ist lähmendes Gefühl. "Schwere Kraftwagen haben zu langen Bremsweg", sagt der Herr. Die geschminkte Dame fühlt sich erleichtert und dankt ihm mit einem Blick. Unfall Folge eines technischen Problems.

"Laut Statistik werden Millionen Personen durch Autos getötet, Millionen verletzt." Sagt der Herr, der neben mir steht, Hut trägt. Ich könnte ihm glauben, dass sich Ordnungsgemäßes vollzieht. "Meinen Sie, dass er tot ist?" fragt seine Begleiterin. "Ich hoffe, er lebt." Gesprächsfetzen Kristallisationspunkte.

In ihrer Nähe teilweise erhalten gebliebener Garten aus dem achtzehnten oder siebzehnten Jahrhundert. Zwischen Bäumen kurzflügliges Schlösschen. Ich liebe unfertige Texte und Ruinen, sie regen Fantasien an. So oder so. Ich werde dieses Haus nie betreten. Falls ich es betreten könnte, würde ich nicht bleiben dürfen. Falls ich bleiben dürfte, würde ich mich gefangen fühlen. Ich würde Regale aufstellen, mit Büchern füllen, Filmprojektoren aufstellen. Ersatzleben. Er tat es.

Dieses Haus gehört einem Mann ohne Eigenschaften. Er stand hinter einem der Fenster, sah durch zartgrünen Filter von Gartenpflanzen auf bräunliche Straße und zählte mit Blick auf Uhr Autos und die in Entfernung ausgewaschen wirkenden Gesichter von Fußgängern, schätzte Geschwindigkeiten, Winkel, Kräfte, die Augen nach sich ziehen, festhalten, loslassen, fühlte sich wie Marionette. Er gähnte und spürte, dass er Energie verbraucht hatte, nichts zu tun.

"Muskelleistung eines Bürgers, der seines Weges geht, ist größer als die eines Athleten, der einmal am Tag Gewichte

stemmt. Heroisches Illusion. Sandkorn auf Berg. Du kannst tun, was du willst", sagte er achselzuckend, "es kommt im Gefilz von Kräften nicht darauf an!" und wandte sich ab wie Mensch, der verzichten gelernt hat, Kranker, der Berührung scheut, als er angrenzendes Ankleidezimmer durchschritt, an einem Boxball vorbei kam, gab er diesem einen so heftigen Schlag, wie es in Stimmung von Schicksalsergebenheit nicht üblich ist. Ich spürte Schalldruck. Er stimmte neugierig.

Mann ohne Eigenschaften hat Vater mit Eigenschaften. Ulrich hatte, als er aus fremd wirkenden Gegenden kam, nicht ins Kindheitsgefühl zurückkehren wollen, Schlösschen gemietet, das vor Toren liegender Sommersitz gewesen war, bis ihn Stadt umwuchert hatte. Spekulation. Mietpreis gering. Instandhaltung Kosten. Er bat um Hilfe. Vorstellung, sein Sohn könnte Schloss in Besitz nehmen, beunruhigte, 'Hochstapelei!' Seine Frau hatte Vermögen in Familie gebracht, er notiert jede Ausgabe, gönnte sich, was notwendig war, Geld verdienen zu können, gehörte zu Politikern, denen von Freunden nicht übel genommen wurde, wenn sie öffentlich Partei gegen sie zu ergreifen schienen. Sein Sohn erinnert ihn an Hunde, die Grenzen, die Hunden von Menschen gesetzt werden, nicht akzeptieren wollen. Er akzeptiert verschlossene Türen, „Wirklichkeitssinn!“ Türen, die du und ich nicht öffnen können, provozieren in uns Fantasie, Zugänge zu finden. 'Möglichkeitssinn!' Beide enden mit Tod.

Wenn sich Fantasie, Wirklichkeit durchdringen, wirken Kinder nervös. Pharmaindustrie beruhigt und kassiert Geld, sammelt Wasser in ihnen, so dass sich ihre Seelen fühlen können wie im Mutterbauch, in den Töne der Außenwelt nur gedämpft dringen. Möglichkeiten sind eine Art Gott, ähneln Geld, sein Charakter hängt von dem ab, der es verwaltet. Blick, welcher Muster verfolgt, welche Dinge, Menschen auf unendlich scheinendem Untergrund bilden, scheint im Gefühl von Liebe umgekehrt, Untergrund spielt mit Gebilden des Lebens wie Ozean mit Streichhölzern. Wenn Menschen lieben, haben sie Glanz in Augen, der verzaubert stimmen kann, es erleichtert Abschied, wenn sie es nicht mehr sind.

'Wirkliches bedeutet mir nicht mehr als Gedachtes', dachte er, dachte ich. Bauchhirn zwingt, zu reagieren. Wirklichkeit, die du ausdenkst, könnte wirklich werden, weil du sie ausdenken kannst. Leben in Grenzen der Wahrnehmung. Vielleicht haben wir Wirklichkeitssinn, wenn wir Fischen ähneln, Schnur nicht sehen, nach Angelhaken schnappen, während Möglichkeitssinn

Angeln durchs Wasser zieht, ohne sich zu vergewissern, ob Köder an ihnen hängen. Gelegentlich schnappen Fische nach Steinchen, die an Strick gebunden sind, verschlucken sie. Sie spuckten sie aus.

Ich bin nicht unberechenbar, weil ich vermute, dass Explosionen Menschen, die sich mit Hilfe von Gesetzen und Vollzug, Macht aneignen, in Eigenschaften zwingen könnten, in denen sie Respekt vor sich selbst verlieren, so dass sie sich in der Menge möglicher Eigenschaften verkriechen und unauffällig leben wollen. Eigenschaften Korsett. Ich hatte mich als Kind aus Sehnsucht nach Selbstachtung in Rüstung gezwängt, "Hörst du den nicht den Trommler, der beharrlich in dir schlägt, der dich trotz aller Gegenwehr durch Feindeslager trägt", sang Ohrwurm. Fleisch wuchs durch Löcher des Kettenhemdes und hält es fest. Es behindert beim Tanzen. Der Mann, der im Schloss wohnt, den eine Alarmanlage von mir trennt, nennt sich Ulrich.

Angst, die, mit dem, was ich von ihnen erzähle, zu gefährden. Jeder Zuhörer könnte Geheimpolizist sein. Ich übte, Namen, Orte zu vergessen. Ich weiß seinen Nachnamen nicht, auch nicht, wo das Schloss steht, ich weiß, dass ich in einer Gegend wohne, in der Waffen produziert werden, während Bürger, die Waffen herstellen, keine besitzen, sehe in Zeitungen Abbilder von Menschen, die tot geschossen wurden, lernte auf Zielscheiben den Punkt zu treffen, den ich selbst bestimmt hatte, niemand sollte wissen, dass ich schießen kann.

Sie schießen mit Tränengas. Wer weint, kann nicht scharf sehen. Wer schießt, kann zwischen Bewaffneten ein oder zwei Schüsse abgeben, bevor er getroffen zu Boden sinkt. Wer Augen schließt, bevor er Licht ausschaltet, kann im Dunklen sehen. Piraten tragen Augenklappen, damit ein Auge ans Dunkel gewöhnt ist, sobald sie unter Deck steigen.

Kugeln treffen nicht die, die sich Geld aneigneten, die, die Geld brauchen, nötigen zu können, auf Aufständische zu schießen. Geheimdienste provozierten Attentate, Ärzte Fehldiagnosen, Geld verdienen zu können. Angst Wirtschaftsfaktor. Wer ohne Ersparnisse über Arbeitsziele, Arbeitsbedingungen verhandeln will, wird mit Verweigerung des Existenzminimums bedroht. Waffe Geld Waffe. Wer in Möglichkeitsform lebt, weiß, dass er in Staatsgefüge geboren worden sein könnte, in dem Hunger und Totschlag herrschen. Staaten, in denen Bürger hungern, exportieren Bananen. Ich aß keine Bananen, es machte in

Hungergebieten niemanden satt. Gott schuf Welt und könnte denken, sie könnte anders sein, er könnte anders handeln.

Er war Mathematiker. Er konnte Zahlen beliebig fügen. Heimat bedeutet Verwurzelung. Anmietung eines Schlosses ist ein theatralischer Versuch, sich zu verwurzeln. Denkmalschutz sichert Fassade. Im Innen konnte er zwischen Rekonstruktion, Rücksichtslosigkeit wählen. Mensch wird in Klinik geboren, stirbt in Klinik, er soll wie in Klinik wohnen! - hatte ein Baukünstler formuliert, ein anderer verschiebbare Wände gefordert, die sich Bedürfnissen anpassen lassen, Küche würde groß, sobald du sie betrittst. "Sage mir, wie du wohnst, und ich sage dir, wer du bist", klingt wie Drohung.

Ich bat K, Küchenwände weiß-gelb zu streifen, Stimmung von Strandkörben, Meer fühlen zu können, während ich Haus nicht verlassen will, weil ich mich schäme, weil Arbeitsleistungen benutzt, nicht bezahlt werden. Ich fühle mich in die Rolle eines Idioten gezwungen, bewege mich clownesk, in der Hoffnung, es verbergen zu können.

Möbel illustrieren Menschen, Ulrich entwarf gegensätzliche. Ich will im Raum hausen, den ich drehen könnte, so dass Zimmerdecke Fußboden wird, auf dem nur Lampe steht. Platz zum Tanzen. Ulrich plante kaleidoskopische Einrichtungen, Gefühl von Verwirrung nahm zu: Wer sich erfüllen kann, was er will, weiß nicht, was er will. Er merkte, dass er Einengung braucht, lieferte sich Beratern und Lieferanten aus, begnügte sich, Angeliefertes in Ordnung zu bringen, die ihm keine Kopf-, Magenbeschwerden verursacht, frischte Wandlinien auf. Dunkle Hirschgeweihe unter weißen Wölbungen. Als er beschloss, dass Wohnung fertig gestellt ist, fragte er: dies ist Leben, das meins werden soll?

Palais, wie es sich Möbel- und Teppichhändler ausdenken, er haust in der Verkörperung ihrer Seelen. Es fehlt ihm nur, dass dieses Uhrwerk aufgezogen würde, Kutschen kämen angerollt, Lakaien würden von Trittbrettern springen, ihn misstrauisch fragen: "Guter Mann, wo ist Euer Herr?" Er war wie vom Mond zurück gekehrt, hatte sich wie am Mond eingerichtet, 'Leona oder eine perspektivische Verschiebung', denkt er, 'Wenn du Haus bestellt hast, sollst du Weib freien. Mensch Kugel, die in Mann und Frau zerrissen lebt.' Kugeln beginnen, in kleinsten Schräglage zu rollen, Kugelteile nicht.

Ulrichs Freundin hieß Leontine, Liedersängerin im Varieté; groß, voll, aufreizend leblos, er nennt sie Leona. Er mag das feuchte Dunkel ihrer Augen, den schmerzlich leidenschaftlichen Ausdruck ihres regelmäßigen Gesichts, Lieder, die als Schallwellen in ihn dringen, Gefühle auslösen. Sie stand Raumfüllend auf einer Bühne, sang mit der Stimme einer Hausfrau, die Gefühle mit Gebärden stützt. Ulrich fühlte sich an alte Fotografien von Frauen erinnert, während er sich in ihr Gesicht hinein dachte, bemerkte er Züge, die nicht wirklich sein konnten. Schönheit Ideal vergangener Zeit. 'Gesichter dieser Art wandern wie Leichen früherer Gelüste.' Männern, die in Leontines Gesang gafften, bewegten andere Gefühle als vor knochigen, frechen Chanteusen mit Tangofrisuren. Ulrich hatte beschlossen, sie zu besitzen wie andere ein ausgestopftes Löwenfell.

Sie ist gefräßig, dieses Laster besaß Kraft eines Ideals, das Käfig zerbrochen, Herrschaft an sich gerissen hat. Ihr Vater hatte sie verprügelt, wenn sie mit Verehrern ausgegangen war; sie liebte es, im Vorgarten einer kleinen Konditorei zu sitzen, auf Vorübergehende zu starren, Eis zu löffeln. In ihrem ausgedehnten Körper braucht jeder Reiz lange, bis er Hirn erreicht, es geschah, dass ihr Blick am Tag zu zerfließen begann, während ihre Augen in der Nacht unbeweglich auf einen Punkt der Zimmerdecke gerichtet waren, als ob sie Fliege beobachteten. Sie konnte in der Stille über Scherze lachen, die sie Tage zuvor angehört hatte, ohne zu reagieren. Auf welche Weise sie zu ihrem Beruf gekommen war, wussten weder Ulrich noch ich. Sie schien sich darüber keine Gedanken zu machen. Wenn sie unanständig wirkte, betonte es Anständigkeit. Sie starrte in Wolken aus Zigarettenrauch, durch den Lampenlicht wie Mondlicht schimmert.

Sie ist überzeugt, dass Sängerinnen einer kaiserlichen Oper dasselbe tun wie sie: Prostitution. Logisch, sachlich, begrenzt. Prostitution wirkt verschieden, ob du sie von oben ansiehst oder von unten. 'Ihr Hirn sitzt im Magen', denkt Ulrich. Leona träumt davon, dass ein Kavalier sie entzaubert, ihr ermöglicht, in vornehmer Haltung vor vornehmer Speisekarte in vornehmem Restaurant zu sitzen. Leib prall von Vornehmheit. Sie blickt träge strahlend um sich, obgleich sie nicht sehr gesprächig ist, zählt sie auf, was sie verspeiste, sagt: Polmone à la Torlogna oder Aepfel à la Melville, wie andere erwähnen, dass sie mit Politikern, Filmstar oder Mafiaboss gesprochen haben. Ulrich leidet an Schamgefühl und isst am liebsten allein mit ihr. Er fühlt

sich missbraucht, weil sie ihn wegen Speisen liebt, die er anliefern ließ. Er sagt sich, dass er sie missbraucht, er fühlt Begierden anderer Männer, die bereit sind zu sagen: "Jesus Maria, Leona, dein Arsch macht mich selig!" und sich Lippen vor Appetit nach ihren lecken. Augäpfel schlottern ihm.

Sie trank Kaffee oder mit Sekt vermisches Portbier, erneut essen zu können. Ulrich hatte sich angewöhnt, wenn sie alles probiert hatte, satt schien, Überraschung vor sie zu schieben, die Augen glänzen ließ, Hand zum Teller führt, Mund öffnet, als sei sie Automat. Er sieht sich das wie Laborversuche an. Frauen wirken auf ihn wie Idiotinnen, die Männer in Idiotenrollen treiben. Er konnte Schönheit von ihr abheben, sah Schönheit einer Herzogin, die auf Gemälden über Schwellen getragen wird, Ritterin mit Falken, Kaiserin mit Kranz aus Haar, der im Gegenlicht Heiligenschein scheint. Sie erinnert ihn an Göttin, an das, was junonisch genannt worden war.

Traum über Wirklichkeit gestülpt.

Leona glaubt, dass sie Gegenleistungen erbringen muss, auch wenn sich Gastgeber nur Anwesenheit zu wünschen scheinen, sie steht, sobald sie fähig ist, auf, beginnt zu singen. Ihm kamen solche Abende wie heraus gerissenes Blatt vor, als hätte Leben Schlafmittel erhalten, und nun liegt es da, steif, scharf begrenzt. Im Zustand von Schwäche zieht sich Ulrich eine neue Geliebte zu.

Er kam nach Hause, Kleider zerrissen, suchte kühl feuchte Lappen. Uhr und Brieftasche fehlten. Er wusste nicht, ob Männer, mit denen er in Streit geraten war, sie geraubt hatten oder ob sie ihm, während er bewusstlos auf dem Straßenpflaster lag, von anderen gestohlen worden war. Er legt sich ins Bett, grübelt: Drei waren aufgetaucht, er hatte einen gestreift. Er hätte zurückprallen müssen, als fürchte er sich, gegen den stoßen, der hinter ihn getreten war, Ellenbogen gegen Magen, entwischen müssen. Er hatte gezögert, 'Das macht das Altern.' Er will nicht glauben, dass die, die ihn verächtlich angesehen, es auf sein Geld abgesehen hatten, gibt sich Fantasien hin, dass Hass gegen ihn geströmt, zu Gestalten geworden war, dass sie Bürger wie er gewesen sein könnten, angetrunken, von Hemmung befreit wie Gewitter.

'Ohne Papst gäbes es keinen Luther, ohne Heiden keinen Papst, tiefste Anlehnung des Menschen an Mitmenschen ist

Ablehnung.' Der erste, der ihn ansprang, war zurück geflogen, weil ihm Ulrich mit einem Schlag aufs Kinn zuvorgekommen war, der zweite, der blitzschnell hätte erledigt werden müssen, wurde von der Faust gestreift, ein Hieb von hinten hatte Ulrichs Kopf beinahe zersprengt. Er brach ins Knie, wurde gefasst, kam hoch, schlug in Wirrnis fremder Körper, wurde von scheinbar größer werdenden Fäusten nieder gehämmert. Als er seinen Fehler erkannt hatte, schlief er beruhigt, mit Entzücken am Bewusstseinsverfall, den er bereits während der Niederlage empfunden hatte, ein.

Als er erwacht, überzeugt er sich, dass Verletzungen nicht tiefgehend sind. Schlägerei hinterließ unangenehmen Nachgeschmack von Vertraulichkeit. Neben Straßen, in denen Schutzmänner jeden Verstoß gegen Vorschriften ahnden, liegen andere, 'Urwald mit wilden Tieren.'

Menschen produzieren Bibeln und Gewehre, liefern mit Blei gefüllte Gummischläuche, um Körper von Mitmenschen krank schlagen zu lassen, stellen für sie Daunenbetten bereit, die Ulrich genoss, als wären sie mit Hochachtung gefüllt. Er hasst Mischung aus Verzicht und Affenliebe, Flucht ins Private, in dem du Schlechtes vermeiden, Gutes tun kannst. Revolten verändern nichts. Beendete Schikanen werden durch andere ersetzt, als glitte Bein vor, zurück. Als Ulrich zu sich gekommen war, hatte ein Mietwagen gehalten, der Fahrer versucht, den Verletzten an Schultern aufzurichten, eine Dame sich mit engelhaftem Gesichtsausdruck über ihn gebeugt. In solchen Augenblicken wirkt Leben wie in der Welt von Kinderbüchern.

Ulrich bat, nach Hause gebracht zu werden, da er verwirrt schien, wurde es gewährt. Er fühlte mütterlich Sinnliches neben sich, zarte Wolke von Idealismus, in deren Wärme sich kleine Eiskristalle des Zweifels, Angst vor unüberlegter Handlung zu bilden begannen, sie füllten Luft mit Weiche eines Schneefalls, während er sich männlicher werden fühlte. Er begann, was geschehen war, zu verteidigen, erklärte mit unterdrücktem Stöhnen, das Lächeln zum Grinsen gefrieren lässt, dass Kämpfe nicht nach Erfolg beurteilt werden dürfen. Reiz liege darin, im kleinen Zeitraum, mit im bürgerlichen Leben sonst selten vorkommender Schnelligkeit, so viele verschiedene, kraftvolle und dennoch aufs genaueste einander zugeordnete Bewegungen ausführen zu müssen, so dass es unmöglich ist, sie mit Bewusstsein zu beaufsichtigen. „Sportler wissen, dass sie vor Wettkämpfen Training einstellen müssen, so dass

Muskeln und Nerven ohne verzögernde Einmischung des Willens Verabredungen treffen können“, Ich ähnelt Europa auf Stier. Während er boxe, lebe er in mythischer Erinnerung. Boxen Theologie. Sie fragte, ob er an einer Gehirnerschütterung leide. Er erwiderte, dass Liebe zu religiösen, gefährlichen Erlebnissen gehört, weil sie Menschen aus Armen der Vernunft reiße. „Ja“, – sagte die Dame, „Aber Sport ist roh!“
"Er funktioniert wie Blitzableiter", erzeuge Beziehungen zwischen Menschen, die Kameradschaft genannt werden. Liebe verbinde Menschen wie Flügel eines großen, bunten, stummen Vogels.

Ulrich hatte Worte wie Flügel, bunt und stumm betont, - ohne Sinn, prall von Sinnlichkeit, mit deren Hilfe Leben Gegensätze befrieden kann; er bemerkte, dass seine Nachbarin sein Bild nicht verstand, dennoch war der weiche Schneefall, den sie im Wagen verbreitete, dichter geworden. Er fragte, ob sie ablehnt, über Körperliches zu sprechen? Trainierte Körper gefährlich, weil sie wie Automaten funktionieren. Die junge Frau atmete lebhaft, rückte ab. Sie reagierte mechanisch: Hochatmen, Erröten, Herzklopfen. Mechanik weckte in ihr Angst, in ihm Jagd-, Beschützerinstinkt. Wagen hielt vor Ulrichs Wohnung. Er bat um die Adresse seiner Retterin, ihr anderntags danken zu können, diese Gunst wurde ihm nicht gewährt.

Schmiedeeisernes Gitter schlug zu. Bewegungsmelder ließen Bäume im Lampenlicht hoch und dunkel aufwachsen, im Dunkel verschwinden. Von innen beleuchtete Fenster wirkten wie Gartenlampen. Ich sah durch Fensterrahmen Ausschnitte von Wänden, die mit Bildern, Bücherreihen bedeckt waren.

Als Ulrich überlegte, wie unangenehm es gewesen wäre, wenn er Zeit für ein Liebesabenteuer hätte vergeben müssen, wurde ihm eine Dame gemeldet, die ihren Namen nicht nennen wollte, verschleiert eintrat. Zwei Wochen später war sie seit vierzehn Tagen seine Geliebte. Er hatte Schlag auf den Kopf bekommen, ich sah der Frau, der er begegnet war, ähnlich.

Angst vor Zwangsvorstellung Stadt, in der Bürger mit Stoppuhr in der Hand eilen oder still stehen. Luft, Erde bilden eine Art Ameisenbau aus Stockwerken mit Verkehrsstraßen. Luftzüge, Erdzüge, Untererdzüge, Kraftwagenketten rasen horizontal, Aufzüge pumpen Menschenmassen vertikal von Verkehrsebene zu Verkehrsebene. Menschversendung Rohrpost. Menschen springen an Knotenpunkten von einem Bewegungsapparat in

andere, werden vom Rhythmus, der (zwischen zwei Geschwindigkeiten) Synkope, Kluft von Sekunden, erzeugt, angesaugt, hinein gerissen, sprechen in fremd bestimmten Intervallen. Fragen, Antworten klingen ineinander wie Maschinenglieder, jeder hat Aufgaben an bestimmten Orten, isst, während er geht, haust mit Familiengliedern, Telefonen, Musikapparaten, Fernsehern in Wohntürmen. Job und Liebe, Spannung und Entspannung sind örtlich, zeitlich getrennt, mit Hilfe von Laboratoriumserfahrung durchplant. Weg hat Ziel. Ziele sind kurz gesteckt, Leben ist kurz. Für Glücksgefühl ist es nicht wichtig, was du willst, sondern, dass du es erreichst.

Aus der Summe reduzierter Individuen könnte Geniales entstehen. Schwarmintelligenz. Reiseträume spiegeln Gefühl rastloser Bewegung, oberflächlich, unruhig, kurz. Rasieren, Job, Essen, Sex, Fernsehen, als ob Wände still stünden, während sie fahren und Schienen voraus werfen. Ziel unbekannt. Wenn ich Augen schließe, öffne, aus Fenstern sehe, hat sich Landschaft verändert, wir könnten übers Ziel hinausgefahren sein. Aussteigen! Abspringen! Heimweh nach Halt.

Früher konnte ich Zug der Zeit verlassen, mich ins Abteil einer gewöhnlichen Eisenbahn setzen, in Heimat ohne Heimatgefühl, der ich hatte entfliehen wollen, weil sie in Papiergrau der Verwaltung eingeschlagen war, zurück fahren. Sehnsucht nach Gletschern, Meer, Wald, Grillenunruhe und Dörfern, in denen Rauch aus Kaminen wie aus aufgestülpten Nasenlöchern steigt und als Häusergemeinschaft zwischen zwei kleinen Hügeln kauert, als hätte Erde Lippen geöffnet, Kinder zwischen ihnen zu wärmen. Auf Straßen rollten Autos neben Pferdefuhrwerken. Nicht oft. Schiffe, Flugzeuge starteten. Nicht oft. Nirgends Weltwirtschafts-, Weltmachtehrgeiz. Jeder schien überall Mittelpunkt. Menschen entfaltetem Luxus. Nicht überfeinert. Trieben Sport. Nicht närrisch. Armee erhielt so viel Geld, wie sie zur Verteidigung braucht. Angriff galt nicht als beste Verteidigung. Genies wurden Lümmel genannt, Lümmel nicht Genie. Es galt als Geheimwissenschaft, zu wissen, wie du dich benehmen musst, dich benehmen zu können, wie du willst. Vorm Gesetz sind alle Bürger gleich, nicht alle Einwohner gelten als Bürger. Parlament ordnete, sobald Parlamentarismus in Gefahr war, im Lobbyismus zu verschwinden, Auflösung und Neuwahl an. Das schien unerträglich.

Abneigung gegen Bestrebungen anderer steigern sich im Gefühl von Gemeinschaft, Misstrauen gegen eigene Person

verliert sich in Selbstgewissheit, du handelst anders, als du denkst, denkst anders, als du handelst. Andere auch. Liebenswürdigkeit oder Schwäche. Jeder besitzt mehrere Charaktere - genetisch-, geschlechts-, berufs-, alters-, familien-, gesundheits-, orts-, zeit-, wetter-, nachrichtenbedingt...; er vereinigt sie, sie lösen ihn auf, er ist nichts als kleine, von Rinnsalen ausgewaschene Mulde, in die sie sickern, aus der sie austreten, um mit anderen Bächlein andere Mulde zu füllen.

Fantasien Schutz vor Wirklichkeit, deren Beschreibung mit Worten auskommen könnte wie "Pascht's?", "Es pascht", "Es pascht schon", "Es pascht net." Schicksalsschläge scheinen Flaumfedern. Alles, was Dir erzählt wird, kann Fantasieprodukt sein. Dokumentationsfilme Verdichtungen. Inszeniert wie Theater. Sobald Film abgedreht ist, stehen von Bomben Ermordete auf und schminken sich ab.

Ulrich konnte sich an keine Zeit erinnern, die nicht vom Willen beseelt war, bedeutend zu werden. Sehnsucht Voraussetzung, dass sich bedeutende Menschen entwickeln, keine Gewähr. Verbrecher kamen in Geschichtsbücher. Er hatte beschlossen, Fähnrich zu werden, Kriegsherr werden zu können, konnte nicht sicher sein, dass er befördert wird, ritt Rennen, duellierte sich, unterschied drei Arten von Menschen: Offiziere, Frauen, Zivilisten; letztere galten als körperlich unterentwickelt, geistig verachtenswert, Offiziere jagten ihnen Frauen, Töchter ab.

Ulrich fröstelte. Soldatsein war scharfes, glühendes Instrument, er hatte Welt heilen wollen, erlebte, dass er gemäßregelt wurde, als er die Frau eines Bankiers verführen wollte, ihn kurzzeitig zu lieben. Er hatte erwartet, auf Bühnen welterschütternder Abenteuer zu treten, erlebte sich als betrunkenen Mann, der auf menscheleerem Platz randalierte, verließ Dienst, Dienstordnung verlassen zu können. Pessimismus Mantel.

Ulrichs neues Pferd bestand aus Stahlgliedern. Technik ähnelt Skulpturen, Technikgeräusch moderner Musik. Moralische Werte sind keine Konstanten, sondern Funktionswerte. Beurteilungen hängen vom Beurteilenden ab. Rechengeräte bestanden aus zwei miteinander verbundenen Systemen von Zahlen, ineinander gleitende Stäbchen von trapezförmigem Querschnitt, mit deren Hilfe Menschen Rechenaufgaben lösen können, ohne rechnen können zu müssen. "Menschen wandeln auf Erden als Weissagungen der Zukunft." Ulrichs Mitarbeiter schienen mit Reißbrettern verbunden. Sein Vorschlag, Denken

auf Gesellschaftliches zu richten, ließ sie zucken, als habe er vorgeschlagen, Hämmer als Totschläger zu benutzen.

Ingenieure leben gewöhnlich an einem Ort, während Maschinen versandt werden. Maschinen müssen Funktionsmechanismen nicht verstehen, funktionieren zu können. Forschung ist nicht nur Wissenschaft, sondern Zauber, sie verwirklicht Träume, ist Religion, deren Dogmatik von einer in sich beweglichen, nach außen starren Denklehre der Mathematik durchdrungen und getragen wird. Aber du liegst nicht mehr unter einem Baum, guckst zwischen großer und zweiter Zehe hindurch in Himmel, sondern arbeitest, als wäre Menschheit neben Ameisenhaufen eingeschlafen, als sie aufwachte, waren ihr Ameisen ins Blut gekrochen, sie kann Gefühl von Betriebsamkeit nicht abschütteln. Betriebsamkeit hält Betriebsamkeit am Leben.

Zahlen dringen wie Dämonen in Leben. Menschen wurden Sklaven von Maschinen in der Hoffnung, Herren des Weltalls werden zu können. Vereinsamung, Abstumpfung, Geldgier, Gewalttätigkeit Folgen von Verletzungen, die logisches Denken Seelen zufügen kann. Sagen Nicht-Mathematiker und schieben Verantwortung für Giftgase und Kampfflieger Mathematikern zu. Ulrich liebte Mathematik, weil andere sie hassten.

Niemand sagt: Stehlt, mordet, treibt Unzucht - "aber die Lehre ist so stark, dass sie aus der Jauche eurer Sünden schäumend helle Bergwässer hervorbrechen lässt; in der Wissenschaft kommt es vor, dass das, was als Fehler galt, Lehren umkehrt, verachteter Gedanke zum Herrscher über Gedankenreich wird, solche Vorkommnisse ähneln nicht Umstürzen von Pyramiden, sondern führen wie Leiter in Höhe. Leiter auf Leiter. Wer oben steht, ist vom Leben am Boden entfernt." Wissenschaftler sind unbekümmert wie Märchenerzähler. Wer Geld besitzt, bestimmt Forschung, Nutzungen. Geld hat Zauberkraft. Ulrich vermied es, Geld zu berühren.

"Falls Menschen anders denken könnten, würden sie anders leben." Junge bemerken, dass Moral der Älteren Mangel an Verbindungsfähigkeit ist; sobald sie selbst neue Verbindungen geknüpft haben, beginnen sie zu erstarren. Die Dame, deren Zuneigung Ulrich in der Rolle des Verletzten und Rhetorikers, der ins blaue redete in der Hoffnung, ins schwarze zu treffen, gewonnen hatte, suchte wie er nach Ideen, die als Krückstock im Leben taugen. "Die, die Menschen gehorsam verweigern, gehorchen andererseits einer Idee."

Er nannte sie Bonadea, Göttin der Keuschheit, deren Tempel zum Mittelpunkt von Ausschweifungen wurde. "Ich bin also deine Göttin?" ließ ich sie fragen - "Bona Dea?" Sie sah ihn gefühlvoll an. Ihr Lieblingswort 'hochanständig', sie war fähig, 'das Wahre, Gute und Schöne' so auszusprechen, wie andere 'Donnerstag' sagen. Nervenschauer, die Ulrich in mir auslösen konnte, verursachten, dass ich Ehemann und Kinder als Glück genießen konnte. Männer erregten mich. Ich gab der Erregung in dieser Geschichte nach.

Liebessüchtige werden Idioten. Bonadea wurde, sobald sie niemand in Arme nahm, bedrückt von Selbstverachtung, die durch Lügen hervor gerufen worden war, denen sie sich hingab, um von Armen eines Menschen gehalten zu werden. Diese Rolle war mir fremd. Wenn sie sexuell erregt war, ähnelte sie ununterbrochenem Wirbeln einer Trommel. Wenn sie nicht erregt war, fühlte sich Ulrich neben ihr wie am Krankenlager. Sie behauptete, um sich zu entschuldigen, dass sie von ihrem Gatten in diesen Zustand gebracht worden sei, er rede von Jagd und Rechtskunde statt Kunst und Liebe, sie verachtete ihn wegen ihrer Willensschwäche und fühlte sich schwach, um ihn verachten zu können. Sie hätte ihn nicht heiraten müssen. Sie betrog ihn, sprach aber in unpassenden Augenblicken von ihm oder ihren Kindern, so dass es Beziehung zwischen Ulrich und ihr belasten musste.

Er fühlte sich wie ein Rennpferd, in dem Erkenntnis reift, Mann ohne Eigenschaften zu sein. Ihn interessiert Mathematik, nicht Karriere, in der er Stütze anderer hätte werden müssen, sich abstützen zu können. Er will kein Hoffnungsträger sein. 'Das geniale Rennpferd.' Zeitungen zählen so viele Genies auf, dass Urteil wertlos wurde. Er begriff, dass seine Sehnsucht im Zusammenhang mit dem Genie von Rennpferden steht. Pferd heiliges Tier der Kavallerie. In seiner Kasernenjugend hatte Ulrich fast nur von Pferden und Weibern reden hören, er war entflohen, ein bedeutender Mensch zu werden, und als er sich nach Anstrengungen dem Ziel nahe glaubte, begrüßte ihn von dort ein Pferd.

Ulrichs Vater verstand unter Mut sittlichen Mut, unter Kraft Kraft einer Überzeugung, glaubte, dass Beweglichkeit menschlicher Würde zuwider läuft. Männlichkeitsbild Gespenst.

„Griffe und Listen, die erfinderischer Kopf mit logischem Kalkül

anwendet, ähneln Kampfgriffen hart geschulter Körper. Würdest du Intellektuelle und Boxmeister psychotechnisch analysieren, würden Mut, Genauigkeit, Kombinatorik sowie Geschwindigkeit der Reaktionen auf dem Gebiet, das ihnen wichtig ist, die gleichen sein, sie würden sich in Fähigkeiten, die ihren Erfolg ausmachen, nicht von einem berühmt gemachten Hürdenpferd unterscheiden. Pferd und Boxmeister haben Vorteil, dass sich ihre Leistung exakt messen lässt.“

Ulrich interessieren keine Rekorde, die in Zentimetern, Kilos oder Geld gemessen werden. Seine Lust am Denksport ist kriegerisch, herrischer Anspruch an Zukunft. Kein Grübeln, ob er rückblickend Heiland oder Verbrecher sein wird. Er versteht wissenschaftliches Denken als Abhärtung (Akzeptanz von Irrtum) und Training, hasst Menschen, die nicht bereit sind, "um der Wahrheit willen an Seele Hunger zu leiden", versteht die nicht, die sich, weil Verstand Steine statt Brot bietet, sich mit religiösen und poetischen Gefühlen zu füttern versuchen. Er sagt: "Noch nicht", wenn andere bezweifeln, dass sich Welt verändern lassen könnte. Sie zeugt Maschinen, die Menschen von Zwangsarbeit befreien könnten.

Ein Junge fragt mich aus einer Gruppe heraus, ob ich ein Kondom für ihn hätte. "Nein. Ich bin Großmutter. Das ist nicht der Grund", ich erzähle, dass wir in der Jugend ohne Gummiverschlüsse leben konnten und dass es angenehm geworden ist, treuherzig leben zu können, "Wir genießen Freiheit", sagt er. "Tut es!" Er testet, ob er fähig ist, Gespräche mit Fremden zu provozieren, Ulrich hofft, dass geistige Eroberer in Tälern seelischer Fruchtbarkeit wurzeln und wachsen, aber - der Journalist hatte vom 'genialen Rennpferd' gesprochen.

Am nächsten Morgen stand Ulrich mit linkem Fuß auf, fischte mit rechtem nach Pantoffeln. Auf dem Asphaltglanz hinter Fenstern schossen Autos vorüber. Ulrich erschien es nach dem Lesen der Zeitungsmeldung unsinnig, in milchfarbenem Licht, das durch Vorhänge fiel, nackten Körper nach vorn und hinten zu biegen, ihn mit Bauchmuskeln vom Boden zu heben, ihn hin zu legen, und Fäuste gegen Boxball prasseln zu lassen. Stunde Körperertüchtigung frisst Zwölftel bewussten Lebens, sie hatte andererseits Gefühl nähren können, Pantheren zu ähneln.

Ich sah schwarzen Panther von Baum zu Baum springen. K kann nur bezeugen, dass ich reagiert hatte, als hätte ich ihn springen sehen. Ulrich hatte in Erwartung von Abenteuern, die

nicht begannen, Lebenszeit erwartet, Bergketten überstiegen, ohne Ziel zu sehen. Er besaß Bruchstücke einer neuen Art zu denken und zu fühlen, nutzlos.

Arbeitskollegen ähnelten verfolgungssüchtigen Staatsanwälten, Drogensüchtigen. 'Bei allen Heiligen!' dachte er, 'ich hatte nicht beabsichtigt, nur Mathematiker zu sein.' Philosophen Märchenerzähler. "Und alle rennen nach dem Glück, das Glück rennt hinterher", hatte er eine Stimme aus einem Küchenfenster singen hören und beschlossen, sich ein Jahr lang aus der Betriebsamkeit zu nehmen, in der Hoffnung Glück zu begegnen.

Walter, Clarisse spielten Klavier, als wäre Ulrich nicht im Raum. Beethovens Jubellied. Menschen sinken in Staub, Grenzen zerbrechen, Weltharmonie beginnt. Sie schienen Gehen und Sprechen verlernt zu haben. Gesicht fleckig, Körper verbogen, Köpfe hacken, Klauen schlagen in Tonmasse, aus erregten Fingerspitzen, nervösem Runzeln der Stirn, Zuckungen des Leibes strahlt Aufruhr. Wie oft hatte sich das wiederholt?

Ulrich mag das stets offen stehende Klavier mit gefletschten Zähnen nicht, diesen breitmäuligen, kurzbeinigen Götzen, der sich Leben seiner Freunde unterworfen hatte, bis zu abstrakten Bildern an der Wand, spindeldürren Kunstfabrikmöbeln. Es fiel niemandem auf, wenn ich die Putzfrau durch mich ersetzte.

Hinter Fenstern Weinberge, Gruppen uralter Bäume, schiefe Häuser, Wälder, in der Nähe wirkt alles kahl, vereinzelt. Das schwarz schimmernde Instrument sandte Feuersäulen durch Wandlöcher, wo sie, zu Tonasche zerfallen, hundert Schritte entfernt, niedersanken. Wohnraum ließ Klavier dröhnen, Megaphon, durch welche Seele ins All schreit wie brünstiger Hirsch, dem nichts antwortet als Rufe anderer einsam ins All röhrender Seelen.

Ulrich empfand in Musik Ohnmacht des Willens, Zerrüttung des Geistes. Wenn ich mit K im Bett liege, bestimmt Musik, in welcher Gegend der Welt wir uns zu lieben scheinen. Vorhänge ermöglichen Hirn, sich Landschaften hinter ihnen vorzustellen. Walter und Clarisse verachten Ulrich, ehren ihn gleichzeitig wie bösen Geist, der Widerstand einfordert, Lebendigkeit provoziert. "Froschkönig!" sagte Clarisse, ihr Kopf deutet hinter sich auf Musik oder Walter. Sie hatte Ulrich bei seinem letzten Besuch von einem Traum erzählt: ein schlüpfriges Geschöpf hatte versucht, sie im Schlaf zu überwältigen, es war Walters Musik.

Sie stieß erneut Kriegsruf "Froschkönig" aus, riss Walter mit vom Klavierspiel zuckenden Händen an verfitzt gewordenem Haar. Er zeigt ein liebenswürdig verdutztes Gesicht.

Ulrich und Clarisse liefen aus dem Haus in schrägen Pfeilregen der Abendsonne. "Ich hörte, dass es Zeichen von Schwäche ist, wenn Künstler zu viel über Moral grübeln?" fragt Clarisse und setzt sich auf einen Erdhügel. Ulrich zuckt Achseln. Als sie seinen Jugendfreund geheiratet hatte, war sie zweiundzwanzig Jahre alt, er hatte ihr zur Hochzeit ein Buch geschenkt. "Falls ich Walter wäre, würde ich Nietzsche zum Duell herausfordern", antwortet er lächelnd.

Der unterm Kleid schwebende Rücken Clarisses spannt sich wie ein Bogen, ihr Gesicht wirkt verspannt. "Du bist noch immer mädchen- und heldenhaft zugleich", fügt Ulrich hinzu; Worte bohren sich wie Brandpfeile in Stroh. Wellen aufgewühlter Töne branden an ihnen. Ulrich weiß von Walter, dass sie sich ihm sexuell verweigert, sobald er Wagner gespielt hatte, trotzdem spielt er Wagner. Clarisse weiß nicht, dass Ulrich es weiß.

"Du liebst Walter nicht", sagt sie, "Du bist nicht sein Freund."
"Wir bewunderten, misstrauen einander. Jeder will sich vom Eindruck befreien, dass er den anderen mit sich selbst verwechselt hatte, so leisten wir Dienste unbestechlicher Zerrspiegel", "Du glaubst nicht", fragt Clarisse, "dass er Ungewöhnliches leisten wird?" - "Er ist jung, er engt sich zum alten ein!" Sie hatten vereinbart, ehrlich zueinander zu sein, sie glaubt, dass Walter nur an die Wand geknallt werden müsste, ihn zu verwandeln. Klänge wühlen herüber, sie horcht hin. Klavier scheint zu brodeln.

Walters Vater hatte ihm Brotarbeit im Kunstamt verschafft, mit Drohung verknüpft, dass er ihm Hilfe entziehen wird, falls er auch diese Chance, Geld zu verdienen, riskiert. Er hatte Kunstgeschichte studiert, Maler werden wollen, im Atelier gehaust. Musiker, Dichter. Herausgeber, Literarische Zeitschrift. Er war, heiraten zu können, Angestellter eines Bühnenvertriebs, Familie gründen zu können, Theaterkapellmeister geworden, er hatte jedes Mal resigniert, als Musikkritiker, Zeichenlehrer gearbeitet, bis sein Vater und sein zukünftiger Schwiegervater Hilfsbedürftigkeit nicht mehr ertragen wollten, behaupteten, dass es ihm Willen fehlt.

Fachleute hatten begeistert über ihn gesprochen, verfügten

über Einfluss, Freundschaften und Fördermöglichkeiten, die sie ihm zur Verfügung stellen wollten, wie sie sagten. Etwas schwebte über ihm, das mehr zu bedeuten schien als Leistung; es gilt als Begabung, für begabt zu gelten. Ulrich reagierte neidisch, ohne von Neid reden zu müssen.

Walter hatte den Platz in der Gesellschaft gefunden, an dem ihn nichts behindert. Arbeit im Kunstamt schützt vor Peinlichkeiten des Kunstmarktes, lässt Zeit, ins Innere zu lauschen. Er darf lautstark musizieren. Die Frau, die er liebt, heiratete ihn. Als nichts mehr überwunden werden muss, geschieht Unerwartetes - Kunstwerke bleiben aus. Er sperrt sich ein, verbirgt, vernichtet, spaziert mit Skizzenbüchern in der Hand, ohne sie zu öffnen, spricht nicht mehr von Zeit- und Zukunftskunst, Begriffen, die Clarisse neugierig gestimmt, sie wie Stricke mit ihm verbunden hatten, sondern zog einen Strich - in der Musik, in der Dichtung, in der Malerei, er erklärt, alles, was nach einem Zeitpunkt in der Vergangenheit entstanden war, für entartet. Andererseits spielt er Wagner, als sei es Droge.

Clarisse hasst Wagner wegen seiner Samtjacke, Baret. Sie lebte als Kind zwischen Kulissen. Ihr Vater Bühnenbildner. Samt, Teppiche, Pantherfelle, Pfauenfedern, Zupfinstrumente, Farben- und Leimgestank. Sie verabscheut Wollust, liebt Magerkeit, Strenge, schwärmt von Metageometrie atonaler Tondichtung, von (wie Muskelpräparate) enthäuteten Formen. Sie hatte Walter als "Lichtprinzen" wahrgenommen, Musik studiert, sie trieb ihre Finger wie zehn magere Ochsen an, die Schweres aus Grund reißen sollen, betrieb in ähnlicher Weise Malerei, entschied, ein Genie zu heiraten. Walter drängt zu ihr wie schutzbedürftiges Kind, sie verhöhnt Waschküchenwärme, in der er Trost sucht. Ulrich greift zur Zigarette, bietet Clarisse eine an. Rauch, der an Strahlen der Abendsonne aufsteigt, vereinigt sich.

'Wie viel weiß Ulrich davon?' denkt Clarisse, erinnert sich, wie seine Gesichtszüge zerfielen, sobald Musik, Sinnlichkeit, ihn bedrängten. Er wäre mit ihr nicht in Bergwände des Himalaja gestiegen, Höhenangst löst in ihm Halluzinationen aus. Ich hatte Bäume aus Tiefen hoch schweben sehen, vermutet, dass dieser Zustand geendet hätte, falls Menschen in Notsituationen gewesen wären. Es half nicht, mir zu sagen, dass am Ende des schmalen Weges auf einer Felskante Kind in Notsituationen ist.

Ich bewege in Gefahrensituationen Mund, als würde ich kauen,

weil Gehirn glauben will, das jemand der kaut, nicht in Gefahr ist. Ulrich wusste das vom Militär. Clarisse empfindet Stille zwischen ihm, ihr spannend. 'Kind mit Feuersbrunst des Glaubens an Zukunft', denkt Ulrich. Sie hatte sich für Eheleben mit Walter entschieden.

Beruf Sackgassen. 'Spannung zwischen Vätern und Söhnen.' Alte wirken ölglat, junge fiebrig, sobald es ihnen gelingt, alte anzustecken, beleben sich Diskussionen: Menschen begegnen einander gläubig oder skeptisch, träumen von Kultur, Harmonie zwischen denen, die in Natur einander fressen, überleben zu können. Einer öffnet Mund, Entdeckung zu verkünden, hört, dass andere gleiche gemacht hatten, Bücher, aus denen zitiert wurde, bleiben auf Fußböden liegen, weil Strom der Gespräche Störung, sie ins Regal zurück zu stellen, nicht will. Es kommt Ulrich vor, dass er ins Versanden geraten ist, dass er trotz treibender Wirbel zum kraftlosen Pulsschlag verrinnt. 'Zeitkrankheit.'

Wagner war der Uraufführung seiner Oper Lohengrin fern geblieben, weil er steckbrieflich gesucht wurde. Teilnahme an einem Aufstand. Im Operntext darf Frau Mann, den sie liebt, nicht fragen, wer er ist. Als sie ihn fragt, muss er sie verlassen. Ich ging ins Opernhaus, in der Hoffnung, Zauber zu verstehen, in den Steuergelder der Regierung fließen. Sie sangen so, dass ich Gesichter der Menschen neben und hinter mir zu beobachten begann. Aalglatte Perfektion. Ich verstand plötzlich K, der meinen Gesang liebt, weil er brüchig ist. Politiker umgeben sich mit Künstlern, die wie Marionetten einer Inszenierung wirken, in der Politiker als Marionetten mitspielen.

Ich will resignieren, aber wenn Abenteuerfilme dokumentieren, dass sich Frauen innerhalb weniger Jahre aus verängstigten, nach männlichen Helden schmachenden Weibchen zu Partnerinnen, Bossen wandelten und statt brutal wirkenden Muskelprotzen unauffällig wirkende Männer Dörfer von Feuer speienden Drachen beschützen, kann ich es nicht. Ich fühle wie Ulrich Vorzeichen. Wie wenn Magnet Eisenspäne loslässt, Orchester sich von Noten löst. Dummheit ähnelt Genialem. Niemand will als dumm gelten. Dummheit nutzt jedes Mittel, Wahrheit kontrolliert sich selbst.

Motorradfahrer donnerten, O-armig, O-beinig vorüber, ihre Gesichter zeigten Ernst brüllender Kinder. Ulrich erinnerte sich an Zeitungsfotos einer Tennisspielerin, die auf Zehenspitzen,

Bein bis übers Strumpfband entblößt, das andere gegen ihren Kopf schleudert, während sie mit Schläger weit ausholt, Ball zu treffen, und einer Schwimmerin, die sich massieren ließ, an ihren Füßen und Kopf bekleidete Frauen, während sie nackt auf dem Rücken liegt, Knie in Stellung der Hingabe hochgezogen, Hände des Masseurs auf der Haut, er trug Arztkittel und blickt zum Betrachter, als läge Frauenfleisch enthäutet. 'Ich kann auf Zeitgeschehen nicht böse reagieren, ohne beschädigt zu werden', fühlt Ulrich, 'Hass Selbsthass.' Er war bereit, zu lieben, er fand nichts, was er lieben könnte.

Sie bemerken nicht, dass Klavierspiel aussetzt. Walter tritt ans Fenster. Droge Musik. Er geht zurück. Klavier steht wie Bett, vom Schläfer zerwühlt, der nicht aufwachen will. Wenn er sich morgens erhob, ins Büro eilte, vormittags mit Menschen sprach, nachmittags zwischen ihnen nach Hause fuhr, fühlte er, dass er ungewöhnlich ist, er nimmt wahr, woran andere vorbei gehen, während andere achtlos nach Gegenständen greifen, durchlebt er Bewegungen des Arms als Abenteuer oder Lähmung, spürt im Glück oder Unglück Ursachen auf. Menschen wie er wirken auf andere anziehend, weil sie anregen, sich mit sich selbst zu beschäftigen, Vergnügen, das sonst nur gegen Honorar im Gespräch mit Psychoanalytikern zu kriegen ist, - ohne sich krank erklären zu müssen. Walter half Menschen sich aus Gründen, die ihnen bisher nicht bewusst waren, bedeutsam zu fühlen. Er konnte von Unmoral des Ornaments, Hygienewirkung der glatten Form, Bierdunst der Wagnermusik sprechen.

Wenn er Pläne im Kopf hatte, die sich im Hirn spalteten, konnte er sich nicht entschließen, sie zu realisieren, Gedanken glitten an der Aufgabe, die er sich gestellt hatte, wie Schnee ab, der während er fällt, taut. Ehe er sich aufraffen konnte, war Abend. Er kam mit Angst nach Hause, dass sich Ähnliches wiederholt, Nase blutet häufiger, als würde er dünnhäutiger. Er sagt sich, dass Gesellschaft entartet ist. Clarisse lehnt zeitkritische Gespräche ab, glaubt an Genie, das alle Probleme lösen kann, "Du fühlst es oder fühlst es nicht", Beweisstück. Ihr Klavierspiel ist, Erregung gehorchend, hart, löst kein Nachschwingen aus; aber wenn ihr Körper bis zum Durchschimmern glüht, gleitet Unheimliches wie aus Hohlraum ihres Wesens. Nur Walter und ich schienen es zu bemerken.

Er kann dem Bedürfnis, Ulrich zu problematisieren, nicht widerstehen. Clarisse steht vor ihm, Gartenhut in der Hand. Blick spöttisch, zärtlich. Sie ist seit Kindheit Stachel, der ihn

nicht zur Ruhe kommen lässt, - er hatte ihn an sich binden wollen. "Ich will nicht wissen, was dir Ulo erzählt hat, aber ich kann dir sagen, seine Kraft, die du anstaunst, ist Leere! Schwarzes Loch." Clarisse sieht zum schwarzen Klavier, lächelt. "Wer unempfindlich ist, wirkt heroisch, wer übersieht, welche Fülle jeder Millimeter Erde verbirgt, kann ungehemmt in Kilometern denken!" Sie sagen seit ihrer Kindheit Ulo zu Ulrich, Ulrich liebt sie wie eine Amme.

"Heute ist alles Zerfall! Abgrund von Intelligenz! 'Dieser schöne Begriff von Macht und Ohnmacht von Willkür und Gesetz, von Freiheit und Berechnung, von beweglicher Ordnung -'" Der Vers schwebt Walter von Lippen. "Willst du Bier?" fragt Clarisse.

"Ja. Ich trinke immer eins."

"Ich habe keins im Haus!"

"Warum fragst du? Ich hatte nicht an Bier gedacht.

Erinnerst du dich an das Gespräch über Künstler?"

"Welches?"

"Ich hatte erklärt, was Formprinzip im Menschen auslöst, war zum Schluss gekommen, dass statt Mechanisierung Weisheit herrschen muss. In Weisheit sind Gefühle, Nachdenken gleichberechtigt. Erinnerst du dich?"

"Nein."

"Er ist ein Mann ohne Eigenschaften!"

"Was ist das?"

"Nichts. Eben nichts! Wofür willst du ihn halten? Sieht er aus wie ein Arzt, Kaufmann, Maler, Diplomat?"

"Nein", meint Clarisse nüchtern.

"Sieht er aus wie ein Mathematiker?!"

"Ich weiß nicht, wie ein Mathematiker aussehen sollte!"

Walters Lippen erinnerten Clarisse an seine verstorbene Mutter, sie hatten Essen wie Hausarbeit betrieben. Augen glänzen wie aus Stachelmänteln geschälte Kastanien, sobald er Stück Käse in der Schüssel sucht, "Du kannst aus seiner Erscheinung keinen Beruf erraten, und doch sieht er nicht wie ein Mensch aus, der keinen Beruf hat. Er kann einer Frau in Augen sehen, klug reden, boxen. Vorurteilslos, willensstark, mutig, ausdauernd, draufgängerisch, besonnen - er hat diese Eigenschaften. Er hat sie nicht! Sie haben aus ihm gemacht, was er ist, bestimmen seinen Weg, aber sie gehören nicht ihm. Wenn er zornig ist, kichert es in ihm. Wenn er traurig ist, grübelt er über Funktion von Trauer. Was ihn tiefer zu berühren versucht, wehrt er ab. Urteile hängen vom Wissens-, Erfahrungsstand des Betrachters ab, der sich beständig wandle, alles sei wandlungsfähig, Teil Teils. Ich weiß nicht, ob

ich mich verständlich machen kann?"

"Doch", sagt Clarisse, "Aber ich finde das sehr nett von ihm."

"Dir gefällt das?"

Clarisse kaut Brot mit weichem Käse und lächelt mit Augen.

"Ach", sagt Walter, "So ein Mensch ist doch kein Mensch!" -

"Das sagt er selbst!" - "Was sagt er?!" - "Er sagt: alles ist im

Treibsand stecken geblieben. Wer menschliche Wesen

analysiert, stößt auf zwei Dutzend Eigenschaften, sagt er, sagt:

Der menschliche Körper besteht vorrangig aus Wasser. Ich

finde diese Vorstellung hübsch", Clarisse kichert, "Ich habe ihm

erzählt, dass du fischen gehst, wenn du nicht arbeitest, aufs

Wasser starrst."

"Ich glaube nicht, dass er das aushielte. Menschen angeln,

starren zum Himmel, der sich im See spiegelt, Ufer scheint

Raumstation, sie spüren Temperaturschwankungen zwischen

Wasser, Erde, Luft, zerlegen das so wenig wie du deine Mutter

zerlegst!"

"Er: wir schwimmen im Meer von Elektrizität, Magnetismus."

"Seiner Meinung nach besteht zwischen Mund, Anfang des

Verdauungskanals, Arschloch am anderen Ende kein

Unterschied. Du kannst alles von verschiedenen Seiten

betrachten, jede Blickrichtung verursacht andere Gefühle. Sein

Hirn hat Dinge aber von einander getrennt; Dinge haben sein

Herz geteilt!"

Walter sprang auf, bleibt hinterm Tisch stehen, "Clarisse!" sagt

er, "Er ist eine Gefahr für dich! Clarisse, jeder Mensch braucht

nichts so nötig wie Natur, Gesundheit - und ein Kind. Kinder

ermöglichen Zukunft. Ich habe Mut, wenn ich nach dem Dienst

nach Hause gekommen bin, mit dir Kaffee zu trinken, Vögeln zu

lauschen, spazieren zu gehen, mit Nachbarn Worte zu

wechseln, Tag ausklingen zu lassen: Das ist Leben!" Clarisse

denkt an ihren Vater. Als Walter sie berührt, strömt er Wärme

eines Bauernofens aus. Sie schwankt, dann sagt sie: "Nix, mein

Lieber!" rafft Käse und Brot vom Tisch, küsst ihn flüchtig auf

seine gebeugte Schulter, "Ich gehe im Garten schauen, ob

Nachfalter sind", "Aber Clarisse", bittet Walter, "in dieser

Jahreszeit gibt es keine Schmetterlinge", "Das kann ich nicht

wissen!" Ihr Lachen bleibt im Zimmer zurück.

K stieß Milliarden Samenfäden in mich, in mir reiften jeden

Monat zwei Eizellen. Provokation von Möglichkeiten. Ulrich

erinnerte sich an mit Schreck vermischte Überraschung, wenn

er als Kind eine schwangere oder eine Frau gesehen hatte, die

ihr Kind an der Brust saugen ließ. "Wer Kinder zeugt, wird mit

achtzehn Jahren Haft bestraft", sagt er. Wenn ich am Schreibtisch saß, Kinder an tippenden Händen zogen, ließ mich eine der Hirnhälften, die parallel arbeiten, singen: "Ich muss nur noch die Welt retten, dann fliege ich zu dir", bis sie mitsangen, ich einen Punkt hinter schwarz-weißen Aufschrei gesetzt hatte, den andere Weiße-Tauben-in-Luft-werfen nennen. Es gibt Taubenvergrämer.

Clarisse läuft über Wiesen, ohne Angst vor Vergewaltigern. Walters Zärtlichkeit für sie sinkt in sich wie Schaum. Er seufzt, setzt sich zögernd ans Klavier, schlägt Tasten an. Es klingt nach Wagner. Im Geplätscher der Musik, deren Kontakt er sich in Zeiten des Hochmuts (hohen Muts) versagt, quirlen Finger. Hirn wird narkotisch gelähmt. In dieser Zeit beschäftigt Moosbrugger Öffentlichkeit. Zimmermann, körperlich groß, breitschultrig, ohne überflüssiges Fett, Kopfhare wie braunes Lammfell, gutmütig wirkende Pranken. Von Justizsoldaten begleitet, Hände gefesselt. Knebel an stählernem Kettchen, es verbindet ihn mit Menschen. Menschen bleiben wie eingewurzelt stehen. Wenn er bemerkt, dass andere ihn anstarren, zieht über sein gutmütig wirkendes Gesicht mit ungekämmtem Haar, Schnurrbart und dazugehöriger Fliege Lächeln; er trägt eine zu kurze, schwarze Jacke zu hellgrauen Beinkleidern, Haltung militärisch, sein Lächeln beschäftigt Journalisten: verlegen, ironisch, heimtückisch, schmerzlich, irre, blutrünstig, unheimlich - sie suchen in seinen Lippenbewegungen Erklärungen. Sobald er lächelt, durchströmt sein Gehirn Glücksgefühl. Suchtreaktion: er lächelt ohne Anlass.

Er hatte eine Prostituierte getötet. Berichterstatter beschrieben eine vom Kehlkopf bis zum Genick reichende Halswunde, zwei Stichwunden ins Herz, zwei in der linken Seite des Rückens, abgeschnittene Brüste; fünfunddreißig Stiche vom Nabel bis zum Kreuzbein. Würgespuren. Sie fanden keine Erklärung für sein freundlich wirkendes Gesicht. Sie wollen Vorfall nicht in Welt von Kranken entlassen. Sie fanden ihr Leben mit ihm interessanter. "Was würdest du tun, falls ich Moosbrugger wäre..." Ulrich war, als er ihn getroffen hatte, nach kurzer Besinnung umgekehrt, hatte Wachpersonal Zigaretten angeboten, nach dem Konvoi gefragt und erfuhr -

Er wollte kurz später glauben, dass er das, was er weiß, in Zeitschriften gelesen hatte. Wahrscheinlichkeit, Ungewohntes aus Nachrichten zu erfahren, ist größer als es zu erleben. Im Abstrakten Wesentliches, im Wirklichen Belangloses.

Moosbrugger arbeitete als Hilfsarbeiter in einer Gemeinde, die so klein war, dass sie keine Dorfstraße hatte, er war so arm, dass er nie Mädels ansprach. Er sah Frauen, begehrte sie, wie Hungrige Brot, Durstige Wasser. Röcke schwankten um seine Waden. Rock stieg über Zaun, Bein bis zum Knie sichtbar. Ihm schwindelte. Lachen, er drehte sich um, sah ein Gesicht, das so reglos rund wie ein Erdloch war, in das er Maus hatte schlüpfen sehen. Erster Moor-d. Mörder erzählt von Geistern, die ihn aus Betten werfen, sie stören ihn beim Arbeiten, er höre sie streiten.

Gedanken, Gefühle elektromagnetisch. Aufmodulationen. Zeitgeist kleinster gemeinsamer Nenner. Demenz wirkt in ihn. Im Winter kaum Arbeit für Zimmermänner. Moosbrugger trank, sich zu trösten, Schnaps, bis vor seinen Augen zwei Kerzen leuchteten, Körper sich von allein zu bewegen schien; er lehnt Obdachlosenasyll, Ungeziefer, Demütigungen ab, kroch ins Heu. Im Morgengrauen Streit. Polizei. Strafanzeige: Gewalttätigkeit, Vagabundieren, Bettelei. Richter zählen Vorstrafen auf, als ob Vorstrafen ihn erklären könnten. Er konnte sich unterwegs nicht waschen, 'Haut wird steif, Seele verkrustet, Verstand brennt wie Streichholz in wandelndem Leuchtturm, angefüllt mit Würmern und Heuschrecken, alle werden zerquetscht, Verwesung setzt explosionsgefährdete, gefährdende Gase frei.'

Ihm begegneten auf Wanderungen Prozessionen von Frauen, sie trieben Kinder vor sich her. Moosbrugger behauptet, dass er kein Lustmörder sein könne, weil ihn Gefühle der Abneigung beseelt hätten wie Katzen, die vor Käfig sitzen, in dem Kanarienvogel hüpfen. Was könnte er tun, falls sie schreit? Er musste ihr Gesicht zu Boden drücken, ihr Erde in Mund stopfen. Er war bei Männern nicht unbeliebt, ohne Freund.

Vielleicht wäre er bei anderer Erziehung Politiker geworden. Er nannte Anarchisten, die sich in Geheimbünde fügten, 'Falsche Anarchisten.' Er hatte einem Arbeitgeber, der ihn zu züchtigen versuchte, Finger gebrochen, einem anderen Geld geklaut. Er nennt das Gerechtigkeit.

Sobald Menschen respektlos mit ihm umgingen, floh er, nicht schuldig gesprochen zu werden. Maurer hatten beschlossen, ihn vom Gerüst zu stürzen; er hörte sie hinter seinem Rücken kichern, warf sich auf sie, stürzte eine Treppe hinab, zerschnitt anderem Armsehne. Dass er dafür bestraft wurde, hatte sein Gemüt erschüttert, wie er sagt. Er wanderte aus und zurück,

lernte in Irrenhäusern, Gefängnissen Schreiben, sogar Fremdsprachen, weil er glaubt, dass es diese Art Besitz ist, der Herrschenden erlaubt, über ihn zu befinden. Er spricht in Gerichtsverhandlungen gewählt, "das hat als Grundlage meiner Brutalität gedient" oder "ich hatte sie mir noch grausamer vorgestellt, als ich derlei Weiber einzuschätzen gewohnt bin." Wenn er bemerkte, dass es ihm nicht half, erklärte er sich mit schwingendem Arm zum "theoretischen Anarchisten", der sich von Sozialdemokraten retten lassen könnte, falls er von Ausbeutern des arbeitenden Volkes Geschenke annehmen würde.

Er hasst Psychiater, die glauben, Wesen mit Fremdworten erfassen, abtun zu können, leugnet Taten nicht, versteht sie als Unfälle. Er ging Frauen aus dem Weg, um sich nicht reizen zu lassen. Sie reizen ihn. Er hatte getrunken, Sehnsucht nach Zärtlichkeit abzustumpfen. Straßenwände wankten wie Kulissen, hinter denen Schauspieler auf Stichworte warten. Auf einer Stahlbrücke sprach ihn die junge Frau an. Locken im Blick. Er wies sie ab, beschleunigte Gang; sie bettelte, dass er sie mit nach Hause nimmt.

Moosbrugger geht geradeaus, um die Ecke, hin, her, macht große Schritte, sie läuft neben ihm, er bleibt stehen, sie steht wie Schatten. Er dreht sich um, spuckt ihr ins Gesicht. Sie ist in ihrer Not nicht verwundbar. Er vermutet, dass sie Beschützer hat, der sie beobachtet, 'Hinter Weibern Mann, der Männer verhöhnt.' Er hatte von Männern gehört, die sich als Weiber verkleiden, sich Männern nähern zu können, greift nach dem Steckmesser in der Hosentasche, sieht Schatten, die sich bewegen, hört Holz knacken, während die Person neben ihm wie weit ausschwingende Uhr Bitten wiederholt. Als sie Park verlassen, in düstere Straße gelangen, perlt ihm Schweiß von der Stirn. Er stürmt in ein Kaffeehaus, stürzt Kaffee und drei Kognaks hinunter,

als er gezahlt hatte, weil Wirt Tür verschließen will, beherrschte ihn Sorge, was er tun könnte, falls sie gewartet hatte. Es gibt Gedanken, die sich wie Bindfäden in Schlingen um Arme, Beine legen. Kaum hatte er Schritte in die dunkle Straße getan, fühlt er sie an seiner Seite. Sie ist nicht demütig, sondern frech, bittet nicht, sondern schweigt. Er spürt, dass er nie von ihr kommen könnte, weil er es selbst ist, der sie hinter sich her zieht. Ekel füllt Hals. Er geht, das, hinter ihm, scheint er. Kein Schutzmann, den er um Hilfe bitten könnte.

Er hatte Eisensplitter aus seinem Beinfleisch geschnitten, fühlt Messer in der Hand; läuft zum Sportplatz, legt sich in offen stehendes Kassenhäuschen, drängt Kopf in Ecke, in der es am dunkelsten ist; das verfluchte zweite Ich legt sich neben ihn. Er tut, als ob er einschläft, davon schleichen zu können. Als er mit Füßen voran zur Tür kriecht, ist es wieder da, schlingt Arme um Hals. Er sticht zu, schleppt es auf Blut aufsaugende Erde, sticht so lange, bis er es von sich abgetrennt fühlt, betrachtet sie, während Nacht ruhig und wundersam glatt um ihn wird. Er trägt die Leiche über die Straße, legt sie vor Gebüsch, damit sie gefunden, bestattet werden kann.

Er saß in Verhandlungen wie Zuschauer auf zugewiesener Bank, rief „Bravo“, sobald Staatsanwalt ihn für gemeingefährlich erklärte, zensierte Zeugen, die sagten, nichts bemerkt zu haben, was auf Unzurechnungsfähigkeit schließen lässt. "Sie sind drolliger Kauz", schmeichelte ihm der Richter, zog an Schlingen, die sich der Angeklagte gelegt hatte. Moosbrugger reagierte verblüfft, ließ Augen wandern, merkte an Gesichtern, dass er sich nicht befreit, sondern tiefer in Schuldspruch hinein gearbeitet hatte.

Ulrich faszinierte, dass Moosbruggers Verteidigung Plan zu haben schien: Er war nicht ausgegangen, zu töten. Keine Lust, nur Ekel. Totschlag, zu dem ihn "diese Karikatur eines Weibes" provoziert hatte. Gerichtsprozess politisch, er kämpfe gegen menschenfeindliche Rechtskonstruktionen. Jeder Schauspieler hätte sich rasch in seine Rolle einfühlen können. Richter hielt am Vorurteil fest: "Warum haben Sie sich die blutigen Hände abgewischt? Warum haben Sie das Messer weg geworfen? Warum haben Sie nach der Tat frische Kleider und Wäsche angezogen? Weil es Sonntag war? Nicht, weil sie blutig waren? Sie haben mit einem Kutscher übers Wetter geplaudert, die Tat hat Sie nicht gehindert, das zu tun? Haben Sie Reue empfunden?" Ulrich versteht Moosbrugger, der in solchen Augenblicken mangelnde Erziehung anklagt, die ihn hindert, das selbst geflochtene Netz aufzuknoten, was in der Sprache des Richters mit Nachdruck hieß: "Sie wissen immer anderen Schuld zu geben!"

Versuch eines Mannes Bankenskandal aufzudecken, endete in Psychiatrie. Wer in der Psychiatrie eingesperrt wurde, kennt kein Strafmaßende. Richter fasste alle Vergehen Moosbruggers in eins, für Moosbrugger sind es vereinzelt Vorfälle, die

Ursachen hatten, die er glaubt, nicht verantworten zu müssen. Aus Sichtweise des Richters gehen sie von ihm aus, in seiner kamen sie auf ihn zu. Zwei Logiken. Er fragte den Vorgesetzten, ob sein Leben grundsätzlich anders sei. Er hatte getötet, der Richter Todesurteile gesprochen. Sein Leben war für ihn wie Hauch, der sich deformiert, Gestalt wechselt. Vor der Justiz lag alles, was ihm folgerichtig erscheint, wie sinnlos nebeneinander, er bemühte sich, Sinn hinein zu bringen, der der Würde, die seine Gegner ausstrahlen, nicht nachsteht. Der Richter wirkte gütig, wenn er ihm Begriffe zur Verfügung stellte, obwohl sie ihn Vorurteilen auslieferten. 'Schatten boxt Wand.' Mossbruggers Stimme flackerte, als sei er zerfetzt.

Als der Vorsitzende das Gutachten der Schöffen vorlas, erhob sich Moosbrugger, "Ich bin zufrieden und habe meinen Zweck erreicht", Justizangestellten und Beobachter erstarrten, "weil ich diese Anklage erzwungen habe, bin ich mit Beweisverfahren zufrieden!" Der Vorsitzende beteuerte, dass es Gerichten nicht auf Zufriedenheit von Angeklagten ankommt und las Todesurteil im Ton, als ob Unsinn, den der Angeklagte zum Vergnügen aller Anwesenden geredet hatte, ernst beantwortet werden muss.

Moosbrugger schwieg in der Hoffnung, Schreck verbergen zu können. Als er abgeführt wurde, demonstrierte er Ohnmacht, reckte Hände zur Decke, rief mit Stimme, welche Stöße seiner Wächter abschüttelte: "Ich bin zufrieden, wenn ich Ihnen auch gestehen muss, dass Sie Irrsinnigen verurteilt haben!" Todesurteil für Wahnsinnige gilt als Unrecht. Ulrich saß atemlos.

"Wer hat Verantwortung?" fragte ich.

"Spiegelbild", sagte Ulrich.

"Wirklichkeit Gefängnis."

"Moosbrugger ist im Gefängnis",

"Als ich Angst hatte, aus politischen Gründen ins Gefängnis hinter Mauern mit Gitterfenster zu müssen, sammelte ich Episoden, Leben ausdenken zu können."

"Wenn Menschheit sich träumen könnte, könnte Moosbrugger entstehen - "

Ulrich wurde erneut mit Möglichkeiten, Eigenschaften zu erwerben, konfrontiert, las theatralisch laut: "Mein lieber Sohn! Es sind nunmehr wieder Monate verflossen, ohne dass Deinen spärlichen Nachrichten zu entnehmen wäre, dass Du auf Deiner Laufbahn einen Schritt vorwärts getan oder einen solchen nur vorbereitet hättest. Ich will freudig anerkennen, dass mir im

Verlauf der letzten Jahre von mehreren geschätzten Seiten Genugtuung zuteil geworden ist, Deine Leistungen loben und auf Grund ihrer Dir eine aussichtsreiche Zukunft zusprechen zu hören. Aber einerseits Dein, allerdings nicht von mir, ererbter Hang, zwar, wenn Dich eine Aufgabe lockt, die ersten Schritte stürmisch zurückzulegen, dann aber gleichsam zu vergessen, was Du Dir und denen schuldest, die ihre Hoffnungen auf Dich gesetzt haben, andererseits der Umstand, dass ich Deinen Nachrichten auch nicht das geringste Zeichen zu entnehmen vermag, das auf einen Plan für Dein weiteres Verhalten schließen ließe, erfüllen mich mit schwerer Sorge. Nicht nur bist Du in einem Alter, in dem andere Männer sich bereits eine feste Stellung im Leben geschaffen haben, sondern ich kann jederzeit sterben, und das Vermögen, das ich Dir und Deiner Schwester zu gleichen Teilen hinterlassen werde, wird zwar nicht gering sein, aber doch nicht so groß, dass sein Besitz Dir eine gesellschaftliche Position sichern könnte, die Du Dir also selbst erschaffen musst. Der Gedanke, dass Du seit Deinem Doktorat nur von Plänen sprichst, die sich auf verschiedensten Gebieten bewegen und die Du in Deiner gewohnten Art stark überschätzt, nie aber von einer Befriedigung schreibst, die Dir ein Lehrauftrag gewähren würde, noch von Fühlungsnahme mit irgendeiner Universität, noch sonst von Kontaktsuchen zu maßgebenden Kreisen, das ist es, was mich mit schwerer Sorge erfüllt. Ich kann gewiss nicht in Verdacht kommen, dass ich wissenschaftliche Selbständigkeit herabsetzen will, da ich vor siebenundvierzig Jahren in meinem Dir bekannten, jetzt in der zwölften Auflage erscheinendem Werk 'Die Zurechnungslehre und die moderne Jurisprudenz', die wahren Zusammenhänge ans Licht setzend, als erster mit den diesbezüglichen Vorurteilen der älteren Strafrechtsschule gebrochen habe, allein ebensowenig vermag ich nach den Erfahrungen eines arbeitsreichen Lebens anzuerkennen, dass man sich nur auf sich selbst zu stellen versucht und die wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Beziehungen vernachlässigt, welche der Arbeit des Einzelnen erst den Rückhalt verleihen, durch welchen sie in fruchtbaren Zusammenhang gerät. Ich hoffe deshalb zuversichtlich, bald von Dir zu hören und die Aufwendungen, welche ich für Dein Vorwärtskommen gemacht habe, dadurch belohnt zu finden, dass Du Arbeitsbeziehungen nach Deiner Rückkehr in die Heimat knüpfst und nicht länger vernachlässigst. Ich habe in diesem Sinne an meinen langjährigen wahren Freund und Beschützer, Präsidenten und Vorsitzenden, Graf Stallburg, geschrieben und ihn gebeten, Deine Bitte um Unterstützung, die

Du ihm demnächst vortragen wirst, wohlwollend entgegen zu nehmen. Mein hochgestellter Freund hatte bereits die Güte, mir umgehend zu antworten, und Du hast das Glück, dass er Dich nicht nur empfangen wird, sondern Deinem, ihm von mir geschilderten Werdegang warmes Interesse entgegenbringt. Hiermit ist, soweit es in meiner Kraft und in meinem Ermessen steht und vorausgesetzt, dass Du es verstehst, Seine Exzellenz für Dich einzunehmen und gleichzeitig die Anschauungen der maßgebenden akademischen Kreise über Dich zu befestigen, Deine Zukunft gesichert. Was die Bitte betrifft, die Du gewiss gern Seiner Exzellenz, wie ich ihn nennen will, vortragen wirst -"

Es erzeugt Hauch von Zauber Menschen als Exzellenz, Grafen oder Diener zu denken, zu bedenken, dass PS Pferdestärke hieß, Autos Kutschen genannt werden können. Falls Vergangenes nicht vergangen scheint, könnte es sich anders entwickeln. Ulrichs Vater hatte so gearbeitet, dass sein Ehrgeiz von anderen benutzt werden konnte, er hatte sich Positionen erarbeitet, in denen er freundlich behandelt wird. Wenn er allein ist, nichts unter, über ihm und seitlich fühlt, das ihn in Bewegung setzt, haust in ihm Gefühl von Verlorenheit. Ulrich nennt Möglichkeiten, bewegt, bewegend zu leben, Paralleles Leben. Es stimmte ihn empfänglich für die Idee einer gesellschaftlich organisierten Parallelaktion.

Wer Doppelgänger hat, von dessen Existenz niemand anderes weiß, könnte sie tun lassen, was er sich nicht zu tun getraut. Falls du erfolgreich bist, könntest du dich zur Tat bekennen, falls es schief ging, nachweisen, dass du zur Tatzeit an anderem Ort warst. Dein Doppelgänger auch. Ulrich sehnt sich, Teil von Sabotageakten zu sein, die wie Kunstwerke Denk-, Gefühls-Muster aufbrechen. Er hatte gehört, dass in Afrika jeder Bürger, der monatlich mehr als eine bestimmte Summe an Geld als Arbeitslohn erhält, verpflichtet ist, Arbeitsplätze für andere zu schaffen, die ihm Arbeit erleichtern könnten. Ulrich hatte von der Vermutung gehört, dass falls jeder Mensch gleichen Arbeitslohn erhalten würde, er sich Beruf suchen würde, der Fähigkeiten entspricht.

„Gefühl von Paradies“, sage ich. Er will keinen Umsturz, in dem sich belebende Gefühle von Neid und Respekt verlieren, spürt andererseits, das Gesellschaft auseinander triffet. Politiker schlugen sich auf die Seite derer, die über Geld verfügen, Geld abgeben können, weil Politiker ihnen ermöglichten, sich Geld anzueignen. Sie gaben sich, gesetzlich verankert, Erlaubnis, auf

Aufständische zu schießen, 'Menschen reagieren wie Ameisen. Wenn du einige schwer verletzt, ziehen sich alle zurück.'

"Parallelaktionen: Jubiläen inszenieren, Gemeinschaftsgefühl erzeugen. Ich bin darüber allerdings nur so weit unterrichtet, als Körperschaften, denen ich angehöre, Gelegenheit hatten, zur Anregung Stellung zu nehmen, das Nähere wirst Du erfahren, sobald Du Dich bei Graf Stallburg gemeldet hast, der Dir im Vorbereitungs Komitee eine Jugend ehrende Stellung zugedacht hat. Desgleichen muss ich Dir nahelegen, die Beziehungen zu der Familie des Sektionschefs Tuzzi vom Außenministerium, die ich Dir schon öfter empfohlen hatte, nicht länger in der gleichen, für mich geradezu peinlichen Weise nicht wahrzunehmen, sondern sofort seiner Gattin, welche, wie Du weißt, die Tochter eines Veters der Frau meines verstorbenen Bruders und sonach Deine Kusine ist, Deine Aufwartung zu machen, denn, wie man mir sagt, nimmt sie eine hervorragende Stellung in dem Projekt ein, von dem ich Dir soeben schrieb, und mein verehrter Freund, Graf Stallburg, hatte bereits die Güte, ihr Deinen Besuch in Aussicht zu stellen, weshalb Du keinen Augenblick zögern darfst, ihn zu erfüllen. Von mir ist nichts weiter zu berichten; die Arbeit an der Neuauflage meines besagten Buches nimmt außer den Vorlesungen meine Zeit in Anspruch und den Rest von Arbeitskraft, über den man im Alter noch verfügt. Lebenszeit kurz. Von Deiner Schwester hörte ich, dass sie gesund ist; sie hat einen tüchtigen und braven Mann, wenn sie mir auch niemals eingestehen wird, dass sie mit ihrem Los zufrieden ist und sich darin glücklich fühlt. Es segnet Dich Dein Dich liebender Vater."

Ich fühlte mich in solchen Momenten nicht geliebt.

ZWEITER TEIL – SEINESGLEICHEN GESCHIEHT

Neugier Gefühl von Überlegenheit. Graf in kaiserlicher Hofburg. Kaiser sagemwobener Herr. In Amtsstuben hängt sein Bild mit Rücken zur Wand. An seinem Geburtstag wurde üppig gegessen, getrunken. Auf Bergen loderten Feuer. Millionen Stimmen versicherten, dass sie ihn wie ihren Vater lieben. Er ähnelte Sternen, am Himmel sichtbar, aber verglüht. Ulrichs Fahrer hält im äußeren Burghof, behauptet, dass er im inneren Hof nicht halten darf. 'Schwindler oder Angsthase', Ulrich versucht, ihn umzustimmen, und fühlt plötzlich Ausstrahlung einer Gewalt, die mächtiger ist als er. Als er Innenhof betritt, starrt er auf rote, blaue, weiße, gelbe Röcke, Hosen und Helmbüsche, die steif in der Sonne stehen wie Vögel auf

Sandbank.

Er hatte "Majestät" für bedeutungslose Redewendung gehalten, wie Atheisten "Grüß Gott" sagen; sein Blick streicht an Mauern empor, Insel, grau, abgeschlossen, bewaffnet. Betriebsamkeit der Stadt schießt vorbei. Treppen, Gänge, Zimmer, Säle. Fast unmöbliert, Wachpersonal Prunk. 'Geistadel gilt hier nichts.' Diener grau gekleidet, 'Es betont Kontraste', denkt Ulrich, 'aber diese Pracht wirkt steif. Hotels sind wohnlicher.' Seine Exzellenz empfängt ihn, kahlköpfig, Schultern vorgebeugt, Unterlippe hängt. Er trägt jenen eisgrauen, am Kinn ausrasierten Backenbart, den Amtsdienner zeigen. Könige nannten sich Diener des Staates. Ulrich hatte geglaubt, dass Diener Kaisern ähnlich sehen wollten, 'Er will ihnen ähnlich scheinen.'

Ulrich muss warten, bis Seine Exzellenz ihn anspricht, sieht zu ihm hin. Verkleidung, Verwandlung, Selbstdarstellung. Der Fremde hebt Oberlippe, sagt: "Ihr lieber Vater", verstummt. Stimme betont Gesten gelblicher Hände. Seine Exzellenz fragt, was er sei. „Mathematiker“ - "So, sehr interessant, an welcher Schule?" Ulrich versichert, dass er mit Schulunterricht nichts zu tun hat. "So, sehr interessant, ich verstehe, Wissenschaft." Konversation. "Exzellenz", fragt Ulrich, "darf ich mich für einen Mann einsetzen, der zum Tod verurteilt wurde?" Der Fremde reißt Augen auf, "Lustmörder, allerdings", gesteht Ulrich, "Geisteskranker", verbessert er, "Sie wissen: Gesetzgebung ist rückständig", hätte er hinzugefügt, aber Wächter in ihm ließ ihn Text, der zur Zunge gekommen war, schlucken. Er war gesellschaftlich entgleist. Worte können wie aufgelockerte Gartenerde wirken, an diesem Ort wirken sie wie Dreck, den er ins Zimmer getragen hatte.

Der Graf bemerkt Verlegenheit, "Ja, ja, ich erinnere mich", sagt er mit sichtbarer Selbstüberwindung, "Sie sagen, dass er ein Geisteskranker ist, und wollen ihm helfen?"

"Er kann nichts dafür."

"Ja, das sind unangenehme Fälle." Graf Stallburg sieht Ulrich hoffnungslos an, fragt, ob Moosbrugger endgültig abgeurteilt ist. "Nein", "Ach, sehen Sie, dann hat es noch Zeit", er beginnt von "Papa" zu sprechen. Es ist ihm, als ob Ulrich sich entkleidet hatte, kurz später kommt er ihm mutig, energisch vor, "Wir dürfen hoffen, einen tatkräftigen, feurigen Helfer gefunden zu haben", reicht ihm ein Empfehlungsschreiben. Ulrich fühlt sich wie Kind, das verabschiedet wird, indem ihm Schokolade ins Händchen gepresst wird. Er hört Weisungen (Auftrag oder Bitte)

für Besuche. "Missverständnis, ich hatte nicht die Absicht -" hätte er sagen können, aber da ist er bereits im Rückweg. 'Er hat mich wie Korken gehoben, abgesetzt, wohin ich nicht wollte!' Er sieht Tapeten, Spiegel und Möbel wie nicht weg geräumte Welt an.

Skurrilität veranlasst ihn, Seine Erlaucht Graf Leinsdorf im Arbeitsraum mit hohen Fenstern zu besuchen. Mann steht und hält Buch in der Hand, "Zur Befreiung von der Erbsünde der Trägheit und ihrem Gefolge, Feigheit und Falschheit, bedürfen Menschen Vorbilder, die ihnen Rätsel der Freiheit konstruieren, wie sie Religionen eigen sind. Die notwendige Verständigung über sittliche Überzeugungen geschieht in der Kirche, deren Symbole als Lehrmittel für die Verkündigung ewiger Wahrheiten anzusehen sind." Er hatte 'Trägheit', 'konstruieren', 'Kirche' betont, Der Zuhörer ließ sich das Buch zeigen, schüttelte Kopf, "Nein. Der Text wäre gut, die Stelle mit der Kirche geht nicht!" Sein Sekretär wendet vorsichtig ein: "Der Eindruck des Philosophen auf nationale und internationale Kreise würde aber vorzüglich sein?" - "Ich glaube", entgegnet Seine Erlaucht, "dass wir auf ihn verzichten müssen", zieht Befehlsart ins Gesicht, Sekretär verbeugt sich und geht, um das Buch in die Hausbibliothek zurück zu bringen, zwischen Erklärungsmodelle der Welt zu stellen.

"Es bleibt bei vier Punkten: Frieden, Heimat, Besitz, Bildung. Ich erwarte Ihren Text für ein Rundschreiben", sagt Leinsdorf. Wort 'Friedensherrschaft' fasziniert ihn. Kein Krieg, keine Aufstände. Vorbild. Rekord. Rarität. Hoffnung. Energiespender. Keine Eifersucht. Stolz auf stabiles Staatsgefüge. Staaten im Strudel Markt orientierter Demokratie. Er will ein Symbol entwickeln, das Mahnung und Hoffnungsträger sein kann. 'Das göttliche Dunkel ist in sich unendlich klar, aber für menschlichen Intellekt Blendung und Finsternis.' "Ein Mann kommt nie weiter, als wenn er nicht weiß, wohin er geht!" Zitat eines Feldherrn. Ihn erregt Unsicherheit seiner Vision. Er besitzt keine Ämter. Reichtum sichert Unabhängigkeit, er wurde zum Mittelpunkt von Patrioten, die sozialpolitische Entwicklungen aufmerksam verfolgen. Er glaubt ans Gute im Menschen, 'Es könnte verletzt, verhetzt worden sein.'

„Parlaments-, Zeitungskämpfe verstärken Vorurteile.“ Er ist überzeugt, dass Sozialismuseideen mit seiner Auffassung übereinstimmen, dass Notleidenden geholfen werden muss, kein Unterschied zwischen Fabrikanten und Arbeitern besteht,

"Wir alle sind im Innersten Sozialisten", glaubt, dass es im Jenseits keine sozialen Unterschiede gibt. In hiesiger Welt hält er sie für notwendig. Jeder muss sich platzieren oder platzieren lassen, die Maschine, die er Vaterland nennt, in Gang halten helfen. „Staat Organismus. Herz- und Leberzellen im Hirn, Hirnzellen im Knochengewebe würden Haverien auslösen.“

Der mittelgroße, etwa sechzigjährige Mann sitzt reglos vor seinem Schreibtisch, Hände im Schoß verschränkt, und weiß nicht, dass er lächelt. Er leidet an Blähhals, trägt schmalen Kragen, Knebelbart, der die an Bilder von Aristokraten erinnert, die Bilder von Aristokraten gesehen hatten. Er haust von leeren Zimmern umgeben, um welche, Schale um Schale, Räume und Kranz zweier geschwungener Steintreppen liegen. In der Einfahrt zum Grundstück steht ein Torhüter. Sein Herr kann durchs Loch des Torbogens in Flüssigkeit sehen, Fußgänger schwimmen wie im Goldfischglas. Fassaden des Rokoko-Schlösschen stehen auf beengtem Grundriss. 'Übergang feudaler Grundherrlichkeit in bürgerliche Demokratie.' Türhüter leuchten wie bunter Steine zwischen grauen Mauern, die Ordnung gewährleisten. Graf weiß, dass er dem Mann Arbeit, Geld gibt.

Ulrich dachte sich die Begegnung mit dem Grafen aus, ich denke mir Ulrich aus, ich bin ausgedacht, denke ich, Ulrich denkt mich nicht aus. 'Lauffaule denken sich Welt. War Gott lauffaul?' Ulrich besucht seine Kusine. Ohne Neugier hätte er sich als Narr gefühlt. "Sie hat eine unbeschreibliche geistige Anmut", "Sie ist die schönste und gescheiteste Frau", "Eine ideale Frau!", "Wie alt ist diese Person?" fragt er. Niemand weiß es. "Wer ist ihr Geliebter?" - "Sie haben Recht, kein Mensch käme auf diese Vermutung", "Also eine geistige Schönheit", sagt sich Ulrich, "Art Diotima. Dozentin der Liebe." Sie nennt sich Ermelinda Tuzzi, obwohl sie laut Akten Hermine heißt. Ihr Gatte arbeitet für Minister, besitzt über Ländergrenzen hinweg Einfluss, Ulrich Vorurteile.

Sie empfängt ihn mit nachsichtigem Lächeln einer Frau, die weiß, dass sie schön ist, Männern verzeihen muss, dass sie Schönheit wahrnehmen. "Ich habe Sie schon erwartet", sagt sie, Ulrich grübelt, ob Worte liebenswürdig oder tadelnd sind. Hand, die sie ihm reicht, ist mit Fett gefüllt, fast gewichtslos. Er hält sie fest, wie dickes Blütenblatt liegt sie in seiner; spitze, rote Nägel scheinen wie Flügel davon flattern zu wollen. Überspanntheit dieser Hand überwältigt ihn, Organ, das wie

Hundeschnauze tastet, Zeichen von Treue, Zärtlichkeit sein könnte. Im Starremoment stellt er fest, dass Diotimas Hals von zarter Haut überzogene Wülste zeigt, wenn sie lächelt, zeigt ihr Gesicht keine Falten, ihr Haar ist am Hinterkopf zum Knoten geschlungen, 'Wespennest.' Ulrich fühlt sich feindselig bedrängt und Lust, diese Frau zu empören, aber er kann sich ihrer Schönheit nicht ruckartig entziehen.

Diotima sieht ihn prüfend an. Dieser Mann ist mit ihr verwandt, skandalös. Glatt rasiert, biegsam muskulös, Gesicht hell, undurchsichtig; er fühlt sich selbst als Vorurteil, das sich Frauen von eindrucksvollen Männern bilden. Sie wehrt sich, indem sie ihn bemitleidet. Von ihr geht Jungfräuliches aus, "Wir müssen und wollen bedeutende Idee verwirklichen. Wir erhalten Gelegenheit und dürfen uns nicht entziehen!" - "Denken Sie an etwas Bestimmtes?" Ulrichs Stimme klingt respektlos. Sie lächelt herablassend, "Es gibt viel Bedeutendes und Gutes, was nicht verwirklicht ist, so dass Wahl nicht leicht fällt. Wir sollten Bürger aller Bevölkerungsschichten einbeziehen." Ulrich sucht zwischen ihren Worten Bindfäden, mit denen in Ministerien Aktenblätter durchschossen, aneinander geheftet werden. Sie redet von "seelenloser, von Psychologik beherrschter Zeit", "Gegenwart und Ewigkeit", "Schatz der Gefühle"... Ulrich kann ihren Redefluss nicht durchbrechen, erhebt sich. Im Rückzug behandelt ihn Diotima mit jener sanften Zuvorkommenheit, die sie von ihrem Mann abgesehen hat; er redet so mit Untergebenen, die eines Tages ihm Vorgesetzte sein könnten.

Als Ulrich ihre gewichtslose Hand zum Abschied in der seinen hält, sehen sie einander in Augen. Er will glauben, dass sie auserwählt sind, einander Unannehmlichkeiten durch Liebe zu bereiten. "Wahrhaftig: Hydra von Schönheit!" Vaterländische Aktion hatte in Diotima Gestalt angenommen, bereit, ihn zu verschlingen. Kichern. Er fühlt sich wie Wurm, auf den Huhn starrt. 'Um Gotteswillen, ich werde mich nicht von dieser aufgeplusterten Seelenriesin zu Schandtaten herausfordern lassen!'

Beim Verlassen der Wohnung tröstet ihn: Stubenmädchen mit träumerisch wirkendem Blick führt ihn zur Tür. Im Dunkel des Vorzimmers hatten ihre Augen schwarzem Schmetterling geähnelte, beim Fortgehen sinken sie durch Dämmerlicht wie schwarze Schneeflocken, so fremdartig, dass Ulrich vergisst, sie fragend anzustarren; er bleibt im Gefühl, das lebendig und erfrischend auf ihn wirkt.

Sie und Herrin bleiben in leiser Angeregtheit zurück. Während es der kleinen schwarzen Eidechse, wenn sie vornehm wirkende Besucher hinaus begleitete, zumute ist, als ob sie blitzschnell an einer großen schimmernden Mauer hinauf huschen durfte, behandelt Diotima Erinnerungen mit der Gewissenhaftigkeit einer Frau, die es mag, berührt zu werden, so lange sie Kraft zur Zurückweisung in sich fühlt.

Ulrich weiß nicht, dass am gleichen Tag ein anderer in ihr Leben trat. Doktor Paul Arnheim, sein Vater herrscht über Banker, Industrielle. Er könnte nach Turbulenzen mächtig geworden sein, hatte Tuzzi gesagt, Fantasien in Diotima angeregt. Tuzzi respektiert Händler nicht, er bewundert ihren Reichtum, Geld ähnelt Engelsfittichen. 'Ruhm, der durch geistige Leistungen erworben wurde, kann Hunger nicht lindern.'

Diotima weiß vom Bankenwesen, dass Angestellte während Dienstreisen in erster Klasse von Zügen fahren, während sie zweiter Klasse reist, sobald sie sich nicht in Gesellschaft ihres Mannes befindet. Ihre Zofe hatte traumähnliche Dinge gehört. Der Nabob sei mit eigenem Zug angereist, habe ganzes Hotel gemietet, besitze Negersklaven. Paul Arnheim benahm sich nicht auffällig. Ihn begleitet ein schwarzhäutiger Junge, den er aus einer Schar Trautmäntler gefischt hatte, überzeugt, ihn zu sich zu erheben.

Diotima lebt als älteste Tochter eines Lehrers ohne Vermögen. Sie besaß nichts außer Stolz, da sie nicht wusste, worauf sie stolz sein könnte, betonte sie Korrektheit. Empfindsamkeit Taststachel. Sie hatte Welten durchreisen wollen. Aufstieg ihres Mannes belebte Erinnerungen an "geistige Schönheit und Größe", Elternhaus und Schule. Ihr Mann hatte Aufmerksamkeit auf sie gelenkt, sie reagiert wie Schwämmchen, das gepresst, von sich gibt, was es speicherte, indem sie hochgeistig klingende Wortfolgen in Unterhaltungen einflechtet. Während ihr Mann emporstieg, fanden sich immer mehr Menschen bei ihr ein, die seine Nähe suchten. Haus wurde "Salon", in dem sich "Gesellschaft und Geist" begegnen. Korrektheit verwandelt sich in Geist, Geist in Korrektheit. Ihr Amt war es, Gäste ins Gefühl von Einheit zu bringen.

"Volksbegriff Wurzelbegriff. Wir haben Beine." Graf Leinsdorf verehrt Diotimas Denkart, Schönheit, zieht Gäste in ihren Salon. Staat besteht aus Regierung, Volk, Verwaltung, Freidenkern,

Leinsdorf kann sich nicht vorstellen, Fabriken oder Börsen nach religiösen Grundsätzen zu leiten, während Großgrundbesitz ohne Börse und Industrie für ihn nicht mehr zu denken sind. Er fühlt sich verantwortlich für Absicherung menschlichen Lebens. Menschlichkeit heißt für ihn, Folgen von Entscheidungen zu bedenken.

Er spricht, sobald Gast Kontaktstöpsel heraus gezogen hat, wie im Stromkreis, überzeugt, vor Gott verantwortlich zu handeln, indem er Verständnis dafür aufbringt, wenn Menschen Gebote missachten, um überleben, Gebote achten zu können. Er nennt Bildung Brücke aus Pflanzengewirr. Du kannst auf ihr nicht wie auf Dogmen der Kirche fußen, aber dich bewegen, ohne ab zu stürzen.

Im Salon verkehren Menschen, die ohne Vermittler nicht mit einander reden könnten, weil sie sich beruflich spezialisierten. Diotima nennt Salon klosterähnliches System, 'Kunst und Dichtung bezeugen Vielfalt von Schrebergartenkulturen.' Sie kümmert sich um Frauen, "Leben ist heute zu sehr von Wissen belastet, als dass wir auf 'die ungebrochene Frau' verzichten dürften." Im Salon konnten sich Männer und Frauen ineinander vertiefen.

"Jeder Mensch", pflegt Leinsdorf zu sagen, "besitzt Amt im Staat. Arbeiter, Politiker, Handwerker, Poeten sind Beamte!" Geld war erfunden worden, Waren und Arbeitsfähigkeiten austauschen zu können. Er wirbt für Parallelwährungen, Staat absichern, Missbräuche von Bankbesitzern, die Politiker überzeugen, Schulden zu machen, um sie im Fall fehlender Rückzahlungsfähigkeit erpressen zu können, verhindern zu können. Goldwährung, Silberwährung, Papierwährung, Welt-, Lokalwährungen. Zinsverbot.
„Sie würden Zinsen Verwaltungsgebühren nennen“, sagte ich.

Salon ist in seiner Weltsicht Amtshandlung, Teil einer Religion, Einheit von Gegensätzen. Diese Art Täuschung nennt Diotima Kultur. Ein Graf schenkt ihr Aufmerksamkeit, ihr Mann macht Karriere. Leinsdorf liebt ihren Salon, er lädt Fremde nicht gern in sein Haus. Er reagiert entsetzt auf die Freiheit, mit der seine Freundin von Leidenschaften spricht. Diotima bemerkt es nicht. Sie ähnelt Fürsorgerinnen, reagiert empfindlich, wenn ihr Worte zu nahe kommen, spricht unpersönlich und glaubt, dass sich Graf Leinsdorf von dieser Mischung angeregt fühlt.

Zu ihrer Überraschung verschwand Träumerisches in ihr nicht, nachdem sie einen Vizekonsul, der ledernem Reisekoffer mit zwei dunklen Augen ähnlich sieht, geheiratet hatte. Sie kann in Bildung schwimmen. Mit der Zeit wird es eintönig. Es geht ihr mit ihren Gästen wie Graf Leinsdorf mit Bankverbindungen: Du willst sie besitzen, du verstehst sie nicht. Gäste unterhielten sich paarweise, um nicht von Informationsflüssen überreizt zu werden. Zivilisation Seifenzustand, in dem Zeichen wie Luftblasen schweben, schillern, zerplatzen, etwas, das sie nicht beherrschen kann. Ihr Mann gehört dazu.

Empfindsamkeit im Maschinenzeitalter. Schicksal Bleigießen. Schutzpanzer: Idealismus. Wenn sie allein ist, spürt sie Herz und Magen. Seele ist wie Kind in ihr, dass sie beschützen will. Sie liest, tänzelt, verbietet sich zu denken, krakselt Striche auf Papier, malt mit kräftigen Farben, findet in ihren Bildern keine Antwort. Ihr Mann muss Geheimnisse bewahren, er erzählt nichts Interessantes. Liebe Betäubungsdroge.

Sie mag seinen Geruch, Kitzeln seines Bartes, Bariton, in dem er spricht, der ihre Seele erregt wie Hund Nähe des Herrn. Er steht morgens auf, auszureiten, zieht sich nach Abendessen ins Arbeitszimmer zurück. Er hatte Bordelle besucht. Liebe Gewalt, die einmal in der Woche in ihm ausbricht, Gespräch oder Schlaf unterbricht.

Diotima platonische Liebessonne. Sie hat mit ihm ausreichend Sex, sich anregen lassen, entspannen zu können. Über ihrer Oberlippe Härchen, mädchenhaftes Wesen mischt sich mit Selbständigkeit alternder Frauen. Sie kann sich ihm, sexuell ausgehungert, nicht verweigern, empfindet Zwangsherrschaft. Er toleriert Salonarbeit, nutzt ihre Wirkungen, sie registriert sein Lächeln. Sie weiß, dass Lächeln zu seinem Beruf gehört, sie will ihn privat und Respekt.

Erlaucht hatte ihr anvertraut, dass die Große Aktion krönende Idee braucht, es war ihr Ehrgeiz geworden, sie zu finden. Die Tür ihres Salons war aufgesprungen, vor der Schwelle Meer. Gefühl von Leere. Ihr fällt nichts ein. Hass auf ihren Mann. Sie genießt Besuch. Der schwarzhäutige junge Mann neben dem Bankier verströmt Zauber.

'Gesellschaftsleben ist seelenlos geworden', denkt sie. Sie hätte sich geschämt, an Sex zu denken, fühlt sich wie Schwester, nähert sich seinem Herrn, der im Ruf steht, an Geld und Geist

reich zu sein, er könnte Ideen verwirklichen; er spricht von Vereinigung von Seele und Wirtschaft, Idee und Macht. Diotima fühlt sich ausgezeichnet. Er war in die Stadt gekommen, um sich im Barock zu erholen, sie fühlt sich üppig. Sie hatte seine Bücher gelesen, "Wir zwingen innere Stimmen zu verstummen, Verstand tyrannisiert Vernunft", und geantwortet: "Ich verkehre gern mit Frauen", "Schöne Frau versteht mehr als Mann, der trotz Logik und Psychologie nichts vom Leben weiß." Sie sagt, dass Befreiung von Seelen staatlich gelöst werden müsste.

"Das ist ganz wundervoll! - Ideen in Machtsphären tragen! Ich muss Sie warnen. Menschheit braucht nicht Geschnatter von Ausschüssen, sondern Machtbefugnisse derer, die über Wissen verfügen." Diotima fühlt sich wie Luftballon, der Richtung Sonne schwebt, zerplatzt. Sie hatte eine Idee geboren. Bedeutende Ideen befinden sich in einer Art Schmelzzustand, durch den Ich in Weiten gerät, Weite ins Ich dringt, sie bestehen aus Leib, kompakt und hinfällig wie menschliche, und Seele, die sich in Versuchen, sie mit Worten einzufangen, in nichts auflöst, nie stirbt. Ihre Idee ist, dass Doktor Arnheim die Leitung der Aktion übernehmen muss. Sie will nicht, dass Ulrich ebenbürtig wirkt, denkt Ulrich.

Sonne, Vorhänge. Er arbeitet wie Akrobaten, verschiebt mit Formeln bedeckte Papiere, Zustandsgleichungen des Wassers, "Hatte ich Clarisse vom Wasser erzählt?" Ideen stellen sich ein, wenn du auf sie wartest. Leistung ist Wartezeiten zu ertragen. Wasser entzieht Körperzellen Mineralien. Wer zu wenig oder zu viel trinkt, vergiftet sich. Er versteht, warum Wasser im Sand versickert, sich Furze in Luft verdünnen, nicht, warum Menschen sich in Städten ansammeln, Geld horten. Städte und Geld ähneln negativer Materie, die Materie verschlingt, energiereicher zu werden, Materie verschlingen zu können. Ich hatte nie glauben wollen, dass Lichtgeschwindigkeit Höchst-Geschwindigkeit ist, 'Scherz, Leichtgläubigkeit zu testen.' "Aktion Reaktion." Wirkung Stehender Wellen. Reaktion kann vor Aktion scheinen. Wahrnehmungsproblem.

„Wenn Hund, der Stock im Maul trägt, durch schmale Tür will, dreht er Kopf solange nach links und rechts, bis Stock hindurch rutscht. Auch wenn er Erfahrung besitzt, reagiert er verduzt, sobald es gelingt. Denken ähnelt Gehirnkoliken, sobald es beendet ist, ist es nur noch Gedachtes.“ Ulrich hatte Wasser zum Wesen erklärt. Riesig, zerstückelt. Farblose, durchsichtige, spiegelfähige, geruchs-, geschmackslose Flüssigkeit, in der

Chemikalien gelöst sind, Pflanzen und Tiere hausen. In ihm entwickelten sich Menschen vom Einzeller übers Lurchstadium. Wasser kann fest, flüssig, gasförmig sein. Siede-, Schmelzpunkt ermöglichen Leben. Er hatte Clarisse vom Wasser erzählt. Sie abergläubig reagiert, sie und er scheinen ihr Teile einer Einheit. Gefühl sticht wie Nadeln. 'Fähigkeit des Denkens Frust, der im Unbewussten Ich haust, aufzulösen, beruht auf Möglichkeit, sich Beziehungen zwischen Menschen, Dingen bewusst zu machen.' Heilkraft von Gedanken vermindert Erlebnisfähigkeit.

Haar auf Nase kann stärkere Irritation auslösen als Nachrichten von Tausenden Toten, 'Dumm', denkt Ulrich, 'es ist so.' Er zieht Vorhänge zu Seite. Baumrinden feucht, schwarz. Benzindunst veilchenblau, Menschen aufgedreht. Asphalt-Frühling im Herbst, wie ihn Städte hervor zaubern können.

Ulrich hatte mit Bonadea Zeichen verabredet, das ihr anzeigt, wenn er allein ist. Er ist allein, gibt kein Zeichen. Er muss damit rechnen, dass sie trotzdem mit Hut, Schleier eintritt. Wenn sie Mann aufsucht - und sei es, um ihm Verachtung zu zeigen - lebt sie im Gefühl innerer Schwäche, Blicke der Männer, denen sie begegnet, schaukeln sie wie Seekrankheit. Sobald Ulrich in Hoffnung, Streit zu vermeiden, auf sie zusteuert, zankt sie mit ihm, schiebt hinaus, was sie will, ähnelt angeschossener Ente, die ins Meer der Liebe gefallen ist. Sie fühlt sich missbraucht. In solchen Momenten, bittet sie ihrem Gatten ihre Fehlritte ab.

Sie hatte ihm von einem Gelehrten erzählt, den sie in der Familie einer Freundin treffe, nicht einlade, weil er zu verwöhnt sei, um von sich aus in ihr Haus zu kommen, und den sie nicht interessant genug finden könne, ihn trotzdem einzuladen. Wahrheit erleichtert Lügen. "Was wird mein Mann denken", fragte sie Ulrich, "wenn ich meine Freundin nur noch selten besuche." Ulrich entehre sie. Vorwürfe, Beteuerungen, Küsse. "Wie viel schöner ist sie, wenn sie wild wird", grübelt Ulrich, 'und wie mechanisch hat sich alles vollzogen.' Ihr Anblick hatte ihn verführt,

erschrocken über Schnelligkeit, in der sich Menschen in Narren verwandeln. Gefühle ähnelten Spannungen während Theaterabenden, Konzerten, Gottesdiensten, Ungewohntem. 'Vor kurzem hatte ich gearbeitet', denkt er, 'vorher war ich auf der Straße und hatte Papier gekauft. Ich werde weiter arbeiten. Zwischendurch sind wir durch Wolken des Irrsinns geflogen.' Bonadea beeilt sich nicht.

Walter hatte behauptet: "Ulo tut mit größtmöglicher Energie, was er für nicht notwendig hält!" 'Das könntest du von uns allen sagen', denkt Ulrich, erinnert sich: Holzbalkon, Sommerhaus von Clarisses Eltern. Tag vor der Hochzeit. Ulrich stand im Sonnenschein, als Clarisse und Walter das hinter dem Balkon liegende Zimmer betraten. Er belauschte sie, ohne sich zu verstecken. Schattentiefe des Zimmers hing wie faltiger, leicht geöffneter Beutel an grell beschienener Außenmauer. Walters Gesicht war in die Länge gezogen und sah aus, als ob es lange, gelbe Zähne hätte.

Eifersucht. Unsinn. Keine Lust. Walter fühlt zu tief, erfolgreich sein zu können. Er scheint Schallverstärker für Glück, Unglück in sich zu tragen, gibt Gefühlsmünzen aus, während Ulrich mit Fantasieschecks operiert, in die er jede Summe eintragen kann. Walter lag am Waldrand, trug kurze Hosen, schwarze Strümpfe. Keine männlichen Beine, weder kräftig muskulös, noch dürr sehnig, eher mädchenhaft. Hände unterm Kopf. Er schaute in Landschaft, Himmel. Ulrich erinnert sich nicht, ihn so gesehen zu haben, dieses Bild entstammt seinem Hirn. Er genießt Walters Eifersucht. Walter besucht ihn nicht, Ulrich beschließt, ihn zu besuchen. Bonadea ist mit Ankleiden noch nicht fertig.

"Ein Mensch", sagt Ulrich, "sendet unaufhörlich Ideen. Die, die Resonanz auslösen, strahlen zurück, verdichten sich, andere gehen verloren." Eigenschaften Reaktionen. „Im kleinsten gemeinsamen Nenner aller Kunstjuroren ist keine Kunst“, hatte Clarisse ihm zugestimmt. Bonadea ärgert sich über Ulrichs Zerstreutheit, greift nach einem Buch. Ulrich fühlt sich gereizt und hört Stimmen.

Als ob er durch Riss blickt, sieht er Christian Moosbrugger und seine Richter, "Warum haben Sie sich die blutigen Hände abgewischt? Warum haben Sie das Messer weg geworfen? Warum haben Sie nach der Tat frische Kleider und Wäsche angezogen? Weil es Sonntag war? Nicht, weil sie blutig waren? Weshalb sind Sie am nachfolgenden Abend zu einem Volksfest gegangen? Die Tat hat Sie nicht gehindert, das zu tun? Haben Sie Reue empfunden?" Er weiß, dass er Reue zeigen muss, "Gewiss!" - "Bei der Polizei hatten Sie gesagt: 'Ich empfinde keine Reue, nur Hass und Wut bis zum Paroxysmus!'" - "Möglich", sagt Moosbrugger, fest, vornehm, "Möglich, dass ich damals keine anderen Empfindungen hatte", "Sie sind ein großer, starker Mann", sagt der Staatsanwalt, "wieso konnten

Sie sich vor einer jungen Frau fürchten?" - "Herr Gerichtsrat", antwortet Moosbrugger lächelnd, "ich stellte sie mir noch grausamer vor, als ich derlei Weiber sonst einschätze. Ich sehe kräftig aus, bin es auch - " - "Nun also", brummt der Vorsitzende und blättert in Akten. "Aber in gewissen Situationen", sagt der Angeklagte laut, "bin ich ängstlich und sogar feige." Augen des Vorsitzenden schnellen hoch, wie Vögel Ast verlassen, "Als Sie mit Ihren Kollegen auf dem Bau Streit bekommen hatten, sind Sie aber nicht feige gewesen! Den einen haben Sie zwei Stock tief hinunter geworfen, den andern mit dem Messer - " - "Herr Präsident", ruft Moosbrugger mit gefährlich klingender Stimme, "ich stehe heute noch auf dem Standpunkt -"

"Unrecht", sagt Moosbrugger, "ist Grundlage meiner Brutalität. Ich habe als naiver Mensch vor Gericht gestanden, gedacht, die Herren Richter werden Zusammenhänge kennen. Ich wurde enttäuscht!" Staatsanwalt: "Aber die Hedwig war doch ein ganz harmloses Mädchen!" - "Mir erschien sie nicht so!" - "Mir scheint", sagt der Vorsitzende mit Nachdruck, "dass Sie immer anderen Schuld zu geben wissen!" - "Warum haben Sie auf sie eingestochen?" fängt der Staatsanwalt lächelnd von vorn an.

„Plötzlich Wände. Mensch schreitet durch weiche Mauern und hört Gerede.“ Berge hatten ihn (Schall ändert an reflektierenden Wänden Richtung), Stimmen hören lassen, deren Urheber er nicht ermitteln konnte. 'Im Traum sind Stimmen normal.' Ulrich findet es interessant, Stimmen zu hören, "Jeder hat diese Art zweite Heimat, in der alles, was er tut, unschuldig ist."

"Falls Moosbrugger Eindruck von Unschuld hervorrufen kann, so erst recht diese frierende Person mit Mausaugen unterm Kopftuch, diese Hedwig, die um Aufenthalt in seinem Zimmer bettelte und deshalb von ihm getötet wurde?"

"Lass' doch!" Bonadea zieht ihren Rock zum Schoß.

"Zwei Männer werden Schlinge um Hals legen, ohne Gefühl gegen ihn zu hegen, weil sie dafür bezahlt werden. Menschen werden aus Pflichtgefühl oder Neugier zusehen. Herr zieht Schlinge an, zwei Gehilfen hängen sich an Beine eines Mörders, damit sein Genick bricht. Danach legt der Herr mit der geschwärzten Hand Finger aufs Herz des Mörders und prüft mit der Miene eines Arztes, ob es noch lebt. Falls es lebt, wird Vorgang wiederholt. Bist du für Moosbrugger oder gegen ihn?" fragt Ulrich. "Er wird nur ruhig gestellt", Bonadea setzt sich, nachdem ihre Hände sinkende Kleider, geöffnetes Mieder gehalten hatten. "Du bist also", behauptet Ulrich, "für Opfer und

gegen Tat. Aber wenn sich dein Urteil konsequent gegen Taten richtet, wie willst du Ehebrüche rechtfertigen, Bonadea?! Ein Sachverständiger behauptet, Moosbrugger Narr, ein anderer sagt: keiner. Wie ist das möglich?" Schauerromantik.

'Hätte Moosbrugger gemordet, falls Gesellschaft Anstrengungen aufbringen würde, die sie vom Einzelnen verlangt?'

"Gerichtsurteile kein Gottesurteil. Kirche scheidet zwischen Sünden, Seele, die trotz Sünde unbefleckt sein kann. Zweck heiligt Mittel. Heilige und Gläubige könnten Moosbrugger freisprechen." Unbehagen. "Seele eines Sodomiten mit dem Lächeln eines Kindes", hatte Diotima gesagt, Ulrich gedachte: "Sie redet wie Riesenhuhn wie ich."

Vorhänge aus Glasstäbchen klirren. Ulrich erinnert sich, dass seine Hand in Hühnerleichen gegriffen hatte, Herz herauszog. Diotimas Satz ähnelt Brot, auf dem Parfüm vergossen wurde, Wortfolge, die befehlshaberischem Ton mathematischer, wissenschaftlicher Sprache, 'Logik, kein Verstand', entgegen gesetzt ist. Er lebt mit Sätzen dieser Art wie auf Inseln. Ozean, Nebel und Landrücken. 'In einer Kugel könnte ich übers Wasser gehen, im Ballon schweben.'

"Falls Erde unter unseren Füßen frei schwebende Kugel ist, gehen wir beständig bergab", "Falls wir in einer Kugel leben, gehen wir beständig bergan. Licht wird durch Erdanziehung gebeugt. Lichtstrahl taugt nicht, Krümmungen zu bestimmen. Einer fügte über spiegelndem See Stab an Stab und stellte fest, dass sich Entfernung zum Wasser nicht vergrößert, sondern verkleinert, - 'Wir leben am inneren Rand einer Kugel!' Reisen zum entgegengesetzten Teil der Erde wären kürzer, falls wir zwischen Mond, Sternen senkrecht nach oben fliegen könnten." "Raumkrümmung kann kurzen Weg lang scheinen lassen."

Hinrichtung zwingt in Richtung. Kriegszustand. "Moosbrugger würde in der Psychiatrie hingerichtet, nicht gehenkt. Drogen zwingen denk- und bewegungseingeschränkt zu leben." Ulrich weiß, dass er keine Drogen braucht, um sich in rauschähnliche Zustände versetzen zu können. Seereise, Flucht nach Muster "Reisen Sie! - in andere Gedanken." Erinnerung wirkt wie Kuss. 'Nun wird sie Frau Oberst außer Dienst sein', denkt er, 'Parallele Welten.'

Sie zeigte während Regimentsfeiern Strahlenglanz vergoldeter Holzsonnen, die über Gefühlsschluchten schweben.

Klavirtuosin. Der Leutnant, der Ulrichs Namen trug, hatte Frauen, die als ehrbar galten, verführen können. 'Große Liebe' Begriff, als er Möglichkeit sah, ihn mit Leben zu füllen, griff er zu. Frau Major ähnelte Luftzug, der Krankheit ausbrechen lässt. Ulrich wurde liebeskrank.

„Liebeskrankheit, keine Besitzgier, Entschleiern fremdartiger Welt“, erklärte der Leutnant der Frau Major und Welt auf eine Weise, wie sie es noch nicht gehört hatte. Gestirne, Bakterien, Dichter und Philosophen wirbelten im Trichter von Wortfolgen, dessen Spitze auf Unterschiede gerichtet war, die ihren Leib von dem seinen trennten. Sie wurde verwirrt durch Beziehungen der Liebe zu Fragen, die ihrer Erfahrung nach nie mit Liebe zu tun hatten; sie ließ während einem Spazierritt Ulrich nach zufälliger Berührung ihre Hand, merkte, dass sie ohnmächtig in seiner liegen blieb. Feuer. Blitzschlag, Sturz. Sie saßen stumm, steif im Moos. Pferde wurden ungeduldig, es befreite sie.

Sie pressten sich aneinander, fühlten, dass nichts in Ordnung kommen würde, falls sie Kleidung, Moral abstreifen. Frau will Leidenschaft nicht verweigern, über die sie kein Urteil fühlt, denkt an Familie, Altersunterschied, als ihr Ulrich mitteilte, dass er Urlaub antreten muss, atmete sie unter Tränen auf.

Er reiste, bis Küste Schienenwegen Ende setzte, ließ sich zur nächst gelegenen Insel übersetzen, schrieb in der Nacht den ersten einer Reihe textreicher Briefe an die Geliebte. Texte, die Denken tagsüber füllten, vernichtete er nachts in kurz aufloderndem Feuer. Sonne lockte ihn aus Schlaf, wenn Fischer auf Wasser, Weiber und Kinder in Häusern hockten, schien er mit einem Esel allein. Er folgte ihm, stieg auf Felsriegel, legte sich in Gesellschaft von Meer, Stein, Himmel, fühlte sich nicht mehr als Jäger. Geliebte schien Baum. Kein Traumzustand, Gedanken klar. Sie bewegten sich wie Wasserstrahl, der in Wasserbecken fällt. Er beschrieb es in Briefen. Lief ein Käfer, nahm er kein Krabbeln wahr.

Erinnerungen Energiequelle, Erleuchtungsanlage. Er schrieb, dass Lieben nichts mit Besitzdenken, das aus der Sphäre des Sparens, Aneignens und Fresssucht stammt, zu tun hat. Das war der einzige Brief, den er, mit Briefmarken beklebt, in Briefkasten warf, Höhepunkt einer Liebeskrankheit, auf den Abbruch folgte.

Bonadea hatte sich auf dem Diwan gestreckt, ihr mütterlicher

Bauch atmet im weißen Batist unbeengt von Schnürleib und Bündeln; sie nennt Situationen dieser Art: Nachdenklichkeit. Ihr fällt ein, dass ihr Mann nicht nur Richter, sondern auch Jäger ist, mit funkelnem Blick von Raubzeug sprach; es scheint ihr, dass sie etwas zugunsten Moosbruggers schlussfolgern könnte, sie will ihren Mann nicht ins Unrecht setzen. Während sich geistiger Horizont verfinstert, sie schläfrig stimmt, genießt Ulrich, seinen Gedanken nachzuhängen.

Sie schreckt auf, "Du glaubst, dass ich Unrecht tue, wenn ich dich besuche?" Bauchton. Ulrich zuckt Achseln. "Du machst mir Vorwürfe wegen unserer Leidenschaft?" - "Leiden schafft Leiden schafft Leiden. An jeder Frage Antworten wie Bienen im Bienenstock", antwortet er, "Seelische Unordnung Menschheit." Bonadea hätte Vorhänge zu gezogen, vor Schmerz geheult, Schminke wäre verschmiert. Ulrich war ihrer überdrüssig. Sie hatte Geliebte nie anders verloren als in der Art, in der du etwas aus Augen verlierst, wenn du von Neuem angezogen wirst. Sie fühlt sich alt. Halb entblößt auf einem Diwan. Scham, richtet sie auf, ergreift Kleider. Raschelndes, Rauschendes der seidenen Kelche, in die sie schlüpft, löst in Ulrich keine Reue aus.

'Er ist roh, er hat mich mit Absicht verletzt!' Sie sinkt, während sie Kleider schnürt, in Kinderschmerz, verlassen zu sein. Ulrichs Kopf ist als Abbild in ihr hart, roh. 'Wie habe ich dieses Gesicht lieben können?!' Zugleich krampft Wort 'Verloren!' Brust zusammen. Ulrich widerspricht nicht. Sie streicht Haar vorm Spiegel, setzt Hut drauf, bindet Schleier. Als er vors Gesicht fällt, ist alles vorbei; wie wenn Reisekoffer in Schloss schnappt. Er darf sie nicht mehr küssen. Sie wäre ihm vor Mitleid um den Hals gefallen und hätte geweint.

'Heißer Strahl, erkaltete Wände.' Als Ulrich sie zur Haustür begleitet hatte, keine Arbeitslust. Er lebt zwischen Olinien, Kreuzlinien, Geraden. Geflechte, Überüppigkeit. 'Ich bin zufällig, feixt Notwendigkeit; ähnele Leprakranken, gesteht Schönheit', Fließgleichgewicht zwischen Gefühl und Welt wirkt beunruhigt.

'Du gehst, hebst Schwerpunkt, schiebst ihn vor, lässt ihn fallen, ihn zu heben, fallen zu lassen!' Vier Uhr nachmittags, er beschließt, zu laufen. Sonniger Herbsttag. Luft gärt, Gesichter ähneln Schaumblasen. Er fühlt sich aus Kerker in weichwarmes Bad entlassen. Bewegungen seines Körpers erinnern ihn an alt gewordene Komödianten, gefüllt mit trainierten Leidenschaften. Streben nach Wahrheit komödiantisch. Er will Glaubensbrüder.

'Jeder Satz kann in Verteidigungszwänge treiben.' Er bleibt vor einer Kirche stehen, fühlt Pflicht, sie zu bewundern. Falls im Schatten Matronen mit in Treppen fallendem Bauch, Licht des Sonnenuntergangs über tausend Falten, Wärschen und Pickeln, gesessen hätten, - hätte er es schön finden können? Es scheint ihm ehrlicher zu sagen: "Frau ist alt." 'Kirche alt. Übergang von alt in schön ähnelt Moralwechsel zwischen Jung in Alt, presst Herzschlag in Hals, Urwiderstand, den jeder gegen verhärtete Welt, gegen erstarrte Mondlandschaft von Gefühlen empfindet.'

Andere sind glücklich sind, in vorgefertigte Welt geboren zu werden. Fundament für Fortschritt, Revolution. Ulrich weiß, während er feingliedriges Bauwerk betrachtet, dass Menschen einander auffressen könnten. Häuserlinien und Bewegungen der Menschen lösen Harmoniegefühl in ihm aus; er wünscht sich, ohne Eigenschaften zu sein, die es zerstören.

Kinder trainieren Gehirn. "Geht nicht - gibt's nicht." - "Im Gras werden wir von Mücken gefressen", sagte K, Kind: "Dann sind wir sprechende Gerippe!" Es zog ihn zum Jägerhochstand, aufsteigen, weit sehen zu können. Jahre später haben sich Alien in Kindern eingenistet und fallen niemandem auf. Fliege fliegt zur Fliege, die an Fliegenpapier klebt. Zuerst kleben nur Füße fest.

Erinnerung Gegenkraft. Fluchtbewegung, Selbstaufopferung. Kampf um Gleichgewicht zwischen Zerpresstwerden, Zerfliegen, während Gruppenseele wächst. Neuartige Ideen ähneln alten wie Mädchen Müttern. Ulrichs Jugendfreunde waren Rebellen. Ulrich wird von einem Mann angesprochen, von dem er weiß, dass er Geschäftssinn besitzt, vaterländische Aktionen, die von Regierung organisiert werden, ablehnt. Fischel kannte Erlaucht als Mann, der Geld mit Begründung 'arbeiten' ließ, Untergebene besser entlohnen zu können, sobald es sich vermehrt hätte, und machte sich Vorwürfe, Einladung in Diotimas Salon achtlos abgelegt zu haben. Er glaubt, Ulrich habe anders gehandelt, fragt ihn, was er unter „wahrer Vaterlandsliebe“, "wahrem Fortschritt" versteht.

"Das PDUG."

"Das -?" Fischel buchstabiert. Abkürzungen wecken Eindruck, als sei Abgekürztes etabliert. "Machen Sie, bitte, keine Witze; ich bin in Eile."

"Das Prinzip des unzureichenden Grundes!" erwidert Ulrich, "Sie sind Philosoph."

"Ich weiß, was Fortschritt, was Vaterlandsliebe ist, nicht, was 'wahrer Fortschritt', 'wahre Vaterlandsliebe' sind. Deshalb frage ich Sie!"

"Sie wissen, was Katalysatoren sind?" Leo Fischel reagiert abwehrend. "Sie setzen Geschehnisse in Gang. Sie wissen wie ich, dass es 'wahren Glauben, wahre Sittlichkeit, wahre Philosophie' nie gab; dennoch haben Kriege, die ihretwegen entfesselt wurden, Welt verändert."

"Ein andermal!" beteuert Fischel, "Ich will nur Absichten des Grafen Leinsdorf kennen."

"Ich schwöre Ihnen", erwidert Ulrich ernst, "dass ich nicht weiß, was der, die, das Wahre ist; ich kann Ihnen aber versichern, dass es im Begriff steht, verwirklicht zu werden!"

"Im Begriff? Zyniker!" Direktor Fischel eilt davon, kehrt um, "Ich sagte Gerda, dass Sie Diplomat werden könnten. Ich hoffe, Sie besuchen uns bald wieder."

"Wahrscheinliche Vaterlandsliebe, wahrscheinlicher Fortschritt, wahrscheinlicher Diplomat", sagt Ulrich, lauscht dem Klang der Worte nach, als könnte er Echos auslösen, "wahrscheinliche Genauigkeit, wahrscheinliche Wahrheit." Ironie Tarnmantel.

Direktor Leo Fischel glaubt an gesellschaftlichen Fortschritt, Menschen fühlen sich aus Gewissensgründen gezwungen, anders zu handeln, als sie denken. Er erholt sich von Zwängen in der Oper. Fortschritt hatte mit Rentabilität seiner Bank zu tun. Als Leinsdorf vorgab, mehr zu wissen, fühlte er, dass du "doch nie wissen könntest" (außer in Lombarden und Effekten), und weil er nichts verfehlen will, beschloss er, Generaldirektor der Bank zu fragen. Fischel hatte in Spiegel gesehen, sein Gesicht vom Geld nicht verunstaltet gefunden, Finger hingen wie Fahnen in Windstille, als hätten sie nie Zählbewegungen eines Banklehrlings ausführen müssen.

Bürokratischer Hochfinanziers ähneln nicht Jagdhunden im Börsenspiel. Er sieht unbestimmte Möglichkeiten, spricht im Club von Industriellen mit ehemaligen Ministern. Sie hatten ihr Leben in Staatsdienst gestellt, ohne hervor treten zu wollen, sie vermuten, dass "Markstein", "glanzvolle Lebenskundgebung", "machtvolles Auftreten nach außen auf Verhältnisse im Innern aufrichtend wirkt", und fühlen sich, als schweben sie in Gondeln einer Bergbahn, aus der sie während der Fahrt nicht abspringen wollen.

'Wer nicht anders handeln will, als er denkt, darf nicht denken.'
Leinsdorf hat keine Vorstellung vom Inhalt der Parallelaktion,

sammelt Namen, weiß, dass sie Ideen verkörpern, baut Netz von Bereitschaft auf. Er wäre nicht so erfolgreich, wenn nicht Publizisten Aufsätze veröffentlicht hätten, in denen Leerstellen benannt wurden, Gerücht einer Parallelaktion Begeisterung in denen ausgelöst hätte, die sich nach Freiräumen sehnen. 'Ungenauigkeit ermöglicht Gemeinschaftssinn.'

„'Auf Wirklichkeit orientierte Menschen lieben Wirklichkeit nicht', als Kinder kriechen sie untern Tisch, um im Zimmer der Eltern Abenteuergefühl durchleben zu können, Kind sehnt sich nach Uhr, nach zur Uhr passenden Frau, und wenn es im Kreis von Wünschen hin und her schwingt wie Pendel, hat sich Vorrat unbefriedigter Träume nicht verringert. Es vergleicht Schnee mit im Sonnenlicht schimmernden Frauenbrüsten, sobald es Brüste zu langweilen beginnen, vergleicht es sie mit Schnee, erregt sich mit Poesie: Schnee zu Haut, Haut zu Blüten, Blüten zu Zucker, Zucker zu Puder, Puder zu Schnee. Parallelaktionen erzeugen Gefühl von Engagement, das auch Liebe genannt werden könnte, falls in ihm Hass ist.“

Leinsdorf will Fantasien des Volkes auf Ziele lenken, die ihm vernünftig scheinen. Jeder Mensch hat andere unbefriedigte Träume. Es fiel rasch auf, dass alle, die wenig Geld besitzen, Sektierer in sich tragen. Sie leben mit Tunnelblick. Eigensinn geht ins Büro und vermag in keiner wirksamen Weise gegen gesellschaftliche Entwicklungen zu protestieren, sucht nach Punkten, in denen sein Gleichgewichtszentrum mit dem der Welt zusammen zu treffen scheint. Jeder kann etwas finden, für das er sich einsetzen will: Mitspracherechte, Vereinfachung des Verwaltungsapparats, Reform des Sexuallebens, Hundeklos... Beschäftigungstherapie.

Falls Mitarbeiter von Behörden Fehler machten, entschuldigen sie sich, falls Bürger Fehler machten, reichen Bitten um Entschuldigung nicht aus, sie müssen nachweisen, dass sie nicht in der Lage waren, Fehler von Behördenmitarbeitern fristgerecht zu entdecken. Gleichgesinnte gründen Zweckgemeinschaften und lösen sie wegen Streit auf. Idee einer Parallelaktion wirkt ohne Konkretisierung göttlich. Im Ausschuss werden Hundefragen diskutiert. Sieben Prozent der Bürger besitzen Hunde, tyrannisieren Dreiundneunzig. Bürger müssen mit gesenktem Blick laufen, leiden am Gekläff, Angst, gebissen zu werden. Ausschuss für Hundefragen wurde nicht paritätisch besetzt. Kein Hundehaltungsverbot. Wenn ich mich über Spiegel beugen muss, sehe ich zehn Jahre älter, wenn ich

zu ihm hoch sehen muss, zehn Jahre jünger aus. Ich müsste mit erhobenem Kopf gehen. Hundescheiße.

Graf Leinsdorf reagiert überrascht. In jedem Menschen schien Bedürfnis, Welt zu verbessern, das von Gelegenheitswärme ausgebrütet wird wie Insekteneier in Feuerbrunst. Menschen belagern sein Palais infolge von Ideen, technischen, politischen. Er hoffte, dass Ulrich ihn besucht. Sein Name steht nicht im Telefonbuch. Diotima behauptete, Adresse nicht zu kennen, sie hat einen anderen Vorschlag für den Posten, den Leinsdorf besetzen will. Er fragt den Polizeipräsidenten.

'Clarisse und ihre Dämonen', denkt Ulrich. Walter und sie spielen so heftig Klavier, dass dünnbeinige Kunstfabrikmöbel tanzen, Grafiken an Wänden zittern. Dem Postboten schlägt durch geöffnete Tür wie Blitz und Donner ins Gesicht. Ehrfurcht presst ihn an Wand. Clarisse entlädt musikalische Erregung in zwei gewaltigen Schlägen und befreit ihn. Während sie Ulrichs Brief liest, spielt Walter. Melodie läuft wie Storch, breitet Flügel. Sie hört misstrauisch hin. Als sie ihm Ulrich ankündigt, sagt er: "Schade!" Sie setzt sich neben ihn auf drehbaren Klavierstuhl, Lächeln, das Walter als grausames deutet, spaltet ihre Lippen.

Es ist der Augenblick, in dem Spielende anhalten, im Rhythmus los preschen zu können, Augenachsen ähneln gleichgerichteten Stielen, während Hintern Stühlchen festhalten, die auf Holzschrauben wackeln. Musik fliegt in donnernde Maschinerie, liegt als klingende, in wunderbarer Weise bleibende Landschaft hinter ihnen. Während rasendem Flug werden Gefühle in eins gepresst, Gehör, Blut, Muskeln willenlos vom gleichen Erlebnis hingerissen; schimmernde, sich neigende, biegende Tonwände zwingen Körper ins Gleis, biegen sie, weiten, verengen Brust.

Auf den Bruchteil einer Sekunde genau fliegen Heiterkeit, Trauer, Zorn und Angst, Lieben und Hassen, Begehren und Überdruß durch Walter und Clarisse. Wie Schreckmomente, in denen Menschen ähnliche Bewegungen ausführen, Schreie ausstoßen, Mund, Augen aufreißen, zurück, nach links, rechts gerissen, brüllen, zucken, zittern. Aber es hat nicht die gleiche stumpfe, übermächtige Gewalt, die alles Persönliche auslöscht. Zorn, Liebe, Glück, Heiterkeit, Trauer, die Clarisse und Walter durchleben, sind keine Gefühle, sondern zum Rasen erregte Gehäuse, steif und entrückt, sie sind auf nichts, in nichts, über nichts oder jeder auf, in und über etwas anderes zornig, verliebt und traurig, Befehle eines Komponisten vereinigen sie, sie sind

zugleich abwesend wie im Zwangsschlaf einer Hypnose.

Walter ist glücklich erregt, es entzückt ihn, Clarisse im Druck von Tönen an sich gepresst zu fühlen. Er war aus dem Büro nach Hause gekommen, hatte Kunstwerke katalogisieren müssen, die Kraft auszuströmen schienen. Klavier hämmert Notenköpfe in Wände aus Luft. Mauern verschwinden, ihn und Clarisse umgibt Geheimnis, 'Kokon, aus dem Schmetterling schlüpfen könnte.' Walters Träume füllen ihn bis zum Rand, verwandeln ihn in Kind, er beginnt, fehlerhaft zu spielen.

In Zwillingsgebärden Verzweiflung, Seligkeit. Im flatternden Nebel Bilder. Aufspringen, zerspringen, verschmelzen, verschwinden. Drei Personen umgeben Clarisse: Walter, Ulrich und der Frauenmörder. 'Erzeugt Wunsch, nicht zu streiten, Hass?' Donner Musik. Weltbrandgefühl. "Wir sollten nicht aufhören zu spielen", sagt Clarisse, wirft Notenblätter um und beginnt von vorn, Walter lächelt und folgt ihr. "Was macht Ulrich mit der Mathematik?" fragt sie. Walter zuckt, während er spielt, Schultern. Gefühl von Autorennen. 'Weiter und weiter spielen, bis zum Ende', denkt Clarisse, 'Falls ich bis ans Lebensende ohne Unterbrechung spielen könnte, wer wäre Moosbrugger?'

Sie versteht Welt nicht, glaubt nicht, was andere ihr erzählen. Sie hatte vom Turm auf Liniengewirr gestarrt, in dem sie lebte. Alles schien winzig, sobald sie sich von ihm entfernte. Sie traf Walter. Zwei in einen fallende Mittelpunkte. Sie fühlte doppelte Kraft, warf sich ins Klavier. Plötzlich Wände, beweglich, sich verfestigend, 'Ist Teufel Moosbrugger?' Wegkurve, 'Schlangen!' denkt Clarisse, 'Schlingen!' Fingerspitzen tauchen in Sturzbäche von Musik. In ihr Schlangen, Schlingen. Wie stille Bucht tut sich Gefängnis auf, in dem Moosbrugger verborgen gehalten wird. Ihre Gedanken treten in seine Zelle, "Jeder muss musizieren! Wer musiziert, tötet nicht", wiederholt sie aufmunternd, Herz klopft im Hals. Sie löst Moosbruggers Fesseln.

Während sich Finger bewegen, dringt wie Wind Kraft, Mut, Tugend, Güte, Schönheit, Reichtum in vergitterte Zelle. 'Es ist gleichgültig, warum ich das tun will', fühlt Clarisse, 'wichtig ist, dass ich es tue!' legt ihre Hände auf Moosbruggers Augen, als sie sie zurück zieht, steht er als Jüngling, ihr Körper verliert Widerstand. 'Er ist unsere Unschuldsgestalt!' plappert es in ihr. Aber warum ist Walter nicht so?! Sie hatte ihn vor Gefahren retten wollen, die Genie bedrohen. Heirat ließ Weltbrandfeuer zum Herdfeuer verglimmen. Regentropfen klatschen in Tasten.

Sie weiß, dass er hofft, sie mit Kindern an sich binden zu können. Sie will kindlich bleiben.

Musik kennt kein Nein. Wie Netz, dessen Umgarnung sie nicht bemerkt, zieht es sich zusammen. Clarisse springt mitten im Spiel auf, schlägt Klavier so heftig zu, dass Walter Finger knapp retten kann. 'Oh, tat das weh!' Ulrich schädigt sie, indem er in ihr aufregt, was Walter nicht anzurühren wagt, Kaverne, in der Unheilvolles an Ketten reißt.

Walter sieht Clarisse fassungslos an. Sie gibt keine Erklärung, steht und atmet heftig. Sie liebt Ulrich nicht, aber er zündet sie an wie Streichhölzer Kerzen. Abend. Zimmer schwarz. Klavier schwarz. Schatten sich liebender Menschen schwarz. Clarisses Augen leuchten, Walters Zähne. 'Ein Mann ohne Eigenschaften sind Eigenschaften ohne Mann', Ulrich kommt nicht.

'Du kommst vorwärts, indem du lügst', denkt er; 'hätte ich sagen sollen', 'Aktionstrieb verursacht Folgen. Eigenschaften reagieren auf Eigenschaften.' Er vermutet, dass andere wie er nicht wissen, wer sie sind, grübelt, was Gewissen ist. 'Du kannst Schlag als Schmerz, zusätzlich als Kränkung empfinden. Absicht ordnet Schmerz ein.' Herausforderung oder Niederlage. Unpersönlich oder persönlich. 'Einer, der planmäßig mordet, gilt als roh, einer, der im Bett neben seiner Frau mathematische Probleme lösen will, als verknöchert, Politiker, der Tote riskiert, bösartig oder erfolgreich.' Von Soldaten, Henkern, Chirurgen wird Unerschütterlichkeit erwartet, die in anderen verurteilt wird. Handeln Kompromiss. Menschen ähneln Getreidehalmen. Es gibt Sturm, Hagel, Feuer, Parasiten.

Verantwortungsbereich klein, Mensch lebt im Zusammenhang. lernt, welches Gefühl Zorn genannt wird, welches Liebe. Gesinnungs-, Religionsgemeinschaften. Es entwickelte sich Welt von Eigenschaften ohne Menschen, von Erlebnissen ohne den, der sie durchlebt. Verantwortung Formelsystem. Es gibt Menschen, die selbst bestimmt leben wollen, sie strahlen wie Regenbögen und wirken in ihrer Risikobereitschaft absurd.

Bücher, Musik, Film, Theater, Oper. Ersatzleben ermöglichen Sex ohne Geschlechtskrankheit, Wasserlandschaft ohne Stechfliegen. Wer Kataloge durchblättert, kann von Bildern, Werbetexten angeregt, in Fantasien reisen, ohne Geld ausgeben zu müssen. 'Ein Fürst des Geistes wird verhaftet', denkt Ulrich, 'Parallelaktion erhält Ehresekretär.' Körperlich,

seelisch beweglich, angriffslustig. Er handelt aus Kraftgründen unterwürfig, in der Hoffnung, keine Reaktionen auszulösen, die Beobachtungs-, Nachdenkprozesse stören könnten, er tut es leicht übertrieben, so dass Rollenspiel für Beobachter erkennbar ist. Er lebt rücksichtslos, mit der Nachlässigkeit eines Menschen, der sich berufen fühlt, Menschen zu benutzen, fühlt sich selbst als Werkzeug, Welt als Laboratorium. Er weiß nicht, wer Forschungsergebnisse verwertet, grübelt, ob es seine Aufgabe sein könnte, 'Jeder verfügt über Geist. Kampfgeist, Untertanengeist. Treue, Liebe. Unrecht scheint Schmutz, den Gott entfernen könnte.' Geist als Hauptwort wirkt kahl wie Gespenster, denen du Leinentuch borgen willst. Geist durchdringt Menschen, lässt Erschütterung zurück, verbraucht und erzeugt Energie, ist nur in Bruchstücken spürbar.

Häuser, Asphalt, Stahlschienen Muschel Stadt. 'Warum', denkt Ulrich plötzlich, 'bin ich kein Pilger geworden? Wer zum Leben nicht Ja sagt, sollte Nein sagen können', gähnt. Er könnte nicht als Abenteurer leben, obgleich im Abenteuer Leben wie Hochzeit erscheint, er ist gern geschmacksreich, schläft gern weich. Wer Grenzen überschreitet, Gefühl von Weite genießen zu können, kann in einer Zelle mit Stahltür und Gitterfenstern enden. Ulrich kann nicht denken, dass er als Dichter leben könnte, ohne sich albern zu fühlen, er stellt sich vor, er wäre zwanzig Jahre alt. Es verändert nichts. Geist zieht und bremst ihn aus. Im Spiegel trauriges Gesicht, 'Ich liebe mich nicht.' Im versteinten Körper der Stadt fühlt er sein Herz schlagen.

"Du kannst andere nur lieben, falls du dich selbst liebst." Gehirn weiß, dass Schönheit Menschen verzaubert stimmen kann, dass, in größeren Mengen jedes Genussmittel wie Gift wirkt. Ulrich hatte gelernt, dass Schleimhaut der Lippen der des Darms verwandt ist, mischt Informationen, vernetzt, löst auf, vernetzt. Laster Tugenden, Tugenden Laster. Nützliches kann gefährlich, Gefährliches nützlich sein. Wer denen hilft, die anderen schaden, schadet anderen. Wer stirbt, nährt Maden, die von Vögeln gefressen werden. Macht mündet in Ohnmacht. Wer Macht erlangt, sich über Ansichten anderer hinweg setzen zu können, muss mit Attentätern rechnen.

Energie staut sich, braucht Ziel, ließ sein Herz sichtbar im Hals klopfen. Ich zeigte ihm, wie er Blutdruck senken kann, "Luft ablassen", Bauchnabel zur Wirbelsäule ziehen, Luft einatmen, Anhalten, durch aufeinander gepresste Lippen ausatmen, er spürt Erfolg. Er besteht auch in Zeitknappheit darauf,

Liegestütze, Kniebeugen zu machen, über Seil, das er um sich kreisen lässt, zu springen, als könnte ihn das, was er sich als Jugendlicher abverlangt hatte, jung halten.

Er hatte beschlossen, dass Gesellschaften von Fachleuten regiert werden müssen. 'Mensch, der Vertrauen zur Regierung haben kann, muss keine Angst haben, missbraucht zu werden, sobald er sich einmischt.' Plötzlich fand er diese Vorstellung komisch, grübelte, ob Geist geistlos sein könnte, versuchte zu lachen, "Ich wollte Theaterrolle zwischen Kulissen. Du gabst Stichworte, ich reagierte nicht. Ich litt am Lampenfieber und bemerkte nicht, dass ich in meine Rolle gekommen war, 'Pferde sind gesattelt. Möge euch alle der Teufel holen!'" Gleichzeitig spürt er, dass er hofft, Beschwörungsformeln zu finden, wie ein Lächeln Totschläger in treuherzige Hunde verwandeln konnte.

'Worte springen wie Affen von Baum zu Baum, im Bereich, in dem Mensch wurzelt, fehlen sie. Kann Gefühl blasen wie Sturm, kein stürmisches Gefühl sein? Wer von Gefühlssturm redet, fühlt Rinde ächzen, Äste auffliegen, als würden sie brechen. Sturm trotz ruhig bleibender Oberfläche.' Ulrich schien steif, unruhig. Er denkt 'Geist' wie andere an Geliebte, von denen sie beständig betrogen werden, ohne sich ihr entziehen zu können. Dinge erscheinen ihm nicht aus Holz, Stein, Metall, sondern Immoralität, die im Augenblick, in dem sie ihn berührt, Erschütterung auslösen kann. Ulrich denkt: 'Ich will bleiben, wohin es mich getragen hat', sobald Spannung an Hindernis zerschellt.

Einer, die fürs Arbeiten wenig Geld erhält, verletzt reagiert, Alkohol trinkt, Weltschmerz zu betäuben, hatte, wie Leinsdorf es nennen würde, destruktiven Speichel über die Große Idee der Parallelaktion gegossen, Befürworter verprügelt. Polizisten sind Teile des eisernen Hebelwerks Staat, die als Privatpersonen Person prügeln ließen, um als Polizist Straftat protokollieren zu können. Schläger wurde verhaftet, als sich der Geschlagene nicht mehr rührte. Polizisten durften nun prügeln, weil sich der Schläger gegen seine Festnahme zu wehren versuchte.

Staat funktioniert wie Maschine, aber kein Teil kann sich darauf verlassen, dass er wie eine Maschine funktioniert. Leben wirkt in solchen Momenten wie Traum. Betrunkene leben in anderer Welt als Polizisten. Er fühlt sich in seiner Welt nicht schuldig. Fußsohlen halten Erde, Mündern entströmen Wortketten. Ulrich hört "Widerstand gegen Staatsgewalt" und sagt, dass dieser

Mensch, der auf Steinen liegend wie Kind strampelt, in seinem Zustand nicht verantwortlich handeln konnte, ausschlafen sollte. Polizist schreit, verweist ihn des Ortes. Ulrich war es gewohnt, Staat wie Hotel zu betrachten, in dem er Anspruch auf höfliche Bedienung hat. Die Hand eines Uniformierten umspannt seinen Arm. Ulrich ist Boxer, er darf sich nicht wehren.

Wachstube erinnert an Kaserne, Bürozimmer, Gefängnis. Der Beamte beschreibt Papier, während Ulrich gezwungen ist, zu warten. Flur mit mehreren Zugängen. Kommen, Gehen, Türeenschlagen, leise Stimmen und plötzlich die grelle eines Mannes, der fleht: "Wenn Sie auch nur Funken Mitgefühl haben, verhaften Sie mich nicht!" Der Wachtmeister, der vor Ulrich sitzt, um ihn vor sich sitzen sehen zu können, hebt Kopf, ohne Hände von Aktenordnern zu nehmen. Fußscharren, widerstrebender Körper, Taumeln zweier Schuhe. Tür fällt ins Schloss, Riegel klirrt, Mann in Uniform sieht erneut kurz auf, in der Luft Schweigen eines Punktes, der hinter Wortfolgen gesetzt worden ist.

"Name? Alter? Beruf? Wohnung?" Ulrich war in eine Maschine geraten, die ihn zergliedert, bevor über Schuld, Unschuld gesprochen wird. Sein Name ist in der Amtsstube unbekannt. Augen Rubrik "grau." Er hatte sich für einzigartig gehalten. In der Polizeiwelt besitzt er keine besonderen Kennzeichen. Im Gefühl ist er groß, Schultern breit, Brustkorb gewölbtes Segel am Mast, Gelenke des Körpers schließen wie Stahlglieder Muskeln ab, sobald er sich ärgert, streitet oder Bonadea sich an ihn schmiegt. Er fühlt sich schmal, zart, dunkel und weich wie im Wasser schwebende Meduse, sobald er in Büchern liest oder vom Atem heimatloser Liebe gestreift wird. Entzauberung seiner Person, Reduzierung auf erkennungsdienstliche Signale. Beschreibungsverfahren dieser Art begeistern ihn 'wie vom Satan gereimtes Liebesgedicht.' Er darf keinen Verdacht erzeugen, dass er sich verdacht haben könnte, damit das System, das ihn gefangen genommen hatte, ihn nicht dauerhaft reduzieren will.

Seine Wohnung gehört einer fremden Person. Sein Geist ist ohnmächtig gegenüber der Autorität eines Wachtmeisters. Als er „Beruf?“ gefragt wird, "Privat." antwortet, wird er angesehen, als sei er obdachlos. Als er sagt, dass sein Vater in der Regierung arbeitet, reagiert der Wachtmeister, als habe Ulrich Pistolen in der Hand. Ulrich hatte sich Waffe gekauft, "Sie sind Gegenstände wie Tische, Stühle. Religionen machen aus ihnen

Waffen", er will Zeitpunkt seines Todes bestimmen können, obwohl es ihm Triumph entzogen hätte, als Märtyrer zu sterben. Er fühlt, nahe am Ertrinken, Boden unter Füßen, verlangt nach Vorgesetzten, erzählt, dass er Teil der Parallelaktion ist, gegen die der Betrunkene randaliert hatte. Wachtmeister verdächtigt ihn politischer Umtriebe und beschließt, ihn der politischen Abteilung zu übergeben.

Ulrich fährt Minuten später in einem Wagen mit schweigsamen Zivilbeamten durch Nacht. Im Polizeipräsidium Fenster mit Kronleuchtern, er fühlt sich zu Hause. Der Beamte, dem er vorgeführt wird, erkennt Unsinn, ist Teil einer Maschinerie, grübelt, ob er Menschen aus Fängen staatlicher Gerechtigkeit entlassen darf, die unbekümmert in sie hinein rannten. „Beleidigung von Staatsdienern ist kein Kavaliersdelikt.“

Ulrich glaubt, resignieren zu müssen, als sich plötzlich das Gesicht seines Richters verändert, er lässt sich seinen Namen noch einmal vorsprechen, versichert sich seiner Adresse, ersucht ihn höflich, zu warten, während er das Zimmer verlässt. Er tritt wie ein Mann ein, der sich an Angenehmes erinnert, lädt Ulrich ein, ihm zu folgen. Vor der Tür eines erhellten Zimmers im oberen Stockwerk sagt er mit Kopfnicken, das Verbeugung ähnelt: "Der Polizeipräsident wünscht Sie zu sprechen", Ulrich tritt ein und steht vor einem Herrn mit geteiltem Backenbart, entschlossen, seine Anwesenheit im Polizeiapparat als Übergriff eines Beamten, sich als Freund des Grafen Leinsdorf und Sekretär der großen patriotischen Aktion zu erklären, ängstlich, als Hochstapler entlarvt zu werden, 'Verhöre Labyrinth.'

"Missverständnis, lieber Doktor. Trotzdem müssen wir Sie bestrafen. Seine Erlaucht! Seine Erlaucht Graf Leinsdorf", fügt er hinzu, "erkundigte sich vor wenigen Stunden nach Ihnen. Sie stehen nicht im Adressbuch, Herr Doktor!" Ulrich verbeugt sich lächelnd. "Ich hörte, Sie müssen morgen Seiner Erlaucht in Angelegenheiten von öffentlicher Wichtigkeit Besuch erstatten, und bringe es nicht über mich, Sie durch Einkerkierung zu hindern", schließt der Herr der Maschine Rede. Ulrich will glauben, dass er andere Bürger ähnlich behandelt hätte wie ihn.

Männer zeigen Angst vor Behördengängen, Furcht, Beherrschung zu verlieren, auf Gegenstände oder Beamte einzuschlagen, ins Gefängnis zu müssen, Frauen beginnen zu weinen, es verletzt nur Stolz. "Wer weint, kann nicht denken", "Wer zornig ist, auch nicht." Erlaucht erfuhr nichts von diesem

Zwischenfall. Ulrich fühlt sich verpflichtet, ihm am nächsten Tag seine Aufwartung zu machen und ehrenamtlicher Sekretär der Parallelaktion zu werden. Leinsdorf hätte, wenn er von der Verhaftung erfahren hätte, an göttliche Fügung geglaubt.

Speisezimmer Beratungszimmer. Esstisch mit grünem Tuch, Elfenbein farbenes Papier, Bleistifte verschiedener Härte, Radiergummis. Ecken leer, Wände kahl, nur Bild des Kaisers, Dame mit Schnürleib. Kreuz am Kopfende des Tisches. Tuzzi hatte gegrinst, bevor er sein Haus verließ. Parallelaktion Salonabend. Keine Amtsträger, keine Politiker. Regierung hatte Angestellte beauftragt, anwesend zu sein. Rachel war um 6 Uhr aufgestanden, hatte Esstischplatten aufgeschlagen, an sie Kartentische geschoben, Tuch aufgespannt. Am Abend hatte Diotima gesagt: "Morgen wird hier vielleicht Weltgeschichte gemacht!"

Sie ist neunzehn Jahre alt und glaubt an Wunder. Sie war in einer Hütte geboren worden, am Türpfosten Thorastreifen, im Fußboden Spalten, durch die Erde quoll. Sie hatte auf Knien gelegen, war hinaus gestoßen worden. Mutter schützt nicht, Geschwister grinsen. Scham hatte Herz gewürgt, Mann war ihr zwischen Beine gedrunken. Sie war abgereist im Gefühl, durch Feuerwand zu steigen und zu sterben. Glutheiße Wand teilte sich, Raum hinter ihr nahm sie auf; seither ist ihr zumute, als lebe sie im Innern einer goldenen Flamme.

Diotima verstand, dass Frau Familie verlassen will, die sie zwingen will, Kinder zu verleugnen. Sie liebt Glanz in Rachels Augen, deren Schwärze Spiegel scheinen, wenn sie ihr erzählt, wer als Gast im Haus gewesen war. Rachel liebt das fremde, weiche, dunkle Haar, das sie morgens und abends bürstet, Kleider, in die sie Diotima hinein steigen hilft, chinesische Lackarbeiten, indische Schnitzereien, verstreut liegende fremdsprachige Bücher, von denen sie fast kein Wort versteht, sie liebt Herrn Tuzzi und den Fremden, der am Tag seiner Ankunft in der Stadt ihre gnädige Frau besucht hatte. Rachel hatte ihn angestarrt wie Heiland, der aus goldenem Schrank gestiegen ist, sie verdross, wenn er den schwarzen Jungen nicht mitbrachte, seine Anwesenheit scheint ihr Zeichen von Toleranz, sie hofft, dass er ins Haus tritt, sie denkt nicht: mitgebracht wird.

Er gehört zur Verwirklichung von Knoten, Intrigen, die in keinem der Romane fehlen, mit denen sie sich erzieht. Sie darf Bücher

lesen, welche Diotima abgelegt hat, so wie sie abgelegte Wäsche für sich zurecht schneidert. Schneidert ihr Schicksal, las rasch blätternd, Fantasien anzuregen, was sich im Leben ereignen könnte. Sobald sie Text in der Hand hielt, den Diotima als Kunstwerk bezeichnet hatte, verstand sie Geschehnisse so, wie du lebhaftere Vorgänge aus großer Entfernung siehst, Hirn wird ergriffen, wehrt nicht ab. Wenn vornehm wirkende Gäste ins Haus kommen, genießt sie Mimik, Gebärden, Fülle von Einzelheiten als hin und her getriebener Mittelpunkt. Sie spitzt noch einmal alle Stifte an, starrt auf abgeschältes Holz, das Gefühl von Macht in ihr auslösen kann, legt sie zu samtweichen Papierbögen zurück, erinnert sich, dass Spitzmaschine aus Büros der Regierung stammt.

Sieben Uhr. Generalsblick auf Ordnung. Viertelstunde nach zehn Uhr Beginn sonntäglicher Sitzung. Tuzzi und Rachel dürfen Diotima berühren, um sie zu wecken. Rachel liebt die Frau, die sie in ihren Haushalt eingestellt hatte, mehr als sich selbst. Sie besitzt ein Kind und gibt einer Pflegemutter am ersten Sonntag im Monat Teil ihres Lohnes. Sie fühlt wie Mädchen. Ihr Auge gleitet, wie Bergsteiger auf Schneegipfel starren, über Diotimas Schulter, ehe sie Haut mit Fingerspitzen berührt. Sie riecht an der warmen, weichen Hand, die unter der Decke hervor kriecht, sich küssen zu lassen, Duftwasser des Vortags, Ausdünstungen.

Rachel hält Füßen Pantoffel entgegen, empfängt Blick. "Hast du für Seine Erlaucht Stuhl mit Armlehnen hingestellt? An meinen Platz kleine silberne Glocke? Am Platz des Schriftführers zwölf Bogen Papier? Sechs Bleistifte, Rachelle, sechs, nicht nur drei, für den Schriftführer?" Rachel zählt an Fingern. Ihre Herrin hüllt sich in Morgenrock und begibt sich zum Beratungsraum.

Wenn Rachel Glas zerschlagen hatte, sagte Diotima "Rachelle", dass konkreter Schaden bedeutungslos sei, aber Glas Symbol alltäglicher Pflichten ist, die Gefühl nicht wahrnehmen will, weil es auf Höheres gerichtet ist, welches aber ohne soliden Grund keinen Bestand haben kann - Rachel trat, während sie Scherben fegte, Tränen in Augen. Gefühl von Reue und Glück.

Köchinnen reagierten genervt auf Sätze dieser Art, wechselten, Rachel liebt Phrasen wie Begräbnisse, Kerzen im Dunkeln. Ab und zu log sie, Schlechtigkeit in sich fühlen zu können, wenn sie glaubt, sie in Ehrlichkeit verwandeln zu können. Wenn sie kaltes, warmes Wasser mischt, Seife schäumen lässt, die in

Regenbogenfarben schimmert, oder mit Frottiertuch Diotimas Körper trocknet, macht ihr das mehr Vergnügen, als wenn ihr eigener Körper verwöhnt würde. Er scheint nicht vertrauenswürdig. Ihre Herrin fühlt sich, weil Rachel es sichtbar genießt, für sie zu arbeiten, in der Position gestärkt, das jeder Bürger seinen Platz in der Gesellschaft finden müsse, "Wer sich in Situationen anderer Menschen einfühlen kann, kennt keinen Neid. In jeder Situation ist Gefangenschaft."

„In Afrika heißt Geld Regen“, sagte Soliman. "Jeder Mensch arbeitet, in dem er lebt. Ohne Kranke gäbe es keine Ärzte, ohne Mörder keine Polizisten. Parole hieß nicht: 'Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit', sondern 'Freiheit, Gleichheit, Eigentum und Sicherheit.'" Jeder Bürger müsse über ausreichend Eigentum verfügen, Unabhängigkeit absichern, Mitbestimmungsrechte erzwingen zu können. Arbeitslose verfügen über Weinkeller, gönnen denen, die arbeiten, wenig Geld haben, keine Flasche Wein, kommandieren Gärtner, gönnen Kranken keine Blumen. Sobald Geldarme zu viele von anderen weg geworfene Dinge sammeln, in der Hoffnung, sie irgendwann brauchen zu können, gelten sie als Psychopathen, Reiche horten Geld. Ich verzettelte Lebenstext in Jobsuchen.

Gelegentlich Sehnsucht, schuld an persönlichen Situationen zu sein, weil der, der schuldig ist, Situationen verändern könnte. Börsennachrichten gelten im Nachrichtensystem so bedeutsam wie Wetterberichte. Gesellschaft wirkt wie Wetter, der einzelne kann entscheiden, ob er auch im Sturm, Regen Haus verlässt. Wenn wir Chlorophyll in der Haut hätten, konnten wir von Luft und Wasser leben.

"Wer mitleidet, will eigenes Leiden relativieren", Ulrich zog mich an Bettlern vorüber. Wehrlosigkeit Schwäche, Barmherzigkeit auch. Er würde Menschen anbetteln, ihnen Chancen zu geben, sich als gute Menschen fühlen zu können, "Aber die, die sich gut fühlen, erwarten, dass du sie verehrst." Menschen werden in Bettlerrollen gezwungen, damit andere in Wohltäterrollen leben können, „Wann beenden wir Rollenspiel?“

Ich wurde von Bettlern angesprochen, sah im Spiegel Frau, die Armut nicht ausstrahlt. Schwarz-weiß-grau kariertes Taftrock, Rest eines Kleides, das ich in hölzerner Truhe auf dem Dachboden gefunden hatte. "Vögel dürfen in Bäume Nester bauen, Körner picken. Wir nicht", sagte ein Mann. "Vögel werden von Scheuchen bedroht, erschossen", Ulrich. "Die

Heilige Elisabeth versuchte, von dem zu leben, was sie am Wegrand finden konnte, niemandem weg genommen war, ihr freiwillig gegeben wurde, und kreperte“, „Falls du Sozialsystem aufgebaut hast, musst du weitere installieren. Brücken brauchen Verankerungen.“

Menschen führen Krieg in der Hoffnung, Krieg abschaffen zu können. Waffenlosigkeit wird mit Waffen erzwungen. Wehrloser Zustand Gefahr. Wer sich Geld aneignen kann, regiert. So lange Bürger nur Bruchteile des Stundenlohns, den sie für Dienstleistungen anderer bezahlen müssen, als Stundenlohn für Dienstleistungen erhalten, sind sie auf Selbsthilfe angewiesen. Schwarzarbeit, Parallelwährung. Kriminalisierung Krieg. Ich lebe mit Tunnelblick, "Bürgergeld statt Bürgerkrieg." Tunnelblick verursacht Tunnelbewegungen. Tunnel am Ende von Tunneln, Alptraum Wirklichkeit. "Ich muss sterben wie jeder andere, ich habe nichts zu verlieren als Ketten, die mich gefangen halten", sagte Sohn des Gärtners, er will Bedingungen, in denen sich Menschen entfalten können, ändern, Ulrich fühlt sich in seiner Gegenwart wie Ball spielendes Kind vor Kanonenrohren.

Herz schlägt links. Jeder Mensch leidet am Linksdrall, Herz zu schützen. "Du willst, dass auch Reiche Bürgergeld erhalten?" fragt der junge Mann. "Einnahmen werden versteuert, Politiker bestimmen Steuersatz", sage ich. "Menschen werden aufhören, zu arbeiten", "Ich füttere auch Schwäne", sagt Ulrich. "Wenn du für Reiche arbeitest, die dir Geld abgeben können, gilt es als Arbeit, wenn du dasselbe für Arme leistest, die kein Geld abgeben können, als Hobby. Notwendige Arbeit gilt nicht als Arbeit, weil sie notwendig ist, auch ohne Geld getan wird, weil sie getan werden muss." Ulrich fragt ihn, ob Nachdenken als Arbeit gilt.

"Jeder kann behaupten, dass er nachdenkt."

"Er könnte über Ergebnisse reden."

"Ideen, die vernünftig wirkten, wurden missbraucht!"

"Grundabsicherung Voraussetzung für Mitbestimmungsrechte über Arbeitsziele und Arbeitsbedingungen, Demokratie", werfe ich hin.

"Bis sie verweigert wird", sagt Ulrich, sein Körper bäumt sich auf wie Gaul, der Hängebrücke scheut, "Durchgerostete Autos ähneln Gewitter im Hochgebirge. Du kannst es nicht verhindern. Du kannst in lokalen Netzwerken ohne Geld überleben, sie nicht verlassen“, „Du kannst in Fantasien spazieren gehen“, „Geld ist Zauberspruch, öffnet Türen. Türen öffnen, schließen, provoziert Liebe, Hass, nährt, tötet. Argumente für anders strukturierte

Gesellschaft müssen sich wie Gebrauchsanweisung lesen lassen, die Politikern, die Entscheidungen treffen können, Gefühl vermittelt, Gerät sei getestet. Keine Gefahr. Angst vor Fehlern provoziert Handlungsunfähigkeit, solange Experimente nicht auf Teilbereiche eingeschränkt sind, in denen Beteiligten Experimentelles bewusst ist."

"Fangen wir mit Teilbereichen an: Schikane freie Absicherung von Kranken, Schwerbehinderten, Kindern", „Sie könnte verursachen, dass Menschen krank, schwerbehindert werden, Kinder zeugen, ohne sie versorgen zu wollen.“

Ich war auf Bäume, Felsen, Hausdächer geklettert, hatte auf unterstem Ast oder Sims gesessen, 'Springen - Sturz - Beine brechen.' Irgendwann muss ich gesprungen sein und hatte unverletzt überlebt. Ich brach mir Ohrläppchen, als ich nach Vorschriften, die andere entworfen hatten, von höherer Stange über niedrigere zum Boden abspringen sollte. Im Dandytum Widerstand. Menschen, die sich Gift unter Haut spritzen, keine Falten zu haben, Emotionen verheimlichen zu können, ähneln Robotern. Die, die sich weigern, sich wie Roboter zu bewegen, wie Roboter zu reden, leisten Beitrag zur Erhaltung der Artenvielfalt, "Das ist Gottesdienst", lästere ich.

"Sex ist Gottesdienst", behaupte ich, Gespräch fortzuführen, "erbaut Brücken zwischen Körpern, in denen Seelen stecken, aktiviert Immunsystem, liefert neuartige Gemischungen für Gottes Experiment."

'Ihre Bluse öffnen, wäre wie Tür öffnen. Hinter ihm Tisch. Am Tisch Mann und Sohn.' Ulrich hätte Granaten hinein werfen mögen, Tapeten herunter reißen, verspürt Lust, Zähne in meine Zunge zu schlagen, sie ab zu beißen, mich in blutende, um sich schlagende, um hohen Ton kreiselnde, kreischende Masse zu verwandeln. Aufschießendes Bewusstsein einer Leidenschaft mit aufgerissenem Mund, verengten Augen. Schiff im Sturm. Kotzreiz.

Gegenstände hielten Atem an, Licht an der Wand erstarrte zu goldenen Spitzen, Zeit zieht sich wie glitzernder Faden mitten durchs Zimmer und erstarrt. Gegenstände rückten zueinander. Es regnet, stürmt, wir sitzen wie im Glaskäfig, bewegen uns scheu, Schutzhaus könnte zersplittern. Glassplitter schränken Bewegungsfreiraum ein.

Menschen dürfen im Träumen, Fantasieren Dinge tun, die sie in Wirklichkeit in Gefängnis oder Psychiatrie brächten. Wenn ich

von Männern geträumt hatte, aufgewacht war, spürte ich, dass ihr Körper zu K gehört. Ulrich streichelt wie er, sich gestreichelt fühlen zu können. Einsamkeit erzeugt Rausch, der redselig stimmen kann, "Ich trug Haare kurz. Das kleine Mädchen saß in meiner hellen Ohrhöhle, an Laternen meiner Augen wirbelten Flocken vorüber, die ihr Haar puderten, in meiner Nase schnoben Pferde, ach und so oft ich mit der Peitsche knallte, sprang das kleine Mädchen durch Reifen, schlugen apfelblütenrote Röckchen hoch, Sterne im Stoff des Höschens schwirrten", plapperte Ulrich und sieht in Welt, die sich im Rotweinglas spiegelt. Er schlief unsicher, erzählt er, als er Augen um sich spürte, die wie Käfer um ihn krochen.

Er versucht, Frauen so wahrzunehmen, dass er sie nicht beneiden will, er will Traurigkeit, nicht als Mädchen geboren worden zu sein, verlieren können. Er hatte als Mädchen geboren sein wollen, weil er spürte, dass er Mädchen begehrte, sich selbst begehren wollte. Ich mag Männerschweiß, streiche mir Männerparfüm unter die Nase.

"Wir waren die ersten Monate im Bauch der Mutter männlich und weiblich", "Im Plural ist alles Männliche weiblich", "Im Genitiv Weibliches männlich." Ulrich fühlt sich in Nachthemden ungehemmter als im Schlafanzug, betont in jeder Bewegung Männlichkeit, ich frage, ob ich ihn mit Frauennamen ansprechen darf, er sagt: "Ich habe mich an deinen Namen gewöhnt."

Jungen verprügelten einander. Vater erarbeitete Geld, Mutter bestimmte, was in der Familie geschieht. Ulrich redet, Frauen zu erotisieren, er erotisiert sie, damit sie ihm zuhören. Sex hatte Krankheit, Tod einer Geliebten provoziert. Sex, Krankheit, Tod schienen verwoben. Ich kenne keinen Mann, der so oft meinen Namen aussprach, mich gar nicht wahrzunehmen schien.

Er genießt Momente, in denen er sich glücklich fühlt, er will sie als Anfang einer Geschichte verstehen, die traurig endet, bevor neue mit glücklichem Moment beginnt, traurig endet. "Wir könnten Glücksmomente nicht als Anfang, sondern als Ende vorangegangener Geschichte wahrnehmen, zufriedener leben", werfe ich ihm zu, "Wer bereit ist zu sterben, kann leben. Tot sind wir am Ende so oder so." "Wo geschissen wird, stinkt's, wir weichen aus." „Leben im Geschirr von Empfindungen. Herz kann jede meiner Aktionen beenden, in dem es sich still stehen lässt. Wir neutralisieren Gefühle, in dem wir sie einordnen.“ Autoren können Männer-, Frauenrollen beliebig zuordnen,

Romanfiguren könnten alles tun. Autoren leben in Angst, für Taten ihrer Figuren bestraft zu werden. "Lieben wir, um uns Kleider vom Leib reißen zu können?" - "Wir verdunsten Wasser, uns kühl zu halten."

Leinsdorf erscheint in Begleitung Ulrichs. Rachel flattert zur Tür, hockt sich vors Schlüsselloch des Salons, nach dem Tür verschlossen wurde: Kinn des Gouverneurs, Halsbinde des Prälaten, Säbelquaste des Generals Stumm von Bordwehr, Gesandter des Kriegsministerium, das nicht eingeladen worden war. Diotima hatte vergessen, es ihrer Zofe zu sagen. Rachel reagiert nervös. Ihre Herrin hatte Erlaucht strahlend empfangen, Ulrich keine Aufmerksamkeit gezeigt, stellt Anwesende einander vor, präsentiert Doktor Paul Arnheim, erklärt, dass Zufall ihn in ihren Salon geführt hatte, obwohl er auf Durchreise sei und nicht beanspruche, an Sitzungen teilzunehmen, habe sie ihn gebeten, Ratgeber zu sein; er verfüge über internationale Beziehungen in Kultur und Wirtschaft.

Leinsdorf reagiert irritiert, Arnheim peinlich berührt. Diotima lässt nicht locker, wie Menschen, die in Fragen der Moral reines Gewissen haben. Sie ist verliebt in Arnheim, ohne zu verstehen, bespricht mit ihm Möglichkeiten, gesellschaftliche Ereignisse in harmonische Hirnschwingungen zu verwandeln, bedacht, sich nicht bloß zu stellen, sie will entschuldigende Gefühle, findet sie im Bekenntnis zur Parallelaktion. Salon Verkehrsinsel. Es gab keine Meinungsverschiedenheit darüber, dass die Parallelaktion Bürgern, die verantwortlich handeln wollen, Gelegenheit bieten soll, verantwortlich handeln zu können. Arnheim betont, dass es vorrangig auf Ideen erfahrener Menschen ankommt, nachrangig um Organisation. Sie bringt Gefühle ein, er Gedankenzucht.

Leinsdorf zögert, Arnheim Hand zu geben. Diotima bat ihn, den Vorsitz der Versammlung zu übernehmen. Leinsdorf vermeidet Kriegsthemen (Konkurrenzkampf ist Krieg), in denen Arnheim Feind und Spion scheinen könnte. "Was uns zusammen geführt hat", sagt er, "ist Übereinstimmung, dass eine machtvolle, aus der Mitte des Volkes aufsteigende Kundgebung nicht dem Zufall überlassen werden darf. Wir wollen Liebe zum System, in dem wir zu leben gewohnt sind, entwickeln und brauchen Respekt von denen, die in anderen Systemen leben."

Dieser Satz integriert Arnheim auf eine Weise, die verletzend wirken könnte, falls Leinsdorf nicht hinzugefügt hätte: "Zu unserem System gehört Respekt vor Systemen, die mit uns im Kampf gegen Zerfallserscheinungen kooperieren." Geschichte

Geschichtetes. Mauer. Haus. Schneckenhaus.

Historische Prozesse ähneln juristischen. Vergleiche, Klauseln, Anhängsel. Du lebst, stirbst zwischen ihnen, 'falls du sie nicht hinterfragst, entgehst du Verfolgungswahn', "wir dürfen nicht vergessen, dass Entschluss der Regierung, Bürgern Mitsprache- und Mitbestimmungsrechte zu schenken, nicht alt genug ist, Vertrauen in Willenbildungsprozesse haben zu dürfen. Wer Volk nicht im Auflösungsprozess, sondern in einer Art Pubertät sehen will, übt Toleranz. Wir werden Bürger als Teil einer Familie verstehen, in der verschiedene Denksysteme toleriert werden, Respekt und Achtung vor dem Einfluss des anderen herrschen." Er sagt nicht, dass alle Bürger im gleichen Umfang Einfluss, Macht haben sollen, wiederholt, dass urwüchsige Leistungen aus der Mitte des Volkes kommen, von einer Spitze, die Weit- und Überblick ermöglicht, geleitet werden müssen. Diskussion soll Wege finden.

Ein Satz kann Tränen in Augen treiben, so dass ich im Gefühl lebe, im Meer aus Traurigkeit zu schwimmen, Wasser abfließen lassen will, in der Hoffnung, inwändig nicht ersaufen zu müssen, "Ich weine nicht, ich wasche Augen", sage ich, lächele über den Einfall. Gott habe Sprache verwirrt, zu verhindern, dass Menschen gottähnlich werden. Wir hatten Kriegsgebiete ohne Sprachkenntnisse durchreist, mit entwaffnendem Lächeln überlebt. „Sozialsysteme müssen so organisiert werden, dass es zum Überleben keine Worte braucht“, sage ich und starre in Gesichter, in der Hoffnung, Gleichgesinnte zu finden.

Große Parallelaktion, erklärt Diotima, braucht großes Ziel, "Wir, die heute hier versammelt sind, fühlen uns nicht berufen, dieses Ziel festzusetzen, wir sitzen hier, um eine Organisation zu gründen, welche Sammlung von Vorschlägen, die zum Ziel führen könnten, ermöglicht." Gäste reagieren wie Vögel im Käfig, die wissen, das vieles geschehen könnte, nicht, was geschehen wird, schweigen. Ein Professor bittet um Erlaubnis zu reden, "Wenn wir vor uns blicken", sagt er, "undurchsichtige Wand! Links, rechts: Übermaß an Geschehnissen! Unmöglich, jede Nachricht wahr zu nehmen. Journalisten können nicht über alle Ereignisse berichten, falls wir aber zurück blicken, ist alles Ordnung, Ziel geworden. Wir erleben Geheimnisse wunderbarer Führung", 'Hitler argumentierte logisch', ich bewegte mich heftig, Glas fiel um. Er betont, Schüler sollten Ergebnisse selbst erarbeiten, statt Ergebnisse anderer auswendig zu lernen, "Oder?" Abwartende Haltung - wie wenn auf der Straße jemand

laut gesprochen hat. Ein Vertreter des Kanzleramtes meldet sich, legt auf den Tisch eine Übersicht von Stiftungen, die um Hilfe gebeten, auf deren Hilfe gerechnet werden könne. „Steuerlich begünstigt, verpflichtet, gemeinnützig zu arbeiten.“ Es verschlingt Zeit, Namen und Ziele zu verlesen. Stiftungen für Kriegsversehrte, Wissenschaften, Schauspieler.

"Suppenküchen sind wichtig", sagt Fabrikbesitzerin. Vertreter des Kultusministeriums ist überzeugt, dass Künstler Ideen, wie die Parallelaktion werbewirksam propagiert werden könnte, einbringen werden, sobald Preisgeld ausgeschrieben wird, welches mit Bearbeitungsgebühren, die von Künstlern erhoben werden, finanziert werden könnte. Schweigen. „Wir hatten in Schulen gelernt, über Vergangenes zu berichten, nicht, Neues zu erfinden“, flüstert der Professor. Diotima lässt Erfrischungen servieren.

In der Pause bemerkt Arnheim: Je umfassender Organisation, desto weiter gehen Veränderungsvorschläge auseinander. Der Vorsatz, Volk zu zwingen, sich auf Wesentliches zu besinnen, welches tiefer in ihm als Verstand liege, überzeuge ihn. Ulrich fragt, ob er glaubt, dass Neuartiges entstehen könne. "Ohne Zweifel. Wir wären nicht auf die Idee gekommen, über sie zu reden, falls Situation sie nicht erfordern würde!"

"Angenommen, ein Popstar will Weltpräsident werden, so ist das infolge seiner Beliebtheit möglich."

"Unmöglich!" sagt Arnheim, "Popstar kann weder intrigant noch Politiker sein, er wäre sonst kein Popstar. In der Weltgeschichte geschieht nichts Unvernünftiges."

"In der Welt geschieht aber viel?"

"In der Weltgeschichte niemals!" Arnheim ist sichtlich nervös. Menschheitsgeschichte Rhythmus: Frühling, Sommer, Herbst, Winter. Was er erschaffen könnte, würde im Kreislauf zerstört.

In seiner Nähe stehen Diotima und Leinsdorf im Gespräch. Leinsdorf hielt es für ausgeschlossen, dass Systemfremde eine führende Rolle spielen könnten, während sie auf beruhigenden Eindruck hinweist, den Freiheit von politischem Eigennutz auf andere Systeme ausüben könnte. Sie spricht vom Takt der Frau, die sich an Vorurteilen nicht kehre, Ziel der Parallelaktion sei es, verfestigte Systeme zu hinterfragen, eins zu entwickeln, welches mehrheitlich akzeptiert werden kann. Es dürfe keine Kriegszustände als 'Fortsetzung von Politik mit anderen Mitteln' geben. Graf Leinsdorf kann sich nicht entschließen, Einwände aufzugeben, bewundert Temperament seiner Partnerin, grübelt,

ob es klüger ist, Arnheim ins Arbeitsgespräch einzubeziehen oder ihn zu verletzen. Arnheim wittert in ihre Richtung, er steht von Neugierigen umringt.

Ulrich sagt mit Gesten eines Dozenten: "Es gibt Berufe, in denen sich Menschen entfalten können, in ihnen steckt ihre Klugheit. Wenn wir Gemeinsames heraus schälen, bleiben: Nabelschnur Geldgier, Religion Mutterbauchersatz!"
"Ganz richtig, Religion!" schaltet sich Arnheim ein und fragt, ob Ulrich glaube, dass sie bis auf Wurzeln ausrottbar ist. Er hatte 'Religion' so betont, dass Leinsdorf es hören musste. Erlaucht schien mit Diotima Ausgleich beschlossen zu haben, nähert sich der Gruppe, die sich respektvoll auflöst, und spricht Arnheim an. Ulrich denkt an die Herfahrt, Leinsdorf hatte, Märchenhaftes der Veranstaltung, von der er Happy ends erhofft, zu betonen, mit einer Kutsche zum Salon fahren wollen.

"Das ist der Pepi, und das ist der Hans." Sie kannten Liebe nur als Hauch, der Weltbild zuweilen mit dünn leuchtenden Wolken durchzieht. Ihnen fehlt Rudel, Leithengst, sie hatten gelernt, wo Hafer steht. Menschen sind für sie graues Gewimmel zwischen bunten Geschäften. Ab und zu erschrecken sie wie im Traum vor Schatten und drängten an Deichsel. Peitschenschlag beruhigte sie.

Graf Leinsdorf hatte sich in Polstern aufgerichtet, Ulrich gefragt: "Stallburg hat erzählt, dass Sie sich für ein Subjekt verwenden?" 'Subjekt?' "Sehr schön von Ihnen. Ich weiß alles. Es wird sich nicht viel tun lassen, er ist ein schrecklicher Kerl, aber das Gnadenbedürftige, das jeder Christenmensch in sich trägt, zeigt sich im Umgang mit so einem Subjekt. Er braucht Gnade, wir - gnädig zu sein", Leinsdorf ließ sich fallen, fügte hinzu: "Wir sollten nicht vergessen, dass wir im Augenblick alle Kraft einem geschichtlichen Ereignis schuldig sind!" Ulrich mag Naivität nicht, aber der Graf ist beständig im Gespräch mit Diotima und Arnheim und löst in ihm Eifersuchtsgefühle aus.

Diotima lächelt, Arnheim redet, "Gedanken in Machtsphären tragen." 'Eigenwilliges Netzwerk von Intelligenz, Belesenheit, Geschäft und Wohlleben', Ulrich glaubt, dass Arnheim nicht auf Uhr sehen muss, pünktlich zu sein, 'Teil einer Mechanik.' Er hatte in eins seiner Bücher geschrieben, dass Mann, der Anzug im Spiegel überwacht, zu ungebrochenen Handlungsweisen unfähig ist, denn Spiegel, die Räume scheinbar weiten und ermöglichen, gleichzeitig vor und hinter sich zu sehen, wären

Instrumente der Angst geworden wie Uhren Zeugnisse sind, dass Tätigkeiten sich nicht mehr natürlich entwickeln.

"Menschen behandeln Denker heimtückisch, rotten sich gegen Mächtige zusammen, das einzige taugliche Mittel im Umgang mit Menschen ist Intuition. Sie funktioniert nur in Gesprächen, nicht im Briefwechsel." Ulrich muss sich ablenken, um in seiner Lust, Arnheim zu widersprechen, ihm widersprochen zu haben, nicht aufdringlich zu werden, er starrt zu Rachel, die sich in der Rolle des Stubenmädchens als einzige von einem zum anderen bewegt. Sie sieht nicht zu ihm.

"Wenn jeder König ist, muss niemand des anderen König sein. Jesus war nicht bereit, sich zu verleugnen, ließ sich töten. Werkzeug einer Idee. Kirche vertröstet auf Himmelreich. Aber in ihm sind wir tot." Er dreht sich nach mir um, sieht nur Rachel, die ein Tablett mit Gläsern in der Hand hält. Sie nähert sich Arnheim, scheint seine Hand küssen zu wollen, als er nach einem Saftglas greift. Sie wirkt kurz später wie ein Automat, der Fehlschaltung bemerkt, Zurechnungsfähigkeit kontrolliert. Ulrich liebt diese Art, 'Steinzeitweiber, die Nachtlager mit Männern teilen, Waffen und Hausrat tragen, damit er jagen könnte.' Schwarz-weiße Dienstkleidung erinnert an Nonnen.

Diotima erklärt: Parallelaktion muss Kunstwerken ähneln, Dichtung sein, Frieden verkünden. Suppenküchen gehören dazu und Bewusstsein, dass auch Stärkere verlieren können. Ulrich treibt Sport und nickt. Parallelaktion müsse nicht nur Krieg zwischen, sondern auch im Menschen beenden, Einheit von Gegensätzen akzeptieren.

Ulrich beobachtet Arnheim, während Diotima spricht. Unauffällig gekleidet, unauffällig frisiert, Gesicht, Figur unauffällig, trotzdem sehen alle zu ihm. Welt scheint in Ordnung, sobald Arnheim sie beschreibt. Ulrich spürt Gassenjungenlust, Straßendreck nach ihm zu werfen.

Parallelgesellschaft müsse allmählich ins bestehende System hineinwachsen, Zusammenbruch zu verhindern. Namen von Ministerien entsprächen Bedürfnissen der Gesellschaft, aber Ministerien nehmen Bedürfnisse der Menschen nicht wahr. Wer in der Regierung arbeite, arbeite routiniert. Routine bewirke Abstumpfung. 'Notwendigkeit von Rotation.' Die Parallelaktion brauche verantwortlich handelnde Mitarbeiter, Propaganda, Forschung, Geld. Erleichtertes Schweigen. Leinsdorf nickt.

Ein Gast fragt, wie das gegenwärtige System integriert werden kann, Ziel der Parallelaktion müsse Verwurzelung des Verteidigungsgedankens im Volk sein, "Militärische Kraft, die wir im Frieden entfalten, verhindert Krieg." Anwesende vermuten, dass diese Rede nicht zum Thema passt, aber der General hört sich an wie beruhigender Gleichklang von Marschierenden und löst Sicherheitsgefühl aus. Am Schlüsselloch flüstert Rachel: "Jetzt sprechen sie von Krieg!"

Weil sich Wetter verschlechtert hatte, war der schwarzhäutige Mann seinem Herrn gefolgt, Mantel überm Arm. Er wird von Frauen in einer Weise verwöhnt, die er nicht versteht. Rachel hatte geglaubt, dass sie mit ihm in Mohrensprachen reden müsse, die sie nicht kennt, sie hatte ihren Arm um seine Schulter gelegt, auf die Küche gezeigt, ihm Stuhl hingezogen, Kuchen, Getränke vor ihn geschoben. Sie hatte so etwas noch nie getan, als sie sich vom Tisch aufrichtete, hatte ihr Herz geklopft, wie wenn im Mörser Salz zerstoßen wird. "Wie heißen Sie?" fragte der kleine Mann in ihrer Sprache. "Rachelle!" sagte Rachel und lief davon.

Er hatte sich in der Küche Kuchen, Wein schmecken lassen, Zigarette angezündet, Gespräch mit der Köchin begonnen. Als Rachel vom Servieren zurückkehrt, spürt sie Stich. "Da drinnen wird sehr Wichtiges beraten!" Es macht auf den Mann keinen Eindruck. Köchin lacht. "Daraus könnte Krieg entstehen!" fügt Rachel erregt hinzu. Er horcht auf. "Sind Generale da?" - "Sehen Sie selbst!" sagt Rachel, "Einer ist schon da."

Sie zeigt aufs Schlüsselloch. Blick auf Papier, Gürtelschnalle, Fingerring, 'Leben zerfällt in Einzelteile'. Der Fremde zeigt sich ergriffen. Märchenhaft, unheimlich schwillt Leben vor ihm an, durch Türloch und Fantasie. Die gebückte Haltung lässt Blut in Ohren sausen, Stimmen hinter der Tür poltern wie Felsblöcke, gleiten wie auf geseiften Bohlen. Rachel richtet sich auf. Boden scheint sich unter ihren Füßen zu heben. Sie fühlt sich wie ein Fotograf. Der Schwarzhäutige richtet sich auf, Blut rutscht aus Köpfen. Er lächelt, hinter bläulichen Lippen scharlachrotes Zahnfleisch. "Wie ein Gemälde", denkt sie.

Schlussresolution: einstimmiger Beschluss, Bitte an Regierung, über bereit zu stellende Geldmittel frei verfügen zu dürfen. Egal ob du mit Messer Schlusspunkt setzt oder zehn Finger in Tasten schlägst oder ob Tänzer sich vor einer Dame verbeugen oder

Resolution beschlossen wird, - es würde beunruhigend wirken, falls Geschehenes spurlos verschwände, Beteiligte einander nicht versichern, dass sie geschehen sind. Klatschen, Applaus.

Ich bin froh, dass K nicht mit mir zu einer Person verschmelzen kann, als Zeuge verfügbar ist, weil vieles, das ich durchleben musste, so befremdlich wirkt, dass es ausgedacht wirken kann. Regierung erhöht sich aus Steuermitteln Bezüge und nimmt dir wegen Geldmangel Job, du musst zum Jobcenter, Jobvermittler ohne Jobs sagt: "Das System funktioniert wie eine Maschine! Politiker haben keinen Einfluss, Politiker werden vom System korrumpiert, Sie sind in ihm gefangen. Falls Sie nicht resignieren, werden Sie sich am Ende eine Kugel in den Kopf schießen!" Er beugt sich vor, sieht dir lauernd in die Augen: "Sie sind krank! Krank!" - "Ja, ich bin sehr erschöpft", sagst du. Vergiftet, bestrahlt. Haare fielen aus, Schleimhäute bluteten. Rentenversicherung konfrontiert dich mit Oberstabsarzt der Bundeswehr in kahler Arztpraxis ohne Personal, Akten liegen in schwarzem Köfferchen. Arzt verdient Geld, in dem er dir Geld verweigert.

Ich wurde andererseits Ohrenzeuge, dass ein Mann dachte, er dürfe nicht glauben, dass er Grenzl意思 nicht überschreiten darf, so lange er es nicht probiert hat, Grenzpolizisten fragte, ob er einen Tag lang hinter der Mauer spazieren darf, die das Land umgab, und in ein engeres Gefängnis abgeführt wurde. Er musste nur eine Nacht bleiben, wurde mit Psychiatrie bedroht. An einem Gerichtsgebäude Schild: Rechtsanwalt, er lief neben einem Mann, der Ausweis hoch hielt, am Pförtner vorbei, starrte auf 'Selbstmördertreppe', dachte er, klopfte an eine der Türen, sagte, dass er einen Rechtsanwalt sucht, der Mann hinter dem Schreibtisch bot ihm Stuhl an und ließ ihn erzählen, richtete sich auf und sagte: "Ich bin der Oberstaatsanwalt. Wenn alles so geschehen ist, wie Sie sagten, wird Ihnen nichts geschehen, wenn sie gelogen haben, werden Sie mich kennenlernen müssen." Sie ließen mich nicht Arzt werden, fürchteten, dass Ärzte Funktionäre ihres Systems auf dem Operationstisch ermorden könnten. Ich wurde für ihre Fantasien bestraft.

Schweigen im Begegnen zweier Berggipfel. Arnheim hatte manövriert, bis er letzter wurde. Tuzzi hält Respektsfrist ein, Höflichkeitsfloskeln vermeiden zu können. Zwischen Weggang der Gäste, Ankunft des Hausherrn, kreuz und quer laufenden Anordnungen, war Arnheim Diotima mit Blicken gefolgt.

Ihre Wohnung befindet sich in Bewegung; Dinge werden zurück gestellt, wie wenn Welle über Grübchen und Gräbchen im Sand abrinnt. Während Arnheim wartet, fällt Diotima auf, dass nie ein anderer Mann als Herr Tuzzi mit ihr im Haus allein gewesen war. Keuschheit wird durch Vorstellung verwirrt, Wohnung sei Hose, in die Arnheim hinein geschlüpft ist. Traumgefühl, in dem Seele und Körper in eins kippen. Arnheim ahnt nichts. Seine Hose zeigt senkrechte Linien auf spiegelndem Parkett.

Er hatte ihr Vorwürfe wegen der Peinlichkeit, die sein Kommen verursacht hatte, machen wollen, aber er, der von Herrschern empfangen wurde, Frauen mit Platin aufwiegen lassen könnte, starrt gebannt auf Diotima, die Hermine heißt, Ehefrau eines Beamten ist. Parallelaktion soll von Zwängen mechanisierter Gesellschaft befreien. Diotima und Arnheim scheuen sich, Wort Seele auszusprechen, sprechen es zerhackt. 'Seele ähnelt Halbkreis, Sehne verbindet Enden, was geschieht, geht mitten hindurch, schwingt, klingt von außen und innen.' Instabil. Sehnsucht: Gleichgewicht. "Mensch benutzt Wahrnehmungen und Erinnerungen wie Wände, zwischen denen er wie Würmer fressend kriecht. Hinter ihm leerer Raum, bis er kackt. Im Gefühl von Leerraum Gefühl von Seele,

Folge elektromagnetischer Prozesse." Unsicherheit, Staunen. Wenige Pläne werden realisiert. Der geliebte Mensch scheint dort, wo etwas fehlt. Wenn er gegangen ist, bleibt Erinnerung. Weder sie noch er kannten Liebeskrankheit, ihn beherrschte Angst, dass Gefühle, die er in Frauen erregt, nicht ihm, sondern Geld gelten, hatte Frauen bevorzugt, denen er nicht Gefühl, sondern Geld gab, nennt Geschäftspartner Geschäftsfreunde, kann mit ihnen über alles, was Geschäften nützlich sein könnte, plaudern. Er spürt Angst, alt zu werden und nur noch Frauen erreichen zu können, die Geld brauchen.

Glasschnüren in Türen spiegeln Licht, gelb eingeschlagene Bücher ähneln Zitronen. Es ist in solchen Augenblicken gleichgültig, was besprochen wird. Ideale und Moral sind Mittel, Löcher in dir, zwischen dir und anderen zu füllen.

Arnheim schüttelt Zauber ab, der Körper zum Korsett werden lässt, weil sich Seele im Gefühl, das andere Liebe nennen, geweitet hatte. Er weiß, dass Wünsche, auf Seele zu hören, Spielraum, Anarchie verursachen und dass 'sich völlig rein fühlende Seelen' Verbrechen begehen können.

'Im Durchschnittlichsten Wahrscheinlichsten.' Sobald Seelen durch Erziehung diszipliniert worden sind, wirken sie wie Felder nach geschlagener Schlacht, auf dem Tote still liegen, Verletzte zucken. Wer Glauben bezweifelt, verfolgt Ungläubige. Wer von Liebesgefühlen verstört wird, heiratet. Wer Feuer in sich fühlt, will Ziel, er muss es nicht erreichen, Erleichterung fühlen zu können. Narren genießen Glut. Andere erklären, dass sie ohne Spannung, die Funkenschläge auslösen kann, nicht leben wollen.

Dampf stieg aus Teekessel, "Geister. Du kannst sie weg pusten, sie können nichts tun", hatte Großmutter gesagt. Wir lächelten mit zusammen gepressten Lippen wie Helden. Wohnungen bargen Altäre, Menschen knieten vor ihnen, schlossen Augen, führten Selbstgespräche, träumten. Im Feuer scheinen Geister zu tanzen. Feuerstellen wurden durch Fernseher ersetzt. Wenn Fernsehbild groß ist, scheinen Menschen im Zimmer. Stimmen aus Lautsprechern. Du kannst sie verstummen lassen. Ulrich zerredete Erotisches aus Angst vor Krankheitserregern, die uns besiedeln wie wir Erde. "Leben Krankheit, die zum Tode führt." Wenn Herz rast, Salzsäure vom Magen bis in Mund schwappt, stimme ich zu.

Arnheim wird respektvoll behandelt. Parallelaktion Flamme, die ihn wärmt, ohne ihm Schmerzen zufügen zu können. In seinem Wohnhaus Saal mit barocken und gotischen Skulpturen. Heilige guckten irre, locken Kunstgelehrte an. Er fühlt zwischen ihnen Schreck ähnliches Staunen, als sei er Teil idiotischer Welt, die mit Hilfe von Psychiatrien gebändigt wird.

Er unterhielt sich mit Gärtnergehilfen über Pflanzen. Eine der Skulpturen war verschwunden. Polizei ermittelte. Arnheim reagierte fast weinend. Der Angestellte hatte Geld gewollt, ihn verlassen zu können. Arnheim ließ ihn von Polizisten abführen. Ihm ist ähnlich zumute, sobald er mit Diotima allein ist.

Salonidee verfestigt sich. Ulrich geht hin, Neues zu erfahren, den zu sehen, von dem erzählt wird, dass sich Diotima ihm verschrieben hat, der Gedichte schrieb, Energiepreise diktiert und persönlicher Freund seiner Erlaucht geworden war.

Menschen denken an Verschiedenes, wenn sie *Kurs* hören. Arnheim sprach mit Großindustriellen über Industrie, mit Bankleuten über Wirtschaft, plauderte über Molekularphysik, Mystik oder Taubenschießen. Er hat eine Art zu sprechen, die

traurig wirkt und bezeugt, dass, was er sagt, ausgesprochen werden muss. Seine Belesenheit und sein Gedächtnis ziehen Gäste wie Zirkusgänger an.

Erlaucht nahm Ulrich beiseite, "Früher endete Leben von Hauslehrern in Lexikas. Hofmeister engagierten Lehrer, die in sozialer Sicherheit Werke schaffen konnten, die du heute Kultur nennst. Jugend hat recht, wenn sie um sich schlägt, protzt, sich hübsch wirkende Frauenzimmer sucht; aber - Hauslehrer lenkten Teile ihrer Energie darauf, Geistiges zu hegen wie Haustiere", "Revolutionen Kulturkriege", sagt ein Mann im Vorbeigehen. "Bürgern geht es mit Intellektuellen, wie seinerzeit Hochadel mit Hofmeistern! Sehen Sie, wie Arnheim bestaunt wird", er sieht zu ihm hin. "Er ist kein Geist, er ist Regenbogen, er schimmert, so lange Wassertropfen schweben, Sonne scheint. Er scheint, was wir gemeinsam sind, in einer Person. Ich bin überzeugt, Wolke des Fortschritts, in die niemand sehen kann, hat ihn uns aufs Parkett gestellt. Ich weiß nicht, was er bedeuten wird", sagt Ulrich. "Ich hatte nicht über Sie den Kopf geschüttelt", betont Erlaucht, "Ich muss zugeben, dass er eine interessante Persönlichkeit ist."

Arnheim drückt sich in fünf Sprachen aus. Künstler nennen ihn Freund, er kauft ihre Werke zu nicht hoch gezüchteten Preisen, verkehrt in Regierungskreisen, unterhielt sich mit Arbeitern. Er besitzt in der Stadt eine Villa, die in Zeitschriften für Baukunst abgebildet wurde, und ein bröckliges, altertümliches Schloss in landschaftlich karger Gegend. Fast alle, die so leben können, bringen keine Gegenleistung in die Gesellschaft ein. Aber die Traktate, die er verfasst hatte, erreichen hohe Auflagen, wurden in Sprachen übersetzt. Du hast kein Vertrauen zu kranken Ärzten, aber Arnheim verstand für sich selbst zu sorgen, in dem er für andere sorgte. Eine andere Quelle seiner Berühmtheit ist Wissenschaft.

Akademiker verweisen auf Schriften derer, deren Bekanntschaft Ehre, Hoffnung auf Netzwerke versprechen. Fachleute fanden in Arnheims Ausführungen Unrichtiges, wie es Dilettanten eigen ist und wie sich Kleider, die selbst gefertigt wurden, von denen aus Modeateliers unterscheiden lassen. Behauptet Ulrich. Fachleute reagieren neugierig respektvoll auf Arnheim, weil er Bankier ist und sich für Forschungsthemen interessiert. Spezialisierung vereinsamt.

Dritte Quelle: Wirtschaft. Wirtschaftsführer schätzten ihn nicht

als Kaufmann, aber er interpretiert wirtschaftliches Denken philosophisch, zitiert in Sitzungen Dichter und Philosophen, vertritt die Ansicht, dass Wirtschaft im Zusammenhang mit allen Fragen politischen und privaten Lebens steht. Journalisten reagierten interessiert, weil Leser interessiert auf diese Thesen reagierten.

Präsidenten, Aufsichtsräte, Direktoren haben Familiensinn und wollen glauben, dass freies Spiel von Angebot und Nachfrage zwischenmenschliche Probleme lösen könnte. „Verschmutzung fördert Umweltindustrie, Verarmung Sozialindustrie.“ Dass sich ihr Reichtum mehrt, scheint ihnen Beweis, "Kunden wählen aus und realisieren so Mitspracherechte", „Wer kein Geld hat, hat keine Wahl.“

Politiker bieten Wahlversprechen wie Waren an. Es entsteht aber zwischen Wählern und Gewählten kein einklagbarer Dienstleistungsvertrag. "Heiratsschwindler werden in Sicherheitsverwahrung gesperrt", "Im Büro des Finanzsenators, in der Wohnung des Oberbürgermeisters Feuer, sie hatten brennende Kerzen, glimmende Zigaretten vergessen, aber sie dürfen uns regieren."

Verteidigungsminister gilt als Zivilist. Kapitaleigner finanzieren Politikberater, ihre Interessen mit Hilfe von Polizei und Militär durchsetzen zu können. Aus diesem Grund interessieren sie sich für Philosophie, denn ohne Moral wagen selbst Kriminelle nicht, anderen zu schaden, sie begannen in Arnheim einen päpstlichen Vertreter ihrer Angelegenheiten zu erblicken, er könnte sie auf Bischofsversammlungen ebensogut vertreten wie während einem Soziologenkongress. Sein Einfluss ähnelt dem schöner und schöngeistiger Frauen, die Geschäftssinn des Ehemanns verhöhnen, ihm nützen, weil sie von potentiellen Kunden bewundert werden.

Arnheim wird von Diplomaten respektiert, weil er Wirtschaft behandelt, wie Eingeborene Elefanten zähmen, von Künstlern, deren Mäzen er scheint, von Journalisten, denen er Stoff liefert und die wissen, dass sie es waren, die ihn bedeutend gemacht hatten. Ursache seines Erfolgs: Reichtum erzeugt Bedeutung. Er wirkt Fachleuten gegenüber einschüchternd, weil sie Beziehungen zu einer Welt wittern, die ihnen gefährlich scheint. Er kann verbindend wirken, wünscht sich eine Art Führerrolle, in der er Fähigkeiten im Interesse aller einbringen kann. Er besitzt Talent, in Einzelnen anderen nie überlegen zu sein, aber durch

fließendes, sich selbst erneuerndes Gleichgewicht obenauf zu kommen, Grundfähigkeiten eines Politikers. Er vermutet, dass Geheimes in ihm wirkt.

Schönheit besteht nicht aus schönen Teilen, sie ist Folge einer Komposition, die Hässlichkeit im Detail braucht. Während er diesen Satz notiert, glaubt er, Überirdisches erfasst zu haben. Träger berühmter gemachter Namen wirken neben ihm, als hätten sie gekrümmte Rücken. 'Gegensatz zwischen alter, neuer Diplomatie.' Er warnt vor Überschätzung von Organisatorischen, Kraftverschleiß.

Tuzzi spricht Befürchtung aus, dass wir über Abgründe im Reden nicht kommen könnten. Er hält Bein über das andere geschlagen, geäderte, magere, dunkle Hände gekreuzt und ähnelt mit Bärtchen, südländischen Augen neben dem im tadellosen Anzug aus weichem Stoff aufgerichtet sitzenden Arnheim Taschendieben. Zwei Arten Vornehmheit, eine gesteht sich Stich ins Nachlässige zu.

Tuzzi erkundigt sich nach Fortschritten der Parallelaktion in einer Art, als wäre er nicht berechtigt, zu wissen, was in seinem Haus vorgeht, "Wir wären froh, wenn wir möglichst bald erfahren könnten, was geplant wird", er blickt seine Frau und Arnheim lächelnd an, 'Ich bin hier ein Fremder.' Der Kanzler habe auf den Vorschlag, sich an die Spitze einer international orientierten pazifistischen Organisation zu stellen, sein Mitbestimmungsrecht absichern zu können, mit "Ah, i mag mi net vordrängen lassen" reagiert.

Tuzzi verfährt in zarter Weise unzart mit kleinen Geheimnissen seines Berufs, während er größere bewahrt, Informationen erhalten zu können, Stimmungen zu ergründen und Fixpunkte für Entwicklungen aufzuspüren. Eine Möglichkeit könnte sein, Parallelaktion Künstlern zu überlassen und sich Ergebnisse im Theater anzusehen. Er kichert. Arnheim, der elegant zu plaudern weiß, gibt sich neben ihm zugeknöpft wie Mann, der betonen will, dass Umgangston ernst sein muss, sobald von Staatsgeschäften die Rede ist.

Diotima verglich Lebensstile beider Männer: Windhund und Mops, Weide und Pappel, 'Stehen zwei hochgezüchtete und ausgeprägte Formen des Lebens nebeneinander, entsteht Lächerlichkeit', erschrickt, wendet Gespräch, indem sie erklärt, sie beabsichtige mit der Parallelaktion, Gesellschaft zu ändern,

sie werde nur Bedürfnisse vorwärts orientierter Menschen einströmen lassen. Arnheim fragt, wen sie in die Führung der Parallelaktion wählen will.

Gespräche mit Arnheim schenken ihr Ideen, sie fand keine Zeit, sie zu ordnen. Es komme nicht auf Demokratie in Ausschüssen, sondern auf Persönlichkeiten an, sie hatte gefühlt: du und ich. "Gibt es etwas, das wir so wichtig und groß nennen können, um es mit all unserer Kraft verwirklichen zu wollen?!" - "Es ist Kennzeichen der Zeit, dass sich nichts als Wichtigstes versteht, bis es vergangen ist." Tuzzi senkt Blick zu Stäubchen auf seiner Hose, so dass in seinem Lächeln Zustimmung scheint. "In der Tat, was sollte es sein?" fährt Arnheim fort. "Religion?" Diotima sträubt sich gegen Grinsen ihres Mannes, "Warum nicht? Auch Religion!" - "Ihr könntet Bischof in Ausschuss wählen. Aber Gott ist unmodern geworden. Mir gelingt es nicht, ihn mir glattrasiert, mit Deodorantgeruch vorzustellen. Was gibt es außer Religion? Staat?" - "Wissenschaft? Kultur? Kunst. Sie könnte Gesellschaft und ihr inne wohnende Möglichkeiten spiegeln. Zerrissenheit. Zunehmende Mechanisierung des Gesellschafts- und Gefühlslebens wurde seit Jahrhunderten beschrieben. Aber sind wir fähig, hinter Beschreibungen grundlegende Probleme wahrzunehmen? Wir haben diese Fähigkeit nicht, weil wir sie nicht brauchen! Wenn wir sie brauchen würden, würden wir sie besitzen! Wir verlegen alles, von dem wir glauben wollen, dass es Welt besser machen könnte, in Vergangenheit oder Zukunft. Keine Hoffnung im Diesseits. Angst zu versagen, schuldig zu werden." - "Lösung?"

"Geborgenheit in Sehnsucht nach Veränderung."

Diotima erinnert sich, dass Pessimismus Befreiungsgefühl in ihr ausgelöst hatte, Gefühl von Bedeutungslosigkeit. Arnheim und sie verbindet Melancholie, in der sie blautönige, weiche Stoffe, Molltöne wie Mutterbauch genießen können.

Moralisierende Menschen wirken lächerlich. Moral will Aufgabe. Arnheim suchte Ergänzungen im Weltgeschehen, ideologische Durchdringung seines Handelns. Gedanken in Machtsphären tragen. Geschäfte im Zusammenhang mit weltanschaulichen Fragen realisieren. Er benutzt Vergleiche, um Vergleichenes, das erstarrt wirkt, durch Spannung mit Leben zu füllen; Rolle des Finanzsystems scheint katholischer Kirche ähnlich, eine im Hintergrund agierende, im Umgang mit herrschenden Gewalten unnachgiebig-nachgiebige Macht, er betrachtet sich als eine Art Kardinal.

Er war aus einer Laune heraus gereist und obwohl Launen ihm nie ohne Absicht scheinen, kann er sich nicht entsinnen, wie sein Reiseplan entstanden war. Gefühl von Freiheit bewirkt, dass Reisen in Urwälder oder Eiswüsten keinen exotischeren Eindruck auf ihn gemacht hätten, als es diese Stadt tat. Er hätte es für unmöglich gehalten, in einer Parallelaktion eines anderen Staates eine Rolle zu spielen und fühlt sich wie im Traum, dessen Widersinn Analysen nicht entgeht, ohne dass sie imstande wären, Reiz des Märchenhaften zu durchbrechen. Er genießt es wie andere Erholungsurlaub.

Arnheim wirft Worte ins Reigenspiel, "Nur Herz, das hämmert und mit Stillstand droht, kann Ausschreitungen des Rechentriebs beenden", er steht umgeben von Frauen, "Keiner kann ohne Gefühl für Übergeordnetes Eigenwilliges leisten, am wenigsten der Finanzmann! Im Beruf Ruf." Er könnte jeden, der der Parallelaktion Widersprüchlichkeit unterstellt, überzeugen, dass niemand anderer als er geeignet ist, Führungsposition zu übernehmen. Es strahlt keine Gefährlichkeit aus.

Tuzzi wäre kein erfolgreicher Diplomat, wenn er von der Eigenart Arnheims in seinem Hause nichts bemerkt hätte. Der Fremde hatte den Salon seiner Frau zum Operationsfeld für geheime Absichten erwählt. Er glaubt nicht Diotimas Versicherungen, dass der Fremde die Stadt aufsuchte, weil sich sein Geist in ihr wohl fühlt, ihm ist unklar, wie er reagieren müsste, Menschen wie Arnheim waren ihm weder in Theorien noch in amtlichen Beziehungen begegnet.

Er fand Einfall seiner Frau, Arnheim zum Mittelpunkt der Parallelaktion zu machen, politisch so taktlos, als stürze seine Erziehungsarbeit wie Kartenhaus zusammen. Diotima imponiert ihm durch Eigensinn. Sie spricht von einer neuen Art Mensch, die Politikern Verantwortung nicht überlassen will, erzählt von Hausfrauen, die sozial abgesichert, innehalten, Blick in weitere Ferne lenken können als Angestellte einer Firma. Tuzzi hatte Aktionen seiner Gattin nie für wichtiger als Schneiderfragen gehalten, stolz und glücklich, weil andere sie bewunderten, er will auch diese Angelegenheit betrachten, als hätte sie ein zu buntes Band gewählt, beschränkt sich, Gründe zu nennen, warum Banker keine Machtpositionen in einem mit Hilfe von Diplomatie funktionierenden System erhalten dürfen, versteht, dass es Reiz haben könnte, sich mit einem Jongleur anzufreunden, versichert Diotima aber, das es ihm nicht unangenehm ist, Arnheim in ihrer Gesellschaft zu sehen.

Diotima erklärt Besorgnis für Hirngespinnst. Tuzzi beschließt, nicht zu streiten, sondern Zeitpunkt abzuwarten, in dem seine Voraussicht triumphiert. Nachts beunruhigt ihn etwas. Diotima liegt zur Seite gewandt. Er ruft leise ihren Namen, streichelt ihr durchs Haar, versucht ihre weiße Schulter zu sich zu drehen. Als ihr Gesicht über ihrer Schulter aufgeht, sieht es ihn zornig an. Schlaf zieht ihn zurück, ihr Gesicht schwebt verzerrt vor ihm, "Was ist denn?" brummt er. "Du schläfst so unruhig, dass niemand neben dir schlafen kann!" Schlafen Bedingung für Erfolg. Es fällt ihm auch nicht im Traum ein, ihr Untreue zu unterstellen, aber er ist überzeugt, dass Arnheim für Spannung zwischen ihnen verantwortlich ist. Er beschließt, sich Klarheit zu verschaffen.

Fischel Bankprokurist, Titel Direktor. Einladung des Grafen hatte er seiner Gattin verdankt, sie entstammt einer Beamtenfamilie und hatte ihn aus zwei Gründen geheiratet: ihre Familie besaß mehr Kinder als Vermögen, zweitens aus Romantik. Im Gegensatz zum Elternhaus schien Bankwesen freigeistig. Sie setzte sich über Vorurteile gegen Bankiers und Religion hinweg. Vorurteile herrschen. Sie wird von Feindseligkeiten anderer zermürbt. Sie vermutet, dass einer, der sie als Geisel nehmen würde, Geld zu erpressen, Sympathien im Volk ernten kann. Ihr Mann kam aus Gründen, über die er ihr nie Auskunft gab, über die Karrierestufe eines Prokuristen nicht hinaus. Liebe hatte sie geblendet, mischte Erbmaterial. Beide lieben ihr Kind.

Seitdem er in der Karriereaufbahn stecken geblieben war, vermag sie nicht mehr, Eigenheiten damit zu entschuldigen, dass er nicht im verstaubten Ministerialbüro, sondern am "sausenden Webstuhl der Zeit" sitzt, sie hatte ihn wegen diesem Zitat geheiratet. Sein Backenbart konnte an Lord oder Makler erinnern, übergroße Brille Enthusiasmus oder Zynismus verdeutlichen. Leo erklärte Uniformierung und Rangordnungen für idiotisch und lehnt Erörterung ab. Wohnhaus Kampfplatz. Er philosophiert zehn Minuten am Tag, glücklich, wenn es ihm gelang, sich zu überzeugen, dass Vernunft herrschen könnte, er will an Rentabilität, die Ordnung von Großbanken braucht, glauben, er kann stützende Artikel in jeder Zeitschrift finden.

Glaube an Richtlinie Vernunft, Fortschritt ermöglichen ihm, Zorn seiner Frau zu ignorieren. Wehrlosigkeit, die Mensch erlebt, der täglich nur zehn Minuten Zeit zum Philosophieren finden kann. Er kann nur zur Kenntnis nehmen, in wie vielen Angelegenheiten

Menschen verschiedener Meinung sein können.

Verschwörungstheorien sind Thesen und müssen diskutiert werden. Sehnsucht nach Mitbestimmung, Menschenwürde provoziert Philosophien, Kunstwerke, Kriege. Fischel muss sich mit zehn Minuten für Lebensphilosophie und Aussprachen über häusliche Probleme begnügen. Diskussionen zerplatzen wie Tropfen glühenden Bleis in Spitzen, verwunden Schutzhaut, sie zerreißt an Fragen wie Haushaltshilfe entlassen oder nicht, Zahnstocher oder nicht. Er fühlt sich nur in einem Fachgebiet souverän, weshalb er in anderen zur Nachgiebigkeit neigt. Klementine lebt auch im Dunklen spitz, unnachgiebig. Sie ist gegen getrennte Schlafräume, weil sie Tagrume verkleinern. Es erschüttert seine Nerven. 'Mir reicht Grenzlinie Bettritze.' Sagt sie.

Während dem Essen wirkt Klementine wie in Leichenstarre, Leo berempfindsam. Ihre Tochter malt sich Ehe als Kampf von Katzen in nächtlicher Dunkelheit aus. Sie ist Kampfobjekt. Fischel denkt, dass sie ans Heiraten denken sollte. "Du bist altmodisch, lieber Papa." Ihre Freunde verachten Geldkapital. Fischel unterstellt religiös motivierte Feindschaft. "Das verstehst du nicht, Papa, das ist doch bloß symbolisch", Gerda wirkt nervös, blass, sie war wie Lichtstrahl in seinem Leben, "Ja, du hättest recht, Papa, wenn du diese Sache nicht von Grund aus anders ansehen müsstest, als du es tust!" Ihre Mutter schweigt. Leo weißt, dass sie hinter seinem Rucken mit Gerda redet, ohne zu wissen, was Symbole bedeuten, er glaubt, dass er logischer denkt als sie, nichts empört ihn so sehr wie Beobachtung, dass sie aus Gerdas Verrücktheit Nutzen zieht. Ihre Unterstellung, er würde herrschendes System nicht verstehen wollen, weil es ihm nutze, verletzt sein Ehrgefühl.

In der Nacht wirkt Mann nackt. Frauen verzogen Gesichter, als wäre er Tier. Menschen vertragen Verdächtigung wie Seidenpapier Regen. Seit Klementine Leo nicht mehr schön fand, findet sie ihn unerträglich, seit Leo sich angezweifelt fühlt, misstraut er ihr. Beide sind im Vorurteil voneinander abhängig. Ihre Sätze entstammen öffentlicher Diskussion. Abhandlung statt Handlung. Sie reden nicht darüber, dass sie einander nicht lieben.

Leo Fischel lehnt Kartenspiele ab, will keine Frauen verführen, leidet an ausgeprägtem Familiensinn, wogegen seine Frau, durch keinerlei romantische Vorstellung von Familie beirrt lebt.

Ihn befällt Erstickungsgefühl. Er ist Zelle im sozialen Körper, die Pflicht tut. 'Überall Vergiftetes. Gestaltlosigkeit, in der Gestalten wechseln.' Er hatte in Gedanken, Gefühle versunken, Einladung Leinsdorfs übersehen, bis er mit Schilderungen konfrontiert worden war. Er bedauert, Gerda nicht in bedeutsam wirkende Gesellschaft eingeführt zu haben.

Sobald er sich über Parallelaktionen, die er angesichts eines funktionierenden Systems überflüssig findet, in seiner Familie lustig zu machen versuchte, war ihm erklärt worden, dass im Zeitgeist stehender Finanzmann wie Arnheim anders denke. Fischel fühlt sich in Verteidigungsrollen gedrängt. Er zog Erkundigungen über Arnheim ein, wartet auf Ereignisse, die Hohlheit der Parallelaktion offenbaren, Familienkurs aus Schlingern bringen.

Tuzzi hatte nach seinem Entschluss, sich Klarheit über Doktor Arnheim zu verschaffen, im Ministerium ein Problem entdeckt: es war auf Personen wie Arnheim nicht eingerichtet. Er liest selten Bücher, es bewahrt ihn vor Gefühl von Zersplitterung, aber dass im Auswärtigen Amt keiner war, der ein Buch von Arnheim gelesen hatte, erschien ihm Fehler. Er kann Angestellte zu sich rufen, aber am Morgen nach jener Nacht begibt er sich zum Chef der Presseabteilung.

Er bewundert Tuzzi wegen der Fülle von Einzelheiten, die er über Arnheim weiß, aber hält Memoiren von Privatpersonen nicht für Pflichtlektüre. Tuzzi sagt ihm, dass Grenzen zwischen amtlicher und privater Bedeutung von Personen nicht mehr klar zu bestimmen sind. Sie beschließen, eine Akte anzulegen.

Der Leiter des Archivs für Zeitungsausschnitte bestätigt, dass in seinen Registern Arnheim nicht vorkommt. Tuzzi lässt die Mitarbeiter holen, die täglich Zeitungen lesen, sie erklärten, dass Arnheim von Journalisten interessiert wahrgenommen wird, sie kennen Inhalt seiner Schriften nicht. "Es ist so, wie ich es gesagt habe", sagt der Chef der Presseabteilung.

Beide sitzen - wie Fliegen im Bernstein - in Lederstühlen über weichem Teppich hinter dunkelroten Vorhängen vor hohen Fenstern eines weiß-goldenen Zimmers, und erkennen, dass Lücken im System schwierig zu schließen sind, "In Abteilungen wird jede öffentliche Äußerung bearbeitet; aber Öffentlichkeit hat Ufer. Ich kann mich verbürgen, dass jeder Zwischenruf, den ein Abgeordneter im Landtag gemacht hat, binnen zehn Minuten in

Archiven ist, und jeder Zwischenruf der letzten zehn Jahre, sofern er sich auf Außenpolitik bezieht, in einer halben Stunde. Aber diese Äußerungen sind in strukturiertem Zusammenhang. Wo sind Grenzen zwischen dem, was beachtet und dem, was aus Kapazitätsgründen übersehen werden muss?“

"Verseschreiber", beide lachen, "widersprechen sich." Tuzzi begreift, dass er lächerlich wirken könnte. "Du kannst einem Ministerium nicht Stab von Literatur- und Theaterkritikern angliedern, andererseits sind sie nicht ohne Einfluss auf Politik."

"Kein Auswärtiges Amt der Welt reagierte auf dieses Problem."

"Tropfen höhlt Stein. Irgendetwas sollten wir versuchen."

"Ich fühle Widerstände."

"Ich auch!" Tuzzi fühlt seine Stimme belegt, vermag nicht zu unterscheiden, ob er Unsinn geredet hatte, oder ob Handeln Folge von Scharfsinn war. Herren versichern einander, dass sie erneut über Grundfragen sprechen wollen.

Chef der Presseabteilung bestellt Werke Arnheims, Tuzzi begibt sich in die politische Abteilung mit der Bitte, Berichte zu erarbeiten. Er kennt Arnheim nur durch den Blick seiner Frau, weiß, dass Menschen plappern, um Gedanken zu verbergen, Gedankengebäude aufbauen, Ungerechtigkeiten zu begründen. Dass ein Geschäftsmann so viel spricht, schreibt wie Arnheim, um seine Absichten hinter Worten zu verbergen, beunruhigt ihn.

Nachdem Presseberichte geendet hatten, war der Mörder von Prostituierten weitgehend vergessen. Geladene Gewehre, Fesseln an Armen, Beinen, Angst hatten ihm geschmeichelt. Als er in Überführungswagen stieg, starrte er zu Vorübergehenden. Kalter Wind spielte in Locken. Sekunden. Ein Justizsoldat schob seinen Hintern in den Wagen. Der Verteidiger verlangt erneut Überprüfung des Geisteszustandes. In Psychiatrien darf er mit Medikamenten abgetötet werden, im Gefängnis nicht.

Moosbrugger fürchtete, dass Wächter ihn stoßen, anschreien, über ihn lachen, er dürfte sich nicht wehren. 'Ob du ein paar Jahre mehr oder weniger lebst, darauf kommt es nicht an.' Stolz verbietet ihm, sich zu fürchten. Was wird er vermissen? Frühlingwind, Landstraßen, Sonne. Ermüdend, heiß, staubig. 'Anderen erzählen können:', denkt er, 'Gestern habe ich im Wirtshaus Schweinsbraten gegessen!'

Respekt hätte ihm gut getan. Geholper drang aus Rädern durch

Sitzbank in Körper; im Fensterbild torkelten Männer, Frauen, Kinder, ein Fiaker wuchs, kam näher, begann Leben zu sprühen wie Schmiedeblock Funken, Pferdeköpfe schienen Wände um ihn durchstoßen zu wollen. Freiheitgefühl. Geklapper der Hufe lief vorüber. 'Die letzte Mahlzeit', denkt er, 'wird nicht anders sein.' Er fühlt Überlegenheit eines Menschen, der sich vom Wunsch zu leben, befreit hat.

Er erinnert sich, "Schau'n Sie, Herr Moosbrugge", hatte der Kommissar gesagt, "ich bitte Sie einfach inständig: gönnen Sie mir Erfolg!" Moosbrugger erwiderte: "Gut, wenn Sie Erfolg brauchen, so machen wir ein Protokoll", "Wenn Sie nicht aus eigenem Antrieb Ihr Gewissen erleichtern wollen, schenken Sie mir Genugtuung, dass Sie es mir zuliebe tun." Der Kommissar hatte dieses Gespräch vor Gericht bestätigt, Moosbrugger sich erhoben, "Hochachtung vor der Aussage des Herrn Polizeikommissars!" mit Verbeugung hinzugefügt: "Obwohl Herr Kommissar mich mit Worten entlassen hatten: 'Wir sehen uns wohl nie wieder', so habe ich die Ehre und das Vergnügen, ihn heute wiederzusehen." Er vergaß im Erinnern Polizisten, Stöße des Wagens, die ihn schleuderten.

Straßen haben Schlaglöcher. Ich bin Wegebauern dankbar. Clarisse sagt mit zärtlichem Unterton: "Du musst für ihn etwas tun, dieser Mörder ist musikalisch!" Sie hält Ulrichs Mantel in Brusthöhe; Walter steht daneben. "Wie meinst du das: musikalisch?" "Nun eben so", sagt sie, "Du bist ein einflussreicher Mann!" Schneeflecken auf schwarzer Erde. Orangefarbene Jacke, blaue Wollmütze. Sie gingen zu dritt, Ulrich sollte ihr inmitten wüst aufgebrochener Natur Schriften Arnheims erklären. Experimental-, Sozial-, physiologische Psychologie bestreiten ganzheitliche Menschen. Arnheim versichert, dass alles, was wir nicht instinktiv verstehen, für Überleben nicht wichtig ist, Grundlage des Gefühls menschlicher Würde. "Andere behaupten Ähnliches", sagt Ulrich, "ihm glaubst du es, weil er über Geld und Beziehungen zu allen sozialen Schichten verfügt, im Himalaja spazierte, Benzolringe besitzt!" Clarisse fragt, wie Benzolringe aussehen. "Du bist reizend, Clarisse!" "Sie braucht nicht jeden Unsinn zu verstehen!" verteidigt sie Walter und beginnt Arnheim zu verteidigen: „Geist! Vereinigung von Wissenschaft und Kunst!“ Spaziergang endet.

Kalte Füße, gereiztes Gehirn, als ob in Wintersonne Baumäste

als Splitter in Netzhaut stecken. Sehnsucht nach heißem Kaffee. Schnee verdampft an Schuhen, Clarisse freut sich, dass Wohnstube schmutzig wird, es erscheint ihr natürlich. Ulrich spricht erneut von der Parallelaktion, "Ich werde sagen, was ich gegen ihn habe", sagt er, "Zu keiner Zeit war der Unterschied zwischen Erfahrungen eines Fachmanns und denen von Laien so groß wie in der jetzigen. Bildung ist Voraussetzung für Beruf. Aber in Grundfragen glaubt sich jeder berufen, Feststellungen zu treffen. Ein Vorurteil behauptet, dass Mensch als Mensch geboren wird und stirbt! Frauen schrieben vor fünftausend Jahren Briefe an Liebhaber wie heute, - aber ich will wissen, ob es nicht anders werden könnte und sollte!" Walter lächelt wie ein Fakir, der nicht zucken will, während du ihm Hutnadel durch Wangen stößt, "Das heißt nichts anderes, als dass du dich weigerst, Mensch zu sein!"

"Dilettantismus!" Er grübelt kurz, "Fachleute können sich eine Vollendung nicht vorstellen", Stille, "Ist Mensch Mensch, wenn er physikalisch, chemisch, psychologisch erklärt ist? Wir streben Zustand, erklärt zu sein, an! Sehnsucht nach Erkenntnis ähnelt Trunk-, Sexsucht, Gewaltbereitschaft. Forscher stellen nicht Wahrheit nach, sie stellt ihnen nach. Ihr ist egal, welche Folgen Erkenntnisse haben, ob sie den, der sie erkennt, vernichtet."

"Und?" fragt Walter.

"Was: und?"

"Du kannst nicht behaupten, dass alles gesagt ist."

"Ich will es dabei bewenden lassen", sagt Ulrich, "Trotzdem sollten wir nicht wie Kinder aus Angst zu singen beginnen. Ich bin überzeugt: Wir galoppieren! Wir werden galoppiert. Wir kennen Ziel nicht. Wir werden wie Pferde gewechselt." Es war dämmerig geworden. 'Niemand will mir in Augen sehen', denkt Ulrich, 'Ich weiß nicht, ob ich lüge.' "Wir sollen", erwidert Walter mit Schärfe, "auf Sinn verzichten?!" Ulrich fragt, wozu er Sinn braucht, „Leben vergeht auch so.“ Clarisse kichert.

Walter zündet Licht an. Blendung überschüttet. Ulrich reagiert verstockt, "Menschen wollen Überzeugung, dass das eigene Geschäft besser funktioniert als das des Nachbarn." Walter setzt sich nicht. Unruhe. Triumph. Er ruft aus: "Fortwursteln!" "Das ist nicht so übel, wie du denkst", gibt Ulrich gereizt zur Antwort, Walter will widersprechen, spürt, dass Gefühl, das ihn treibt, nicht Triumph, sondern Sehnsucht ist, hinaus zu gehen. Sein Blick gleitet von Ulrichs Augen zur Tür.

Als sie allein sind, sagt Clarisse zu Ulrich: "Dieser Mörder ist

musikalisch. Das heißt –", sie hält ein, dann fährt sie rätselhaft fort: "Du musst etwas für ihn tun", "Sehr richtig", sagt Walter im Rückblick, "Es gibt keine ganzheitlich orientierte Bildung. Zu jedem Gedanken existiert Gegengedanke, zu jeder Neigung entgegengesetzte. Jede Tat findet Gründe, mit denen du sie verteidigen oder verurteilen kannst. Ich begreife nicht, warum du diese Art zu denken wählst!" Ulrich zuckt Achseln. "Du musst dich zurück ziehen", sagt Walter leise. "Vielleicht entwickelt sich Ameisenstaat", Ulrich denkt, dass er Walter zustimmen könnte, statt zu streiten.

'In Höflichkeit Verachtung wie Leckerbissen in Aspik.' Er sehnt sich danach, mit Menschen zu sprechen, mit deren Meinungen er übereinstimmen will. Kindheitsgefühl. 'Wo Abneigung herrscht, steigen Worte wie Nebel von Eisflächen auf.' Ulrich sieht Walter sehnsüchtig an, 'Alles, was du denkst, ist Zuneigung oder Abneigung', er sieht sich nach Clarisse um. Sie hatte nach der Zeitung gegriffen, gegrübelt, warum es ihr Vergnügen bereitet. Undurchsichtiges vor Augen. Zeitung zwischen Händen. Arme und Körper bilden Kreuz. "Was soll ich tun?"

"Ihn befreien."

"Du träumst am Tag?"

"Du meinst doch alles nicht so, wie du es zu Walter sagst?!" Ihre Augen scheinen ihn zu einer Antwort zu drängen, deren Inhalt er nicht errät.

"Ich weiß nicht, was du willst", sagt er.

"Du sollst tun, was ich gesagt habe; es würde dich verwandeln." Ulrich betrachtet sie. Er muss etwas überhört haben, was ihrer Rede Sinn gibt. Walter kehrt zurück, "Ich kann dir ja zugeben -", beginnt er und setzt sich aufs Stühlchen am Klavier, sieht seine Schuhe an, an denen Erde haftet, 'Warum haftet an Ulos Schuh keine?' "Ich mag es, wenn Menschen bestrebt sind, Ganzes zu sein."

"Illusion", meint Ulrich, "Du brauchst nur in Zeitungen sehen. Vielfalt der Artikel überschreiten Aufnahme-, Denkvermögen. Menschliches Geplupper bewegt sich in Nährflüssigkeit."

Sie spürt, dass sie in der Zeitung liest, ohne zu lesen, dass ihre Kraft Ulrichs ähnelt. Lippen trennen sich, als ob sie lächeln möchte. Walter fährt fort: "Du hast recht, wenn du sagst, dass nichts vernünftig scheint; aber warum willst du nicht verstehen, dass Sehnsucht, vernünftig zu sein, schuld daran ist? Gehirne fordern Rationalisierung, ohne zu bedenken, dass wir uns nicht in Maschinen verwandeln können."

"Mein Gott", antwortet Ulrich gleichmütig, "etwas dachte sich Himmel aus, der mit Wolken und Harfen langweilig scheint, wir fürchten Vernunft, weil sie an Bankreihen, Lineale, Kreidelinien der Schulzeit erinnert."

"Maschinen werden der Luft Sauerstoff entziehen."

"Es gibt rostfreie Materialien."

Walter denkt an Clarisse, während er von Vernunft spricht, die zu Ausschreitungen treibt, denkt er an Ulrich.

Schmerz und Herrschsucht des Unverstandenen. Er will Ulrich bitten, sein Haus zu verlassen. Männer sehen Clarisse an. Sie bemerkt, dass sie nicht mehr streiten und blinzelt beide, die, vom Licht der Kerzen bestrahlt, wie im Glasschrank vor abendblauen Fensterscheiben sitzen, freundlich an.

Auch andere Frauen interessierten sich für Mädchenmörder, Rachel stellte sich einen einsamen Mann vor, der an Moos bewachsener Mühle sitzt, Donnern des Wassers. Wenn sie mit Näharbeit am Fenster sitzt, scheint es ihr, dass er neben ihr steht. Sie kann nicht ausschließen, dass er, falls er sie kennen gelernt hätte, kein Mörder geworden wäre, sondern Räuber, der für Gerechtigkeit kämpft.

„Frauen glauben, dass er kein Mörder geworden wäre, falls er anders behandelt worden wäre, sie fühlen sich selbst in Rollen gedrängt. Warum darf ich nicht nackt auf der Straße gehen?“ fragt Clarisse, „Wir wurden nackt geboren. Dass wir uns nackt fühlen, gilt als Sündenfall.“ Der Verurteilte ahnt nicht, dass Herzen für ihn klopfen. Seelen scheint es unmöglich Verbindung zu Seelen zu finden. Rachel resigniert

und verliebt sich in die Parallelaktion. Sie, die Muße gefunden hatte, Zeitungen zu lesen, die als Einpackpapier in die Küche gelangten, kam nicht dazu, seit sie Wache stand. Sie liebt Diotima, Tuzzi, Leinsdorf, Doktor Arnheim, und seit sie bemerkt hat, dass er eine Rolle im Haus spielt, auch Ulrich. Sie lebt wie im Theaterensemble. Ihre Fantasie schreibt Ulrich Hauptrolle zu. Sie nimmt wahr, dass er sie betrachtet, wenn er vermuten kann, dass sie es nicht sieht. Ziehen im Unterleib, aus dunkel spiegelnden Augen schießen kleine brennende Spitzen zu ihm hinüber. Ulrich fühlt Knistern, es bietet ihm Zerstreuung.

Er verdankt ihre Aufmerksamkeit Flurgesprächen. Soliman ist Teil des Zaubergürtels, den Parallelaktion um legte. Er kam wie aus Märchenwelt ins Haus, in dem sie dienen will. Andere

arbeiten in Fabriken. Diotima genießt Rachels Pupillen, die ihr Abbild verklärt spiegeln, Arnheim ist für Rachel Art Sonne und gehört Diotima und Soliman im Sonnenlicht leuchtende Scherbe, die sie für sich beansprucht. Sein Blick hatte Arnheim ans Herz gerührt wie zuvor Hunde. Er hatte ihn bis zum vierzehnten Lebensjahr gleichgestellt behandelt, wie Ammenkinder, bis sich Lebenswege gabeln. Soliman hatte auf Knien seines Herrn gekauert, buchstabieren gelernt, nutschte Bonbons und rauchte, wenn es niemand sah, Zigaretten. Eines Tages hatte Arnheim ihn rufen lassen, erklärt, dass er kein Kind mehr sei, Verantwortung übernehmen muss, er werde ihn wie Angestellte behandeln. Erfolgreiche Männer hätten als Stiefelputzer und Tellerwäscher begonnen. Beispiel: Arnheims Vater.

Arnheim sieht seitwärts, lächelt in Spiegel, angelächelt zu werden. Nerven der Muskeln, die Mundwinkel heben, melden ins Hirn, dass er lächelt, als hätte er Grund, Hirn reagiert entspannt. Dieses Glücksgefühl lässt sich durch Erstarren der Mimik nicht bewahren, Arnheim sieht sich und Soliman grinsen, Grinsen maskiert Verlegenheit, Scham, Trotz. Verwandlung eines Luxusgeschöpfes in Diener. Soliman reagiert mit Hass. Während er sich zuvor genommen hatte, was ihm gefiel, will er sich rächen, stiehlt, zerbricht oder versteckt Dinge. Arnheim versteht nicht. Während sich Soliman, wenn er allein ist, wie Kobold gebärdet, arbeitet er in Arnheims Gegenwart korrekt.

Er gilt bei Frauen als Sensation, wird von Blicken, Lächeln verwöhnt, von Gassenbuben begafft, er ist es gewohnt, sich als fesselnde, bedeutende Persönlichkeit zu fühlen. Auch Arnheim schenkt ihm zuweilen noch schmeichelnde Blicke. Er gilt als gefällig. Wenn er Verwerfliches auf sein Gewissen geladen hatte, genießt er Gefühl von Überlegenheit. Rachel hatte sein Vertrauen gewonnen, als sie ihm mitgeteilt hatte, dass in ihrem Haus Krieg vorbereitet wird, seither muss sie Tiraden über ihren Abgott Arnheim anhören.

Solimans Fantasien ähneln Nadelkissen, Rosshufe donnern, schwankende Fackeln und Strickleitern. Er sagt, dass er nicht Soliman heiße, und einen Namen, den er so schnell ausspricht, dass sie ihn sich nicht hätte merken können, fügt hinzu, dass er Sohn eines Fürsten, seinem Vater, der Krieger, Rinder, Sklaven und Edelsteine besitze, gestohlen worden sei. Arnheim habe ihn gekauft, ihn zu verkaufen. "Sie haben einem toten Mohr Haut abgezogen, ihn ausgestopft und ins Völkerkundemuseum

gestellt!" - "Mohren fertigten Schrumpfköpfe!" Er überhört den Einwand, gesteht, dass er fliehen will. Rachel glaubt ihm, weil ihr seit Beginn der Parallelaktion kein Maß des Unglaublichen zu groß ist. Sie könnte ihm verbieten, respektlos über Arnheim zu sprechen, sie kann sich der Ansicht nicht verweigern, dass seinem Herrn nicht zu trauen ist, sieht Gewitterwolken, unter denen hochgewachsener Mann in moosbewachsener Mühle verschwand, fahles Licht sammelt sich in Falten der Grimassen von Solimans Gesicht.

Ulrich muss zwei- bis dreimal in der Woche Leinsdorf besuchen erhielt hohes, ihn entzückendes Zimmer zugeteilt. Verzierter Schreibtisch am Fenster. Bild mit roten, blauen, gelben Flecken auf dunklem Hintergrund, Reiter, die gestürzten Reitern Lanzen in Weichteile bohren, an anderer Wand vereinsamte Dame, Weichteile mit goldbesticktem Korsett geschnürt. Ulrich versteht nicht, warum sie isoliert hängt, sie gehörte zur Familie Leinsdorf, ihr gepudertes Gesicht ähnelt dem des Grafen wie Fußstapfen im Schnee Fußstapfen in nasser Lehmerde.

Parallelaktion im Aufschwung. Leinsdorf findet keine Zeit, sich übergeordneten Gedanken zu widmen, er liest Eingaben, empfängt Besucher. Unterredungen und Ausfahrten. Er hatte mit Plakaten "Auch du bist das Volk", "Der Flügelschlag eines Schmetterlings könnte Welt verändern" um Zuschriften geworben, droht in ihnen zu ersticken. Aussprachen mit Ministerpräsidenten, Besprechungen in der Staatskanzlei; sie erklären, Parallelaktion unterstützen zu können, falls Namen nicht genannt werden. In jedem Ausschuss der Parallelaktion Vertreter der Regierung. Innenminister sehnt sich nach gläsernen Menschen.

Schriften der Ausschüsse an Hauptausschuss können sich auf Zuschriften berufen, die bereits weiter geschickt worden waren, beginnen: "Unter Bezugnahme auf Zuschrift Nummer -" Zahlen werden mit jeder Zuschrift größer, bezeugen Wachstum. Apparat arbeitet, weil er existiert. Leinsdorf liest Einleitungen, Zusammenfassungen, ließ Frageformulare entwickeln, in denen Buchstabenanzahl begrenzt ist.

Ideen kommen zunehmend von Vorständen. 'Übergang vom Individualismus zum Kollektivismus.' Er setzt Brille ab, reicht dem Ministerialrat oder Sekretär Briefe zurück, nickt, ohne ein Wort zu äußern, 'Wo Ordnung herrscht, findet sich Weg', 'Wir wissen nichts über das Ziel.' Er schreibt ans Ende einer jeden

Zuschrift "Ass", legt Texte auf Texte. Bitte um Rechtsanspruch auf Teilzeitarbeit, asserviert.

Leinsdorf schickt Anregungen an Graf Stallburg. Akten gehen an zuständige Ministerialstelle, kommen von dort mit Vermerk zurück, dass sie für eine alleinige Entscheidung nicht zuständig ist. Graf Leinsdorf merkt sich vor, in der nächsten Sitzung des Hauptausschusses, einen interministeriellen Unterausschuss zu gründen. Er reagiert hart, als er ein Schriftstück liest, das weder Unterschrift eines Vereinsvorstandes noch staatlich anerkannter kirchlicher, wissenschaftlicher oder künstlerischer Korporation trägt. Clarisse berief sich auf Ulrich, schlug vor, Philosophisches Jahr zu organisieren, gleichzeitig etwas für den Frauenmörder Moosbrugger zu tun; sie fühle sich als Frau berechtigt, zu sagen, Vorherrschaft einer Moral sei Zerstörungsprozess.

Ulrich reagiert verärgert, zwingt sich zu grinsen, als er den Absender an der unausgeglichenen, von Balkenstrichen und Unterstreichungen durchsetzten Schrift erkennt. Leinsdorf sagt gütig: "Nicht uninteressant. Es ist, ich möchte sagen, feurig und tatkräftig; wir müssen solche Einzelvorschläge ad acta legen, sonst kommen wir zu keinem Ziel. Vielleicht übergeben Sie diesen Brief, da Sie die Dame, die ihn schrieb, persönlich zu kennen scheinen, Ihrer Kusine?"

Er nimmt ihn im Vorsatz, ihn verschwinden zu lassen. Diotima fühlt sich, seit Zeitungsartikel Thema Parallelaktion erschienen, von schwindelerregendem Aufschwung erfasst. Ulrich übergibt ihr Akten, die er von Graf Leinsdorf erhalten hatte, Postboten bringen Stöße von Zuschriften, Büchern, Zeitungsausschnitten, Verkehr in ihrem Hause schwoll an, wie See anschwillt, wenn Wind und Mond saugen, Telefon schrillt, wenn Rachel nicht Auskünfte erteilen würde, wäre Diotima ausgelaugt. Das hätte beabsichtigt sein können.

Nervenzusammenbruch, der im Körper nur pocht, verursacht in ihr Glücksgefühl, Prickeln in Haut, 'Klein, aber im Unendlichen.' Wahrnehmungen steuern wie Erinnerungen. Religion, Gesetze, Steuern können Gefühl von Verrücktsein erzeugen, Jungfrauen glauben, mit Weltkugel schwanger zu gehen.

Tuzzis Grinsen, mit dem er über Salonarbeit redete, schwindet, er bittet Diotima, sich außenpolitisch auf nichts einzulassen, ohne ihn gefragt zu haben. Sie müsse dafür sorgen, dass aus Friedensaktionen kein Krieg entsteht. Er kehrt, mit Ledermappe

im Arm ins Schlafzimmer zurück, um zu ergänzen, dass Regierungsarbeit pazifistisch orientiert sein muss. „Auch Kriege. Kein Mensch, der nicht tot sein will, will Krieg“, „Menschen dürfen nicht in Selbstmordsehnsucht getrieben werden“, sae ich mit Diotimas Stimme, sie ergänzt: „Wenn Militär Geld erhält, beeinflusst es mit Auftragsarbeiten Forschung, falls Forscher Geld erhalten, könnten sie Militär beeinflussen. Ich werde mich bemühen, deinen Wünschen zu entsprechen, aber du darfst dir von Bedeutung der Außenpolitik keine übertriebene Vorstellung machen. Aufschwung kommt aus der Tiefe des Volkes; du weißt nicht, von wie vielen Bitten und Vorschlägen ich überschwemmt werde.“

Der Zentralaussschuss begegnet Ideen mit jener Zurückhaltung, welche Diotima von ihrem Mann kennt; sie kann sich nicht verhehlen, dass Trägheitswiderstand in der Gesellschaft schwer zu brechen ist. Ein Staatsangestellter hatte ihr erklärt, dass sie sich vorstellen müsse, mit Geistesgestörten zu reden, falls sie Amtssprache verstehen will. Sie liest Bücher, in der Hoffnung, Ideen zu finden, die Heimatgefühl in allen Bürgern fördern könnten. Ideale haben Eigenschaft, in Widersinn umzuschlagen, sobald du sie zu verwirklichen versuchst. „Wie kannst du gewaltlos Brathühner züchten? Falls Töten Mord ist, würden Soldaten erwerbslos, Verbrecher hätten vergoldete Zeiten.“

Sie hörte, dass Unterschriften, Druck zu erzeugen, Vorschläge durchzusetzen, gesammelt werden. Diotima hatte sich Leben ohne Wahrheit nicht vorstellen können, stellt fest, dass es einander widersprechende Wahrheiten gibt. Sie beginnt ihren Mann zu verstehen, der tief eingewurzelt Misstrauen gegen Behauptungen von Wahrheit in sich trägt; er bestreitet nicht, dass Behauptung von Wahrheit unentbehrlich ist, überzeugt, dass die, die ohne Zweifel an sie glauben, verrückt sind.

Ideale führen in Verderben, falls sie nicht hinterfragt werden. Als Beweis führte er an, dass Worte wie Ideal und Ewige Wahrheit in Büros, in denen Notwendiges verhandelt wird, nicht benutzt werden; Referenten die diese Worte nicht ironisch verwenden, würde nahegelegt, sich zur Erlangung eines Erholungsurlaubes amtsärztlich untersuchen zu lassen. Diotima hört wehmütig zu, schöpft aus Stunden der Schwäche Kraft, sich in Studien zu stürzen. Leinsdorf ist überrascht von ihrer Energie, sobald er Zeit findet, mit ihr Rücksprache zu führen. Er will Volkswillen erkunden, läutern, keine kriecherische Unterwerfung, sondern Selbstbesinnung, Diotima weiß, dass er Kaiserreich will,

Völkerfamilie. "Wir wollen nicht Ideologisches propagieren", mahnt er, "sondern aufrütteln. Ich finde die Idee, ein Jahr der Besinnung einzurichten, sinnvoll und habe Journalisten gesagt, dass wir Fantasien der Bürger auf ein Ziel lenken müssen. Aber wie sichern wir ab, dass die Aktion nicht aus dem Ruder läuft?" - "Herz der Welt. Hirnsteuerung. Jahr der Besinnung. Die Parallelaktion sollte nicht lokal, sondern weltweit wirken!"

"Vorsichtig! Vorsichtig!" warnt Leinsdorf. "Nationalismus, der international wirkt, ist gefährlich. Die, die Kollektivismus propagierten, produzierten Führer", sagt Tuzzi im Vorbeigehen auf dem Weg vom Stadtgarten zum Klo und zerhackt mit dem Zeigefinger seiner rechten Hand Luft.

"Was könnten wir in einem Weltjahr tun?" Mit dieser Frage berührt Leinsdorf den schmerzhaftesten Punkt in Diotima. "Erlaucht", sagt sie zögernd, "ich beabsichtige, bedeutende Männer einzuladen, Dichter und Denker, ich will Anregungen abwarten, ehe ich etwas sage."

"So ist es recht!" ruft Erlaucht aus, "Wir können nicht vorsichtig genug sein! Aber warum sprachen Sie nur von Männern?"

"Wir könnten Wohnungs- und Hungerprobleme lösen, in dem wir Menschen durch Züchtungsprozesse verkleinern. Wenn sie winzig sind, könnten Tausende Menschen in einer Wohnung hausen, Tropfen Wasser würde genügen. Sandkörner wirken wie Steine, Kiesel wie Felsbrocken, Marienkäfer wie Monster, Stacheln von Wespen Dolche, Saugrüssel von Schmetterlingen könnten Schnarchende ersticken lassen. Wirkstoff, den Mücken in Menschenhaut stechen, Blut zu verflüssigen, um es durch hauchdünne Röhren aufsaugen zu können, wäre tödlich." Idee erregen Bedenken. In der Geschichte der Menschheit gibt es kein Verschwinden von Ideen.

"Auf mich wirkt dieser Doktor Arnheim undurchsichtig", vertraut Leinsdorf Ulrich an, "Geistvoll. Ich kann mich über das Interesse Ihrer Kusine an ihm nicht wundern, aber als ich ein kleiner Bub war, hatte mein Vater auf Schloss Chrudim einen Jagdgast, als er eines Tages verschwunden war, stellte sich heraus, dass niemand wusste, wer ihn bei uns eingeführt hatte. Er hätte uns erpressen können. Ich will Grundlegendes sagen: ich weiß nicht, ob es gut ist, dass Arnheim alles erfährt."

"Auch ich mache Erfahrungen, die für Veröffentlichungen nicht geeignet sind: Parallelaktion sollte glücklich stimmen, das beabsichtigten wir doch?"

"Ja, natürlich!"

"Gegenteil geschieht!" ruft Ulrich aus, "Ich fürchte, unsere Aktion stimmt traurig!" Erlaucht dreht Daumen, "Seit bekannt ist, dass ich mit der Parallelaktion zu tun habe, werde ich gefragt: 'Was wollen Sie für sich erreichen?' Gibt es nur Spieler, die in Rollen schlüpfen, Geld verdienen zu können? 'Job ist Rollenspiel.' Großindustrielle schimpfen auf Politiker, die ihnen nicht jeden Freiraum lassen, Geld kassieren zu können, Politiker schimpfen auf Industrielle und Banker, die ihnen aus ihrer Sicht zu wenig Geld von ihren Gewinnen abgeben. Steuergeld ist Wahlgeld, Wahlgeld Steuergeld."

"Sehr richtig!" redet Ulrich weiter, "Chirurgen sagen, dass nur Chirurgie funktioniert. Ich behaupte, dass Theologen überzeugt sind, dass Theologie - ", Graf Leinsdorf hebt abwehrend Hände, "Ich bitte um Entschuldigung, falls ich unverständlich redete, worauf ich hinaus will, scheint allgemein: Naturforscher klagen, dass sie in Theatern, Romanen nichts finden, was sie anregt. Dichter klagen über mangelnde Neugier von Politikern. Jedes Mal erscheint ein Schwarzer Peter. Die Parallelaktion scheint nur dazu da, ihn an den Tag zu bringen."

"Undankbarkeit!"

"Einige sagen: Welt sei besser gewesen, Parallelaktion müsse Gesellschaft nur zurück entwickeln."

"Ist das wahr - ?"

"Wie soll ich antworten?" Ulrich lächelt, Graf Leinsdorf findet, dass er zu heiter wirkt, und dreht weiterhin abwehrend einen Daumen um den anderen. Sein Gesicht mit dem Knebelbart erinnert an Abbilder von Heerführern, "Lieber Doktor", sagt er, "in der Geschichte der Menschheit gab es nie ein freiwilliges Zurück!" Dieser Satz überrascht ihn selbst.

Ihm fiel auf, dass er unangenehm überrascht wäre, falls er ohne warmes Bad und Fernseher leben müsste. Er mag Ulrich, weil er zuhören kann. 'Sobald du Reden logischfügst, Gedanken vorangegangen folgen, weiß du nie, wie es endet', Leinsdorf nimmt seine Äußerung nicht zurück, fügt ihr nichts hinzu. "Eine Rubrik nannte ich 'Rückwärts zu' die andere 'Vorwärts zu...!'" sagt Ulrich. Telefon schrillt, Leinsdorf schickt Ulrich in Diotimas Salon, "Groß angelegte Versuche stimmen verzagt, aber -", Leinsdorfs Pflichtgefühl lässt nicht zu, Ulrich ohne Trost gehen zu lassen, er lächelt, blickt aufmunternd zur Decke, an der drohend und gleißend ein Kronleuchter hängt.

Ich war auf einer Insel durch Aschehalden gestreift, Blümchen schienen zu leuchten. Ulrich tankt Grauen aus Nachrichten, ich

aus Realität. Im Grauen Übergang in Tag oder Nacht oder Tag.

"Frauen sind wandelndes Gift."

"Männer auch."

"Frauen machen Männer müde, sobald Männer eingeschlafen sind, berauben sie sie, - steht in der Zeitung. 'Ich tötete sie mit dem Messer, das sie bei sich trug. Sie hätte sonst mich getötet', behauptet er. 'Sie hatte kein Messer in der Hand', sagt der Richter." Moosbrugger richtet sich im Gefängnis ein. Einzelzelle. Er wird angebrüllt, bedroht. Hofgänge Hände gefesselt. Haar geschoren, obwohl Verurteilung nicht rechtskräftig ist, seine "Größe genau messen zu können." Du riebst ihn mit Vorwand, ihn desinfizieren zu müssen, mit Schmierseife ein, "Keine Strafe, Vorsichtsmaßnahme!" Moosbrugger beklagte sich beim Anstaltsgeistlichen, der Sexualverbrecher mit Unverständnis eines Mannes, der sich sexuell beherrschen kann, verabscheut und erschrickt, weil der Verurteilte Mitleid in ihm erregen kann; er sprach von Verwirrungen des Irdischen, schickte ihn zum Anstaltsarzt, der sagte, alles, worüber er sich beklage, wirke brutal, entscheidend aber sei, ob er Geisteskrankheit simuliere.

Du hättest dem Arzt gesagt, dass du eingesehen hast, dass Zahnbürste kein Hund ist, aber wenn du mit ihr im Arm Anstalt verlassen hättest, hättest du ihr zu geflüstert: „Den haben wir schön reingelegt, Pfiffi.“ Du darfst mit einem Hund wie mit Kind reden, aber nicht mit deinem Fuß.

Moosbrugger fühlte sich in Fantasien gezwungen, Gebildeten Zunge abzuschneiden. Sie hatten verschiedene Gesichter, sie waren Feind. Gerichtsverhandlungen endeten. Moosbrugger reagierte, Haut juckte. Er fühlt sich infiziert, elend. Die Frau, die unter der Erde liegt, ihm das eingebrockt hatte, erschien ihm wie freches Weibsstück gegenüber spielendem Kind. Trotzdem lebt er nicht unzufrieden. Fürsorge, die allen Sträflingen zuteil wird, tut gut. Staat muss ihn ernähren, baden, kleiden, sich um Arbeit, Gesundheit, Bücher, Gesang kümmern, seit er schuldig gesprochen wurde.

Er genießt es wie Kind, das Mutter und Vater zwang, sich mit ihm zu beschäftigen; dass er zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt oder erneut einer Irrenanstalt übergeben werden könnte, erregt in ihm Widerstand. Er will darauf bestehen, dass du ihn tötet. Leben Kampf um Recht. Er grübelt, was sein Recht ist, fühlt sich wie Hengst im spanischen Schritt. 'Recht', denkt er langsam, und so, als ob er mit jemandem spräche,

"das ist, wenn nicht Unrecht ist", - und plötzlich fällt ihm ein:
"Recht ist Jus."

Er hatte als Kind geträumt, dass ihn Kaltes am Bauch anbläst, es war in ihm verschwunden, Aufschrei, er war aus dem Bett gestürzt. Lehrburschen hatten gesagt, falls Mann Frau Faust so zeigt, dass Daumen zwischen Mittel-, Zeigefinger hervorschaut, könne sie seinem Verlangen nicht widerstehen. Wenn er sich an die folgende Szene erinnert, rutscht Boden unter Füßen fort. "Meisterin", hatte er gesagt, "ich möchte Ihnen Liebes tun..." sie waren allein, "Scher dich aus der Küche!" Er hielt ihr Faust mit dem hindurch gesteckten Daumen entgegen. Sie wurde blutrot, schlug ihn so schnell, dass er nicht davon kommen konnte, mit dem Holzlöffel übers Gesicht; Blut rann über Lippen, süßlich. Er stürzte sich auf das mächtige Frauenzimmer, das ihn beleidigt hatte, Meister trat in Raum, was von da an geschah, bis zum Augenblick, in dem er wankend auf der Straße stand und ihm Sachen hinterher geworfen wurden, war, als ob du großes Tuch in Fetzen reißt. Sein Jus war verhöhnt, geschlagen worden.

Weiber schienen Jus, Besitz von irgendwem. "Gendarmen und Richter sind schlimmer als Hunde." Aber was das war, woran ihn Leute packen konnten, weshalb sie ihn in Gefängnisse, Irrenanstalten warfen, kann Moosbrugger nicht herauskriegen. Er stiert zu Boden, in Ecken seiner Zelle, erinnert sich an Orte, an denen es begonnen hatte, Gefühl von Vergiftung. Er hatte gearbeitet, Frauen gingen vorüber; er fühlte Hin-, Herdrehen der Augen, wie wenn sie in erstarrendem Zement rühren. Worte klebten wie Gummi am Gaumen. Juristen konnten, ohne Zusammenhängen zu kennen, besser reden als er. Er spürte, dass seine Zunge oder etwas in ihm, wie mit Leim gefesselt war, es verursachte Unsicherheit, die zu verbergen, er sich Mühe geben will.

Plötzlich: scharfe, lautlose Grenze, kalter Hauch. In der Luft taucht Kugel auf, fliegt in seine Brust. Im gleichen Augenblick fühlt er Schwinden, Schwärze, während sich Häuser auf Bäume legen, huschen aus dem Gebüsch davon springende Katzen. Sekunden, dann ist dieser Zustand vorbei.

Rasseln, Schießen, Donnern, Lachen, Schreien, Flüstern. Es kommt von überall, sitzt in Wänden, Luft, Kleidern. Er vermutet, dass er es im Körper trug, solange es schwieg; wenn es ihn verließ, verbarg es sich erneut. Wenn er arbeitete, sprach es in losen Worten, kurzen Sätzen auf ihn ein, sie beschimpften ihn,

wenn er etwas dachte, sprachen sie es laut aus, oder schrien das Gegenteil. Moosbrugger lacht, wenn du ihn für psychisch krank erklärst, er behandelt Stimmen und Gesichter wie Filminsassen. Es unterhält ihn, sie zu hören, sehen; sie sind unterhaltsamer als eigene Gedanken, wenn sie ihn ärgern, gerät er in Zorn.

Er weiß, dass andere das Halluzinieren nennen, findet es interessant, dass er diese Eigenschaft besitzt, sieht, was andere nicht sehen. Wenn Irrenanstalten unangenehm wurden, konnte er behaupten, dass er geschwindelt hatte, Dach über den Kopf kriegen zu können. Andere können seinen Schmerz nicht fühlen. Er denkt nach. Bibelspruch im Kopf: Am Anfang war das Wort. Er weiß, er denkt vielschichtiger als andere: außen, innen. Es wurde gegen seinen Willen in ihm gedacht.

Obwohl er Bedächtigkeit fühlt, erregen ihn Nebensachen. Denken fließt wie von Bächen getränkter Flusslauf durch Wiesen. Er sah auf ein Holzstück zwischen seinen Fingern, "Da sagen hier Leute zu einem Eichhörnchen Eichkatzl. Falls einer 'Eichenkatze' sagt, schauen alle auf! Andere nennen es wegen seiner Farbe Baumfuchs. Weit gewanderte Menschen wissen viel." Psychiater reagierten skeptisch, wenn sie ihm Bild eines Eichhörnchens zeigten, er antwortete: "Fuchs; es könnte auch Katz sein oder so." Sie fragten ihn: "Wie viel ist Vierzehn plus Vierzehn?" Er antwortete: "So ungefähr Achtundzwanzig bis", er verlangte Stift und Zettel, "Tausendeinhundertzwanzig." Dieses "Ungefähr" bereitet ihnen Schwierigkeiten. Er weiß, dass er bei achtundzwanzig anlangt, wenn er von Vierzehn um Vierzehn weiter geht, aber wer bestimmt, wo er stehen bleiben muss?

Als ich geantwortet hatte, Erdanziehungskraft beträgt "ungefähr Neun Komma Acht Eins Meter pro Sekunde ins Quadrat" war der Direktor der Universität informiert worden, dass ich als Forscher taugen könnte. Ich wurde aufgefordert, einem Frosch Kopf abzutrennen, Mitstudenten nachzuweisen, dass er ohne Kopf hüpfen kann, Herz eines Meerschweinchens aus noch warmen Körper zu schneiden, mit elektrischem Strom einer Batterie schlagen zu lassen.

Gegen Nebenwirkungen von Medikamenten Medikamente mit Nebenwirkungen, gegen deren Nebenwirkungen Medikamente mit Nebenwirkungen, gegen deren Nebenwirkungen... ich hatte Selbstheilungskräfte erforschen wollen, Gesellschaft so organisieren, dass niemand psychosomatisch krank werden

muss. Wer infolge von Krebstherapien achtzig Prozent schwer behindert ist, zwanzig Prozent am gesellschaftlichen Leben teilhaben kann, ist unter allgemeinen Arbeitsbedingungen hundertprozentig arbeitsfähig. Kein Kündigungsschutz in befristeten Arbeitsstellen. Weil Landschaften, Menschen, Tiere, Stimmen für Filme imitiert werden können, kann ich mich dem Verdacht nicht verweigern, dass wir nichts als eine sich selbst organisierende Simulation sind.

Ulrich fand Stummfilme spannender als Filme, in denen aus rot umrandeten Löchern Worte quollen, drehte Ton ab. K filmte Schwäne. Tier starb. Kopf sank ins Wasser. 'Wasser wärmer als Strand.' K wollte Sterben nicht filmen. Ich sagte nichts. Am Abend waren wir beide überzeugt, dass es Film gut getan hätte, Sterben zu zeigen, dass der Schwan vielleicht einverstanden gewesen wäre.

Moosbruggers Blick schweift wie deiner, wenn du Hügelkamm erreicht hast, siehst, dass vor ihm Hügel sind. 'Wenn Eichkatze keine Katze ist, statt Hörnern Zähne hat wie Hase, Fuchs frisst, so läuft sie doch über Bäume.' Nach seiner Überzeugung kannst du nichts vereinzeln, ohne albern zu wirken. Er hatte zu einem Mädchen gesagt: "Ihr lieber Rosenmund!" Gesicht wurde grau, ähnelte vertrockneter Erde, auf dünnem Stamm Rose, er fühlte Versuchung, Messer zu nehmen, sie ab zu schneiden oder ihm einen Schlag zu versetzen, damit sich die Blüte ins Gesicht zurückzieht.

Er konnte Mann ins Gesicht starren, gleichzeitig sein eigenes wahrnehmen, wie es zwischen Fischchen und Steinen aus Bach zurückblickt. Leben bildet Oberflächen aus Schollen. Zwischen ihnen: Abgründe. Er grübelt, wie viel Unruhe Worte wie Eichkätzchen oder Rosenlippe auslösen konnten. Person mit Mausaugen, kann, obwohl sie in der Erde begraben liegt, ihn noch immer ärgern. Menschen nehmen für sie Partei. Er fühlt sich morsch wie verkohltes Holz. Er wird vom Essen, das du ihm vorsetzt, nicht satt. Er kann, hungrig, nicht denken. Er weiß von der Geschichte, deren Mittelpunkt er ist, nicht mehr als im Polizeiprotokoll steht, er weiß nicht, wie Informationen hinein gekommen waren. Es kommt ihm vor, als ob er selbst in Sprachen gesprochen hatte, die er nicht versteht. 'Soll das alles so bald wie möglich Ende nehmen!'

Verminderte Zurechnungsfähigkeit. Natur liebt Vielfalt. Wenn sich Pferd gegen Einreiten wehrt, wird es verwöhnt, bis es

verführt ist. Falls sich Reiter aufbäumt, bestraft. Gerichtsärzte hatten keinen Zweifel, dass er krank ist, wer teilweise krank ist, ist teilweise gesund; wer teilweise gesund ist, ist teilweise zurechnungsfähig; wenn Mensch teilweise zurechnungsfähig ist, kann niemand sagen, in welchem Zustand er zur Tatzeit war. Moosbrugger hätte nach Ansicht des Gerichtes, seine Tat unausgeführt lassen - können.

Engel ordnen sich im Gerichtssaal Racheengeln unter. Ulrich hatte nicht die Absicht, für Moosbrugger mehr Zeit hinzugeben. Mischungen aus Grausamkeit, Leiden sind ihm unangenehm wie Mischungen von Genauigkeit und Fahrlässigkeit, Merkmal der Urteile über Moosbrugger. Er vermutet, dass es Alternativen zum herrschenden Strafsystem gibt, glaubt aber, dass andere Menschen das auch wissen. Es mag roh wirken, sich damit abzufinden, aber auch Transportmittel fordern Opfer, niemand schafft sie deswegen ab.

Falls Steine sprechen könnten, würden ihre Beschreibungen wenige Seiten füllen, Gesinnungsbücher von Menschen füllen hunderte. Du kannst Tätigkeiten nach Zahl der Worte einteilen, die sie benötigen; je mehr du brauchst, desto unnötiger sind sie. Du könntest effektiver leben, reduzierter, schmerzfreier. Tot.

These Seifenumsatz bezeugt Reinlichkeit konfrontiert These Waschzwang verweist auf schmutzig empfundenenes Seelisches. Ulrich grübelt, wie Welt aussehen würde, falls Menschen Gefühlen von Notwendigkeit, nicht Moral folgen. Welt Experiment. Gott Spieler oder Forscher, er besitzt Kaltblütigkeit.

Ulrich huldigt der Utopie des Essayismus, Regen nährt Kraut und Unkraut. "Es gibt nicht nur fantastische Genauigkeit (die es nicht gibt), sondern auch pedantische, diese unterscheiden sich, in dem sich fantastische an Tatsachen hält, pedantische an Fantasien." Genauigkeit mit der Moosbruggers Geist ins System von Rechtsbegriffen gebracht worden war, gleicht Anstrengungen eines Narren, fliegende Vögel mit einer Nadel aufzuspießen.

Ulrich grübelt, ob parallele Unendlichkeit existieren könnte, in der er nicht existiert, "Was wäre anders?" Politiker betonen, dass sie nichts verändern wollen, so lange Gesellschaft funktioniert, - sie leben mit Privilegien. Frauen, Männer passen sich Denkgewohnheiten von Frauen, Männern an. Respekt Krückstock. Sie reden wie Pastoren pastös über Gerechtigkeit,

Menschlichkeit, Schönheit. Pasten Schutzschicht, schränken Bewegungsfreiheit nicht ein, lassen rutschen, stürzen. Es gibt Ulrichs Meinung nach zwei Geistesverfassungen: Eine hält sich an Tatsachen; andere existiert in Fantasien. Pessimist könnte sagen, Ergebnisse der einen sind nichts wert, die der anderen nicht wahr. Ulrich will zwischen beiden vermitteln.

'Was fange ich mit Abhandlungen über Ameisensäure an?!' Thesen, Experimenten folgen entgegengesetzte. Spiralgänge. Menschen fühlen sich benutzt, protestieren. Ulrich vermutete, Protestbürger wären Menschen, die Hintern aufgeritten hatten, hinkend vom Pferd steigen; er muss erkennen, dass Ruf nach Zwischenmenschlichkeit, der ihm komisch erschienen war, Widerhall findet. 'Irren ist menschlich', er hatte Vorstellungen vom "hypothetischen Leben" entwickelt, andere auch, denkt er, durchlebt es als geistig-emotionales Abenteuer, er kann nicht vorbehaltlos Ja sagen, weder zur Liebe, noch Gewaltfreiheit. 'Gegenwart Hypothese.' Ulrich zögert, Neugier abzutöten und sich zu formen. „Charaktere lassen Gerippe durchschimmern, das von ihnen übrig bleiben wird.“

Er bewegt sich zwischen Gleichgewichtszuständen. Ohne Schlusspunkt setzen zu wollen. Ich konnte mir als Kind einbilden, zur Erde gesandt worden zu sein, weil ich gehört hatte, dass ich adoptiert worden bin, Findelkind schien. Ich stellte fest, dass das, was um mich geschah, nur erklärlich ist, falls Götter wie Menschen mit- und gegeneinander streiten, und fand es albern, angesichts von Milliarden Menschen zu vermuten, ein Gott hätte Zeit, sich um mich zu kümmern. Aber ich kann spüren, wie elektromagnetisches Ich im Körper schlottert oder sich ausdehnt, Grenzen der Haut durchbricht, sobald es sich nicht gefährdet fühlt. Ich betete zu Gott, wenn ich Angst um meine Kinder hatte, ich hätte für sie auch Klobecken ausgeleckt. Ich achtete darauf, Bereitschaft zu Kompromissen, in die sich Mütter gezwungen fühlen, vor Geheimdiensten geheim zu halten, dachte mir aus, wo ich Informationen, die ich erzählen wollte, gehört haben könnte: Auf dem Bahnsteig, im Bus.

Es gab sichtbare Welt, in der ich in Betragen Bestnoten erhielt, als leistungsstark, kameradschaftlich, hilfsbereit galt, beliebt schien und eine unsichtbare, in der Unterleutnante und Majore von Geheimdiensten Lebensmöglichkeiten bestimmten. Ich vernichtete Tagebuch, als ich hörte, dass es beschlagnahmt werden könnte. Handschrift wurde unleserlich wie Stenografie,

sobald ich Ursachen der Notiz vergessen hatte. Ich lebte in einem Land, das wie ein Arbeitslager organisiert war. Wer zu fliehen versuchte, wurde erschossen. Mauer fiel. Was danach geschah, würde logischer erscheinen, falls Geheimdienste noch immer Entscheidungen treffen. Sie können sich als Werkzeuge eines Gottes fühlen. Religion Ideologie, Ideologie Religion.

Religionsfreiheit Schutzmantel. Es ist nicht Ziel der Politik, Gefühle von Seligkeit in Menschen zu erzeugen, sondern Wirtschaftskraft, die Wirtschaftskraft erzeugt. Druck deformiert. Arbeitsdruck deformiert. Menschen, die krank gemacht wurden, werden wie Abfall behandelt, "Abfall fördert Abfallindustrie. Wir steigern Bruttosozialprodukt." Politik erhöht Geldumsatz von Ärzten, Apotheken, Pharmaindustrie, Politiker diskutieren, Lithium in Trinkwasser mischen zu lassen, weil es Bürger euphorischer stimmt. Gedächtnisleistung derer, die euphorisch gestimmt sind, lässt nach. Sobald Menschen Computer mit Gedanken, Gefühlen steuern, werden Gedanken, Gefühle von Bürgern mit Hilfe von Computern gesteuert.

Werte sind abhängig von Situationen, Zielen, denen sie dienen. Mord kann Verbrechen oder Heldentat sein, Liebe Feder aus Flügeln eines Engels oder einer Gans. Moralische Ereignisse finden im Kräfteverhältnis statt, Gutes, Böses, die wie Atome Verbindungsmöglichkeiten besitzen. 'Hart' beschreibt verschiedene Eigenschaften. Geschehnisse sind gleichzeitig Symbol für etwas, das nicht geschieht. Mensch Inbegriff seiner Möglichkeiten, potentieller Mensch. Kräftespiel strebt Ausgleich zu, Erstarrung. Moral Altersform einer Ekstase, aus der sich nichts mehr entwickelt. Ulrich ist unzufrieden im herrschenden System, "Essayistisch leben könnte gefügte Strukturen aufbrechen, ohne Netzwerk über Abgründen zu zerreißen."

Die, die Kot von Patienten in weißen Schüsselchen mit Säuren zum Aufstrich verreiben, dessen Färbung Entscheidungen auslöst, leben in einer Welt, in der sie vor Kot auf der Straße zurückschrecken. Psychiater nennen überdurchschnittliche Heiterkeit heitere Verstimmung, als ob sie Unlust wäre, Steigerung von Keuschheit, Gewissenhaftigkeit, Leichtsin, Grausamkeit, Mitleid für behandlungsbedürftig. Ulrichs Ideal ist Leugnung von Idealen.

Moral Norm, beweglich bewegendes Gleichgewicht. Ichbautrieb ähnelt Nestbautrieb. Wiederholung wird Charakter genannt, Charakter für Wiederholung verantwortlich gemacht. „Wildbach

ist vor Deformierung stärker geschützt als Menschen.“ Ulrich streut Körner aufs Fensterbrett. "Wenn Gott Mensch werden konnte, könnte er auch Katze werden. Vielleicht ist Mutter Amsel geworden, die Gesang einer Nachtigall nachahmt. Sie hatte mich gefüttert, ich fütterte sie." Im Gefühl Eltern zu füttern, Freiheitsgefühl. Ulrich glaubt, dass es gesellschaftliche Aufgabe von Eltern ist, Familienbesitz zu vermehren, er will keine Kinder zeugen,

er will glauben, dass Gesellschaft in Bewegung ist, Ziel braucht, dessen Impuls sie aus pendelnd kreisenden Bewegungen reißen könnte. 'Philosophen sind Gewalttäter, die keine Armee zur Verfügung haben, Welt zu unterwerfen.' Er versteht unter Essay keine Ansammlung von 'Abfällen aus Denkwerkstätten', sondern geistiges Leben, das über Vernetzung verändernd wirkt, „Er zerfällt wie Farbenleib einer Meduse, sobald er aus Wasser in Sand geworfen ist, ähnelt nicht Herrschaft von Musik, die Gefühle, Bewegungen regiert.“ Er sucht Zwischenstatus zwischen Persönlichem, Unpersönlichem.

"Du sollst nicht töten!" Tötungsdelikte lösen Abscheu oder Sehnsucht aus, abhängig von Fantasie. Alkohol, Medikamente verändern Meinungen, Reaktionen. Ulrich fühlt, dass Mensch, der etwas mit ganzer Seele tun will, es tun oder lassen könnte. Gesetze erregen Kritik, "Andere nach Vorschriften handeln zu lassen, nach Vorschriften zu handeln, verletzt Menschenwürde." Er könnte glücklich sein, weil er nicht tötet, glücklich sein, falls er tötet; er kann aus grenzenloser Rührung keine Überzeugung gewinnen, ohne Zustand aufzugeben, so wie Liebende Liebe verlassen müssen, sie beschreiben zu können.

Ulrich scheint Mann, der sich Rüstzeug zusammenstellt, Absicht vergisst. Wenn ich ihn bei der Abfassung mathematischer und logischer Abhandlungen gefragt hätte, welches Ziel vorschwebt, würde er geantwortet haben, dass nur eine Frage Nachdenken lohnt: Wie leben? Wenn du Fragen lange in dir trägst, ohne Antworten zu finden, schläft Gehirn ein, wie Arm einschlafen kann, der nicht durchblutet wird.

Logisches Denken scheint gottgläubiger als essayistisches. Zielgerichtet zu denken ermöglicht Erfolgsgefühl. Denken wird durch Ziele gelenkt. Er will Unvorhergesehenes, "Urlaub vom Leben." Zeit war vergangen, in seinem Leben hatte sich nichts grundsätzlich verändert. Während er sich in der Tätigkeit, die er übernommen hatte, hin und her bewegen lässt, viel spricht, in

der verzweifelten Beharrlichkeit eines Fischers lebt, der Netze in scheinbar fischleeren Fluss senkt, wartet er. Er wartet hinter seiner Person, dem von Erbmaterial und Reaktionen geformten Teil eines Menschen. Verzweiflung verstärkt sich. Er klammert sich an seiner Person, Maskenträger, fest, was sich so schwer austreiben lässt wie Leben aus einer Katze, 'selbst wenn sie von Hunden zerfleischt liegt.'

Wenn du dir vorstellen willst, wie er lebt, wenn er allein ist, erzähle ich, dass nachts von innen erhellte Fensterscheiben mit Spiegelungen Räume zu weiten scheinen, Menschen zeigen, und dass Gedanken, nachdem sie benutzt wurden, herum sitzen wie Klienten im Vorzimmer eines Anwalts. Ulrich öffnet Fenster, blickt zu Baumstämmen, die zwischen Schnee bedeckten Wipfeln und Boden schwarz und glatt stehen. Lust, im Schlafanzug in Garten zu treten. Aus Arbeitszimmer ragt Lichtdach. Weg führt zum Tor. Ulrich geht mit kleinen Schritten. Dunkelheit erinnert an Moosbrugger. Feucht glänzende Bäume laufen in Weg, hässlich und trotzdem so, dass er sie umarmen, schluchzend niedersinken will. Sentimentalität stößt zurück. Durch Milchschaum des Nebels im Laternenlicht gleiten vorm Zaungitter Fußgänger vorüber, er könnte als Narr erscheinen, kriecht in sein Schneckenhaus zurück.

Als Ulrich am Morgen spät und wie zerschlagen aufsteht, wird ihm Bonadea gemeldet. Sie hatte geweint, sich missbraucht gefühlt, gewirbelt wie umflorte Trommel, Abenteuer gesucht. Obwohl Erinnerung an Ulrich während jeder Liebschaft versank, stieg sie nach jeder Enttäuschung. Schmerz. Sie will Ulrichs Vergebung, melancholisch, schön, und fühlt sich im Magen elend. Er steht wie ein Jüngling. Haut marmorn poliert von Diplomatie. Seine Kälte stimmt sie traurig. Bonadea nimmt seine herabhängende Hand und küsst sie. Ulrich streicht ihr übers Haar. Ihre Beine werden schwach, sie will sinken. Ulrich drückt sie sanft in einen Stuhl, bringt Whisky mit Soda und zündet sich eine Zigarette an.

"Eine Dame trinkt nicht am Vormittag Whisky!" Herzschlag steigt in Kopf, es scheint ihr, dass Selbstverständlichkeit, mit der ihr Ulrich Schnaps, der sie hemmungslos stimmen könnte, anbot, Lieblosigkeit demonstriert. "Alle Politikerinnen haben Whisky getrunken." Glas schimmert golden, wärmt wie Maisonnette. Bonadea versinkt im Gefühl, siebzig Jahre alt zu sein, vor Haus auf Gartenbank zu sitzen. Kinder wuchsen heran. Sie schämt sich, einem Mann in die Wohnung zu folgen, nur weil sein Blick

erotisierend auf sie wirkt, sie fühlt sich wie in von künstlichem Licht angestrahlter Kulisse. Mann hat Theateraugen, geklebten Schnurrbart, trägt Kostüm. Ihr Bewusstsein tritt aus Kopf, tapeziert Wände mit Wahn, 'Wer das beschreiben könnte, wäre Künstler, nein, Pornograph', denkt sie.

Sie verliert Willen, sich zu beherrschen, nie; er hat nur kein Mitspracherecht. Geschlechtsrausch verändert Bewusstsein, sobald er abklang, kehrte sie in Friedenskreis ihrer Familie zurück, in dem vorm Essen Gebet gesprochen wird. Sie traut sich nicht, ihre Kinder anzusehen aus Angst, ihr Blick könnte sie verschrecken, sie hatte sich Nüsse ins Loch zwischen Beinen gesteckt, zuckt zusammen, sobald ihr Mann sie anspricht, und fürchtet sich gleichzeitig vor der Zwanglosigkeit des Alleinseins.

Sie will keinen anderen Geliebten mehr als Ulrich; er soll ihr Halt geben, sie vor Ausschreitung bewahren. 'Wie hatte ich mir erlauben können, ihn zu tadeln', denkt sie, 'er ist vollkommener als ich', sie fühlt sich in seinen Armen als besserer Mensch, sagt, dass er sie zur nächsten Wohltätigkeitsveranstaltung, als die sie die Parallelaktion verstehen will, mitnehmen muss. Ulrich trinkt mit der Langsamkeit eines Mannes, der Entschluss fassen muss, Whisky aus. Es ist im Augenblick nicht möglich, sie bei Diotima einzuführen, erklärt er.

„Begründung?!“

Ulrich erklärt, dass sie weder in Kunst, Wissenschaft, Politik esellschaftlich hervor getreten ist, dass er Zeit braucht, bis er Diotima überzeugen könnte. Sie beneidet, bewundert die Frau, die ihren Geliebten an sich fesseln kann, ohne sich ihm körperlich hinzugeben. Sie nennt sich selbst „leidenschaftlich.“ Ehrlosigkeit und Entschuldigung. "Sie ist es!" denkt sie, "Sie hat ihn verändert!" Bohrer im Herzen, in Knien: sich gleichzeitig und gegeneinander drehende Windungen. Ohnmachtsgefühl, 'Moosbrugger!' Sie weiß, dass Ulrich eine provokante Vorliebe für ihn hat; sie kennt wie Prostituierte Angst vor Lustmördern, während sie Lust aufreizen müssen, Geld verdienen zu können.

Bonadea braucht, einschließlich ihrer Verfehlungen, geordnete Welt. Weil Ulrich sich für einen Mörder interessiert, ihr Gatte Richter ist, reift in ihr Idee, 'Tröstende Kraft von Rechtsgefühl gesegneter Sinnlichkeit.' Der Vater ihrer Kinder ist Jäger und behauptet, Raubtiere müssten ausgerottet werden. Gebären ist Frauen-, Töten Männerangelegenheit. Ihr Weg führt zu Diotima. Sie sieht im Wachtraum: Diotima legt marmornen Arm um ihre

vom Sündengefühl gebeugte Schulter, sich aufzustützen.

Ulrich weiß, dass aus Aufflammen einer Regung Feuersbrunst entstehen kann. Sie sieht ihn mit Augen an, in denen Wasser über Eis zu schwimmen scheint. 'Wie Winter im Frühjahr.' Ulrich hatte Dankbarkeit nie verloren, er hatte ohnmächtig auf Steinen gelegen, sie an seinem Gesicht gehockt und ein belebendes Abenteuergefühl in ihm geweckt. "Nimm an", schlägt er vor, "du gehst nachts durch Park, es pirschen sich Strolche an dich: würdest du denken, dass es bedauernswerte Menschen sind, an deren Fehlentwicklung Gesellschaft schuld ist?"

"Ich gehe nie nachts durch Park."

"Stelle dir vor, er arbeitet als Tischler in deiner Wohnung. Du bist mit ihm allein, er fängt an, hin und her rutschende Augen zu kriegen."

"Das ist abscheulich, was du von mir verlangst!"

"Ich will sagen, Unparteilichkeit erlaubst du dir, wenn Schläge andere kriegen."

Bonadea sieht Ulrich mit geneigtem Kopf an, während sich an ihrem Knie Leben von gezackten Säumen, glattem Strumpf, gespannten Fingern entwickelt. Ulrich zündet sich Zigarette an, fährt fort: "Mensch ist nicht gut, er ist stets gut. Keine Wahl. Du lächelst über Eigenliebe, aber Folgerung von Eigenliebe ist, dass Mensch nichts Böses tun kann; er kann nur böse wirken." Sie streift Rock zurück, richtet sich auf und versucht, sich mit einem Schluck Whisky zu beruhigen. "Und nun will ich dir erklären, warum du für Moosbrugger fühlen, nichts tun kannst. Fälle dieser Art ähneln Fadenenden, falls du an ziehst, beginnt sich Gesellschaftsgewebe aufzutrennen." Bonadea verliert Schuh, Ulrich bückt sich, ihr Fuß strebt ihm entgegen, "Lass nur, lass, ich mache es selbst!" sagt sie.

"Ärzte könnten Verbrechen verhindern, falls ausreichend Geld zur Verfügung gestellt würde."

"Ärzte begehen Verbrechen, Geld verdienen zu können."

"Das ist also eine soziale Frage."

"Ach, lass!" bittet Bonadea, "es langweilt mich."

"Ich will sagen, dass aus Kadavern, Verpackungsmüll und Gift nützliche Dinge hergestellt werden und dass psychologische Techniken dasselbe leisten können. Staatsapparat finanziert sich selbst, aber nicht Lösung der wichtigsten Probleme."

"Liebster", sagt Bonadea, "ist es nicht das beste für ihn, dass er unverantwortlich ist!?"

"Es scheint mir bedeutsamer, Verantwortliche auszuschalten,

als Unverantwortliche vorm Ausgeschaltetwerden zu beschützen!" Ulrich geht auf und ab, "Richter müssen keine Entscheidungen treffen, die ihre Steuerabgaben erhöhen."

Bonadea gelingt es, seine Hand einzufangen. "Gut", sagt er, "ich werde dir Begriff Gefühl erklären." Sie entfaltet seine Finger, breitet seine Hand auf ihrer Brust aus. Ulrich glaubt zwei Herzen zu fühlen, sagt sanft: "Nein, Bonadea!" Sie ist Tränen nahe. "Widerspricht es sich nicht, dass du dich wegen einer Angelegenheit aufregst, von der ich dir erzählt habe, während du andere Ungerechtigkeiten nicht bemerken willst?" "Die weiß ich! Ich wäre schlecht, falls ich ruhig bliebe!" "Stürmisch ruhig. 'Inzwischen', 'einstweilen'. Gewissenhaftigkeit des Verstands zwingt zur Gewissenlosigkeit des Gemüts."

Er schenkt sich noch einen Whisky ein, zieht Beine auf Diwan, müde. "Jeder Mensch denkt", erklärt er, "aber je genauer er denken will, desto mehrengt sich Blickfeld ein. Er kennt sich in einem Fachgebiet aus, nimmt wahr, dass andere Unsinn zum Thema reden, sobald er es verlässt, redet er Unsinn." 'Auch ich rede Unsinn', er fürchtet, dass Bonadea sich zu ihm setzen, ihn berühren könnte. Abwehrmittel Reden. Er fühlt sich in Grabfigur und Schweben, glaubt zum ersten Mal, Kunstwerke verstehen zu können. Auch Bonadea fühlt. Pathos vereinigt sie, stumm.

'Wer bin ich?' denkt Ulrich, als tauche er aus Schlaf. 'Mensch, der unverkäuflich sein will, aufgezwungene Gesetze nicht achtet. Freiheit bedeutet, dass du alles denken, rechtfertigen kannst!' Im Augenblick, in dem sich Gefühlswelle, die ihn erfasst hatte, auflöst, fühlt er sich bereit, zuzugeben, dass er nichts besitzt außer der Fähigkeit, zu Argumenten Gegenargumente zu finden, moralische Ambivalenz, die auch andere auszeichnet. Er fühlt kein Recht, Bonadea überheblich zu behandeln. 'Gespräch Folge der Akustik der Leere, in der Schuss doppelt so laut hallt, nicht aufhört zu rollen. Barock der Leere.' Er grübelt, ob es ein 'Rokoko der Leere' ist, richtet sich auf, um Liebenswertes zu sagen, "Es ist komisch: Der zurechnungsfähige Mensch könnte anders handeln, der unzurechnungsfähige nie!" "Ach du!" erwidert sie.

Sie hatte sich während Affären neben ihr ähnlichen Menschen gefühlt, lehnt Ungeselliges, Gedanken statt Gefühle ab. Aber Ulrich wirkt wie ein Junge, der sie aufregt wie ein Kind, das sich nicht traut, seiner Mutter ans Herz zu eilen. Zärtlichkeit. Weil Ulrich ihre Andeutung von Sehnsucht abgewiesen hatte, legt sie

sich Zurückhaltung auf. Sie erinnert sich, dass sie entkleidet gelegen hatte, nimmt sich vor, mit Hut und Schleier auf ihrem Stuhl sitzen zu bleiben, damit er begreifen kann, dass sie sich wie Diotima beherrschen kann. Sie sucht zur Erregung, die seine Nähe in ihr auslöst, eine bedeutend wirkende Idee.

Regenwetter, es regnet nicht. Benommenheit breitet sich aus, nährt Angst, sie könnte Beherrschung verlieren. Plötzlich zuckt Illusion, Floh. Schauer im Hirn, Reiz auf Haut. Sie begreift, dass es Fortsetzung der Geschichte vom verlorenen Schuh ist, fühlt, als sie Spuk bannen will, heftigen Stich, kreischt auf, bekommt hochrote Wangen, fordert Ulrich auf, ihr suchen zu helfen. Floh bevorzugt wie Liebhaber gut durchblutete Haut. Strumpf wird untersucht, Bluse muss geöffnet werden. Sie behauptet, dass Blutsauger aus Straßenbahn oder von Ulrich gekommen sein müsse, er ist nicht zu finden, hinterließ keine Spur. "Ich weiß nicht, was das war!" sagt sie. Ulrich lächelt freundlich. Bonadea fängt zu weinen an.

General Stumm war von Vorgesetzten zur Gründungssitzung gesandt worden, ohne verhindern zu können, dass sein Ministerium bei der Auflistung der Ausschüsse übergangen wurde. Er trug als Polster Bauch, sagte zu Diotima, dem Soldaten sei in ihrem Beratungszimmer nur bescheidene Rolle angemessen, geplante Aktion wirke nach außen, Volksmacht, Staat Machtinstitution, Interessenausgleich zwischen Bürgern, Bürgerkriege zu verhindern. Verteidigungskraft verhindere Krieg oder kurze Grausamkeit ab. Er bediente sich klassischer Zitate, an die er sich, wie er hinzufügt, aus der Gymnasialzeit erinnert, behauptet, dass Studienzeit schönste seines Lebens war; er bewundere ihre Umgangsart, er müsse aber wiederholen, dass Ausbau von Abschreckungseffekten Bekundung friedlicher Gesinnung ist. Er versetzt Diotima in Schrecken. Ihre Familie verkehrt nicht mit Soldaten. Militär schien ihr mit bunten Lappen behangener Tod.

Foto mit Pyramiden aus Büffelschädeln. Zuwanderer hatten beschlossen, Einwohnern Ernährungsgrundlage weg zu schießen, das wurde nicht „Krieg“ genannt. 'Verweigerung des Existenzminimums kontra Mitspracherechte über Arbeitsziele und -bedingungen.' Diotima sagte, Parallelaktion solle aus der Mitte des Volks aufsteigen, weshalb sie ihre Wünsche zurück stellen müsse, setzte Worte wie mit Fäden geheftet, Diplomatie. Als sich der General verabschiedet hatte, brach sie zusammen. Arme, Beine schlotterten wie bei Marionetten, die an Bügeln

hängen. Wenn sie eines Gefühls wie Hass fähig wäre, würde sie diesen rundlichen, kleinen Mann mit schwänzelnden Augen, Goldknöpfen am Bauch hassen, sie empfindet sein Auftreten als Beleidigung, er schien Text auswendig gelernt zu haben.

Wer Kugelhagel, Stahlgewitter unverletzt überlebt, glaubt, nicht verwundbar zu sein. Bürokratie verweigert Menschen Respekt, "Frieden wirkt wie Kriegszustand." Sie öffnet trotz Winterkälte Fenster und rauscht im Zimmer auf und ab. Als sie Öffnung schließt, hat sie Tränen in Augen, erinnert sich an die Nacht, in der sie neben ihrem Mann geweint hatte, ohne sich Traurigkeit, die sie durchspülte, erklären zu können. Der Offizier wirkt auf Diotima wie gespaltene Zwiebel. Wolf schien um ihre Hürden zu schleichen.

Es erleichtert sie, dass Arnheim vom Reisen zu ihr zurückkehrt, "Ich hatte vor Tagen mit Ihrem Vetter Gespräch über Generäle geführt", erwidert er und schweigt theatralisch. Sie vermutet, dass ihr widerspruchsvoller, von der Idee einer Parallelaktion wenig begeisterter Verwandter ihre Gefährdung begünstigt. "Ich will mich in Gegenwart Ihres Veters nicht Spott aussetzen, aber es liegt mir daran, Sie Zusammenhänge zwischen Geschäft und Dichtung fühlen zu lassen. Geschäfte im Weltgeschäft, die ich zu betreiben bestimmt worden bin, sind verwandt mit Dichtung. Sie besitzen irrationale, mystische Seiten. Geld ist eine außerordentlich unduldsame Macht."

"In allem, was Menschen mit Einsatz ihrer Person betreiben, ist Unduldsamkeit", wirft Diotima ein.

"Menschen glauben, Geld zu besitzen, sei Genuss! Es bedeutet Verantwortung! Ich will nicht von Existenzen sprechen, die von meinen Entscheidungen abhängig sind, so dass ich für sie eine Art Schicksalsmacht bin; lassen Sie mich erzählen: mein Großvater begann mit einem Müllabfuhrgeschäft in einer Kleinstadt." Diotima errötet. "Er legte mit der Entscheidung, Abfälle zu veredeln, Grundstein zum wirtschaftlich-politischen Einfluss meiner Familie. Familienfirma wird Weltunternehmen. Er hatte nur zwei Klassen einer Handelsschule besucht, aber gewusst, was er zu wissen braucht, um sich nicht in Urteilen zu verirren. Ich studierte, aber ich kann nicht erklären, wie er das geschafft hat, es misslang ihm nichts." Leinsdorf unterstützt begabte Kinder mittelloser Familien mit Stipendien, ihnen zu ermöglichen, zu studieren, Arnheim nicht.

Stimme fiel, als er vom Vater sprach, in ehrfürchtigen Ton. Es fiel Diotima auf, weil Ulrich erzählt hatte, dass der alte Arnheim

als klein gewachsener Kerl geschildert wird, der mit Aktien handelt wie Schachspieler mit Bauern. "Sobald sich Geschäfte ausbreiten, gibt es kaum Angelegenheiten, mit denen sie nicht verflochten sind: künstlerisch, moralisch, politisch. Es gelten Wachstumsgrenzen wie für alles Organische. Haben Sie sich gefragt, warum kein Tier über seine Größe hinaus wächst?" Diotima hatte sich nie gefragt, warum ihr Körper nicht weiter gewachsen war, obwohl sie aß, und reagierte verwirrt. "Es gibt etwas, wogegen Verstand ohnmächtig ist. Mein Vater ist mit ihm im Bund. Aber ein Mensch wie Ihr Vetter", sagt Arnheim, "ist Aktivist, er grübelt, wie Dinge anders und besser zu machen wären, ihm fehlt Instinkt." Diotima drückt, als Ulrichs Name erwähnt wird, mit Lächeln aus, dass er keinen Einfluss auf sie ausübt. Gelbliche Haut Arnheims, die sich im Gesicht glatt wie frisch gepflückter Apfel zeigt, rötet sich.

Er hatte sich ihr anvertraut, verschließt sich, sagt mit gewöhnlich klingender Stimme, die auf Diotima erschütternd wirkt wie Bewegung eines Menschen, der nach Kleidern greift, Nacktheit zu verbergen: "Was ich Ihnen über den General zu sagen habe, ist, dass Sie nichts Klügeres tun können, als Ihren Plan zu verwirklichen. Sie kennen meinen Grundsatz, dass wir Gelegenheiten, Geist in Machtsphären zu tragen, nie aus dem Wege gehen sollten." Diotima ergreift seine Hand, "Ich danke Ihnen für Ihre Aufrichtigkeit!" Arnheim starrt auf Hände, als hätte er etwas zu sagen vergessen.

Ulrich leistet sich Vergnügen, ihr Mappen mit eingesandten Vorschlägen zu bringen. "Mächtige Kusine", berichtet er, "Welt erwartet Verbesserung! Die eine Hälfte beginnt mit Worten 'Rückwärts zu...', die andere mit Worten 'Vorwärts zu...!' Wofür entscheiden Sie sich?" Zuschriften machen für Missstände Fehlentscheidungen verantwortlich, andere nennen Ziele, die erreicht werden müssen. Sie unterscheiden Gefühlsvorzeichen. Kritisch - zustimmend. Idee kristallisiert sich: Ausschreibung eines Wettbewerbs für die interessanteste Idee." Ulrich klappt Mappe zu, beginnt Privatgespräch,

"Mächtige Kusine", sagt er, "eine Hälfte sucht Heil in Zukunft, die andere in Vergangenheit. Gegenwart heillos. Erlaucht rang sich zur Erkenntnis durch, dass es in Menschheitsgeschichten kein freiwilliges Zurück gab. Was tun?" Diotima verschanzt sich, wenn Ulrich so spricht, in ihrem Körper wie in einem Turm. "Glauben Sie, gnädige Frau, dass irgendein Mensch, der heute für oder gegen kämpft", fragt Ulrich, als wären sie nicht Teile

einer Familie, "wenn er morgen zum Beherrscher der Welt würde, täte, was er sein Leben lang gefordert hat? Ich glaube, er würde sich Nachdenkzeit gönnen."

"Warum haben Sie dem General Aussichten auf Teilnahme an unserer Aktion gemacht?"

"Welchem General?"

"Stumm!"

"Ich habe ihn seit der ersten Sitzung nicht gesehen."

Sein Erstaunen wirkt überzeugend. Weil Arnheim nicht gelogen haben kann, muss Missverständnis vorliegen, Diotima erzählt, worauf sich ihre Annahme stützt.

"Ich soll mit ihm über General von Stumm gesprochen haben? Niemals!" versichert Ulrich. "Ich habe mit Arnheim – geben Sie mir Zeit", er grübelt, lacht auf, "Das wäre Respekt, falls er Gewicht auf jedes meiner Worte legt! Ich hatte mich mit ihm unterhalten, wenn Sie Austausch gegensätzlicher Ansichten so nennen wollen. Ich behauptete, dass ein General, der aus strategischem Grund Bataillone in Untergang schickt, Mörder ist, sobald wir zu denken bereit sind, dass Soldaten Söhne sind; dass er kein Mörder scheint, wenn wir ihn mit Thesen der Notwendigkeit von Opfern fügen. Jeder Mensch tut so, als sei Welt fest gefügt. Es wäre interessant, sich nicht zu benehmen wie bestimmter Mensch in bestimmter Welt; sondern wie zum Verändern geboren, von zum Verändern geschaffener Welt eingeschlossen wie Tröpfchen in Wolken. Verachten Sie mich, weil ich undeutlich rede?"

"Ich verachte Sie nicht, ich verstehe Sie nicht!"

"'Wir Geschäftsleute', sagte Arnheim mit nervösem Lächeln, das zur Körperhaltung, in die er sich zwingt, im Widerspruch stand, 'wir rechnen nicht. Unser Erfolg ähnelt dem von Politikern und Künstlern.' Er bat mich, das, was er sagen wird, freundlich zu beurteilen, er habe genug über mich reden hören, um zu wissen, dass ich kein Wissenschaftler bin, wie ich vorzugeben versuche, sondern ein Mann des Handelns."

"So?" sagte Diotima.

"Ich bin ganz Ihrer Meinung", beeilt sich Ulrich zu sagen,

"Unbegabt für mich selbst."

"Sie spötteln beständig", Diotima sieht auf Papiere, die er vor ihr aufgeschichtet hatte.

"Ich lebe im Bedürfnis, im Denken Grundlegendes aufzuspüren, - um zu handeln, behauptete er."

"Sie weichen jeder grundlegenden Entscheidung aus!"

"Denken, Leben sind Verschiedenes. Leben Experimentierfeld für Hypothesen. Ich will aber nicht Nach- oder Vordenker sein."

"Sie wollen mit mir plappern?" fragt Diotima, ohne ihn beleidigen zu wollen, "Arnheim liebt Theorien, prüft sie, Anwendung zu ermöglichen. Sinn von Denkprozessen."

"Nein", sagt Ulrich.

"Was sagte Arnheim?"

"Zeitgeist Zuschauer. Zeitgeist ähnelt Quecksilber. Quecksilber zieht sich zusammen, Oberfläche wird klein, Dämpfe lösen Halluzinationen aus. Beziehungen wirken in Menschen wie Eindellungen, Ausstülpungen, vergrößern Oberflächen, Verletzungsgefahr. Wer Grenzen bestimmen will, muss Grenzkämpfe führen. Arnheim wies auf Folgelosigkeit von Kunst, Journalismus, Predigten, Forschung hin. Ich solle bedenken, dass gleichzeitig Erde aufgeteilt wird."

"Was haben Sie erwidert?"

"- dass mich Verwirklichung von Ideen weniger interessiert als Kenntnisnahme von nichtverwirklichten. Wenn von einer Idee Teile verwirklicht wurden, blieb Rest unverwirklicht. Alles, was an Einrichtungen, Personen (Maskenträger) entstand, entsteht, sind verpatzte Ideenentwürfe."

"Sie sind streitsüchtig!"

"Er sagte, ich ähnele denen, die sich neben Federbetten auf nackte Erde legen, riskieren krank zu werden. Krankheit Energievergeudung, unmoralisch. Er bat mich, verstehen zu wollen, dass Zielsetzungen mit Hilfe bereits bestehender wirtschaftlicher, politischer und nicht zuletzt Medien bedingten Machtverhältnissen zu erreichen sind, es ist seiner Ansicht nach moralisch, sie zu benutzen. Er sah mich in verkrampfter Abwehrstellung. Ich vermute, er hat Gründe, warum er meine Achtung gewinnen will!"

"Er will Ihnen nützen!" ruft Diotima zornig aus.

"O nein", erwidert Ulrich, "Ich bin Kiesel, er prächtige Glaskugel, Sie vermitteln Eindruck, dass er Angst vor mir hat." Sie will nur noch wissen, wie sie den General behandeln soll. "Fernhalten!" sagt Ulrich, Diotima wirft sich vor, dass ihr das gefällt.

Ulrich kam unangekündigt und zu ungebräuchlichen Zeiten. Sie sind Teile einer Familie. Es entschuldigt ihn. Diotima empfängt ihn nicht im Salon, vom Haarknoten bis Rocksaum gepanzert. Umgangsformen wirken nach innen. Ulrich fühlt beständig, dass sie sehr schön ist, 'junges Rind, gute Rasse.' Er sieht sie nie ohne Ironie an, Zorn gilt der Gesellschaft, in der sie Erfolg hat. "Wie angenehm könnte sie sein", denkt er, "wenn sie ungebildet, nachlässig, gutmütig wäre, ein großzügig gestalteter warmer weiblicher Körper!" Die berühmte Frau verflüchtigt sich in seinen

Träumen aus ihrem Körper, der samt Polstern, Bett und Träumer zur weißen Wolke wird, die mit Zärtlichkeiten Dämmerzustand provoziert. Geschwister vertragen sich oft nicht, andere nennen das Eifersucht. Diotima ist körperlich groß wie er. Zerwürfnisse erinnern ihn an Walter.

Einwerbung einflussreicher und/oder wohlhabender Personen. Ausfahrten. Diotima und Ulrich starren in Zimmerfluchten, sie können in Fantasien Möbel aus-, einrangieren, zwischen ihnen leben. Emporkömmlinge bevorzugen harmonisch wirkende Kompositionen, die denen von Luxusdampfern oder Museen ähneln. Diotima reagiert entzückt. Neureiche bemühen sich dialektfrei zu sprechen, während sich Besitzer tradierter Unternehmen Slang erlauben, in Abstellzimmern hausen. Ulrich verteidigt die, die altertümliche moderner Technik vorziehen, "Sie könnte repariert werden", er will ohne Strom, Telekommunikation, Fernwärme leben - können. "Technik Teil der Natur, Wirklichkeit gewordener Traum, Maschinen ähneln Skulpturen. Technik löst soziale Probleme, notwendige Arbeitszeit wird reduziert. Technik reduziert Menschen zu Maschinenteilen. In Maschinen werden Sollbruchstellen eingebaut, Haltbarkeit zu verringern, neue Produkte verkaufen zu können."

"Im Menschen auch."

Mann hatte ein Hosenbein hochgezogen, auf Prothese gezeigt und gelächelt, "Ich spiele Fußball."

Ulrich benutzt Ausfahrten, Gefühl zu erforschen, das ihn mit ihr verbindet. Er trägt Klamotten wie Jalousie. Mit Raffungen können Frauen Oberflächen schaffen, die fünfmal so groß sind wie innere, mit erotischer Spannung geladene Kelche bilden, die im Inneren Tier verbergen. Diotima fühlt sich berührt. Koketterie ist ihr nicht fremd, sie gehört zur Arbeit. Sie fühlt sich im Umgang mit Männerblicken wie Stierkämpfer in Kampfarena. Ulrich erlaubt sich als Familienangehöriger Freiheiten, sie durchdringen das Geflecht ihres Idealismus.

Räder rollen durch Wald, Diotima zitiert "Wer hat dich, du schöner Wald, aufgebaut so hoch da droben...?" ohne Melodie anzudeuten. Ulrich erwidert: "Wissen Sie nicht, Kusssine, dass Wälder der Bank gehören? Forstmeister Angestellter, Natur Produkt der Forstindustrie, Speicher der Zellulose-, Möbel- und Brennstofffabrikation." Wenn sie von Schönheit spricht, spricht er von Fettgewebe. Wenn sie von Liebe redet, redet er von Jahreskurve der Geburtenzahl. Wenn sie „herausragende

Künstler“ sagt, weist er auf Vernetzungen hin, die Herausragen ermöglichen, "Ohne Fundament keine Pyramidenspitze."
Diotima redet, als ob Menschen sich wie Perlen in Weltmuschel entwickelten, er stimmt zu, dass Menschen aus chemischen Elementen bestehen. "Es gibt Menschen", erwidert sie scharf, "die trotz Lebenserfahrung an Glück zu glauben vermögen!"
"Ich ziehe ihren Gatten Arnheim vor!"

Gewohnheit - Gedanken mit Arnheim in Verbindung zu setzen. Sie aus Liebe, er aus Frust. Arnheim redet mit ihm im Ton eines älteren Freundes, der durch Altersunterschied gerechtfertigt sein könnte, herablassend wirkt. Ulrich widersprach ihm heftig, ärgerte sich über Mangel an Haltung, den er durch schweigende Beobachtung ersetzen will. Der Eisenkönig, wie Kritiker ihn nennen, behauptet, Schuld an menschlichen Zerwürfnissen ist Entwicklung, nicht Unvollkommenheit von Intelligenz. Er benutzt Intelligenz wie Spielzeug. Ulrich glaubt, Fratze des Zeitgeistes zu sehen. Der legendäre Eisenkönig zerriss auf dem Marktplatz Ketten, hielt Pferde, die auseinander getrieben wurden, mit Händen, bog Hufeisen im kalten Zustand, ließ Lastkraftwagen über seine nackte Brust rollen, hielt Eisenstange, an die sich Personen hingen, im Gebiss, zog Autos mit Zähnen fort...

es war ein aussichtsloser Kampf, falls es Ulrich gelang, seinen Gegner zu verwunden, musste er feststellen, dass, sobald Geistmensch Arnheim besiegt am Boden zu liegen scheint, sich Tatmensch Arnheim gleich geflügeltem Wesen erhebt und mit nachsichtigem Lächeln davon eilt. Diotima toleriert Kämpfe. Ulrich wirkt sportlich. Hätte er schwarze Haare, schiefe Schulter, unreine Haut, niedrige Stirn gehabt, würde sie gesagt haben, dass seine Anschauungen zum Äußeren passen. Tastfäden ihrer Intuition fahnden vergeblich nach Ursachen der Kämpfe zwischen Männern, Neugier bereitet ihr Vergnügen.

Regelung ihrer Beziehung zu Arnheim strengt an wie Salon. Geringschätzung tut gut. Sie sieht Ulrich aus Augwinkeln an, während sie geradeaus zu starren scheint. Er ahnt, dass sie ihm Rolle einer Anstandsdame zgedacht hat. Bewegungen des Gefährts schieben Kleidungsteile an- und übereinander; Körper empfinden zarte Berührungen, wie du Dinge in Mondnacht siehst. Menschen ähneln Musikinstrumenten. Ulrich sehnt sich nach einem Frauenkörper, der Kelch mit Zaubertrank ist, der nicht einengend, befreiend wirkt.

"Mensch hat zwei Hirnhälften, zwischen ihnen Arbeitsteilung. Es

gibt im Hirn einen Steg. Das Glied des Mannes verbindet Mann und Frau."

"Ohne Verankerung hält Brücke nicht." Reaktionen zwischen Mann, Frau können Poetisches zerstören. Ulrich erinnert sich an den Abschied während seinem ersten Besuch. Er hatte ihre Hand in seiner gehalten, sie hatten einander in Augen geblickt, Abneigung gefühlt, und dass sie einander durchdringen können. Köpfe wenden sich ab, Leiber zieht es zueinander, als wären Mann, Frau zweiköpfiges Wesen.

Reizmittel Liebe. Abneigung, die er gegen Fremdbeherrschung fühlt, erstreckt sich auf seinen Körper, der Verbindungen begünstigt, indem er Frauen Männlichkeit vorspiegelt, für die er zu widersprüchlich ist. Er ist auf seine Erscheinung wie auf Rivalen eifersüchtig, er ist es aber, der diesen Körper mit athletischen Übungen pflegt, ihn sorgsam kleidet, ihm Gestalt, Ausdruck, Handlungsfähigkeit gibt.

Karrieristen unterscheiden sich von Wachträumern darin, dass ihr Traum nicht im Gehirn bleibt, sondern Teil der Massenseele wird - dramatisch. Moden, Religionsvorschriften testen Untertänigkeit. Ulrich hatte Torheiten seines Körpers geliebt, er fühlt sich in ihm nicht zu Hause. Diotimas Gegenwart verstärkt Gefühl, dass er in Oberfläche und Tiefe nicht eine Person ist. Fahrten ähneln Fahrten im Mondschein, in dem sich Schönheit dieser Frau von ihrer Person löst, wie Traumgespinnst Augen bedeckt. Er weiß, dass sie alles, was er sagt, mit Aussagen anderer vergleicht, so dass er wie vor einem verkehrt auf ihn gerichteten Fernglas sitzt. Er fühlt sich schrumpfen, glaubt, in seinen eigenen Worten Gesprächsfetzen seiner Schulzeit zu hören, in der er von Verbrechern schwärmte, weil Lehrer sie kritisierten.

Wenn Diotima ihn unwillig ansieht, fühlt er sich im Flegelalter, so jung, als könnte er neu beginnen. Geist dieser Frau, die ohne Geist begehrenswert schön gewesen wäre, ängstigt ihn, er will ihr nicht ähneln. 'Idealismus Monster.' Er lässt Ich schrumpfen, um mit Augen eines Kleinkindes um sich zu sehen, dass nur Angst und Verlockung kennt, nichts hinterfragt. Körper umschlottert ihn wie Raumschiff, in dem auch sie Platz finden könnte.

Er hätte ihr es gern erzählt. Sie verlassen Wagen, laufen in Tal, in dem im Frost erstarrter Bach liegt. Talhänge abgeholzt, vereinzelt Bäume, die Samen auswerfen könnten, sie ähneln

Wimpeln. "Warum nennt Arnheim Sie Aktivist?" fragt Diotima, "Er sagt, Sie hätten Ideen, wie Dinge besser zu machen wären. Mir scheint, dass Sie nichts ernst meinen. Sie behaupteten, niemand würde, falls er Macht hätte, zu verwirklichen, was er will, verwirklichen, was er wollte." Sie grübelt, ob Arnheim und sie verwirklichen würden, was sie wollen, glaubt plötzlich, dass sie sich vor Ulrich verraten hatte, wird rot, bemüht sich, zum Himmel zu blicken. "Ich fürchte, der einzige Grund, warum mich Arnheim, wie Sie sagen, Aktivist nennt, ist, dass er meinen Einfluss auf Sie überschätzt. Aber jetzt, wo Sie mich gefragt haben, ist mir klar geworden, welchen Einfluss ich auf Sie haben soll. Darf ich es sagen?" Diotima nickt. "Ich hatte behauptet, niemand würde, falls er könnte, verwirklichen, was er will. Erinnern Sie sich an Mappen, gefüllt mit Vorschlägen? Du gewöhnst dich ans Fordern, Hoffnung. Aber glauben Sie, dass Architekten Welt aus Beton, Maler gemalte, Musiker auf Flügelhorn geblasene Welt wirklicher vorziehen würden? Ich will sagen: dass in Wirklichkeit Verlangen nach Unwirklichem steckt!" Ein weißer Stuhl steht zwischen Bäumen und wirkt anziehend, als Ulrich sich setzen will, ist er kaputt. Irritation.

Ulrich führt Diotima ins Tal, ohne Rücksicht darauf zu nehmen, dass Schnee, der von Hängen als Tauwasser absickert, Weg matschig werden ließ, sie müssen von Graspolster zu Graspolster hüpfen, was Reden gliedert und ihm ermöglicht, Gespräch sprunghaft fortzusetzen. Diotima ist es müde. Ihre Füße sind nass, sie bleibt mit gehobenen Röcken auf einer Erdscholle stehen. Ulrich wendet sich zu ihr zurück, kichert: "Sie haben Gefährliches begonnen, große Kussine. Menschen sind froh, wenn wir sie in Situationen lassen, in denen sie ihre Ideen nicht verwirklichen können!"

"Was würden Sie tun", fragt Diotima ärgerlich, "wenn Sie einen Tag lang Welt regieren dürften?"

"Ich müsste Wirklichkeit abschaffen!"

"Ich will wissen: wie!"

"Das weiß ich nicht. Ich weiß nicht, was ich meine. Wir werden in einem Jahr erzählen können, dass wir hier gestanden haben. Aber das, was uns innerlich bewegt, mich zumindestens, steht im Gegensatz zum Gefühl nasser Füße, die uns zurück gehen lassen."

Ulrich klingt in der Talenge laut und verworren, er zeigt auf Landschaft, "Hier lag Gletscher. Erde scheint hysterisch: frigid, eisig, heiß, dampfend, dämonisch, nährend. Stellen Sie sich Menschen vor, die hier standen. Wirklichkeit schafft sich

beständig ab! Gefühl, festen Boden unter Füßen und reißfeste Haut zu haben, hat sich in mir nicht entwickelt. Erinnern sie sich an Kindheit? In mir lehnt sich etwas dagegen auf, dass mein Alter Lebensgipfel sein soll. Als libellenähnliche Myrmeleonina würde mir grauen, weil ich rückwärts laufender Myrmeleon war, der am Waldrand unter der Spitze eines Sandtrichters lebte, mit seiner Zange Ameisen um Tailen fasste. Zuweilen graut mir ähnlich vor meiner Jugend, auch wenn ich Libelle gewesen, jetzt Raubtier sein sollte." Er öffnete, während er Myrmeleon und Myrmeleonina sagte, Gesten der Allwissenheit Arnheims nach.

'Schenken Sie mir Umarmung! Wir sind verwandt, aber nicht getrennt, nicht eins, Gegensatz in versteifter Beziehung.' Ulrich irrt. Diotima sieht Altersstufen als Treppe an, die von unten nach oben führt. Was Ulrich sagt, scheint ihr Unsinn, zumal sie nicht weiß, was er nicht ausgesprochen hat. Er hat keinen Einfluss auf sie, nur Ernüchterung. Wolke von Befangenheit löst sich in ihr auf. Ihr wird klar, dass ihre Beziehung zu Arnheim sie vor Entscheidung stellt, die ihr Leben verändern könnte. 'Nicht tun, was ich möchte' verlor Glanz. Ulrich ärgert sich, ihr nicht von seiner Kindheit erzählt zu haben, sie hätte ihn gefühlvoll erlebt.

Maler van Helmond genialstes Werk ist seine Tochter, denkt Ulrich, er wirkte überzeugend, sobald er alte Schlösser neu einrichtete. Clarisse trat unerwartet bei Ulrich ein, "Papa schickt mich", teilt sie ihm mit, "ich soll nachsehen, ob du deine aristokratischen Beziehungen für ihn ausnützen könntest!" Sie sieht sich im Zimmer um, wirft sich in einen Stuhl, ihren Hut auf einen anderen. Dann reicht sie ihm die Hand. "Dein Papa überschätzt mich", will er sagen, sie schneidet ihm Wort ab. "Ach, Unsinn! Du weißt doch, er braucht Geld. Geschäfte gehen nicht mehr wie früher!" Sie lacht, "Sehr elegant hast du es." Ihre Haltung hatte etwas von liebenswürdiger Unsicherheit eines Hündchens, "Ich weiß, falls du ihm helfen könntest, würdest du es tun! Das muss genügen. Ich kam aus anderem Grund - er hatte mich auf eine Idee gebracht", Mund und Augen zögern, "Ein Maler ist ein Schönheitsarzt."

Ulrich kennt das Haus. "Dunkel, vornehm, prächtig, gepolstert. Es galt so schick, mit uns zu verkehren, wie Badereisen anzutreten. Du kennst Pachhofen? Das war meine Freundin", erklärt Clarisse, "Siebzehn, ich fünfzehn. Papa hatte das Schloss ihrer Eltern eingerichtet. Walter war dreiundzwanzig, Meingast älter. Walter bewunderte Papa. Papa trug inneren Königsmantel. Ich glaube, Walter war zuerst mehr in ihn verliebt

als in mich. Und Lucy –"

"Um Gotteswillen, Clarisse!" bittet Ulrich, „Zusammenhang!?“

"Lucy", sagt Clarisse, "Tochter der Pachhofens. Wenn Papa sie in Samt oder Brokat gewickelt hatte, mit einer langen Schleppe auf eins ihrer Pferde setzte, wollte sie glauben, er sei Tizian oder Tintoretto. Sie waren ineinander verschossen."

"Also Papa in Lucy, und Walter in Papa?"

"Impressionismus. Braune Soße mit Pfauenschwänzen. Walter will Ehrlichkeit. Papa mochte ihn so wenig wie protestantische Predigten; er hatte aber zwei Töchter zu verheiraten, mehr Geld ausgegeben als er eingenommen hatte. Walter liebte Papa, verachtete ihn künstlerisch, Lucy verstand nichts von Kunst, litt aber Angst, sich vor Walter zu blamieren, fürchtete, dass Papa ihm als komischer alter Mann erscheinen würde. Bist du im Bild?" Ulrich will wissen, wo „Mama“ war. "Walter Schnittpunkt. Papa fürchtete sich vor ihm, Mama hetzte ihn auf, ich fing an, mich in ihn zu verlieben. Lucy tat ihm schön. Deshalb hatte Walter Macht über Papa. Ohne Papa und mich wäre er nichts. Verstehst du?" Ulrich glaubt, „Ja“ sagen zu können. "Ich wollte anderes erzählen!" Clarisse zögert, "Vater schien bereit, Familie zu ruinieren. In Lucy mischte sich Zuneigung zu mir mit Gefühl, dass sie den zum Geliebten hatte, zu dem ich Papa sagte. Nachts kam sie zu mir, um zu beichten."

"Wie weit hatte sie sich mit ihm eingelassen?"

"Denke dir Sommernächte! Eulen wimmern, Nacht stöhnt, sobald es unheimlich wurde, lagen Lucy und ich in einem Bett. Wir konnten uns nicht anderes vorstellen, als dass ein Mann, den eine so unselige Leidenschaft erfasst wie meinen Vater, sich erschießen wird. Wir warteten darauf – Lucy verließ plötzlich Schloss, weil ihr Vater sie zu einer Reise Richtung Süden abholte. Du hättest Papa erleben sollen. Er hätte Mama gern erwürgt. Er ritt mit zusammenlegbarer Staffelei, die er hinter sich auf den Pferdesattel schnallte, von morgens bis abends, ohne einen Strich zu malen, falls er zu Hause blieb, rührte er keinen Pinsel an. Er hatte zuvor wie eine Maschine gemalt", Clarisse gießt sich Wasser aus einer Karaffe in Mund, "Das Bild, in dem er Lucy und mich gesehen hatte, zwei Freundinnen, die einander umarmen, miteinander plaudern, muss in ihm aufgegangen sein - wie Samen. Gegen elf Uhr nachts, alle Lichter waren gelöscht, stand er da! Tasten und Scharren auf der Treppe, Drücken an der Klinke, Aufknarren der Tür -"

"Hast du um Hilfe geschrien?"

"Ich wusste, wer es ist. Er muss in der Tür stehen geblieben sein, zog sie vorsichtig hinter sich zu, rief mich leise an. Ich bin

wie durch Sphären gesaut. Ich konnte nicht antworten, aber aus mir heraus, als wäre ich tiefer Raum, kamen Laute wie Winseln. Kennst du das?"

"Nein. Erzähl weiter!"

"Er hat sich an mir festgehalten, als wollte er sich aufstützen, sein Kopf neben meinem. Ich wusste sofort, dass er verkrampft lag. Mein Körper war glühend trocken, seiner wie Papier, das du an Rand eines Feuers gelegt hast. Sein Arm schlängelte sich an meinem Körper hinab. Und da wollte ich dich etwas fragen -"

"Was?"

"- ob Mann Reglosigkeit als Einverständnis missverstehen kann. Mit einer Hand streichelte er Gesicht, die andere ist über meine Brust gewandert“, sie hielt inne, als warte sie auf Antwort, „Zuletzt - Aber da habe ich mich aufgebäumt; wieder ist dieser Laut aus mir gekommen. Ich habe ein Muttermal, ein schwarzes Medaillon -"

"Und reagierte dein Vater?" unterbricht Ulrich, hart im Ton.

"Hier!" Clarisse lächelt und zeigt durchs Kleid auf eine Stelle, "Bis hierher ist er gekommen, hier ist das Medaillon. Es hat mich beschützt!" Blut strömt ihr ins Gesicht, "Er richtete sich auf. Ich konnte nicht erkennen, was in seinem Gesicht vorging, ich vermute: Verlegenheit. Dankbarkeit. Ich hatte ihn im letzten Augenblick erlöst! Du wirst für ihn tun, was du kannst?!" Knapp und korrekt, im Schneiderkleid, das sie trägt, wenn sie zur Stadt geht, steht sie da, um zu gehen. Von ihrem Brief an Erlaucht kein Wort.

"Ausschuss zur Fassung eines leitenden Beschlusses."

Erlaucht verfasste Einladungstext, Tuzzi korrigierte, Arnheim kommentierte. Zahl der Eingeladenen wächst und verhindert, am Tisch essen zu können. Buffet ermöglicht Standortwechsel. Diotima hatte sich über jeden Gast informiert, ihn persönlich begrüßen zu können, Arnheim ihr seinen Privatsekretär zur Verfügung gestellt. Schlacke ihres Feuereifers ist Bibliothek, die aus Geldmitteln angeschafft wurde, die Leinsdorf zur Verfügung gestellt hatte, sie befindet sich im letzten der ausgeräumten Zimmer, dessen blumige Tapete sie verdeckt. Sie zieht Gäste an wie Blütenhecke Bienen, sie treiben Sport, in dem sie sich recken, verrenken, sie suchen Heimatgefühl und freuen sich, wenn sie ihre Werke eingeordnet finden. Diotima versicherte Dichtern, dass Leben auf Verdichtung beruht, auch Geschäftsleben. Alle sind überzeugt, sie wären eingeladen worden, Rat zu geben. Diotima gerät in weinerliche Stimmung, denn jeder sagt anderes, ohne dass sie sich imstande fühlt, es

auf gemeinsamen Nenner zu bringen.

Wasser kann Durst löschen, Menschen ertränken. Diotoma sucht Ordnung, während Schwäne, die neben ihr landeten, mit Flügeln schlagen. Bedeutende Männer und Frauen sind eine gesellschaftliche Einrichtung wie Gefängnisse oder Militär oder Krankenhäuser. Sobald sie vorhanden sind, werden sie gefüllt. Es wirkt auf Menschen wie Zauber, ihren Namen genannt zu hören, Erfolgsmenschen sind Erfolgsbegleiter, im Schlepptau von Ereignissen. Austauschbar. Erfolg provoziert Neid. Es ähnelt Totenverehrung, wenn Mann genial genannt wird. Wenn ich mir vorstelle, berühmt zu sein, fühle ich, eingeklemt zwischen Menschen, pinkeln zu müssen. Genies müssen Bewunderung suchen, Fürsprachen zu gewinnen, sie fürchten Verehrung, weil sie Lebenszeit raubt, Kräfte verschleißt.

Wissenschaftler werden weniger bewundert als die, die ins Rampenlicht treten. Wer von Wissenschaftlern spricht, erzählt, wer sie beeinflusste, wen sie beeinflussten. Leistung scheint, Leistungen anderer zu benutzen, andere anzuregen. Dichter wirken Muster, die sich anderswo ähnlich wiederholen. Menschen haben außerhalb ihres Fachgebiets "keine Überzeugung, die sie nicht bereit sind, aufzugeben, handeln aus Gewissenhaftigkeit anders, als sie denken, weil sie Argumente von denen, die sich Fachleute nennen, überzeugend finden müssen." Arnheim hatte sie gewarnt, zu große Hoffnungen auf Zusammenkünfte im Salon zu setzen, sie starrt in erstarrt wirkendes Lächeln derer, die ihrer Einladung zum Gespräch folgten.

Kirchenmänner hatten Wissenschaftler getötet, ermöglichten Märtyrer, aus deren Denkart sich Maschinen, Psychologie, moralischer Zerfall entwickelt. "Nüchtern" gilt als Kompliment. Technische Entwicklungen wirken wie göttliches Wunder. Wissenschaft Illusionstheater mit Vorliebe für Desillusion. Im Überlebenskampf keine Sentimentalität.

Hilfsbereitschaft Teil des Egoismus, Gefühle Folge chemischer Prozesse, Schönheit Verdauungsprodukt. Rausch, Wahnsinn sind verwandt. Leben gilt nicht als Experimentalraum. Es könnte sein, dass Gott Informationen, die er in sich birgt, in Erbmaterial von Menschen, Tieren, Pflanzen gestückelt hat, um im Zufallsprinzip idealische Ordnung finden zu können, die ihn von inneren Kriegen erlöst. Falls Mensch sein Ebenbild ist, könnte er nur glücklich sein, falls wir glücklich leben können.

Politiker reden von Chancengleichheit. Die, die Geld anhäufen konnten, dürfen es vererben. Wer über Geld verfügt, kann verhungern lassen, wer Waffen besitzt, töten. Geschichten von Heiligen wirken albern, sie bewegten sich wie in Zwangsjacken, dass sie sich trotzdem bewegten, erzeugt Respekt. Entwicklung, Gegenentwicklung - Gefangenschaft. Idealisten, die gezwungen werden, Rizinusöl zu trinken, müssen scheißen. Widerstand Träumen. Zerschlagung von Widerstand Träumen. Wer Ideale realisieren will, fühlt Verkleinerungssucht. Gute sind schwächer als Böse, weil sie nicht böse sein wollen.

Lächeln der Männer stieg Diotima als Kitzel an Beinen empor, landet als Staunen im Gesicht. Männer verankern einander mit Blickkontakten, reden von Biersorten, Automobilen. Von der Straße aus sieht Gesellschaft zauberhaft aus. Licht schimmert durch Vorhänge der hohen Fensterfront, vermehrt durch Autorität, die parkende Wagen ausstrahlen, und durch Blicke der Gaffer, die im Vorbeigehen stehen bleiben. Gäste, die aus dem Haus treten, starren in Dunkel, bis sich Augen an Halblight gewöhnt haben, im Gefühl, mit Füßen tastend, fest auftreten zu müssen. "In jedem Auge zwei Augen. Eins sieht farbig, das andere schwarz-weiß."

In diesem Getriebe findet Ulrich keine Zeit, sein Versprechen einzulösen, Fischel und Familie zu besuchen. Fischels Gattin meldet sich telefonisch, Ulrich will Liebeleien nicht auffrischen. Die magere Frau mit streng vergrämtem Gesicht wirkt verlegen, als sie ihn um Unterredung unter vier Augen bittet, obwohl sie allein im Raum sind. Er sei der einzige, auf den Gerda hören würde. Ihr Kind nervös, erregt, sobald Vater, Mutter versuchen, ihren Umgang mit Männern einzuschränken. Klementine holt Tüchlein aus Handtäschchen, als rechne sie damit, weinen zu müssen, "Sie wissen, wie Gerda ist", sagt sie, "ein schönes, begabtes Mädchen, aber –"

"Ein bisschen brüsk", ergänzt Ulrich.

"Ja, extrem." Sie will ihn für ihre Familie gewinnen, weil er in der Parallelaktion Erfolgsaussichten zu haben scheint, denkt Ulrich.

"Diese jungen Leute sind in ihrer Art Idealisten. Aber Leo - Sie wissen wie er ist - regt sich über Antisemitismus auf."

"Gerda erkennt das Problem?"

"Glauben Sie, dass Hans Sepp Zukunftschancen hat?"

"Ist Gerda mit ihm verlobt?"

"Als ihm Leo verboten hatte, in unser Haus zu treten, magerte sie bis zu Knochen ab. Sie lebt wie unter Hypnose, bemerkt

nicht, dass er uns beleidigt. Wenn ich sage, sagt sie: 'Du bist altmodisch, Mama.' Wollen Sie zu uns zum Essen kommen?"
"Gerda wird sagen, dass ich altmodisch bin."
"Vielleicht hast du eine Aufgabe für sie in der Parallelaktion."

Gerda bekommt kreisrunde Flecken auf Wangen, schüttelt ihm betont kräftig Hand. 'Sie würde Zugschaffner werden, falls Idee es verlangt.' Ulrich erinnert sich: Frühling, heiß, 'wie Glutflocken Richtung Sommer'. Sie stand weiß gekleidet, roch nach frischer Luft, getrocknetem Leinen. Markisen verschlossen, Halblicht. Ulrich beschleicht Gefühl, Gerda bestehe aus frisch gewaschenem Leinen. Er hätte Schicht nach der anderen von ihr heben können, ohne verliebten Antriebs zu bedürfen. Sie fürchten sich beide. "Warum sind Sie so lange Zeit nicht bei uns gewesen?" fragt Gerda.

"Ihre Eltern würden sie gern verheiraten."

"Mama ist lächerlich. Papa erhofft geschäftliche Beziehungen."

"Ich könnte öfter zu Ihnen kommen", entgegnet Ulrich, "wohin könnte das führen?" Sie sind so vertraut wie zwei, die sich nicht mehr lieben, sie hatten einander nie geliebt. Sie wissen, dass ein kleiner Funke fehlt, Feuer zu entfachen. Du kannst dich in Liebe reden wie in Zorn.

Sie folgen Weg des geringsten Widerstandes wie Bach, der Wiese hinab fließt, gehen aufeinander zu, als wollten sie aneinander vorbei. Ulrich legt seinen Arm um ihre Hüfte, wendet sich ihrem Gesicht zu, verstört, verschwitzt, küsst sie auf Lippen. Fingerspitzen geraten ans Gummiband ihrer Strümpfe, lassen es schnippen. Er reißt sich los, wiederholt seine Frage:

"Wohin soll uns das führen, Gerda?"

"Muss es so sein?!"

"Erzählen Sie mir von Hans!" bittet Ulrich sanft.

"Sie wollen mich nicht verstehen!"

"Genügt es Ihnen, wenn ich schwöre, dass Wissen mit Habsucht verwandt, innerer Kapitalismus ist? Ich habe mehr Gefühl in mir, als Sie vermuten wollen."

"Sie wollen nicht verstehen, dass Menschen zur Gemeinschaft ohne Selbstsucht verschmelzen wollen!"

"Kommt er oft?" Gerda zuckt Achseln. Ihre Eltern hatten Besuchszeiten fest gelegt, Hans hatte es akzeptiert, sie reagierte verächtlich.

Falls ihr Vater beruflich erfolgreich gewesen wäre, hätte ihre Mutter ihn bewundert, Gerda darf am Küchentisch nicht über Politisches sprechen. Mensch erscheint ihr Staat. Zweigeteilt in

Regierung und Volk. Sie nennt Eltern Regierung. In Beziehung zu Hans und seinen Freunden Mitspracherechte. Heimatgefühl. Er wies sie nicht zurecht, wenn sie auf Straßen tänzelte oder sang, "- borge dir mein Tuch, in dem spürst du den Geruch, von dem Haar, das tanzen will, Kindchen schlafe ein, schlaf' still." Sie will keinen Alkohol trinken müssen, am Schornstein nach oben klettern, auf die Stadt hinab schauen zu dürfen, ohne für närrisch zu gelten. Sie denkt, fühlt nicht wie er, aber in gegenseitiger Toleranz Gefühl von Keimzelle. Sie mag es, wenn er Ofentür offen stehen lässt, Holzscheite hinein schiebt, Geruch von Holzfeuer durchdrang Kleidung, Haar. 'Ich will kein anderes Parfüm.'

"Mann und Frau riechen, ob sie genetisch zueinander passen, Erotik verbindet Menschen unabhängig von sozialer Stellung, sie könnte sozial ausgleichend wirken, - Menschen bevorzugen Deodorant." Elternhaus Schneckenhaus. 'Hans Nacktschnecke', Gerda kichert.

"Liebe Gerda", sagt Ulrich, "Ihre Freunde sind Erpresser!"

"Sie sind kein junger Mann mehr!" sie fügt versöhnlich hinzu:

"Vielleicht verträdele ich Zeit, vielleicht finde ich niemanden, dem ich Seele öffnen will. Ich stelle es mir nicht schrecklich vor."

"Sie sind altklug, Gerda, wenn Sie wie Ihre Freunde reden!"

"Wenn ich mit ihnen rede, sind Gedanken ohne Besitzdenken, - Sie wirken wie ein Raubtier!"

"Ich will Ihnen eine Geschichte erzählen. Kennen Sie" - er zieht sie mit einer Hand, in der ihr Gelenk verschwindet wie Kind zwischen Bergfelsen, an sich heran - "Geschichte vom Mondfang. Ich hörte Theorie nach der Monde nicht erkaltete Himmelskörper, sondern durch Weltraum eilende Eiskugeln sind, die Erde zu nahe kamen, von ihr festgehalten werden. Sehen Sie ihn an!" Gerda sucht im Sonnenhimmel bleichen Mond. "Sieht er nicht aus wie eine Eisscheibe? Haben Sie darüber nachgedacht, warum uns der Mann im Mond immer gleiche Ansicht zukehrt? Er dreht sich nicht mehr. Erde zieht ihn näher. Wir bemerken es nicht, weil es langsam geschieht. So wie Mond Flutwelle nach sich zieht, die einen Meter oder zwei hoch ist, so schleifte er Wasser- und Schlammberge hoch wie ein Gebirge in taumelnder Fahrt um die Erde -"

"Gab es Menschen?"

"Irgendwann zerbricht er, Flut, die er zieht, fällt zurück und schlägt mit einer Welle über auf: Das ist Sintflut. Wir haben noch einen Mond -"

Ihre Hand liegt in Ulrichs, Mond blassgelber Fleck im Himmel.

"Diese Geschichte ist nicht wahr", sagt Ulrich.

"Warum haben Sie sie erzählt?"

"Ich weiß es nicht", antwortet er, "Soll ich wiederkommen?"

Gerda erwidert nichts. "Ich komme bald wieder."

Zu Hause Brief seines Vaters, Broschüren. "Mein lieber Sohn! Dein längeres Schweigen... habe dennoch von dritter Seite mit Vergnügen gehört, dass meine Bemühungen... mein wohlmeinender Freund Stallburg... Leinsdorf... Wofür ich Dich ersuchen muss, Deinen ganzen Einfluss einzusetzen, ist Folgendes: Die Welt würde zerreißen wenn alles als wahr gelten dürfte und jeder Wille als erlaubt... Pflicht... unerbittlich... klaren Form wissenschaftlicher Anschauung... höchst gefährliche... Neufassung unseres Strafrechts... Ich muss vorausschicken, dass schon seit einigen Jahren zum Zweck dieser Neufassung ein vom Minister einberufener Ausschuss von Sachverständigen... Ehre habe, ebenso wie mein Universitätskollege Professor Schwung, an den Du Dich... Was die Milderungen betrifft, von denen ich gesprochen habe, so habe ich in Form des Gerüchts... in Parallelaktion, unter Ausnützung von Stimmungen der Großmut, Anstrengungen... Verweichlichung der Rechtspflege zu verstärken. Dem einen Riegel vorzuschieben, sind Professor Schwung und ich gleich fest entschlossen. Ich will darauf Rücksicht nehmen, dass Du juristisch nicht gebildet bist, aber soviel wird Dir bekannt sein, dass die beliebteste Einbruchspforte dieser sich Humanität nennenden Rechtsunsicherheit die Bestrebung bildet, den die Strafe ausschließenden Begriff Unzurechnungsfähigkeit auf jene Individuen auszudehnen, die weder geisteskrank, noch moralisch normal sind und das Heer jener Schwachsinnigen bilden, von dem unsere Kultur leider immer mehr verseucht... Aufweichung der Schuldfähigkeit... strafbare Handlung ist dann nicht gegeben, wenn der Täter zur Zeit der Begehung der Handlung sich in einem Zustand der Bewusstlosigkeit oder krankhafter Störung der Geistestätigkeit befand, so dass -', und Professor Schwung unterbreitete einen Vorschlag, der genau mit den gleichen Worten anfang. Dann aber fuhr er fort: '- so dass seine freie Willensbestimmung ausgeschlossen war', während der meine den Wortlaut haben sollte: '- so dass er nicht die Fähigkeit besaß, das Unrecht seiner Handlung einzusehen'. Ich muss gestehen, dass ich die boshafte Absicht anfangs nicht bemerkte. Ich habe immer... der Wille unterwirft sich bei fortschreitender Verstandes- und Vernunftsentwicklung den Trieb. Ein gewolltes ist somit immer ein mit Denken verknüpftes, kein instinktmäßiges Handeln. Insoweit der Mensch seinen Willen kürt, ist er frei; wenn er aber Begierden

hat, die nur seinem sinnlichen Organismus entsprechen, also sein Denken gestört ist, so ist er unfrei. Im Wollen ist Selbstbestimmung, also ist der Wille durch Denken bestimmt, und wenn das Denken gestört ist, so ist der Wille nicht mehr Wille, sondern Trieb! - Es ist mir natürlich bekannt, dass in der Literatur auch die gegenteilige Ansicht vertreten wird, derzufolge Denken vom Wollen bestimmt ist. Die Ansicht, der ich mich anschließe, hat aber allen Angriffen... vereinigende Fassung vor, die gelautet hätte: 'Eine strafbare Handlung ist dann nicht vorhanden, wenn der Täter zur Zeit der Begehung der Handlung sich in einem Zustand von Bewusstlosigkeit und krankhafter Störung der Geistestätigkeit befand, so dass er nicht die Fähigkeit besaß, das Unrecht seiner Handlung einzusehen, und eine freie Willensbestimmung ausgeschlossen war.' Da zeigte sich Professor Schwung in seiner wahren Natur! Er behauptete, dass das 'und' in diesem Satze durch ein 'oder' ersetzt werden müsse. Du verstehst die Absicht? Das ist es doch gerade, was den Denker vom Laien abhebt, dass er ein 'oder' unterscheidet, wo dieser ein 'und' setzt, das war also ein Versuch, mich oberflächlichen Denkens zu bezichtigen, indem er meine sich im 'und' ausgedrückte Verständigungsbereitschaft, in der ich beide Fassungen in eine zu ziehen versuchte, dem Verdacht preisgab, ich hätte die Größe des zu überbrückenden Gegensatzes nicht in ihrer Tragweite erfasst!... Ich habe mich gezwungen gefühlt, ohne Abweichungen auf der Annahme meiner ersten Fassung zu beharren... wendete ein, dass nach meinem Vorschlag, der die Fähigkeit, Unrecht einzusehen, zur Grundlage nimmt, eine Person, welche an Wahnvorstellungen leidet, sonst aber gesund ist, nur dann wegen Geisteskrankheit freigesprochen werden dürfte, wenn sich nachweisen ließe, dass sie infolge der Wahnvorstellung das Vorhandensein von Umständen annahm, welche ihre Handlung rechtfertigen oder deren Strafbarkeit aufheben würden, so dass sie sich also in einer wenn auch falsch vorgestellten Welt korrekt benommen hätte. Das ist aber ein nichtiger Einwand, denn wenn auch die empirische Logik Personen kennt, die teils krank und teils gesund sind, darf in der Logik des Rechts in Betreff auf die selbige Tat kein Mischverhältnis zweier Rechtszustände herrschen, für sie sind Personen entweder zurechnungsfähig, oder sie sind es nicht... annehmen, dass auch in Personen, welche an Wahnvorstellungen ('Folge von Agitation und Propaganda') leiden, die Fähigkeit, das Rechte vom Unrechten zu unterscheiden, erhalten ist. Wenn sie ihnen in einem besonderen Fall durch Wahnvorstellungen verschleiert wurde, so hätte es nur einer Anspannung ihrer Intelligenz bedurft, um

das in Übereinstimmung mit ihrem übrigen Ich zu bringen, und es ist kein Grund vorhanden, darin eine besondere Schwierigkeit zu sehen. Ich habe Professor Schwung entgegnet, dass, weil die Zustände der Zurechnungsfähigkeit und Unzurechnungsfähigkeit logisch nicht gleichzeitig zu bestehen vermögen, du bei solchen Individuen annehmen müssest, dass sie in schnellem Wechsel aufeinander folgen, woraus dann gerade für seine Theorie die Schwierigkeit entsteht, für die einzelne Tat die Frage zu beantworten, aus welchem dieser wechselnden Zustände sie hervorgegangen ist; denn zu diesem Befund müsstest du alle Ursachen anführen, die auf den Angeklagten seit seiner Geburt eingewirkt haben, alle Ursachen, welche auf seine Vorfahren gewirkt hatten, die ihn mit guten und schlechten Eigenschaften belasten, - Du wirst es kaum glauben, aber Schwung hatte in der Tat die Stirn, mir zu erwidern, dass dies ganz recht so sei, denn die Logik des Rechts dürfe in Betreff derselbigen Tat niemals ein Mischungsverhältnis zweier Rechtszustände zulassen, und darum müsse auch in Bezug auf jedes einzelne Wollen entschieden werden, ob es dem Beschuldigten nach seiner Entwicklung möglich gewesen sei, seinen Willen zu beherrschen oder nicht. Wir behaupten, dass unser Wille frei sei, und dass alles, was geschieht, Ursachen habe, und solange wir im Prinzip frei wären, wären wir es auch einzelnen Gründen nach, weshalb du annehmen müssest, dass es nur einer besonderen Anspannung der Willenskraft bedarf, um den ursächlich bedingten verbrecherischen Antrieben zu widerstehen - " An dieser Stelle unterbricht Ulrich Erforschung seines Vaters, wiegt Beilagen des Briefs in der Hand, wirft Blick auf das Ende des Schreibens, unterrichtet sich, dass sein Vater von ihm "objektive Beeinflussung" von Entscheidungsträgern erwartet, ihn bittet, in Ausschüssen auf Gefahren hinzuweisen. "Ich bin für Haftung von Richtern im Fall von Fehlurteilen", sagt K, "Strafverfolgung wegen Freiheitsberaubung, Totschlag, Mord."

Charles Bronson ist ein verstörendes Phänomen. In vier Jahren beging er im Gefängnis zweihundert brutale Straftaten, wurde hundertmal verlegt und hat in seinem Leben jede Strafanstalt des Landes von innen gesehen. Er hatte aber niemanden umgebracht, niemanden vergewaltigt, keinen terroristischen Anschlag geplant - und sitzt seit Jahrzehnten mit nur zwei kurzen Unterbrechungen im Gefängnis, die meiste Zeit davon in Einzelhaft. Einmal hatte ihn seine Mutter in der engen Küche mit einer Ketchupflasche niedergeschlagen, allerdings

versehentlich, sagte sie. Sonst gibt es nichts, was auf Traumata hinweisen könnte. Namensvetter wurde Schauspieler, berühmt.

General Stumm von Bordwehr genießt Diotomas Salon als Abwechslung im Dienst, prophezeit erneut, dass militärische Kraft, die Staat im Frieden entfaltet, Krieg fernhält. Diotima fällt ihm ins Wort, "Herr General!" sagt sie zitternd vor Zorn, "Alles Leben ruht auf Friedenskräften; selbst Geschäftsleben ist Dichtung." Der kleine General sieht sie verdutzt an, "Sie nehmen mir Worte aus dem Mund. Alle verantwortlichen Stellen sind aufs tiefste überzeugt, dass wir Sphären von Gewalt gewaltsam zerstören müssen." Er starrt ihr aufmerksam ins Gesicht, "Es gibt viele Menschen, die nicht wissen, wie wenig Ordnung Geist hat! Die meisten glauben, Fortschritt in Ordnung zu erleben, sie sehen Bürokratie und Disziplinierung, die an funktionierende Musikorchester erinnern können –, überall Ordnung: Verkehrsordnung, Hausordnung, Steuerverordnung, Krankenverordnung. Alles scheint stabilisiert, Vergangenes vergangen, weil es nicht ordentlich war. Selbstbetrug."

Angst vor Behördengängen, Beherrschung zu verlieren, ins Gefängnis zu müssen. „Macht kaputt, was euch kaputt macht!“ Wer weint, wird nicht mit Gefängnis bedroht, er ist sein eigenes Gefängnis. Frauen erledigen in Familien Behördenarbeit.
"Wer weint, kann nicht denken."
"Wer zornig ist, auch nicht."

"Wer Geld hat, kann experimentieren."
"Wer keins hat, muss experimentieren."

"Sie sprachen von Ordnung, Herr General", sagt Diotima, "Aber nur aus Behauptung von Unordnung kann neuartige Ordnung entstehen. Wer Geschichte der Menschheit betrachtet, kann keine logische Entwicklung registrieren, Energiebündelungen provozierten Blitze. Geschichte ist Verdichtung!"

"Soldat versteht wenig von Dichtung; aber Offiziere können Bewegungen mit Blitz und Feuer nähren!"

Was ihn an Schrecken umgab und sie ihre Liebenswürdigkeit bedauern lässt, war nicht der General, sondern Leinsdorf. Er bezeugt Abneigung gegen das, was er Litterator nannte. "Ich habe heute Wichtiges zu erledigen, keine Litteratour!" Litter Abfall. Erfindung von Scheinwirklichkeit Anmaßung, er sehnt sich nach Feldern, Bauern, Landkirchen und wie Garben auf Feld gebundene Ordnung, die ihm schön, gesund, glücklich erscheint, auch wenn sie Schnapsbrennereien einschließt.

"Im Funktionieren Funk."

Arnheim nahm Seine Erlaucht in Schutz, "Seine Weltsicht ist vom Landbesitz bestimmt. Ich habe ein Landgut und kenne dieses Gefühl von Geborgenheit", Diotima blickt neugierig auf. "Jeder Bürger sollte Land wie Insel besitzen, auf der er Herr sein kann." - "Ich will nicht mit Sicherheit behaupten", fährt Arnheim mit Nachdruck fort, "dass Leinsdorf bemerkt, wie sehr Ihr Vetter sein Vertrauen durch Spott, Sabotage, missbraucht." Diotima grübelt über den Satz, dass Gutsbesitz wie seelische Massage wirken kann, sieht sich als Gutsherrin Pferde tätscheln, "Ich bewundere", sagt sie verträumt, "mit wie viel Nachsicht Sie über ihn urteilen! Er verkörpert Vergangenes." "Ich ordne tradierten Tugenden selbst im Geschäftsleben Wert zu."

"Wie einem Gedicht?"

"Sie haben wunderbares Wort gesagt! Du kannst mit Verstand allein weder moralisch noch politisch handeln. Publikum ehrt Schauspieler, die Rollen spielen, die es in der Realität hasst. Du beginnst konservativ zu werden, sobald du zu bequem für Ausschweifungen geworden bist, aber, wenn wir auch als Revolutionäre geboren wurden, bemerken wir eines Tages, dass sogenanntes einfaches Leben paradiesisch wirkt, sobald du es freiwillig wählen kannst. Ich liebe Ihren Vetter, er regt zum Nachdenken an, aber er ist ein gefährlicher Mensch, der nach Abenteuern sucht, ohne zu wissen, was ihn treibt."

Zeitungen, Laboratorien, beunruhigen wie Börsen. Redaktionen sammeln Informationen, wirken als Filter. Sie interessierten sich für Arnheim, weil sie, wenn sie ihn zitieren, Tote zitieren können, weil er Tote zitiert. Textwelt ist voll von Begriffen, deren Schöpfer tot sind. Gefühl von Tiefgang. "Ein großer Teil der Bedeutung eines Mannes liegt darin, sich Zeitgenossen verständlich machen zu können", pflegt Arnheim zu sagen, lächelt über die, die sich Zeitungsbeiträge über sich zu kaufen versuchen, wie Mann Frauen Geld für Liebe anbietet, obwohl er sie kostenlos haben könnte, in dem er Fantasien in ihr anregt. Es beruhigt ihn, dass er durch Finanzierung von Annoncen Meldungen beeinflussen könnte. Er hatte Journalisten, die ihn über das Konzil befragten, geantwortet, dass schon die Tatsache, dass es gegründet wurde, Notwendigkeit beweist, in der Weltgeschichte geschehe nichts Unvernünftiges. Das wurde zitiert. Wer über Notwendigkeiten grübele, könne nicht handeln. Prise von Pessimismus, die in seiner Äußerung lag, trug dazu bei, ihm Würde zu verleihen. Er strahlt "Prinzip Hoffnung" aus,

das ermunternd, nicht verstörend wirkt.

Diotimas Gefühle ähneln nicht Erfolgen Arnheims. Sie hält für möglich, dass sie die Gesellschaft in kahl geräumten Zimmern träumt. Kronleuchterlicht fließt über Haar, Schultern, Hüften. Menschen umgeben sie wie Kleid, das innen gelb, seiden ist. Von Zeit zu Zeit wendet sich ihr Blick Arnheim zu, der in einer Gruppe von Männern steht; sie bemerkt, dass ihr Blick auf ihm geruht hatte. Gefühl von Erwachen. Klirren von Express-, Luxuszügen, Autosurren, Stille von Jagdhütten, Klatschen von Jachtsegeln ist in unsichtbaren, während einer erklärenden Gebärde seines Arms leise rauschenden Fittichen, mit denen ihr Gefühl ihn ausstattet.

Er ist oft auf Reisen. Sie ahnt, dass Kommen und Gehen von Depeschen, Besuchern, Abgesandten seinen Alltag bestimmt. Er erzählt von Verflechtungen des internationalen Kapitals, Teil eines fantastischen Romans. Ihr Ehegatte erzählt fast nichts. Sie fühlte sich wie eine Königin, als sie entschied, Arnheim an die Spitze der Parallelaktion zu stellen, dass es ihr gelang, erscheint ihr wie Märchen. Arnheim - Mittelpunkt von Hoffnungen. Ihr Werk. Sie fühlt sich wie im Turmzimmer mit Fenstern. Fluglust. Sie tastet nach ihrem Rücken, als umarme sie sich, 'Keine Flügel.' Absturzgefahr.

Ihr Zustand ähnelt nervösem Grau, Farbe des Himmels in sommerlicher Mittagshitze. "Idealismus will Harmonie", auch im moralischen Abfall steckt Heizkraft. Wenn du Diotima aus Schlaf gerissen, gefragt hättest, was sie will, würde sie, ohne sich besinnen zu müssen, geantwortet haben: Liebeskraft der Menschen ist von Zivilisation überwuchert. Sie verteilt sich in Tröpfchen feinsten Liebe an alle Dinge, die es aus ihrer Sicht verdienen, ihr blieb ihr Körper, der zum Hausstand eines Mannes gehört. Sie lebt melancholisch.

Ulrichs Vorstellung, dass sie sich im Vorzustand einer Tat befindet, etwas geschehen könnte, das sie nicht zu denken wagt, weckte in ihr Gefühl, als wäre sie vom Träumen in Wachzustand gelangt. Gefühl von Leere. Sie begann, sich mit Hilfe von Romanen (Erfahrungen anderer) zu erinnern, dass Leeregefühl Vorzeichen von Leidenschaft sein kann. Arnheims Berichte über Tugenden, Pflichten scheinen Vorbereitung. Sie fühlt sich wie Mensch, der Koffer gepackt hat, Blicke in Räume wirft, die ihn beherbergt hatten. Fröhlich, übermütig, traurig. Es verzaubert Beziehung zwischen ihr, Tuzzi wie Spätfrühlingstag.

Sie wirkt in sich gekehrt, nervös, wenn er nach Ursachen fragt, fällt sie ihm kichernd um den Hals, drückt Lippen auf seine Stirn, was ihn an Brennscheren eines Friseurs erinnert. Zieht er sie an sich, wirft sie ihm vor, dass er sie nie geliebt habe, wie ein Tier über sie herfalle. Launen halten Liebe lebendig. Anmut, mit der Diotima eine Tasse Tee reichen, Buch heben oder über Fragen urteilen konnte, von der sie nach Überzeugung ihres Gatten nichts verstand, hatte ihn durch Form entzückt. Sie wirkt auf ihn wie Caféhausmusik. Hintergrundmusik, verlangt plötzlich, dass er sich über Unterschied zwischen Erotik und Sexlust informiert, während sie sich auszieht. Unterkleidung ist mondän geworden.

Er war es gewohnt, sich zu Hause vom Arbeitsstress erholen zu können, fühlt sich seiner Frau in Rolle eines Liebhabers gedrängt, der Zeit und Kraft aufwenden soll, sie zu verführen. Er hatte sich in der Balzzeit wie Birkhahn gefühlt, lächerlich. Selbstekel. Andererseits gewann sie gesellschaftlich Einfluss, so dass er sich nicht traut, sie zu verspotten. Er bleibt höflich, in liebenswürdige Undurchsichtigkeit gehüllt, spricht zunehmend ironisch. Er fühlt sich entmannt.

Er begünstigte den Verkehr Arnheims in seinem Haus, studiert dessen Schriften. Er mag Geschwätzigkeit nicht, im Bedürfnis, Kinnbacken aufeinander zu pressen, durch Zähne zu spucken wie Matrosen. Er liest wie andere Diplomaten Memoiren. Er kann sich bei Empfängen im Auswärtigen Amt in Gegenwart von Dichtern wohlfühlen wie Frau im Rosengarten. Arnheim hat es aus seiner Sicht nicht nötig, so viel zu schreiben.

Soliman versucht Rachel zu überzeugen, dass sie Vorgänge im Hause überwachen, geheime Pläne Arnheims vereiteln müssen. Er kann sie nicht überzeugen. Sie lauscht trotzdem. Er erzählt von Kurieren, die im Hotelzimmer ein- und ausgehen, erklärt sich bereit, zu beeiden, dass er das Geheimnis aufdecken wird; der afrikanische Fürsteneid besteht darin, dass Rachel ihre Hand zwischen den Knöpfen seiner Joppe und seines Hemdes auf seine nackte Brust legen soll, während er mit seiner Hand das gleiche an ihrem Körper tun will. Rachel kichert und entschlüpft.

Sie darf Diotima an-, auskleiden, für sie telefonieren, durch ihre Hände fließt jeden Morgen und Abend fremdes Haar, während durch ihre Gehörgänge Reden strömen, sie vibriert noch immer in Anbetung der vergötterten Frau, findet aber Vergnügen darin,

sie auszuspähen. Durch offen stehende Türen, während sie etwas in ihrer Nähe richtet, belauscht sie Diotoma, Arnheim, Tuzzi und Ulrich, nimmt Blicke, Seufzer, Handküsse, Worte, Lachen, Bewegungen wahr, die Schnipsel eines zerrissenen Dokuments scheinen, das sie nicht zu fügen vermag.

Die kleine Öffnung des Schlüssellochs zeigt Vorgänge, die sie an Zeit erinnern, in der sie nach Ansicht ihres Vaters Ehre verlor, weil sie sich nicht gegen Liebkosungen, die wie Schlüssel in Inneres gewirkt hatten, gewehrt hatte. Stimmen wucherten als Klang. Scheu, Verehrung, Bewunderung, durch die sie sich an Personen geknüpft fühlte, wurden zerrissen, es war so aufregend, wie wenn Geliebter so tief in Geliebtes eindringt, dass es finster vor Augen wird und hinter Vorhang aus Haut Licht aufflammt.

Rachel kauert, Kleid spannt sich um Knie, Hals. Schultern; Soliman kauert neben ihr, er hält sich mit zärtlich zögernden Bewegungen an ihrer Schulter, Knie oder Rock fest, sobald er Gleichgewicht verliert. Er muss kichern, Rachel legt ihre kleinen weichen Finger auf seine Lippen.

Er drückt sich vor der Möglichkeit, mit ihr Gäste zu bedienen, zieht es vor, zu kommen, wenn Arnheim allein zu Diotima geht. Er soll in der Küche warten, bis Rachel nichts anderes zu tun hat. Kurz später steht er auf, tut, als ob er etwas vergessen hätte, richtet Augen zur Decke, stellt sich mit Rücken zur Tür, geht rückwärts. Köchin durchschaut Theater, lächelt. Soliman gleitet wie dunkles Bild in dunkles Wasser ins Vorzimmer, lauscht und beginnt mit Sprüngen auf Rachels Spur durch ihm fremde Räume zu hetzen.

Während dem Salontheater ist Tuzzi nicht im Haus, Arnheim, Diotima hören nicht, wenn er Gegenstände umwirft, 'Hirsch im Wald. Geweih mit achtzehn dolchscharfen Sprossen', in Zimmern, die nicht benutzt werden, wurden Vorhänge vor Fenster gezogen, damit Farben von Tapeten, Bildern, Kissen, Lacke der Möbel nicht vergilben, er rudert durch Halbdunkel wie durch Blätterdickicht. Sexgier in der Lust nicht weiß, ob sie sich in Rachels Blut, Küssen oder im Erstarren stillen könnte, sobald er die Geliebte erblickt. Er dringt hinter Vorhängen, Schreibtisch, Betten hervor, Rachel erschrick, sobald sich Halbdunkel zum schwarzen Gesicht verdichtet, aus dem weiße Zahnreihen und Augen aufleuchten. Sobald er ihr gegenübersteht, überwältigt ihn Anstand.

Sie ist älter als er und so schön wie ein Herrenhemd, das du nicht bekleckern willst, weil es frisch aus der Wäsche kommt, so wirklich, dass Fantasien in ihrer Gegenwart verbleichen. Sie macht ihm Vorwürfe, schwärmt, an der Parallelaktion mitwirken zu dürfen. Er bringt ihr Blüten, die er aus dem Strauß, den sein Herr Diotima sendet, gerupft hatte oder eine Zigarette, die er gestohlen, oder eine Handvoll Bonbons, die er im Vorbeigehen aus einer Schale genommen hatte, presst ihre Finger, führt ihre Hand, während er ihr Geschenk überreicht, an sein Herz, das in seinem Körper wie Fackel in dunkler Nacht zu brennen scheint.

Er war in ihre Kammer gedrungen, wohin sie sich auf Befehl Diotimas, die durch Unruhe im Vorzimmer im Gespräch mit Arnheim gestört worden war, mit Näharbeit hatte zurückziehen müssen. Sie hatte sich, ehe sie Arrest antrat, umgesehen, ihn nicht finden können, als sie in ihre Stube tritt, sitzt er auf dem Bett. Sie zögert, Tür zu schließen, er tut es, kramt in Taschen, zieht etwas heraus, bläst es sauber, nähert sich ihr wie heißes Bügeleisen. "Gib deine Hand!" Pastellfarben schimmernde Hemdknöpfe, "Edelsteine!" sagt er stolz. Sie reagiert als wären sie Gift, presst Hände an Bauch, "Ehrlich währt am längsten", schämt sich der Kinderweisheit, wie du dich abgetragener Sachen schämst, denkt an Romane, die sie gelesen hatte, keine Szene ähnelt dieser. Rachel fühlt glühenden Nebel um sich kreisen. Sie sagt heftig: "Ich stehle nicht!"

"Warum nicht?"

"Ich tue es nicht!"

"Das gehört mir!" ruft Soliman aus. "Herrschaften sorgen für uns", sie hatte keine andere Familie; wie mit Heu überladener Wagen, an dem Bremsen versagen, kommen Ballen von Gefühlen ins Rollen. "Das ist mein! Nimm es!" Soliman ergriff Rachels Hand, sie reißt Arm zurück, zieht sich mit Schwung ihres Körpers aus seinen Händen, er beißt in ihren Arm, als markiere er sie.

Rachel schreit unterdrückt auf, stößt ihm Faust ins Gesicht. Er wirft sich auf Knie, presst Lippen an ihr Kleid, weint so, dass Nässe an Schenkeln dringt. Sie fühlt sich ohnmächtig vor dem Knienden, der sich an ihren Rock klammert, Kopf in ihren Leib gräbt. Sie hatte noch nie solch ein Gefühl durchlebt und streicht ihm mit Fingerspitzen durch drahtig wirkendes Haare.

Der General dankt für die Einladung. Arnheim spricht, Ulrich starrt zum Buffet. Diotima weiß nicht, wie sie den General hätte

einladen können, falls sie nicht an Anfällen von Bewusstlosigkeit leidet. 'Wer hat Zugang zu Unterlagen? Tuzzi. Nein.' Auch der General hatte verwundert reagiert, weil in der Anrede Tippfehler war. Er hatte Vorgesetzten zuvor gestanden, dass es ihm nicht gelungen war, in der Parallelaktion Fuß zu fassen. "Na also", sagte Feldmarschall Frost, als er ihm die Einladung vorlegte, "ich hatte nichts anderes erwartet." Er bot Platz und Zigarette, stellte Lichtsignal auf "Kein Eintritt, Konferenz" und gab Stumm erneut Auftrag: Beobachten, Berichten. "Danke gehorsamst!"

Offiziere dürfen ohne Erlaubnis ihrer Vorgesetzten nicht in die Öffentlichkeit treten. Der General sammelt Taschenmesser, kann Reimereien schreiben, mit Gewehren nicht genau zielen, es gelingt ihm nicht, im Befehlstone zu reden. Er wurde zur Militärakademie berufen, wartete auf Pensionierung, ein Kamerad aus der Kriegsschule schlug seine Kommandierung ins Ministerium vor, als in der Abteilung für Bildungsfragen Mitarbeiter gesucht wurden, die Zivilverstand besitzen. Armee soll Zivilisten attraktiv scheinen. Stumm wurde Oberst, General, glücklich. Glück stärkt Leistungsfähigkeit, Gefühl von Bedeutsamkeit. Er besucht keine Museen, Theater, Konzerte mehr, sie umgeben ihn. Er fühlt sich wie blaue Weltkugel, in der Herz klopft,

liebt Frauen ebensowenig wie Pferde. Im Traum ritt er sich bis zum Knochen auf, konnte nicht absteigen. Bequemlichkeit verhindert Liebesausschreitung. Dienst ermüdet ihn, er muss Kraft nicht durch Ventil ausströmen lassen. Alkohol betäubt ihn an Männerabenden. Katerstimmungen enden. Er hatte Frauenbilder aus Zeitungen geschnitten, Krankenschwester geheiratet, Kinder gezeugt. Er schwärmt für Frauen, die ihn sexuell einschüchtern, er hatte im Lexikon nachgeschlagen, was Diotima heißen könnte. Geistige Übermacht ihrer Welt verschmolz mit körperlicher Anmut. General Stumm fühlt Arme zu kurz, Diotima umspannen zu können, während sein Geist das gleiche erlebt, so dass in allen Geschehnissen sanfte Liebe scheint.

Er lauscht Gesprächen, macht keine Notizen. Er will nicht mit Worten wie mit Perlenketten spielen. Diotima scheucht ihn weg. Er kippt Wein in sich, entdeckt Ulrich, 'Ein ähnlicher Mensch wie ich, er hat es in jungen Jahren zu einer bedeutenden Stellung gebracht!', steuert auf ihn zu, weist auf die Versammlung, "Eine hervorragende Gelegenheit für mich, die wichtigsten Zivilfragen der Welt kennen zu lernen!"

"Du wirst staunen, Herr General", antwortet ihm Ulrich.

Während im Salon kein Ansatz einer Problemlösung spürbar ist, wird im Leinsdorfschen Palais Fortschritt erarbeitet. Jeder Bürger scheint mindestens einem Verein anzugehören, der sich von anderen abzugrenzen versucht, bemüht, Interessen gegen andere durchzusetzen. "Ungeheuerlich, dass im Ordnungstaat, jeder Mensch einer Räuberbande angehören darf...!" stöhnt Ulrich.

"Realpolitik. Ich halte Bestrebungen Ihrer Kusine für eine Gefahr!"

"Sie wollen mir Richtlinien geben?"

Graf Leinsdorf sieht ihn grübelnd an, "Realpolitik heißt: Nicht tun, was du willst, sondern, was getan werden muss, getan werden kann. Du kannst Menschen gewinnen, indem du ihnen kleine Wünsche erfüllst!"

"Ohne Endziel?!"

"Ziele verursachten Kriege, Vereine Interessenausgleich. Ich bitte Sie, seien Sie nett zu denen, die zu uns kommen!"

Ulrich wies niemanden ab. "Briefmarkensammeln Völker verbindende Aktion, befriedigt Streben nach Besitz, Bedeutung, Grundlagen unserer Gesellschaft." Ulrich sieht den Mann, der vor ihm sitzt, neugierig an, er wirkt verhärtet, ärmlich, scheint Ulrichs wortlose Frage verstanden zu haben, denn er ergänzt: "Briefmarken Handelsartikel. Millionenumsätze. Händler reisen zu Briefmarkenbörsen." Er sei Idealist. Er brauche für seine Sammlung ein Museum.

Ein anderer fordert, dass Namen auf Straßenschildern durch fortlaufende Nummern ergänzt werden, die rasche Orientierung ohne Stadtplan ermöglichen, ein anderer grafische Abrundung aller Buchstaben und Zahlen, Aggressionsherde auszumerzen. Sportler fordern Professorentitel, Bedeutung von Körperkultur und Teamarbeit ins Gespräch bringen zu können. Eine Frau bittet um Förderung der Stenografie, Zeit- und Energieersparnis. Ulrich rät: "Gründen Sie einen Verein!" - „Ich bin in einem Verein.“

Ich versuchte, ihn zu überzeugen, sich für die Verwendung einer Lautschrift einzusetzen, "Ausländer könnten Worte beim Lesen korrekt aussprechen. Sie ermöglicht mehr Genauigkeit in der Wiedergabe von Gefühlen." Auch vom Standpunkt der Moral sei Schriftfrage von entscheidender Bedeutung, sagte die Frau, Langohr-Schrift verleite zur Verschwendung, Kurzschrift erziehe

Präzision, Willensanspannung und Selbstbeherrschung. "Schrift ist nicht nur eine Frage der Ästhetik", zweckmäßig - schön und gesund. Eine Verweigerung öffentlicher Diskussion über Schriftentwicklung behindere gesellschaftliche Entwicklungen.

Ulrich berichtet Leinsdorf, der denkt kurz nach, schüttelt Kopf, "Etwas Wichtiges entsteht, in dem es wichtig genommen wird! Sie könnte Unterschriften für ihren Antrag sammeln." Er denkt an Arnheim. Journalisten hatten ihn bedeutend gemacht, weil er bedeutend gemacht worden war, liefen sie ihm hinterher. Ulrich beschließt, mit Clarisse über ihren Brief an Leinsdorf zu sprechen, fühlt Mitleid mit Walter, der im Büro sitzen muss, die Begegnung zwischen ihnen nicht überwachen kann.

Weiß der Schneeflächen dringt trotz Gardinen ins Zimmer. In diesem gnadenlos wirkendem Licht steht Clarisse und sieht ihn kichernd an. Wo sich die Wölbung ihres schmalen Körpers Richtung Fenster biegt, leuchtet er in Farben, während auf der Schattenseite blaubrauner Nebel liegt, aus dem Stirn, Nase und Kinn wie Schneegrat hervorragen, dessen Schärfe Wind, Sonne verwischen. Sie erinnert ihn an gespenstige Einsamkeit eines Hochgebirgswinters. Er versteht Zauber, den sie auf Walter ausübt, "Ich weiß nicht, ob du ihm von dem Brief erzählt hast, den du an Leinsdorf geschrieben hast, ich bin gekommen, um dich zu warnen und zu bitten, derartiges zu unterlassen." Clarisse schiebt Stühle zusammen, nötigt ihn, sich zu setzen. "Sprich nicht mit Walter davon", bittet sie, "aber was hat Leinsdorf dagegen?"

"Es wirkt irrsinnig."

"Du hast Mitspracherechte!"

"Du bist verrückt!" Clarisse versteht es als Schmeichelei, "Wir könnten über Christus oder Buddha diskutieren. Denk dir ein Ulrich-Jahr aus!" Sie sagt das so ruhig, wie sie ihn aufgefordert hatte, Moosbrugger zu befreien. Ulrich sieht ihr Lächeln als Grinsen, Grimasse. Sie nähert sich ihm, "Du hättest Macht dazu. Glaube mir, dieser Mörder ist musikalisch, er kann nur nicht in Noten komponieren. Hast du nie beobachtet, dass jeder Mensch im Mittelpunkt einer Himmelskugel lebt? Wenn er geht, geht sie mit."

"Das soll ich in die öffentliche Diskussion geben?"

"Nein."

"Staatsstreich organisieren?!"

"Über Buddha nachdenken."

"Was hat er verlangt?" Ulrich setzt sich aufs Sofa, ihr Körper redet, knabenhaft, tanzt wie im Trance. Ist Ulrich in Trance? "Du

willst nach Ideen leben und wissen, wie du das könntest. Ideen sind paradox. Körper verbindet sich mit Ideen wie mit Fetisch. Bewegung kann durch Ehrbegriffe tödlich enden. Jede neuartige Idee wirkt wie Zauber, wird Ideen zu-, untergeordnet, Teil von Grundsätzen, Weltsicht, Charakteren. Sie verliert Flügel."

"Walter ist eifersüchtig auf dich. Nicht meinetwegen. Es ist etwas an dir, das ihn sich selbst weg nimmt."

Walter ist beliebt. Er verwandelt alles in Zärtlichkeit, 'Daran erkennst du Durchschnittsmenschen', denkt Ulrich, 'er konstruiert Zusammenhänge, nimmt Erlebnissen Gift oder Süße!' Walter ist eifersüchtig, Ulrich freut sich. "Ich hatte ihm gesagt, dass er dich töten soll", berichtet Clarisse.

"Was?"

"Walter sagte: er dürfe so etwas nicht denken."

"Doch", erwidert Ulrich. Clarisse scheint anwesend abwesend. Sie spricht gegen die Wand, vor der er sitzt, als wäre ihr Auge auf einen Punkt dazwischen gerichtet, "Du bist passiv wie Walter!" Worte zerstören Distanz wie Beleidigung, versöhnen durch vertrauliche Nähe. "Wenn du es denken kannst, solltest du es tun können", sie tritt zum Fenster, verschränkt Hände am Rücken. Ulrich steht auf, geht ihr nach, legt seinen Arm um ihre Schulter, "Kleine Clarisse, du bist sonderbar. Aber ich muss ein gutes Wort für mich einlegen; ich gehe dich nichts an", sagt er, sie starrt hinaus, fasst Baum ins Auge, sich Halt zu geben. Ihr ist, Gedanken wären draußen gewesen, zurück gekehrt. Sie fühlt sich wie Raum, der merkt, dass soeben Tür zu ihm verschlossen worden ist.

Es gab Tage, da wirkte alles, was sie umgab, licht, sie konnte hinein schlüpfen, in ihm spazieren; es gibt Zeiten, in denen sie sich eingekerkert fühlt. Wer eingekerkert sitzt, muss Loch so in Wand hacken, dass ihm Decke nicht auf Kopf fällt. "Sag nicht Kleine zu mir, sonst bringe ich dich selbst um!"

"Es gibt zwei Arten, passiven Passivismus und aktiven!"

"Was ist ein aktiver Passivismus?"

"Warten von Gefangenen auf Gelegenheit zum Ausbruch."

"Bah!" sagt Clarisse, "Ausreden!"

"Viel leicht."

Clarisse hält Hände hinter ihrem Rücken verschränkt, Beine auseinander gestellt wie in Reitstiefeln, "Ich las in dem Buch, das du mir zur Hochzeit geschenkt hattest. Bedürfnis nach Sicherheit Feigheit. Ich lebe in der Erwartung, dass du

Ungewöhnliches leisten willst!" Sie griff einen Knopf an seiner Weste, dreht ihn. Ulrich legt seine Hand über die ihre, Knopf zu schützen. "Gemeinheit entsteht nicht dadurch, dass du sie tust, sondern, weil du sie geschehen lässt. Ich hatte gedacht, du bist der Teufel!" Der letzte Satz war aus ihr wie Eidechse aus Loch geschlüpft. Sie hatte sich an Walters Sehnsucht nach Kindern erinnert.

Gesicht Schweiß überströmt, Konturen verschwimmen. Ulrich kann dieser Art Reden keinen Widerstand entgegensetzen, packt sie bei der Hand, drückt sie aufs Sofa, sich daneben, "Ich werde dir erzählen, warum ich nichts tue", er zieht Zigaretten hervor. "Was willst du sagen?" Er schweigt. Clarisse rüttelt ihn, "Du bist ein Verbrecher!" Walter tritt ein.

'Vor der Geburt können Menschen unter Wasser leben, Sintflut könnte sie nur töten, in dem sie Wirt zerstört.'

Heimweg. Ulrich starrt Menschen ins Gesicht, 'Sie denken, dass wir einander kennen', wie Spieler. In Spielen gibt es Gewinner, Verlierer. Er würde behandelt wie ein Geisteskranker, falls er ihnen Fragen nach ihren Lebens-, Denkstrategien und Taktiken gestellt hätte, ohne Journalist zu sein. Die Gesellschaft hatte für Denkprozesse eine Art Tierfarm geschaffen, deren Gehege sie Philosophie, Theologie, Journalismus oder Literatur nennt. Er liebt es, Menschheit in ihrer Widersprüchlichkeit in sich fühlen zu können, betrachtet sein Gesicht in einer der Scheiben, die Raum begrenzen. Sein Kopf schwebt im Glas zwischen Innen und Außen.

Nachrichtenflut überspült Sandbänke, Inseln. Er liest, wo Krieg herrscht, und, bevor er sich Tote und Verletzte vorstellen, mitleiden kann, wie viel Geld ein Tenor erhält. Er kann sich trösten, dass Erde unter ihm nicht bebt, keine Sturmwelle über ihn schwappt. Gelesenes, Gehörtes verblasst in Erinnerungen.

Psychiater erklären Bürger, die sich gegen Effektivitätsdruck und Routine zu wehren versuchen, für krank, in der Hoffnung, sie vor Routinegefühl und Effektivitätsdruck zu beschützen. Krankengeldzahlungen enden. Nachrichten können erfunden sein. Geschichte schien Pfad durch Morast, Ulrich will nicht als Wegmaterial dienen. Leuchtende, lärmende, schaukelnde Schachtel, in der er sich fühlt, fühlt er als Zementmaschine, in der Menschen hin und her geschüttelt werden, um aus ihnen Zukunft zu bauen. Vor hundert Jahren saßen Menschen in

Postkutschen. Er erhebt sich, steigt aus der Straßenbahn und legt den Rest des Weges zu Fuß zurück, Behälter Straße wirkt weiträumiger.

Ulrich hatte sich ein Jahr Urlaub gegönnt. Clarisse fordert Jahr der Besinnung. "Eine Eskadron reitet in Zweierreihen, wobei ein leise gesprochener Befehl von Mann zu Mann weitergegeben wird, 'Der Wachtmeister soll vorreiten!' endet in 'Acht Reiter sofort erschießen!'" Weltgeschichte Folge von Kommunikationsstörungen, sie ähnelt Verlauf eines Bürgers, der durch Straßen, über Plätze streift, von Menschen, Häuserfronten abgelenkt an Ort gerät, den er weder kennt, noch erreichen will. Ulrich spiegelt sich in Schaufensterscheiben, Waren durchdringen im Bild ihn. Fischel würde sagen: "Ihre Sorgen in meinem Kopf!"

'Lieber Fischel', erwidert Ulrich, 'ich sage: Geschichte, aber ich meine: Leben. Warum greift Mensch wie Tier an, sobald er verwundet ist, warum macht er nur im Notfall Geschichte? Ich muss mich glücklich fühlen, weil Menschen, die mit fixen Ideen im Kopf herumrennen, Leben gewöhnlich nicht stören, sich Gleichgewichte in der Verwirklichung von Ideen entwickeln. Bildung Beruhigungsmittel, sie nährt Hoffnung.' Im Büro Schriftstücke. Wettbewerb um beste Idee für Wettbewerb. Gefühl von Zeitschleife.

Ulrich schiebt Papierstöße, die Wirklichkeit versinnbildlichen, von sich weg, ruft Wagen, kehrt zu Clarisse zurück. Das Haus wirft aus Fenstern Licht, Fußstapfen wurden gefrorene Löcher, die ihn stolpern lassen, sein Besuch ist nicht angekündigt, er ruft, klopft, niemand reagiert. Als er im Zimmer steht, scheint es nicht der Raum, den er zuvor verlassen hatte. Tisch gedeckt, Kleider und Hosen auf Stühlen. Clarisse im Schlafrock. "Ich bin umgekehrt, weil ich dir Antwort schulde." Nach Minuten sind Zimmer, Haus, Zeitgefühl verschwunden, Gespräch hängt über blauem Raum im Netz der Sterne, denkt Ulrich und entwickelt die Idee, Ideengeschichte statt Weltgeschichte zu leben.

Unterschied liegt weniger in dem, was geschieht, als in der Bedeutung, die ihm gegeben wird, in der Absicht, die mit ihm verbunden ist. Das jetzige nenne sich Welttheater, "Es liefert nur vorfabrizierte Rollen, Fabeln, Episoden. Du liebst, weil es Liebe gibt. Falls du mordest, fühlst du dich Teil einer Tragödie. Politische Entscheidungsträger ähneln Schreibern von Kassendramen, zwingen in jenen schläfrigen Zustand, in dem wir nicht registrieren, was geschieht, sondern, wem, wo und

wann. Nicht Geist, nur Fabel. Keine Erschließung, nur Verteilung. Ich will Wirklichkeit ohne Habgier, Geist keltern." Und während er spricht, erinnert er sich an Augenblick, in dem er zu Diotima gesagt hatte: Wir müssen Wirklichkeit abschaffen.

Walter antwortet gereizt, es gäbe ausreichend Gespräche über Ideen. Erziehung füge Menschen, befähige zu Rückblick und Fantasie. „Um Geist gewinnen zu können, musst du dich überzeugen, keinen zu haben“, widerspricht Ulrich.

"Als ob wir Wahl hätten, im Schlepptau von Ideen oder selbst bestimmt zu leben! 'Ich bin kein ausgeklügeltes Buch, ich bin ein Mensch mit seinem Widerspruch.' Warum verlangst du nicht, dass wir um Ideen willen Hunger abschaffen? Wir bestehen aus Gewohnheiten, Vorurteilen."

"Ich denke, dass Leben Literatur ähneln könnte. Denken ist wie Möbel rücken. Raum scheint verändert."

"Sprachgrenzen Grenzen. Wir wollen mit Buchstaben, Zahlen Welt erklären."

"Es ist erstaunlich, wie viel wir mit Zahlen und Buchstaben sagen können. Ich bin verliebt, aber ich weiß nicht in wen", sagt Clarisse.

"Wir neutralisieren Gefühle, in dem wir sie einordnen."

"Wir verdunsten Wasser, Haut kühl zu halten. Lieben wir, uns Kleider vom Leib reißen zu können? "

"Du erklärst Büchse Gemüse zum Sinn frischen Gemüses!?"

"Du könntest sagen, ich sei einer, der nur mit Salz kochen will."

Ulrich will nicht mehr reden. Clarisse wendet sich Walter zu,

"Warum widersprichst du ihm? 'Das sollte ich auf Bühnen zeigen können, damit es alle verstehen müssen! Eigentlich müsste ich singen!' sagtest du, wenn Ungewohntes geschah", sie wendet sich an Ulrich, "Singen müsstest du dich!"

Walter hatte darüber nachgedacht, Briefe, die zwischen ihm, Clarisse gezeugt worden waren, zu veröffentlichen, 'Wenn nichts zu retten ist, kannst du alles probieren.' Sie trat in Kreis, den Stühle bilden, als wolle sie sich in Tanz gleiten lassen. Ulrich, der gegen Entblößungen des Gemüts empfindlich ist, weil sie in Reaktionen zwingen, erinnert sich, dass Menschen, die sich gereizt fühlen, in Öffentlichkeit treten wollen, "Ich hatte das nicht so gemeint; aber Clarisse hat recht: Theater beweist, dass persönliche Erlebnisse unpersönlichen Zwecken dienen können", "Ich verstehe Ulrich sehr gut!" fällt Clarisse ein, "Ich erinnere mich nicht, dass mir etwas Freude gemacht hätte, nur weil es mir persönlich widerfahren ist, ich freue mich, weil es geschieht! Musik willst du nicht besitzen", wendet sie sich an

Walter, "wir sind glücklich, weil sie existiert. Du ziehst sie in dich, sie breitet sich aus, ich will nicht Krämer sein!" Walter griff sich an Schläfen, bemüht, Worte wie ruhigen, kühlen Strahl zu senden, "Falls du Wert nur im Senden geistiger Kraft sehen willst", sagt er Ulrich, "wäre das nur im Leben möglich, das keinen anderen Zweck hat, als Erzeugen geistiger Kraft und Macht - " - "Leben, das Menschen und Staaten anzustreben behaupten!"

"Falls Menschen so leben, dass Philosophie, Dichtung entsteht, entwickelt sich Kulturstaat. Falls alles, was sie durchleben, Philosophie, Dichtung ist, wären Philosophie und Dichtung überflüssig. Ende der Kunst!" - "Vollkommenheit bedeutet Ende. Mir scheint, du bist bereit, für Vollkommenheit deines Lebens künstlerische Arbeit zu beenden?" Ulrich will Walter nicht verletzen, Clarisse horcht auf, "In jedem literarisch bedeutenden Text gelten die als liebenswert, die sich gegen Formatierung wehren. Gedichte schneiden Sinn ab, machen ihn zum Ballon. Falls du das Schönheit nennen willst, verlangt sie rücksichtsloseren Umsturz, als es politische Revolution kann."

Kunst Lebensverneinung, Bürgerschreck, Ironie. Walter wehrt sich gegen Behauptungen, dass es in vollendeter Welt keine Schönheit geben könne, weil Schönheit Kontrast braucht. Ulrich ist Einseitigkeit bewusst. Er hätte das Gegenteil sagen können: Kunst Liebe, - wer liebt, macht schön, es gibt auf der Welt kein anderes Mittel, Dinge oder Wesen schön zu machen, als sie zu lieben. Weil Liebe gestückelt existiert, ist im Schönheitsbegriff Gegensatz, Steigerung. Liebesmeer! Ulrichs Gedanken streifen fremdartiges Reich, er hält ein.

„Falls du deinen Vorschlag zur Grundlage des Lebens machst, muss er loben, was Ideen anregt, Trieben ausgeliefert - ?" "Er müsste sich weigern, etwas zu tun!" antwortet statt Ulrich Clarisse, "Aktiver Passivismus." Walter steht im Nachthemd wie Engel und deklamiert: "Wie Senkblei werfe ich Frage in Seele! Du wünschst dir Kind und Ehre, aber ich frage dich: Bist du Mensch, der sich Kind wünschen darf?! Reden aus dir Tier und Notdurft!?" Es wirkt im Halbdunkel des Schlafzimmers grausig.

"Aktiver Passivismus klingt wie Mann ohne Eigenschaften", denkt Walter laut, fühlt Würmer in seiner Brust. Aschfahl. Ulrich sieht ihn besorgt an, "Ich beschrieb Zustand, der nicht lebbar ist, er ist der bestehende Zustand", "Es sieht dir ähnlich, zu behaupten, etwas sei unmöglich, aber wirklich", "Uns treibt Unmögliches", sagt Clarisse, "wenn du uns aufschneiden

könntest, würde Leben wie Ring aussehen." Sie hatte ihren Ehering abgezogen und guckt durchs Loch gegen die Wand, "Ich meine, in seiner Mitte ist nichts, und doch sieht er aus, als ob es auf seine Mitte ankäme. Vielleicht will Ulrich das sagen."

Als Ulrich heimgekehrt ist, wird ihm gemeldet, dass ein Offizier auf ihn wartet. "Lieber Freund", ruft General Stumm, "du musst entschuldigen, dass ich dich so spät überfalle, aber ich konnte vom Dienst nicht früher abkommen und bin seit zwei Stunden in deiner Büchersammlung gefangen, die Furcht erregend ist!" Der General hatte ein Bein über das andere geschlagen, was ihm Mühe bereitet, streckt kurzen Arm mit kleiner Hand und erklärt: "Ich sage den Referenten, wenn sie mir Dringliches bringen: Dringend ist nichts auf der Welt außer der Weg zum Locus. Ich lerne im Haus deiner Kusine Zivilleben kennen und genießen. Wir Militärs sind aber nicht so dumm, wie du glaubst. Ich hoffe, du wirst mir zugeben, dass wir das, was wir tun, geordnet tun. Ich will offen mit dir reden. Denkart und Rede des Soldaten sind kurz, einfach, sachlich, ich muss mit Herren von Zivilministerien konferieren, die mich fragen, warum ich vorschlage, was ich vorschlug. Diese Gesprächsart ist mir fremd, aber ich will sie kennenlernen, in militärischen Dienst stellen", er schweigt kurz, "Deine Kusine sucht nach verbindender Idee. Sagt einer etwas, behauptet anderer Gegenteil, Zivilgeist scheint schlechter Verwerter. So einer Bestie kannst du die doppelte Futterration hinwerfen, sie wird nicht dicker! Oder dick, aber schwach. Ich werde mich um die Frage kümmern, warum in die Parallelaktion keine Ordnung hinein zu bringen ist."

Stumm reicht seinem ehemaligen Leutnant das erste Blatt eines Stoßes, "Das ist der Überblick der Hauptideen, die ich im Salon ermitteln konnte. Zwischen vier Augen hält jeder etwas anderes für das Wichtigste." Ulrich starrt auf eine Tabelle, in der ersten Rubrik Namen, in der zweiten Schlagworte, "Ich brachte einen Hauptmann, zwei Leutnante, fünf Unteroffiziere dazu, diese Auflistung fertigzustellen! Ich hätte Soldaten befragt. Das ist nicht erlaubt. Ich könnte auswerten lassen, welche Bücher aus Bibliotheken geliehen werden, Zuschauer- und Zuhörerquoten. Erklären sie Zeitgeist?" General Stumm legt Blatt ab, greift anderes, "Im Ideenvorrat Gegensätzliches, das ineinander übergeht: Individualismus und Kollektivismus, Nationalismus - Internationalismus, Sozialismus - Kapitalismus, Imperialismus - Pazifismus, Rationalismus - Aberglaube. Gegensätzliches in Ideen scheint natürlich wie Tag und Nacht, heiß und kalt, Liebe und Hass, Beugemuskel, Streckmuskel." General Stumm hatte

sich in Diotima verliebt, 'Berührung von Gegensätzlichem.'

"Ich habe hier", erzählt er Ulrich, indem er auf weitere Blätter zeigt, "Verzeichnis der Befehlshaber, welche Armeen mit Hilfe von Ideen zum Sieg führten; das andere ist Aufmarschplan, Versuch, Waffendepots und Waffenarten festzulegen, aus denen Nachschub an Gedanken kommen könnte. Waffen können aus Depots des Gegners stammen. Front verändert sich beständig. Freunde stehen einander plötzlich als Feinde gegenüber. Ideen Überläufer. Hin, zurück! Du kannst mit ihnen und für sie weder Etappenplan, noch Demarkationslinien erarbeiten, - ein Vorgesetzter würde das Sauhaufen nennen." Stumm lässt weitere Blätter gleiten, bedeckt mit Bahnlinien, Straßennetzen, Kreisen, Rechtecken, schraffierten Flächen; rote, grüne, gelbe, blaue Linien, hinein gemalten Fähnchen, "Ich wollte dem Problem militärgeographisch statt strategisch beikommen, in der Hoffnung gegliederten Operationsraum feststellen zu können, es half nichts!" Ulrich sieht markierte Berggipfel mit Verzweigungen, die sich an anderer Stelle berühren. Quellen, Flussnetze, Seen.

"Ich habe", sagt der General, im Auge Gehetztes, "Versuche angestellt, Material in Einheit zu bringen: aber weißt du, wie es ist?! Wie wenn du in Galizien Zug fährst, dir Filzläuse holst! Gefühl von Ohnmacht. Wenn du zwischen Ideen warst, juckt es dich am Körper, du kommst nicht zur Ruhe, obwohl du dich bis aufs Blut aufkratzt!" Ulrich muss lachen. "Nein, lach´ bitte nicht! Ich denke: Du warst Soldat, du bist ein hervorragender Zivilist geworden; du wirst das Problem und auch mich verstehen. Ich bin hier, damit du mir hilfst. Ich habe zu viel Respekt vor allem, was Geist ist, als dass ich glauben könnte, dass ich im recht bin!"

"Du nimmst Denken zu ernst, Herr Oberstleutnant", tröstet ihn Ulrich, entschuldigt sich: "Herr General. Du hattest mich in Vergangenheit versetzt, in der du mich als Oberstleutnant zum Philosophieren in Casinoecken abkommandieren komtest. Ich wiederhole: du darfst Denken nicht zu ernst nehmen."

"Ich kann nicht leben ohne Ordnung im Kopf! Verstehst du das nicht?" Ulrich lädt ihn ein, mit ihm Abendbrot zu essen.

"Deine Kusine", sagt der General, hebt sein Weinglas, "ist die bewundernswertesten Frau, die ich kenne. Du sagst mit Recht, dass sie eine zweite Diotima ist, ich habe so etwas noch nie erlebt. Meine Frau, ich will nicht klagen, wir haben Kinder; aber so ein Weib ist anders! Wenn sie Gäste empfängt, stelle ich

mich hinter sie: Imponierend weibliche Fülle! Auf der Vorderseite spricht sie so gelehrt, dass ich mir Notizen machen möchte! Ihr Mann schleicht in Parkanlagen herum, lächelt, als ob er Problemlösungen weiß, sie nicht aussprechen will. Ich habe keinen Respekt vor Menschen seiner Art. Sie sind nichts als eine Art ziviles Militär, die eine so unverschämte Höflichkeit besitzen wie eine Katz, wenn sie auf einem Baum sitzt und Hunden in die Augen sieht. Arnheim ist ein anderes Kaliber", plaudert Stumm weiter, er trinkt Wein, "Obgleich ich deine Kusine bewundere, als ob ich zu großen Bissen im Hals hätte! - bin ich erleichtert, dass sie in Arnheim verliebt ist."

"Du bist sicher, dass sie - ?" Ulrich fragte lebhaft, Stumm glotzt ihn mit kurzsichtigen, vor Erregung getrüben Augen misstrauisch an, "Ich habe nicht behauptet, dass er sie beritten hat", entgegnet er in Offizierston, fügt unsoldatisch hinzu: "Ich hätte nichts dagegen. Wenn ich mir Zärtlichkeit vorstelle, die sie ihm schenken könnte, fühle ich Zärtlichkeit für ihn, umgekehrt ist mir, als ob es meine Küsse wären, die er ihr gibt."

"Er gibt ihr Küsse?"

"Ich spioniere nicht. Ich denke so. Ich habe nur gesehen, dass sich Fingerspitzen berührten, als sie ihm Zettel hinschob, gehört: 'Ach, wenn wir erlösenden Gedanken fänden!' - 'Nur ein ungebrochener Liebesgedanke kann Erlösung bringen!' Vielleicht meinten sie Verschiedenes. Aber ich will ihr helfen. Du könntest mir helfen."

"Ich kann versuchen, dir zu erklären, wie Zivilist denkt."

Sie rauchen, starren in Rauchfladen wie Kinder in Wolken, "Ich lebe, um zu rauchen", sagt Ulrich, "Es heißt: Geistiges ist im Zivil, Körperliches im Militär, umgekehrt! Geist schafft Ordnung. Wo gibt es mehr Ordnung als beim Militär? Auch in Alptraum ähnlichen Nächten stehen Betten in Kasernen schnurgerade!" "Halte deine Großmutter zum Narren!" knurrt der General und grübelt, ob er Ohren oder Wein misstrauen soll.

"Wissenschaft ist möglich, falls sich Geschehnisse wiederholen, kontrollieren lassen, wo gibt es mehr Wiederholung, Kontrolle als beim Militär? Würfel wäre kein Würfel, falls er nicht um neun Uhr so rechteckig wäre wie um sieben. Falls du nie den Mond gesehen hättest, würdest du glauben, er sei eine Lampe. Gott scheint nur bei der Erschaffung der Welt existiert zu haben."

"Das sind Witze, wenn du behauptest, dass Militär, um Waffen zu entwickeln, Wissenschaft erfunden hat. Wenn deine Kusine von Seele spricht, will ich mich nackt ausziehen, so wenig passt das Gehörte zu einer Uniform!"

"Nackt ist Uniform. Wir werfen Wissenschaftlern vor, dass sie

Welt als Mechanik erklären, merken nicht, dass im Gemüt mehr Regelmäßigkeit steckt als im Denken! Wie kannst du Moral verlangen, falls Handlungen sich nicht wiederholen lassen?! Falls du vor Kreaturtiefe, die Verstand schützt, fliehst, findest du Reflexbahnen, Serie, Monotonie! Uniform, Kaserne, Reglement, Herr General. Seele will Reglement. Sie benimmt sich sonst wie ein allein gelassenes Kind. Was dich glücklich stimmt, hast du zuvor gesucht. Falls Liebe nach dem ersten Blick beginnt, stehst du grenzenlos verwirrt, in blindes Staunen, trottelhafte Stumpfsinn versetzt, der mit Glück nichts gemein zu haben scheint –"

Der General unterbrach seinen Freund, er hatte ihm mit der Geübtheit zugehört, die Soldaten auf dem Exerzierplatz durch Kritik von Vorgesetzten erwerben, die du wiederholen können musst, nicht verinnerlichen darfst, weil du sonst ebensogut auf ungesatteltem Igel nach Hause reiten könntest, "Du beschreibst es! Sobald ich mich in Bewunderung für sie versenke, lösen sich Strukturen in mir auf. Mir fällt keine Idee ein, mit der ich ihr nützen kann. Leere in mir. Trottelhaft will ich mich nicht nennen. Aber du behauptest, dass Militär Zivilverstand Vorbild sein soll. Das lehne ich ab. Soldaten lernen, Innerlichkeit zu verachten." "Ich sagte, dass Geist beim Militär zu Hause ist, Körperliches im Zivil -"

"Unsinn", Stumm ist überzeugt, dass Bäuche von Zivilisten weicher sind als seiner.

"Wir häufen Wissen. Alles, was wir an Ordnung im einzelnen gewinnen, verlieren wir am Ganzen, so dass wir immer mehr Ordnungen, immer weniger Ordnung haben."

"Ja", sagt Stumm.

"Falls du Ideen in Realität einbringst, werden sie zwischen Zuneigung, Abneigung zerrissen. Bewunderer reißen Fetzen heraus, verzerren wie Schakale Aas. Gegner tun dasselbe, kurz später ist nicht mehr übrig als ein Aphorismenvorrat, aus dem sich Freund und Feind bedient. Vieldeutigkeit. Kein Ja, kein Nein."

"Ausgezeichnet!" nickt Stumm, "Ähnliches hatte ich Diotima gesagt!"

"Ich rate dir, ihr zu erklären, dass Gott Körperkultur propagiert; das einzige, was Ideen Halt gibt, sind Körper, zu denen sie gehören."

Der General legt eine Hand auf seinen Bauch, "Ich denke an sie so, wie sie es sich wünscht."

"Du wirst kein geeigneteres Jahrhundert für dich finden!"

Der General steckt Spott mit der Würde ein, die Liebe stärkt,

"Ich danke dir für deine Ratschläge." Ich goss beiden Wein nach. "Wege zum Geist gehen von Seelen aus, keiner führt zurück." Er seufzt, verwandelt Liebe in Bewunderung, fürchtet Lächerlichkeit. Arnheim nicht.

Leben schien still zu stehen. 'Wie Vulkan.' Fenster im alten Palais warfen Licht in kahle Bäume des Gartens. Arnheim erhielt chiffrierte Depeschen. Im Hotelzimmer Gegenregierung, wirtschaftsorientierte Diplomatie. 'Erst Fressen, dann Moral.' Beim Frühstück, das er im Café des Hotels einnimmt, gibt er mit Routine eines Herrschers, der sich beobachtet weiß, Sekretär Anweisungen, der sie stenografisch festhält. Keine löst Freude aus, aber weil sie Reize des Frühstücks einschränken, scheinen sie bedeutend.

'Begabung braucht Einengung, sich entfalten zu können. Der fruchtbare Streifen zwischen Gedankenfreiheit, Gedankenflucht ist schmal.' Arnheim ist überzeugt, dass es darauf ankommt, wer Gedanken entwickelt. Gehirn bringt unaufhörlich Gedanken hervor. Ordnungen werden von Situationen bestimmt. Fragen des Sekretärs, Grüße von Vorübergehenden erinnern ihn an Notwendigkeit, sich als eindrucksvolle Erscheinung zu zeigen, Druck beeinflusst Denken. Seine Überzeugung, dass denkende Menschen zugleich handelnde sein müssen, basieren auf Erfahrungen, verursachen neue. Er bringt der Parallelaktion Opfer an Zeit, die logisch nicht zu rechtfertigen sind, ruft "Divide et impera" ins Hirn.

Geheimnis der Stimmung, in der du erfolgreich handeln kannst, ähnelt dem des Mannes, den viele Frauen lieben, weil er keine bevorzugt. Arnheim liebt. Wirtschaftsinteressen welken wie Blumen. Sperling am Fenster, Lächeln eines Kellners blühen wie durch Zauberhand auf. Hingabe Pflichtgefühl.

Aufgeschlossenheit Zurückhaltung. Er hatte Treue gegenüber Frauen bezweifelt, grübelt, ob Liebe Vulkanischem ähnelt. Wenn er in Sphären der Macht getragenen Ideenreichtum mit dem durch Diotima hervorgerufenen Zustand vergleicht, fühlt er Sehnsucht nach Umarmungen, Küssen wie der, der sich, falls Wunsch nicht erfüllt wird, zu Füßen fallen lassen, schluchzen, Geliebte entführen will.

Am Rand des Bewusstseins, in dem Poesie entsteht, hausen kindliche Erinnerungen, sie werden sichtbar, wenn Rauschen durch Ermüdung, Alkohol oder Erschütterungen ihn aufhellen;

diese Momente überzeugten Arnheim, dass sein Seelenleben von Moralpräparaten bestimmt ist. Er ringt mit Drang, Ungesetzliches zu tun, Vermutung, dass es in Übertreibung Richtiges sein könnte. Ihn überwältigt Gefühl, Ideologien wären Krückstock, starrt in Erinnerungen wie in schwarze Pupillen, die denen ähneln, um die Jesusgesichter gemalt worden waren.

Erzieherinnen und Erzieher hatten sich über seine Intelligenz gewundert. Kind war gefühlvoll und gegen Unrecht. Es lebte behütet, Gegner wurden weg gerissen, Kämpfe dauerten kurz, lange genug, um in ihm Gefühle von Schmerz und Tapferkeit zu verankern. Er fühlt sich mutig, selbst beherrscht, zum Herrschen geeignet. Aber -

Ältere Männer scheinen fest gefügt. Ich kann mir Liebschaft mit ihnen so detailgetreu vorstellen, dass sie mich nicht interessiert, traue mir nicht zu, sie zu verzaubern, ihnen nicht, sich verzaubern zu lassen. Kinder hatten K gefragt, ob er bereit ist, ihr Vater zu werden, er hatte während Spaziergängen abgestorbene Bäume ins Flusswasser gestoßen. Entscheidung läge bei mir. Ich schloss Zehnjahresvertrag, kurz später war ich verliebt. Er kann mit Waffen umgehen, "Haarspray könnte Flammen werfen." Wenn einer sang: "Eindrittel Heizöl, zwei Drittel Benzin" wusste er, dass Sänger träumt, Stadt um uns in Luft zu sprengen. K kroch in Höhlen, Bergwerke, Ruinen wie ich, Ulrich hatte Angst, sich schmutzig zu machen. Ich will K für ihn nicht verlassen. Wir liefen zum Meer. Tausende Krabben bedeckten Sand, Sekunden später waren sie verschwunden. Seitdem hat mich Gefühl, dass Boden unter Füßen trügerisch sein kann, nie ganz verlassen.

Wolken ähneln Gesichtern, treiben auf einander zu, berühren einander, "Sie küssen sich", zerstieben. "Wir brauchen neben uns keine anderen Liebhaber, Weckreize zu setzen, wir sollten uns nur gelegentlich verändern." K hatte behauptet: "Käse vergammelte Milch", legte plötzlich Käse in Einkaufskorb. Ich hoffe, er wird mit mir tanzen. Wir saßen in Afrika im Schatten eines Baumes und langweilten uns so, dass wir beschlossen, Verwestes zu suchen, obwohl wir Bürokratie fürchten. Geruch führte zum Baum, Leiche schien überm Kopf. Blüten strömten Leichengeruch aus, Fliegen anzulocken, die bestäuben sollen.

Wenn wir spazieren gingen, er oder ich auf einen Vogel, eine Ratte oder eine Schlange zeigte, reagierten wir überrascht, wie schwierig es war, Fingerzeig oder Beschreibung zu folgen, Tier

im Linien-, Flächengewirr zu sehen, falls es sich nicht bewegt. Wenn wir in Grenzgebieten spazieren gingen, fanden wir uralte Milchflaschen, als hätten Soldaten, die Grenzgänger erschossen, Erinnerungen an Mutterbrust gesucht. Großvater erzählte, dass Soldaten zu einander krochen, gemeinsam Weihnachten feierten, kurz später aufeinander schossen, nicht selbst erschossen zu werden. „Befehl ist Befehl!“

Ich brach, alt geworden, Flieder vom Baum, ein alter Mann kam auf mich zu, half, Blüten brechen, ein anderer sah mich im Vorbeigehen taxierend an. Ich trat in ein Hotel. Ein alter Mann spielte Klavier. Dunkel lederne Sessel standen leer. Ich sagte: "Sie verzaubern hier alles", "Es war Zauber, dass sich Tür öffnete, Frau trat ein und ließ sich verzaubern." Als er redete, nicht Klavier spielte, war Zauber weg. "Filmmusik", dachte ich und bewegte mich zum neu einsetzenden Klavierton wie eine Frau, die Lust verspürt, Geschichten beginnen zu lassen. K saß vor der Tür. Er spielt diese Art Szenen nicht mit.

Ein Hotelangestellter sagte, dass er glücklich ist, sich mit Blick auf Sonnenuntergang am Horizont des Meeres verzaubern können zu lassen, Hotel ausgebucht, Gäste in Veranstaltungen. Da wusste ich, dass ich Zauber in mir nicht festhalten könnte, in dem ich Zimmer mit Meerblick für mich und K buche. Wir wollen Einsamkeit, braune Ledersessel, Kaminfeuer und Klavierspieler. Ein Kind begann, im Hintergrund zu singen.

Ein alter Mann sagte im Film zu einer jungen Frau: "Weißt du, wie lange mich deine Mutter nicht gefickt hat!" Altern stumpft ab, Abstumpfung schützt vor Gefühl, zu altern. K und ich stürzten uns in Kissenschlacht. Leben leben. Freundschaft, Feindschaft, Begeisterung, Ernüchterung, Darmwinde, Ideologien kontra Ideologie. Moral gegen Moral. Aus vielen Erscheinungen erklärt Begriff eine, ebenso können Erscheinungen des Lebens aus Begriffen neue lösen. In Arnheim war etwas versteint, Diotima ließ es wie Brillanten funkeln. Er hörte Melodien in Geräuschen. Es war ihm, als hätte sich etwas in ihm verlängert, wie an 'fieberhellen Wintertagen Schatten still bewegt wie Spiegelbilder im Bach stehen', 'Mädchenmünder Blütenkelche.'

Arnheim hatte, als er jung war, in Geschäftsbesprechungen Anzug getragen, Blüte im Knopfloch, Stifte, Papier sichtbar in der Jackentasche, Tennis gespielt, Eckkneipen besucht, im Gefühl gelebt, in Zeit geboren worden zu sein, die ihn braucht. Er ist Teil einer hektischen Welt und der, die wie Atem in ihr

schwebt, schloss Augen, Ohren, haust im Tagtraum, spürt, dass Worte, Geschehnisse in ihrer von der Oberfläche abgewandten Tiefe ein und dasselbe sind. Kein Ehrgeiz, sich zu erklären. Ereignisse der Wirklichkeit Lärm. Ihn dünkt, Seele sei aus Ufern getreten, hülle ihn ein. 'Dünkte' klang wie 'düngte'. Er erinnert sich, ähnlich gefühlt zu haben, als er das erste Mal bewusst Mond im Tageslicht sah.

Der junge Paul Arnheim speiste selbst beherrscht in vornehmen Restaurants, ging sorgfältig gekleidet in jede Gesellschaft und tat, was zu tun war. Außenwelt hörte nicht an seiner Haut auf, Innenwelt leuchtete nicht nur durch Fenster von Worten, Mimik, beide vereinten sich zur Abgeschlossenheit, Anwesenheit, die erholsam ist wie traumloser Schlaf.

Moralisch betrachtet scheint alles gleichgültig, gleichwertig; es ist nichts absolut klein, nichts absolut groß, Gedicht oder Kuss auf Frauenhand wiegen so viel wie Buch oder politische Tat. Böses sinnlos, Gutes überflüssig. Arnheim benimmt sich für Außenstehende unverändert, während der innere Mensch äußerem zusieht, der Apfel isst oder sich vom Schneider Anzug anmessen lässt. Zustand verflüchtigt sich, du vergisst ihn wie ausgedachte Szenen, Träume. Weltliebe erwächst häufig aus Liebe zu einem Menschen. Aber weil sich Arnheim zuvor nie mit einer Frau verbunden gefühlt hatte, kann er Liebesgefühl nicht routiniert aus Herzgegend vertreiben.

Als er in Geschäfte seines Vaters verwickelt wurde, hatte er entdeckt, dass Leben bedeutenderes Gedicht ist als die, die Dichter ersinnen. 'Wer schreibt, erlebt, dass er schreibt. Wer grübelt, erlebt grübeln.' Lust zur Vorbildwirkung. Wer im Weltgeschäft tätig ist, umkreist Welt, Völker beobachten ihn, so dass nichts, was er tut, ohne Bedeutung scheint. 'Dichter umkreisen Fliegen', 'Mücken Blutsauger. Menschen bohren in die Erde. Mücken schlagen einander nicht tot. Wir schlagen sie tot. Ich würde ihnen Blut abgeben, ich mag mich nicht jucken müssen.' Arnheim verleugnet Regungen, die Kunst auslöst, nicht, er will Schaffendes und Träumerisches vereinen.

Menschen überleben, weil es Hühner, Fische gibt. Vergleiche scheitern, weil Hühner und Fische keine Störung der Fisch- oder Hühnerzucht verursachen, wogegen Dichtung Geschäfte stören könnte, die sich auf Dichtung aufbauen. Würden Dichter auf ihre Funktion in der Gesellschaft hinweisen, Arbeitslohn einfordern, würde sie nicht anders wirken als Gespenster, die an Darlehen

erinnern. Bürger träumten als Kinder, Künstler und berühmt zu werden. Ich sagte, als Menschen, die ich nicht kannte, meinen Namen kannten: „Ich bin berühmt genug.“

Arnheim lehnt Umstürze ab, will Korrektur des Bestehenden, fühlt sich nicht als Nachahmer, sondern Liebhaber feudaler Lebensgewohnheiten, der bürgerliche Herkunft nicht vergessen will. Kaufleute ermöglichen Austausch, sie sind, glaubt er, Urheber gesellschaftlicher Entwicklungen, plädiert für Beharren und Umsturz, Staatsmacht und bürgerliche Mitbestimmung, Wagnis und Vorsicht, fühlt sich infolge kontrollierter Arbeit an sich selbst als Symbolgestalt. Seele Königswort. Auflehnung gegen autoritären Führungsstil seines Vaters. Er hätte nicht sagen können, ob er Seele Aktienbesitz vorziehen würde, redet von ihr, als wäre ihre Existenz sicher wie die deines Rückens, den du nicht siehst. 'Finanzielle Grundabsicherung aller Bürger als Voraussetzung für Mitbestimmungsrechte' kam in seinen Überlegungen nicht vor.

Er schrieb über Ahnungen, die in Weltgeschäfte verflochten sind wie Schweigen in lebhafte Gespräche. "Wissen ist Macht", erklärt, dass sich überm Bereich des Scharfsinns Reich der Weisheit befindet, das nur intuitiv erkannt werden könne; beschreibt Willen als Hände, von Unsichtbarem bewegt, erklärt Zuhörern Fortschritt der Technik oder Wert der Tugenden in einer Weise, dass du es dir vorstellen kannst, fügt hinzu, dass Geisteskräfte Erregungen eines Ozeans sind, dessen Wellen nur oberflächlich sichtbar sind.

Er trug Äußerungen im Stil von Erlassen eines Statthalters vor, der Weisung empfangen hatte, Welt zu ordnen, bemerkte, dass er sich in Gesprächen zu wiederholen begann, Bücher könnten dasselbe leisten. Er diktierte. Ab und zu befahl ihm irritierend angenehme Lähmung, Klostersehnsucht, die ihm zuflüsterte, dass alle Kämpfe bedeutungslos sind, sobald er Treiben der Wolken zuschaut. Schreiben folgt Konzept, blendet aus, was nicht passt. Seele ließ Worte wie Nebelwolken aus ihm steigen. Das erschien ihm menschlich.

Arnheim ist wie Ulrich niemals von dem überzeugt, was er sagt. Er hatte sich zu allem, jedem geäußert, sieht keine Grenzen, an denen er aufhören müsste, neue aus alten Überzeugungen zu gewinnen. Er kann Bilanzen erarbeiten, Rentabilität berechnen. Grenzsetzung erfolgt durch Einheit seiner Person. Obgleich er Selbstgefühl verträgt, lebt er unzufrieden. Seine Art zu denken,

hatte ihn berühmt gemacht, aber nichts grundlegend verbessert. Er fühlt um sich Mauern von Brillanten, die dicker werden, hatte diktiert: "Wir sehen Schweigen 'der Mauern'", geschwiegen. Als er ins Manuskript blickte, stellte er fest, dass Sekretär notiert hatte: "Wir sehen Schweigen der Seele, wenn -". An diesem Tag diktierte er nicht weiter, am folgenden ließ er Satz streichen.

Frauen, die parasitär leben oder Existenzminimum mühsam erarbeiten. Er konnte sich mit ihnen verständigen. Diotima war das erste Weib, das ihn ergriff. Beamtengattin. In sie verliebt zu sein, ist ihm peinlich. Kühle des Geldes scheint im Vergleich zur Liebe saubere Macht. Er fühlt wie Gefangene, versteht nicht, warum sie sich Freiheit hatten rauben lassen. Wenn Diotima sagt: "Was sind Weltereignisse? Un peu de bruit autour de notre âme...!" fühlt er Boden unter Füßen wanken.

Moosbrugger sitzt in Untersuchungshaft, Verteidiger bemüht sich, Prozess fortzuführen. Gefangener lächelt aus Langerweile, wiegt Gedanken, löscht sie aus, lebt im Zustand, wie ihn Schauspieler kennen, die auf Auftritt warten. Falls Moosbrugger Säbel gehabt hätte, würde er Stuhl Kopf abgeschlagen haben. Er würde Tisch Kopf abgetrennt haben und Fenster, Kübel, Tür. Er würde allem, dem er Kopf abschlug, seinen aufsetzen, sich zu beschäftigen. Er kann sich vorstellen, wie sein Kopf auf Dingen sitzt, mit breitem Schädel, Haar, das sich wie Fell vom Scheitel in Stirn zieht. Er hat Dinge dann gern. Menschen hatten eine Art, auszuspucken oder Schultern nach oben zu ziehen, die ihn hoffnungslos gestimmt hatte, so dass er sie mit Fäusten in Rücken stoßen wollte, als ob er Loch durch Wände schlagen könnte. Er glaubt nicht an Gott, sondern Vernunft, verachtet: Richter, Pfaffen, Gendarmen.

Gerichtsprozesse kommen ihm wie Schnappeisen vor. Er fühlt in sich Brunnen, eimert Erinnerungen, "Ich könnte ihnen etwas erzählen!" Du hattest ihn so oft eingesperrt, dass er nicht erwachsen werden konnte. Er sprach wie ein Vater über sich: "Er taugt nichts, sperrt ihn ein, vielleicht nimmt er sich danach zusammen!" - fühlt sich, als sei er unter Wasser, das er hoch spritzen lassen könnte, es fiel zurück. "Hmhm, soso." Tisch Moosbrugger. Stuhl Moosbrugger. Vergittertes Fenster, Tür sind er. An jedem Ding oder Geschöpf, das einem anderen nah kommen will, Gummiband, das sich spannt. 'Frauen halten Strümpfe mit Gummibändern. Da hat man's!' denkt er. 'Sie tragen wie Amulett Gummibänder ums Bein. Wie Ringe, mit denen du Obstbäume beschmierst, damit Würmer nicht

hinaufsteigen.' Kein Bedürfnis, andere Menschen Brüder und Schwestern zu nennen.

Er lebt innen und außen, will selbstbestimmte Ordnung, bevor du ihn abtötest. Er kann denken, woran er will, augenblicklich ist es fügsam wie dressierte Hunde. Gefühl von Macht. Pünktlich kommt Suppe. Pünktlich wird er geweckt, spazieren geführt. Ordnung scheint aus seinem Inneren zu kommen. Du fühlst so, wenn du im Schatten einer Hecke liegst, Bienen summen, Sonne zieht durch Himmel. Welt dreht sich wie mechanisches Spielwerk. Es wird in ihr kühler, Abend. Umriss eines Tellers mit Schweinsbraten vor seinem Auge. "Zwei Teller!" befiehlt er, "Oder drei!" Er denkt es so stark, dass ihm übel wird, als habe er sich überfressen. "Warum", überlegt er, "folgt auf Essen wollen, dass du zu platzen glaubst?" Zwischen Essen, Zerplatzen liegen Genüsse.

'Frau, die du nicht hast, ist so, wie wenn Mond nachts immer höher steigt, saugt und saugt am Herzen; wenn du sie gehabt hast, willst du ihr mit Stiefeln ins Gesicht treten, sie loswerden zu können.' Er war nach Ursachen gefragt worden. Sein Körper hatte mit Frauen konspiriert! Auch mit Männern. Er bringt ihn in Bedrängnis. Er wäre ihn gern los. "Aber deswegen bringst du niemanden doch nicht um?!" Moosbrugger zuckt Achseln. Menschen waren wegen Geldstücken umgebracht worden. Er weiß nicht, warum es ihm oft eng wird, er sich mit Gewalt Platz schaffen muss. Blut staute sich im Kopf, er nennt das: behext.

Eine Lehrerin hatte Jungen, der störte, verprügeln lassen, als er am Boden lag, um sich trat, mein Bein streifte, wurde er erneut verprügelt. Ich war im Tanzsaal, Schlag auf Hintern, drehte mich um, Ohrfeige, Saalschlacht begann. Ich hieß Katastrophe, weil dort, wo ich war, Katastrophen begonnen hätten, sagte Mann, ein anderer legte seine Hand auf mein Knie, der Mann ergriff eine Flasche und schlug sie ihm über den Kopf. Ich starrte auf Blut. Männer hatten mich schuldig gemacht.

Ziehharmonika. Licht auf Tisch. Schmetterlinge. Sommernacht. Im Schatten Mangel an Licht. Im Dunklen Unsichtbares. Er fühlt es tanzen, 'Hässliches Mädchen, das im Reigen gedreht wird, wird schön.' Im Reigen keine Mauern. Er tanzt unsichtbar, bis Spinnewebe heraus geweht sind, die Wind unbrauchbar gemacht hatte, aber an Dingen hängen. Moosbrugger genießt es, aus seiner Haut zu schlüpfen.

Erinnerungen kerkern ihn ein. Er hatte nicht nach Vorschrift denken wollen, als Kind mit Stelzen getanzt, sie wurden wie Bleisohlen. Er schleppt sie in der Hoffnung, Ort zu finden, an dem sie sich von Füßen streifen lassen. Es gelang nie, Mitte zwischen zwei Zuständen zu finden, in der er hätte bleiben wollen. Er tastet nach Knochen unter seiner Haut, 'Tod wächst in dir drin, bis er Hülle aus Haut und Muskeln abstreift, sich befreit', er lächelt ihm zu.

Er hatte viel gesehen, in Zeitungen, die in Papierkörbe stecken, gelesen, er war ein bedeutender Teil geworden. Er spuckt aus und denkt an Himmel, der blau überzogener Mausefalle ähnelt, 'An alle Grenzen stellen sie Mausefallen', denkt er. Er wünscht sich, klein wie Schaben zu sein, 'Wenn ich Schabe wäre, würde ich hier bleiben wollen', er füttert sie, lässt sich von Füßchen Hände kitzeln. Er fühlt Wahnsinn Gottes in sich.

Flüsse, Wälder, Berge, Kinder, Maschinen. Bewunderung zieht Gedanken wie Magnet Eisennägel an. Moosbrugger ist zumute, als hätte er alle Harpunen verschossen. Er fühlt nur großes, leeres, rundes "O!"

"Für neugierige Seelen gibt es keine kleinen Dinge, jedem Ding kann Inneres zur ausgedehnten Oberflächlichkeit heraus gezogen werden. Bedeutungen wechseln. Wenn viele Bedeutungen wechseln, heißt das Umsturz. Menschen werden Umstürzler genannt, sie wechselten nur Themen. Gesellschaft wartet auf Menschen mit Aura eines Genies, Verständlichkeit einer Nachtigall."

Verbindungen zwischen Menschen und Schlagwörtern werden häufig erst nachträglich bewusst. Du weißt nicht, ob Nachbar Arzt oder Attentäter ist. Themen wechseln, Gefahr bleibt. Fische schwimmen mit dem Strom, nicht alle.

Doktor Arnheim wurde von Angestellten seiner Firma besucht. Akten, Berechnungen, er muss Beschlüsse fassen, genießt Spannung. 'In zehn Jahren', überlegt er, 'werde ich Mitarbeiter aus Sommerfrischen im Himalaja dirigieren.' Da er Beschlüsse in der Nacht gefasst hatte, ohne Zweifel aufgewacht war, fühlt er sich frei; er lässt sich Frühstück aufs Zimmer kommen, denkt an Diotima.

Frau eines Regierungsmitglieds, die Nach-, Vordenkern Gasse in Öffentlichkeit bahnen will, reizt und wirkt anziehend. Journalisten nahmen Gäste aus aller Welt zur Kenntnis.

Kaffeehausgefühl. Arnheim lächelt, wenn er an Diotima denkt, die sich zu fürchten scheint. Sie entschied, Meinungen Jüngerer einströmen zu lassen, 'Sie reden verrückt, aber du musst ihnen zuhören', hatte er zu sich gesagt.

"Jeder Mensch lebt auf Basis seiner Erfahrungen." Menschen scheinen im Balztanz, fordern rapiden Denkstil, dramatischen Lyriismus, Orientierung auf Kosmos, Volksbildung, die einer Maschine würdig ist, "Manager spritzen sich Gift unter Haut, keine menschliche Regung zeigen zu müssen."

"Mensch kann Beziehungen zum Kosmos mit Hilfe von Kegeln, Kugeln, Zylindern, Kuben darstellen. Animationsfilme könnten fotogenische Erneuerung des Menschen bewirken."

"Nur religiöse Künstler sind soziale."

"Architektur verkörpert Religion."

"Schneckenhausmentalität."

"Sind hungernde Menschen bedeutender als Kunstwerke?!"

"Kunstwerke müssen nicht sterben."

"Können Kunstwerke Not von Menschen lindern?"

"Ich gehe im Herbst in Galerien, Kraft zu tanken."

"Künstler haben ihre hinein getan."

"Künstler arbeiten auch hungrig."

"Die einen nennen Hungern Hungerstreik, andere Fasten."

"Du musst bereit sein, zu verhungern, falls du dich Kompromiss verweigern willst."

"Jesus ist das energiereichste Kunstwerk."

"Kunst ist Ansichtssache, Hunger nicht. Schlachtvieh wird besser behandelt als Menschen." Trat ein Künstler gelangweilt zur Seite, trat ein anderer an seine Stelle. Arnheim Mittelpunkt, obwohl er schweigt. "Ich glaube an Schwarmintelligenz."

"Sie bereichert Gespräche in Caféhäusern. Kleinster gemeinsamer Nenner ist kleinster gemeinsamer Nenner."

"Der kleinste gemeinsame Nenner reichte als Begründung für Kriege." Ermüdendes Schauspiel. Abbild gesellschaftlicher Vorgänge. Arnheim fühlt sich unabhängig und kann sich im Zuhören amüsieren, als denke er selbst. Er hörte auch mir zu.

"Antidepressiva Widerstand." Widerstand gegen politische Entwicklungen Droge, Ulrich behauptete, ich hätte gesagt, ich bräuchte Auseinandersetzungen wie täglich Brot. Ich zog rotes Tuch vor Augen, begann zu Klängen einer Bolschewistischen Kurkapelle, die schwarzem Kasten entströmten, zu tanzen, "Vorwärts und nicht vergessen, die Solidarität! Wacht auf Verdammte dieser Erde, die stets du noch zum Hungern zwingst!"

"Kampflieder klingen fröhlich", sagte eine Frau. "Sie hatten Hoffnung", sagte ich, spreizte Zeigefinger und Mittelfinger, streckte sie. Suche nach Zauberworten, Verkrustungen aufzubrechen, "Bürgergeld statt Bürgerkrieg," Umstehende reagierten, als hätte ich "Bürgerkrieg statt Bürgergeld" gesagt. Angst verzaubert Worte. Vater verleugnet mich. Er schrie, weil ich mit Ulrich reden will, „Frauen sind durch Inzucht dumm, weil nur dumme, anpassungsfähige geheiratet wurden!“ In höflicher Gesellschaft ist Zorn ungefährlich, Puffer zum Totschlag groß.

"Wir ließen in Afrika Brunnen graben. Frauen mussten Wasser nicht mehr von weit entfernten Quellen holen. Sie blieben zu Hause, ärgerten sich über Männer, die nichts taten, als sitzen und palavern. Brunnen hatten soziale Probleme lösen sollen, vertieft."

"Männer könnten sich ändern." Er zündet zweite Zigarre an. Während er ins Streichholz vorm Gesicht starrt, Muskeln für Saugbewegungen spannt, muss er lächeln. Arnheims Familie verfügt über Waffenfabriken, Atmosphäre im Salon pazifistisch. "Ich verstehe diese Leute nicht", hatte sich General von Stumm an ihn gewandt, "verstehe nicht, warum sie von Blutgenerälen reden. Feldwebel müssen sich ums Wohl jedes einzelnen der Kompanie kümmern. Strategen sind bereit, zehn Einheiten zu opfern, sobald es Zielrichtung verlangt. Strategen werden nicht beschimpft."

Arnheim hält inne, Rauch zwischen Lippen, mit Vorurteilen konfrontiert wie der General, er erlebt, von denen verehrt zu werden, die die Gesellschaftsentwicklung, an der er beteiligt ist, verhöhnen, spürt Elastizität, Wandlungsfähigkeit, Unternehmungslust, Rücksichtslosigkeit eines theatralischen Gewissens, grübelt, was ihn von nachfolgender Generation trennt. Sie weigert sich, sich als Teil des Systems zu verstehen, sucht Nischenexistenz oder fühlt sich wie Sandkorn im Getriebe. Arnheim denkt an Ulrich, zitiert: "Ein nüchterner, modester Junge, lüstern nach illustrierter Lust - Museen sind ihm nicht hold, aber er hat Genius der Sprache in der Hand - Den beängstigenden Zwang, den er sich antun muss, nennt er 'große Tat in Worten.'" Zitate erzeugen Gefühl von Stammbaum.

Der Lieblingsdichter des Generals erinnert an Blasinstrumente in Orchestern, welche in die Höhe gestellten Lokomotivkesseln ähneln, sie decken mit einem Ton tausend Möglichkeiten zu. Sie ähneln Generälen, brauchen Anblick von Toten, Leben genießen zu können, ähneln Hunden, die Mond anheulen, andere Hunde

stimmen ihnen zu.

Arnheim hielt Rauch zwischen Lippen zurück, Grenzschanke zur Außenwelt. Er hatte Dichter unterstützt; "Sie können sich nicht selbst ernähren, gehören unter Naturschutz wie Wisente und Adler!" In Zeiten, in denen Gespräche Warenmarkt ähneln, gelten Dichter als Naturidyllen. Sie sprechen in ausgestorbenen Mundarten. 'Es ist, als ob du über ein Loch Kuppel setzt. Weil erhabene Hohlheit gewöhnliche zu vergrößern scheint, folgt eine Personenverehrung der anderen.' Arnheim fühlt sich im Gefühl, gegen Schaden versichert zu sein, in Künstler ein, wartet auf Worte, Bilder, die in ihm aufsteigen könnten. Er weiß, dass im gemalten Bild Rauch aus seinem Mund Rauch wäre, gleichzeitig Gespenst oder Nebel.

In Kinos, Theatern, Tanzsälen, Konzerträumen, Flugzeugen, Autos, Fabriken, Werkstätten und Kaufmannsbüros entstehen fortwährend Oberflächen mit Ein-, Ausbuchtungen. Welt ähnelt rotierendem Körper, in dem alles an Oberflächen drängt, sich verbindet. Plötzlich werden aus Männern Soldaten, kleiden sich Frauen wie Huren und fordern Selbstbestimmungsrecht ein. Gedanken treiben und verlagern sich an Peripherie. Menschen richten Menschen wie Hunde ab. Mensch wird von außen nach innen dressiert, in Gefühl gedrängt, Leistungen von innen nach draußen bringen zu müssen. Der Hund des Generals gehorcht aufs Wort.

Scharrende Hühner lösen stärkere elektromagnetische Wellen aus als Gedanken. Registratur, Archiv Teile von Amtsstuben. Mitarbeiter registrieren, archivieren nach Anweisung. Arnheim fand sein Ordnungsmaß: Umsatz. Gefühle wie Liebe gehören zum Umsatz. Gehirn: Angebot und Nachfrage. Er produziert Erlebnisse, die sich verbinden, lösen, genießt sie wie andere Schauspiel, Theater. Bilder, die in ihm aufsteigen, passen nicht zueinander, - träumerische Verfassung. Es scheint ihm, dass er Leben, in dem er draußen anwesend ist, innen löchriges Ich, durch dessen Leerräume Gefühle wie blaue Glühröhren strahlen, in Bewegung setzen könnte.

Jeder Mensch kann Individualismus für Gemeinschaftsgefühl aufgeben, ohne auf Abwechslung verzichten zu müssen; Gefühlswallungen wie Liebe, Traurigkeit, Zorn kommen von außen, moralische Abstrakta bedecken Welt, die du wie Stromleitungen bei Bedarf anzapfen kannst, um Gefühle von Liebe, Traurigkeit, Zorn, die aus dem Gleichgewicht bringen

könnten, zu neutralisieren. Deckung von Absicht und Erfüllung. Wer über Informationen verfügt, kann sich in jede Person einfühlen. Lebensgestaltung Handwerks- oder Fabrikarbeit.

Sektionschef Tuzzi sprach im Aufbruch, den er Flucht nannte, Ulrich an, "Wissen Sie, dass es alles bereits gegeben hat?" Er wies aufs Brodelnde in seiner Wohnung, "In der Zeit von Christi Geburt gab es Sekten. Adamiten, Kainiten, Ebioniten, Kollyridianer, Archontiker, Eukratiten, Ophiten -" er redete mit hastig wirkender Langsamkeit, Nervosität zu verbergen. Eine forderte Keuschheit zwischen Ehepartnern, andere ritualisierte sexuelle Ausschweifung, eine hielt Frauenkörper für Erfindung des Teufels, Mitglieder begegneten einander nackt. Andere behaupteten, Schlange, die im Paradies Eva verführte, sei Gott gewesen, und trieben Sodomie. Andere behaupteten, Jungfräulichkeit einer Mutter Irrtum. Tuzzi redete mit Unterton, als erzähle er Herrenwitze.

"Unsere Streitigkeiten werden vergessen sein. Archivierung könnte sie bewahren." Ulrich nickt, "Und Literatur." Der Sektionschef sah misstrauisch auf. Er will nicht Vorlage für Romanhelden sein, obwohl er am Entzug von Anerkennung leidet. Diotima küsst ihn wie ein kleines Mädchen. Er hatte ihr Klagen über Schnarchtöne nicht vergessen, Arnheims Schriften gelesen, bereit, mit ihr zu reden, sie würde ihm widersprechen. Er hätte Arnheim lieber erschossen, als sich mit ihr zu streiten. Er mag Ulrich, weil er Arnheim abzulehnen scheint. "Sie denken schlecht von allem", sagt er lächelnd, "meine Frau tut nicht Unrecht, trotz verwandtschaftlich bedingter Sympathie, Ihre Mithilfe zu fürchten. Ich hörte, Sie neigen zur Spekulation." "Weltgeschichte spekuliert. Ihre Frau glaubt an Kraft logisch gefügter Ideen. Arnheim ist Haussier! Sie erleiden in diesem Chor der Engel, vermute ich, Empfindungen, die ich kennen möchte."

"Warum vermuten Sie, dass ich anders denke als meine Frau?"

"Menschheit scheint gallertartige Masse, die Form annimmt, in die sie hinein gerät!"

"Das ist mir zu hoch", erwidert Tuzzi. Ulrich beobachtet ihn wie Tiere, die nicht menschlich zu ihm sprechen werden. Augen Torlöcher ins Innere. Blick scheu, Tuzzi strömt Geruch von Holz, Sonne, Meer und Rasiercreme aus. Diotima riecht nach Puder. "Das riecht gut! Nach deinem Schweiß." Deodorantspray konnte ersticken lassen.

"Es ist anmaßend von mir", beginnt Ulrich im Ton, der Bedauern

ausdrückt, Tuzzi langweilen zu müssen, "wenn ich definieren will, was Diplomatie ist, aber ich wünsche von Ihnen verbessert zu werden: Sie setzt voraus, dass stabile Ordnung Feigheit, Lügen braucht. Idealismus à la Spekulation auf fallende Kurse. Ich finde es bezaubernd melancholisch, dass Unzuverlässigkeit Krieg ebenso ermöglicht wie Frieden."

"Sie denken", verwahrt sich der Sektionschef, "romantisch von Diplomatie und verwechseln Politik mit Intrige. Politik ist Netzwerkarbeit. Riss könnte alles zerreißen. Diplomaten leben mit Gewissen und müssen ans Gute in sich glauben wie andere Menschen auch. Es ist Verdienst von Diplomatie, Totschlag gewöhnlich verhindern zu können. Das kannst du nur, wenn du an deine Mission glauben willst."

"Woran glauben Sie?"

Tuzzi berührt mit dem Zeigefinger Ulrichs aufgestütztes Knie, "Je mehr sich ein Diplomat mit geistigen Strömungen seiner Zeit zu identifizieren weiß, desto leichter wird ihm sein Auftrag fallen. Geistige Fortschritte in verschiedenen Richtungen erfordern Diplomatie."

"Sie sagen das gleiche wie ich! Zuckerbrot und Peitsche."

‘Wenn sie nicht miteinander reden, werden sie aufeinander schießen.’ Tuzzi blickt Ulrich mit spöttisch nachgiebigem Ausdruck an, er will diese Art Gespräch beenden, fühlt sich wie auf Glatteis, "Wer Kranke heilen will, sollte Arzt sein. Philosophieren sollten Professoren!" Er dreht sich eine Papyros. Ulrich starrt, ‘entzückt von schamloser Halbdummheit’, hin, "Sie sprechen wie Kirchen und politische Parteien", sagt er höflich. Tuzzi sieht auf in der Hoffnung, ihn zu verstehen. Ulrich grübelt, warum Tuzzi die Beziehung zwischen Arnheim und Diotima toleriert. Die Parallelaktion findet in seinem Haus statt, er könnte sie kontrollieren. Er lebt wortkarg, schien nichts Unnützes denken, fühlen zu wollen, er wirkt auf Ulrich männlich.

Er glaubt wie Schauspieler oder Dichter, sich nicht erklären zu müssen. Ulrich hätte ihm gern Schultern geklopft oder zärtlich ins Haar gefasst, um auf pantomimischem Weg Einverständnis zu zeigen. Tuzzi hätte gern Speichel, der sich in seinem Mund angesammelt hatte, wie Strahl ausgespuckt. Er fragt sich, ob er, ohne es zu wissen, Ulrich als Partner im Kampf um seine Frau gewinnen will; seine Haut wird schamdunkel, er geht von Ulrich fort,

kehrt um, fragt: "Haben Sie nachgedacht, warum sich Arnheim bei uns aufhält?" Er will, dass Ulrich Liebesbeziehungen

zwischen Arnheim und seiner Frau für ausgeschlossen hält.

"Ich vermag nichts zu behaupten."

"Könnte es Grund geben?"

"Literatur?" Zerstreutes Lächeln. "Ist Ihnen nicht aufgefallen", fragt Ulrich, "dass Menschen sogar auf Straßen mit sich selbst reden?"

"Ich habe Arnheims Bücher Satz für Satz gelesen."

"Er verfügt über Geld, er müsste nicht schreiben."

"Und Sie?"

"Ich sollte schreiben oder mich töten!" Ulrich sagt das mit so ernster Liebenswürdigkeit, dass sich dieser Scherz aus dem Fluss des Gesprächs, ohne dass er es wollte, heraus hebt. Tuzzi reagiert erschrocken, lenkt ab: "Ich glaubte, dass Beamte zu schreiben anfangen, wenn sie in Pension gegangen sind. Ist Arnheim in Pension? Er denkt pessimistisch von der Aktion, an der er sich beteiligt."

Ulrich zeigt überraschtes Gesicht, schweigen zu können. Gäste trennen sie.

Geld ermöglicht Unabhängigkeit, Macht, Verantwortung. Geld zirkuliert. Wie Blut im menschlichen Körper. Reichtum wirkt wie Charaktereigenschaft. Geldverlust lässt Eigenschaften sterben. Arnheim kann sich Eigenschaften anderer kaufen. Aber auch Menschen, die er nicht benutzen will, fordern Mitbestimmung, Geld. Er reagierte gekränkt, sie auch. Sie begreifen nicht, dass er sie mit Ideen unterstützen will, dass es in der Natur des Geldes liegt, sich vermehren zu wollen.

Arnheim fühlt sich wie Bauern, die Samen auf Boden aussäen, in dem er sprießen, sich vermehren, geerntet werden kann. Politiker drängen in Nähe derer, die über Geld verfügen, gefährden ihn nicht. Er gab gelegentlich Künstlern, die ihn respektierten, in dem sie ihn um Geld anbettelten, Geld ab. Er war wie sie überzeugt, dass Kapital menschliche Beziehungen durchdringt und so natürlich ist wie Atemluft, er glaubt wie sie, dass Geld spirituelle Macht hat. Er fühlt sich gegenüber Druck von Moden immun, "Schutzschicht Geld."

Zwischen Ulrich, Stumm Kelchgläser. Der hellblaue Rock des Generals hatte sich verschoben, bildete überm Bauch Runzeln, 'Stirnrunzeln. Sie hörten Gespräch zu, das vor ihnen geführt wurde.

"Er steht außerhalb normaler Tennisgesetze."

"Ich ziehe technisch fundiertes Tennisspiel intuitivem vor."

"Er ist ein Genie, spielt planlos und siegt!"

"Genie ist zu viel gesagt."

"Es ist genial, wenn Mann in aussichtslos geltender Situation richtig reagiert! Im Tennis, Krieg oder Frieden."

"Nein, nein!"

Ein anderer mischt sich ein: "Sie leben mit Vorurteilen: Musik bereichert Gefühl, Sport trainiert Willen. Bewegungen können wie Musik magisch wirken, Sie sehen es im Film, sobald Ton fehlt. Musik dringt in Körper, spannt und entspannt Muskeln. Sobald du Magisches an der Musik erfasst hast, willst du Sportlern Genie zusprechen. Wissenschaft hat kein Genie, sie ist Gehirnakrobatik!"

"Im Tennis siegt mal der eine, mal der andere Typ."

"Fragen wir Arnheim", schlägt einer vor.

Gruppe löst sich auf. Schweigen auf drei Stühlen dauert an. 'Warum finden sie Tennisspieler genial, Generäle barbarisch?' grübelt Stumm. Diotima wundert sich, dass Arnheim Gäste erträgt, während sie glaubt, Reden nicht zu verstehen. Pingpongspiel von Meinungen. Sie will aus Traumzustand in anderen, Arnheim heiraten.

Parallelaktion klammert. Briefe, Anrufe müssen beantwortet werden. Wenn sich Salon in der Nacht auflöst, fragen Gäste nach dem nächsten Termin. Ihre Ehe scheint problemlos zu funktionieren. Sie und Arnheim hatten sich nicht geküsst, seelische Umarmungen stimmten Tuzzi nicht aggressiv. Diotima wundert sich, dass nichts Erzählbares zwischen ihr, Arnheim geschehen war; sie hätte mehr Episoden, die zwischen ihr und Ulrich vorgefallen waren, erzählen können. Sie weiß, dass sie sich in Veränderungen hinein taumeln lassen, zwischen neuen Wänden erwachen könnte, weiß, dass Arnheim Feinde hat und sie Zuneigungen, die wie Netzwerk über seelischem Abgrund halten, verlieren könnte.

"Abneigung gegen andere ist Abneigung gegen sich selbst", sie grübelt über diesen Satz nach, in Widersprüchen verwurzelt. Sie hofft auf Medizinmann, der mit Stäbchen Dämonen aus Körpern von Kranken zieht. Sie fühlt Arnheim, neben ihr schnarcht Tuzzi, Teil einer Barockfassade, die Heimatgefühl in ihr hatte auslösen können, 'Ich will nicht ungerecht sein, er hat sich Stellung in der Gesellschaft erarbeitet, Arnheim bekam sie geschenkt.' Alltag versendet. Leidenschaft durchglüht. Ihr folgt Kälte, in der Seele hinsiecht.' Sie fühlt, dass sie keinen Mut finden wird, Tuzzi in einen Scheidungsskandal zu zwingen. "Dann lieber Ehebruch!" flüstert sie.

Die Klinke einer Absteige zu berühren, mit rauschenden Röcken Stiegen hinauf zu huschen, lehnt sie ab. Sie will weder hastige Küsse, noch flüchtig flatternde Liebesworte. Ihre Mutter war gestorben, als sie noch Kind war, sie hatte in Mutterrollen leben müssen, ohne Mann geliebt, Kind gezeugt zu haben. Ihr Mann geizt mit Geld, Zeit. Sie will keine Kinder, keine Tragödien. Sie entscheidet sich für eine Art Liebe, die mit Dolch im Herzen lebt und geborstenen Säulen, über denen weiße Wolken fliegen, als Hintergrund.

Kitsch löst Glücksgefühl mit Traurigkeit über Vergänglichkeit aus, die wie Salz Geschmack verstärkend wirkt. "Ist Kunst Hilfsmittel, Kitsch vom Leben abzublättern? Was nicht als Kunst taugt ist, ist Kitsch!" Kunst verweigert tradierte Reaktion. Kitsch produziert aus Gefühlen Begriffe. Begriffe bestimmen Wahrnehmung. Schuld, Überwindung von Schuldgefühl, Leid sühnt Lust, zittert in dieser Art Film. 'Wo Mensch Möglichkeiten findet, Kraft entfalten kann, gehört er hin', denkt sie und sieht, so weit es nächtliche Dunkelheit erlaubt, ihren Gatten an. Tuzzi atmet eingewiegt vom Gefühl, dass, während er abwesend ist, in der Außenpolitik nichts Wichtiges vor sich gehen kann. Sein Frieden beeindruckt Diotima. Sehnsucht nach Entsagung. Sie schreckt hoch, ihr schwarzes Haar ringelt sich wild. Tuzzis Schlaf ist plötzlich Schlange, die Kaninchen im Leib hat. Das Kaninchen ist sie.

Ihr Entsetzen ist nicht heftig genug, ihn zu wecken. Tränen. Trost. Sie denkt an Ulrich, er will Wirklichkeit abschaffen. 'Das heißt nichts anderes, als dass du dich nicht um das kümmern sollst, was geschehen wird.' Sie versteht ihn nicht, Erinnerung wirkt wie Schlafpulver. In der Nacht fließen Gedanken wie Wasser im Karst, sobald es ruhig fließt, vermutet Diotima, sie habe vorangegangenes Schäumen in sich geträumt.

Der kleine Fluss, der hinter dem Gebirgsstock lag, war nicht der gleiche wie der Strom, in den Diotima glitt. Zorn, Abscheu, Mut, Angst zerrannen. Ulrich ist vergessen. 'Man kann Königreiche gewinnen oder verlieren, Seele rührt sich nicht', - sie wächst aus Tiefen wie sphärischer Gesang, Diotima spürt Liebe im Dunkel über Sternenwelten gleiten, untrennbar von ihr, Paul Arnheim, greift nach dem Glas Zuckerwasser, das auf dem Nachttisch steht, Risiko, in Wachzustand zurück gedrängt zu werden, auszuschalten. Trinkgeräusch perlt wie Flüstern von Liebenden hinter einer Wand neben Schlaftönen ihres Gatten;

sie faltet Hände überm Bauch, legt sich andächtig in Polster zurück und versinkt in Schweigen.

Salonbesucher empfinden sich zunehmend als Privatpersonen. Diotima weiß, dass Politiker, nachdem sie sich im Sitzungssaal Spitzbuben, Betrüger genannt hatten, einander zuprosten, Richter denen, die sie verurteilt, unglücklich gemacht hatten, Hand drückten, dass Tänzerinnen hausmütterlich leben, sie hatte es nicht durchlebt. Menschen scheinen zweigeteilt, ähneln nach Arbeitsschluss aufgeräumtem Büro, in dem Schreibzeug in Schubladen verwahrt ist, Stühle auf Tischen stehen, verwandeln sich durch aufrührerisch wirkende Bewegung in Privatpersonen. Es schmeichelt ihr, dass Arnheim Männern, die gelegentlich klug reden, gefiel, aber - er schien sich zu verschwenden.

Ulrich will in Arnheim keinen Geistesfürsten sehen. 'Er führt Geschäfte wie Zirkuskünstler, der sich Anstrengung nicht anmerken lassen will.' Großschriftsteller unterzeichnen Aufrufe, schreiben Vorworte, halten Geburtstagsreden, kommentieren Ereignisse, vertreten nie Interessen aller Kollegen, sondern die, deren Texte vom Markt akzeptiert sind. Großschriftsteller sind Figuren auf gesellschaftlichem Schachbrett. Schauspielrolle, angeboten oder verweigert. Menschen vereinigen sich nicht geistig, sondern im Kampf gegen Ungeist. Großschriftsteller verkörpern kleinsten gemeinsamen Nenner. Sobald ein Schriftsteller gesellschaftlich zu wirken anfängt, verändert sich sein Leben. Sein Verleger hört auf, zu betonen, dass er tragischen Idealisten gleicht.

Bürger nutzen Chancen, mit Hilfe von Textkritik Autoren ähneln zu können, Kritiken provozieren Gegenkritiken, Essays, Biografien, ihre Namen stehen in Artikeln neben denen der Autoren, sie werden in Lexikas verankert. Der Großschriftsteller lebt in Symbiose, Ergebnis einer Arbeitsgemeinschaft, im Gefühl, dass sein Gedeihen mit dem zahlloser anderer verflochten ist. Er darf sich nicht einsam zwischen ihnen fühlen lassen, verschweigt Namen von Autoren, deren Texte er schätzt, wie Nebenbuhler und fördert Nachwuchs. Er fühlt sich zwischen jungen Autoren jung.

Wo Tauben sind, fliegen Tauben hin. Schriftsteller, die nebenher als Herausgeber eines Literaturblättchens arbeiten, haben Zulauf; einige ähneln Eselchen aus Gummi, die hinten Loch haben, an dem du sie aufblasen kannst. Wer das scheut, ist im Jahrmarkt nicht notwendig. Problem eines Großschriftstellers

ist, dass er neumodisch kaufmännisch handelt, altmodisch idealistisch spricht, um in Tradition verstorbener Männer zu sein, die als bedeutend gelten. Wer sich Gedankenwelt der Kirche verweigerte, dessen Leistungen wurden von ihr nicht bewahrt.

Spektakulärer Tod gilt als Reklame. Er könnte verschwiegen werden. Der beste Reiter mit dem besten Pferd kommt, falls er mit ihm hadert, schwerer über ein Hindernis als der, der sich Bewegungen seines Kleppers anpasst. Ein Großautor fördert gesellschaftskritische Autoren nicht, selbst wenn sie ihm aus der Seele zu sprechen scheinen, sie wirken wie Don Quijote und machen den lächerlich, der mit ihnen verkehrt, sie sehen bedrohlich wirkende Riesen, wo andere Windmühlen sehen. Wer segelt, Ziel zu erreichen, braucht Wind. Er könnte gegen segeln, falls er Techniken beherrscht. Er reagiert, revolutionär und konservativ. Luv und lee.

'Ich hielt Moosbrugger für musikalisch -', sie verstand sich nicht. 'Mann ohne Eigenschaften ist unmusikalisch.' Sie wiederholt: "mädchen-, heldenhaft!" Hitzegefühl. Pflichtgefühl ohne Zielsetzung. Gedanken drängen in zwei Richtungen. Sie fühlt sich angezogen, abgestoßen, weiß nicht, wohin, wovon. Sie war fünfzehn Jahre alt, als sie bemerkte hatte, dass sie Walter quälen konnte, sie musste ihm nur widersprechen. Er fürchtet, dass sie verrückt werden könnte. Sie findet diesen Gedanken belebend.

"Pessimismus der Stärke. Furcht als Feind." Sie denkt ans Kind, das Walter von ihr will. Er müsste sich fürchten, falls er glaubt, dass sie verrückt werden könnte. Brüste straffen sich, Blut strömt heftiger durch Adern. Drängen gegen Blase, Darm. Ihr Körper wird nach innen tief, empfindlich, fremd, eins nach dem andern; ein Kind liegt licht und lächelnd in ihrem Arm, von ihren Schultern strahlt Goldkleid einer Gottesmutter, Gemeinde singt. Der Herr der Welt war geboren. Ihr Körper schnell über dem klaffenden Bild zusammen. Ekel, Heiterkeit. So einfach will sie es Walter nicht machen. "Ich will, dass Erfolg und Freiheit sich in dir nach Kind sehnen!" sagt sie sich vor. "Du siehst in Kindern lebendige Denkmäler. Zuerst musst du dich selbst erbauen!" Clarisse lächelt. Lächeln züngelt so schmal wie Feuer, das mit großem Stein zugedeckt ist. Ihr fällt ein, dass sich ihr Vater vor Walter gefürchtet hatte.

Tage glitten, gegen fünf Uhr beginnen sie zu zerrinnen, Frauen laufen mit angehobenen Röcken. Walter fühlt Kugeln ihrer

Ausdünstung, die sich im Geruch feuchter Luft verliert. Wenn er im Café sitzt, gleiten Frauen, für einen Moment angeleuchtet, am Fensterglas wie hinter Aquariumswänden vorüber.

Walter und Clarisse fragten einander: erinnerst du dich? Vergangenes in Gegenwart. Gefühl von Heimkehr. Sie versteht nicht, warum sich ihr Vater vor Walter gefürchtet hatte, Walter sich vor ihr fürchtet. Sie versucht, sich Winseln zu vergegenwärtigen, das aus ihr gedrungen war, greift zum Spiegel, versucht Angst sichtbar zu machen, die sie in jener Nacht empfunden haben musste, in der ihr Vater an ihr Bett trat. Dieser Laut könnte noch immer in ihrer Brust haften. Sie fühlt Arm steif und starr, vermutet, dass sie, falls sie ihn heben, mit ihm alles zerschmettern könnte. Sie nennt Flecken auf ihrer Haut Auge des Teufels. An ihm hatte die Berührung des Vaters geendet.

Sie zieht Männer an, erlaubt ihnen nicht, sie zu berühren. Sie denkt Worte in Anführungszeichen, mit Unterstrichen, Fettdruck, fühlt sie wie Steine, die sie schleudern könnte. Ihrer Schwester waren Hände, die unter Bettdecken zwischen Schenkel drangen, an Bettpfosten fest gebunden worden. Sie hatte Walter von ihrer Schwester reißen müssen. Sinnlichkeit herrscht. Walter hatte erzählt, dass es Menschen gibt, die nur funktional strukturierte Möbel ertragen, Bilder in Zimmer hängen, auf denen nur Lebenswirklichkeit dargestellt ist. Er hatte ihr Texte über liebessüchtige Mädchen vorgelesen, sie Spannung in sich gefühlt, die Löcher in ihr zu öffnen versuchte.

Familien hatten Villen an einem See gemietet. Ein Doktor trat in den Raum, um über Mond und schlafende Eltern zu plaudern, verschwand und schien gekommen zu sein, um einen Jungen zurück zu lassen. Raum schwach erleuchtet. Clarisse konnte nicht sehen, was geschah, als er auf ihre Schwester zu sehen schien. Er löste sich, kam zu Clarisse, die ihre Decke bis ans Kinn zog. Seine Hand ähnelte einer Schlange. Clarisse verhielt sich wie Stein in einer Brücke, über die Fuhrwerk rollt. Er drehte sich um und ging, keine der Schwestern wusste, ob der anderen das gleiche widerfahren war.

Professor M kündigte an, Walter und Clarisse zu besuchen, "O Gott, war jene Zeit sonderbar!" denkt sie. "Sie erlauben, dass ich Sie küsse!" hatte er gefragt, er küsste alle ihre Freundinnen. "Sie sind ein Schwein!" es hatte ihr Vergnügen bereitet, ihn zu beschimpfen. Angst, dass sie ihm nicht widerstehen könnte.

Als ihr Walter einen Kuss gegeben hatte, hatte sie ernst gesagt: "Ich habe Mama versprochen, so etwas nie zu tun." Kunst, Philosophie umgaben ihn wie Wolken Mond. Er las ihr vor. Er sah sie an. Wenn seine Hand kühl war, fühlte sie Angst, ihn zu verlieren. Er weckte Neugier auf Berge und Käfer, während sie Natur zuvor nur als Bildmotive ihres Vaters wahrgenommen hatte. "Ihre Beine, Fräulein Clarisse", sagte Walter, "haben mit Kunst mehr zu tun als Bilder, die Ihr Herr Papa malt!" Er setzte sie neben sich ans Klavier, sie spielten vierhändig. Kein anderer versteht, dass du an Sonnentagen Klavier spielst. Sie hatte sich entschieden, ihn zu heiraten. Wenn er sie anherrscht, Zorn. Sehnsucht nach Versöhnung.

Sie ließ sich von Meingast in seiner Gegenwart küssen, sein Atem ähnelte klarer Luft, Walter litt an Blähungen. Trotzdem löst er bei jeder Berührung, elektrischen Strom vom Scheitel bis zur Fußsohle aus. Ohne Worte. Sie wollten Eltern nicht nachahmen, sie lehnt üppige Ehebetten, Prunkteppiche ab. Sie sieht sich um. Wohnung dritte Haut.

Meingast Mädchenjäger; er wurde Philosoph. Er hatte Walter als Statisten für Inszenierungen immer absurder wirkender Szenen benutzt, spricht von Inkarnation. Clarisse kann nicht weinen, presst Lippen aufeinander, scheint zu lächeln. Sie fühlt sich wie Schauspielerinnen, kennt ihre Rolle nicht. Arm da, Beine dort, Kopf auf Hals. Sie wartet auf ein Zeichen. Sie gibt Zeichen. Widerstandsgefühl. Druck gegen Druck.

Sie ließ sich aus Schienen springen. Wortschatz, Grammatik geben Denkwege vor. Sie lässt sich stammeln. 'Andere essen Glassplitter.'

Am Klavier werden mehrere Tasten gleichzeitig angeschlagen, Melodien zu erzeugen. 'Mann ohne Eigenschaften sagt nicht Nein zum Leben, er sagt: Noch nicht! Vielleicht kann jede Frau Gottesmutter werden, in dem sie ihr Innerstes als Kind außer sich bringt!' denkt sie traurig. Opfergefühl. Im Wort Muttermal Mutter. Der Gedanke, dass Frauen sowohl als Mütter wie als Geliebte Männer in sich aufnehmen müssen, stimmt sie widerstandslos und aufgeregt, - aber Mann ohne Eigenschaften meint vieles nicht so, wie er es sagt. Sie hatte zu Walter gesagt: "Töte ihn!"

'Zeit Zug, der Schienen vor sich herschiebt. Fluss der Zeit

Fluss, der Ufer mitführt.' Zugreisende bewegen sich zwischen festen Wänden. An einem Tag im Jahr werden Prunkgemäcker des Leinsdorfschen Palais für Spenden zugunsten notleidender Kinder geöffnet. Aktion setzt Not leidende Kinder voraus.

Der Polizeipräsident lud gleichzeitig ein. Diotima kommt in Begleitung. Seine Ausstellung zeigt Gegenstände berühmt gewordener Verbrechen. Einbruchsgewerke, Fälscherwerkstätten, Knöpfe, die zu Tätern führten, Messer und Pistolen samt Legenden, lagern in Vitrinen, während Bilder an Wänden Szenen aus dem Alltagsleben von Polizisten zeigen: Wachmann führt altes Mütterchen über Straße, ein anderer trägt Kind aus brennendem Haus, 'Erste Hilfe', 'Auf einsamem Posten.'

Diotima, die neben Leinsdorf steht, fühlt sich in ihrem Vorsatz, Kunst zu fördern, beunruhigt. Mordgegenstände wirken wie Kunstgegenstände. Ihr Vetter, der sie beobachtet, fühlt Hand am Arm, erkennt Bonadea. Sie besichtigte Blut befleckte Werkzeuge, 'Man muss Geist aller Werkzeuge berauben, ihn hindern als Werkzeug zu dienen', "Du hast gesagt, dass wir alles verhindern könnten, falls wir es wollen", lispelt sie. "Sehen Sie, da liegt Moosbruggers Messer!" sagt sie zu Diotima. Ulrich bittet seine Kusine um die Gunst, sie mit einer Dame bekannt machen zu dürfen, die sich ihre Bekanntschaft wünscht, ihm als Verehrerin guter, wahrer, schöner Bestrebungen bekannt sei. Er bemüht sich, nicht leiernd zu sprechen.

Zeit schaukelt Zeit. Eine Königin bekam ein Puppenhaus mit Speisesaal von einem Meter Länge, in dem Miniaturporträts von berühmten Malern hängen, mit Stuben, in denen warmes, kaltes Wasser fließt, einer Bibliothek mit kleinem Buch aus Gold, in das sie Fotografien der königlichen Familie kleben könnte, und einem mikroskopisch klein gedruckten Eisenbahn-, Schiffs- und Flugzeug-Kursbuch und zweihundert winzige Bändchen, in die berühmte Autoren Gedichte geschrieben hatten. Diotima erhielt ein signiertes Buch mit Abbildungen als Zeichen weltweiter Anerkennung. Trommelwirbel in Seele. Streik. Dienst nach Vorschrift.

Passive Resistenz. Befolgung aller Gesetze bringt Gesellschaft zum Stillstand, nicht in zügellose Anarchie. Der Hauptmann von Köpenick hatte sich mit Hilfe einer beim Trödler gekauften Uniform zum Offizier erklärt, auf der Straße eine Patrouille angehalten, sich mit Hilfe ihres untätigen Gehorsams Geld einer Bank angeeignet. Passive Resistenz kitzelt im Hirn, bringt

Ideen ins Schwanken.

Ich bat Politiker, Bürgern Existenzminimum als Bürgergeld zu gewähren, Jobsuchende, Arbeitgeber wären von Bürokratie entlastet, es gibt ausreichend Arbeit, sich beschäftigen zu können.

"Grundproblem ist, dass die, die Sie Bürokraten nennen, unser Wählerklientel sind. Sie haben zum Teil unkündbare Verträge. Wo sollen wir mit ihnen hin?"

"In Steuerfahndung, die finanziert sich selbst."

"Wer will Steuerfahndung?" Wir fuhren im Morgengrauen durch menschenleere Straßen. K drang in Banken, um Geld zu verbrennen. Wir sammelten Lebensmitteldosen, sagten uns, dass Leichen Dünger sind, scharften die, die um uns lagen, in Erde. "Am Ende sind wir tot. So oder so."

Du kannst Schleimspuren einer Schnecke fühlen, verstehst aber ihre Zielrichtung nicht. Ordnung, Vorgänge. Stelle Eins schrieb, Stelle Zwei antwortete; wenn Stelle Zwei geantwortet hatte, wurde der Stelle Eins Mitteilung gemacht, Aussprache angeregt; sobald Stelle Eins und Zwei sich geeinigt hatten, wurde festgestellt, dass nichts veranlasst werden kann; es gab für jeden unaufhörlich zu tun. Bürokratie würde reduziert, falls jeder, der sie leisten muss, von Steuermitteln bezahlt werden müsste.

„Karriere braucht wenige Grundsätze, Willen, Planungsfähigkeit. Es ist nicht wichtig, was du sagst, sondern verschweigst. Du redest so, als ob Nationalismus Erfindung der Armeelieferanten ist, er verkörpert Arbeits- und sexuelle Prägungen, Literatur- und Filmwelten, ist Folge lokal eingeschränkter genetischer Durchmischung, die weltweit Vielfalt ermöglicht. Vielfalt ist Katastrophenschutz. Fühle ich mich ins Eichhörnchen ein, dass nicht weiß, dass es ein Eichhörnchen ist, so kann ich verstehen, dass es vor seinem Schwanz Angst bekommen kann, sobald es kreist. Ein Vater, der seinen Sohn verleugnet, kann nicht wie ein Vater mit ihm reden. Sprachfehler führten zu Kriegen. Gott ist als Herr definiert, sein Reich hierarchisch", sagte Leinsdorf, "Wir brauchen Weltstaat." Internationale Beobachter können nichts Auffälliges bemerken, sie spüren Unruhe in sich, als geschehe Beunruhigendes.

Bauchreaktionen müssen im Dienst unterdrückt werden, Expressionismus in Bildern hat Stellvertreterfunktion. Individualisten gelten als egozentrisch, Erotisches als

Marketingstrategie. Personen Maskenträger. Kleidung bezeugt Persönlichkeit wie Uniform. Es erfordert Entschlusskraft, 'ich' und 'wir' statt 'man' zu sagen. Es gilt als peinlich, sich selbst zu loben, aber der, der fähig ist, statt „ich“ „wir“ zu sagen, kann es ungestraft tun. Es gilt als lächerlich, sich zu berichtigen.

Autoren verteilen Ansichten auf Personen. Zeitgeist Gegner, Gegner Zeitgeist, Zusammenstrom von Bestrebungen, verbindungs-, wandlungsfähig. Im Zeitgeist Halt suchen, ist wie Nagel in Brunnenstrahl schlagen. Zeitgeist grenzt aus, verschweigt, übertreibt. Ungenauigkeit verursacht Gefühl von Übertreibung. 'Geniales Rennpferd.'

Ulrich erinnert sich an Tante Jane, während er Familienalben durchblättert, Gesichter mit Gesichtern vergleicht, die er in Diotimas Haus sah. Ich starre auf ein Foto, das ihn kindlich zeigt, fühle Gespenster um mich, die an Entwicklungen von Abbildern beteiligt gewesen waren. Fotografie Zauber. Zauber Fotografie. Jane war als Klavierlehrerin ins Haus gekommen, gewann Zuneigung der Kinder, sie glaubte, dass es keinen Sinn macht, Klavier zu üben, falls du Musik nicht liebst. Sie lächelte, wenn sie auf Bäume kletterten, ihr Kirschkerne auf den Kopf spuckten. Sie hatte Kinder nie drangsaliert, nie zu überzeugen versucht, Dinge zu tun, die sie nicht tun wollten, schien im Faulbett. Ihre Stimme klang wie mit Mehl paniert; sie rauchte dünne Virginiazigarren, die Zähne dunkel färbten. Ulrich konnte glauben, dass Klang ihrer Stimme mit Strichen zusammenhing, von denen Haut wie Radierungen überzogen war. Ihr Gesicht veränderte sich nie auffällig. Sie trug ein Kleid, das mehrfach vorhanden schien, Art Futteral aus gerillter, schwarzer Seide, das bis zum Boden reichte, Schuhleder während dem Laufen putzt, mit schwarzen Knöpfen verschließbar ist wie die Sutane eines Priesters. Oben ragte Stehkragen mit umgebrochenen Ecken hervor, zwischen denen fleischlose Halshaut über der Gurgel bei jedem Zug an der Zigarre Spuren zeigte; eng anliegende Ärmel endeten in steifen, weißen Stulpen. Dach bestand aus rötlich blond, gekräuselter Männerfrisur mit Mittelscheitel. Am Scheitel Haut. Graue neben braunen, gelben Haaren, Ulrich deutete sie als Zeichen, dass sie unterschiedlich alt war. In männlich wirkender Brust weibliches Herz. Ulrich glaubt, dass sie eine berühmte Pianistin war, die sich bei ihnen versteckt hielt.

Sie war kein Mädchen, als sie den Mann gefunden hatte, den sie lieben wollte, heiratete. Er machte Schulden, soff. Sie kniete

und weinte. Er sah aus, wie Genies dargestellt werden. Falls sie Leidenschaft ihrer Verzweiflung auf ihn hätte übertragen können, hätte er mit dem Unglück, das er auslöste, bedeutend wirken können. Er verließ sie wegen einer Putzfrau, die sich beim Wischen mit durchgedrückten Beinen bückte, die er geschwängert hatte, starb kurz später. Jane schnitt ihm Locke vom Kopf, bewahrte sie, nahm das fremde Kind, versorgte und liebte es. Erinnerungen an ihn lösten keinen Zauber in ihr aus.

Sie lebte von Tee, schwarzem Kaffee, zwei Tassen Fleischbrühe täglich, Leute blieben nicht stehen, ihr nachzusehen, weil sie wussten, dass sie niemanden stören will. Ehrfurcht, weil sie sich eigenwillig kleidete, ohne auffallen zu wollen. "Wozu haben sie gelebt?" fragt Ulrich und blättert in dicken, vergilbten Alben.

Je näher er Anfängen der Fotografie kommt, um so stolzer hatten sich Menschen verewigen wollen. Fuß auf Felsblöcke aus Karton, von Efeu aus Papier umspinnen. Sie stellten in Offiziersuniformen Beine auseinander, Säbel zwischen sie, legten als Mädchen Hände in Schoß, weiteten Augen, stiegen als Freidenker in Hosen ohne Bügelfalte, Jacken bezeugten Schwung, Sturm. Fotografen fügten Menschen und Hintergrundbilder, es erzeugte Glücksgefühl. Sie fühlten und kleideten sich wie Künstler.

Teil wird fürs Ganze genommen, leer gewordener Balg eines Wortes nach Tagesmoden ausgestopft. Menschen, die im Salon plapperten, hatten nie ganz Unrecht, weil Begriffe unscharf waren wie Gestalten in Waschküchen, 'Begriffe, in denen Leben hängt wie Adler in Schwingen!' denkt Ulrich, 'Diese unzähligen moralischen, künstlerischen Begriffe, die ihrem Wesen nach so zart sind wie felsige Gebirge in Ferne!' Sie vermehren sich auf Zungen durch Drehung, niemand kann von einer Idee sprechen, ohne in die nächste zu geraten. Worte schienen Säcke, mit denen du Wind einfangen möchtest.

Wandelbarkeit, Ruhelosigkeit, Standpunktwechsel. Menschen fühlen Wetter im Kopf, sehen durch kleine, verkrustete Fenster, jeder sieht anderes. Ulrich hatte Informationen verlangt, was Redner meinen; sie sahen ihn missbilligend an, unterstellten mechanische Lebensauffassung, behaupteten, dass das Komplizierteste auf das einfachste gelöst werden müsse. Ulrich macht im Gegensatz zu Arnheim keinen Eindruck auf sie, Tante Jane würde ihn gestreichelt und gesagt haben: "Ich verstehe sie gut, du störst ernsthaft."

Der General hatte ihn beobachtet, "Hier herrscht zweckloses Durcheinanderreden! Du erinnerst dich", sagt er, "dass ich mir, in Kopf gesetzt hatte, erlösende Gedanken, die Diotima sucht, ihr zu Füßen zu legen. Es gibt viele bedeutende Gedanken, einer müsste logischerweise der bedeutendste sein. Ich müsste nur Ordnung in sie bringen. Eine der wichtigsten Grundlagen der Kriegskunst ist, sich über gegnerische Stärken Klarheit zu verschaffen. Ich begab mich in eine Bibliothek. Der Bibliothekar half mir feindliche Linien zu durchdringen. Bücherreihen wirken verstörend wie Truppenparaden. Nun fing ich an, zu rechnen: Falls ich jeden Tag Buch lese, - Bibliothek hatte dreieinhalb Millionen Bände. Zehntausend Jahre. In diesem Augenblick sind mir Beine stecken geblieben, Welt schien Schwindel. Du musst nicht alle Bücher lesen. Du brauchst im Krieg nicht jeden einzelnen Soldaten, und doch ist jeder notwendig! Ich dachte: Bibliothekare leben zwischen Millionen Büchern. Ich wollte ihm gegenüber nicht von Ziellosigkeit der Parallelaktion sprechen. 'Ach' - fing ich an - 'ich grübele, wie es Ihnen gelingt, das richtige Buch zu finden?!' Er reagiert dienstefrig, fragt, was der Herr General zu wissen wünscht. 'Oh, sehr vieles', sage ich gedehnt. 'Kriegsgeschichte?'

'Frieden.'

'Pazifismus?'

'Verzeichnis aller bedeutenden Menschheitsgedanken.'

'Theologische Ethik?'

'Kulturelle Entwicklung', ich redete von Eisenbahnfahrplänen, die gestatten, zwischen Gedanken Verbindungen herzustellen, da wird er höflich und bietet an, mich ins Katalogarchiv zu führen, allein zu lassen, 'obwohl das verboten ist.' Ich bin im Allerheiligsten der Bibliothek, 'Inneres eines Schädels', rings herum Regale, Leitern. Bücher über Bücher. Geruch von Gehirnphosphor. Bibliothekar gleitet wie Affe Leiter hinauf und auf einen Einband los, 'Herr General, hier habe ich für Sie die Bibliographie der Bibliographien', alphabetisches Verzeichnis der alphabetischen Verzeichnisse der Titel jener Bücher, die sich in letzten fünf Jahren mit Fortschritt ethischer Fragen, außer Unterhaltungsliteratur und Moraltheologie, beschäftigt haben, - er will verschwinden. Ich packe ihn am Jackett, 'Herr Bibliothekar', rufe ich aus, 'Sie dürfen mich nicht verlassen, ohne mir verraten zu haben, wie Sie sich in diesem' - ich habe Tollhaus gesagt, 'wie Sie sich in diesem Tollhaus von Büchern zurechtfinden.' Es wird behauptet, Wahnsinnige würden mit Vorliebe anderen vorwerfen, dass sie wahnsinnig sind; er sah auf meinen Säbel. 'Herr General', sagte er, 'Sie wollen wissen,

wieso ich jedes Buch kenne? - weil ich keins lese! Bibliothekare, die sich auf Inhalte einlassen, sind als Bibliothekar verloren! Sie könnten keinen Überblick gewinnen.'

'Sie lesen niemals?'

'Ich lese Kataloge.'

'Sie sind aber Doktor?'

'Bibliothekswissenschaft ist Wissenschaft für sich', erklärt er.

'Wie viele Systeme, glauben Sie, Herr General, gibt es, nach denen Bücher aufgestellt werden können?' Er ließ mich mit der Frage allein.

'Heulen oder rauchen.' Ein Bibliothekarsgehilfe schlurft hinter Regalen hervor, schaut mich an, als habe er uns belauscht, fängt mit Stimme zu sprechen an, die vom Bücherstaub oder Hoffnung auf Trinkgeld behaucht klingt, 'Was brauchen Herr General?' Stille. 'Es kommen oft Herren vom Militär.' Der Mann wusste, was in Büchern steht, so dass ich ihm Trinkgeld gegeben und gefragt habe, woher er Inhalte kennt. Er erzählt, dass Schüler und Studenten Frage stellen, jede Frage berge Informationen. 'Na', sage ich, 'worüber ich lesen will, kann ich Ihnen nicht sagen, weil ich es nicht weiß!' Er nickt, 'Eine Dame hat das gleiche gesagt.' Er brachte mir Bücher, die sich Diotima reservieren hatte lassen, und wenn ich jetzt in der Bibliothek sitze, lebe ich im Gefühl, in geistiger Hochzeit zu sein, hie und da schreibe ich an Seitenränder Notizen und weiß, dass sie sie lesen wird ohne Ahnung, wer in ihren Kopf eingedrungen ist!" Der General lächelt beseelt, strafft sich, Nachdenklichkeit strömt in sein Gesicht, "Bibliotheksdiener scheinen eine verlässliche geistige Ordnung zu besitzen."

„Stelle dir vor, du trinkst Schnaps! Du trinkst noch und noch und noch einen Schnaps. Rausch. Delirium tremens. Grabrede. Stelle dir vor, du trinkst Wasser, bis du ersoffen bist! Du isst bis zur Darmverschlingung! Heilmittel - Chinin, Arsen, Opium. Stelle dir Ordnung vor: großen Gedanken, größeren, noch größeren, noch größeren; stelle dir immer mehr Ordnung in deinem Kopf vor. Das wirkt nett wie Zimmer alter Fräuleins, sauber wie Munitionslager; faszinierend wie ein entferntes Bombardement; berauschend, wie wenn du nachts aus dem Kasino kommst, zu Sternen 'Ganze Welt, habt acht; rechts schaut!' kommandierst. Im Anfang ist Ordnen so, wie wenn Rekruten marschieren lernen; dann, wie wenn du im Traum Kriegsminister wirst; aber stelle dir Menschheitsordnung, vollkommene Ordnung vor: Kältetod, Leichenstarre! Der Bibliotheksgehilfe schlug vor, dass ich über Grenzen des Erkenntnisvermögens lese. Aber - ich will

nichts mehr lesen. Komisches im Gefühl. Verständnis, warum wir beim Militär größtmögliche Ordnung haben und gleichzeitig fähig sind, Leben zu opfern: Ordnung ist Verkrüppelung, geht in Bedürfnis nach Totschlag über! Druck erzeugt Druck erzeugt Druck. Ich bin besorgt, dass deine Kusine auslösen könnte, was ihr schaden wird."

"Kunst hilft Grenzzäune in Ordnungssystemen aufzubrechen", sage ich leise. Sie drehen sich um, Gäste im Gespräch.

"Krieg provoziert Sexlust, Töten, Zeugen. Zeugen doppeldeutig. Frauen zweifeln im Krieg nicht, wenn Fremde sich als ihr Mann, Heimkehrer, ausgeben", behauptet Ulrich. Hinter Wirbeln, die sich zäh durch Zimmer drehen, Lagune von Stille an der Wand, an der er auf einem Bänkchen sitzt, Diotima setzt sich wie ermüdet vom Tanz neben ihn. Seit der letzten Spazierfahrt hatten sie außerdienstliche Gespräche mit ihm gemieden. Ihr Gesicht ist von Hitze oder Ermüdung gefleckt. Sie stützt Hände aufs Bankholz, blickt mit leicht geneigtem Kopf geradeaus, fragt: "Wie geht's?" Ulrich denkt in Boxersprache, dass sie stark angeschlagen wirkt, sie ordnete Kleid nicht, er denkt an zerzaustes Haar, nackte Beine, glaubt, es könnte, falls er Putz von ihr schläge, 'kräftiges und schönes Stück Mensch' übrig bleiben, er muss sich zurückhalten, um nicht ihre Hand in seine Faust zu nehmen. "Arnheim macht Sie nicht glücklich."

"Seine Freundschaft macht mich sehr glücklich."

"Ich vermute, dass Sie seine Freundschaft quält."

"Oh, was Sie sagen!?" Diotima richtet sich auf, "Wissen Sie, wer mich quält?" fragt sie, bemüht, im Ton leichter Unterhaltung zu bleiben, "Ihr Freund, der General! Was will er? Warum starrt er mich an?"

"Er liebt Sie!"

"Er erinnert an Tod!"

"Er wäre ein lebensfreundlicher Tod!"

"Panik, wenn er mich anspricht, Panik, wenn er behauptet, dass ich 'hervorragende' Ideen bei 'hervorragender' Gelegenheit 'hervorragend' realisiere. Traumhafte Angst!"

"Vor ihm?"

"Er ist Hyäne!"

Ulrich muss lachen. Sie schmätzt wie ein Kind, "Er schleicht herum und wartet darauf, dass die Parallelaktion verreckt!"

"Es ist unvermeidlich."

Die letzten Monate wirken wie Überfahrt, während der sie von Wogen gehoben, fallen gelassen wurde, so dass sie, mühsam zu unterscheiden vermag, was früher oder später geschah. Nun

sitzt sie auf einer Bank, die sich nicht bewegt, will nichts, als Rauch einer Zigarette nachschauen, "Ich habe mich verändert."
"Wird es mir zugute kommen?" fragt Ulrich. Kopfschütteln, verträumtes Grinsen. "Dann will ich Ihnen verraten, dass Arnheim hinter dem General steckt! Er wollte, dass er bleibt." Sie fühlt sich, als ob sie in Wolken säße, Blick unscharf. Bänkchen hart und fest, "Ich weiß nicht, wie dieser General zwischen uns gekommen ist, ich hatte ihn nicht eingeladen. Arnheim weiß nichts."

"Ich vermutete, dass er im Auftrag des Kriegsministeriums spioniert, aber er will Ihnen ehrlich helfen. Er behauptete, dass sich Arnheim Mühe mit ihm gibt!"

"Arnheim nimmt an allem Teil!" entgegnet Diotima, "Er riet, den General nicht zurück zu stoßen, weil er an gutem Willen nicht zweifeln will und in der Stellung des Generals Möglichkeiten sieht, unseren Bestrebungen zu nützen."

"Hören Sie sich das Gegacker um ihn an!" sagt Ulrich so laut, dass Umstehende es hören können, "Er gibt allen recht, weil er weiß, dass sie Reklame für ihn machen werden!"

"Warum sollte er -?!"

"Er fühlt sich beneidenswert, wenn links von ihm Mond aufgeht, während rechts Welt im Sonnenuntergang verdämmt; er beschrieb so seine Reise über das Marmarameer!"

"Sie reagieren auf seinen Erfolg, bringen mich in Schwierigkeit." "Schwierigkeiten?"

"Ich kann Ihnen infolge nichts anvertrauen!"

"Wird er Sie heiraten?"

"Er hat darüber gesprochen."

"Und Sie?"

"Es kommt nicht darauf an, was du tust!"

Ulrich versteht nichts, weil er Nächte nicht kennt, in denen sie ins Gerechtigkeitsgefühl glitt, in der Liebe wie Waagbalken schwebt. "Ich möchte über mein Verhältnis zu Arnheim mit Ihnen sprechen, weil es mir Leid tut, in Ihnen Eindruck von Feindseligkeit geweckt zu haben. Ich glaube, ihn verstehen zu können. Was sich in Ihrem Haus vollzieht, hat er unzählige Male erlebt. Überzeugungen, Gegenüberzeugungen. Zwischen anderen. In sich selbst. Personen, die uns umarmen oder zurück stoßen, bewegen uns. Arnheim empfindet Seekrankheit. Er fühlt sich wie ins Meer geworfene Pappschachtel, sobald ihm nicht von allen Seiten Bewunderung wie Sicherheitsleinen zufließen. Er findet in Ihrem Salon festen Boden. Er bemerkt, wie jede Idee und Leistung in die Nähe von Geldbesitz strebt. Gedanken, die Macht gewinnen wollen, hängen sich an

Gedanken, die mächtig sind. Wir können nicht erfassen, was berechtigt als bedeutsam gilt oder infolge von Reklame!"

"Sie denken sehr heilig!" erwidert Diotima spitz.

"Seine Umgangsart könnte mich zur Heiligkeit reizen!"

"Oh, wie Sie irren!" unterbricht sie ihn heftig, "Für Arnheim bedeutet Reichtum Verantwortung. Er sorgt sich um Geschäfte, wie andere um Menschen, die ihm anvertraut sind. Er steht auf dem Standpunkt, dass du Gutes nur leisten kannst, in dem du überhaupt etwas leistest; ich gestehe, dass ich am Eindruck leide, dass er sich zu sehr mit jedermann einlässt."

Sie gehen im Vorzimmer, in dem nur Spiegel, Kleider hängen, auf und ab. Diotima bleibt stehen, Hand auf seinen Arm. "Dieser ausgezeichnete Mensch", sagt sie, "lebt im Grundsatz, dass Vereinzelte nicht stärker als Kranke sind! Wenn Mensch einsam ist, gerät er in Übertreibungen, Leerräume zu füllen!" Sie blickt zu Boden, als ob sie etwas suche, "Ich war einsam, aber auch Sie sind verbittert. Arnheim klagte, dass Sie seine Freundschaft zurückweisen."

"Er erzählte, dass er meine Freundschaft wünscht? Er lügt!"

"Wir wünschen Ihre Freundschaft, - weil Sie sind wie Sie sind.

Arnheim nannte Beispiele -" Sie zögert einen Augenblick,

"Nein, es würde zu weit führen. Er sagt: du sollst stets im Sinn zweier Ansichten handeln, nie ganz revolutionär, nie ganz gegenrevolutionär, nie nur liebend, nie nur hassend. Seine Umgangsart ist Zeichen einer Herrennatur, die Oberflächen-Unterschiede durchstößt!"

"Was hat das mit mir zu tun?"

Einwand bewirkte, dass Nebel zerriss, der ihren Kopf bedrückt hatte, sie sieht sich neben ihrem Vetter auf einem Schuhkasten sitzen, auf den sie ihn gezogen hatte; sein Rücken wich hängenden Mänteln aus, während sich ihr Haar verwirrt hatte, "Sie sind Gegenteil von ihm! Sie wollen Welt nach Ihrem Ebenbild! Passive Resistenz. Schreckliches Wort. Ich erinnere mich nicht, dass Sie etwas gut befunden hätten. Sie loben aus Opposition, was anderen unerträglich ist. Sie reden gegen Gefühl und Intuition!" Sie steht lächelnd auf, gibt ihm zu verstehen, dass sie anderen Ort suchen müssen. Zugang zu ihrem Schlafzimmer ist eine Tapetentür, sie entscheidet sich für Rachels Kammer.

Aufsichtspflicht, Zigeunerei. Sie bat Rachel nicht um Erlaubnis.

"Ich vermute, dass Sie Arnheim ärgern wollen. Er sucht für

Visionen Nachweis der Realisierbarkeit, Sie fordern hingegen

Unmögliches, so, als ob Welt neu beginnen könnte. Asozial."
Sie versucht Erotisches der Situation, in der sie sich befinden, zu entschärfen, indem sie streitet. "Wozu wollen Sie mich verwenden?" fragt Ulrich. Auf Rachels Eisenbett. Diotima auf Strohstuhl vor ihm, "Wenn ich zu Ihnen", sagt sie, "brutal sein könnte, würden Sie sich wie Erzengel benehmen!"

"Sie sind maßlos in ihn verliebt?"

"Ich bin kein Backfisch, der sich verschossen hat! Kennen Sie Situationen, in denen Menschen sich nackt ausziehen, einander umschlingen, statt zu reden singen möchten. Sie gehen von einem zum andern, küssen Lippen."

"Sind das Ihre Fantasien?"

"Leute behaupten, so sollte es sein!"

"Sie könnten es tun!"

"Küssen besagt, dass du bereit bist, zu füttern." Sie dreht Kopf weg. Ihr Abenteuer mit Arnheim bezeugt Verlangen nach Leben, in dem soziale Unterschiede verschwunden sind, Diskussion, Tätigkeit und Traum eins sind. Ulrich bietet ihr erneut Zigaretten an. Diotima denkt an Romane, die Geruch von kaltem Rauch in Rachel Kopf erzeugen könnte.

"Ich will es Ihnen beschreiben", sagt Ulrich hartnäckig, Arme auf seinen Schenkeln, und starrt zu Boden, "Wir sagen: ich liebe diese Frau, ich hasse jenen Mann, statt zu sagen, sie ziehen mich an, stoßen mich ab. Ich bin es, der in Menschen Fähigkeit provoziert, mich anzuziehen oder abzustoßen, sie provozieren in mir Eigenschaften, auf die sie reagieren. Wir leben wie zwischen elastischen Bändern oder Stromkreisen. Ich hatte Sie gefragt, frage erneut, ob Sie je maßlos verliebt oder zornig oder verzweifelt gewesen sind, - Bienen am Fensterglas, die sich wund stoßen in Hoffnung, Loch ins Freie zu finden."

"Das ist trostlose Auffassung von Gefühl."

"Fragen Sie einen Verbrecher, warum er so handelte!"

"Warum sprechen Sie von Verbrechern?"

"Ich scheint Zusammenschluss von Räufern, die Interessen gemeinsam durchsetzen wollen!" Ulrich atmet tief durch, "Gesetze wirken unpersönlich. Sie legen Rahmenbedingungen fest, in denen sich Personen entwickeln können, Persönlichkeiten sind infolge unpersönlich -"

"Personen sind Schauspieler. Sie sind heute sehr theologisch!" Er sieht lustig aus, schwarz-weiß gekleidet wie Ordensritter. Sie kleidet Rachel schwarzweiß. Sie sieht sich in der Kammer um, postkartengroße Bilder zeigen Katzen und Berglandschaften zwischen Spiegeln, die Raum zu weiten scheinen.

"Wird es mir zugute kommen?" Arnheim, Ulrich beschäftigten sich in Gedanken mit einander. Diotimas Körper lehnt sich gegen ihre Seele auf, die durch Arnheims sich übersteigernde, verzögerte Liebe wie am Rand einer Wüste schmachtet, über der Spiegelungen von Sehnsucht zittern. Sobald ihr Arnheim als Bürde erscheint, die ihre Seele überragt, scheint alles, was Ulrich sagt, Wirkung zu haben, dass sie Verantwortung verlor, in Freiheit geriet. Sie erinnert sich, wie sie als Mädchen einen kleineren Jungen aus einer Gefahr getragen hatte, er hatte ihr mit Knien gegen den Bauch gestoßen, sie hatte ihn nicht fallen lassen. Erinnerungen, die auftauchen, als wären sie durch Schornstein und Kamin ins Zimmer gerauscht, stören Gefühl von Gleichgewicht. 'Maßlos?' denkt sie, "Aber ich bin maßlos verliebt!" antwortet sie Ulrich.

"Zwei Ichs, die wissen, dass Ich fraglich ist, leben ineinander verkettet, es fällt ihnen schwer, keine einander gefährdenden Bewegungen zu machen. Situationen dieser Art brauchen Pedanterie. Es tat mir gut, als Sie mir Möglichkeiten eines Erzengels zusprachen. Denn nur falls Menschen sachlich sind – sachlich ist beinahe dasselbe wie unpersönlich - sind sie in Liebe, weil sie nur so ganz Empfindung, Gefühl und Gedanke sind; alle Elemente der Menschen sind zärtlich, sie streben zueinander, Mensch selbst ist es nicht. Maßlos verliebt sein, ist also etwas, das Sie gar nicht sein wollen...!" Er hatte sich bemüht, gelangweilt zu sprechen, zündet sich zur Regelung des Gesichtsausdrucks eine weitere Zigarette an, Diotima nimmt auch eine. Rauch vereinigt sich.

Menschliche Körper scheinen magnetisch. Sie könnte Kleider ausziehen, Arme um Ulrichs Schulter legen und singen, ihn zum Bruder erklären, in dessen Gesellschaft sie treiben darf, was sie will. Lächeln erinnert an undurchsichtige Fenster. Er erinnert sie an moderne Musik, aufrührend, unbefriedigend. Sie spürt, ihre Beine glühen. Er hatte im Versuch, sie mit Worten zu fesseln, sich selbst gefesselt. Sie verzieht Gesicht, als ob Gespräch zu lange gedauert hätte, "Bleiben Sie noch einen Augenblick hier allein, ich will vorausgehen und mich Gästen zeigen."

"Lass ihn!" sagt Klementine, wenn Fischel murrte.

"Warum kommt er nie?" fragt Gerda. Ihre Freunde behaupten, Parallelaktionen würden Gemeinschaften wie Familie, Volk, Nation gefährden, sie hatte neugierig reagiert. "Ein Finanzmann muss Sinn eines Mäzens zeigen!" verlangt seine Frau, wenn er beteuert, dass er Hans Sepp nicht als Hauslehrer angestellt

hätte, falls er Folgen geahnt hätte. Sepp benahm sich im Haus wie Tyrannen, hielt Reden, zitierte Verszeilen, nannte Bürger, die Posten inne hatten, Menschlein, die Macht von Ideen verleugnen, aus Angst, Posten zu riskieren. Gerda und er nannten sich Teil einer "geistigen Nation."

"Ich werde dich ins Zimmer sperren, bis du Vernunft annimmst!" sagt Fischel, "Sie reden von Gewissenskonflikten, statt zu arbeiten!"

"Ich weiß, Papa", erwidert Gerda, "Ihr glaubt, dass ihr uns entwürdigen dürft, in dem Ihr uns Almosen hinwerft. Ihr seid Patriarchalische Kapitalisten."

"Wovon würdest du leben, falls ich keiner wäre?!"

"Du könntest anders denken, handeln."

"Ihr seid Seelsorger und Politiker, die Gesellschaft braucht?!"

"Um uns verändern zu können, müssen wir Familiengefüge, Nationen, Welt verändern." Fischel ist froh, dass Gerda nicht bemerkt, wie sehr ihn, was ihm unvernünftig scheint, befürchten lässt, er könnte ihr zustimmen. Er will freundlicher Vater sein und lobt Parallelaktionen, sobald Klementine nicht in Hörweite ist.

Gerdas Widerstand ähnelt Eigensinn von Märtyrern, ihre Eltern registrierten verwirrt, das durchs Haus Wollust schwebte. Kinder stritten, aber sie träumen von Einigkeit, verachten "Gier", "Lüge des plumpen Genusses", sprechen von Übersinnlichkeit, Inbrunst so, dass Zuhörende Sinnlichkeit und Brunst fühlen.

"Bedeutende Ideen sind die, die zum Aufschauen zwingen", sagt Fischel. Klementine: "Auf Straßen Hundescheiße, Leo!"

"Sie behaupten: Besitz entgeistigt!"

"Sind wir entgeistigt?!"

"Aber sie meinen es christlich."

"Nicht christlich, verdreht! Wirklichkeit sehen die, die nicht nur nach außen, sondern auch nach innen schauen."

"Ich lache!" behauptet Fischel, weint innerlich. Nichts drängt ihn nach Arbeitsschluss nach Hause zu eilen. Winter herrscht, er treibt sich in Stadtgärten herum. Klappstühle stehen grün auf weißen Wegen. Gefühl von Frühling, Fürsorge. Er setzt sich, eingemummt, an Ränder von Spielplätzen, sieht Frauen zu, die sich mit Kindern im Sonnenlicht reckeln, sie werfen Schneebälle.

'Natur zerstört Zähne.' Zahnersatz klappert im Mund, ich konnte nicht reden, nicht essen und dachte, dass andere sich Nadeln durch Fleisch stechen, äußerlich eigenartig auszusehen, - ich zeige Zahnlücke. K behauptet, sie würde leuchten, ich würde

frech aussehen wie Rotznasen. Als er mit Zunge ins Loch dringt, Brücken zwischen uns fühlbar zu machen, tastet seine Hand nach meiner Brust, Gefühl verlieren zu können, er würde in Kind dringen. Mädchen machen in ihrer Verwunderung große Augen; - ach, - denkt Fischel - Augen, die im Antlitz einer Frau faszinierenden Eindruck hervorrufen, dass sie Kind sei. Es tut gut, einander jagenden, kreischenden Mädchen zuzusehen, in denen Wort Liebe im Märchenteich schwimmt. Er hatte ihren Anblick genossen, als er noch kein Geld besaß, in Gesellschaft einzutreten, grübelt, was ihm 'Schick-sal, Scheu-sal. Was ist - sal?' denkt er zerhackt, bescheren wird, wie Frauen es ändern könnten. Jede Frau scheint ihm anders.

Er macht sich glauben, zwischen weißem Krokus und grünem Gras zu sitzen, sieht Schnee, grünen Eisenlack, denkt an Geld, Unabhängigkeit. Sein Gehalt ging in Familie und Rücklagen für Notsituationen; ich muss - überlegt er - Börsenprozesse nutzen, wie es Direktoren tun. Gedanken dieser Art näherte er sich, wenn er spielenden Mädchen zusah, er wies sie zurück, weil er Spekulation nicht liebt. Prokurist, Titel Direktor, ohne Aussicht aufzusteigen, er schüchterte Fantasien mit Gedanken ein, dass Arbeitsrücken wie seiner zu verknöchert ist, sich aufzurichten. Er ahnt nicht, dass er so denkt, um zwischen sich, Kindern und Kinderfräulein Hindernisse aufzurichten. Er würde alles, was er besitzt, hingeben, falls er Höllenkreis seiner Familie in um Art Gottvater schwebenden Kreis von Engeln verwandeln könnte. Fischel denkt, dass, falls er bereit wäre, zu sterben, auch als Spekulant leben könnte, er freut sich wie ein Kind. "Wer offen ist, ist nicht dicht", murmelt Stimme in ihm. Bonadea stöckelt an ihm vorüber, Fischel sieht ihren Beinen nach, Blicke sind keine Enterhaken.

Ulrich quert Parkanlagen, sobald es Wegziele erlauben; Fischel wirft ihm vor, seiner Einladung nicht gefolgt zu sein. Ulrich klagt über Tätigkeiten, die ihn hindern, Fischel über Zeitgeist, Geschäft, Moral, "Zeit ist Geld', Geld ist Zeit!" "Ihr Beruf schien mir Sanatorium." "Das ist er!" bekräftigt Fischel, "Ich diene menschlichem Fortschritt und begnüge mich mit begrenztem Nutzen. Mir geht es so schlecht wie jedem anderen!" fügt er hinzu. Ulrich begleitet ihn nach Hause. Freunde Gerdas sitzen und plaudern. Spiel Wortkrieg.

Sie besuchen Gymnasien oder studieren. Geist braucht Körper, Fischels Wohnung bietet Verpflegung, zur Wohnung gehört

Gerda, zu ihr Hans Sepp, der picklige Student ist kein Führer, weil keiner Anführer will, aber er strahlt Leidenschaft aus. Begegnungen wirkten auf sie wie Krankheit oder Treffer im Glücksspiel, sie laufen mit Fackeln durch Straßen, sprechen von Liebe, Respekt, Feinden. Gerda bekam kreisrunde rote Flecken vor Wut über ihre Mutter, die Feindbilder hasst, Gerdas Zimmer nicht verlassen will. Als Leo Fischel mit Ulrich eintritt, macht sie Hans Sepp Zeichen, dass er Diskussion abbrechen soll, er sagte versöhnlich: "Menschen gelingt es nicht!" Stille.

Ulrich fragt, ob Hans an Fortschritt glaubt. "Fortschritt?! Früher gab es bedeutende Männer, weil sie bedeutendes leisteten." "Der letzte war vor hundert Jahren Säugling." "Zahlengenaugigkeit verachten junge Herrschaften!" erklärt Fischel. Ulrich weiß, dass Hans Sepp ihn eifersüchtig verachtet, während er Neugier in sich fühlt. Er setzt sich, "Wir machen in Teilbereichen Fortschritte, im Gefühl, ihnen nicht folgen zu können; wäre es möglich, dass uns deshalb Gefühl beherrscht, wir durchleben keinen Fortschritt? Er ist das, was sich aus Anstrengungen ergibt. Fortschritt könnte uns dahin führen, wo keiner hinwollte."

Hans Sepps dunkler Schopf richtet sich gegen ihn, "Sie sagen: Was keiner wollte! Gackerndes hin, her. Hundert Wege, kein Weg! Gedanken, keine Seele! Kein Charakter! Satz springt aus Seite, Wort springt aus Satz, das Ganze ist kein Ganzes, - Reklame! Wofür? Nennen Sie mir einen Wert, nach dem Sie sich in Ihrem Leben richten!"

"Ausgerechnet und sofort!" höhnt Fischel.

Ulrich fragt Hans: "Sind Sie nie imstande, ohne Bewertung zu leben?"

"Nein. Ich gebe zu, dass ich unglücklich bin."

"Der Teufel soll Sie holen!" lacht Ulrich, "Alles, was wir leisten, hat zur Ursache, dass wir nicht bis zur letzten Erkenntnis auf die letzte Erkenntnis warten wollen."

"Wir sind unwissend!"

"Sie müssen zugeben, dass Unwissenheit abwechslungsreich ist." Aus dem Hintergrund brummt: "Abwechslungsreich! Relativer Fortschritt! Begriffe mechanischer Denkweise einer vom Kapitalismus zerfaserten Zeit! Mehr brauche ich Ihnen nicht zu sagen –" Leo Fischel findet, dass Ulrich sich mit respektlosen Jungen einließ und verschanzt sich hinter einer Zeitung. Ulrich bleibt belustigt, "Sind Bürgerhäuser mit klaren Linien, Bädern, Zentralheizung, Müllschlucker und so weiter gegenüber Häusern, die hohe Zimmer, dicke Mauern, Stuck und Gewölbe haben, Fortschritt?"

"Nein!" schreit Hans Sepp.
"Sind Flugzeuge gegenüber Postkutschem Fortschritt?"
"Ja!" schreit Direktor Fischel.
"Kraftmaschine gegenüber Handarbeit?"
"Handarbeit!" schreit Hans. "Maschine!" Leo.
"Ich denke", sagt Ulrich, "Fortschritt ist zugleich Rückschritt.
Weil Leben ganzheitlich gesehen keinen Sinn hat, gibt es im
Ganzen keinen Fortschritt." Leo Fischel ließ Papiere sinken, "Ist
es besser, in sechs Stunden über Ozeane zu fliegen oder sechs
Wochen zu brauchen?!"
"Es gilt als Fortschritt, beides zu können." Während Autofahrten
nehmen Augen, Hirn weniger Einzelheiten wahr als in einem
zeitlich gleich langem Spaziergang. Wenn Ulrich Bäume nicht
benennen kann, spürt er Mystik, 'als sei Keil raus gezogen.'

Theater. Bewegungen, Reden spulen sich ab. "Ich könnte
umgekehrt sagen: Wenn Leben Fortschritt im einzelnen macht,
hat es Sinn im einzelnen. Falls es Sinn hatte, Menschen für
Götter zu opfern oder Hexen zu verbrennen oder Haar zu
pudern, herrschte sinnvolles Lebensgefühl, auch wenn wir das
logisch nicht nachvollziehen können. Fortschritt setzt Sinn in
Frage. Wir verschlingen Hasen, verabscheuen Kannibalen.
Kriege Menschenopfer", 'Menschenopfer sind Kriege',
"Ihr Wunschziel Summe oder Bilanz!" platzt Hans Sepp heraus,
"Sie glauben an bürgerlichen Fortschritt wie Herr Direktor
Fischel, nur drücken Sie das verwickelter aus, damit ich Sie
nicht entblößen kann!" Ulrich sucht Gerdas Gesicht, "Aber Sie
streben doch Ziele an, Hans?"
"Es strebt durch mich", erwidert Hans Sepp.
"Wohin?" Leo Fischel tritt Ulrich zur Seite.
"Das weiß ich nicht!" antwortet Hans finster.
"Sie sollten Examen abschließen, das wäre Fortschritt!" Fischel
reagiert überreizt. 'Zimmer fliegt gleich in Luft', Klementine sieht
ihn beschwörend an. Hans ringt nach Worten, die sich gegen
Ulrich entladen: "Sie denken nicht einen Gedanken, den nicht
Direktor Fischel denken könnte!" Er stürzt aus dem Zimmer,
seine Freunde drängten mit zorniger Verbeugung hinter ihm
her.

Direktor Fischel reagiert, von Klementines Blicken gestoßen, als
ob er sich einer Pflicht besinnt, geht ins Vorzimmer, um Kindern,
wie er sie nennt, versöhnende Worte auf den Weg zu geben. Im
Zimmer Gerda, Ulrich, Klementine, die beruhigt aufatmet, Raum
verlässt, Ulrich findet sich mit Gerda allein, fasst ihre Hand; ihr
Arm beginnt zu zittern, "Sie wissen nicht", sagt sie, "was es für

Hans bedeutet: Ziel! Sie spötteln, ihre Gedanken sind unflätig!"
Sie hatte stark wirkende Worte gesucht, reagiert erschrocken,
"Wir wollen nicht bloß dahinleben!" ihr Körper schwankt.

"Ihr benehmt euch wie Marionetten einer Idee, es lässt mich
reagieren. Ich hätte gern anders mit ihm gesprochen!"

"Sie sind nie anders gewesen!"

"Ich bin immer schwankend gewesen", sagt Ulrich,

"Interessieren Sie sich für meine Kusine?" Gerda denkt an
Hans, nickt. Wie Tier wechselt Ulrich Fährte, "Erinnern Sie sich
an die Geschichte vom Mond, die ich Ihnen erzählt hatte? Ich
will Ihnen Ähnliches anvertrauen."

"Sie werden lügen!"

"Zufall oder Gesetz. Beobachtungen, Zählungen, Reihungen,
Abschnitte, Häufigkeit, Abweichung, Zentralwert, Normalwert,
Durchschnittswert, Dispersion -" Ulrich spricht im erklärenden
Ton, undurchsichtig, ob es ihm Spaß macht, Gerda mit Worten
zu hypnotisieren. Falte zwischen ihren Augenbrauen vertieft
sich, Blick pendelt zwischen seinen, ihren Schuhen; sie reagiert
eingeschüchtert.

"Statistische Zahlen wirken beeindruckend, bedrückend wie
Gesetze, sie begründen Gesetze. Statistiken über Geburten,
Sterbefälle, Geschlechter, Selbstmorde, Vergewaltigungen und
Bankrotte, - "

"Wollen Sie mir Fortschritt erklären?!"

"Gesetze ermöglichen Befehlsstrukturen. Zufälliges wird nicht
erfasst. Politik ist Befehl. In Befehlsstrukturen muss niemand
nachdenken. Politiker müssen nicht denken, so lange Befehle
befolgt werden", Ulrich seufzt theatralisch, „Wer Befehle nicht
befolgt, wird bestraft, Politiker müssen nicht nachdenken. Ohne
Ausgleichsbewegung würden Hungersnöte, Nahrungsüberfluss
beständig wechseln. Kindermangel, Kinderüberschuss,
Menschheit zwischen himmlischen und höllischen Möglichkeiten
flattert von einer Seite zur andern wie kleine Vögel, sobald du
dich Käfigen näherst. Wir sprechen vom Durchschnitt."

"Ausgleich?" fragt Gerda zögernd.

"Das wissen Sie selbst."

"Was Sie über Fortschritt sagten, klingt, als ob Sie mich ärgern
wollen."

"Taten sind vorläufig, ihnen folgen andere."

"Sie beantworteten Frage nicht, wie Welt sein müsste!"

"Ihr wollt Ziel, Programm, Ideal, Absolutes. Es entwickelt sich
Kompromiss. Stimmen Sie mir zu, dass es lächerlich wirken
muss, Äußerstes zu tun, damit Mittelmäßiges entsteht?"

'Mittelmäßiges wäre sonst anders', sagt sie stumm.

Er hatte ähnliche Gespräche mit Diotima geführt, er hätte von einem ins andere Gespräch wechseln können, gleichgültig, welche Frau neben ihm sitzt. Ulrich betrachtet Gerda, die nicht antwortet. Mager, Unmutsfalte. Arme, Beine lang, zart. 'Frühling, durchglüht von Sommerstrenge', Ulrich deutet es als Anprall des Eigensinns, der in jungen Körpern eingesperrt ist, schwankt zwischen Abneigung, Gefesseltsein, fühlt, dass er Wechseln näher steht, als er denkt, und dass dieses Mädchen geeignet sein könnte, mitzuwirken.

Er begehrt diese Art Frauen, die im Gespräch lächerlich und zu anständig wirken, um ohne körperliche Anstrengung genommen werden zu können, von denen Verlangen ausströmt, welches Hässlichkeit gutmütig, Unkeuschheit häuslich erscheinen lässt, in Momenten, in denen er sich als Genie fühlt. Sie wirken auf ihn wie Krück-, Wanderstöcke. Er weiß: du müsstest sie mit Küssen bedecken. Ihm wird übel. Ihr Haare sind kunstvoll gesteckt. Sie öffnen heiße - Tür eines Gefängnisses aufstoßen. Hinter der Tür mit Guckloch Tisch, an ihm Dinge des Lebens mit Gesichtern über Hausschuhen. Ihre Hand drückt seine gegen die Klinke, ihr Bauch schiebt ihn vorwärts, ihm würde nur übrig bleiben, sich als Granate hinein zu werfen, Tapeten in Fetzen von Wänden zu reißen.

Wenn ich glaubte, Vater widersprechen zu müssen, sagte er, dass ich keinen Mann finden werde, der mit mir leben will, Mutter fühlte sich gezwungen, dumm und anpassungsfähig zu scheinen, verlor Selbstachtung, tötete sich. Ulrich sprach über Jugendliche, die in der Parallelaktion mitwirken wollen, und endet mit Worten, die Gerda überraschen, "Sie sind radikal und mögen mich nicht. In meiner Art bin ich auch radikal, ich kann Unordnung ertragen, aber keine geistige. Ich will Einfälle nicht entfaltet, sondern gefügt wissen. Das ist es, was Sie, unentbehrliche Freundin, mit Worten tadeln, dass ich erzähle, was sein könnte, statt, was sein müsste. Ich verwechsle es nicht. Vermutlich ist das die unzeitgemäßeste Eigenschaft, die ich haben kann, denn nichts erscheint einander so fremd, wie geistige Strenge und Gefühlsleben. Mechanische Genauigkeit provoziert lebendige Ungenauigkeit. Warum wollen Sie mich nicht verstehen? Wahrscheinlich sind Sie unfähig, und es ist lasterhaft von mir, Ihren zeitgemäßen Kopf zu verwirren. Ich frage mich, ob ich Unrecht haben könnte. Vielleicht tun jene, die ich nicht mag, das, was ich getan haben will, hirnlos, einer rennt dahin, der andere dorthin, jeder mit Gedanken im Schnabel, die er für bedeutendste der Welt hält. Es scheint, dass Wahrheit in

Unwahrheiten zerlegt auf Welt kommt. Ausgleich entsteht nicht im einzelnen Individuum, Teil einer Experimentalgemeinschaft. Mit einem Wort, seien Sie nachsichtig mit einem alten Mann, den Einsamkeit gelegentlich zu Ausschreitungen veranlasst!" "Was haben Sie mir nicht alles erzählt!" erwidert Gerda finster, "Warum schreiben Sie kein Buch?" "Mich hat eine Mutter geboren, kein Tintenfass!" Gerda überlegt, ob ein Buch von Ulrich irgendjemandem nutzen könnte.

Ulrich nimmt Bleistift in eine Hand, Radiergummi in andere. Schreibhemmung erzeugt Druck, Druck Schreibhemmung. Es ist still, sobald beide schweigen. Gerda spürt Nähe eines mächtigen Männerkörpers, er legt eine Hand auf ihrer Schulter, "Vorschlag: Nehmen wir an, dass es im Moralischen zugeht wie in Gastheorie: alles fliegt scheinbar regellos durcheinander, es gibt aber Formeln, die es erklären. Ideen fliegen durcheinander, es entsteht Mittelwert; er verschiebt sich langsam, das heißt Fortschritt; wir können rechts, links, hoch oder tief denken und handeln, neu oder alt, unberechenbar oder überlegt, es kommt auf ihn an, nicht auf uns!" Er macht Miene, sie in seine Arme zu schließen, obgleich er fühlt, dass es ihn Überwindung kostet.

Gerda reagiert zornig, "Sie fangen nachdenklich an", ruft sie aus, "und enden mit Gegockel!" Gesicht heiß, sie ist in ihrer Empörung schön. "Ich bin Teil der Mittelwertbildung. Sie auch!" Ulrich widersteht der Versuchung nicht, sie leise zu fragen: "Besitz tötet?" "Ich will nicht mit Ihnen darüber sprechen!" gibt Gerda leise zurück. „Besitz eines Menschen ist Besitz“, fährt Ulrich fort, "Ich weiß das wie Sie. Gerda, ich verstehe Sie und Hans besser, als Sie glauben. Was wollen Sie und Hans? Sagen Sie es mir." "Nichts!" ruft Gerda triumphierend, "Papa sagt immerzu: 'Mach dir klar, was du willst. Du wirst sehen, dass es Unsinn ist.' Alles scheint Unsinn! Wenn wir vernünftig sind, kommen wir nicht über Gemeinplätze hinaus! Sie werden mir widersprechen!" Ulrich schüttelt seinen Kopf, "Was ist mit der Demonstration gegen Graf Leinsdorf?" fragt er sanft. "Ah, Sie spionieren!" "Ich spioniere, aber sagen Sie es mir, Gerda." "Parallelaktion gegen Parallelaktion." "Schmähaktion!" "Ja." "Weshalb?" Gerda zuckt Achseln. "Setzen Sie sich doch wieder!" bittet

Ulrich, sie gehorcht. "Ich will wissen, ob ich Sie begreife: Sie sagen: Besitz tötet, denken an Geld, Ihre Eltern, abgetötete Seelen. Zum Besitz gehören aber auch Überzeugungen, Ziele, Leidenschaften, Gewohnheiten, Erfolge, Misserfolge. Sie wollen Wanderer sein, 'Schweifende Wanderer', sagte Hans, falls ich mich nicht irre."

"Es ist entsetzlich. Intelligenz kann Seele nachäffen. Menschen können Gefühle imitieren, betrügen. Ich liebe Schauspieler, - auf der Leinwand. Sie können so überzeugend spielen, dass ich nicht sicher wüsste, wann sie im Leben sie selbst sind."

"Lügner sind schöpferisch, sie leben im Experiment. Intelligenz gehört zum Besitz, misst, wägt, teilt, sammelt Informationen wie Bankiers Geld. Ich habe Ihnen Geschichten erzählt, an denen viel von unserer Seele hängt."

"Kalten Seelen!"

"Sie haben recht, Gerda. Nun muss ich Ihnen noch erklären, warum ich auf Seiten der kalten Seelen oder Bankiers stehe."

"Weil Sie feige sind!"

Ulrich bemerkt, dass sie im Sprechen Zähne entblößt wie Tier in Todesangst. "In Gottes Namen, ja", erwidert er, "Aber Sie trauen mir zu, dass ich Manns genug bin, am Blitzableiter, über Mauern auszubrechen, wenn ich nicht überzeugt wäre, dass alle Fluchtversuche zurückführen! Wer nicht bereit ist, zu sterben, ist erpressbar." Gerda weigert sich, dieses Gespräch mit Ulrich zu führen. Ihre Gefühle gehören ihr und Hans, sie fürchtet mehr als Ulrichs Spott seine Zustimmung, die sie ihm ausliefern könnte. Als sie von seinen schwermütigen Worten überrascht worden war, hatte es in ihr gekreiselt. Er müsste sie stützen.

Ulrichs Gefühl für Gerda schließt Abneigung ein, er will sie verletzen, fühlt Sehnsucht, sich ihr anzuvertrauen, Geheimnisse auszusprechen, ihre anzusehen, 'Ich könnte Augen zwischen Ihren Wangen ruhen lassen, wie Wolken im Himmel', "Ich weiß nicht, ob Wolken gern ruhen, aber ich weiß so viel wie Hans von Augenblicken, in denen uns Gott wie Handschuhe packt, über seinen Fingern umstülpt! Ihr macht es euch leicht, spürt Negativ zur positiven Welt, behauptet, positive gehöre uns, negative der Jugend. Negatives wird Positives, das Negation provoziert. Es gibt Banker und Engel, Banker sind real."

"Wünschen Sie Tee?!" sagt Gerda scharf, "Fühlen sie sich unwohl? Ich will die tadellose Tochter meiner Eltern sein."

"Sie sagen: Eltern, - nicht Mutter und Vater."

"Kein Unterschied."

"Sie werden Hans heiraten."

"Ich will nicht heiraten!"

"Sie können nicht vom Gegensatz zu Ihren Eltern leben."

"Ich werde selbständig leben!"

"Wie werden Sie auf ein Schreiben vom Finanzamt reagieren?"

"Muss ich das jetzt wissen?"

"Ihr Papa würde Ja sagen. Werden Sie verlangen, dass Hans Ihnen sexuell ergeben lebt? Treue gehört zum Komplex des Besitzes! Falls Hans sein Seelenleben im Umgang mit anderen Frauen bereichern will, müssten Sie es als ihre Bereicherung empfinden!"

"Es wäre kleinbürgerlich, es nicht zu versuchen!"

"Menschen können Erlebnisse in ihrem Lebensschiff am Kiel verstauen, so dass sie keine Erinnerung, die Unruhe auslösen könnte, wecken. Ihr Vater behauptet, dass er nicht versteht, was Sie tun, und glaubt, dass Gewalt Vernunft birgt. Falls er Hans Geld anbieten würde, damit er sein Studium ohne Sorgen vollenden kann, unter der Bedingung, dass bis zum Abschluss jeder Verkehr zwischen Hans, Ihnen unterbleibt, wie würden Sie reagieren?!"

"Für so ein Angebot geben Sie sich hin?!"

"Ich versuche, Ihren Papa zu erklären, er fühlt sich als Art Gott, glaubt, dass Geld Hans dorthin bringen könnte, wo er ihn haben will, zur Vernunft. Ein Hans mit hoch dotiertem Einkommen kann unmöglich grenzenlos töricht sein, denkt er. Vielleicht ist er ein Fantast. Ich bewundere ihn, wie ich Kompromisse, Durchschnitt, unabhängige Zahlen bewundere. Falls ich an Teufel glauben will, will ich ihn mir als Trainer vorstellen, der zu Rekordleistungen hetzt. Ich habe ihrem Papa versprochen, Ihnen so zuzusetzen, dass von Ihren Einbildungen nichts übrig bleibt, außer Wirklichkeit."

Gerda steht flammend vor ihm, sie weiß nicht, ob Ulrich sie verraten oder ihr helfen will.

"Ihr Vater wünscht heimlich, dass ich mich um Sie bewerbe."

"Ausgeschlossen!"

"Es ist zwischen uns ausgeschlossen", wiederholt Ulrich sanft, fühlt Unentschlossenheit, verachtet sich, weil sie Grausamkeit in ihm anregen kann. Warm, hell, lebendig wie Feuer, zu nah, 'Hitze lähmt Willen!', "Sie sollten zu mir kommen!" schlägt er vor, "Hier können wir nicht ungehemmt sprechen."

Rücksichtslosigkeit strömt ihm durch Augen. "Nein!" Gerda wendet Blick ab, Ulrich bemerkt - als ob sie durchs Wegdrehen des Kopfes vor ihm entsteht - schwer atmendes, nicht schönes, nicht hässliches Mädchen, seufzt aufrichtig.

Rachel wirkte wie Barockmusik, öffnet, steht mit ausgebreiteten Armen, Mäntel in Empfang zu nehmen. Ulrich grübelt, ob sie weiß, dass er zur Familie gehört. Augenpaar wandert aus einer Ecke des Vorzimmers wie weiße Schneckenhäuser auf sie zu. Seit es Soliman gelang, Arnheim in Geschichten von Verrat zu verwickeln, sie an Diotima zweifeln muss, verehrt sie Ulrich, überzeugt, dass sie Vorgänge im Haus überwachen muss, Weltfrieden erhalten zu können, lauscht, während sie dient. Sie kennt die Stellung, die Ulrich zwischen Diotima und Arnheim inne hat. Es kam ihr nie in Sinn, dass sie ihm gefallen könnte.

Sie hofft auf unerwartete Erbschaft, Nachrichten, dass sie ausgesetztes Kind vornehmer Leute ist, Gelegenheiten, Fürsten Leben zu retten, - auf die Möglichkeit, dass sie Ulrich gefallen, von ihm zur Geliebten erklärt, geheiratet werden könnte, kam sie nie. Sie und Soliman hatten dem General eine Einladung geschickt, weil sie vermuteten, dass Ulrich mit ihm befreundet ist und ein Romanautor Dinge ins Rollen bringen muss. Weil sie im Einverständnis mit Ulrich zu handeln glaubt, entsteht Gefühl von Übereinstimmung, in der Bewegungen von Lippen, Augen, Finger zu schauspielerischen werden, sie fühlt sich mit ihm auf eine große Bühne gestellt.

Je nachdrücklicher sie bemerkt, dass Begegnungen zwischen ihr, Ulrich ihren Brustkorb nicht weniger heftig pressen, als es zu enge Kleider tun, umso verworfener kommt sie sich vor, weil sie Solimans Werben nicht widerstehen kann. Ulrich muss sich fragen, warum sie so keusch wirkt, dass es aufsässig scheint. Der schwarzhäutige Mann sieht nicht, dass Ulrich, vom Schatten des Rahmens ausgelöscht, Tür zur Täuschung öffnet, schließt, erhebt sich, zieht unter seiner Joppe eine Schwertlilie hervor, presst Blüte an Lippen und steckt sie an die Klinke von Rachels Tür, indem er Stengel biegt, Ende ins Schlüsselloch zwängt.

Blüte entstammt einem Strauß, der nicht für Rachel bestimmt war. Entlassung scheint ihr gleichbedeutend wie Tod, sie findet es lästig, dass sie überall, wo sie steht und geht, vor Soliman auf der Hut sein muss, es macht ihr kein Vergnügen, wenn er sie aus einem Versteck heraus ins Bein kneift, ohne dass sie aufschreien darf; es blieb aber nicht ohne Eindruck, dass er sich gefährdet, jeden Schritt von ihr ausspioniert, 'Dieser kleine Affe', denkt sie, 'beschleunigt Leben', und fühlt Lust, seine runden Lippen zu küssen. Sie will Äffin sein.

Rachel hatte Soliman von Zigarettenspuren in ihrem Zimmer erzählt, er fragt, ob sie Mut habe. Arnheim ist in Gesellschaft von Freunden, Diotima im Gebirge, Köchin im Urlaub, Tuzzi im Gasthaus. Soliman kündigt an, Urkunden zu finden, die seine fürstliche Geburt beweisen. Sie geht in Dienstkleidung, er hält Taxi an, bezahlt mit Geld, das sein Herr aus Hosentaschen und Geldbörsen in Büchsen schüttet. 'Hartgeld Gewicht.' Häuser fliegen vorüber. Sobald Rachel Polster berührt, dringt Holpern in sie. Soliman nutzt Zauber der Situation, Mund auf ihre Lippen zu drücken, lässt vorm Hotel auffahren. Hausknechte in schwarzen Ärmeln, grünen Schürzen grinsen, als Rachel aus dem Wagen steigt. Portier späht durch Glastür. Angst, dass Boden unter ihren Füßen bricht.

Ihr Begleiter scheint respektiert, niemand hält sie an. In der Halle vereinzelt Herren. Sie folgen ihr mit Blicken; sie sieht Stubenmädchen, wie sie schwarz mit weißen Häubchen, nur weniger zierlich gekleidet, fühlt sich wie Forscher, die durch ihnen unbekannte Inseln irren.

Soliman verschließt Tür, Fensterläden, Schlüsselloch. Kamele, Prinzen, Kuriere dringen aus seinem Mund. Er borgt sich Haarnadeln, Dietrich zu formen, zerrt Schlüssel aus Schränken, Kommoden, ein Koffer blieb verschlossen, "Da siehst du, wie er sich vor mir versteckt! Ich kann dir alles andere zeigen." Sie kauert, Hände zwischen Knie geklemmt. Er setzt Apparate in Gang, erklärt Funktionen. Rachel wird müde, als sich ihr Erinnerung aufdrängt: in Diotimas Wäsche, Hausrat ähnliche Dinge gesehen zu haben. Sie wird bis zu Haarwurzeln rot.

Soliman versucht, in ihre Schürzentaschen zu stopfen, was klein ist, ihm wertvoll scheint, er will mit ihr fliehen. Sie entleert Taschen, "Schwatz nicht! Ich habe keine Zeit mehr; wie viel Uhr ist es?" Lippen pressen sich in sein Gesicht, ihm ist zumute, als würde sie ihn unter Wasser tauchen, er will Rache. Sie ist ihm entschlüpft, Blick, der sie einholt, ähnelt brennendem Pfeil, zerfällt noch im Flug in Asche. Soliman legt Dinge seines Herrn zurück, er war ein Mann geworden.

Arnheim sieht sich mit Diotima vom Turm springen, provoziert Tuzzi, bis er ihn in Notwehr erschlagen darf. Weltgeschäfte rosteten, sobald er rastete. Er hatte ihr angedeutet, dass er sie heiraten würde, sie seine Hand gedrückt, "Niemand lieben wir die, welche wir umarmen, am tiefsten...!" Vieldeutig. Sie reden über Scheidung, Heirat, Ehebruch in der Literatur, "Glück ist

relativ." Sie befinden sich in Situationen von Menschen, die Brücken verbinden, in denen Lücke klafft. Arnheim bedauert, selbst beherrscht zu leben, spricht von Begehren, "Gefühl, das Zeitgeist entspricht. Es gleitet wie Pfeil, aber schwirrt nicht wie Vogelschwarm. Es verarmt Seele."

Er spürt Sklaven in sich rumoren. Diotima streckt ihm Hände entgegen, bittet: "Reden ist Silber, Schweigen Gold. Wahrheit zwischen Menschen kann nicht ausgesprochen werden. Sobald wir sprechen, schließen sich Türen."

"Sie haben recht, Worte sind willkürliche Form!"

"Sprechen Sie nicht!" wiederholt Diotima, "Wir schenken Leben, indem wir schweigen. Es werden Zeiten kommen, in der Seelen sich ohne Vermittlung von Sinnesorganen vereinen." Lippen schürzten sich zur kleinen Röhre, wie sie Schmetterlinge in Blüten senken. Liebe stimmt geistig berauscht, in allem scheint Gott und löst sich in Schweigen auf.

Bewegung auf Schlittschuhen. Arnheim stützt Diotima mit ausgespanntem Netz von Gedanken. Glückszustand quält, weil er keine Konzentration zulässt. Wellen weiteten sich zu Kreisen, veränderten nichts. Arnheim entschied sich, sie zu heiraten, Diotima zieht Ehebruch der Zerschmetterung von Lebensläufen vor. Sexlust - Angst vor Ehebruch, Scheidung. Sehnsucht, sich ohne Schuldgefühl vereinen zu können, "Sind wir auserwählt?"

Arnheim steht am Fenster seiner Hotelwohnung, sieht auf entlaubte, Gittern ähnliche Baumkronen, unter denen Menschen zwei aneinander reibende, sich entgegengesetzt bewegende Schlangen bilden. In der Erinnerung Kammermusik, Linden duften. Musiker, die an Geldmangel litten, schufen Wogen von Begeisterung. Er hatte ihnen Unterstützung entzogen, Künstler ihm Hand gedrückt, "Sie bringen mich in schwierige Lage, aber ich bin überzeugt, ein Mensch wie Sie tut nichts ohne verständlichen Grund!"

Geld ermöglicht moralischen Reichtum. Moral ersetzt Seele durch Logik; sobald Seele moralisch durchstrukturiert ist, gibt es für sie keine moralischen Fragen mehr, sondern nur noch logische, wie Menschenhaufen durch Turnen diszipliniert werden kann, auf Wink Krümmen, Stoßen, Kniebeugen zeigt. Logik setzt Wiederholbares voraus. A ist A. Größer ist nicht kleiner. Moral erzeugt Vergnügen im Gewinnen und / oder Verlieren. Geld ermöglicht Wiederholbarkeit, Kaufkraft Bauteile, aus denen du fügen kannst, was du willst. Geld kann Moral, Vernunft steuern. Nicht jeder vernünftige Mensch hat Geld.

Finanzierung von Bildung. Last der Verantwortung. Arnheim muss sich informiert halten. Jede Meinung, die er gefasst hatte, kann ungütig werden, Zauberspruch, der stabilisierend gewirkt hatte, destabilisieren. Geld Zauberstab. 'Am Anfang war Wort.' Technik Folge von Fiktion. Eindeutigkeit. Wiederholbarkeit und Stabilität sind Voraussetzung für Erfolg von Planungsprozessen. Eine Marssonde versagte, weil Daten verrechnet worden waren, ohne zu beachten, dass Maßeinheiten verschiedener Länder verschieden sind. Staaten werden wie Fabriken regiert. "Geld ermöglicht gewaltlos Apokalypsen", sagt Arnheim mit Blick zum Himmel, "Kapitalismus Organisation von Ichsucht. Rang wird durch Fähigkeit bestimmt, sich Geld aneignen zu können. Es gibt kein genaueres Maß." Diener Gottes auf Erden.

Eine Stimme in ihm argumentiert für Geld, Moral, Vernunft, eine andere hält Moral, Vernunft für überflüssig und treibt ihn, sich wie ein aus Bahn geworfener Satellit in Diotimas Sonnenmasse zu stürzen. Gedankengewirr erscheint ihm wie Fußnägel und Haare, er könnte sie verschneiden. Moralisches Leben kam ihm wie Totes vor, Abneigung gegen Moral und Ordnung lassen ihn erröten. Er denkt, fühlt wie viele. Sie ähneln im Job Maschinen, benehmen sich nach Dienstschluss wie Horde Kinder, in der beständig eins fragt: "Also was machen wir jetzt?" Finanzierung von Kunst funktioniert als Ablasshandel.

Arnheim verkörpert Arbeitsteilung. Wenn er im Direktionsbüro sitzt, Absatzberechnungen prüft, würde er sich schämen, anders zu denken als kaufmännisch; sobald aber nicht Geld der Firma auf dem Spiel steht, würde er sich schämen, nicht zu fordern, dass Menschen andere Lebenswege gehen können müssen als in Gassen von Regelmäßigkeit, Vorschrift. Bedürfnis, ungeteilt zu sein. Stimme gebot Einhalt. Er hasst sie und weiß, dass sie Recht haben kann. Was wäre nach Honigmondzeit verändert? Diotima hätte Entspannungsfunktion.

Entspannung fördert Konzentrationsfähigkeit. Finanz-Trans-Aktionen erfordern Konzentration. Er kann ihren Hintern vor sich schweben sehen. Sie verwies im Gespräch auf Zusammenhang zwischen Liebe, Idiotie, Heiligkeit, als spreche sie ihm aus dem Herzen. 'Verstopfte Trompete treibt Blut ins Hirn.' Erschrocken sagte sie: "Ich will scherzen. Humor ist frei von Begehrlichkeit!" Er lächelt, steht auf, 'Falls ich sie in Stücke reißen würde, ich zu brüllen, zu tanzen anfinge; wenn ich mir in Hals greifen würde, um mein Herz für sie zu angeln: würden Wunder geschehen?'

denkt er. Es kühlt ihn ab.

Sein Blick ruht eisig auf der Straße zu seinen Füßen. "Wunder einer Erlösung", sagt er sich, "Andere Menschen." Er tritt zum Schreibtisch zurück, den er vor einer halben Stunde verlassen hatte. Briefe und Depeschen. Er schellt nach Soliman, seinen Sekretär holen zu lassen. Während er wartet und sein Hirn erste Sätze eines Wirtschaftsdiktats formuliert, kristallisiert sich - "Ein seiner Verantwortung bewusster Mann darf, wenn er Seele verschenkt, nur Zinsen zum Opfer bringen, niemals Kapital!"

Sobald Leinsdorf von Familie spricht, die genetische Grenzen überschreitet, fühlt er sich in seiner Abneigung gegen Arnheim nicht allein. Er verströmt Geruch alternder Männer, hört im Ohr Pauken und Trompeten, die an Militärmärsche erinnern. Er protestiert gegen Kommerzialisierung zwischenmenschlicher Beziehungen, Verfeuerung von Traditionen, in denen er ohne Ironie Er/laucht genannt worden war, Ascheschicht über alles, was ihn umgab, legt, Sehnsucht nach Kitsch auslöst. Aus Möglichkeiten schält sich Wirklichkeit, in der er sich überflüssig fühlt. Andere reagieren wie er. Es stimmt zufrieden.

Krankheiten haben Ursachen, Unzufriedenheit auch, 'Gott Sehnsucht, Protest Teufel.' Leinsdorf genießt sich in der Rolle des Zuschauers, der mit Applaus oder Buhrufen lobt, tadelt. Spannung zwischen Liebe, Hass, 'Dämonen.' Dämonisierte Menschen können nicht verantwortlich handeln. Leben bedeutet Bewerbung. Wer ausgewählt worden ist, bewies, dass er tauglich ist, ausgewählt zu werden. Bevorzugung erzeugt Neid, Hass. Er grübelte, wieso ein und derselbe Mensch als Hochverräter beginnen, Minister werden, Leben als Hochverräter fortsetzen konnte. Freunde wurden Feinde, Feinde Freunde. Unterdrücker fühlen sich von Unterdrückten unter Druck gesetzt. Zeit schien Pendeln einer Uhr.

'Parallelaktion braucht Propagandaapparat, Parallelwährungen, die im Fall von Finanzkrisen als Auffangnetz funktionieren. Politik fördert Erlösungsbedürfnis. Selbstmord entspringt Erlösungsbedürfnis, dem Werkzeug fehlt, Situationen verändern zu können. Stumm dachte ähnlich, 'Waffen Werkzeuge.'

Erlösung 'geschwollenes Wort' für Todessehnsucht. Er hatte "Erlösen" aus Diotimas Mund gehört, entzückt reagiert. 'Erlöst!' - denkt er, '- denkt jeder, Wort wirkt heiter, glaubwürdig.' In Cafés, Kirchen, Kunst, Büchern und Küchen wird von Erlösung

geredet. Wirklichkeit Gefängnis. Er genießt Erkenntnisse wie andere Bürger Urlaubstage, er ist im Dienst, schaltet elektrisch betriebene, rund geschliffene Glasscheibe über der Tür seines Büros auf Rot, Zeichen für Konferenzen. Während Offiziere mit Aktenmappen vor der Schwelle kehrtmachen, fährt er in seinen Überlegungen fort.

Menschen leben nicht befriedigt, meckern beständig, ähneln Leuten, die immer dort sitzen, wo es kalt zieht, wohin ihre Blicke sich auch richten, überall ist in Wänden Spalt! Sie sind mit nichts anderem beschäftigt, als Löcher, durch die Wind pfeift, zu finden, sehnen sich nach Handwerkern, die fähig sind, Wände zu verschließen, nennen es Erlösung. Sie müssten nicht frieren, an Frischluftmangel, Schimmelflecken leiden. Aber sie würden erneut nach einem Messias rufen, "Wenn Jesus als Erlöser zurückkehren würde", sagt er sich, "würden sie seine Regierung stürzen wie jede andere!"

'Wie gescheit ist militärische Vorschrift', denkt er, 'die Offiziere verbietet, ohne Erlaubnis von Vorgesetzten Bücher zu schreiben', zuckt zusammen, 'Ich denke zu viel.' Zeitgeist hatte Fähigkeit verloren, starre Weltanschauungen zu verkörpern. Menschen, die an Gott glauben, verlieren Halt nicht, auch wenn sie aus Wohlstand gestürzt wurden, weil sein Wille als unerforschlich gilt. Pilot stürzt ab, überlebt, dankt Gott. Gott wirkt wie Grashalm, der überm Abgrund Gleichgewicht finden lassen kann. Menschen hatten diese Art, glücklich leben zu können, verlernt. Hungernde trösten sich nicht mehr mit Verhungerten, Kranke nicht mit Verkrüppelten, Verletzte nicht mit Leichen. Als Leistungsträger gilt, wer geschäftstüchtig ist.

Jede Idee wird respektiert, weil sie Gegenideen stützt. Hammer und Amboss berühren einander mit gleicher Kraft, es verändert nichts, Hammer oder Amboss zu sein. Der General hatte Faust, die an Kinderhand erinnert, geballt, schlägt Schreibtisch. 'Krieg Fortsetzung des Friedens mit anderen Mitteln. Ziviles treibt ins Militärische, Krieg in Frieden. Menschen tot, Häuser zerstört, Land verwüstet. Sobald Frieden verordnet wird, verschwinden Kriegsspuren. Kriegsvorbereitung beginnt. Einatmen, Ausatmen.'

Er hatte sich überzeugt, dass Bibliothekare Überblick über Zivilverstand besitzen könnten. Texttitel Vermittler zwischen Textinhalt und Zielpublikum. Auflistungen ausgeliehener Titel könnten Zeitgeist beschreiben. Er lebt im Gefühl, das einer

Erklärung ähnelt, warum im Militär Ordnung und gleichzeitig Bereitschaft zum Töten und Sterben herrscht, - 'Sehnsucht nach Ruhe, Ordnung provoziert Lust zum Totschlag.' Er tötet Spinnen, weil er Netze im Raum, der ihn umgibt, hasst.

Er beschloss, sich Denkpause zu verordnen. "Aber was ist Geist?!" fragt sich der General rebellisch, "Er schwebt nicht mitternachts in weißem Hemd, er ordnet Erlebnisse einander zu! Aber", schließt er mit beglückendem Einfall, "wenn Geist nichts ist als geordnetes Erleben, brauchst du ihn in ordentlich organisierter Welt nicht!" Aufatmend stellt Stumm von Bordwehr Konferenzsignal auf Frei, tritt vor Spiegel, streicht Haare glatt, Spuren von Gemütsbewegung zu beseitigen.

Wenn es in Kakanien jemanden gab, der von Politik nichts verstand, nichts wissen wollte, war es Bonadea; sie (Göttin der Keuschheit, deren Tempel Schauplatz von Unzucht wurde) und Politiker besaßen ein System: Doppelleben. Herz spielt in ihr Rolle wie Ehre, Gehorsam und Dienstreglement im Leben des Generals. Ordnungssystem teilt ihr Leben in zwei Zustände. Sie schwankt zwischen manisch glücklichen und tintenschwarzen Seelenzuständen hin, her. Kein freies Spiel der Triebe, sondern System mit gefälschten Bilanzen.

Gehirn besteht aus zwei Hälften, in der Mitte Verbindungssteg, er reagiert mit Provokation von Lust-, Unlustgefühlen. Es gibt glückliche Melancholiker wie Trauermärsche, die Zuhörer auffliegen lassen wie Tanzmusik. Glück wirkt anstrengend wie Unglück. Du kannst tief oder hoch fliegen, indem du schwerer oder leichter bist als Luft. Geldarme beneiden Geldreiche um Geld, Reiche beneiden Vagabunden um Freiheit, Geld mache nicht glücklich, aber sie verteilen es nicht. Obdachlose wären, falls sie in eisiger Winternacht nicht erfroren sind, in den ersten Strahlen der Morgensonne glücklich wie Schlossbesitzer, der sich aus kuscheligem Bett heraus schälen muss. Sagen sie. Esel, die stärker sind als ihre Last, könnten glücklich leben.

Persönliches Glück (Zufriedenheit) existiert wie Stein in Mauern, Tropfen im Fluss. Spannungsfeld fremder Kräfte. Während ich mich ärgere, weil es regnet, trinken Pflanzen. Wenn Sturzregen, Hochwasser Straßen blockiert, treibt es Menschen zusammen, Spendengelder fördern Brutto-Sozialprodukt. Bonadea wurde nicht in die Parallelaktion einbezogen, litt, in ihr wuchs Illusion von Selbstlosigkeit ihrer Zuneigung.

Sobald Mann Wohnung verlassen hat, setzt sie sich zwischen Spiegel wie ein Vogel, der sein Gefieder schüttelt, windet und bindet ihr Haar, bis es Diotimas Knoten ähnelt, bürstet kleine Locken hervor, fühlt sich nicht lächerlich, aus dem Spiegel lächelt ihr ein Antlitz entgegen, das Diotimas ähnlich scheint. Sicherheit, Schönheit, die von ihr bewundert wird, und ihm zugeordnetes Glück steigen in kleinen, warmen Wellen in ihr auf. Gefühl von Vereinigung, ähnlich, wenn du am Meeresrand sitzt, Wasser Füße umspielt.

Urmenschen zogen sich Göttermasken vors Gesicht, in der Hoffnung, Kraft in sich aufkeimen zu fühlen. Sie verändert sich, in dem sie Diotima nachahmt. Wenn sie sich im neuen Kleid betrachtet, denkt sie nicht, dass sich Moden ändern werden. Sobald sie nackt steht, fühlt sie sich nackt. 'Meine Nacktheiten sind Kaisers neue Kleider', summt sie. Sie sah zu mir wie zu einem Käfer. Sie fühlt sich, seitdem sie Ulrich verloren hatte, wie Witwen, die Möglichkeiten suchen, ohne Mann leben zu können, zieht Augenbrauen nach, pudert Stirn und Wangen, streichelt schwer hängende Brüste wie Schultern einer Schwester. Ihr Gatte reagierte verblüfft, als er sie am Hals kitzelte, zur Antwort bekam: "Zerstöre nicht meine Frisur!" oder fragte: "Gibst du mir deine Hand?!" sie antwortete: "Unmöglich, ich habe neues Kleid an!" Sünde hatte sich aus Scharnieren gelöst, wandert wie Frühlingshaftes in der Welt Bonadeas, die sich von Überreizung befreit fühlt, sobald sie handelt, als ob Schorf abgefallen ist. Ihr Ehemann fragt sich, ob ein anderer Mann seinen Frieden stört.

Kleider, Stoffröhren, verleihen Menschen Eigenschaften wie Nasenringe, an denen Ochsen geführt werden. Linien auf Papier werden zu Worten, sobald Deutung bekannt ist. Falls ein vollmondgroß schwebender Heiligenschein hinter einem Kopf auftauchen würde, der in Einkaufsläden spazieren geht oder im Bordell tanzt, würdest du verblüfft reagieren. Kleider können Unsichtbares, Nichtvorhandenes sichtbar machen, ähneln Schuldner, die Wert, den wir ihnen liehen, mit Zinsen zurück zahlen könnten. Überzeugungen dienen, indem sie uns leihen, was wir ihnen borgen, Zweck, Welt in Licht zu tauchen, dessen Schein von uns auszugehen scheint.

Kunst erzeugt Blendung, mit der es gelingt, neben Brutalität zu leben, in dem wir gefrorene Grimassen des Weltalls als Tisch oder Stuhl, Schreien oder ausgestreckten Arm, Geschwindigkeit oder gebratenes Huhn wahrnehmen. Wir sind fähig, uns

zwischen Abgrund überm Kopf, leicht zugedektem Abgrund unter Füßen, abgesichert zu fühlen. Wir wissen, dass sich Leben in Weiten des Weltalls und Engen der Atomwelt verliert, wir handeln, ohne uns davon anfechten zu lassen, dass Wahrnehmungen auf Bevorzugung von Eindrücken basieren. "Falls es nicht funktionieren würde, müssten wir nachdenken!" "Es endet so, dass wir nicht mehr nachdenken können."

Wir erkennen Selbstbetrug. Im Geschirr von Empfindungen. Körper produziert Aufputsch- und Schlafmittel. Wir üben Gemütsruhe. Sie ermöglicht aufrechten Gang. Jeder Mensch entwickelt Kunstgriffe, sich in Ruhezustände zu versetzen. Es stabilisiert Gesellschaft. Zwangszustände brechen in Ideenflut auf, nach deren Ablauf Biografen um andere Schwerpunkte gelagert sind. Vermutungen lösen Bewegungen aus. Menschen lesen, hören Nachrichten, die ihnen Haare sträuben, fühlen Energieschub, bereit, einzugreifen, Augenblicke später wird Reiz durch anderen verdrängt; sie fühlen sich von Mord, Totschlag, Leidenschaft, Opfermut umgeben, durchleben keins dieser Art Abenteuer selbst, weil sie in Arbeitsanstalten gefangen sitzen. Nach Dienstschluss explodiert Spannung in Hüftschwung. „Kultiviert leben heißt schematisiert leben.“ "Bliblablatsch", sagte ich. "Pengknallglock", antwortete Ulrich.

Sobald Menschen in zwischenmenschliche Abenteuer verwickelt sind, fühlen sie sich in Rollen von Filmhelden. „Mensch muss glauben, mehr zu sein als er ist, sein zu können, wie er ist.“ Nichts wirkt so beunruhigend wie Nichts. Nicht schlafen können. Nicht verstehen können. "Warum hat Woche sieben Tage?" Jede Frage löst Debatten aus. Jeder Bürger kann auf Fragen, was er ist, "Nichts!" antworten und sich als etwas fühlen, aus dem alles werden kann. Er hat Begriffe zur Auswahl, trainiert Empfindsamkeit, die ermöglicht, Mitleid mit Fliegen zu haben, Schüsse auf Menschen zu ignorieren. Menschen sind Fress-, Pinkel-, Furzmaschinen. Es vereint. Menschen sind Werkzeuge von Geschichten, sie vereinen.

Der vierjährige Nachbarsjunge fragt "Erklärst du mir morgen, wie Welt entstanden ist?", als Ulrich ihn gebeten hatte, leiser zu spielen, weil er nicht nach-, vordenken könne, wenn Schreie wie Alarmglocken ins Hirn schrillen. Tag tritt hervor, sinkt gegen Abend zurück.

Moosbrugger wartet auf Untersuchungen, Irrenärzte. Er hat weder Uhr noch Arbeit. Hunger und müde vom Herumirren auf

sechs Quadratmetern. Wenn er grübelt, kommt es ihm vor, als ob sich Tag und Nacht, Essen und Essen, Visite und Kontrolle abschnurren. Gefühl von Zeitschleife. Er kann Lebensuhr vor-, zurückdrehen, kein 'roter Faden' trennt Vergangenes von Gegenwart. Er legt, wenn er mit sich spricht, auf Nebensilben genau so viel Gewicht wie auf Hauptsilben, verweilt bei Worten, lacht vor Vergnügen, weil niemand weiß, was er wahrnimmt. Leben fließt wie Bach durch stehendes Gewässer. Er fühlt, dass er schlecht geschneiderte Mäntel getragen hatte, aus denen, sobald er sie öffnete, Seidenfutter quoll. Er will nicht wissen, was hinter Mauern vor sich geht. Irgendwo Krieg. Irgendwo Hochzeit. Wer reisen will, braucht Papiere. Überall herrschen Stempel.

Reisende brauchen Geld. Eisenbahn verlor Neureiz. Automobile verloren Neureiz. Flugzeug verlor Neureiz. Trotzdem geht er gelegentlich zur Tür, drückt seinen Körper gegen sie, als könnte er sie öffnen. Sobald fremdes Auge vor Guckscheibe auftaucht, fühlt er sich eingesperrt. Mauern, Gitter, Eisentür, Bett und Stuhl stören ihn nicht, so lange er sich sagen kann, dass er freiwillig zwischen ihnen ist, sobald Auge sichtbar wurde, wurden sie Angestellte der Justiz, er schlug auf sie ein, gefangen wie er, vergiftet vergifteten sie ihn. Gesunde Menschen hätten auf sechs Quadratmetern ähnlich empfunden wie er.

Er war in Zellen gesperrt worden wie Nagel in Wand geschlagen wird; sobald er steckt, ist er nicht mehr Gesprächsstoff. Andere leisteten Dienst, Gesprächsstoff zu sein. Er war "Eichhörnchen, Hase oder Fuchs" geworden. Grausamkeit eines Denkens, das mit Begriffen hantiert, ohne Leiden, das es auslöst, zu sichten. Was im Narrengehirn Traum ist, im Spiegel des Bewusstseins Stellen, die Bilder der Welt nicht zurück werfen, sondern Licht hindurch lassen, fehlt ihm. Er hat nur mit Menschen Kontakt, die ihn überwachen, ernähren, Beobachtungen in Aktenordner schreiben. Nie treten weniger als zwei in seine Zelle, sie legen ihm Fesseln an. Er beschwerte sich. "Vorschrift ist Vorschrift!", 'Du hast Strick um Hals, kannst nicht sehen, wer daran zieht.' Er war an Außenwelt um Ecken angebunden.

Ein Bürofräulein schrieb in seine Akte, ein Registrator ordnet ihn ein. Psychiater streiten über Abgrenzung psychopathischer Veranlagung bei Fällen von Epilepsie. Juristen schrieben übers Verhältnis von Milderungs- zu Minderungsgründen. Bischöfe predigen gegen Lockerung der Sitten, Jagdpächter beklagen sich bei Bonadeas Gatten über Zunahme von Füchsen, die

Hasen jagen.

Falls du Moosbruggers Fall von allem entkleidest, das nur ihn und die angeht, die er ermordet hatte, so bleibt von ihm fast nichts übrig als, was sich im Verzeichnis von Zitaten ausdrückt, das Ulrichs Vater einer Zuschrift beigelegt hatte, AH. – AMP. – AAC. – AKA. – AP. – ASZ. – BKL. – BGK. – BUD. – CN. – DTJ. – DJZ. – FBgM. – GA. – GS. – JKV. – KBSA. –MMW. – NG. – PNW. – R. – VSgM. – WMW. – ZGS. – ZMB. – ZP. – ZSS. – An jeder Abkürzung Druckseiten, an jeder Seite Mensch mit zehn Fingern, der sie tippt, an jedem Finger Befürworter, Gegner, an jedem Befürworter und Gegner zehn Finger, in jedem Finger der zehnte Teil einer persönlichen Idee. Wahrheit scheint flüssig, 'Aber ohne kann Sperling nicht vom Dach fallen', Sonne, Wind, Hunger hatten ihn aufs Dach geführt, Krankheit, Hunger, Kälte oder eine Katze getötet. Moosbrugger respektiert Wissen, das er nicht besitzt. Er sitzt als eingesperrte Handlung wie Insel inmitten eines Meeres von Abhandlungen. Verbrecher denken weniger über sich nach, als die, die sie zu verstehen versuchen. Im Wort Verbrechen: brechen. Im Aufbruch: Bruch.

Juristen behaupten, dass "sich Bejahungs- und Verneinungs-Gründe in Bezug auf freie Selbstbestimmung oder Einsicht in verbrecherischen Charakter einer Tat derart durchkreuzen und aufheben können, dass nach Denkgesetzen nur problematisches Urteil herauskommen kann", aber dass ein Richter "in Betreff derselbigen Tat niemals ein Mischverhältnis zweier Zustände zugeben dürfe", in dem sich sittliche Freiheit im Verhältnis zu körperlich bedingten Seelenzuständen in Unbestimmtheit des Erfahrungsdenkens auflöst. Ulrichs 'Dich liebender Vater' vertrat Ansicht, dass teilweise kranke Personen nur von Schuld freizusprechen sind, wenn sich nachweisen lasse, dass unter ihren Wahnvorstellungen solche vorkommen, die - falls sie keine wären - Handlung rechtfertigen könnten, Strafbarkeit aufheben. Ein anderer Jurist behauptet, dass Individuen, in Zuständen der Zurechnungs- und Unzurechnungsfähigkeit, da sie juristisch nicht nebeneinander zu bestehen vermögen, nur im Wechsel aufeinander folgen können, nur dann von Schuld freizusprechen sind, wenn sich nachweisen lasse, dass es ihnen im Augenblick der Tat unmöglich gewesen sei, Willen zu beherrschen, so dass sie wie in Opferrollen handeln mussten. Nachweis unmöglich. Gelehrte bleiben beschäftigt. Es bildeten sich Und- und Oderparteien.

Eine setzt sich dafür ein, das Maß für Zurechnungsfähigkeit im

gleichen Verhältnis steigen und fallen zu lassen, wie Größe des Aufwands an psychischer Kraft steigt, fällt, die unter gegebenen Umständen zur Selbstbeherrschung hinreichen würde. Ihr steht die entgegen, die darauf beharrt, dass zuerst entschieden werden muss, ob ein Täter zurechnungsfähig ist, Verminderung von Zurechnungsfähigkeit setzt Vorhandensein voraus, sei er Täter im Teil zurechnungsfähig, müsse er voll und ganz bestraft werden, weil Richter diesen Teil anders nicht strafrechtlich erfassen können. Andere behaupten, dass Natur beständig halb verrückte Menschen erzeuge, so dass Richter von Minderung ihrer Schuld absehen, aber Umständen durch Milderung der Strafe Rechnung tragen müssen. "Gibt es Willensfreiheit?"

"Was gestern verboten war, ist heute erlaubt, und umgedreht." Nur jeder vierte Verbrecher wird bestraft. Fehler von Richtern wirken kriminell in Gesellschaft, Nötigung, Freiheitsberaubung. Strafanzeigen gegen Richter gehen ins Leere. In Gefängnissen gibt es Vorfälle, die denen ähneln, die ins Gefängnis geführt hatten. Ulrichs Vater reagierte auf ein Kompromissangebot, das rund wie Ei war und das er für eine gegen ihn geschleuderte Handgranate hielt, "Verbrecher sind juristisch nicht moralisierend zu beurteilen, sondern nur nach ihrer Schädlichkeit für die menschliche Gesellschaft." Ich dachte an Banker. "Daraus folgt, dass er um so zurechnungsfähiger ist, je schädlicher er ist; daraus folgt logisch zwingend, dass scheinbar unschuldigste Verbrecher, nämlich geistig kranke, die dem Einfluss der Strafe am wenigsten zugänglich sind, mit härtesten Strafen bedroht werden müssen, damit Abschreckungskraft gleich groß ist." Seine Gegner nannten ihn asozial. Er hofft auf Ulrichs Hilfe. Kontakt zu Politikern.

Arnheim ist sicher, dass Ulrich Vertrauen Diotimas missbraucht. Er glaubt, dass Ulrich ihn als eine Art Ballon sehen will, in den er nur stechen muss, ihn schrumpfen zu lassen. "Ich vertrage keinen Widerspruch, weil durch Widerspruch nur Verstand gedeiht!" Ulrich ist wie Narren nicht interessiert an sozialem Aufstieg, er scheint Arnheims Freundschaftsangebot nicht zu bemerken oder nicht zu würdigen. Er predigt, Leben müsse sich Geist anpassen.

Er wirkt wie ein Nachkomme einer Gelehrtenfamilie. Im Gesicht fehlen Spuren des Lebens. Arnheim spürt Neid, Sorge: Ulrich scheint ein Mann, der nicht nur Zinsen, sondern alles Kapital in gesellschaftliche Prozesse einbringen könnte. Als sich Soliman ins Zimmer schlich, vor ihm stehen blieb, hatte er vergessen,

weswegen er ihn hatte sprechen wollen, aber Arnheim spürt Beruhigung, schreitet auf und ab, die schwarze Scheibe eines vertrauten Gesichts dreht sich ihm nach. "Setz dich", befiehlt er und bleibt in der Ecke, nachdem er gewendet hat, stehen,

"'Wer grübelt, lebt nicht, wer lebt, grübelt nicht. Denken, zu tun; tun, zu denken!' Todesfurcht provoziert Lebenslust, Lebenslust Todesfurcht. Rhetorisch, aber nicht unwahr. Gefühlsverstand, Verstandesgefühl. Ohne Täter keine Opfer, ohne Opfer keine Täter. Verstehst du? Nein, das kannst du nicht verstehen", beantwortet er seine Frage. 'Es gibt ein Rezept, das Weisheit des Lebens enthält', denkt er, 'Ulrich kennt die Hälfte, Denken!' "Es gibt eine Vorschrift, die alle Weisheit des Lebens enthält, ihretwegen habe ich dir Bücher entzogen, halte dich zur Arbeit an! Du hast meinen Vater gesehen", fragt Arnheim, "erinnerst du dich an ihn?" Soliman kugelt Augen, bis sie weiß scheinen. "Er las, liest fast nie. Was meinst du, wie alt er ist? Er reagiert, sobald unser Geschäftshaus auf dem Spiel steht!" Arnheims Vater vertraut statt Wettervorsagen seinem Rheumatismus.

"Weißt du, was Intuition ist?" fragt Arnheim. Soliman blinzelt, wie er es tat, wenn er verhöhrt wurde, weil er Aufträge zu erledigen vergessen hatte. "Entschuldigung: Ich bin nervös. Wer rechnet, kommt zu einem Ergebnis, es schließt andere Möglichkeiten aus. Menschen dürfen, sobald sie Soldaten genannt werden, töten. Aber sobald ich Gewinne und Verluste berechne, ist Geschrei von Marktweibern", Arnheims Finger gleiten zu seinen Schläfen, "'Adel verpflichtet.' Ich weiß nicht, was Adel ist. Herrscher handeln nicht anders als Kaufleute", "Mein Vater ist ein König?" - "Ich weiß nichts davon." Arnheim beneidet Soliman um seine Träume, "Ich fand dich in einer Truppe von Gauklern. Einer spielte König."

"Was habe ich gekostet?"

"Wir werden geboren, Königreiche zu schaffen! 'Wenn jeder sein eigener König ist, muss niemand des anderen König sein.' Du könntest unsere Geschäftsinteressen in Afrika vertreten. Du würdest Menschen nicht nur Waren, sondern Informationen über Möglichkeiten zu leben, bringen." Arnheim hält inne, 'Füße werden immer zum Erdmittelpunkt zeigen, sobald ich vom Nachtlager aufstehe.'

Militär entwickelte Aufklärungsdrohnen, die nach Erdbeben Verwundete aufspüren können. Menschen brauchen Geräte, die der Nachtluft Kondenswasser entziehen. Wir könnten in Sand-, Steinwüsten, auf Meer überleben. Gefühl von Freiheit.

Arnheim hatte seinem Vater gesagt: "Geschäftsleute scheinen berufen, Führung gesellschaftlicher Prozesse zu übernehmen, ohne zu wissen, ob wir seelisch dazu imstande sind. Du scheinst dazu fähig." Sein Vater hatte von der Zeitung nicht aufgeblickt, "Du bist mein Sohn", "Ich bin anders." Geld vereint.

'Ironie Schutzpanzer von Feiglingen.' Er will Sehnsucht nach Diotima nicht mit Ironie bekämpfen, blickt ins misstrauisch aufmerksame Gesicht Solimans, das Boxball ähnelt, auf den Sätze wie Schläge geprasselt sind. 'Ich benehme mich lächerlich!' Körper seines Ziehkinds im Totstellreflex, Soliman lauert auf Geständnisse, Intrigen, die ihn in Dienerrolle zwingen.

Arnheim erinnert sich an den Gärtner, der ihn bestohlen hatte. Er denkt an Ulrich wie an Brüder, beiden fehlt Erwerbstrieb, Ulrich besitzt - Arnheim zögert - Seele. Er grübelt, was dieses Wort meint. Seelen lösen sich in Gefühlszustände, Moral, Ideen auf. Ulrich scheint selbstlos. Arnheim fühlt sich wie Forscher, der Entdeckung gemacht hat. Er kennt das Geheimnis seines Widersachers, fühlt Liebe, die Wucherer für den empfinden, in den sie Kapital stecken wollen. Lust, Ulrich zu adoptieren, er weist Solimans Wissensdrang zurück, "Du musst Blumen zu Frau Tuzzi bringen."

Ulrich könnte Wunsch seines Vaters, Fürsprache von Politikern zu erhalten, erfüllen, falls er hinzufügen dürfte, dass er anderer Meinung ist, er sucht Gerda, Probleme dieser Art zu vergessen, trifft Hans. "Sie nahmen Bankdirektor Fischel in Schutz?"

"Wollen Sie wissen, weshalb?"

"Ich bitte darum!"

"Das ist nicht so einfach, lieber Hans."

"Sagen Sie nicht: lieber Hans!"

"Also, liebe Gerda", Ulrich wendet sich an sie, "ich dachte, Sie verstünden mich?"

"Ich verstehe Sie, aber ich glaube Ihnen nicht."

"Wir glauben Ihnen nicht", unterbricht Hans, "dass Sie ernsthaft reden!"

"- weil ich darüber zu reden versuche, was niemand ausdrücken kann?" Ulrich begreift, dass sich Hans' Angriff auf das bezieht, was er mit Gerda unter vier Augen besprochen hatte.

"Du könntest es ausdrücken, falls du es ernst meinst!"

"Ich könnte Ihnen eine Geschichte erzählen."

"Sie erzählen beständig Geschichten", Gerda sieht Hans bittend an.

"Ich war sehr verliebt, so alt, wie Sie jetzt, in Liebe verliebt, in

durch Liebe veränderten Zustand; ich kenne, woraus Sie, Ihre Freunde und Gerda Geheimnisse basteln. Das ist das, was ich Ihnen erzählen wollte."

Gerda fragt zögernd: "Sie waren verliebt?"

"Erzählen Sie, was Ihre in Hände von Bankrotteuren gefallene Kusine treibt", Hans sieht Ulrich lauernd an.

"Sie sucht Idee, die Heimatgefühl in jedem Menschen erzeugen könnte. Wollen Sie helfen? Ich bin bereit, zu vermitteln."

Hans lacht auf, "Warum reden Sie, als wüssten Sie nicht, dass wir stören!"

"Euer Feind finanziert Reden und Gegenreden, er organisiert Widerstand gegen sich selbst, um ihn beherrschen zu können."

Gerda fühlt sich von Neigungen verwirrt, jungfräulich sterben oder sich Ulrich hingeben, Verstand verachtet ihn, Körper drängt zu ihm hin. Sehnsucht nach Frieden. Krieg Flucht aus Frieden, der durch Dressur, die andere Kultur nennen, Selbstzerstörung provoziert, Selbsthass erzeugt. Selbstmörder suchen nach Mördern, verantwortungslos sterben zu können. Hans ist knochig, nicht groß, nicht kräftig, wischt Hände im Haar oder an Kleidern ab, sieht in Spiegel, ihn beunruhigen Pickel. Er sang "Mit uns zieht die neue Zeit" mit Inbrunst, die Gerda faszinieren konnte. Ulrich versteht Sehnsucht nach Ekstase, "Hammer oder Amboss sein", "Hammer und Amboss berühren einander mit gleicher Kraft", wiederholt er, "oder verlieren Funktion."

"Gott ist Metapher. Für dies oder das." Ulrichs Mutter hatte behauptet, dass sie Gottes Stimme hören könne, niemand hatte ihr geglaubt. Wer fühlt, Gott sei in ihn gekrochen, muss es verschweigen oder Gift, das Medizin genannt wird, schlucken, aber warum wird der zum Heiligen erklärt, der sich auf Pfahl gesetzt hatte? Warum wird mit Essensvorschriften verhindert, dass Menschen gemeinsam essen? Ulrich interessiert, wie du gleichzeitig Expressionismus (Inneres) und Naturalismus (Oberfläche) darstellen könntest. Wohnungen, Fahrzeuge sind eine Art dritte Haut. Ruinen provozieren Fantasien, wie sie ausgebaut werden könnten, bis sie ausgebaut sind.

Hans behauptet, Kinder hätten keinen Zweck außer sich selbst, sie würden wie Tiere oder Kapital behandelt. Ihnen wird Recht verweigert, sich selbst zu erschaffen. Kinder hätten Sexualität. Zwang, in Fantasien zu leben. Er fordert, Barrieren zwischen Kindern, Erwachsenen zu zerbrechen, Zerstörung von Bürokratie durch Liebe. Ulrich fragt, warum er nicht die Parallelaktion zur Förderung einer 'Gemeinschaft von Ichlosen' benutzen will.

"Weil das nicht geht!" Verbrecherjargon.

Je selbstloser, umso gewichtsloser. Mensch scheint über Abgründe zu fliegen, ähnelt Engeln, braucht Entpanzerung, er kann im Schutzpanzer von Ideologien nur kleine Mauern übersteigen. "Mauern verkörpern Ideologien, Durchlässe auch. Auch im Geben ist Raumnehmen. Neugier ist Aneignung, - du zerreißt und verdaust Informationen wie Tiere. Überzeugungen sind erkaltete, erstarrte Beziehungen. Charakter Trägheit. Einsicht Sicht."

Wahrheitssuche bedeutet Krieg, Sehnsucht nach Besitz. "Du liebst, was gut tut. Wer unglücklich liebt, dem tut das gut." Hans und Freunde streiten, wie sie leben müssten, leben zu können. Entsteht Gemeinschaftssinn, in dem jeder an sich denkt oder denkt jeder an sich, der Gemeinschaftssinn sucht? Gesellschaft Organismus? Ist es Abenteuer, wie im Puzzlespiel den Platz zu finden, in den du dich randlos gleiten lassen kannst. Luft dringt von einem Menschen in andere. Worte. Wärme. Energie. Hans spulte, bald leiernd, bald stoßend Glaubenssätze ab. Gott schuf Mann und Frau. Alt und jung. Arm und reich. Polarisierung, - herrschen zu können.

"Wenn jeder Mensch gleichen Arbeitslohn erhalten würde, würde jeder im Bereich arbeiten wollen, für den er sich befähigt fühlt." Lust, Hans' Haut zu berühren, Ulrich fragt nur: "Wie?" Hans spricht von Zeichen, Symbolen, Begriffen. Ulrich nennt es Geschwätz. Er versteht nicht, warum Gerda, die ihm zugehört hatte, Hans zuhören will, behauptet, Ziel natürlicher und gesellschaftlicher Entwicklungen sei Ruhezustand, er ähnele stehendem Wasser. "Es wird modrig!" Liebe Auflösungsgefühl. Gerda belebt sich und fragt, was er meint. Sie bezweifelt, dass er denkt und fühlt wie sie.

Ulrich nimmt ihren Zweifel wahr. Ihm ist zumute, wie wenn er in einer Sprache redet, ohne dass Worte, die er ausspricht, in ihm wurzeln. "Man versteht im Zustand der Liebe", sagt er, "alles. Liebende erkennen nichts, in dem sie alles erkennen. Liebe versetzt in Bewegung. Nichtliebe wirkt wie Mauer. Liebe hebt Grenzgefühl auf. Zwischen Lebenden, Toten. Es gibt keine Wahrheit für Liebende. Flammen sind Teil von Verbrennungsprozessen."

"Asche auch", sagt Gerda.

"Am Flammenrand begegnen sich Licht und Dunkel", sagt Hans.

"'Licht strahlt, Dunkel nicht.' Wozu Drang nach Eindeutigkeit? Gespräche können Missverständnis nicht verhindern! Wozu Grundsätze? Besitzdenken? Im Wort *kriegen* Krieg. 'Wer ohne Ziel ist, tötet nicht.' Jeder Schritt tötet Lebewesen. Wir merken es nicht, weil es uns nicht verändert. Falls Sie Erlebnisse als Forscher betrachten, werden Sie nicht anders wahrnehmen als ein Bankbeamter!" Ulrich fühlt, dass wenn er allein mit Gerda wäre, seine Worte ganz anders wirken könnten. 'Er ist weicher, als er zugibt', denkt Gerda. 'Wer Angst vor Besitzdenken hat, liebt scheinbar nicht', denkt Ulrich.

Gerda, Hans reagieren verstört auf Anziehungskräfte, die ihre Körper auslösen, sobald sie sich unbeobachtet fühlen. Sie küssen einander, beherrschen sich. Gerda hatte es Ulrich erzählt, er spöttisch gelächelt. Hans sagt: "Manche Menschen lernen Begriffe, um Leben zu verstehen, andere leben, Begriffe entwickeln zu können. Jesus schrieb keine Doktorarbeit!" "Ich würde an Ihrer Stelle Gerda umarmen und festhalten, bis sich eure Körper verwandeln!" Hans sieht nicht ihn, sondern Gerda an. Sie wird blass. Worte "Ich würde Gerda umarmen und festhalten" schienen Sehnsucht zu verkörpern, der Ulrich nicht nachgeben will. "Ich glaube nicht, dass ich Erlöser bin. Ich könnte Samenkorn sein, Boden ist hart." Sagt Hans. Ulrich mustert Gerda, sie lebt Rolle alternder Jungfern. Sie stößt ab. Er hatte sie eingeladen, ihn zu besuchen, sie war nicht gekommen. Bedauern, Erleichterung. Er grübelt, ob du leben könntest, wie du liest. Leinsdorf erinnert sich an mit Teppichen ausgeschlagene Wagen, schwer beschirnte Pferde, Trompeter und Stolz, den Menschen, in altertümlicher Tracht gekleidet, empfunden hatten, sucht Vorbilder. Was vergangen war, hatte existiert, könnte geschehen.

'Was Menschen denken, kann realisiert werden', Diotima tritt aus der Bibliothek, neben ihr Arnheim, sie treffen General Stumm, der behauptet, gleichen Weg gehen zu müssen, sie winkt einem Wagen, er hält nicht, sie fühlt sich wie Schiffbrüchige. "Ich freue mich, in Ihnen Bibliotheksnutzer zu treffen. Es gibt fast nur noch Schriftsteller, keine Leser", sagt Arnheim, der General reagiert peinlich berührt. Ein Mann aus Erz steht neben ihnen, schweigt, zwischen Pflastersteinen Gras. Stumm fürchtet, Arnheim könnte ihn verzaubern und Gras fressen lassen. Er sieht Hilfe suchend zu Ulrich und Diotima, sie streiten leise, "Das ist eine trostlose Auffassung!"

"Was?"

"Es gibt Individualität!"

"Wir hatten darüber bereits gesprochen!"

"Sie haben kein Herz! Sonst könnten Sie nicht so sprechen!"

Diotima sagt es sanft. Aus Steinen steigt aufgeheizte Bodenluft an Beinen empor, während Wolken Sonne verdunkeln. Keine Bewegung verrät, dass sie Zärtlichkeit, zu der kein Mensch gehört, bemerkt. "Wenn Frau zwischen Pflicht und Leidenschaft wählen muss, worauf sollte sie sich stützen, wenn nicht auf Charakter?!"

"Sie müssen nicht wählen!" entgegnet Ulrich.

"Ich sprach nicht von mir!" flüstert seine Kusine, "Halten Sie es für möglich, dass das, was wir Seele nennen, aus Schatten hervor treten könnte?"

"Hat Sie Arnheim mit einem Medium konfrontiert?"

"Sie wollen mich missverstehen!" wirft sie ihm vor, "Schatten meint Netz, das uns weder stabilisiert, noch loslässt."

Ulrich sieht Diotima in Gestalt eines großen Huhns, das kleinen Wurm aufpickt; er fühlt sich Hahn: "Ich halte es für Ihre Pflicht, so rasch wie möglich Arnheims Geliebte zu werden!"

Hühneraugen nehmen nur Sichbewegendes wahr, sie bewegen Kopf, alles scheint bewegt.

"Bitte, schweigen Sie!"

"Mir war bis vor kurzem unklar, welche Beziehungen zwischen Ihnen und Arnheim bestehen. Ich hatte Ihnen Verrücktheit nicht zugetraut."

"Ich hatte gesagt, dass ich maßlos sein kann!" Aufleuchtendes Sonnenlicht verzieht ihr Gesicht zur Grimasse.

"Delirien des Liebeshungers", sagt Ulrich, "die im Fall von Sättigung enden." Er blickt zu Arnheim wie in Zimmer, in dem Bett mittags noch nicht gemacht ist.

"Es gibt andere Arten der Liebe. Engelsgleich."

"Arnheim liebt Sie engelsgleich?!" Ulrich kichert.

"Lachen Sie nicht!" bittet Diotima ärgerlich.

"Warum wollen Sie Gefühle zerreden?"

"Sie forderten, dass du gewissenhaft leben musst!"

"Sie sind verrückt!" sagt er.

Im Wort gewissenhaft: Wissen, Haft. Arnheim teilt dem General mit, dass sich Welt in Umwälzung befindet: "Seele endet."

Stumm bezweifelt, dass Seele existiert, weil aber ein Banker und Waffenfabrikant von ihr sprach, beginnen ihm Augen zu jucken. "Ohne Moral keine Erlebnisse! Erlebnisse entstehen im Spannungsfeld zwischen Handlung und Moral", Arnheim zeigt auf das Abbild eines Engels, das in seiner Mappe liegt. Wesen mit Flügeln, langem Hals. Kein Mensch, keine Schnepfe.

"Ausdruck vollkommener Einfachheit", sagt er, "ich suche ihn. Sie auch? Ideen Werkzeuge, Waffen, sie müssen nicht tödlich wirken."

"Billard", sagt Stumm. Arnheim nickt, "Bewegungen auf dem Tisch sind temperaturabhängig. Trotzdem trat ich mit Zigarette im Mundwinkel, Melodie im Kopf ans Brett, stieß zu und löste die Aufgabe! Kennen Sie das? Wer Gefühlsentscheidungen nicht mag, hat als Kaufmann keinen Erfolg", er schüttelt Stumms Hand, "Die wenigsten sind sich bewusst, dass wirklich Bedeutendes unbegründet geschieht! Bedeutendes ist Gedeutetes." Der General fühlt Sehnsucht nach der Bibliothek, in der er bei jedem Satz, den er wahrnahm, verweilen konnte, bis er ihn verstand. 'Zum Teufel, der will irgend etwas von mir!' sagt er sich. Falls aber Arnheim etwas von ihm will, könnte er Gegenleistungen fordern. Diotima redet mit Ulrich, als diskutiere sie abstrakten Fall.

"Haben Sie je einen Hund gesehen?" fragt Ulrich, "Sie sahen etwas, das Hund schien. Wie können wir Richtiges tun, wenn wir nicht sicher sein können, dass wir korrekt wahrnehmen? Ist Persönlichkeitsfindung oder Entpersönlichung abenteuerlicher? Ist Drang, keine Eigenschaften zu besitzen, oder Sehnsucht, verlässliche Eigenschaften zu entwickeln, Selbstmordversuch? Eigenschaften ermöglichen Vertrauen. Auch zu sich selbst. Bedeutet Vertrauen - falsch trauen? Einzelfälle können nicht moralisch beurteilt werden! Moral Durchschnittswert. Auch Sie sind Teil des Durchschnittswertes."

"Sie haben erneut Reden gehalten!" sagt Diotima, "Aber was sollte Frau in jener Lage, von der wir gesprochen haben, tun?"

"Gewährenlassen!"

"Wen?"

"Was kommt!"

"Haben Sie Vorstellungen, was das bedeuten könnte?"

"Wollen Sie es mit mir versuchen?"

"Mit Ihnen?"

"Sie lesen viel, nicht wahr?"

"Ja."

"Sie nehmen beim Lesen nicht wahr, was sie nicht interessiert, der Autor während dem Schreiben. Sie lassen in Fantasien weg, was Sie nicht interessiert. Erregung entsteht, in dem Wahrnehmung eingeschränkt wird. Wir leben im Kompromiss gegensätzlicher Gefühle. Kinder, denen Kompromissfähigkeit fehlt, sind glücklicher und unglücklicher als Erwachsene. Ich schlage vor: Versuchen wir einander zu lieben, als ob Sie und ich Figuren eines Dichters wären, die sich auf Seiten eines

Buches begegnen. Schwarz auf Weiß. Zweidimensional. Wir könnten Fettgerüst fortlassen, das uns Wirklichkeit kuschelig machen kann."

"Kunst dient der Erholung von Wirklichkeit, erholt zurück kehren zu können."

"Ich will Leben nicht mit Erholungen durchlöchern."

"Das ist der Unterschied zwischen Ihnen und Arnheim. Sie hassen Schatten. Arnheim kann Sonne und Schatten genießen."

"Leser sind Co-Autoren."

"Ja."

"Gefühle, Gedanken sind selbständig existierende Wesen, die uns benutzen, wie Bienen aus Blüten Nektar trinken. Sie bestäuben Blüten. Früchte. Samen. Blüten. Männlichkeit ist Hauch, der mit jedem Atemzug Gestalt ändert."

"Mir kommen diese Art Erwägungen gegenstandslos vor."

"Ich hoffe, dass ich nicht zu laut gesprochen habe", entgegnet er.

"Sie haben schnell, leise und lang gesprochen. Aber Sie haben kein Wort von dem gesprochen, was Sie mir sagen sollten. Sie sagten, dass ich Wirklichkeit abschaffen müsste! Ich fragte: wie?"

"Sie sagten, dass Sie mit Arnheim davon fliegen möchten, Sie wünschen sich zweite Wirklichkeit. Ich sagte: du musst dich der Unwirklichkeit bemächtigen."

"Arnheim denkt anders!"

"Er will allem Sinn geben. Ich erinnere mich an Kindheit, ich war so weich wie Luft in warmer Mondnacht, grenzenlos verliebt in Hund oder Messer, aber auch in meine Mutter. Nun wissen Sie alles und können mir erlauben, was sie wollen -" Er führt diesen Satz nicht zu Ende, lässt Mund ein wenig offen stehen, drückt Zunge nach vorn.

"Ich glaube, Sie sind ein bedauernswerter Mensch."

"Ich müsste Sie schlagen dürfen, um Sie lieben zu können."

Diotima hatte gelernt, Ulrichs Aussagen anregend zu finden, nicht ernst zu nehmen. Er widerspricht sich, logisch nicht nachvollziehbar, er bemerkt, dass sie unruhig zu Arnheim hin sieht, "Ich fürchte", sagt sie, "wir müssen ihn erlösen."

"Ich werde den General ablenken", bietet Ulrich an, als er geht, legt Diotima ihre Hand auf seinen Arm, "Jedes andere Gefühl als grenzenloses ist wertlos",

'Diese Aussage ist wertlos', denkt Ulrich.

Bonadea gelang es nicht, Diotima näher zu kommen, sie kann

Ulrich nicht mit Erfolgen strafen. In Nächten sitzt ihr berstender Kopf, den unbefriedigte Wollust erzeugt, auf Schultern wie Kokosnuss, deren haarige Schale nach innen gewachsen ist, gefüllt mit Zorn eines Säufers, dem du Flasche entzogen hast. Nachahmung Gefängnis. Sie bricht aus. Diotima redet, sie will handeln, Moosbrugger retten. Ulrich hatte behauptet, Menschen besitzen zweite Seele, die unschuldig sei, zurechnungsfähige Menschen könnten anders handeln, unzurechnungsfähige nicht; sie schlussfolgert, dass sie unzurechnungsfähig handeln muss, unschuldig leben zu können.

Sie streift, elegant gekleidet, vor Fenstern Diotimas umher. Sie könnte von Bekannten gesehen, von ihrem Gatten beobachtet werden, Hausmeistern, Polizisten auffallen: je öfter sie Spaziergänge wiederholt, um so wahrscheinlicher wird, dass sich Zwischenfall ereignet. Bonadea war in Tore, über Wege gehuscht, auf denen sie nicht erkannt werden wollte, Schutzengel Bewusstsein, Angst gehöre zum Glück, mit Mann glücklich zu werden, während sie jetzt in ein Haus einzudringen versucht, in dem sie nicht erwartet wird. Es ist ihr zumute wie Attentätern, die beim Knall einer Pistole, Blitzen fliegender Salzsäuretropfen nicht erregter werden könnten. Sie klingelt.

Rachel meldet Ulrich, dass ihn jemand zu sprechen wünscht, sagt nicht, dass eine verschleierte Frau vor der Tür steht. Bonadea hatte sich überzeugt, dass Moosbruggers Schicksal keinen Aufschub duldet, sie empfängt Ulrich nicht als von Eifersucht geplagte Geliebte, sondern abgehetzt, "Ich habe Informationen von meinem Mann. Du wirst handeln müssen", sagt sie, "falls du Moosbrugger retten willst." Hände zittern. Ulrich lächelt, in der Hoffnung, sie zu beruhigen, Zeit zu gewinnen, wie er sie überzeugen könnte, zu gehen. Rachel starrt mit aufgerissenen Augen. 'Moosbrugger' fiel ihr ins Ohr wie Schuss. Die von Kummer, Verlangen, Zorn in Schwingung versetzte fremde Frauenstimme fesselt sie, sie vermutet, dass sie die Geliebte Ulrichs ist, fühlt Bauchstimmen, öffnet eine Tür und lädt sie ein, in das von Gästen nicht benutzte Zimmer zu treten.

Als Licht aufflammt und Bonadea sieht, wo sie steht, verlieren Beine Kraft; aneinander gerückte Möbel, Strümpfe, Kämmen, Luft riecht nach Puder, Seife, Parfüm. Raum Speicher. "Fehler. Wir können nicht bleiben!" sagt Ulrich und grinst, "Du hättest nicht kommen sollen, es lässt sich nichts für ihn tun." "Ich hätte mich nicht herbemühen sollen, sagst du?" Ihre Augen

irren umher; das Mädchen hatte es normal gefunden, sie ins Schlafzimmer Diotimas zu führen. Im Bauchhirn rattert es, "Du kannst ruhig schlafen, während Unrecht geschieht? Ich schlief nicht!" Sie starrt durch Fenster und Baumkronen, weiß, dass sie von außen sichtbar ist, nimmt Hut ab, schlägt Mantel zurück, Stirn, Spitzen ihrer Brüste berühren Fensterscheiben, Tränen befeuchten Augen. Sie wendet sich ihrem Freund zu, Grauschwarz, in das sie geblickt hatte, im Blick. "Ulrich!" sagt sie eindringlich, "Du bist nicht schlecht! Du machst dir nur Schwierigkeiten, gut zu sein!" Er tritt neben sie, legt Arm um ihre Schulter; sie kehren sich beide dem Dunkel zu.

Es ist Winter. Ulrich zieht Bonadea fester an sich.

"Wirst du hineingehen?" fragt sie.

"Ich weiß nicht, ob ihm Unrecht geschieht! Wenn ich von deinen Brustwarzen geträumt hätte, sie wären Mohnblättern, dürfte ich nicht glauben, dass sie es sind." 'Menschen sind für einander Anreihung von Geschehnissen.'

"Komm, gehen wir fort!"

"Unmöglich, sie würden nach mir fragen."

"Warum tust du nie das Nächstliegende?"

Er hatte versucht, Berghänge zu überqueren, Schwindelgefühl, das ihn stürzen zu lassen drohte, hatte ihn zurück getrieben. Glatter Stein, abrutschende Erde, Baum als Halt. Er denkt an Moosbrugger in sich. Er hätte nicht aufsteigen müssen. Im Traum waren Bonadeas Brustspitzen Mohnblätter.

Im Gleichnis Wahrheit, Unwahrheit.

Zwischen Wirklichkeit, Traum, Kunst: kleinster gemeinsamer Nenner, 'Wahrheit', denkt Ulrich im Gefühl, im Gassengewirr, durch das ihn Gedanken, Stimmungen zogen, ins Stehen gekommen zu sein. Er kann ihre Frage nicht beantworten. Sie schiebt ihren Arm fester in seinen, "Im Traum denkst du doch auch nicht, sondern lebst!" Er fühlt Sehnsucht nach Schlüpfrig-Schleimigem, Nachgeben und Vergessen, führt sie zur Tür. "Du musst jetzt fortgehen", sagt er zärtlich, "sei mir nicht böse, ich habe mit mir selbst zu tun!" Kein Widerstand. Sie streicht Kreuz auf seine Stirn, setzt Hut auf, küsst ihn durch Schleier. Fäden Gitterstäbe.

Ulrich drückt Rachel Geld in die Hand. Ihre Finger halten seine Hand fest, bis er lachen muss, sie zu lachen beginnt. Er bemerkt, dass Zimmer fast leer sind. Neugier ließ nach, einige Gäste zögerten in der Erwartung, dass Ulrich Neuigkeiten bringen könnte. "Symbole Symbole. Wir brauchen Inhalte!

Fassaden, die Neugier auf Inhalt nicht nur wecken, sondern nähren", Graf Leinsdorf spricht in unheimliche Stille. "Was Sie über Notwendigkeit sagen, ist wahr!" erwidert Arnheim.

"Ich vermute, dass die, die unserer Einladung folgen, einander nur noch Übereinstimmung signalisieren wollen", "Zuschriften, die ich erhalte, signalisieren anderes", sagt Ulrich, "General von Stumm wirkt in Konferenzen provokant", fügt er hinzu. Leinsdorf sieht den General fragend an, "Womit?" - "Das ist peinlich!" wehrt Stumm von Bordwehr ab, "aber Verteidigungskraft -" "Und -?" unterbricht ihn Leinsdorf und richtet seinen Blick auf Diotima, sie hebt Schultern, lässt sie sinken; sie hatte sich daran gewöhnt, dass der runde, kleine General wie Angsttraum auftaucht. "Wir müssen unsere Interessen verteidigen können", "Ich glaube nicht, dass der Außenminister dagegen ist!" sagt Tuzzi. "Ressorts haben sich schon verständigt?!" fragt Leinsdorf gereizt. "Ressort ist Ressort. Sollte vor Ablauf des Budgetjahres Krieg ausbrechen, müsste als erste Kriegshandlung das Finanzministerium besetzt werden!"

Schweigen, Augen starren wie in Brunnenlöcher.

Diotima: "Unmöglich!"

"Was?"

"Aufrüstung!"

"Du gehst nicht in Läden, in denen du dich beleidigt fühlst, auch nicht, wenn Waren billig sind", Arnheim fügt hinzu: "falls du Wahl hast. Vielleicht ist Amerika brutaler als wir", fügt er hinzu, "aber ohne geistige Zerrissenheit."

"Wer im Mittelpunkt zu leben versucht, fühlt Wege durch sich hindurch gehen." Graf Leinsdorfs Blick strahlt Ruhe eines Frosches, Gereiztheit eines Stiers aus. Tuzzi war erkältet zu Hause geblieben, tritt hinter Ulrich, flüstert: "Arnheim ist Spion und Saboteur." Dass Arnheim seine Frau politisch benutzen will, wirkt beruhigend auf ihn. Er sagt: "Es muss etwas geschehen!"

Vorschläge wiederholten sich. Leinsdorf antwortet wie Pendel, das beständig andere Lage einnimmt, gleichen Weg geht: "Rücksicht auf Kirche. Rücksicht auf Freidenker. Rücksicht auf Architekten. Finanzministerium äußert Bedenken -" Ulrich, fühlt sich, als ob Personen, die sprechen, sich aus trüber Flüssigkeit kristallisierten, die seine Sinne umfängen hält.

Er grübelt, warum er Diotima gesagt hatte, dass sie Wirklichkeit abschaffen, wie Buchfiguren leben sollten. Er weiß, dass er wie jeder andere Mensch bestimmen kann, wie spät es ist, oder wie Regenschirme funktionieren. Er hatte neben einer Rennbahn

erlebt, wie Verdacht auf Wettbetrug aus Zuschauern Lawine geformt hatte, die Platz flutete, Kassen plünderte. Bis sie sich zwischen Polizisten zu Menschen auflöste, die harmlos wirkten, sich nur vergnügen wollten. 'Unregelmäßigkeit kann in Monster verzaubern.'

Ideen werden zur Beruhigung und als Reizmittel benutzt. 'Schöpfung', denkt er, 'Gewalt und Liebe! Liebe und Gewalt.' Ich hatte mich brutal gefühlt, wenn ich menschliche Körper in mich saugte, Männer, wenn sie ihren Körper in mich stoßen wollten. Mathematiker wirken auf Ulrich in ihrer Liebesleidenschaft zu Zahlen grausam, "Zahlen können verletzend wirken." Zensuren stellen Weichen, Punktzahlen auch. Wer Ziffern einer Nummer vermisst, kann am Telefon nicht durchwählen.

'Leben Teig, der in Kuchenformen fließt', Ulrich zeichnet, wenn er sich zu beschreiben versucht, Lebensbäume, reagiert zornig auf Wirklichkeit trotz Hoffnung, dass sie Freund werden könnte. Baum kahl, Äste stehen wie Stacheln, Streichhölzer könnten ihn auflodern lassen. Im Lebensbaum, der Sehnsucht nach Liebe verkörpert, ist Stamm von Blattwerk überwuchert. Denken und Handeln brauchen Fixierung. Gleichnisse bezeugen Vielfalt, Traumzustände, wer Wahrheit heraus zu kristallisieren versucht, zerstört. Moral Folge eines Einkochprozesses. Küchendampf Humanität, reizt Appetit oder sättigt. Ich hörte mir das an.

Wer lügt und erfolgreich ist, log erfolgreich. Gruppenzwang entlastet Gewissen. Gesichtspunkte wirken wie Standpunkte. Ulrich gab sich keiner Täuschung über Wert von Gedankenexperimenten hin; Gedanken provozieren Gedanken, es ist ihm, als würden Leitern auf Leitern gestellt, Spitzen schwanken in Höhen, in denen Leben in Tiefen klein, unbedeutend scheint. Er ist nicht schwindelfrei. Tuzzi sagte: "Nichts ist so schwierig wie Außenpolitik." Ulrichs Beziehung zu Menschen Außenpolitik.

"Bedürfnislosigkeit Gefahr für Markt- und Zinswirtschaft!" Ulrich fühlt sich von diesem Satz ermuntert, als ob er Kaffeebohnen zerbissen hätte. "Diplomatie wirkt konservierend."

"Konservieren Fesselversuch, er provoziert Widerstand."

"Liberalismus provoziert Radikalismus. Attentate, Putsch. Du reichst ihm kleinen Finger, er nimmt Hand", "Ich reichte Ihnen Finger, Sie wollten Hand!" sagt Diotima. Der General putzt seine Hornbrille. "Grundproblem ist Verachtung des Denkens", sagt Ulrich zögernd.

Falls Gesprächspartner Wesen bilden, das Entschluss zu finden versucht, wirken Gespräche in Diotimas Salon wie Gebrabbel zwischen Leber und Magen. Ulrich fehlt Spiellust, er fühlt sich einsam wie jemand, der Entscheidungen treffen muss.

"Was soll geschehen?" fragt Leinsdorf.

"Generalinventur. Wir könnten uns vorstellen, dass morgen der letzte Tag ist." Ulrich fühlt sich wie Kind zwischen schiefen Türmen.

Leinsdorf zeigt interessiertes Gesicht. Arnheim glaubt, ihn davor bewahren zu müssen, auf Scherze hereinzufallen. "Unser Freund wird von Ideen getrieben, dass es möglich sein könnte, Leben mit Hilfe chemischer Prozesse herzustellen. Menschen weigern sich aber, als Versuchsmaterial benutzt zu werden!"

"Menschen wuchsen in Verhältnisse hinein. Wer heutzutage hinein wachsen will, liegt kurz später verrenkt."

"Fabriken Menschenfabriken."

"Alles das, was Herr Doktor sagt, ist undurchführbar!"

"Warum?" fragt Leinsdorf.

"Erlaucht", sagt Diotima, als bitte sie um Vernunft, "was mein Vetter sagt, haben wir versucht! Diese Besprechung gehört dazu."

"Psychoanalyse, Relativitätstheorie. Eitelkeit! Nur Eitelkeit. Wir reden von Seelen als Religionsersatz!"

Arnheim wurde bis in Lippen blass, "Glauben Sie, was Sie sagen?!" fragt er Ulrich streng. Diotima erinnert sich an eine Zeitungsmeldung, in der behauptet worden war, dass eine Frau ihrem Liebhaber ermöglicht hatte, ihren Ehemann zu töten, weil er Scheidung verweigert, sie wurde bestraft, als hätte sie ihn ermordet. Ihr scheinen alle drei unschuldig. Sie lebt im Gefühl, es könnte Furchtbares geschehen, falls du Arnheim und Ulrich gewähren lässt, oder sie nicht gewähren lässt.

Tuzzi hofft auf Explosionen, Spuk in seinem Haus zu beenden, stimmt keinem der Gäste zu. Der Wert eines Mannes wird seiner Auffassung nach von beruflicher Stellung bestimmt. Er hatte ins Gedächtnis gespeichert, dass Ulrich gesagt hatte, dass er sich töten könnte, falls Abstand von beruflichen Verpflichtungen sein Leben nicht grundlegend verändert. Ulrich dachte an Gerda, ängstlich, sie könnte ihn besuchen, in der Hoffnung, ihn verändern zu können. 'Wer mich nicht liebt, wie ich bin, liebt nicht mich.' Sagte er. Sage ich. Er sieht zur Uhr. Es ist spät. 'Leinsdorf hätte Krieg gespielt.'

"Bewaffneter Ideenfriede!" sagt der General. "Worauf hatten wir

uns geeinigt?" fragt Leinsdorf.

Beschluss, Rachel zu verführen, hatte Soliman kalt gestimmt. Sie fühlt sich als Teil erotischer Zerstreutheit, die auf ihn fiel. Sie begegnen einander selten, kurz. Diener verschiedener Herrn. Er sehnt sich, an Hausfassaden klettern zu können. Sie glaubt, wenn sie nachts Licht löscht, zu Füßen der Mauer schwarzen Vollmond seines Gesichts zu sehen oder hört zirpendes Rufen, dem sie, aus dem Fenster gebeugt, schüchtern Antwort gibt. Sie liebt Ulrich, - ohne Zweifel, dass sie sich Soliman hingeben will, sie fühlt sich wie unterm Brennglas.

Als Stimmen im Salon Töne beim Dreschen ähneln, erklärt Soliman, dass er nicht mehr warten wird, er schiebt Riegel; sie stehen wie Statuen im dunklen Park. Er will ihre Hand pressen, sie ins Bein zwicken, Angst vor Lärm, als er es versucht, strömt Kühle. Er fühlt sich ungeschickt, weiß nicht, wie es enden könnte. Rachel riss täglich mit dem Kamm an Diotimas Haar, um sich für Aufmerksamkeit zu rächen, mit der sie bewacht wird. Sie ärgert, was sie begeistert hatte, dass sie Diotimas ausrangierte Hemden, Hosen, Strümpfe trägt, obwohl sie Weißzeug auf ein Drittel seines Umfangs geschneidert, neu gefügt hatte, fühlt sie sich in ihm wie in fremde Moral gekerkert.

Diotimas Wäsche hatte sich verändert, "Du kannst sehen, wie schlecht sie sind", sagt Rachel, indem sie ihm im Dunkel den weißen Saum ihrer Höschen fühlen lässt, "falls sie körperlich miteinander leben, betrügen sie den Herrn sicher auch in der Geschichte mit dem Krieg, der in seinem Haus vorbereitet wird. Ich wette, dass deine Unterhosen so schwarz wie du sind!" Er gräbt beleidigt, aber sanft Fingernägel in ihr Bein, sie beißt in seinen Hals, vergisst sich, er vergisst sich, Sturm der Liebe.

Sturm setzt Liebende hart auf, verschwindet durch Wände wie etwas, dass sie unsichtbar gemacht hatte. Sie schätzen Zeit. Soliman fühlt sich wie Einbrecher, der Beute gemacht hat, unbemerkt davon kommen muss. Sie sieht ihn mit Blicken an, die kein Ziel haben. Haar vor Augen. Traummann: schön, reich, abenteuerlich. Soliman steht geschrumpft als einer von tausend möglichen Männern. Angst vor Schwangerschaft. Sie hilft ihm beim Ankleiden, gehetzt hetzend. Bevor sie Tür öffnet, flüstert sie ihm zu: "Du musst mir noch Kuss geben!" Er schmeckt, als läge Zahnpulver auf Lippen. Als sie im Vorzimmer ankommen, stellen sie fest, dass Gespräche hinter der Tür unverändert scheinen. Gäste gehen, Soliman geht, eine halbe Stunde später

kämmt Rachel Haar ihrer Herrin sorgfältig, zärtlich. Diotima sieht Rachels Spiegelbild dankbar in die Augen.

Walter trägt an Stelle seines Büroanzugs Ausgehanzug, bindet Krawatte vor Clarisses Toilettenspiegel, dessen Glas verzerrtes Bild zurück wirft. "Ganz recht haben sie", sagt er, "Parallelaktion Schwindel!"

"Was ändert sich, wenn sie schreien?!" fragt Clarisse.

"Wenn sie gemeinsam auf Straßen gehen, bilden sie Zug; jeder spürt Körper des anderen!"

"Du meinst, dass Parallelaktionen Empörung verdienen?"

"Sie behaupten, Welt befrieden zu wollen. Aber Befriedete sind Kriegsoffer."

"Würde ich Mörderin, falls ich Kind im Bauch hätte, und von ihnen erschlagen würde? Du sagst: Ulrich ist schuld."

"Er verkehrt mit Politikern."

Ulrich sucht in der Wirklichkeit nach Effekten von Vexierbildern, in denen du alte Frau oder junges Mädchen erkennen kannst,

"Hinter Konkavem Konkaves und umgedreht. Nicht Staat muss sich ändern, sondern Bürger, Staat verändern zu können."

"Politiker haben Verantwortung für Rahmenbedingungen, in denen sich Bürger verändern können."

"Politiker sind Bürger."

"Sie bestimmen Rahmenbedingungen, in denen sie leben und arbeiten, verweigern Bürgern Mitspracherechte. Wir dürfen uns nur mit höflichen Worten gegen Amtsmissbrauch von Polizei, Armee, Geheimdiensten wehren. Indem du sagst: Ich esse Äpfel, wirst du nicht satt."

Walter spürt Angst, dass Hysterie von Demonstranten Hysterien in Clarisse verstärken könnte. Walter behandelt sie, als wäre sie schwanger, verschluckt sich an diesem Wort, "Falls es dir lieber ist, bleibe ich zu Hause."

"Nein", erwidert sie, "du solltest dort sein."

Als Walter von der bevorstehenden Kundgebung erzählte, sah sie Schlangen vor Augen, die sich bewegen. Walter legt den Arm um Clarisse, "Ich bleibe zu Hause?" wiederholt er fragend. Sie streift ihn ab, holt Buch von der Wand. "Lass mich sehen, was dich beschäftigt!" Spätnachmittag. Frühling. Glas, Mauern. Gedämpfte Vogelstimmen. Blumenduft Mischung aus Geruch von Bodenlack, geputzten Messingklinken. Walter streckt Hand. Clarisse umschließt es mit beiden Händen, Finger zwischen aufgeschlagene Seiten. Im Theater würde Bühne in solchen Momenten dunkel, gegenüber liegende Logen würden

aufleuchten; in einer Walter, in anderer Clarisse, zwischen ihnen tief schwarzer Abgrund.

Clarisse öffnet Mund, Walter antwortet. Sie hatte über geistige und gefühlsmäßige Verarmung infolge des Verfalls des Willens gelesen, die sich im Wuchern von Einzelheiten auf Kosten des Ganzen äußert. "Leben ist in kleinste Gebilde zurück gedrängt." Sie hörte Walters Klavierspiel, Stocken der Töne, sobald seine Gedanken zu ihr schweiften. 'Moralisches Denken überwältigt Künstler.' Clarisse spürt, wenn Walter sie begehrt. Er sieht aus, als hätte er sich in Finger geschnitten und würde ohnmächtig.

Sie fühlt sich philosophisch, groß, Walter pragmatisch, klein. Er wirkt nicht erotisch. "Man muss nichts besonderes sein!" sagt er sich trotzig, "Exzesse. Schauriges. Bösesartiges. Vereinsamtes." Ihn verbittert ihr Wahn, dass er Ungewöhnliches leisten könnte. Er will Musik - spielen. Er will Kinder, mit ihnen spielen. Er glaubt, dass sich nur im Spielen und Bereitschaft, im Spiel zu verlieren, Kraft entwickeln kann, Ungewöhnliches zu leisten, überzeugt, dass Uniform auf Haut ihn nicht verändern könnte. "Warum willst du mir nicht zeigen, was du liest? Warum sprechen wir nicht miteinander?"

"Wir können nicht 'sprechen'!" zischt sie. Er versucht ihr das Buch zu entreißen. Sie hält es fest. Er lässt es los. Sie presst sich so heftig gegen Wand, als müsse sie sich aus Angst vor Vergewaltigung durch steife Hecke pressen. Sie findet keinen Atem, bleich, schreit ihm heiser zu: "Statt etwas zu leisten, willst du Kinder!"

"Lass' uns sprechen!"

"Ich will nicht sprechen!" - als fiel Porzellan zwischen ihren und Walters Füßen zur Erde. Er tritt zurück. Situation hatte sich 'zugespitzt', sie fühlt das Wort in ihrem Kopf, sich auf der Spitze, die sie pfählen könnte. Sie versteht, dass sich die Spitze der Demonstration gegen Ulrich richtet.

Wenn ich Antragsformular für Antragsformulare ausfüllen muss, fühle ich Spitzen von Saugarmen. Der wilde Hass, der aus Clarisses Gesicht lodert, 'Klavierzorn', wie ihn Walter kennt, er lässt sich blass werden, bleckt Zähne ruft: "Hüte dich vor Genie! Gerade du hüte dich!" Er schreit heftiger als sie, seine Mahnung lässt ihn erschauern, sie hatte sich gegen seinen Willen Weg durch Kehle gebrochen, er sieht Zimmer grau, schwarz, als herrsche Sonnenfinsternis. Walters Eifersucht auf Ulrich war zerborsten. Er fragt sich, warum er ihn Genie genannt hatte. Ulrich verfügt über Ideen, Willen, Frauen, unfähig zum Genuss,

verkörpert er Zersplitterung, „Mann ohne Eigenschaften im Staat ohne Eigenschaften“, notiere ich, füge hinzu: „Parteien Designerprodukte.“

Während Clarisse schweigt, denkt er: "Falls sie ein Wort zu Ulrichs Gunsten sagt, - !" Er würde seinen Hut an sich reißen. Er stürzt durch Gassen. Häuser biegen sich zur Seite. Menschen lächeln. Er lächelt zurück. Vögel fliegen auf ihn zu, sobald er Hand nach ihnen streckt, als sei Arm Ast. Er fühlt sich Fischen verwandt. Er hatte geangelt, mit Leichen seinen Körper gestreichelt, bis Schuppen auf seiner Haut klebten. Er hatte ihr Fleisch verspeist, 'Urmenschen glaubten, dass Tierseele in sie dringt.' Er stellt sich vor, wie er Fischgräten als Nadeln benutzen könnte. Fische können unter Wasser leben. Sie bewegen sich in dem, wovon sie bewegt wurden, wie es Mensch nur im Traum erlebt, im Mutterbauch erlebt hat.

Wenn Walter in der Wanne Kopf unter Wasser tauchen wollte, ragten Füße hinaus. Er liebt Fische, fähig, sie zu töten. Clarisse nennt Fische Wasserbourgeois. Während er - in dem erdachten Zustand, in dem er sich befindet - durch Straßen eilt, Menschen begegnet, war Fischwetter geworden: es nieselt. Männer, Frauen, Kinder schwarz gekleidet. Es regnet Fische; über allem schwebt Ruf nach einem Hund. Walter wirkt zufrieden, er hatte Ungewohntes erlebt, ohne Clarisse, Raum verlassen zu haben.

Verrat am Vorsatz, selbst beherrscht zu leben. "Wenn du Ulrich töten willst, töte ihn! Künstler haben kein Gewissen!" sagte Clarisse. Sobald er sich vorgestellt hatte, dass Ulrich tot ist, hatte er ihn lieben können. Er fühlt sich und ihn als Teil einer tragischen Oper. Redeparts ähneln vertonten Gedichten. "Wenn er dich am Werk hindert, darfst du ihn töten, denn er tötet sonst dich!" Clarisse kicherte. Walter fasst sie an, "Ich weiß nicht, wieso du so denkst!" Keine Antwort. Clarisse spreizt Nägel ihrer Finger wie Krallen gegen sein Gesicht, so dass es sich ihrem nicht nähern will. 'Sie ist wahnsinnig!' fühlt er. Er kann nicht los lassen. Hässlichkeit liegt in ihrem Gesicht. "Du liebst ihn?!" Er merkt, dass er sie lieber an Ulrich verlieren will als an eine Irrenanstalt. "Ich will kein Kind von dir; ich will kein Kind von dir!" sagt Clarisse, küsst ihn rasch, läuft fort.

Hatte sie gesagt: "Er will ein Kind von mir!?" Er könnte zu Ulrich oder eine Symphonie schreiben, öffnet Klavier, zündet Zigarette an, während sich Gedanken zerstreuen, fängt seine rechte Hand zu spielen an. 'Rückenmarksmusik.' Er hält ein, greift

nach seinem Hut. Demonstranten könnten Ulrich an Laternenpfahl hängen. Er könnte ihn hängen lassen oder retten.

Leo Fischel fragt Gerda: "Weißt du, weshalb dieser gedanken-
triefende Finanzmann in unserer Mitte weilt?"

"Weißt du es?"

"Ölfelder." Fischel packt Zeitung zusammen, wie du Tier am Genick fasst, verlässt Zimmer, um zu telefonieren, 'Börsenregel: Wer wartet, gewinnt!' Gerda hatte ihrem Vater nicht Vergnügen bereiten wollen, sich überrascht zu zeigen, reißt Schrank auf, nimmt Mantel, Hut, richtet Haare, Kleid vorm Spiegel, prüft ihr Gesicht. 'Er liebt mich nicht!' Hans reibt mit kindischen Zärtlichkeiten ihre Nerven auf.

Sie bindet Schleier, wie ihn Bonadea zu tragen pflegt, zittert, versucht es zu verbergen, wirkt steif. "Ich komme zu dir, weil ich von meinem Vater Wichtiges erfahren habe." Ihr 'du' stimmt Ulrich wütend. Er küsst sie. Gerda gibt nach wie weiche Kerzen. Er genießt Grausamkeit des Verführers, Seele wird vom Körper mitgeschleift wie Gefangene in Armen ihrer Häscher. Sein Kopf hebt sich scharf vorm Kissen des Lichts, das matt durchs Fenster fällt, ab, Farbe ihres Gesichts ölig, sie ähnelt Toten. Er küsst sie zwischen Kopfhaut, Kleid, überwindet Widerwillen, Lippen zu berühren, die seinen in einer Art entgegen drängen, die ihn an Ärmchen eines Kind erinnern, das Nacken eines Erwachsenen umschlingt. Er denkt ans schöne Gesicht Bonadeas, das unterm Griff der Leidenschaft an Tauben erinnern konnte, deren Federn sich in Fängen eines Raubvogels sträuben, und an Diotimas statuenhafte Art. Unter ihm liegt inbrünstig verzerrtes Gesicht. Gerda fühlt sich in Frau verwandelt, "Du hast nicht gefragt, was ich dir sagen will!"

"Dass du mich liebst!"

"Nein, dass dein Freund Arnheim deine Kusine betrügt; er hat andere Absichten!" Ulrich zuckt zusammen und fühlt sich verpflichtet, Diotima zu warnen, die mit ausgebreiteter Seele in Enttäuschung segelt, die sie lächerlich zeigen würde. "Papa ist wundervoll!" sagt Ulrich.

Gerda hatte erwartet, dass er auf sie reagiert, als würden im Orchester Instrumente blasen und schwingen, 'Er ist scheu wie ich.'

Ulrich will Geschichte zwischen ihnen zu Ende zu bringen, schiebt sie in sein Schlafzimmer. Spiegel zeigt ihr Gesicht rot mit weißen Flecken. Verwundet oder krank. Sie fühlt sich leer, heiß. Sie will keine Affäre, sie will mit ihm zusammen leben und

öffnet zögernd ihr Kleid. Er hilft ihr nicht, zieht sich aus, lässt sich ansehen. Sie schämt sich ihrer Gänsehaut. Ulrich denkt an Lustmord, er könnte in sich Gefühl von Leere und ihre Angst vor entblößten Männerkörpern ermorden. Es würde Möglichkeiten zu leben einschränken. Gerda scheint Vogel mit gebrochenem Flügel, Ulrich Wolf. Wie Seifenblasen dringt ihr Schrei in Luft. Kleine Schreie. Wimmern, aus dem sich I-Laute lösen. Lippen gekrümmt, feucht. Augen gehorchen nicht. Gerda fleht, wie es Kinder tun. Hände an Brüste gezogen, Schenkel aneinander gepresst. Ihr Körpers empört sich gegen sie selbst. Sie fühlt sich gleichzeitig wie auf Theaterbühne und im Zuschauerraum.

Ulrich graust. Er weiß nicht, ob er aufschreien, sie schlagen, in sie dringen soll, bittet um Verzeihung, fühlt sich lächerlich. 'Ihr Kreischen ersticken.' Ihr Körper beruhigt sich. Ulrich atmet auf. Gerda wird sich bewusst, dass sie nackt liegt. Ulrichs Stimme klingt zärtlich, er behandelt sie wie Kranke, sie fühlt sich krank gemacht. Er hatte ihr nicht geholfen, sich auszuziehen, er hilft ihr, sich anzuziehen. Er bietet an, Taxi zu rufen, sie schüttelt Kopf, zieht Hut über verwirrte Haare, verlässt ihn, ohne ihn anzusehen. Ulrich fühlt sich zwei geteilt, 'Moosbrugger', denkt er, 'ich beherrschte mich.'

Als Walter ins Zentrum der Stadt tritt, gehen Leute, fahren Wagen und Bahnen nicht anders als sonst; trotzdem wirkt alles mit Merkzeichen versehen, deren Spitzen in eine Richtung weisen. Er registriert, dass korrekter Beamte, ungehemmter Maler und Musiker, gequälter Gatte einer Person Platz machen, die sich in keinem dieser Zustände befindet, Straßen wirken wie aus Salzkristallen gefügt, die in Flüssigkeiten schrumpfen, sich aufzulösen beginnen.

Obwohl er Neuerungen abgelehnt hatte, ist er bereit, Ordnung, die ihn wie Gefängnis umgibt, auflösen zu helfen. Menschen, denen er begegnet, erinnern ihn an Blumensträuße, denen Bindfäden entzogen wurden, so dass sie sich öffnen, ohne auseinander zu fallen; er denkt an nackte Körper. Polizeitrupp, er reagiert heiter. Hinter Absperrlinien wirkt Tag düsterer, es fehlen Kinder. Auf Fragen erhält Walter verschiedene Antworten. Alle enden mit dem Nachsatz, dass etwas geschehen muss.

Wartende formen sich zum Zug, ähneln Kaninchen, die um Erdhöhlen huschen, verschwinden zu können, als sich von der Spitze des Zuges bis zum Ende Aufregung fortpflanzt. "Studenten", "Schlacht", verstümmelte Nachrichten. Empörung,

Angst. Rauschzustand. Ich weiß nicht, wie aus eigenwilligen Menschen einwillige Masse entsteht. Walter bewegt sich im Geschirr von Zwangs-, Befreiungsgefühlen, 'schwachsinnig', 'Gut, dass Clarisse nicht hier ist', denkt er.

Clarisse scheint wahnsinnig, 'Vielleicht bin ich wahnsinnig, weil ich es nicht bemerkt hatte! Sie macht mich verrückt', er liebt sich neben ihr aber mehr als zwischen Demonstranten. Ulrich hatte das Palais des Grafen über Nebenwege erreicht. Im Tor Doppelposten, im Hof Polizei. Leinsdorf sieht durch Türspalt, "Ich hatte gedacht, dass Ideen, sobald viele Bürger für sie sind, sinnvoll sind. Denkfehler."
"Ich bitte Sie, ins Haus zu gehen", sagt ein Mann in Uniform.

Marschierende erreichen Palais, Stauwelle läuft nach hinten, Reihen verkeilen sich in einander. Ulrich sieht aufgerissene Münder, bevor er Aufschrei hört. "Rachen des Volkes!" sagt Leinsdorf, der hinter ihn getreten ist, "Was schreien sie?" Ulrich vermutet: "Pfui!" sagt nicht, dass unter tanzenden Lauten langgezogener Ruf "Nieder mit Leinsdorf!" zu hören ist, "Hoch Arnheim!" Er ist sich nicht sicher, Fensterglas dämpft Schall.

"Mit einer Kompanie Soldaten könntest du Platz leerfegen!" Sie würden sich in Hühnervolk verwandeln, in das Hund rast! "Was haben Sie?" fragt Leinsdorf. Ulrich hatte sich bewegt, als sei er verletzt, "Regierung gab Bürgern Mitbestimmungsrechte, Bürger verweigern Regierung Mitbestimmungsrecht." Er grübelt, ob er sich Leinsdorf oder Arnheim verwandter fühlt. Er hatte Gerda schockiert, Arnheim schockierte Diotima. Auf einer Bühne hätten Vorgänge dieser Art Lachreiz ausgelöst. Demonstration erinnert an Kulthandlungen, 'Schutz vor Einsamkeitsgefühl', denkt Ulrich. Walter fühlt sich einsam wie er.

Ulrich hätte in die Menge geschossen, Teil der Aktion werden zu können. Heftigkeit im Protest wächst. Leinsdorfs Klubschaugen liegen wie Kugeln in Furchen seines Gesichts, er dehnt hinterm Rücken verschränkte Arme. Plötzlich begreift Ulrich, dass du ihn für Grafen Leinsdorf hältst. Blicke zielen in dein Gesicht, Stöcke werden gegen dich geschwungen.

Einige Schritte weiter schminken sich Demonstranten Zorn ab. Fröhlichkeit eines Sonntagsausflugs. Ulrich lacht, die, die ihnen nachlaufen, glauben, Graf lacht, es steigert Zorn. Ulrich lacht heftiger. Während sein Auge abwechselnd in theatralisch drohende Münder und theatralisch heitere Gesichter sieht, Hirn

sich weigert, noch mehr Eindrücke zu sammeln, gehen in ihm Veränderungen vor, "Ich kann dieses Leben nicht mitmachen, ich kann mich nicht dagegen auflehnen!" Hinter sich Zimmer mit Ölbildern, Klingelzügen. Er steht im Rampenlicht. Hinter ihm: Bühne. Vor ihm: Bühne. Bühnen vereinen sich. Raum zieht sich zusammen, stülpt sich heraus, umströmt ihn. 'Inversion!' denkt er, fühlt sich von Menschen umspült wie Stein von Wellen eines Baches. "Sie lassen sich das zu nahe gehen!" sagt Leinsdorf.

Wenn Flugzeug landet, wachsen aus Kartenlandschaft Häuser, Bäume, Menschen. Ulrich dachte 'Moosbrugger', obwohl beide einander zufällig begegnet waren, wie zwei einander fremde Menschen auf einer Bank im Park sitzen, 'Soldat darf töten. Du musst auf der richtigen Seite sein!' Ulrich versteht sich als Staatsfeind, er will nicht Teil einer Pyramide sein, die gestürzt, als Pyramide steht. Er gönnt sich in Fantasien Wollust, er sei Helden.

"Ich muss hier ausharren", sagt Erlaucht, "Sie sollten Diotima warnen. Sagen Sie Ihr: Heilmittel haben Nebenwirkungen! Arzt muss bereit sein, Geschwülste raus zu schneiden. Sie soll sich nicht fürchten! Männer wirken wild, sie sind bequem. Du musst ihnen Gelegenheit geben, es sich bequem zu machen."

Oberarzt nach der Operation: "Chemotherapie, Bestrahlung sind prophylaktisch." Zellen hatten sich bedroht gefühlt und verändert. Sie wurden gejagt wie Terroristen, gesunde Zellen geschädigt, Vertrauen in Körper gestört. Politiker verbieten im Winter, wenn Wärmeabgabe keine Energieverschwendung ist, Benutzung von Glühbirnen, ermöglichen Bürgern Widerstand, der 1000-Watt-Birnen aufleuchten lässt, Herrschaftsstrukturen nicht gefährdet. Blitzableiter.

Als Ulrich bei Diotima eintrifft, meldet ihm Rachel, dass die gnädige Frau nicht zu Hause ist, Arnheim auf sie wartet. Ulrich tritt ein, ohne zu bemerken, dass ihr Blut ins Gesicht trieb. Arnheim, der am Fenster steht, geht ihm entgegen, sie schlagen Hände ineinander, treten beide ans Fenster, sehen Tiefe. "Ist es wichtiger, zu leben oder zu schreiben?!"
"Ich schreibe nichts", erwidert Ulrich.
"Texte sind wie Perlen in einer Muschel. Folge einer Störung. Sehen Sie -" Arnheim weist mit zwei Fingern auf die Straße.
"Sie sind ein berühmter Schriftsteller."
"Das bedeutet nichts! Darf ich Sie etwas fragen?" Es scheint Ulrich unmöglich, "Nein" zu sagen, "Ich hoffe", beginnt Arnheim,

"dass Sie mir Zusammenstöße nicht verübeln, sondern der Teilnahme zugute halten, die ich Ihnen entgegenbringe, auch wenn Ihre Anschauungen meinen zu widersprechen scheinen. Sie stimmen dafür, mit eingeschränktem Gewissen zu leben?" Lächeln, mit dem Ulrich antwortet, sagt: ich weiß es nicht, warte ab. "Sie wollen Leben als Schwebezustand verstehen in Art von Gleichnissen, zwischen zwei Welten. Ich muss Entscheidungen treffen, die Folgen für andere haben! Ich kann auf Vertrauen in mein Gewissen nicht verzichten."

"Ich verlange nichts", sagt Ulrich.

"Sie verlangen Experimente!" Arnheim sagt es lebhaft und mit Wärme in der Stimme, "Versuchsprotokolle, die Versuchen als Grundlage dienen! Ich bin entzückt von diesem Einfall. Aber wie verantwortest du Kriege, Revolutionen, Tote? Wenn Erde weg gesprengt ist, gibt es kein Protokoll."

"Zeit vertickt, so oder so."

"Ihre Kusine erzählte, Sie interessieren sich für gefährliche Menschen. Wir haben Wahl, dass sie abgetötet werden oder töten. Würden Sie Moosbrugger entschlüpfen lassen, falls Sie Macht hätten?"

"Nein!"

"Wirklich nein?!"

"Ich weiß es nicht."

"Abraham war bereit, auf Befehl seinen Sohn zu schlachten."

"Würden Sie ihn befreien?"

"Nein", erwidert Arnheim, "aber ich habe einen Vorschlag: Wirtschaftsunternehmen haben zwei Spitzen: Geschäftsleitung, Verwaltungsrat. Aktienbesitzer senden Vertrauensleute in Verwaltungsrat und Exekutive. Aktienmajorität besteht häufig aus unbekannter Person, Hauptanteilsbesitzer, und lässt sich vertreten. Im Spannungsfeld zwischen Aktieneigner und Verwaltung verlieren Beteiligte wie im Kampfspiel Moral. 'Zweck heiligt Mittel.' Könnten wir Gewissen integrieren?"

"Nein."

"Sie scheinen Aktionismus und Gleichgültigkeit verkörpern zu wollen, ich Aktionismus und Moral. Versuchsanordnung."

"Es entspricht Ihrer Moral, einer Frau Gefühle einzuflößen, ihrem Gatten ihren Körper zu überlassen?"

Arnheim verfärbt sich, "Falls Sie von einer Frau sprechen, die Sie lieben, können Sie nichts genau sagen. Wirklichkeit ist reicher an Möglichkeiten als Grundsätze", er war vom Fenster getreten, lädt Ulrich zum Sitzen ein, "Ich weiß, dass ich für Sie feindliches Prinzip, keinen persönlichen Gegner bedeute. Aber Gegner des Kapitalismus wurden Verfechter, sobald sie seine

Mechanismen verstanden. Ich bitte Sie, Partner zu werden. Versuch, Experiment. Ich werde Sie nicht in einer Hierarchie verankern, in der sie Druck von oben spüren. Ich will Sie zum Generalsekretär machen, Sie wären mir gleichberechtigt. Ich werde Ihnen Erlaubnis geben, Ihr Gehalt selbst zu bestimmen." Arnheim wirkt nervös. Zurückweisung seines Vorschlags wäre kränkend, Annahme gefährlich. Kultur Geflecht. Falls Ulrich das nicht verstand, war er nur ein Abenteurer, der Arnheim verführt hatte, ihn als Sohnes statt annehmen zu wollen.

Altersunterschied klein. Arnheim sitzt steif mit geöffneten Lippen, denkt: 'Es wird sich alles regeln lassen.'

"Und welchen Eigenschaften", fragt Ulrich trocken, "verdanke ich Ihren Vorschlag, der kaufmännisch nicht zu rechtfertigen ist?"

"Sie irren. In meiner Position geht es nicht um Heller und Pfennig; was ich durch Sie verlieren könnte, spielt keine Rolle gegenüber dem, was ich gewinnen will!"

"Dass ich Gewinn verursachen könnte, wurde selten gesagt."

"Ich will ihren Charakter an meiner Seite."

"Freunde nennen mich Mann ohne Eigenschaften."

"Erzählen Sie mir nichts, was ich weiß!"

"Sie stellten mir Fragen, so dass auch ich fragen will." Arnheim reagiert einladend. "Mir wurde erzählt, dass Ihre Teilnahme an der Parallelaktion - inklusive Beziehung zu Frau Tuzzi und mir – Erwerb von Ölfeldern dient? Ich will Sie nicht beleidigen, aber Aussprachen sind ohne Bedeutung, falls sie nicht offen geführt werden!"

"Wie konnten Sie einem Börsengerücht aufsitzen?"

"Ich hörte es von jemandem, der als unterrichtet gilt."

"Ich interessiere mich geschäftlich für Öl. Nicht privat."

"Meine Kusine ahnt von Ihren Plänen nichts. Sie wurde von ihrem Gatten beauftragt, Sie auszuhorchen, ich bin sicher, dass sie diese Mission nicht ausführen wird, denn sie ist sich sicher, Zweck Ihrer Anwesenheit zu sein!"

"Seien Sie nicht undelikat!" Arnheims Hand schlägt an Ulrichs Schulter, "Es gibt keine Haupt- ohne Nebenbedeutungen. Sie urteilten soeben mit der Aufrichtigkeit eines Schuljungen!" Die Hand auf seiner Schulter stimmt Ulrich nachdenklich, er verlor Freunde. Arnheims Arm wirkt schwer wie Gewicht, das in locker aufgeschütteten Damm sinkt und ihn entzwei reißt.

Ulrich hatte sich spontan reagieren lassen, sich in Einsamkeit manövriert, er spürt Arnheims Pulsschlag, denkt an Gerda, Walter, fühlt Sehnsucht, zügellos mit Menschen überein zu

stimmen, Wellen von Wasser, Luft, Licht silbern, so betörend, dass er sich hüten muss, sich nicht in ihm aufzulösen, er hört Bonadea sagen: "Ulrich, du bist nicht schlecht, du machst dir bloß Schwierigkeiten, gut zu sein! Im Traum denkst du doch auch nicht, da erlebst du!" Er hatte gesagt: "Ich war als Kind weich wie Luft in einer Mondnacht...", Herz scheint zerrissen wie Licht durch Gegenstände. Arnheim zieht Arm zurück.

Auf der Straße Lampen wie Kerzen. Menschen gestikulieren, ab und zu stößt einer Drohungen aus. Zwischen Vorhängen, die das dunkle Abbild des Zimmers umrahmen, sieht er die Figur Arnheims und sich zur Hälfte hell, zur Hälfte schwarz. Ulrich glaubt, Sieg-Heilrufe zu hören. 'Um so schärfer Bewusstsein, so grenzenloser scheint Welt', fühlt Lust tragischer Helden, die Arnheim Dolch zwischen Rippen stoßen, starrt auf Arnheims Hals, Hände suchen in Hosentaschen nach Messerklingen. 'Messer klingeln.' Er hebt sich auf Fußspitzen, senkt Blick vors Fenster.

'Menschen werden wie Sand von Wellen geschleppt.' Ulrich fühlt sich müde, Verlockung, Arnheim an Schultern zu tippen, "Ich nehme Ihren Vorschlag an!", er tut auch das nicht. "Gehen Sie ins Kino? Sie sollten es tun!" sagt Arnheim. Im Film würde Ulrichs Figur "Ja" sagen, sobald es ein Regisseur anweist. 'Arnheim kann Regisseure finanzieren.'

Falls im Dunklen gefilmt wurde, zeigen Abbilder Grieseln. Wenn ich ins dunkle sehe, sehe ich Grieseln. Sobald Filmbilder sich infolge von Übertragungsfehlern in Quadrate auflösen, sehe ich Realität als Quadrate. Menschen behaupten, sie wären in Trance in Vergangenes gereist. Gehirn hatte Filmsequenzen gespeichert, neu vermischt.

Ich schloss Augen, sah Abbild des Fensters, das Ei wurde, sich wie Blüten öffnete, Mädchen mit Zöpfen, Gesicht Clownsmaske, Körper wurde Katze, schwamm als Clownsfisch davon. Ulrich fasziniert an Filmen, dass sie im Wechsel Nah-, Fernsichten, Handlungen verlangsamt und beschleunigt zeigen können. Er drehte Ton oder Bild ab. „Filme ermöglichen, selbst bestimmt Realität zu zeigen. Ist Gott Filmemacher?“

Sobald es hell wird, wechselt Schwarz-weiß-Leben in Farbe. Im Film, im Leben. Licht bestimmt Licht. Schatten verfärben sich im farbigen Licht. Ulrich nahm Hand vors Gesicht, um durchs Loch zwischen Daumen und Zeigefinger Ausschnitte zu sehen und

entdeckte im Gleiten eine Narbe auf meiner Hand, die er zuvor übersehen hatte, sah Menschen im Film schwitzen, ohne Hitze, die sie umgab, spüren zu müssen. Er könnte entscheiden, wie heiß er sich werden lässt, während Blick in Eiswüsten dringt, Sturm heult. Ich mag Heizkissen im Rücken, als stütze mich ein lebendiger Mensch.

Ulrich und ich könnten Filmen als Experimentierfeld benutzen, Möglichkeiten zu leben, ins Gespräch zu bringen. Wenn wir auf Namen im Abspann von Spielfilmen starren, sind wir froh uns ins Schneckenhaus zurückziehen zu können. Es kostet Zeit, Kraft, Geld zum Überleben einzusammeln, wir müssten Geld auftreiben, Zuarbeiten anderer bezahlen zu können. Ich hatte auf Ulrich neugierig reagiert, als er über Gott, Menschen und Maschinen redete. Wir reden über Geld und besprechen wie Bankräuber Konzepte, Geld zu beschaffen, bezahlt arbeiten zu können.

K fand während Spaziergängen in Baumgipfeln, an Flussufern Luftballon- und Flaschenpost, beschäftigte uns, Fundorte zu notieren, Briefmarken zu bezahlen. Er fand Geldbörsen und beschäftigte uns, Besitzer aufzuspüren. Im Märchen wären wir Menschen begegnet, die unsere Finanzierungsprobleme hätten lösen können.

Menschen, die nicht reden, ähneln Gegenständen, Menschen, die beständig reden, Bahnhöfen. „Texte für Analphabeten, Internationale. Geschichten entstehen im Betrachter. Verhältnis zwischen Kunst und Politik ähnelt dem zwischen Gefangenem und Wärtern. Sobald Wärter Gefangene nicht versorgen, werden sie Totschläger.“

"Es werden mehr Sachbücher als Lyrikbände verkauft. Sehnsucht nach Individualität schwindet", Arnheim lacht kurz auf, "Sie fordern Generalinventur des Geistes. Glauben Sie, Leben sei regulierbar?! Sie sagten: Nein. Ich glaube Ihnen nicht. Sie sind ein Mensch, der Teufel umarmen würde. Ich gestehe Ihnen, dass ich mich wie Sie allein fühle. Ich lebe wie Verwalter. Die Ordnung, die ich schaffte, zwingt sich mir auf, es bewegt sich nichts mehr." Turmuhr schlägt.

"Sie erwarten von mir Unordnung?"

"Nehmen Sie es mir nicht übel!"

"Im Gegenteil!" versichert Ulrich, "Ich werde über Ihren Vorschlag nachdenken." Arnheim hofft, dass er Experimente beenden kann, sobald er sie beenden will.

Ulrich geht zu Fuß nach Hause. Straße und Häuser bilden oben offenen Raum, über dem Luftdruck Wolken treibt. Wenn Ulrich Fußgängern begegnet, drängt Schall ihrer Schritte auf ihn zu wie Filmmusik. Schatten wachsen, schrumpfen, durchdringen einander, seiner huscht vor, verkriecht sich unter Füßen, huscht hinaus, 'Wie glücklich du sein kannst!' Füße durchschreiten Torbogen, ziehen ihn hinterher. Dunkelheit springt aus Ecken, 'Überfall, Totschlag.' Überzeugt, dass er Arnheims Antrag nicht annehmen wird.

Er fühlt sich Teil eines Gespenstes. Er kennt seine Mutter nur von Fotos: Frau lächelnd, Kind ängstlich. Keine Erinnerung. Er sieht Mondlicht zwischen Ästen von Bäumen, Mond schrumpft, in dem er am Himmel steigt. 'Glück perspektivische Verkürzung des Verstandes', sagt er in sich, 'Probleme scheinen in Glücksmomenten nicht vorhanden.' Nahes groß, Entferntes klein, Rückwege wirken länger als Hinwege. 'Oder umgedreht.' Entfernung schließt Lücken zwischen Gegenständen, rundet Dinge ab. Ich stand in einer Sandwüste, sah auf Fußabdrücke, musste sagen: "Wir leben auf kleinem Fuß." Antennen, deren Streben ich sah, waren auf Dächern eines Ortes befestigt, der achtzehn Kilometer entfernt lag.

'Verstand, Gefühle können Unsichtbares zur Heimat machen.' Ulrich bleibt vor Pfützen stehen, Himmel spiegelt sich, zaubert Abgrundgefühl, 'Wenn sich Sonne als Kugel im See spiegelt, scheint Goldschatz. Wahrnehmungen sind wetterabhängig', denkt er, 'Abstrakter Mensch wirkt riesig, konkreter klein.' Er will kein konkreter Mensch werden, sich durch Schlupflöcher zwängen zu können, 'Menschen entwickeln Leben entlang von Erzählfäden. Episode reiht sich an Episode. Gehirn produziert Reaktionshemmer, sobald es Reize als ungefährlich geeinstuft hat, speichert täglich weniger Erinnerungen als Neureiz ab, Zeit scheint im Alter schneller zu vergehen. 'Perspektivische Verkürzung des Verstandes.'

Leser müssen sich, während sie in Fantasien im Urwald laufen, nicht wegen Stichen jucken. „Am Abhang können Grashalme Sicherheitsgefühl auslösen, obwohl sie Absturz nicht aufhalten könnten, so wirkt der Faden, den sich Menschen als Lebenslauf spinnen.“

Ulrich glaubt, Fähigkeit zum Epischen verloren zu haben, spürt keine Lust, sich in mehrdimensionale Welt zu fügen, sich mehrdimensionaler fühlen zu können.

Schauspieler vergessen gelegentlich, dass sie theatralisch geschminkt zwischen Kulissen agieren, Klatschlaut holt sie zurück. Ulrich lauscht. Ich klatschte. Er späht nach Namen, Schildern der Gassen, sieht eine Frau, die ihn anlächelt, "Komm mit mir, Kleiner!" Sie ist klein, blond, Gesicht blass. Er lässt sie ihren Satz wiederholen.

Arnheim will ihn kaufen. Frau würde ihn wie Automat glauben machen, dass sie sich für ihn interessiert, bis Schaltzeituhr in ihr Klick macht. Er gibt ihr Geld, geht. Er hielt ihre Hand, grübelt, welche Fantasien es in ihr auslösen könnte, stellt sich vor, wie sie neben ihm Blicke verrenken, Seufzer ausstoßen würde, die sie gelernt hatte. Er hätte Moosbrugger sein können. "Würden Sie ihn befreien?" hatte Arnheim gefragt, sich selbst geantwortet: "Nein. Wahrscheinlich nein", "Tausendmal nein!" Lustgefühl im Verweigern, Hingeben.

Moosbrugger verkörpert Ausbruch unterdrückter Triebe, sie ließen Gefühl und Verstand Regietheater spielen. Ulrich sieht in ihm keinen Menschen, sondern Gleichnis, "Alles das - !" er macht eine Bewegung, als würde er etwas mit dem Handrücken zur Seite schleudern, und führt den Satz stumm zu Ende: 'muss entschieden werden!' Das Jahr, in dem er Möglichkeiten zu leben, hatte testen wollen, endet. Er würde Termine wahrnehmen, Geld verdienen müssen wie Jedermann, ohne zu wissen, wie er Jedermann sein könnte. Nicht Jedermann erhält bezahlte Arbeit. Er war seit Gerdas Besuch nicht zu Hause, Gärtnersleute, die er im Unterstock beherbergt, Mietkosten senken und im nicht zugewucherten Garten spazieren gehen zu können, betreten nie seine Räume, in allen Fenstern Licht. Ulrich will sich Gefühl von Abenteuer nicht entziehen.

Am Fenster Schatten. Er tastet nach der Schreckschusspistole, die in der Nähe abgedrückt, Bauchhaut zerfetzen könnte. Als er Tür aufstößt, wartet Clarisse, er hätte Tür offen gelassen wie einer, der Besuch erhofft. Sie liegt auf dem Diwan, zur Seite gedreht, Beine an Bauch gezogen; schlanke Figur, knabenartig frisierter Kopf wirken erotisch. "Ich hielt dich für Einbrecher." Augen scheinen sich im Schnellfeuer zu entladen, "Vielleicht bin ich einer! Ich wollte sehen, wie du bist, wenn du glaubst, dass du allein bist. Walter ist im Konzert. Er kommt nach Mitternacht zurück. Er weiß nicht, dass ich hier bin." Ulrich reißt einen Brief auf und liest, während er mit halbem Ohr hört.

Als wären Ankertaue gerissen, "Vater ist tot!"

"Ich gratuliere! Du wirst reich?" Sie sieht sich neugierig um.

"Ich lebte über seine Verhältnisse."

Clarisse bestätigt die Zurechtweisung mit einer Art Kratzfuß. Als sie Walter verlassen hatte, war sie nicht weit gegangen, vor der Tür führt eine Stiege zum Dachboden. Walter ging über andere Treppe ab. Sie malte sich aus, wie Schauspielerinnen in Spielpausen, im Gebälk über der Bühne sitzen, hinunter sehen. Leben schien schauspielerische Aufgabe. Sie sah das steile Treppenhaus hinab, breitete Arme, hielt sie erhoben, so lange sie konnte, nannte die Szene: Jubelnde Weltschräge. Walter war zur Herde gegangen, sie floh vor ihr. Wer in der Menge badet, könnte sich wie Fisch fühlen.

Walter fürchtet, Kind von ihr zu bekommen, sehnt sich danach; sie versteht unter Verrücktsein eine Art Wetterleuchten. Sie lief wie Tiger im Käfig auf und ab, "Also mein herzlichstes Beileid, alter Junge!" Ulrich sieht sie verblüfft an, 'Falscher Ton, falscher Text.' Sie bleibt, als Ulrich nicht antwortet, vor ihm stehen, sagt: "Ich muss mit dir reden!"

"Ich will dir Erfrischung anbieten."

Sie bewegt Hand, Zeichen der Ablehnung, "Walter will Kinder von mir. Verstehst du das?" Sie scheint auf Antwort zu warten, "Ich will aber nicht!" ruft sie heftig aus.

"Er wird dich nicht vergewaltigen."

"Er geht daran zugrunde! Das vergewaltigt mich."

"Walter wird Direktor eines Archivs mir dem Gesicht eines Jünglings!"

"Weißt du, wie Regenschirme aussehen, aus denen Stock heraus gezogen wurde? Walter fällt zusammen, sobald ich mich abwende. Ich bin sein Stock, er ist -" 'Schirm' hatte sie sagen wollen, "er ist mein Schirm-Herr", sagt sie, "Er glaubt, mich beschirmen zu müssen. Er will, dass ich dicken Bauch kriege. Er wird mir einreden, dass ich Kinder stillen will. Er würde sie in seinem Sinn erziehen, Spießbürger aus uns machen. Falls ich Nein sage, vernichtet er uns auf andere Art. Er will dich töten!" fügt Clarisse rasch hinzu.

"Ich dachte, du hättest ihm dazu geraten?"

"Ich will das Kind von dir!" sagt Clarisse. Ulrich pfeift durch Zähne, "Ich werde Walter nicht hintergehen."

"Du könntest ihn zwingen, sich aus Konventionen heraus zu arbeiten! Wir stecken wie im Steinblock."

"Es wird dir nicht gelingen."

"Gefalle ich dir nicht? Ich habe deinen Blick gespürt. Du bist kein Teufel, der Konventionen brechen - muss, du willst sie

zerbrechen." Sie greift seine Arme, steht zurück gebogen, 'Entsetzliches wird strömen!' fürchtet Ulrich. Ihr Gesicht bleibt schön.

Sie zeigt Lächeln, das Gebiss betont, "Du willst mich zwischen Zähne deines Lügenmauls nehmen und fort tragen, wenn du es nur über dich brächtest, dich mir zu zeigen, wie du bist!" Sie lässt sich auf dem Diwan nieder, zieht Ulrich nach. "Du solltest nicht übertreiben", sagt er. Sie schließt Augen, stützt Kopf in beide Arme, deren Ellbogen auf Knien ruhen, "Redensart. Teufel oder Gott. Aber wenn ich allein bin, dachte ich früher: Gehe ich links, so kommt Gott, gehe ich rechts, kommt Teufel. Ich konnte wahlweise linke oder rechte Hand benutzen! Es fiel niemandem auf. Es kamen weder Gott noch Teufel. Die einzige Hoffnung, Gott oder Teufel zu begegnen, ist Kunst."

Sie macht einen so sanft traurigen Eindruck, dass sich Ulrich verleiten lässt, ihr Haar zu berühren, "Ich finde in deinen Reden nie Zusammenhänge zwischen Sprüngen", "Du hast gesagt, dass der Zustand, in dem wir leben, Risse hat, aus denen unmöglicher Zustand schaut. Ich mache Musik oder male, wie wenn ich spanische Wand vor Löcher in Mauern stellen würde. Du hattest gesagt, dass du zu ihnen aus Trägheit, Gewohnheit nicht hinsehen willst. Es gibt Tage, in denen ich hinaus schlüpfe, - ins Musikalische, Farbige; ich bin dann das Musikalische, Farbige. Ich kann tun, was du redest. Du hast die Kraft dazu, aber du willst nicht; ich weiß nicht, warum! Aber du musst!" Gedankenimpulse. Sie drang wie Musik in ihn. Er will Stille. Als er Finger auf ihre Schläfen drückt, entwindet sie sich, schlingt Arm um seinen Hals, presst Lippen auf seine, zieht Beine unter sich, rutscht zu ihm hin, so dass sie in seinem Schoß kniet. Falls Kinder Welt erlösen können, müsse Ulrich sein Erbgut mit ihrem vereinen. Sagt sie mit behauchter Stimme, als redeten zwei.

Worte wie Moosbrugger dringen in sein Bewusstsein. "Ich werde dich ermorden, falls du nicht nachgibst!" Flüstert sie. Sie zu bändigen, erotisiert, als wäre sie in sein Gefühl gedrungen; sie hatten als Kinder gebalgt, aber er hatte dieses vertraut-fremde Wesen nie allseitig berührt. Als sich ihre Bewegungen, von seinen Händen und Beinen gefesselt, besänftigten, sie ihn zärtlich ansieht, wäre beinahe geschehen, was er nicht will. Er erinnert sich an Gerda. "Ich will nicht, Clarisse!" sagt er, "Ich will allein sein, ich habe vor meiner Abreise einiges zu ordnen!" Als sie den Satz begreift, ist es, als ob mit hartem Ruck ein anderes

Räderwerk in ihrem Kopf eingeschaltet wird.

Sie sieht Ulrich reden, bemerkt, dass sich ihr Rock übers Knie geschoben hatte, schnell in die Höhe, schüttelt ihr Haar, als hätte sie im Gras gelegen, sagt: "Natürlich musst du dich einpacken, ich will dich nicht aufhalten! Falls du zurück kommst, wird Meingast bei uns sein!" Ulrich drückt zum Abschied ihre Hand. Sie wissen beide nicht genau, was sie gesagt hatte. Sie schien mutig, er feige. "Es ist besser, du erzählst Walter nichts von diesem Besuch!" Sie reicht ihm am Gartentor noch einmal die Hand, als wolle sie Brücke zu ihm, lehnt Begleitung ab.

Ulrich fühlt sich abgespannt, überreizt, trotz Müdigkeit schlaflos. Er will Clarisse für verrückt erklären, aber sie hatte ihn zitiert. Er sieht seine Pistole. Wiese, Fluss im Nebel verwandeln sich in Achselhaar, er erinnert sich an Orte, an denen er Frauen geliebt hatte, nicht an Gesichter. Keine Ideen, Handlungen, nur Bilder. Ohnmachtsgefühl. Im Zimmer Lampen, Überfluss an Licht, es strömt hin und her, als wäre es lebendig. Er fühlt Lust, sich in ihm aufzulösen. Einsamkeit schreitet durch Wände, wächst in Stadt, Welt. 'Welche Welt? Es gibt keine!'

Er stellt fest, dass sich Tages- ins Lampenlicht mischt, dehnt seinen Körper. Es fühlt etwas in sich, das sich nicht abschütteln lässt, streicht mit Fingern über Augenlider, sein Blick scheint von Weichzeichnern verändert, als wäre er verliebt. 'Keine Gefahr. Es ist niemand da.' Er öffnet Fenster. Stadtluft, Stadtgeräusche.

ERSTES BUCH

Erster Teil: Eine Art Einleitung

Zweiter Teil: Seinesgleichen geschieht

ZWEITES BUCH

Dritter Teil: Die Verbrecher

Vierter Teil: Ende

DRITTER TEIL – Tausendjähriges Reich (Die Verbrecher)

Die vergessene Schwester

Als Ulrich gegen Abend im Ort, an dem sein Vater gelebt hatte, ankommt, aus dem Bahnhofsgebäude tritt, liegt ein Platz vor ihm, der in Straßen ausläuft, schmerzlich ins Gedächtnis wirkt. "Ich versichere Ihnen, Einkommen sind um zwanzig Prozent geringer geworden, Leben um zwanzig Prozent teurer: das macht vierzig Prozent!" - "Trotzdem geht mir Oper über alles!" "Das ist wohl ein Sport von Ihnen?" - "Nein, Leidenschaft." Flut

aus Sätzen, er biegt Hals, als müsse er Wasser aus Ohren schütteln. Zug voll, Reise lang. Er wartet im Tor des Bahnhofs, das wie Rohr Menschen ausfließen lässt, bis er Saugraum Stille spürt. Gehör, Blick sensibilisiert. Auf der anderen Straßenseite Fensterkreuze 'schwarz wie Kirchenkreuze', die daran erinnern, dass Menschen an Holz genagelt wurden, die selbst bestimmt zu leben versuchten.

Sonne wirft Fensterkreuze in Zimmer, sie kriechen über Möbel, Boden. Er hatte hier gelebt. 'Ausgehöhlttes Leben', 'Freiräume für Fantasien.' „Ich setze dich von meinem erfolgten Ableben in Kenntnis. Unterschrift: Dein Vater.“ Zornig ohnmächtiger Willen. "Deine Schwester Agathe hat geheiratet... Ehemann deiner Schwester ist verstorben... Agathe hat sich zu meiner Befriedung entschlossen, erneut zu heiraten..." Ulrich erinnert sich an eine Art Riesenrad mit Weißzeug, "Ich habe mich sehr über die jüngsten Erfolge des Ehemannes deiner Schwester Agathe gefreut..." das Rad drehte sich im Wind. Sie ist kinderlos.

In seiner Erinnerung war er Leutnant, als sie heiratete, und lag wegen Querschuss im Spital. Er war Ingenieur, wollte keinen Kontakt. Der Begriff 'unbekannte Schwester' ließ Gefühlen Raum. „Wir waren nach dem Tod der Mutter, getrennt worden“, "Deine Schwester ist als Säugling gestorben", sagte ich, „sagtest du.“ Ulrichs Füße biegen in eine von Gartenmauern begrenzte Gasse. Zweistöckiges Haus mit erhöhtem Mittelbau, Pferdestall, Nebenhaus, in dem Diener gewohnt hatten. Ulrich bewegt Klopfring einer altersgeschwärzten, verschlossenen Tür. Ulrich muss zum Vordereingang, ihm fällt auf, dass seine Schwester ihn nicht vom Bahnhof abgeholt hatte.

Sie leidet an Migräne, sagt sie, lässt ihm Tee servieren. Ulrich will ihre Scheu, ihm zu begegnen, als Zeichen von Nähe verstehen. Sein Zimmer liegt im mansardenartigen zweiten Stockwerk, er hatte als Kind in ihm getollt, sieht Ausrangiertes, beschließt, sich zu Hause zu fühlen und zieht weichsamtenen Pyjama an.

Als er das Zimmer betritt, in dem seine Schwester auf ihn wartet, sieht er sich einem großen, blonden, in zarte graue und rostbraune Streifen und Würfel gehüllten Pierrot gegenüber. "Ich hatte nicht gewusst, dass wir Zwillinge sind!" sagt Agathe. Ihre Glieder scheinen spindelförmig, kräftig, schön. "Ich hoffe, deine Migräne ist vorüber, ich merke nichts von ihr",

"Ich war faul. Aus Verzweiflung. Ich hoffe, du willst das ändern. Ich wollte ausgeschlafen sein, falls ich dir begegne."

"Kein Sport?"

"Abscheulich."

"Wie kommt es, dass du wie ich angezogen bist?"

"Ich dachte, es sei nett."

"Es ist sehr nett!" sagt Ulrich und grinst, "Taschenspieler Zufall. Vaters Tod hat dich, wie ich sehe, nicht erschüttert."

Agathe hebt ihren Körper auf Fußspitzen, lässt ihn sinken.

"Ist dein Mann hier?"

"Professor Hagauer kommt zum Begräbnis."

Sie gehen ins Zimmer, in dem der Tote aufgebahrt liegt. Fenster verdunkelt, Blumen duften, Kerzen flackern. Zwei Pierrots, starr, als warteten sie auf Töne, die sie in Tanzbewegung versetzen.

"Ich werde nicht zu Hagauer zurückkehren!" sagt Agathe.

Ihr Vater liegt, wie er angeordnet hatte: Sockel. Bahrtuch bis zur Brust, steifes Hemd mit Frack, Hände gefaltet, ohne Kruzifix, mit Orden. Kleine harte Augenbögen, eingefallene Wangen, Lippen. Totenhaut: Reisesack des Lebens.

"Ich glaube, es wäre ihm peinlich gewesen, vor dir zu krepieren."

"Hatte er dich geliebt?" fragt Ulrich.

"Er sah nach, ob ich da war. Zuerst stündlich, zuletzt dreimal am Tag."

'Sie wirkt weich, ist hart', denkt Ulrich, erinnert sich an Lawinen, Wolken von Schneestaub, die im Abrollen hart wie Fels wurden. Sie hätten ihn beinahe getötet. "Hattest du die Depesche an mich aufgegeben?"

"Er hatte alles angeordnet, sich von mir nicht pflegen lassen. Ich hatte mich in mein Zimmer gesperrt, er starb einsam."

"Er konnte nicht bitten!"

"Es ist entsetzlich!"

"Ja. Du weißt wenig. Ich auch."

"Ich will nicht zu meinem Mann zurück!" Agathe ähnelt einer Katze, die Angst hat, zum Angriff übergeht.

"Ist er einverstanden?" fragt Ulrich.

"Er wird nicht einverstanden sein!"

Der Bruder sieht seine Schwester fragend an.

"Ein dritter ist nicht im Spiel."

Hagenauer liebt karierte Krawatten, legt abends griffbereit, was er morgens brauchen könnte, durchdenkt Probleme sofort, Lösungsansätze vor Entscheidung prüfen zu können. Er hat im Gegensatz zu Ulrich beruflich Erfolg. In seiner Art Genauigkeit

erscheint Ulrichs Schwärmerei für Genauigkeit fragwürdig, "In Jahren, in denen sich junge Menschen für geistige Fragen erhitzen, wirken Menschen wie er unauffällig, weil sie aber nicht vom Weg abweichen, kommen sie weiter, und scheinen klüger. Sie geraten in Positionen, die sie befähigen, denen die klüger sind Tore für Diskussionen zu öffnen." Ulrich hätte sich schäbig gefühlt, ihm kein Glück zu gönnen.

Ehe seiner Schwester schien äußerlich in Ordnung. Kein Streit, keine Exzesse, Einkommen wurden geteilt. "Ich nahm nur mit, was ich für eine dreiwöchige Reise brauche, und ein paar kindisch wirkende Dinge für Erinnerungen an die Zeit vor ihm. Alles andere könnte er behalten." Ulrich reagiert gereizt, "Er gilt als fortschrittlich."

"Ja."

"Er argumentiert für Mitbestimmungsrechte."

"Hast du beobachtet, wie er zitiert?"

"Flugzeugbauer, Politiker, Künstler - " 'Erinnerung verfehlt Gleise, knallt auf Prellbock.'

"Er zitiert die, die berühmt gemacht worden sind!"

"Er hat im Gegensatz zu mir Erfolg."

"Er wird in diesem Haus nicht übernachten können."

"Ich werde ihn abholen, vor einem Hotel absetzen, ihm sagen: 'Ihr Zimmer ist hier gesattelt!'" Agathe reagiert begeistert, "Es wird ihn ärgern, weil es Geld kostet!" Ihr Gesicht zeigt kindlich Wildes.

"Gehört dieses Haus dir, mir, uns beiden?"

"Papa hat mir Papiere übergeben lassen." Sie gleiten ins Arbeitszimmer, das hinter dem Toten liegt. Im flackernden Halbdunkel ähnelt Agathe Nebel aus Gold, Grau und Rosa.

Sie sagt, dass sie innerlich getrennt von ihrem Mann lebt, wie es Frauen sagen, die Mann überzeugen wollen, ihr Liebhaber zu werden.

"Ich hatte nie begriffen, wie du mit ihm hattest leben können!"

"Vater wollte es."

"Du warst mündig."

"Ich wollte von ihm weg."

"Du hättest arbeiten, Geld verdienen können."

"Faulheit."

"Du hattest also Grund, Hagauer zu heiraten."

"Ja."

"Du liebtest einen anderen, den du nicht bekommen konntest."

"Ich liebte meinen verstorbenen Mann."

"Du wolltest einen, der dir ermöglicht, in Fantasien mit einem

Toten zu leben."

Ulrich verspürt in der Nähe von Frauen Lust eines Jägers, sie unter Liebesspeeren zusammenbrechen zu lassen, glaubt an Wollust der Demütigung, der sich Frauen unterwerfen. Die Art, in der seine Schwester von ihrem Ehemann spricht, verletzt ihn, "Es kommt aufs System an, mit dem du Ereignisse beurteilst."

"Wie sagst du das?" fragt sie.

Er entschuldigt sich, Eifersucht, "Du kannst Vergewaltigung einer Frau kriminell oder natürlich nennen. Ich widerspreche dir nicht, Geschehnisse kommen, gehen wie Regen und Sonnenschein", sein Lächeln bittet um Freundschaft, ihr Gesicht verliert, sobald sie sich erregt, Falten wie Handschuh, in dem sich Faust ballt. "Du behauptest, dass kein dritter im Spiel ist." "Ich weiß es." Sie rauchen. Rauchschwaden treiben ineinander, er kennt sich in seiner Schwester nicht aus. Sie scheint weiblich und männlich. Er ist ihr Bruder und darf sich nicht fragen, ob er sie begehrt. Ulrich fuhr aus dem Halbschlaf, wie Pinguin aus Wasser schnell. Sein Vater lag zwischen Regalen mit Büchern, Aktenordnern, Gipsbüsten.

Tote werden von Maden zerfressen, Räume, in denen sie gelebt hatten, anderen Menschen angepasst. "Jeder Mensch kommt in zwei Aggregatzuständen vor, Mann und Frau", Ulrich sitzt reglos, "Jede Form ist konkav und konvex. Ich existiere als Ich und Wirkung." 'Überlieferungen sprechen von männlichem und weiblichem Prinzip. Natur', denkt er, 'ließ Männern Brustwarzen, Frauen Penisrudiment, als hätten sie sich aus einem Urzustand entwickelt.'

Sobald Körper in Fieberzustand glitt, erinnerte er mich daran, dass er im Mutterbauch Echsen ähnelte, ich könnte glauben, Echse zu sein. Wechselwarm. Erstarrt, wenn es kalt ist. Sie kriechen auf sonnenbeschienene Wege.

Im Mutterbauch: wachsen, gleichzeitig behütet leben, durch Gebärmutterkanal gezwängt werden, im Freien mit Urknall am Rücken gezwungen werden, aufzuschreien, in Luft leben zu können, Nährstoffe aus der Brust der Mutter zu saugen.

Pferdeleiber wirkten auf Kinder wie von Haarheide überzogene Gebirge. Der Stall an der Gartenmauer steht leer. Ulrich hatte mit Pferden verschmelzen wollen, bis ihn eins in einer engen Gasse gebissen hatte. Gleichzeitig waren in der Stadt Plakate eines Zirkus angeschlagen. Pferde, Löwen, Tiger, Hunde. Er

löste ein Blatt ab, um Tierbilder auszuschneiden, gab ihnen mit Holzständern Festigkeit. Obwohl er sie betrachtete, streichelte, küsste, betrachteten, streichelten, küssten sie ihn nicht.

‘Mädchen Attrappen.’ Er sprang Jungen an, in der Hoffnung, dass ein Mädchen ihn wahrnimmt, so dass er es genauer wahrnehmen könnte. Sobald er zwischen Mädchen trat, fühlte er sich verblödet. Er erinnert sich, als stünde Bild im Kreis eines Fernrohrs: Schwester wurde in Samt eingekleidet. Dunkle Haare flossen wie Wellen in hellem Sand. Er stand im Ritterkostüm und hatte sich plötzlich gewünscht, Mädchen zu sein. Er wollte sie an sich ziehen, durchdringen, zärtlich, nicht gewaltsam, sie sein.

Ulrich stand auf, reckt Arme, erstaunt über Träumerei. Schritte entfernt, der Leichnam seines Vaters. Frauen legen Teppiche. Hämmern. Blumen. Menschen wollen etwas wissen, geschenkt bekommen, kaufen oder gegen Lohn für ihn arbeiten. Er hatte nicht gewusst, wie viele auf Tod eines Menschen lauern.

Toter Käfer im Wald. Käfer, Ameisen, Vögel, Schmetterlinge beuten ihn aus. Ein Herr mit schwarzer Kleidung blieb im Türrahmen stehen, ihn taxieren zu können, tritt vor und versichert, alles wie gewünscht auszuführen, er nötigt Ulrich Papier in die Hand, zwingt ihn, Worte zu lesen: achtpännig, Kranzwagen, Bespannung à la, Vorreiter, silberplattiert, Art der Beleuchtung, Brenndauer, Sargholz, Blumenschmuck ... Name, Geburt, Geschlecht, Beruf... Haftungsausschluss. Dienstleistung Trauer. Ulrich unterschreibt. Bevor er fragen kann, ob es eine ortseigene Schlachtereie gibt, steht ein Journalist vor ihm, fragt, was im Leben seines Vaters wichtig genug war, dass es Zeitungsleser interessieren könnte.

‘Biografie - Ideografie.’ Ulrich begeistert Idee, Welt erschaffen zu können, zählt Fakten auf, die als Gerippe funktionieren: Geburtstag, Geburtsort, Schule, Studium, Lehramt, Heirat, "Er wäre beinahe Justizminister geworden." Der Journalist reagiert zufrieden, er hat die benötigte Zeilenzahl. 'Vom Leben des alten Herrn flogen Späne davon.' Ein Journalist wird nach Zeilen bezahlt, verfügt über Formeln: bedeutender Gelehrter, unprovinzieller Weltsinn, universale Begabung, schöpferischer Politiker. Ulrich war zumute, als würde er Glas Wasser ohne Glas in Hand nehmen wollen.

Agathe verweist Gäste an ihn, er wimmelt sie ab, grübelt, was

von ihm bleiben wird. Lebendes scheint erstarrt, Totes in Bewegung, 'Was kümmern Schiffsreisende Städte, die an Anlegestellen bleiben?' Er sieht seinem Vater ins Gesicht, 'Existierte ich nur als sein Widerspruch?' überlegt, ob er Koffer packen, abreisen sollte. Falls er etwas eigenständiges leisten wollte, hätte er hier nichts zu tun. Er stößt im Nebenraum auf seine Schwester, die ihn sucht.

Sie ist als Frau gekleidet, wirkt verkleidet. Künstliches Licht, schwarze Erscheinung mit blondem Haar. Ulrich registriert, dass sich Inneres einer Person zu verändern scheint, sobald Haare straff gebündelt wurden. Rock statt Hose. Ihm ist zumute, sie wäre er, nur schöner, in Glanz versenkt, in dem er sich nie sah.

Sie erinnert ihn an Pflichten, zeigt Testament, "Papa will mit Orden begraben werden, weil er individualistische Staatstheorie für falsch hält! Er empfiehlt universalistische. Nicht Mensch formt Staat, sondern Staat Menschen. Er will Orden wie Seemann, der als Leiche ins Meer geworfen wird, in Flaggen gehüllt sein will."

"Orden werden nach dem Tod zurückgegeben. Erben könnten sie sonst wie Uniformen missbrauchen."

"Er beschaffte Duplikate, er will mit Originalen begraben werden."

"Professor Schwung wird jeden Augenblick kommen!"

"Ich kenne Vaters Willen."

"Er bemerkt nichts mehr."

"Ich bin in nichts sicher."

"Er war nie mit uns zufrieden!"

"Das ist richtig", sagt Agathe, "Kümmerst du dich nie um das, was von dir verlangt wird?" Ulrich zögert, "Nicht nur Vater ist tot, auch Zeremonien, die er auslöste. Sein Testament ist tot. Leute, die hier erscheinen, sind tot. Ich bin denen dankbar, die zur Festigkeit der Erde beitragen: aber sie sind Kalk, nicht Meer!" Er gewahrt den unschlüssigen Blick seiner Schwester, merkt, wie unverständlich er redet, "Tugenden der Gesellschaft sind Laster für Heilige", ergänzt er, legt ihr übermütig Arme auf Schultern. Agathe tritt zurück, "Hast du das erfunden?" fragt sie. "Nein, ein Mann, den ich liebe, hat das gesagt."

"Laster der Gesellschaft sind Tugenden für Heilige. Du schätzt Menschen, die aus Gewohnheit ehrlich sind weniger als Dieb, der klaut, während ihm fast das Herz aus der Brust springt?!"

"Ich weiß es nicht", sagt er kurz.

"Hier ist etwas angestrichen! Staat und Recht oder Konsequenz und Denunziation. Verstehst du das?"

Sein Vater hinterließ seinem ehemaligen Freund Text, in dem er ihm verzieh, ohne Unterschrift. Ulrich soll Sterbedatum notieren, Text unterschreiben, als habe er mündliches Vermächtnis notiert, das zu unterschreiben Sterbender keine Kraft mehr fand. Sein Vater Kauz, der sich Rangordnungen unterwarf, sie verteidigte, Auflehnungslust barg, für die er keinen Ausbruchsort fand. Ulrich verstand Hass seines Vaters auf ihn, er hatte sich Freiheit genommen, ohne zu beweisen, dass sie ihn glücklich leben ließ.

Ein Mann schritt, wie hinein geschleudert, in Kerzenglanz, hob mit weiter Bewegung Hand vor Augen, "Verehrter Freund!" ruft er mit getragener Stimme, "Majestät des Sternenhimmels über uns, Majestät des Sittengesetzes in uns! In dieser kalt gewordenen Brust!" Schwung wendet seinen Körper, schüttelt Geschwistern Hände.

"Sie und mein Vater sind Gegner?"

"Meinungsverschiedenheiten!" erwidert er, den Toten innig betrachtend. Als Ulrich beharrt und durchblicken lässt, dass es sich um Letzten Willen handele, wird Atmosphäre angespannt wie in Spelunken, in der Lokal weiß: jetzt hat einer unterm Tisch Messer gezogen. Langjährige Feindschaft ist kein Gefühl, sondern Denkgewohnheit; so lange nichts Affekte aufreizt, sind sie nicht da. Der Professor kann sich an ausreichend Szenen erinnern, Traurigkeit fühlen, weinen zu können.

Wenn du in Eisjahre kommst, bricht Poesie durch. Testamente ähneln Gedichten. "Teppich mit Loch von der Glut einer Zigarre, der in meinem Arbeitszimmer am Boden liegt" oder "Regenschirm mit Nashorngriff, den ich im Mai, als Sonne Stadt grell aufleuchten ließ, auf einem Flohmarkt erwarb", Dinge werden vererbt. Grundsätze auch. Ich erbe Information, dass Vorfahren Gutsbesitzer unter Wasser getaucht hatten, bis er Bauern Fischrechte wiedergab, er wurde als Junker unterm Galgen begnadigt; ein anderer beschützte als Obersteiger streikende Bergarbeiter mit der Pistole. Der Professor weiß, dass der Verstorbene ihm nicht widersprechen kann, "Ich hatt' einen Kameraden - Glauben Sie mir, Sohn meines Freundes, Ursache der sozialen Krise ist Sittliches. Ihr Herr Vater war bereit, idealistischer Auffassung des Rechts zum Durchbruch zu verhelfen. Professoren werden von ihm Abschied nehmen, keiner ist wie er!" Schwung schüttelt Hände, geht.

"Wie Wald von Gipsbäumen war das!" sagt Agathe.

"Ich fühle mich wie Hund im Mondschein!"

"Erinnerst du dich", fragt Agathe, "wie du ins Wasser gerutscht warst, du saßst am Tisch mit trockenem Oberkörper, wegen dem Klappern der Zähne ist die nasse Hälfte entdeckt worden."

"Bestrafung: Fieber."

"Du bekamst nur noch Suppe! Du hättest fiebrig nichts als Suppe essen können, trotzdem ist Suppe essen als Strafe verordnet worden!"

"Väterliches Pflichtgefühl."

"Bin ich der einzige Mensch, der das nicht versteht?"

Vater war gekommen, hatte Lichtkegel durchwatet, sich an sein Bett gesetzt, "Falls dein Bewusstsein von der Tragweite der Tat beeinträchtigt war, so dürfte sie in milderem Lichte erscheinen, aber - du müsstest dir das eingestehen! Ich hatte Wahl, mich Idiot oder Verbrecher zu nennen. Er wird zu dir ähnlich gesprochen haben!" sagt Ulrich.

"Tochter seiner Frau."

"Der Wille muss sich Begehren unterwerfen! Es ist Wille, dem sich Begehren unterwerfen muss."

"Ist das wahr?" fragt seine Schwester.

"Warum fragst du?"

"Ich fühle mich dumm."

"Nein!"

"Ich habe, was geschah, nie verstanden."

Sie stehen, an Pfosten der Tür gelehnt, die ins Nebenzimmer führt, nach Schwungs Abschied offen blieb, einander gegenüber; Tages- und Kerzenlicht spielt auf Gesichtern, Stimmen dringen in einander. Sie zitieren Ermahnungen ihres Vaters, kichern, im Lachkrampf unauffällig weinen zu können.

Sie beginnt ihren Ehemann nachzuäffen: "Weißt du wirklich nicht, dass *Lamium album* die weiße Taubnessel ist? Wie sollten wir anders vorwärts kommen, als durch Gänge der Induktion! Kannst du nicht einsehen, liebe Agathe, dass Denken eine moralische Aufgabe ist? Geistige Zucht ist Disziplinierung des Geistes, durch die Menschen in Stand gesetzt werden, Gedankenreihen unter beständigem Zweifel gegen eigene Einfälle vernunftgemäß, durch einwandfreie Syllogismen, Schlussketten und Kettenschlüsse, durch Induktionen oder Kurzschlüsse aus Zeichen, durchzuarbeiten und das schließlich gewonnene Urteil so lange der Verifikation zu unterziehen, bis alle Gedanken aneinander gepasst sind!"

Es bereitet Vergnügen, Schulmeistersätze theatralisch zu sprechen.

"Wie kannst du dir solche Sätze gemerkt haben!?"

"Sie haben sich eingeprägt."

"Weißt du, was Verifikation ist?"

"Du bist anders als ich: in mir bleiben Sätze unverändert liegen, -" Ihre Stimme klingt, als läge in ihr traurige Wahrheit, "Er doziert beim Tennis: 'Wenn ich dem Schläger andere Stellung gebe, um dem Flug des Balls eine andere Richtung zu geben, greife ich in Verlauf von Erscheinungen ein!'"

"Spielt er gut?"

"Ich schlage ihn sechs zu null." Sie lachen.

"Theoretisch hat er Recht."

"'Feige sterben oftmals vor ihrem Tod / Die Tapfern kosten niemals vom Tode außer einmal / Von all den Wundern, die ich noch habe gehört / Es scheint für mich sehr seltsam, dass Menschen sollten fürchten / Sehend, dass Tod, ein notwendiges Ende / Wird kommen, wann er will kommen.' Du könntest übersetzen: 'Der Feige stirbt schon vielmal, eh' er stirbt! / Die Tapfern kosten einmal nur den Tod. / Von allen Wundern, die ich je gehört, / Scheint mir das größte...' Meinem Innern gefällt es zu sagen: 'Feige sterben oftmals vor ihrem Tod / Die Tapfern niemals kosten vom Tode außer einmal / Von all den Wundern, die ich noch habe gehört / es scheint für mich sehr / seltsam, dass Menschen sollten fürchten / sehend, dass Tod, ein notwendiges Ende / wird kommen, wann er will kommen - !' Es macht im Brustkorb Gefühl von Weite." Sie hatte ihre Hand um den Türpfosten wie um Stamm eines Baums geschlungen und rief die roh behauenen Verse so wild heraus, als läge ihr Vater nicht gehörlos im Nebenzimmer.

Ulrich starrt sie zweifelnd an, "Menschen, die alt gewordenes Gedicht nicht glätten, sondern in seiner Verwitterung belassen, handeln wie jene, die einer Statue, deren Nase abgebrochen ist, keine neue aufsetzen wollen. Ich könnte es Stilgefühl nennen. Ein Mensch, dessen Einbildung so lebhaft ist, dass ihn Fehlendes nicht stört, verlangt von Empfindungen nicht, dass sie 'ganz' sind. Wir könnten einander küssen", schließt er mit plötzlicher Wendung, "ohne im Leib einzustürzen!"

Es scheint ihm, dass er von seiner Schwester nichts kennen muss als diese Verse, um zu wissen, dass sie ein Mensch des 'Stückwerks' ist wie er. Es war wie Spiel zwischen uns, dass ich Ulrich zuhörte, Text in wenigen Sätzen zusammen fasste, fragte: "Du hast gesagt - ? Küssen", flüsterte ich, "besagt, dass du bereit bist, andere zu füttern." Ich fühle für Männer, die Saugen zwischen Schenkeln hatten auslösen können, Neugier,

wie sie leben. Unterbewusstes war bereit, sie zum Vater von Kindern zu machen, um die ich mich hätte kümmern müssen.

Er will ihr sagen, dass keine ihrer Handlungen zur Umgebung passt, sie nimmt anderes wahr als er. Er verabscheut Frauen, die sich betragen, als ob sie von einem Maler oder Regisseur in die Welt gesetzt wären. 'Vielleicht könnte sie sich', überlegt er, 'vom Gipfel nachtwandlerischer Begeisterung herab gleiten lassen; auch das könnte peinlich sein!' Agathe scheint es zu wissen, springt kichernd auf beide Füße, streckt Zunge raus. Sie wird abrupt ernst und schweigsam, geht Orden holen. Ulrich fühlt Scheu, wehrlos Liegenden zu berühren, seine Schwester eine Art, Unrecht zu tun, die Gefühl von Unrecht nicht aufkommen lässt.

Bewegungen ihres Blicks, ihrer Hände ähneln einer Frau, die Kranke versorgt, Umgangsart junger Tiere, die innehalten, sich zu vergewissern, dass ihr Herr zu ihnen hinsieht. Ulrich nimmt abgelöste Orden, reicht Ersatz, fühlt sich wie Dieb, grübelt, ob Sterne und Kreuze in der Hand seiner Schwester lebhafter leuchten als in seiner, es konnte in dem schwarz-grünen, von Reflexen großer Blattpflanzen erfüllten Zimmer wirklich so sein, aber auch Zeichen, dass er sich dem Willen seiner Schwester hingab, der seinen ergriff, schleudert, "Wollen wir Schönes auf Zettel schreiben, ihm in die Tasche stecken?" fragt Agathe.

Sie hatten als Kinder Fantasien geliebt, in denen gestorben wurde. Agathe spielte sie. Sie hatten beschlossen, sich Fingernägel abzuschneiden, sie im Garten zu begraben. Agathe tat Haarsträhne dazu. Ulrich erklärte, dass in hundert Jahren jemand darauf stoßen und sich fragen könnte, wer es war. Agathe wollte Teile ihren Ichs einer Welt entziehen, von deren Forderungen sie sich eingeschüchtert fühlte, ohne gehorchen zu wollen. Sie verabredeten, Verse auf Zettel zu schreiben, Namen hinzuzusetzen, sie während dem Bau des Hauses für Dienstpersonal einmauern zu lassen, ihnen fielen keine Zeilen ein, Mauern wuchsen aus der Baugrube. Agathe schrieb einen Satz aus dem Rechenbuch ab, Ulrich: "Ich bin –", und seinen Namen. Sie drückte Zettel in Mörtel. Er zögerte, sie tat es für ihn.

Rad mit scharfen Messern, die sich in seiner Brust drehen, so dass er Sonne spürt, wie sie in Feuerwerken abbrennen. Sie hatte sich gebückt, Strumpfband vom Bein gestreift, schiebt es dem Vater in die Tasche. Ulrich traut seinen Augen nicht, "Was

treibst du?!" Er weiß nicht, ob sie ihren Vater versöhnen oder verhöhnen will. Kalten Toten Strumpfband, das vom Bein seiner Tochter warm ist, mitzugeben, verschließt ihm Kehle.

Agathe hatte sich neben ihren eiskalt gewordenen Vater ins Bett gelegt, ihm ins Ohr geflüstert: "Du darfst nicht, du darfst nicht, du darfst nicht...", nicht gewusst, was das meint. Kinder können vieles werden, Tote vieles gewesen sein. Sie haben keine Seelen, ähneln Gefäßen, die Träumen Form geben, Blut, mit dem sich Einsame lebendig schminken. Sie fühlt ihn nah, seit er tot ist. Zärtlichkeit geht durch ihn wie Wellen Quallen bewegen. Kein Hass. Sie hatte ihn gehasst, als er lebte, tot schien.

Besucher, die wie Fäden durchs Haus laufen, scheinen dunkler Filz zu werden. Angestellte des Bestattungsinstitutes legen Steg, der über Treppenstufen zum Toten führt. Weiße Blumen, schwarze Tuch-, Kreppbehänge, silberne Leuchter, zitternde Goldzungen von Kerzenflammen scheinen Funktionen besser zu kennen als Ulrich, Agathe. Menschen gleiten an sie heran, von ihnen ab, werfen Anker, beobachten sie, bis der Bestatter wie ein Adjutant bei der Parade seinem General Meldung überbringt, dass alles bereit ist.

Leidende, gefolgt von Würdenträgern, Mitleidenden. Frau hatte Vater im Armengrab verscharren lassen, träumt er liege im Sarg. Ulrich wurde von seiner Schwester getrennt. Ihr Ehemann hatte ihn kurz begrüßt, sich nach Kontakten zu Mitgliedern der Regierung erkundigt. An Straßenrändern, hinter Fenstern lungern Neugierige, obgleich er weiß, dass in einer Stunde Theatralisches vorüber sein wird, fühlt er sich vom Pathos ergriffen, wie Musikinstrument, in dessen Schwingungen sich Körper aufrichtet, als würde er gestützt.

Er stellt sich vor, er wäre Erbe einer gesellschaftlichen Position. Tod Zeichen von Machtwechsel. Es klafft nicht mehr das Loch, das ein Mensch, an den du gewöhnt bist, im Sterben hinterlässt. Totenfest Mannbarkeitsritual. 'Ich hätte', denkt er, 'ihm Augen schließen müssen! Nicht seinet- oder meinetwegen, sondern -', anderes erschien kleinlich, während, was bedeutend ist, vom Riesenleib auszugehen scheint, der, von Neugier durchsetzt, durch Menschengassen wandert.

Musik spielt, es ist ein klarer, herrlicher Tag, Ulrichs Gefühle schwanken hin und her wie Stoffhimmel in Prozessionen. Er sieht sich in Glasscheiben des vor ihm fahrenden

Leichenwagens als Kopf mit Hut, auf der Haut Wachsreste vergangener Begräbnisse, sein Vater tut ihm leid wie ein überfahrener Hund. Als sein Blick über Schwarztöne zu Gesichtern an Straßenrändern gleitet, ähneln sie Blüten, dass er das sieht, nicht der, der hier gelebt hatte, Feierlichkeiten liebte, wirkt auf ihn wie Traum.

Leichenbestatter arbeiten wie Reisebegleiter, er eilt vor und zurück, flüstert Musikanten ins Ohr. Ulrich fällt ein, dass sein Vater entleert worden war, er hatte Organe der Wissenschaft gespendet. Ich erinnere mich an Gestank von aufgeschnittenen Leichen, deren Organe rot, braun, grün, gelb wie Gemälde aussahen. Hülle trägt Orden, in der Jackentasche Strumpfbund. Ulrich unterdrückt Grinsen, weil es Legenden auslösen könnte. 'Ich bin nun allein in der Welt', denkt er, 'Ankertau zerrissen', während er zwischen Menschenmauern vorwärts schreitet.

Ulrich hinterließ keine Adresse, Clarisse erfuhr sie von Walter, "Mein Liebling - mein Feigling - mein Ling! Weißt du, was ein Ling ist? Ich kann es nicht aufklären. Walter ist vielleicht ein Schwächling. (Die Silbe "ling" dick unterstrichen.) Glaubst du, dass ich betrunken zu dir gekommen bin?! Ich kann mich nicht be- trinken! (Männer be- trinken sich.) Ich fürchte, dass du dir einbildest, ich hätte Dinge gesagt, die ich nicht gesagt haben will. Ich habe sie nicht gesagt. Du weißt, wenn du träumst, da warst du schon, mit diesem Menschen hast du gesprochen - Es ist, als ob du Gedächtnis wieder findest. Es ist Traum. Ich weiß im Wachen, dass ich gewacht habe! (Ich habe Schlawfrunde.) Weißt du, wer Moosbrugger ist? Plötzlich war sein Name da. Drei musikalische Silben. Musik ist, isoliert, Ästhetentum. Wenn sie sich aber mit Gesichtern verbindet, schwanken Mauern, aus dem Grab der Gegenwart stehen Nachkommende auf. Ich habe die musikalischen Silben nicht nur gehört, sondern gesehen. Ich höre und sehe Welt, in der Dinge stehen, Menschen gehen, wie du sie kennst, ich kann Töne sehen, Farben hören. Ich kann es nicht beschreiben, denn es sind von ihm erst drei Silben aufgetaucht. Verstehst du mich? Ich sagte zu Walter: 'Ich will Moosbrugger kennenlernen!' - 'Wer ist Moosbrugger?' Ich antwortete: 'Ulos Freund, der Mörder.' Wir lasen Zeitung; Walter wollte ins Büro. Erinnerst du dich, wie wir zu dritt Zeitung gelesen hatten? Blättertausch. Ich hatte den Teil der Zeitung, den mir Walter gegeben hatte, auseinander gefaltet - ein Arm links, ein Arm rechts: plötzlich fühlte ich hartes Holz, schien ans Kreuz genagelt. 'Stand nicht gestern Eisenbahnunglück in der Zeitung?' - 'Ja', antwortet er, 'Warum fragst du? Ein Toter oder

zwei', 'Weil in Amerika auch Unglück ist. Aber wo liegt Pennsylvanien?' - 'In Amerika', sagt er. 'Aber Lokführer lassen Lokomotiven nicht mit Absicht aufeinander stoßen!' Er sieht mich an, 'Natürlich nicht!' - 'Aber warum tun sie es?' Im Netz von Schienen, Signalen und Weichen verlieren wir Gewissen. Wir prüfen nicht mehr. Ich halte es für meine Pflicht, Moosbrugger kennen zu lernen. Mein Bruder Arzt. Wenn er vorgestellt wird, sagt er: 'Aber ich bin weder -, noch musikalisch.' Das ist seine Art Witz. Im Wagner-Rausch gezeugt, warf er als Kind Steine nach Vögeln, stocherte mit Stöcken im Schnee, als wären drin Mäusetunnel. 'Wann verstehst du einen Menschen?' fragte ich. 'Du musst sein wie er, nicht in ihn hinein, sondern er in dich hinaus!' Wir lassen uns auf Handlungen anderer ein, füllen sie aus, streben über sie hinaus. Züge stoßen zusammen, sobald Gewissen einschläft. Welten tauchen nicht auf, falls sie nicht raus gezogen werden. Genialität erfordert Mut zur Genialität. Genie sieht Möglichkeiten. Ich zitiere dich. Seine Klinik war Kloster, Hörsaal Kapelle mit Kirchenfenstern. Kranke haben weiße Kleider an, - wie Nonnen und Mönche." 'Moosbrugger sitzt im Gefängnis.'

"Wenn Männer oder Frauen sich Raum teilen - im Schlafwagen oder überfülltem Gasthof, freunden sie sich notgedrungen an. Jeder hat eigene Art, Mund auszuspülen, sich beim Abziehen der Schuhe zu bücken, Beine zu krümmen, wenn er sich ins Bett legt. Kleidung bezeugt Verschiedenheiten. Mensch spürt Abwehr aus Angst vor Verletzung, bildet mit anderen Menschen Gemeinschaft wie Narbe. Viele Menschen geben sich in diesen Situationen fröhlicher, als sie sonst sind."

"Ich habe mich nie an Frauen gewöhnen können", sagt Agathe. "Liebesgefühle verändern Menschen, sie nehmen anders wahr. Kinder werden nicht freiwillig Familienangehörige. Du hattest, in der Hoffnung, deiner Familie entgehen zu können, Familie gegründet. Familie ist aber ein selbständig wirkendes Wesen." Agathe schloss Augen trotz Müdigkeit nicht, weil Ulrich plötzlich verschwunden sein könnte, weil es ihr so wunderbar vorkommt, dass er da sitzt und über Dinge spricht, als wolle er mit einem Ball spielen, der sich zwischen Ästen über ihm verfangen hat.

Zwischen Fenstern Rechtecke, mit Goldrahmen umschlossene Spiegel, Stühle an Wänden, so dass leerer Fußboden seichtes Becken scheint, in das ich Fuß setze. In einer der Ecken Ofen, um den Agathe Halbinsel mit Sitzsofa, Teppichen gebaut hatte. Sie stört strenge Raumordnung durch großblättrige Pflanzen, die sie am Trauertag behalten, als Waldersatz aufgestellt hatte,

zwischen ihnen Stehlampe, deren Licht Schatten der Äste auf Wände wirft. Mauern waren in ihrer Kindheit mit zarten Stoffen bespannt, sie stehen geweißt. Ulrich behauptet, kahle Strenge habe als natürlich gegolten, Kontrast zum Barock. Sie hatte ihre Trauerkleidung abgelegt, als zweite Haut Pyjama übergezogen, als dritte Raum verändert, zu Vorhängen geblickt, die sich, in Zwielflicht getaucht, wie Segel bauschen, gefühlt, als reise sie.

Sie kennen in dieser Stadt außer Walters Vater niemanden, den sie hätten besuchen wollen. Professor Schwung erschien am Tag nach dem Begräbnis, um sich zu erkundigen, ob sein Freund Manuskripte hinterlassen hatte, deren Veröffentlichung er befördern könne. Übergang von Unruhe zu bleierner Stille wirkt wie Stoß. Sie schlafen in Kinderzimmern mit Einrichtung einer Tobsuchtszelle: Wachstuch, Linoleumbelag. Zimmer liegen neben einander, Badezimmer unter ihnen, sie müssen einander begegnen. Sie fühlen sich in Komik eines Schiffbruchs versetzt, der sie auf Insel Kindheit zurück geworfen hatte.

Als Ulrich im Morgengrauen in sein Arbeitszimmer schleicht, hat er Probleme seiner wissenschaftlichen Arbeit durchschaut. "Darüber muss ich schlafen", sagt K, nimmt sich jeden Tag eine Minute Zeit, ins Gehirn zu lauschen, ob es Ideen für Wasser- und Energiegewinnungsprozesse, die in Tragetaschen passen, von jedem Bürger bezahlbar sind, erarbeitet hat. Ulrich fühlt sich wie ein Mann, der zwischen Freundinnen begreift, dass er eine von ihnen liebt, träumerisch. Als er sich vergegenwärtigt, welche Folgen es haben könnte, Ehrgeiz nachzugeben, als Nachzügler akademischen Weg einzuschlagen, fühlt er sich alt. Er erzählt es seiner Schwester, redet von Schicksal, sie will wissen, was 'Schicksal' ist. "Material für Statistik."

"Altern ist Schicksal!"

"Mir fehlt Geduld, hintern Keil Kraft zu sammeln."

"Keil?"

"Ich würde als Entdecker gelten, falls ich Erkenntnisse propagiert, Glück gehabt hätte."

"Du könntest es!"

"Andere können letztendlich zu selben Erkenntnissen kommen wie ich."

"Gottes Ratschluss ist unerforschlich." Es klang respektlos.

Agathe war im Kloster erzogen worden. Sie liegt mit an Knöcheln zu gebundenen Hosen auf dem Diwan, an dessen Fußende er sitzt.

"Massenbewegungen. Du steckst drin, wirst gewälzt." Ulrich

grübelt, ob er sich treiben lassen soll. Himmel saugt Wasser aus Meer, lässt es auf Erde regnen, Überschüsse fließen ins Meer, verdunsten. Er starrt im Spiegel auf goldstrahlende Lichtmatte im Schwarzgrün des Zimmers mit Würfeln von Agathes Narrenanzug und sich selbst.

"Wie hast du das gesagt?" fragt Agathe.

"Persönliches Schicksal ist Teil eines statistisch erfassbaren Vorgangs."

"Statistik könnte Personen auflösen? Liebe schafft das nicht."

Ulrich genoss Anonymität der Städte, Blick fliegt wie Insekt, das sich über Feldern mit Lockfarben verirrt hat. Gesteigerte Wahrnehmungsfähigkeit infolge des Bewusstseins, dass es auf einzelne nicht ankommt, sondern nur auf Summen von Gesichtern, Armen, Beinen, Zähnen. Er fühlte Füße auf Pflastersteinen, sah sich gleichzeitig in Spiegeln von Schaufenstern, genoss es, sich von Bewegungen anderer schieben zu lassen, sich verantwortungslos fühlen zu können.

Er unterschied 'gebende', 'nehmende Sehprozesse.' "Zwei Schicksale: ein regsames, ein regloses, das nicht ins Bewusstsein dringt", "Das ist, wie wenn du Hagauer küsst!" Agathe hatte sich auf Ellbogen gestützt, lacht, "So schön, wie du es beschreibst, ist es nicht!" Ulrich lacht. Von irgendwo war Lachen in sie gerutscht. Sie lachen, bis sie zu schluchzen beginnen. Wenn du auf hell erleuchtete Fenster siehst, Augen schließt, siehst du Bildnegative. Sie hatten bemerkt, dass sie Familie sind, Worte flossen hinaus, in anderen hinein. Er hatte sich von ihr abstoßen wollen wie von anderen Frauen, keinen Widerstand gefunden. "Bist du für das, was du Familie nennst oder dagegen?" Ulrich hatte von Unschlüssigkeit in der Welt gesprochen, nicht von seiner Unentschlossenheit. "Ich sehne mich danach, mit mir einverstanden zu sein. Und du?"

Als Agathe Eisenbahn bestiegen hatte, um zu ihrem Vater zu reisen, hatte sie Zerreißen gefühlt, Stücke schnellten. Ihr Ehemann hatte sie zur Bahn gebracht, Hut gelüftet, er hielt ihn, den steifen, runden, schwarzen, zusehends kleiner werdenden Hut schräg vor sich in Luft, während sie davon fuhr, was Agathe vorkam, als rollte die Bahnhofshalle zurück. Sie fühlte sich wie im Fieber, Gefahr entrinnen, die sie zuvor nicht bemerkt hatte.

Erinnerungen führen wie Tunnel zu Erinnerungen. Ärzte hatten keine Ursache gefunden. Sie hatte als Kind getan, was von ihr verlangt wurde, gesund zu werden, gleichzeitig genossen,

umsorgt zu sein, nicht aufstehen zu müssen. Sie sei verhext, sagten andere, ihr Vater habe ein altes Weib, das ums Haus schlich, verprügelt. Er hatte Besonnenheit verloren, er schien verhext wie sie. Sie hatte sich sofort gesünder gefühlt.

Stöße des Taxis, das durch schlecht gepflasterte Gassen fährt, verhindern Gespräch. Ulrich hatte vorgeschlagen, trockenes Winterwetter für einen Ausflug in halb erinnerte Landschaften zu nutzen. Agathe hatte auswendig gelernt, was sie lernen sollte, ohne Sinn verstehen zu wollen. Weil sie keinen Ehrgeiz zeigte, tat, was sie wollte, war sie von Mitschülern respektiert worden. Andere hatten häufiger protestiert, waren braver geworden. Sie verabscheute Brutbedürfnis, Phrasen von Frauenemanzipation, erinnert sich an die Zeit, in der sie als Mädchen Kleid an Haut spannen gefühlt, heißen Atem in kühle Luft gepustet hatte, Wolken erzeugen konnte. Erotische Geschäftigkeit einer Frau, die aus Mädchenzeit dringt wie rundes Knie aus rosa Tüll, will sie verachten. Sie entschied, abzuwarten, was geschehen wird. Sie sieht Ulrich, der steif im Wagen schaukelt, von der Seite an, entsinnt sich, dass er nicht begreifen hatte können, warum sie ihrem Gatten nicht schon vor der Brautnacht davon gelaufen war. Sie hatte Ehrerbietung vor Ulrich gefühlt, solange sie auf ihn gewartet hatte, rief sich Eindruck zurück, den ihr Lippen Hagauers gemacht hatten, sobald sie sich unter Bartborsten spitzten: Gesicht zog sich in dickfelligen Falten Mundwinkeln entgegen, sie fühlt Sättigung: o wie hässlich! Sie hatte ihn hie und da mit Männern betrogen.

Liebeslarven von Männern ähneln Tanzmasken. Sie wollte Regieanweisungen nicht verinnerlichen, stritt nicht, wollte nicht töten, Hagauer hatte sie nie vergewaltigt. "Es scheint, dass nur Menschen, die nicht viel Gutes tun, imstande sind, in sich Güte zu bewahren!" hatte Ulrich behauptet. Satz kommt ihr unsinnig vor. Sie versucht Worte anders zu stellen, tauscht sie gegen ähnliche, 'Wie kannst du Menschen, die Ekelgefühl erzeugen, gut nennen?' Als Ulrich Worte ausgesprochen hatte, hatten sie glaubhaft geklungen und in ihr Glücksgefühl geweckt. Ihr Bruder behauptet, Diebe lieben zu können, Menschen, die, ohne Folgen zu bedenken, ehrlich sind, nicht. Sie glaubt plötzlich, dasselbe behauptet zu haben.

Zwischen Stößen des Wagens, der über löchrige Straßen fährt und beide ins Netz mechanischer Erschütterungen hüllt, die Aufmerksamkeit aus Gehirn ziehen, durchzuckt sie Schreck: Er war bei ihr gewesen! Hagauer hatte das Zudeckeln des Sargs

verzögert, seinen toten Schwiegervater sehen wollen, und wirkte in ehrlicher, knapp bemessener Weise ergriffen. Nach der Beerdigung hatte Agathe Erschöpfung vorgeschützt, Hagauer abwehrend reagiert, 'Hotel unbequem und teuer', er beschloss, noch in der Nacht abzureisen. Ulrich hatte ihm gesagt, dass das Testament des Verstorbenen erst Tage später geöffnet werden darf, sie hatten kurz besprochen, das Haus zu verkaufen. Ulrich handelte, wie sie gebeten hatte. Aber Hagauer hatte sich von ihr verabschieden wollen.

Sie hatte ihm gesagt, dass sie nicht sagen könne, wann sie zurück reisen wird. Er hatte Abreisepläne nicht umgeworfen, sie geküsst, nachdem er seinen Hut von der Ablage genommen hatte. Dieser Kuss, den Ulrich gesehen hatte, verletzt ihr Selbstwertgefühl. Sie wendet ihr Gesicht von Ulrich ab. Niedrige Vorstadthäuser, gefrorene Straßen, vermummte Menschen: Öde, die vorüber rollt, scheint Spiegelbild ihrer selbst. Sie sinkt ins Polster, Himmel sehen zu können. Ihr Körper gebeutelt, er ist das einzige, was sie besitzt; schwerer Kahn, steuerlos auf Fluss zum Meer. Mann, der ohne Ruder einstieg, könnte nichts ändern.

Landstraßen mit gefrorenen Radspuren, Wind. Wangen glühen, Kälte hindert am Sprechen. Ulrich geht voran, Schultern gebeugt. Sie hatte sich ihn unnachgiebig, abenteuerlich vorgestellt, sich ihrer Nachgiebigkeit geschämt, Leidenschaft gefühlt, die sie Verse hatte ausrufen lassen, schiebt sich an ihn, gerät außer Atem. Wind wird von Worten zerrissen. "Du erinnerst dich -", ruft sie aus, nennt berühmte Beispiele der Literatur, "Du magst Mörder?!"

"Nein."

"Du liebst sie?"

"Gut und böse sind Ordnungsprinzip."

Agathe legt ihren Arm in Ulrichs, erwidert nahe seinem Ohr, so dass sie nicht schreien muss: "Wir vernichten Böse, schenken ihnen aber Henkersmahlzeit!"

"Das will jeder von sich glauben, dass er nichts Böses tun kann." Wind beruhigt sich, es ist nicht mehr so kalt. "Wenn uns jemand belauscht hätte, würde er uns für Narren halten!"

"Er hätte so wenig verstanden wie vom Schreien der Vögel!"

Nach einer Weile sagt Agathe: "Ich mag ihn nicht!" - "Ich hatte ihn vergessen." Schweigen.

"Erinnere ich mich richtig, dass du zu meiner Hochzeit durch Schüsse verletzt im Spital lagst."

"Was soll ich antworten?!"

"Ich habe den Eindruck, dass du nie bereust."

"Im Minus Plus."

"Im Plus Minus?!"

"Wer bereut, tut danach mehr, als er getan hätte, wenn er nichts hätte bereuen müssen."

"Falls du getötet hättest -!"

"Häuser zerbombt, Menschen vergewaltigt, getötet. Männer, Frauen, Kinder. Kriegsspuren verschwinden."

"Im Vorwärtsgehen könnte ich nichts bereuen."

"Ich sagte: es kommt nicht auf Fehlritte an, sondern ob du im Sturz Halt findest", "Wenn du im Tanzen fehl trittst, Fehler drei mal wiederholst, scheint er absichtlich", "Ich bereue, gezeugt worden zu sein!"

"Du dehnt dich aus. In mich fließt alles. Ich kann im Gegensatz zu dir nichts vergessen, nichts begreifen."

Ulrich hatte in der Wissenschaft hinter Hügeln Hügel gesehen, Wolkenschatten und Weidewiesen. Er wünscht sich Riese zu sein, der in den Ort, der unter ihnen liegt, greifen, Verwirrung stiften könnte, "Hier kannst du nicht schwermütig sein", er war als Junge gestreunt, - "Leben war traumhaft sinnlos."

"Ich war unglücklich", Landschaft scheint traurig wie sie, "Leere in meinem Kopf könnte sich in ihr auflösen! Was ist notwendig?"

"- dass du dich im Bett umdrehst!"

"Wieso?!"

"Du bist unzufrieden mit einer Lage, willst sie ändern, Vorsatz, ohne ihn auszuführen, du gibst auf, und plötzlich hast du dich umgedreht! Du bist umgedreht worden." Ulrich sehnt sich nach einem gesatteltem Pferd.

Gefühl, etwas zu versäumen. 'Lächerlich.' Er will in Leben verwickelt werden wie im Ringkampf, grübelt, ob er in eine Geschichte seiner Schwester verwickelt ist, - er hatte ihren Ehemann belogen. Sie stolpert, klammert sich an, er schlägt vor, ein Bauernhaus aufzusuchen. Er schiebt der Hausherrin Geld zu. Sie wischt Tisch, der am Fenster der Hütte steht, krümfrei, facht Reisigfeuer an, hängt Topf mit Ziegenmilch über Flammen. Agathe zwingt sich ans Fenster, als fühle sie sich zu Hause, sieht durch kleine, trübe Quadrate aus vier Scheiben. Tag verlor Licht. Sie fragt: "Warum sprichst du nie ernst mit mir?!" Ulrich reagiert mit kurzem Aufblicken, beschäftigt, Schinken, Wurst, Eier auf einem Blatt Papier zwischen sich und ihr auszubreiten.

"Wenn ich an deinen Körper stoße, tut es weh. Wenn ich dir Fragen zuwerfe, scheinst du Luft!" Agathe hatte sich in ihrer Ablehnung, Tag mit ländlichem Festmahl zu beschließen, so aufgerichtet, dass sie Tischplatte nicht berührt. Ulrich schiebt Becher zur Seite. Ekel, den Geruch von Ziegenmilch auslöst, wirkt aufräumend, wie es Bitternis tun kann, "Was dir an Antworten nicht gefällt, ist Moral unserer Zeit: Orientierung auf Leistung. Erfolg kann Misserfolge vergessen machen. Wer Mitbestimmung will, muss Geld besitzen. Staat rechtfertigt Raub, Mord, Betrug, in dem er behauptet, Raub, Mord, Betrug verhindern zu wollen. Moralische Argumentationen scheuen weder Lüge noch Betrug. Frauen reagieren wie Männer. Ich weiß keinen Ausweg. 'Moral des nächsten Schrittes' - Moral von Karrieremachern."

"Falls du verlangst, dass ich etwas leiste, werde ich mich weigern."

"Gesellschaft will Taten statt Nachdenklichkeit. Job Rollenspiel. Beruf reduziert. Tatmenschen sehen wie Kegelspieler aus, die imstande sind, neun hölzerne Dinger umzuwerfen." Ulrich schweigt, fährt fort, "Du erklärst, dass du mich enttäuschen wirst, sobald ich von dir moralische Anstrengung verlangen sollte. Ich erkläre, dass ich dich enttäuschen werde, falls du von mir moralische Ratschläge verlangst." Er kerbt mit der Klinge seines Taschenmessers Striche in die Tischplatte.

"Was tun?"

"Du bist jung, schön."

"Sobald ich etwas getan hatte, hatten mich Folgen verkettet.

Würdest du verärgert sein, falls ich Verbrechen beginge?"

Ulrich spielt mit dem Messer.

"Ich könnte Hagauer töten."

'Vielleicht sind Fantasien Schattenseiten des Lebens, vielleicht ist Leben Schattenseite unserer Fantasie', 'In der Wüste kann es lebensgefährlich sein, auf Sonnenseiten des Lebens zu sein.'

"Mord kann Situationen verwandeln."

"Du kannst morden, verurteilt werden, ins Gefängnis gehen, aber du kommst aus der Mörder- und Gefangenenrolle nicht selbst bestimmt wieder raus." Schäfer und Frau sitzen am Herd und hören ihrem Gespräch wie einem Hörspiel zu.

Sie sehen, dass Milch nicht getrunken, Wurst nicht gegessen wird. Ulrich begegnet ihrem fragenden Blick. "Wir müssen essen!" sagt er in englischer Sprache, "Sie wundern sich über

uns!" Sie berührt Brot und Fleisch, "Die Vorstellung, ihm weh zu tun, ist unangenehm. Auslöschen will ich ihn! In Stücke reißen, im Mörser zerstampfen, ins Wasser schütten. Alle Spuren meines Zusammenlebens mit ihm vernichten!"

"Es würde bewirken, dass diese Geschichte in Geschichten überlebt."

"Du hast versprochen, dass du mir beistehen wirst!"

"Ja."

"Falls du ein Auto mieten würdest, könnten wir zu ihm fahren. Kein Mensch würde denken, dass wir heimlich bei ihm waren."

"Ich kann kein Auto fahren!" Ulrich lacht.

"Du sagtest: Tugenden der Gesellschaft sind Laster der Heiligen!"

"Ich sagte, dass Laster der Gesellschaft für Heilige Tugenden sind!" Ulrich lacht, 'Teil einer Komödie.'

Die beiden Alten lächeln.

"Wenn du so mit mir redest", stößt Agathe leise hervor, "ist mir, als sähe ich mich in Scherben eines Spiegels in dir nie als ganze Figur!"

"Du redest wie eine Figur!"

"Brunnen. Hagauer verschließt mich."

"Ich sah in einer Theaterpause Sternenhimmel, ließ meinen Mantel zurück, spazieren zu gehen. Park mit Liebespaaren, Alkoholikern, Kriminellen wirkte spannender als Regietheater. Aber dich plagt Abneigung, zu der es keine Neigung gibt", behauptet Ulrich und grübelt: 'Ist sie mir ähnlich?'

"In wenigen Tagen wirst du von mir fortgehen."

"Du könntest nachkommen."

"Wie stellst du dir das vor?"

"Ich stelle es mir nicht vor."

Ulrich steht auf, gibt den Schäfersleuten noch einmal Geld, "Für den zerschnittenen Tisch." Geld - und Kerben für Erinnerungen.

"Sie halten uns für ein Liebespaar! Du solltest mir Kuss geben!"

Erinnerungen Irrlichter. Haustür, schwimmendes Holz, Schwanz wedelndes Hündchen, Lächeln, das zum Grinsen erstarrt scheint. 'Lange Vergangenes wirkt kompakter.' Ulrich sucht nach der Formel, welche Bewegungen erklärt, gleitend, haltend, springend, stockend, fast immer rückläufig, bis an kritischem Punkt geheimnisvolle Feder Mechanismus zurück schnellen lässt, Spiel neu beginnt. Agathe lebt mit Grundsatz: "Ich darf alles, will nichts." Wenn er von Moral spricht, scheint sie anderen Unordnung, sie schämt sich, sich geseht zu haben, "einverstanden mit sich selbst" leben zu können. Im Reden und

Zuhören fühlen sich beide abgesichert, nicht im Schweigen,
"Moral verhindert Beobachten, Nachdenken, ignoriert
Naturgesetze, kämpft gegen Moral. Ohne Moral keine Kriege."
"Der moralischste aller Sätze ist: Ausnahmen bestätigen
Regel!"

"Kinder wollen nicht gut sein, sondern gelobt werden." Ich war erwachsen geworden, als ich beschlossen hatte, einer Frau, die auf der Straße gestürzt war, aufzuhelfen, obwohl ich mit Blick auf die Uhr festgestellt hatte, dass Schultür verschlossen sein wird, - als ich Klingelzeichen ignorierte, weil ich mich mit einem Mädchen unterhielt, das traurig war. 'Gutes Gewissen, ist das beste Ruhekitzen', plapperte ich, plappere ich.

"Erwachsene, die gut handeln wollen, gelten als kindisch."

"Sie nennen sich moralisch, wenn sie Essensreste in sich stopfen, obwohl sie fett oder krank werden, statt sie Maden zu gönnen, die von Vögel aufgepickt werden."

"Moralische Menschen sind langweilig, außer in Clownsrollen."

"Ich konnte im Kabarett nie lachen. Gefühl von Irrenhaus."

Seit ihrem Ausflug hatten sie Haus selten verlassen, blättern in Büchern, im Garten spazieren, von dessen Gesträuch Winter Blätter geschält hatte, so dass überall, wo Wind sie verweht hatte, nass aufgedunsene Erde zutage tritt. Wege laufen in sich zurück, es treibt im Kreis wie Flussströmung vor einer Sperre, an der sie hoch steigt. Wenn Agathe ihren Bruder berührt, denkt er, dass sie Frau ist, unabhängig lebt, Liebhaber neben ihm haben darf. Er übertönt mit seiner Berührung ihre.

"Was liest du?" fragt sie.

"Du siehst mir ins Buch!"

"Ich verstehe nichts." Agathe, die Stuhl herangezogen hatte, legt ihr Gesicht in sein Haar wie in Kissen. Ulrich erinnert sich an Arnheims Berührung, die wie Keil in ihn gedrungen war. Er fühlt Kopfhaut warm, feucht von ihrem Atem. "Ich unterrichte mich über Wege in heiliges Leben", er erhebt sich, sie ansehen zu können. Sie kichert, "Ich will wissen, ob du mit Kraftwagen auf ihnen fahren könntest!" Sie grinsen beide.

"Gefühl zu fliegen."

"Kein Tasten, Sehen, Hören, du fühlst nur dich."

"Fata Morgana. Nah. Unerreichbar. Heilige schrieben: Während dieser Tage war ich überaus unruhig. Bald saß ich ein wenig, bald wandelte ich hin und wieder durchs Haus. Es war wie Pein und dennoch mehr Süßigkeit als Pein zu nennen, denn es war kein Verdruss dabei, sondern Annehmlichkeit. Ich hatte alle

Vermögen überstiegen bis an die dunkle Kraft. Da hörte ich ohne Laut, da sah ich ohne Licht. Dann wurde Herz grundlos, Geist formlos, Körper wesenlos."

Sie grübeln, ob diese Beschreibung Ähnlichkeit mit der Unruhe hat, von der sie durch Haus, Garten getrieben wurden, Agathe ist überrascht, dass Heilige ihr Herz grundlos, Geist formlos nannten, Ulrich reagiert ironisch: "Heilige sagen: einst war ich eingeschlossen, dann wurde ich aus mir heraus gezogen und ohne Erkenntnis in Gott versenkt. Kaiser sahen Hirsche mit Kreuz im Geweih, ließen Kapellen errichten, jagten weiterhin Speere ins Fleisch. Damen, die Geld besitzen, werden dir sagen, der letzte, der solche Erlebnisse malte, ist van Gogh. Sie werden von Gedichten Rilkes sprechen, sie ziehen van Gogh Rilke vor. 'Kapitalanlage', denken sie. Er schnitt sich Ohr ab, Schmerz zu betäuben, er lebte Traum von einer Künstlerkolonie, erschoss sich, weil sein Bruder aus Geldgründen auf zweites Kind verzichten wollte, ihn finanziell unterstützen zu können.

Sie verkauften im Van-Gogh-Museum Keramikohren als Aschenbecher. Du ziehst Blick auf Blümchen und Berggipfel körperlicher Selbstverstümmelung, Schuss in den Bauch vor."
"Du solltest nicht spotten."
"Ich spotte nur, weil ich liebe."

Stapel von Büchern. "Sehen wir es nüchtern: Überflutender Glanz, unendliche Weite, unendlicher Reichtum an Licht. Hirnentladungen. Schwebende Einheit aller Dinge, Kräfte, Aufschwung des Herzens, Erkenntnisse, die wie Feuertröpfchen fallen. Andererseits Vergessen, Ruhe, Leidenschaftslosigkeit, Verstummen, Absichten. Blindheit, in der sie klar sehen, in der sie gleichzeitig tot und übernatürlich lebendig sind. Sie nennen es Entwerden, behaupten, intensiverer zu leben: zwischen unendlicher Zärtlichkeit, unendlicher Einsamkeit?!"

"Du hattest zwei Schichten genannt, die in uns übereinander liegen. Wie in einem Kondensator."

"Ich - wann?"

"Du warst durch die Stadt gegangen, als ob du in ihr aufgelöst würdest, du hast sie in diesem Moment nicht gemocht."

"Ich rede viel! Als wäre Mund wie Mond, der zur Stelle ist, wenn du nachts Gesicht zum Schwätzen brauchst! Das, was die, die sich Heilige nennen, von Abenteuern ihrer Seele erzählen, wirkt provokant: Wahrnehmungen ohne Haupt-, Tätigkeitsworte. Sätze ohne Subjekt, Objekt, weil sie an Seele und Gott wie an Türpfosten glauben, zwischen denen sich Wunderbares eröffnen könnte. Sie sagen, dass ihnen Seele raus gezogen, im

Herrn versenkt wird, oder dass der Herr in sie wie Liebhaber eindringt; gefangen, geblendet, vergewaltigt, oder ihre Seele weitet sich zu ihm, dringt in ihn, hört ihn.
Er scheint nichts Unbekanntes zu sagen."
"Sie wollen nichts Unbekanntes hören."

Ulrich benutzt Frauen als Stichwortgeber; ich reduziere seine Reden auf wenige Sätze, die er als Anlass benutzt, Monologe zu halten. In ihnen Wortfolgen Musik. "Vielleicht könnte es mir geschehen!" Als er seine Worte hört, lächelt er, um sie einzuschränken. Agathe lächelt; sie erhielt Antwort, Gesicht spiegelt Enttäuschung, Spannungsentladung. Sie sucht in sich Widerspruch, weil sie ihren Bruder im Gesprächsfluss halten will, eine Frau hatte über Ulrich gesagt: "Ich habe ihn durch die Scheibe des Cafés sprechen sehen. Das ist kein Mensch, das ist ein Dämon."

"Du weißt", erklärt sie, "dass ich in einer Art Kloster erzogen wurde. Es provoziert Lust an Karikaturen, sobald jemand von Idealen spricht. Er/zieh/er/innen trugen Kleider, deren Farben Kreuz bildeten, 'Kreuzspinnen.' Ihre Stimmen seidenweich."
"Weißt du, was das beweist?" sagt Ulrich, "Nichts anderes, als dass Kraft zum Guten Wände durchstößt, sobald du sie in feste Form zu zwingen versuchst, und durchs Loch ins Böse flieht!"

Agathe hatte ihren ersten Mann geliebt, Gefühl von Einsamkeit verloren, sich selbst lieben können. Verliebte, die in Sonne blicken, erblinden. Welt endet in Erbrechen, Kot und Angst. Sie hatte vorm Sterbenden auf Knien gelegen, sich eingeredet, dass sie Kraft heraufbeschwören könnte, mit der sie als Kind Krankheit überwunden hatte, gebetet, ihn umarmt, geküsst, „Ansteckungsgefahr!“

Als er vergraben war, erstarrten Erinnerungen, Agathe lebt anspruchslos, ein wenig gelangweilt, wie in Fieberzuständen ihrer Kindheit. Sie kann ihren verstorbenen Mann neben sich sehen, ihn in Liebschaften nicht vergessen, schämt sich, ihn vergessen zu wollen. 'In früheren Jahrhunderten wäre ich ins Kloster gegangen, ich heiratete', sie lernte, Tragisches in Leidenschaft und Ironie zu teilen. Ulrich hatte erzählt, dass er Städte durchdrang, von ihnen durchdrungen wurde. 'Umstülpen scheint überall.'

Hitze kann erschauern lassen, Kälte Hitzegefühl auslösen. Räume lösen Erinnerungen aus, sie sieht Menschen, denen sie

begegnet war, sich wie Gespenster zwischen Möbeln bewegen, vergewissert sich, dass Ulrich nicht auf sie achtet, öffnet ihr Kleid an der Brust, an der sie Kapsel mit kleinem Bild verwahrt, tritt ans Fenster, als sähe sie hinaus. Sie lässt scharfen Rand der Auster aufspringen, betrachtet das Foto. Er war jung. Auch der Garten, in dem sie gesessen hatten, scheint nicht zu altern. Sie denkt an Schmetterlinge, die sich wie Trunkenbolde auf Blüten gesetzt hatten, Licht, das über Gesichter floss, als ob Himmel und Erde darin aufgelöst wären. Sie hatten Hummeln beim Sex zugesehen, er dauerte Dreiviertelstunde. Sie grübelt, ob sie sich erneut in ihn verlieben könnte. Er war ihrem Bruder nicht ähnlich. Sie will mehrere Leben in eins, Ulrich auch, ich auch. Ortsveränderungen, wechselnde Liebespartner, Gefühl von Grenzgang.

"Rinderherden Fleisch, malerisch. Am Felshang können sie beunruhigend wirken." 'Plötzlich zerreißt Papier!' sagt Agathe, 'Gewohnte Verwebung zerreißt.' "'Liebe deinen Nächsten!' Traumzustand!" - "Meine Moral Traumzustand, der aus Regeln entflohen ist! Kein gut, kein böse. Nur Glaube - oder Zweifel! Glaube und Zweifel. Ein guter Mensch handelt nicht. Henker sind Werkzeug, Opfer auch."

"Ich verstehe Sprache Gottes nicht. Wann warst du verliebt?"

"Als ich mich sicher vor Umarmungen fühlen konnte, heulte ich sie an wie Wölfe Mond!"

Agathe hatte diese Frage los geschneit wie überspannte Saite.

"Erinnerungen altern, werden komisch, verblässen."

Schwindelgefühl zwischen Zärtlichkeit, Ärger, "Wie kannst du im Zustand der Entgrenzung leben? Liebe hebt Rollenspiel auf. Du siehst mit fremden Augen, hörst mit fremden Ohren, als sei der andere in dich gedrungen. Der andere redet, als wärest du in ihm."

"Wer Richtung Sonne fliegen, nicht abstürzen will, lehnt Flügel aus Wachs ab. Moral schien Trockenlegung von Sümpfen. Wasser wird in Erde gepumpt, Moorlandschaften zu erhalten. Nur im Lyrischen ist Wildnis noch erlaubt."

Mutter war gesagt worden, ich müsse Freundeskreis verlassen, Arzt werden zu dürfen. Ich fragte den Schuldirektor, er stimmte zu. Freunde Kinder von Regierungsmitgliedern, die ihre Kinder ins Gefängnis brachten. "Aber falls ich in einen verliebt bin?" - "Das hättest du gleich sagen können." Er schien erleichtert, ich beschloss, überall verliebt zu sein, in der Hoffnung, Grenzlinien durchbrechen zu dürfen.

Agathe sitzt auf einer Leiter neben dem Bücherregal, starrt ins meerartige Grau des Himmels. "Beamte empfinden im Urlaub wie du und ich", "Menschen verändern Gesichtsausdruck und Haltung, sobald sie Raum mit Menschen betreten", "Beamte nennen Dienst Dienst. Mystik ermöglicht Ferien. Andere nennen das Wahnzustand." Sie zuckt zusammen, als höre sie Drohung, "Psychiater wirken in anderen Denksystemen wahnsinnig, Patienten und Ärzte könnten Rollen tauschen."
"Wir müssen hinterlassene Papiere durchsehen."

Ulrich kennt die Handschrift seines Vaters, starrt auf Postkarten mit prallen Sennerinnen, denen er Hosen öffnen könnte; Kartenspiele, die gegen Licht gehalten, Sexszenen zeigen. Sein Vater musste sie vergessen haben, er hätte sie vernichtet, denkt Ulrich. Agathe grinst, "Das ist Mystik!"
Im Hintergrund Gipsbüsten von Philosophen. "Ihre Moral ist so, dass sie uns auf schwankendes Seil hinaus schicken, das über Abgrund gespannt ist, keinen anderen Rat mitgeben als: Halte dich senkrecht!" Sie durchblättert Packen von Bildern, Texten, schiebt sie ins Feuer. Glut scheint Gold, löst sich auf. Agathe will nicht mehr reden. Ulrich redet eigenwillig, sie handelt eigenwillig, glaubt sie.

Achtundvierzig Stunden später steht Ulrich in seiner Wohnung. Sie wirkt unverändert, ausgekühlt, erstarrt wie Inhalt eines Schmelztiegels. Ulrich blickt auf den Abdruck vergangener Zeit, fühlt Widerwillen, schließt Augen, nichts sehen zu müssen, 'Wie gut, dass sie nachkommen wird, wir werden alles ändern!'

Er denkt an Clarisse. 'Da war nichts.'
Aufregung, in der er nach Hause geeilt war, übernächtiges Zerschmelzen der Welt, 'wie Eisen, das unter Kraft weich wird. Es fließt, bleibt Eisen. Mann dringt in Welt', schwebt ihm vor, 'plötzlich schließt sie sich um ihn.' Er tritt an seinen Schreibtisch, mustert Post, ohne Reiesekleidung abgelegt zu haben.
Während er liest, klingelt das Telefon, er hört "Verteidigungs-, Kriegsministerium, Bildungs- und Unterrichtsabteilung, Korporal Hirsch", überrascht, auf Ulrichs Stimme zu prallen, Herr General habe Befehl gegeben, jeden Morgen gegen zehn Uhr anzurufen und durchgestellt zu werden, sobald Ulrich Hörer abnimmt. "Ich bin in wenigen Minuten bei Ihnen", sagt der General.

Er kommt mit lederner Aktentasche, öffnet den Mantel, um den kleinen Schlüssel des Sicherheitsschlusses hervor zu holen, den er an einem Kettchen um den Hals trägt, sagt kein Wort,

hebt aus der Tasche zwei Laibe Brot, "Zum Kosten!"
"Du bringst Brot, statt mich schlafen zu lassen. Ich bin nachts gereist."
"Vorgesetzte wollen pralle Aktentaschen sehen, wenn ich Haus verlasse. Falls du Schnaps im Haus hast, sind Brot, Schnaps das beste Frühstück nach einer durchwachten Nacht. Du hattest gesagt, dass Armeebrot das einzige war, was dir am Armeedienst gefallen hatte. Es ist Zeit der Taten. Du bist kein Tatmensch."
"Wer sagt das?"
"Arnheim."
"Ihr versteht Euch?"
"Wir sagen: Sie, meinen: Du."
"Hast du mit Öllagern zu tun?"
Der General trinkt und kaut, "Er soll Armee beliefern."
"Ihr seid für einander geboren!"
"Er ist ein Geizhals! Ich wusste nicht, dass Prozente eine Gesinnungsfrage sind."
"Verhandlungen?"
"Gedankenaustausch."
"Im Auftrag?"
"Ich führe Gespräche."
"Du willst, dass ich dir ermögliche, in Diotimas Nähe zu sein, - !"
"Falls du mir versichern kannst, dass du jetzt schon weißt, was ich dir erzählen werde, könnte ich reden, es wäre dann kein Geheimnisverrat", der General redet sich vergnügt, "Im Krieg gaben sie mir die Bataillonskasse. Sie sah halb wie ein Sarg, halb wie eine Futterkiste aus, aus klobigem Holz mit Eisen beschlagen. Drei Schlösser. Drei Schlüssel, drei Männer. Hund bemerkt, dass Kiste Loch hat. Astknorren waren raus gefallen! So sehen Militärgeheimnisse aus. Wir wollen Frieden. Militärs haben eine andere Art zu dienen als Bürokraten!"
"Diotima?"
"Arnheim redet viel, er kann schweigen."
"Schuft."

"Henkerberuf gilt als unehrenhaft, der des Seilfabrikanten nicht."
"- sagte Arnheim. Was hat das mit Tatmenschen zu tun?"
"Tatmenschen?"
"Ich sei kein Tatmensch."
"Du denkst untradiert."
"Was wollt ihr tun?"
"Keine Gefühle, keine Gedanken. Militärischer Geist. Aber - Kriegshysterie ist nicht im Interesse des Militärs, sondern des Zivilverstandes."

"Aber wozu?"

"Ideen provozieren Kämpfe, Totschlag, aber eine nicht! Ich will von dir eine Idee, die Menschen vereint. Ein Führer könnte ein Trottel sein wie Jeanne d' Arc, aber sie war im Gleichklang mit den Soldaten."

"Führer lösen Probleme, in dem sie neue schaffen. Ich ziehe mich aus Überlegungen dieser Art raus!"

"Du bist drin."

"Lass mich ausschlafen", bittet Ulrich.

"Du weißt nicht, wer die Leerstelle, die du hinterlassen würdest, besetzen wird. Du wärst verantwortlich für alles, was ein Führer tut."

"Vergiss nicht Brot in deine Tasche zu stecken! Deine Vorgesetzten verlangen, dass sie prall gefüllt scheint." Ulrich gähnt, bewegt sich, als sei er allein, bis er im Bett liegt, schläft.

Am nächsten Abend läuft er nervös durch Straßen, er kann sich an den Inhalt des Briefes nur ungenau erinnern, "Ich hoffe, du kommst bald zurück!" Als er zu ihrem Haus einbiegt, sieht er Clarisse am Weinspalier, "Ich will das Kind von dir!" hatte sie gesagt. Sie sah zum Himmel und dachte: 'MeinGast hat unser Haus gewählt, sich einzupuppen.' Ein Mann namens Meingast hatte gesagt, dass Begriff Knecht Jüngling, Knabe, Knappe, waffenfähiger Mann und Held bedeuten kann, "Ich bin sein Knecht!" Als Ulrich sie anspricht, dreht sich ihr Gesicht betont langsam der unerwarteten Stimme zu. Er begreift: Sie will nichts mehr von mir! Nichts in ihrem Blick erinnert daran, dass sie ihn "aus dem Steinblock hinaus zwingen" wollte, dass er ihr Teufel oder Gott schien, dass sie mit ihm durchs "Loch in der Musik" entfliehen, dass sie ihn ermorden wollte. Ulrich hätte erleichtert reagieren können; vor ihm scheint ein kleiner Riss, durch den Nichts sieht, durch den er Nichts sieht.

Gast haust in einer Kammer, die einer Zuchthauszelle ähnelt. Bettgestell aus Eisen, Waschschüssel aus Blech, Tisch, Stuhl hölzern. Seine "vom Mantel unsichtbaren Lichts eingehüllte" Schülerin wirkt im Raum wie Heizkörper. "Neben ihm verlierst du Abneigung gegen andere", sagte Walter. Clarisse: "Du fühlst neben ihm keine Abneigung gegen dich", "Sünden- und Tugendböcke brauchen Abneigungsgefühle!" sagt Ulrich, als hätte Clarisse ihr Klavier durch Meingast ersetzt, "Ihr sitzt auf Eiern, unbekanntem Inhalt auszubrüten!" "Heilbringer könnten heilen!" "Raupen verpuppen sich und werden Schmetterlinge", fügt Clarisse hinzu.

Unterm Licht der Gaslaternen scheint Nacht hellgelb lackiert, Gebüsch schwarze Masse. Clarisse drückt sich an Meingasts Schulter, um auf Weg blicken zu können; Körper berühren einander hart, als wären sie Möbel. Sie sieht Mann, Gesicht ausgehöhlt, 'Gebüsch, das im Licht badet, erinnert an Zacken eines Unterrocks.' Er steigt über Einzäunung, verbirgt sich im Schatten, taucht auf, sobald Menschen vorbei ziehen, deren Augen im Laternenschein blind sind. Sie reagiert neugierig, entsetzt, klammert sich an den Stoff, der ihren Gast umgibt. Ulrich grübelt, ob der Mann onaniert. Frau nähert sich, Körper ähnelt Sack, mit Schottersteinen. 'Ob sie aufschreien wird?' denkt Ulrich. Männerstimmen. Der Fremde zieht sich ins Dunkle zurück. "Dieses Schwein!" flüstert Clarisse, sie klingt, als würde sie über Schweine sprechen, nicht empört.

Meingast, "Das Schwein!", hatte sich in einen Philosophen verwandelt, verwandelt sich in Heiligen. 'Warum öffnet keiner Fenster? Warum ruft keiner Polizei?!' denkt Walter. Ihn martert, nicht zu wissen, was Clarisse fühlt, 'Sie wirkt erregt, als ob sie Treppen nach oben hastet.' Er weiß nicht, was Ulrich oder Meingast fühlen, als sich ein Mädchen dem Fremden nähert, es geht schneller, sieht sich um, kreischt auf, rennt. Der Fremde rührt sich nicht. Niemand muss eine Entscheidung treffen. Alle im Raum denken an Moosbrugger. Niemand war schuldig geworden. Clarisse verspürt Lust, durch Räume zu wirbeln, fühlt sich wie Braut vom Bräutigam in Arme gerissen. "Komisch!" sagt Ulrich, "Er hätte anders reagiert, falls er gewusst hätte, dass wir zusehen", "Oder nicht. Man misst Sexuellem zu viel Bedeutung bei", sagt Meingast, "Bockspiele."

Als Ulrich nach Hause zurück gekehrt ist, ruft er sich ins Gedächtnis: Er war reisefertig. Agathe sagte: "Wir müssen vorher noch etwas tun!"

"Was?"

"Testament ändern."

"Du scherzt."

"Hagauer soll nichts erhalten! Keinen Pflichtteil."

"Ich verstehe nicht."

"Unsere Tante verlor ererbtes Vermögen durch Intrigen, sie muss um Unterstützung betteln! Vater würde das nicht wollen."

"Hast du das schriftlich?"

"Ich muss nur wenige Worte ändern."

"Du solltest so nicht denken!"

"Weshalb nicht?!" Solche Fragen wirken in abstrakten

Diskussionen harmlos, "Du musst um Freiheit des Inneren willen äußere Regeln achten!"

"Nach diesem Grundsatz war ich verheiratet!"

"Um provokant denken zu können, lebe ich unprovokant. Ich ziehe zu Hause Stiefel aus, Pantoffeln an."

"Ich vermute, deine Ichs gehen einander aus dem Weg. Ich gehe dir nicht aus dem Weg."

"Ich liebe es, Gedanken zu feingliedrigen Massen zu fügen. Du siehst in geistigen Kampflebnissen Gleichschritt von Kolonnen, Unpersönliches von Füßen, Wahrheit Staubwolke! Glutwolken, deren Grenzen sich veränderten, flogen über Agathes Gesicht.

Er hatte den Eindruck, er sei nicht bei sich, sondern hinter sich geblieben und rufe sich nach: "Ich wollte noch nie goldene Zigarettendosen stehlen!"

"Du könntest es!"

Ulrich kichert, "Du darfst das nicht tun!"

"Denkst du im Traum oder träumst du, das etwas geschieht?!" Moral ist eine Art Traumzustand, der entflohen ist, hatte Ulrich behauptet, Moral blieb wie abgeworfene Schwanzspitze einer Eidechse zurück. Agathe war, nachdem sie gefragt hatte, ohne auf Antwort zu warten, ins Arbeitszimmer ihres Vaters getreten, das hinter zwei geöffneten Türen von innen beleuchtet lag. Sie hielt Papier, las. Ulrich starrte zu ihr hin und konnte ihr kein anderes Eigenschaftswort als "schön" zuordnen, sie erschien nicht habsüchtig, nicht rachsüchtig. Er ordnete sich Eigenschaft "fassungslös" zu.

Sie schien aus anderer Welt herab gestiegen zu sein. Ulrich beunruhigt, dass er Hagauer überredet hatte, abzureisen. Er weiß keinen Grund. "Wahrheit misshandelt Menschen", hatte sie behauptet, 'Sie weiß gar nicht, was Wahrheit bedeutet. Du bekommst Gicht von ihr, aber in der Jugend verursacht Gefühl von Wahrheit Jagd- und Segelleben!' Er begriff plötzlich: Agathe hatte, was sie über Wahrheit gesagt hatte, von ihm, er hatte sie zu dem, was sie tat, angeregt. In diesem Augenblick liebt er sie, "Ich werde die Abreise um einen Tag verschieben, beim Notar oder Rechtsanwalt Erkundigungen einholen."

"Der Notar meines Vaters ist tot. Ich will keine Zeugen." 'Ich bin Zeuge.'

Ihre Schrift weckte Eindruck, als könnte sie sich in ihren Vater verwandeln. Ulrich redete von Recht, Agathe von Gerechtigkeit. Recht, Unrecht sind keine fest stehenden Begriffe, sondern Teil

eines Schöpfungsaktes. Als seine Augen ihrer Bewegung folgten, fühlte er märchenhaft wirkende Sinnlosigkeit in sich. Sie rief nach ihm, wandte sich um, überrascht, dass er hinter ihr stand, bräunte Papier an einer Kerzenflamme, streckte die freie Hand Ulrich entgegen, er nahm sie nicht. "Falls du Widerspruch liebst, hebst du ihn auf."

Agathe hatte in der Handschrift ihres Vaters notiert: "Meine Tochter bietet keinen Grund, einmal getroffene Bestimmungen zuungunsten meines Sohnes zu ändern!" Sie schrieb auf ein zweites Blatt: "Meine Tochter soll von meinem Sohn erzogen werden."

Er hätte, Verantwortungsgefühl, nicht abreisen dürfen, hatte gedacht: aus Übertreibungen entsteht Mittelmäßigkeit; du könntest dich aus Furcht vor Entgleisung in keinen Zug setzen, müsstest aus Angst vor Raubmördern entsicherte Pistolen in der Hand halten, falls du Durchschnittswerten nicht vertrauen willst. Ulrich ist unsicher, wie er seine Schwester in sein Leben einordnen könnte. Er hatte ihr angeboten, bei ihm zu wohnen, damit sie Hagauer vergessen kann, er will nicht, dass Hagauer als Geist in seinem Haus lebt. Er kann sich nicht vorstellen, welcher Mann zu ihr passen könnte. Sie sagte: "Kann ich nicht bei dir wohnen, ohne dass wir zuvor alles entscheiden?" Er wäre nicht mehr allein.

Vorstellung, sich von gesellschaftlicher Entwicklung absondern zu können, ohne allein sein zu müssen, fühlt sich wundervoll an. Oft müssen nur Kleinigkeiten verändert werden, angenehme Resonanz in Räumen zu schaffen, in Fantasien verändert sich sein Haus in eine Muschel, in der er Rauschen der Stadt hört. "Wir werden wie Eremiten leben", hatte Agathe gelächelt, "im Bereich Liebe bleibt jeder frei."

"Wir könnten in ein Tausendjähriges Reich einziehen."

Sie sah ihn fragend an.

"Liebe, die nicht wie Bach plätschert, Fluss strömt, Ozean scheint! Wenn du dir sagst, Engel im Paradies täten nichts, als Herrn lobpreisen, glaubst du dir das?"

"Ich stelle es mir langweilig vor."

"Wir könnten Selbstsucht abtun, keine Dinge, Erkenntnisse, Geliebte, Freunde, Grundsätze sammeln."

Zwischengespräch Scherz. Ihre Schamlosigkeit belebt Ulrich, er entschließt sich, inneren Zwiespalt, der Energie pendeln lässt, zu entkommen, seine nach Befreiung der Seele lechzende Kusine aufzusuchen.

"Meine Frau fühlt sich heute nicht wohl", sagt Tuzzi mit Zartgefühl in der Stimme, das durch alltäglichen Gebrauch erstarrt wirkt. Er ist zum Ausgehen gekleidet, Ulrich fragt nach Arnheim.

"Er war in England, er ist in Petersburg." Ulrich ist zumute, als ströme Welt auf ihn zu. "Er reist viel. Wer Routen beobachtet, erfährt allerhand", "Sie glauben, er ist Spion?" Ulrich grinst.

"Ich weiß keinen Grund, der erlaubt, es nicht zu vermuten."

"Sie glauben, ich sei kein Spion?"

"Sie funktionieren als Doppelagent."

Ulrich ist nicht sicher, ob Tuzzi sich über ihn lustig macht, "Es gibt eine Parole der Tat?"

"Ich will meiner Frau nicht vorgreifen. Sie werden von ihr hören, sobald sie Sie empfangen kann! 'Seele von einem Menschen' meint 'treuen'. Wenn wir von Seele der Frau sprechen, meint es aber, dass sie rasch weint. Können Sie mir erklären, was im Mann Seele ist? "

"Ihre Frau hat Seele", sagt Ulrich, als stelle er fest, sie habe nachtblaues Haar. Über Tuzzis Gesicht eilt Blässe, "Sie hat Geist. Ich werfe ihr vor, dass sie Schöngeist ist. Aber das ist nicht Seele - Waren Sie einmal bei einer Mystikerin? Sie liest aus Handlinien, Kaffeesatz oder Haar Zukunft, sie redet so, dass sie unter allen Umständen recht haben kann. Können Sie sich vorstellen, dass Seelen einander ohne Vermittlung von Sinnesorganen wahrnehmen und durchdringen können? Meine Frau verlangt, dass ich es für möglich halte."

"Niemand will Menschen leiden lassen, um nicht mitleiden zu müssen.' Aber ohne Thesen keine Experimente."

"Im Zustand der Liebe können Menschen Wahrheit erkennen.' Sagt sie."

"These eines toten Philosophen."

"Ich glaubte, sie wäre von Arnheim."

"Arnheim zitiert."

"Sie lernt auswendig, - 'Über der Genauigkeit gibt es Reich der Weisheit und Liebe, das du durch Denken entweihst!' Aber wie könnten Männer so reden?" Tuzzi rückt näher, legt Ulrich Hand aufs Knie, "'Wahrheit schwimmt wie Fisch im unsichtbaren Prinzip. Sobald du sie heraus greifst, ist sie tot.' Was sagen Sie dazu? Sie redet von Erotikern, Sexualikern. Wie hängt das alles zusammen?"

"Soll ich es Ihnen wirklich sagen?"

"Ich brenne darauf!"

"Ich weiß nicht, wie ich anfangen soll."

"Falls Sie und ich Seele hätten, bräuchten wir über Seele nicht

zu reden. Dürfen Seelen rauchen?" fragt Tuzzi, zündet sich eine Zigarette an; erinnert sich seiner Hausherrnenpflicht und hält Ulrich Zigaretten hin.

Tuzzi hatte Arnheims Texte gelesen, gesellschaftliche Funktion quellender Sprache erkannt, Forderung, Seele und Wirtschaft zu vereinen, Wirtschaftspsychologie zu entwickeln, verstanden. Was ihn vor Arnheims Verführungskraft schützt, ist Diotima. Zwischen ihr, Arnheim hatte Erkältung begonnen, in der alles, was er über Seele gesagt hatte, mit Verdacht belastet ist, Ausrede zu sein, die andere Betrugsversuch nennen. "Zustand der Liebe", "liebendes Denken". Diotima sprach ungehemmt aus, was er an Sätzen in sie füllte, forderte Tuzzi auf, teilzunehmen. Tuzzi fühlte sich in solchen Situationen blind, 'geblendet von Sonnenlicht ohne Sonnenstand', nach dem er sich richten könnte, Schatten zu finden.

"Erregungen, die sich in uns bilden, werden von außen angeregt, fließen als Handlungen nach außen ab. Denken Sie sich das wie mechanisches Spiel. Denken Sie es sich gestört: Stauung, Aufblähung -" hört er Ulrich sagen. "Sie reden vernünftig, auch wenn es Unsinn ist."

Tuzzi bewahrt Haltung, während er sich im Elend verliert, zeigen Lippen ein stolz boshafes Lächeln. "Physiologen sagen", fährt Ulrich fort, "dass das, was wir bewusstes Handeln nennen, entsteht, weil Reize nicht durch Reflexbogen ein- und ausfließen, sondern zum Umweg gezwungen werden. Welt, die wir wahrnehmen, und die, in der wir handeln, obwohl sie ein- und dieselbe scheinen, ähneln Ober- und Unterwasser im Mühlgang, sie sind durch Art Stausee verbunden, von dessen Höhe Zu- und Abfluss abhängt. Wenn auf einer Seite Störung eintritt, will ich vermuten, dass sich auf diese Weise höheres Bewusstsein zu bilden vermag, - Sie nicht?" - "Ich? Ich muss sagen: mir ist das egal -", Tuzzi bohrt Zigarettenrest in Aschenbecher, "Entscheiden Menschen mit zwei Stauungen oder mit einer über Welt?"

"Ich dachte, dass Sie hören wollten, wie ich mir Reaktionen vorstelle?"

"Ich höre Ihnen zu, aber ich kann Sie nicht verstehen."

"Sie besitzen zweite Stauung, Prinzip Weisheit, nicht."

Ulrich vermutet, dass Steigerung der Empfänglichkeit für Reize Flutungszustand auslösen könnte, der Sinne wie Wasserspiegel weich mit Umgebendem verbinden kann, es ruft ihm Gespräche mit Agathe ins Gedächtnis, sein Gesicht nimmt teils verhärteten,

teils verlorenen Ausdruck an. Tuzzi betrachtet ihn unter trüg gehobenen Augendeckeln. Er merkt an der Art von Ulrichs Sarkasmus, dass er nicht der einzige ist, dessen 'Stauungen' nicht eigenen Wünschen entsprechen. Rachel half Diotima, sich und Krankenzimmer in Ordnung des Leidens zu bringen, die Besuch ermöglicht. Männer sehen auf, als würden sie gestört. "Sätze, die Sie zitierten, sind Allegorien", sagt Ulrich,

"Schmetterlingssprache! Ich denke, dass Männer wie Arnheim sich mit Blütennektar Bauch ansaufen! Das heißt", fügt er hinzu, weil er Diotima nicht beleidigen will, "ich vermute, dass er Seele und Brieftasche am Herzen trägt!" Tuzzi legt Aktenmappe und Handschuhe, die er an sich genommen hatte, erneut ab, "Geist des Pazifismus!" Pause, "Pazifismus von Dilettanten ist gefährlich." Ulrich kichert, Tuzzi meint es ernst, „Liebe und Pazifismus werden dilettantisch praktiziert.“ Ulrich weicht aus, "Was ist 'Parole der Tat'?"

"'Irgendetwas muss geschehen!' Sagt Leinsdorf. Wer sich zumuten will, neuartige politische Ideen zu verwirklichen, ist Bankrotteur, Verbrecher! Schutzpanzer: Ideologie. Dilettantischer Pazifismus kann Kriege verursachen. Ich sollte Bücher darüber schreiben."

Rachel wiederholt, dass Diotima Ulrich erwartet. Tuzzi lässt sich Hut, Mantel reichen, "Ich hoffe, Sie hört Ihnen aufmerksamer zu als ihrem ehernen Mann."

"Mich nimmt niemand ernst."

"Es herrscht aber Angst, jemand könnte Ihre Ratschläge ernst nehmen. Wissen Sie, was politisches Gleichgewicht ist?!"

"So ungefähr."

"Niemand darf es stören. Was niemand stören darf, weiß aber keiner. Erinnern Sie sich - ich will Sie nicht länger aufhalten!"

"Schade", versichert Ulrich. "Physiker wollte Energieprobleme lösen, experimentierte im Labor, löste Erschütterungen aus, die nicht nur Fensterscheiben der Umgebung zertrümmerten, sondern auch ein Elektrizitätswerk explodieren ließen. Ärzte nennen unkontrolliertes Wachstum Krebs, pumpen Körper mit Gift voll, beschießen ihn mit Nuklearstrahlen, - Politiker fordern in der Wirtschaft unkontrolliertes Wachstum - "

"Und wie geht es Ihnen?" fragt Ulrich, als Tuzzi gegangen war, die schwarz-weiße Schildwache, die ihn zu Diotima führt.

"Lieber Freund", sagt Diotima, "ich will Sie nicht gehen lassen, ohne Sie gesprochen zu haben, ich muss Sie unaufgeräumt empfangen!" Ihr Hauskleid löst Fantasien, 'Schwangerschaft',

aus, Schamlosigkeit einer Mutter, feuchter Umschlag um Stirn. Sie weiß, dass es sie kleidet. Geruch von Heilkräutern liegt in der Luft. Ulrich beugt Gesicht tief, während er Hand küsst, als wolle er Veränderungen wahrnehmen, die geschehen sind, sie strömt vertrauten Duft aus. "Ach, lieber Freund", wiederholt sie, "Bauchschmerzen!" Sie leidet an Menstruationskrämpfen, sie schwankt zwischen Arnheim und ihrem Ehemann.

Als sie von Ulrichs Rückkehr gehört hatte, schien es Trost. Sie gibt sich in seiner Gesellschaft Schmerzen hin. "Nehmen Sie Medikamente", schlägt Ulrich vor. "Nebenwirkungen!" Stille. „Befreiung der Seele von Zivilisation macht Schwierigkeiten?" er fügt hinzu: "Ich darf mir schmeicheln, Ihnen gesagt zu haben, dass Ihre Bemühungen, Geistigem eine Gasse in die Gesellschaft zu bahnen, schmerzlich enden werden!" Diotima erinnert sich, wie sie auf der Schuhbank im Vorzimmer gesessen hatten. "Es war herrlich", sagt sie, "mein Freund, als wir noch an den Sinn einer Parallelaktion glaubten! Heute kann ich sagen, dass Welt nur kurz aufgehorcht hat!" "Warum eigentlich?" fragt Ulrich. "Es liegt wohl an mir." Ulrich will wissen, wie auf Protest reagiert wird.

"Polizei provoziert, verhaftet Demonstranten, lässt sie frei. Leinsdorf reagiert verärgert, sagt, dass etwas geschehen muss: Wisnjetzki kann aber keine Propagandamaschine in Kraft setzen, wenn er nicht weiß, wofür!" - „Ich hörte: Parole der Tat. Impulsversuch. In der Medizin heißt das: Schocktherapie. Ich bin für Spieltherapie, sie scheint ungefährlich, wer verloren hat, fängt neu an. Psychologen versuchen nicht mehr, Seelen zu ergründen, sie befähigen Menschen, so zu funktionieren, dass sie glücklicher leben können. Falls Kopf nicht durchs Gitter passt, Ohren abschneiden!"

Diotima wechselte Lektüre. Buchumschlag zeigt Schlange mit Frauengesicht. "Tat-, Besinnungszeiten wechseln. Besinnungszeiten wirken brutal, Tatzeiten brutaler. Zweifel können vermittelnd wirken. Ihre 'grenzenlose Liebe' bekam Ihnen nicht gut?!"

"Sie bleiben sich gleich!" seufzt Diotima, lehnt sich zurück, schließt Augen, sich zu besinnen, was sie ihm anvertraut hatte. Sie hatte vermutet, dass sich Seelen aus Gefängnis des Leibes beugen, Ulrich Delirien des Liebeshungers unterstellt, sie solle Arnheim, ihm, Tuzzi oder - Sex gewähren. Das war frech, aber harmlos. Sie schlägt Augen auf, "Niemand kann auf Erden

vollkommen lieben."

"Im Himmel ist es eiskalt."

Sie hatte Kinderglauben nie verloren. General Stumm scheint teuflischer Geist. Wenn Blicke imstande wären, Gegenstände wie Kaffeebohnen zu bewegen, Tintenflecke zu hinterlassen, hätte es Zweifel in ihr zerstört, „Wenn Irdisches unverständlich ist, kann ich Überirdisches nicht verstehen.“

Arnheim verweist öfter, bleibt länger fort. 'Geschäft ist Geschäft.' Sie gestattet sich keine Zweifel, wenn sie zusammen sind, herrscht Gefühl von Seligkeit, in dem Nachdenken, Gefühle verstummen. Gefühl von Vakuum, das Müdigkeit hinterlässt, als habe es Energie abgesaugt.

'Erschöpfungszustände sind End- und Anfangszustände', als sie Augen öffnet, auf Ulrich richtet, von dem nur Umriss wahr zu nehmen ist, fragt sie sich: 'Worauf warte ich?'

"Arnheim wollte Sie aber doch heiraten?!"

"Ist mein Problem durch Scheidung, Heirat lösbar?!"

'Zum Thema Schwangerschaft hatte ich mich geirrt', denkt Ulrich, sagt: "Ich hatte Sie gewarnt!" Er hätte ihr sagen können, dass Arnheim Gefühle mit Geschäften verbinden will."Zwischen ihm und mir tiefgehende Freundschaft; falls es etwas gibt, das ich Angst nennen will, ist sie Folge von Aufrichtigkeit. Lügen scheinen zwischen uns so unmöglich, dass wir gelegentlich nur eingeschränkt miteinander sprechen können!"

Ulrich interpretiert, dass sie mit Arnheim nicht reden könne, ohne zu lügen, und beugt sich über ihre Hand. Sie ruht wie Hollundermark in der seinen. Der fremde Puls rinnt über seine Fingerspitzen. Am Gesicht Pudergeruch. Obgleich Handkuss scherzhaft war, hat er mit Untreue Lust gemeinsam, sich so nah an anderen gebeugt zu haben, dass du aus ihm trinken könntest, aber das eigene Bild nicht aus dem Wasser zurück kommen siehst. "Was denken Sie?" fragt sie.

Ulrich schüttelt Kopf und gibt ihr Gelegenheit, über Schweigen nachzudenken, 'Es gibt Menschen, mit denen sich niemand zu schweigen getraut', hatte Arnheim gesagt.

Sie hatte seit ihrer Ehe keine andere Hand außer Arnheims länger in der ihren gehalten, dass es mit Ulrichs geschah, überzeugt sie, statt zu warten, was sich zwischen ihr, Arnheim entwickeln könnte, sich ihrem Gatten zuzuwenden, sie will ihn so verändern, dass sie ihn lieben kann. Sie drückt Ulrichs Finger von Zeit zu Zeit, als ob Koffer gepackt stünden, um von dem, was in Ihrem Haus geschehen war, Abschied zu nehmen,

stöhnt, Welle von Schmerz rinnt durch ihren Körper. Ulrich erwidert Druck, Diotima wagt nicht, ihre Hand zurück zu ziehen, sie zittert, Hinweis auf Mechanik der Liebe, die sie nicht durch Flucht verraten will.

Rachel beendet diese Szene, indem sie im Zimmer vor der Verbindungstür Licht einschaltet, Diotima zieht ihre Hand an ihre Brust. "Rachelle", ruft sie, "mache auch hier Licht!" Licht grell. Köpfe wie Linolschnitt, schattiert. Ulrichs blinzelt, versucht, Buchtitel zu entziffern. Seelen- und Körperhygiene. "Er wird mir irgendwann etwas antun!" denkt Diotima, die seinem Blick gefolgt war. "Wollen Sie mir glauben, dass Ehebruch keine Lösung ehelicher Konflikte ist?!" "Er ist der schonendste!" Ulrich ärgert mit spöttischem Ton, "Er schadet Ehen nicht." Diotima gibt ihm Zeichen, dass Rachel zuhören kann und sagt laut: "So meine ich es gewiss nicht!"

Rachel holt Tee. Einbildung, kleine Untreue zu begehen, verflügelt im Licht, Ulrich will zur Sprache bringen, was geschäftlich zu sagen ist, gehen zu können, "Ich hatte Ihnen nicht mitgeteilt, dass ich die Sekretärsstelle verlasse." Diotima erklärt, er müsse bleiben, "Arbeitsumfang, den wir leisten sollen, ist enorm", bittet sie, "Sie werden einen Sekretär erhalten."

"Von wem -?"

"Arnheim."

"Nein, danke."

"Mein Mann erklärt sich bereit, Ihnen einen Angestellten aus seinen Büros zu überlassen."

"Wäre Ihnen das recht?"

"Der General eröffnete mir, dass er Ihnen mit Vergnügen eine Hilfskraft aus seiner Abteilung zur Verfügung stellen wird."

"Leinsdorf?"

"Diese drei Möglichkeiten wurden mir angeboten, ich hatte keine Ursache, nach anderen zu fragen."

"Ich nenne Zuordnung von Mitarbeitern Kontrolle, ich wähle den Vertrauensmann Ihres Gatten."

"Ich lehne Ehebruch als Lösung ehelicher Konflikte ab: das hatte ich Ihnen bereits gesagt!"

"Tuzzi will Einfluss auf Sie, andere auch! Drei Männer lieben Sie, jeder muss das mit seinen Pflichten vereinen."

Diotima sah ihn an, als spräche er in ihr unbekannter Sprache, "Der einzige, der Sie selbstlos liebt, bin ich, weil uns keine beruflichen Pflichten verbinden. Gefühle ohne Pflichten können zerstörerisch wirken, Sie bringen mir berechtigtes Misstrauen

entgegen." Diotima lässt seine Hand, die er ihr erneut gereicht hatte, nicht los, "Und wie steht Ihr Verhältnis zu mir mit 'jener' Frau im Einklang?" fragt sie, wie wenn Schwerathlet mit Federn spielt. Ulrich weiß nicht, wen sie meint.

"Frau des Gerichtspräsidenten, die Sie mir vorgestellt hatten!"

"Sie hatten Sie bemerkt, Kuss-sine?!"

"Arnheim machte mich auf sie aufmerksam."

"Sehr schmeichelhaft, dass er glaubt, mir mit Provokation von Fantasien schaden zu können. Meine Beziehungen zu ihr sind einwandfrei", verteidigte Ulrich in tradierter Weise die Ehre einer Frau.

"Sie war während Ihrer Abwesenheit in Ihrer Wohnung!" Diotima kichert, "Ich hatte es zufällig gesehen, nachgefragt. Ich will Sie verstehen! Ich kann es nicht!" Sie weiß, dass sich Fragen dieser Art nicht gehören und spielt Amtston, "Ihre Freundin scheint zu glauben, ihr Recht auf Sie verteidigen zu müssen! Ich bitte Sie, sprechen Sie, als ob Sie nur mutmaßen -"

Ulrich erfährt, dass Bonadea Diotima aufgesucht hatte.

"Ich muss gestehen, dass ich diese Frau schön finde", räumt Diotima ein, "sie ist ideal gesinnt. Ich reagiere verärgert, weil Sie mein Vertrauen beanspruchen, mir Ihres vorenthalten!"

"Diese Frau ist Nymphomanin, ich konnte nicht widerstehen!"

"Sie mögen Nymphomaninnen?!"

"Idiotisch!"

"Es muss entsetzlich sein, in Menschen Samen zu spritzen, aus dem Kind entstehen könnte, ohne von ihm überzeugt zu sein!"

"Glauben Sie das?"

"Sie sind indiskret!"

"Nein!" verwahrt sich Ulrich, "Sie sind die erste Frau, der ich Geständnisse über andere mache!" Diotima nimmt ein Buch in die Hand, streichelt über seinen Einband, "Sie behandeln mich und andere nicht als gleichberechtigt, sondern als Ergänzung ihrer selbst und reagieren enttäuscht. Haben Sie sich nie die Frage gestellt, ob nicht der Weg zur harmonischen Erotik durch härtere Selbsterziehung führt?!" Ulrich bleibt Mund offen, "Wissen Sie, dass mich Sektionschef Tuzzi über Seelen befragt hat?!" Diotima fährt in die Höhe, "Tuzzi spricht mit Ihnen über Seele?!"

"Ja, aber ich muss jetzt gehen."

Entscheidung, mit Agathe in einer Wohnung zu leben, Scherz oder Gefahr. Sie und er lehnen Hagauer ab, der auf schlechte Art gut ist, für Moral schwärmt, in der ausgestopfte Vögel auf leblosen Bäumen sitzen. Ulrich mag auch die nicht, die bösartig

sind, um Widerstand zu erzeugen, auf den sie reagieren können, sich lebendig zu fühlen. 'Lahme Moralisten, bewegliche Immoralisten', 'bewegliche Moralisten und unbewegliche Immoralisten.' Texte erinnern an Sternennebel, er starrt in ihn. Stadtlicht dünnt ihn aus. Er fühlt sich in ihm klein, als Teil groß.

"Hängt ihn nicht begnadigt", Kommas konnten über Leben, Tod entscheiden. Übersetzungsfehler löste Atombombeneinsatz aus. Triebkraft Widerspruch provoziert Widerspruch. Wer etwas tut, unterlässt anderes. Bestrafung, Belohnung lösen Reflexe aus, Entwicklung, Richtung. Wer sich Freiräume erhalten will, hinterfragt Bestrafung, Belohnung, Ideologie. Unmoralisches kann als Befreiungsimpuls moralisch sein, aber - Agathes Bereitschaft, Testamente zu fälschen, würde ihn zum Mitwisser machen, gefährden.

Er durchlebt in angemietetem Haus Heimatgefühl. Es scheint gütig, Agathe ins Haus aufzunehmen, auch, es zu verweigern. Er fühlt sich als Spiegelbild der Gesellschaft, ähnelt Kranken, die unruhig Lagen wechseln, während Lähmung, die sie fesselt, fortschreitet. Ich zog ihn zum Jahrmarkt, ins Spiegelkabinett, zeigte, dass es Silberschichten auf gebogenem Glas waren, die ihn dick oder dünn erscheinen ließen. Er bückte, reckte, verdrehte sich, schob Mundwinkel nach oben. Mund wurde breit oder schmal, als erzähle er Geschichten. Wer lebt, durchlebt Sinnlosigkeit. Ulrich denkt erneut 'Generalsekretariat der Genauigkeit und Seele', dieser Titel funktioniert nicht als These, nur als Schutzhütte. Unwetter mobilisieren Kraftreserven.

Männer trugen Heiligenbilder, die ihnen Mütter um Hals und ans Herz gehängt hatten, „Amulette, die keiner sich ernst zu nehmen, noch abzulegen traut, bezeugen Sehnsucht nach Gesetz, das keine Ausnahme zulässt, keinen Einwand auslöst, auflösend wie Rausch, nüchtern wie Wahrheit“, Ulrich zögert, fühlt sich gläubig, 'Wissen ist Glauben.' Teil eines Experiments. Diotima will ihren Mann verändern. Agathe testet Moral. Sein Gesicht glüht und verlischt. Lieblingsgedanke lächerlich. Vor Fenstern haust Geschäftssinn. 'Unterschied zwischen Leben in Fantasie und Wirklichkeit besteht im Widerstand anderer, die einerseits Kräfte freisetzen, aber auch verschleifen können', 'Enquete zur Fassung eines leitenden Beschlusses nach Feststellung der Wünsche der Bevölkerung', hört er in seinem Kopf sagen.

Er hatte seiner Schwester Zustand gezeigt, in dem alles Ja ist,

in dem du keiner anderen geistigen Bewegung fähig bist als der moralischen, in dem es Moral ohne Gegenmoral gibt. Agathe hatte ihre Hand nach dem Testament ihres Vaters ausgestreckt. Er beschloss, "es darauf ankommen zu lassen", was sich aus ihrem Einfall entwickelt. Sie hatte ihn gefragt, ob er glaube, was er ihr erzähle, er gestand sich ein, dass er auf ihre Reaktionen wartet, um antworten zu können.

Fernsprecher klingelt, er greift nach dem Hörer, Walter redet. Als er endet, hat Ulrich noch immer Klingelzeichen im Ohr. Tiefe und Dunkelheit strömen, 'in Klängen oder Farben.' Er nimmt Papier, auf dem er seiner Schwester zu schreiben begonnen hatte, zerreißt es, ehe er das Zimmer verlässt.

Walter, Clarisse, der Prophet sitzen um Schüsseln mit Radieschen, Mandarinen, Mandeln, Streichkäse, türkischen Dörrpflaumen, während Clarisses Bruder in Handschuhen abseits sitzt, von Rücksprachen berichtet, die es seiner "verrückten" Schwester ermöglichen könnten, Moosbrugger zu begegnen, "Friedenthal beharrt darauf, dass er es nur mit Erlaubnis des Landesgerichts möglich machen könnte. Aber das Landgericht begnügt sich nicht mit Empfehlungen eines Fürsorgevereins 'Letzte Stunde', die ich beschaffen konnte, sondern verlangt die Empfehlung der Gesandtschaft, weil wir gelogen hatten, Clarisse sei Ausländerin und Wissenschaftlerin. Doktor Meineid wird ihr helfen müssen." Siegmund ähnelt ihr äußerlich. Wenn sie nebeneinander stehen, wirken Nase, Mund, Augen in Clarisses Gesicht wie Risse in trockenem Boden, während Siegmunds Gesichtszüge verwischten Linien eines mit Rasen bedeckten Geländes ähneln, obwohl er rasiert ist. Doktor Meingast nickt mit Augen wie Adler, die Sperlinge neben sich dulden.

Walter behauptet mit Nachdruck, dass gesunder Mensch, falls er nicht Arzt oder Wärter ist, im Irrenhaus nichts zu suchen hat, "Es ist eine Ekelhafte Angewohnheit wohlhabender Bürger, sich Geisteskranke oder Verbrecher als Dämonisches verstellen zu wollen, aber erklärt mir", rief Walter, "warum ihr Clarisse helfen wollt, etwas zu tun, was sie nervöser stimmen wird!?" Siegmund glaubt, nicht ermächtigt zu sein, für Clarisse zu reden. Stille, - bis Meingast leise und gleichmütig sagt: "Clarisse hat zu starken Eindruck erlitten."

"Was? Wann?" fragt Walter laut.

"Abends am Fenster. Wir müssen reagieren."

Walter wird blass, erinnert sich, dass Clarisse Liebschaft mit

Meingast gehabt hatte, bevor sie sich für ihn entschied. In seiner Nähe wurde sie gegenüber Walter starr, "Wenn du mich anrührst, werde ich ganz starr!" hatte sie gesagt, als Walter sie zum ersten Mal geküsst hatte, "Ich habe Mama versprochen, so etwas nie zu tun!" erzählte gleichzeitig, dass Meingast unterm Speisetisch ihre Zehen berührte.

Er hatte sie bestraft, in dem er weg lief, sobald sie Meingast erlaubte, bei ihr zu sein, schrieb Abschiedsbrief, sie Briefe, in denen sie Zuneigung und Treue versicherte, ihm gleichzeitig mitteilte, dass sie von Meingast durch Strumpf aufs Knie geküsst worden sei. Walter hatte Nachrichten dieser Art als Buch herausgeben wollen, so eigenartig wirkten sie auf ihn. Falls er berühmt gemacht würde, würde Clarisse ihn Genie nennen.

Heirat. Sein Vater hatte erklärt, finanziell nicht mehr für ihn sorgen zu wollen. Ihr Vater bat ihn ins Atelier, sprach von Enttäuschungen, Künstler zu sein. Clarisse und er wurden in eine Maschine verwandelt, die Standort in einer Mechanerie suchen muss.

"Kein Zufall, der Mann unter meinem Fenster zwischen Büschen!" sagt Clarisse.

"Es war auch mein Fenster!"

"Unser Fenster!" nickt Clarisse, "Er hat mir Geschlechtslust gestohlen! Er wirkte lächerlich!" Walter sticht es ins Hirn, sie hatte ihn verführt, sie zu verführen, Clarisse nennt es: "Sünden Meingasts auf sich nehmen." Es hatte wie Scherz geklungen.

"Es ist Feigheit, sexuell nicht zu reagieren, nur weil es auch Hunde tun!"

"Wer etwas leisten will, darf sich über Folgen keine Sorge machen", sie hatte über den Einfall gekichert, alles, was sie tun wollen, als künstlerische Provokation rechtfertigen zu können. Sie handelt inbrünstig, als sie ihn begehrt und als sie sich ihm verweigert. Ihre Brüste waren nicht schlaff, "Ihre Brüste sind stumm!" deklamiert Walter mit einer Stimme in sich, als wäre er im Traum. "Sagen Sie, Clarisse, was Sie denken!" hört er Meingast wie Arzt sagen, "Sie hatten von Moosbrugger erzählt, der Zimmermann war - wie Jesus und einem Politiker einen Brief geschrieben."

"Hört auf!" bittet Walter. Sein Gehirn will fliehen und zerrt an Nerven, "Welcher Brief?!" Keine Antwort.

"Gesprächersatz Stimmzettel. Wir bestimmen mit Kreuzen

Vertreter, die uns Vorschriften machen, mit Strafen bedrohen, als hätten wir uns zu Kindern erklärt, - aber auch sexuelle Ideale. Werbebilder zeigen Frauen, wir wollen sie uns aneignen wie Orden. Aber wir lieben andere", der Prophet hatte eine Nuss aufgebrochen, enthäutet und schiebt sie sich in Mund. Clarisse fühlt sich, als könnte sie von sechs Augen, die auf ihre Brust starren, aus sich hinaus gezogen werden.

"Jesus war nicht Zimmermann, sondern sein Vater, er mordete nicht. Zusammenhänge, die Clarisse zwischen Moosbrugger und Jesus zu konstruieren versucht, sind mutig. Er nahm Sünden aller Männer auf sich, sie wurden gewarnt und üben nun Selbstbeherrschung. Sie sagt: Es ist kein Zufall, dass dieser Mann unter mein Fenster kam. Das ist falsch, es war Zufall. Trotzdem sagt sie: Wenn wir nichts hinterfragen, können wir nichts verändern. Intelligenz ist Werkzeug, Entscheidungen begründen zu können. Im Willen wollen Geist und Gefühl dasselbe. Clarisse sucht Erlösung von innerer Zerrissenheit. Ich auch. Andere auch."

"Du kannst nur verstehen, was du durchlebt hast, deshalb müssen wir durchs Irrenhaus gehen!"

Walter schält, um sich zu fesseln, Mandarinen, schnitt zu tief, Säure spritzt ins Auge, so dass er kurz aufschreien kann, ohne hysterisch zu wirken, "Ich habe niemals bezweifelt, dass wir alle ins Irrenhaus gehören."

"Ich hatte von der Parallelaktion erzählt."

"Männer, die Frauen zum Sex verführen, Lustmörder, Frauen, die sie gewähren lassen, Lustmörder! Sie entziehen einander Energie. Sie könnte anders benutzt werden."

"Ich verweigere mich", sagt Clarisse.

"Sex verhindert unkontrollierte Entladungen."

"Ich bin für reine Farben, nichts Gemischtes", sagt Walter, "Klare Strukturen. Ich sage es malerisch, andere philosophisch. Ich will nicht, dass Clarisse das tut."

"Sie spricht von 'Sündengestalt', 'Unschuldsgestalt.' Wir nehmen in verschiedenen Gefühlszuständen verschieden wahr. Clarisse will Mörderseelen mit Klavierspiel erlösen. Es spricht nichts dagegen, es zu versuchen. Moosbruggers Geschichte ist Parabel."

"Vorwärts zu Moosbrugger!"

"Es ist keiner da, der uns Einlass verschafft."

"Ich werde nicht mitgehen!" versichert Walter.

"Ulrich könnte helfen. Rufst du ihn an?" fragt Clarisse, Walter nickt, weil es kraftsparend scheint. Ulrich wundert sich, dass er

nicht mehr an Moosbrugger gedacht hatte, selbst im Dunkel, durch das er von der Haltestelle schritt, war kein Platz für Spuk.

Walter lief schwarz gekleidet zu schwarz gekleideter Gestalt. Er will seine Beziehung zu Clarisse verteidigen, 'Sie erforscht Willensbildung', "Wir müssen den kleinsten gemeinsamen Nenner zwischen Menschen heraus arbeiten. In ihm sind alle Menschen gleich geschaltet. Keine Kriege. Frieden", "Redet der Prophet so?" fragt Ulrich. "Ich liebe sie und bewundere ihn, sie bewundert ihn, aber ich reagiere eifersüchtig."

"Das will ich mir nicht vorstellen!" Ulrich wölbt lachend Schultern, als wolle er auffliegen. Walter fragt nicht: "Was würdest du tun?"

"Was hat dir Walter erzählt?" fragt Clarisse.

"Ich bezweifle wie er, dass es vernünftig ist."

"Sein erstes Wort war 'vernünftig'!?" Clarisse bewegt sich zwischen Kleiderschrank, Spiegel und Tür, die ihr Zimmer mit dem Raum verbindet, in dem sich Männer befinden und sie von Zeit zu Zeit ansehen, - mit nassem Gesicht, hängenden Haaren, hoch gebürsteten Haaren, nackten Beinen, in Strümpfen ohne Schuh, Unterleib im Abendkleid, Oberleib in Frisierjacke, die einem weißen Anstaltskittel ähnelt... Auf-, Abtauchen stimmt sie heiter, "Ich tanze auf Lichtseilen! Ich ziehe mich rascher an als Männer!" 'Anziehen' mehrdeutiges Wort. Sie testet, ob sich Sinn von Texten durch Austausch von Worten durch andere mit ähnlicher Bedeutung ins Gegenteil verkehren könnte. 'Jeder besitzt eigene Sprache. Zuhören, Lesen Übersetzungsvorgang.' Sie verbeugt sich vor ihren Freunden und sagt feierlich: "Ich habe mein Schicksal angezogen!" Ihr Bruder ruft: "Vorwärts, marsch! Papa mag es nicht, wenn du zu spät kommst!"

"Machen Sie sich Sorgen um Ihre Schwester?" fragt Ulrich leise. "Sie ist ohne Zweifel anormal", erwidert Siegmund, "Für mich als Arzt gibt es aber nichts Normales. Sie ist überreizt, ich denke, dass sich das bessern wird, sobald Herr Prophet abgereist ist. Was halten Sie von ihm?"

"Schwätzer!"

"Ja!"

"Aber als Denker ist er interessant."

"Ihr Herr Papa gehört zu den letzten Vertretern von Besitz und Bildung", sagt Leinsdorf, "Ich erinnere mich an Zeiten, als ich mit ihm zusammen arbeitete; er wollte Vertrauen, das ihm geschenkt wurde, verdient haben!" Ulrich erkundigt sich, welche

Fortschritte die Parallelaktion in seiner Abwesenheit gemacht hatte. "Wir starteten infolge der Schreierei, die andere Protest nennen, 'Enquete zur Feststellung der Wünsche aller Kreise der Bevölkerung in bezug auf Reform der inneren Verwaltung'."

"Was sagen Sie zum Zeitungsbericht über den Gemeindeangestellten?"

"Glauben Sie, dass es einen zweiten Staat in der Welt gibt, in dem so etwas möglich ist?!"

"Warum wurde es geduldet?"

"Es gibt für alles Argumente!"

"Am Ende wird alles beim alten bleiben - ?"

"Ja, das ist es eben!" Erlaucht dreht eine Minute lang Daumen der einen Hand um den der andern, „Herr Innenminister hatte Geist der 'Hilfsbereitschaft und Strenge' angekündigt."

"Ich dachte, er wird realisiert!?"

"Nix is´ geschehen!" Er sieht Ulrich forschend an, "Es wird und muss etwas geschehen! Besitz und Bildung sind Voraussetzung für Führungsqualitäten. Bürokraten sind Bürokraten. Sie dienen jedem Herrn. Ich will mich auf sie verlassen können, aber nicht verlassen müssen."

"Bürokraten werden nie geehrt, sie können infolge kein Ehrgefühl entwickeln."

"In Vorstandsetagen Namen wie Müller und Schlosser. Es hätte keine Judenfrage gegeben, falls Juden hebräisch gesprochen, orientalische Kleidung getragen hätten. Hunde und Katzen lassen sich nicht kreuzen, sie sind beide beliebt. Ich bin gegen Assimilation. Das Wichtigste an Bildung ist, was sie verbietet. Gebildete Menschen werden Soße auch ohne Verbot nicht mit Messern zu essen versuchen. Im Salon Diotimas herrscht Einfallsreichtum, aber keine Bildung", sagt Graf Leinsdorf, "Menschen treten nicht mehr in den Beichtstuhl, sie gehen zum Psychologen. Es ist bequemer auf der Couch zu liegen als auf Knien. Effekt derselbe. Absolution. In Kirchen, Psychatrien Exorzismus. Gott und Teufel kämpfen im Unbewussten. Teufel heißt Psychose, Gott auch. Fleisch ist schwach, sagt Kirche. Geist ist schwach, sage ich. Menschen fürchten Teufliches im Fleisch weniger als göttliche Erleuchtung des Geistes. Erleuchtet zu sein scheint langweilig, Tod vor Tod. Wir trinken mit Rotwein Blut des Erlösers. Sagt Kirche. Vampire trinken Menschenblut und zeugen Vampire. Politiker dürfen nie vergessen: Mensch lebt nicht vom Brot allein. Sobald wir Stöße ins Netzwerk von Ideen geben, wird sich zeigen, welche von ihnen Bestand haben."

"Sie sind Revolutionär", sagt Ulrich zwischen Respekt, Ironie.

"Sie können mir glauben: Sozialismus ist nichts Schreckliches. Wir müssen vorbereitet sein, pflichtgemäß handeln zu können!"

"Was ist Pflicht?"

"- Pflicht zu tun! Ihre Pflicht sind Worte. Schöne Worte sind in der Politik wie schöne Kleider." Ulrich bewegt sich, als wolle er Muskeln zeigen, sie kichern beide. "Sie werden sich vor Ihrer Pflicht nicht drücken können, falls Sie nicht in Clownsrollen enden wollen."

Ulrich fühlt sich in die Falle gegangen; ärgerlich auf Clarisse, die ihn mit ihrem Brief an Leinsdorf in diese Lage gebracht hatte.

"Ich akzeptiere, dass Tuzzi ihnen fachkompetente Mitarbeiter zur Verfügung stellen wird. Sie sollten aber nie vergessen, dass es Tuzzis Mitarbeiter ist!"

"Sie boten mir keinen an."

"Ich verfüge über Privatvermögen, kein Steuergeld."

Agathe hatte Beziehungen beendet, ihr Zustand ähnelt Gleiten, rundum weißblauer Himmel. Sie geht täglich zwischen Häuser, blättert in Büchern. Wenn ihr Blick auf Dinge fällt, ist es, als locke ein Lamm: es sprang heran, leckt gierig nach Salz, wedelt Lämmerschwanz oder kümmert sich nicht um sie. Sie will kein Lamm besitzen. Zugreifen ist Gewalt, Gewalt zerstört Glück. In der Eigenart ihres Gedächtnisses tauchen Worte, Töne, Gebärden Ulrichs auf. Sie fühlt sich wie Hülle, die er von innen durchdrang. Sie spricht mit Rechtsanwälten, Notaren, Geschäftsleuten. Nirgends Ablehnung. Ihr Gewissen überstrahlt dunkle Punkte, die wie Docht in Flammen liegen.

Nach Ulrichs Abreise hielt sie Spiegelbild fest, so wie du nicht gehen möchtest, doch bis zum Ort gehst, an dem du umkehren willst, es erneut unterlässt. Sie wurde von der Landschaft ihres Ichs angezogen, es schien ihr Hauch von Eis lag. Sie streicht mit Händen übers Haar, öffnet ihrem Spiegelbild Kragen, streift ihm Kleid von Schultern, zieht es aus und mustert es bis zu rosigen Flecken auf Nägeln, in denen Körper endet. Er scheint ihr Ball, der höchsten Punkt nicht erreicht hat, 'Vielleicht durchschreitet er ihn in diesem Augenblick', denkt Agathe und, dass Ulrich sein Leben gehen lässt, als sei Lebenszeit nicht begrenzt. "Schade, dass wir uns nicht als Greise kennen gelernt haben", flüstert sie sich fantasiert zwei Nebelbänke, die am Abend zur Erde sinken.

In ihrem Gedächtnis tauchen Kurgäste auf, die auf grüner Bank einander liebkosten, "Ihr Herz schlägt zwischen Fettwülsten, in

einander versunken, wissen sie nichts von dem Spaß, den ihr Äußeres auslöst." Sie staucht ihren Körper, drückt ihn in Falten. Anfall von Übermut. Tränen in Augwinkeln. Sie hört, ehe sie Erinnerungen zur Rechenschaft ziehen kann, hinter allem, was sie erlebt hatte, brünstigen Liebesschrei eines Esels, der sie erregt hatte: grenzenlos töricht und hässlich, aber sehnsüchtig. 'I a!' - 'Ich auch.' Sie zuckt Achseln, kann sich nicht vorstellen, dass die ihr schön scheinende Frau in der Tiefe des Spiegels Frau Hagauer ist.

Schreck provoziert Genussfähigkeit. Weg ins Schlafzimmer, sie sucht die kleine, luftdichte Kapsel, die sie besitzt, seitdem sie verheiratet ist, von der sie sich nie hatte trennen wollen, sie enthält eine Substanz, von der du versprochen hattest, dass sie tödlich ist. Sie fürchtet Tod wie jeder andere, will nicht krepieren wie ihr Vater.

Als sie Spiegel als Gesprächspartner verlassen hat, ähnelt ihr Zustand dem, der aus lebhaft erfülltem Raum unter Sterne tritt, "Ich bin ein wenig tot." Tod als Zustand, in dem du Mühen enthoben bist: Hand Gottes, Wiege oder Hängematte, die an zwei Bäume gebunden ist, Wind schaukeln lässt. Sie glaubt nicht, Welt verbessern zu können, schaukelt mit einem Buch in der Hand. Angst, dass Gefühlszustand, der im Todeskampf herrscht, anhalten könnte. 'Im Glücksgefühl sterben.' Krankheit hatte ihr in Elternhaus und Schule Freiheiten ermöglicht. Körper reagiert mit Krankheit, sobald sie sich nach Selbstbestimmung sehnt.

'Logik des Verstandes und Logik des Gefühls. Verkettung von Reaktionen. Ordnung des Holzplatzes und die des Waldes. Wo Wasser und Land nicht geschieden sind, herrscht Sumpf.' Aufmerksamkeit scheint nicht in Sinnesorganen, sondern im Gemüt, dem nichts einleuchten will, was nicht leuchtet wie es selbst, Agathe meint Ulrichs Worte zu verstehen, ohne grübeln zu müssen.

Altern Jahresringe aus Erinnerungen. Kind im Menschen strampelt gegen Magen, Herz. 'Alles ist mit Erinnerungsbildern durchsetzt.' Wenn sie etwas tut, schmilzt zwischen ihr, die es ausführt, und dem, was geschieht, Trennung hin. Bewegungen scheinen Wege, auf denen Dinge zu ihr gleiten. Sie hätte sagen können: Ich bin verliebt, ich weiß nicht, in wen. Willen, den sie vermisste, füllt sie, sie versteht ihn weder in Gedanken noch im Gefühl. Sie will Ulrich hinterher reisen, glaubt, dass sie neben

ihm weder Erfolg noch Gatten suchen will, 'Leben ist wie Kinder, die du freundlich, obwohl es dir nicht gelingt, das eigene zwischen ihnen zu erblicken, ansiehst!' Sie glaubt nicht an Gott, sie hatte ihn gefühlt wie Mann, der hinter ihr steht, Mantel um ihre Schulter legt. Gefühl von Sonnenfinsternis. Einheit der Sinne. Ulrich nennt diesen Zustand Tausendjähriges Reich, er schien und scheint flüchtig.

Aus Worten hatte sich Land gebildet, nicht im Kopf, sondern unter Füßen, "Ich dachte ans Sterben, weil ich fürchtete, dass er es nicht ernst meint." Notbeleuchtung. Haus steht verpackt, ver mummt. Kisten Tisch und Stuhl. Sie hatte am Rand einer Schlucht Abendbrot gegessen, ängstlich, nicht alle Spuren der Fälschung vernichtet zu haben.

Schreck provoziert Totstellreflex. Spannung Widerstand. Sie erinnert sich an Details, Gesichter. Sie wirken wie Mauern, die beschützen. Sie beschließt, dem Vertrauten ihres Vaters, Diener, Geld zu schenken, zählt es ab, legt es in ihre Tasche zurück, schiebt die Kapsel mit dem Bild ihres toten Geliebten unter den Deckel einer schlecht vernagelten Kiste, hängt sich Giftkapsel um. Licht schminkt Bretter, zwischen denen sie sitzt, grellweiß, tief schwarz. Sie und Ulrich waren in diesem Haus geboren worden, es ist ihr als stünden Clowns mit todernsten Gesichtern, sonderbaren Instrumenten. Sie begannen zu spielen. Wachtraum ihrer Kindheit. Sie kann Musik nicht hören, Clowns sahen sie an, 'Zerstören Angst vor Tod', Tränen tropfen, 'Ich bin kindisch geblieben.'

"Wir werden als Genie geboren, sterben als Idioten" - "Wir bleiben Kinder!" Sie und ihr Bruder hatten sich Clownsanzüge über Haut gezogen. "Wirf alles, was du hast, ins Feuer. Wenn du nichts mehr hast, denk' nicht ans Leichentuch, wirf dich nackt ins Feuer!" Der Hausdiener lächelt kurz. Er blickt auf hoch getürmte Kisten, 'Scheiterhaufen.' - „Leichentuch“ hatte ihn zärtlich gestimmt, „nackt“ erstarren lassen. Er sagt 'entkleidet', denkt, dass er jungen Menschen kein Diener sein könnte, er würde ihre Reden nicht verstehen.

Zustand, in dem Ulrich war, als er Palais verließ, ähnelte Hunger - nach Bürgerlichkeit. Annoncen bezeugen Sehnsüchte. Im Schaufenster einer Buchhandlung: Neustes Werk des größten Dichters. Ulrich erinnert sich. Dieser Mann war berühmt gemacht worden. 'Mortadella! Teils Schwein, teils Esel.' Ulrich würde Vergleiche dieser Art fortgesetzt haben, hätte ihn nicht

eine Frau gefragt: "Sie erwarten die Straßenbahn?"
"Sie gehen ins Gebirge?"
"Ich halte die Knepplersche Ableitung für grundlegend falsch.
Und Sie?"
"Sie gehen ins Gebirge?"
"Auf den Hochschwab."
"Mit Skiern kommst du nicht mehr rauf, ohne Skier noch nicht."
"Ich will ein wenig Natur!" Sie spricht von Bürgern, die Natur
suchen, Ulrich von Landflucht der Bauern.

Er steigt in Straßenbahn, weiter reden zu können, "Leben
beginnt als Märchen. Liebesgeschichten, Kriminalgeschichten,
Tragödien. Leben Essay. Texte ähneln Landschaften, die wir
durchwandern. Mit Ausdauer, Kraft, Geschicklichkeit." Fräulein
Strastil sieht ihn misstrauisch an, dass sie ihm mit Hahnenfeder
am Hut zuhört, bereitet ihr Vergnügen. Ulrichs Blick fällt in die
Zeitung eines Mannes. 'Zeit stellt Fragen / Zeit gibt Antwort.'
Seine Gedanken springen ins Gleis. "Wenn uns Dichter
lebendig stimmen, ist das großartig!" sagt die Astronomin. Ulrich
behauptet, eine Haltestelle zu weit gefahren zu sein.

Er steigt aus. Erregt, verblüfft, dass er erregt ist. Fräulein Doktor
will von Literatur, Kunst bewegt werden, Ersatzleben. Gehirn
produziert bei Reizwiederholung Wirkstoffe, die Reaktionen
verhindern, sie wirken länger als Reizwiederholung. Neureize
lösen Starremomente aus, provozieren Orientierung, Weckreiz.
In der Starre sind Zuneigung, Abneigung im Gleichgewicht,
wenn zwischen beidem Spannung so groß wird, dass es zu
Entladungen kommt, beginnt Ekstase. Wahrnehmung und
Denken verändert. Ulrich spürt, dass er, sobald er über Gefühle
nachzudenken versucht, in Gefühle verfällt. 'Pfütze', denkt er,
'weckt öfter Eindruck von Tiefe als Ozeane, weil du Pfützen
häufiger erlebst, sie spiegeln Himmel. Alltagsgefühle gelten als
tief.' Er beobachtet Fahrzeuge, wartet auf eins, das ihn ins
Innere der Stadt zurück bringen könnte. Er könnte Technik in
Fantasien in Einzelteile zerlegen (Blechteile fielen und rollten,
Menschen plumpsten zur Erde) und zusammen fügen,

startet auf Sitzbezüge. Rot Feuer, Heimatgefühl, Blau Himmel,
Sehnsucht. Während er sich mit Schwung in Wagen klettern
fühlte, sagte er sich: "Agathe muss lernen: Moral ist Zuordnung
von Augenblickszuständen zum Dauerzustand!"
Stolz, Lächerlichkeit. Steifheit und Kotzreiz. Gefühle ließen ihn
schwanken, als wäre er auf rauer See. 'Gefühle müssen dienen
oder Zustand angehören, der grenzenlos scheint', 'Ideen

Sehnsucht, Sehnsucht Idee.' 'Sie hat kaum Realitätssinn', denkt er, 'aber sie tut, was sie will.' Er starrt in Gesichter, die ihn umgeben wie Masken, grübelt, was ihre Hirne wahrnehmen, denken, fühlen. Er könnte Wirkung von Agathes Tat auslöschen, in dem er Hagauer von seinem Erbteil begünstigt.

'Saulus machte nicht Folgen seiner Sünden rückgängig, er wurde Paulus! Es gilt als anständig, Probleme die sich im Zusammenprall unterschiedlicher Lebensvorstellungen ergeben, zu lösen. Kompromiss Zerstörung. Moral stabilisiert Gefühle, sie werden Teil einer Maschinerie.' Die mit Lineal und Zirkel geschaffenen Linien der rollenden Örtlichkeit, die ihn umschließt, halten neben einer Säule, die seit Jahrhunderten am Straßenrand steht. 'Spannung zwischen Zeitzeugen.' Er steigt aus, atmet, als käme er aus Kellerloch. Straßen kreischen vor Vergnügen, mit Wärme gefüllt. Süßlicher Giftgeschmack des Selbstgespräches endet.

Ulrich steht vor Schaufensterauslagen, starrt auf eingekapselte Wohlgerüche und Nagelscheren, auf Handschuhe, Jacken und Schirme, als sähe er alles zum ersten Mal. 'Hab-selig-keiten', denkt er, starrt auf golden schimmerndes Bier, das Männer, die mit Stühlen Gehweg blockieren, in sich schütten. Polizisten salutieren dem Erzbischof, der vorüber fährt, obwohl sie Christus verhaftet hätten. 'Moral konserviert, Zusammenarbeit könnte Moral verändern.' Ulrich fühlt sich wie Feldherr ohne Heer, wie dumpfer weicher Ton in hell harter Welt.

'Glücklicher Mensch will andere glücklich machen.' Es scheint ihm, als mache Gier nach Erkenntnis Menschen unfähig, zweifelsfrei zu lieben, aus Angst, in Idiotenrollen gedrängt zu werden, 'Mensch will Gefühle begründen, sich nicht als Spielball wahrnehmen zu müssen.' Menschen zwingen ins Rollenspiel, er reagiert auf Überzeugungen, Taten, Träume mit Überzeugung, Tat, Traum. Sie reagieren auf ihn. Ulrich schwitzt. Sehnsucht nach Agathe, 'Vielleicht beginnt Gottes Reich zwischen zwei Menschen und dehnt sich aus.'

Er hatte Liebe durchlebt, in dem er sich von der Frau, die Gefühl ausgelöst hatte, entfernt hatte. Es stimmte misstrauisch. Das zwischen ihm und Agathe ähnelt weniger Liebesbeziehung als Abstoßungsprozess gegenüber restlicher Welt. Ulrich sieht zwei Männer und eine Frau streiten. Hunde kläffen. Wer keine Pistolen tragen darf, schafft sich Hunde an. Wer Kindern übern Kopf streichelt, erzeugt Verdacht, Schwerverbrecher zu sein.

‘Sie streicheln Hunde, Katzen.’

Sex fügt Menschen. Ulrich folgt mechanisch einer Frau, deren Blick ihn getroffen hatte, sieht ihren Körper wie Fisch. Lust, ihn zu harpunieren, zappeln zu sehen. Er fürchtet, dass sie stehen bleiben, ihn zwingen könnte, zu stolpern oder sie anzureden. 'Was will Agathe von mir?' - 'Mein Gefühl für sie - Einbildung!' Er vermutet, dass er es ihr zugeordnet hatte, weil er sie zufällig getroffen hatte. Liebe ohne Gegenspieler, ohne Sexualität. Er vergisst die Frau, die vor ihm geht, bis ihn Blick einer anderen trifft. Bonadea flüstert: "Ich bin heute nicht frei."

Ulrich stellt sie zur Rede, weil sie seiner Kusine ihre Affaire mit ihm offenbart hatte, sie setzt Hut ab. Sie habe Diotima gesagt, dass er sie gebeten habe, Moosbrugger nicht zu vergessen und sich für ihn einzusetzen. Sie setzt sich auf die Lehne von Ulrichs Stuhl, küsst seine Stirn, "Sie nimmt Anteil an mir! Sie erklärt mir, dass keine Frau glücklich lieben kann", sie küsst erneut, "Du verwirrst mein polygames Gleichgewicht!" flüstert sie mit kleinem Seufzer. "Du meinst: polyglandulär -? Drüsensekrete steuern Menschen", "Es ist beruhigend, zu wissen, nicht verantwortlich handeln zu können!" Sie lächelt wehmütig, "Du bist mein missglücktes Sexualerlebnis, sagt deine Kusine. Sie sagt, dass eine starke Frau ihr Lebenswerk in der Monogamie sucht wie ein Künstler."

"Ihr sprecht über mich."

"Wir reden über Beispiele."

"Ist Arnheim dabei?"

"Wenn er da ist, spricht er viel und zu allen."

Diotima genoss Begegnungen mit Bonadea wie Gruselfilm. Sie wirkt als Warnung. Erzählen provoziert Nachforschung. 'Warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute doch so nah, -'

"Harmonische Erotik durch Selbsterziehung."

"Du erziehst dich?" fragte Ulrich.

"Sie erzieht ihren Mann! Sexualatmosphären sind vergiftet. Männer müssen Funktionsweisen der Frau kennen, damit sie funktionieren kann. Ich habe es meinem Mann zu erklären versucht. Du hingegen missbrauchst physiologisch bedingten Schwachsinn der Weiber!"

"Du nanntest das Liebe." Bonadea schlägt ihre Hand leicht in sein Gesicht.

Diotima las über 'physiologische Minderwertigkeit des Mannes', erfuhr von 'ständiger Lustbereitschaft der Frau.' "Frau kann

erregt reagieren, ohne erregt sein zu wollen. Mann kann nicht sexuell erregt sein, sobald es zweckmäßig scheint. Männliche Überheblichkeit und Unterwerfungslust sind Zeichen der Angst. Frauen müssen Männern Selbstbewusstsein geben."

"Du willst mir gegenüber Mutterrolle?"

"Zerstörung von Vaterrollen. Wer sich selbst liebt, braucht Liebesbeweise anderer nicht wie einen Krückstock." Stille.

Als Ulrich Widerstand in sich anwachsen fühlt, sprüht durch Ritzen im Vorhang Tageslicht, Zimmer ähnelt Grabkammer. Frau liegt ohne Lebenszeichen wie Kind, dessen Trotz durch Prügel gebrochen worden ist. Sie hatte ihn angefleht, sie zu töten, Augen geschlossen, ihn nicht sehen zu müssen. Arnheim hatte gesagt: "Zeit ist Geld." Ihr Ehrgeiz - Männer zu verführen. Sie hatte ihn erneut besiegt, er interessiert sie nicht mehr.

Er kann sich erinnern, dass er ihr zugehört, ihr Minenspiel betrachtet hatte wie Wasser im Wind. Ihr Gesicht ähnelt einer Schlammgrube. Er wendet sich ab, schweigt. Sie lauscht. Ulrich fühlt sich, als habe er wegen einem Feldspaziergang Zug verpasst. Er hatte wie Kinder auf sie reagiert, die sich nehmen, was sie kriegen können, bunt gedruckte Tiere lieben, die in Savannen, Dschungel und Zirkuszelt hausen. "Du bist schuld gewesen!" Bonadea schlug Augen auf, runzelt Stirn, um sie glatt werden zu lassen.

"In einigen Tagen wird meine Schwester kommen und bei mir wohnen. Du und ich werden uns nicht sehen können."

"Wie lange?"

"Dauernd", Ulrich lächelt.

"Du willst mir einreden, dass deine Schwester dir nicht erlaubt, Geliebte zu haben!"

"Ja", sagt Ulrich, "Ich will keine Maschine mehr sein."

"Du hast ein Verhältnis mit ihr!"

"Sie ist meine Schwester."

"Du bist pervers!" Bonadea zieht sich an und eilt mit neuartiger Erfahrung, 'Ich hatte ihn zu meinem Mörder machen wollen', zu Diotima, in der Hoffnung, dass sie ihr alles erklären kann, weil sie Romane las. Ulrich sehnt sich nach Liebesgefühl.

Mann und Frau lagen verletzt im Bett, Wunden verklebten. Blutgruppen harmonierten, sie wuchsen zusammen. Weil aber Verschmelzung nicht ordentlich geplant gewesen war, musste Frau nun verschieden hohe Schuhe tragen, damit sie sich, ohne zu hinken, vorwärts bewegen konnten. Wenn sie einander ins Gesicht sehen wollten, mussten sie in zwei Spiegel blicken.

Frau ging beständig voran, Mann gab Rückendeckung. K und ich können sich, verankert in Zweierbeziehung, wechselnde Beziehungen zu dritten vorstellen. Als K mich im dunkeln so stürmisch küsste, wie ich es nicht mehr gewohnt war, tastete ich, ob er es ist. Schweben im Gefühl, Grübeln, Flügelschläge. "Ich bin Romangestalt", sagt Ulrich. "Wollen wir heute zum Mond?"

"Zehn Prozent produktive Arbeit, neunzig Vermarktung." Gewerkschaften arbeiten wie Wirtschaftsunternehmen, fördern die, die viel Geld verdienen, hohen Mitgliedsbeitrag zahlen können, Menschenmassen, keine Individuen. Am Abend Telegramm, am nächsten Tag Agathe. Fröhlichkeit in Ohren und Augen, wie Tanz um Blechmusik schwankt: sie fühlt sich heiter, enttäuscht, obwohl sie sich gegen Erwartungen gestäubt hatte. Angekommen, müde. Ulrich kündigt an, in einer Stunde zurück zu sein, bettet sie auf den Diwan. Als sie erwacht, Dämmerung, sie erschrickt beim Gedanken, sie befände sich im erwarteten Leben. Wände mit Büchern, Tische mit Schriften. 'Wie im Haus meines Vaters.' Sie öffnet Türen, Kleiderschränke, starrt auf Boxball, Hanteln, Leiter. Bücher. Wasser, Essenzen, Bürsten, Kämmen, sie sieht das Bett ihres Bruders. Aufflammendes, verlöschendes Licht zeigt ihre Spur. Ulrich bemerkt nichts, obwohl er im Haus ist.

Als sie einander auf einer der Treppen begegnen, Unbehagen. Haus, das Ulrichs Inneres spiegeln könnte, hatte Jagdtrophäen gezeigt. Er bestreitet, zur Jagd zu gehen. Sie durchschreiten Räume. Er reagiert mit Blick eines Fremden. Er bewohnt nur wenige der Zimmer, "Ich habe alles so eingerichtet, dass es in keiner Weise mit mir zusammenhängt."

"Du hättest es anders einrichten können."

"Ich wollte es so."

"Aber vielleicht ist doch auch alles sehr hübsch."

"Ich mag Wohnungen nicht, die seelisch maßgefertigt sind. Ich käme mir vor, als ob ich mich vom Innenarchitekten bestellt hätte! Ich könnte mich in ihnen nicht entwickeln."

"Wir haben Angst vor Perfektion."

"Wir könnten im Haus alles verändern."

"Wir dürfen als Geschwister nicht tun, was wir uns einzeln gestatten", Agathe fügt "oder?" hinzu. Ulrich betrachtet ihr Gesicht, 'Silberglatt wie Mond', der hinterm Dach des Nachbarhauses aufgetaucht war.

"Vielleicht ist unverantwortliches verantwortliches Handeln. Ich brauche hier keine Brille. Aber vorhin war Gefühl, als ob ich scheinot in einer Leichenhalle aufgewacht wäre! Wie warst du

eingerrichtet?"

"Hagauerisch." Ulrich entwirft auf dem Tischtuch Grundriss des Hauses, Neueinteilung der Räume, "Soziale Verhältnisse sind nicht mehr stabil. Junge Menschen lieben Schrankkoffer."

"Schlägst du vor, im Hotel zu leben?"

Sie tat, als wäre etwas am Saum ihres Kleides, bog Kopf aus der Linie, auf der sich Blicke vereinigt hatten. "Liebe Agathe, wir hausen im Kreis von Fragen, der Umfang, keinen Mittelpunkt hat: und alle Fragen bedeuten 'wie soll ich leben?'" - "Wenn wir zusammen bleiben wollen, wirst du mir auspacken, einräumen, umkleiden helfen müssen!"

Ulrich räumt Schränke aus, wie Jäger Tiere ausweiden, verlässt sein Schlafzimmer mit dem Vorsatz, dass er es ihr überlassen wird, trägt Gegenstände, die wie Blumen eines Ziergartens gestanden hatten, hin und her. Anzüge häufen sich auf Stühlen. Lederpantoffeln erinnern an gekränkte Schoßhunde. "Agathe ist jetzt da", wiederholt er sich wie Kind, dem Spielzeug geschenkt worden ist, grübelt, ob er sie schön finden darf. Duft begleitet Bewegung ihrer Kleider. Sie ist da, wo nichts war. Ihre Anwesenheit ist angenehmer als Sehnsucht nach ihr.

Abenteuer droht wie Wolf in Schafsweide einzubrechen. Agathe hatte sich im Zimmer entkleidet, in dem Ulrich Zigaretten rauchend saß, betritt es, als habe sie im See gebadet, schreitet knabenhaft aus, mit einer Art Trotz, wie es Frauen tun, die sich unbeschützt fühlen. Er reicht ihr Kleider, als sei er Umgang mit nackten Frauen gewöhnt. Sie kichert. Ulrich fühlt sich wie einer, der sich in fremden Körper gezogen fühlt, "Ich weiß jetzt, was du bist: Eigenliebe! Ich hatte sie vermisst. Liebschaften sind Karikaturen des Unvermögens, in natürliche Beziehungen zu anderen Menschen zu treten."

"Ich würde Frauen nur aus Zerstretheit begehren!"

"Würdest du? Das ist nett von dir!"

"Sie sind Schmarotzer, teilen wie Hunde Leben der Männer!"

Ich reagiere genervt, widerspreche nicht. Agathe schläft im Bett, in dem Stunden zuvor Bonadea gelegen hatte.

"Ich sammle Erinnerungen, in Gefängniszellen Ersatzleben ausdenken zu können, stecke sie in Schubfächer von Ideen. In einer könnte ich Ungewöhnliches leisten. Ich fand keine, die ich lieben konnte. Ich würde gern eine Idee lieben. Sie wäre stets bei mir. Ich kann mich in Ideen anderer nicht einordnen. Vorteil von Literatur ist, dass in ihr Erlebnisse verdichtet wurden. Wir leben wie Figuren eines Textes, von dem noch keine

Strichfassung erarbeitet ist. Ausgedehnte Textstellen verleiden zum Überfliegen, Übersehen von Sätzen, die Leben bereichern könnten. Meinem fehlt Verdichtung und Fabel. Ich werde wegen dir Dinge tun, die ich nie tat, du wegen mir."

"Wir könnten es als Bereicherung verstehen."

"Schwangere wirken geheimnisvoll, ich scheine geheimnisvoll."

"Ich finde, dass du mir Mann aussuchen willst, schrecklich."

Ulrich fühlt sich ertappt, er will Mann für sie, der sein Freund werden kann, "Du schwimmst in Zärtlichkeit, sie entlädt sich in Sex, zurück bleibt Dürre."

"Ich liebte Puppen mehr, als ich Männer lieben konnte. Als du abgereist warst, fand ich auf Dachboden Kisten mit Puppen."

"Hast du sie verschenkt?"

"Bestattet."

"Du nimmst wahr, dass du in einer Situation zornig wirst, in anderer traurig. Nur in Augenblicken, in denen du außer dir bist, bist du ganz in dir. In Kindheit schienen wir gleichzeitig drinnen und draußen. Angst vor Gefängnis. Wir sind Gefängnis. Unsere Eigenschaften - Mauern! Ich liebe diese Art Ich nicht."

Ulrich fühlt Liebe zu Agathe, ohne Bodenschlamm, der gegen Einsinken ankämpfen lässt. Er hatte sich Frauen genähert, Abneigung gegen Menschen im Gleichgewicht zu halten, fühlte Gleichgewichtsstörung, die ihn albern und balgen ließ. "Dafür, dass ich deine Eigenliebe sein soll, gehst du grob mit mir um!" Sie kichern. "Mensch ist geteilt in Mann und Frau."

"Sagt Mensch."

"Keiner weiß, wer fehlende Hälfte ist. Menschen zeugen Kinder, sich vereint fühlen zu können, Kind einigt nur Hälften."

"Und fühlt sich als Hälfte."

"Es gibt aber Zwitter."

"Siamesische Zwillinge."

"Sobald Menschen zusammen gewachsen sind, scheint Sex unmöglich. Vorsicht! Sie vermarkten uns in einer Show."

"Weil wir ähnlich angezogen sind?"

"Ich habe nichts dagegen, geklont zu werden, mir zu begegnen."

"Wir könnten uns zur Tarnung entgegengesetzt kleiden."

"Kleidungswechsel verändern Lebenstext."

"Ich liebe dich. Unterbewusstsein weiß davon nichts, ich habe im Schlaf nie von dir geträumt."

'Heimatgefühl - Erinnerungen, Ideen, Träume.' Wenn ich verlumpt in Hotels trat, Räume ins Gehirn für Erinnerungsfilm einzuspeichern, wurde ich mit Respekt behandelt, als

vermuteten sie, ich sei so reich an Geld, mir leisten zu können, mit Klebestreifen geflickte Röcke zu tragen. "Falls Nadel in leer geräumtem Zimmer zu Boden fällt, kann es laut wirken, wenn zwischen Menschen Leere ist, auch. Ich weiß nicht, was sich zwischen uns entwickeln wird. Ich glaube, dass Leistungswille Schwäche ist, weil er Tunnelblick provoziert. Wenn du inmitten eines Geschehens sein willst, lebst du am Rand eines anderen." Sie schweigen beide, in Fantasien versunken.

"Wenn wir eins wären, könnte niemand Gespräche belauschen."

"Ich kann schlafen, während du grübelst."

"Wenn ich mich selbst streichele, streichele ich mich zweimal: Einmal mit der Hand, einmal mit dem Bauch", sagt Ulrich mit gespielterm Trotz, streicht über muskulösen Unterleib.

"Wenn ich dich streichele, sind wir also zu dritt."

"Und die Schwester löste von dem Schläfer / Leise das Geschlecht und aß es auf", zitiert Ulrich Text, den er als Junge geschrieben, im Nachlass seines Vaters gefunden hatte.

Ulrich hätte Schreien können vor Eifersucht, wenn Widerstand einer Frau infolge einiger Atemzüge an ihrem Hals, einigen Handbewegungen zwischen ihren Schenkeln geschwunden war, er starrte wütend in verzückte Gesichter. Andere Männer könnten dasselbe leisten. Er reagierte brutal.

"Wenn du Menschen zeigst, dass du in ihm siehst, was er sein will, reagiert er mit Liebe. Rezept: Du musst ins Blaue reden, sein Gesicht beobachten, bis du ins schwarze triffst."

"Worte zerstören, wo sie nicht hingehören."

"Wir sind Zauberlehrlinge." Jeder Mensch Drehbühne, worauf halb aufgebaut, verschiedene Szenarien stehen, in denen sich Varianten aus dem Stegreif entwickeln.

Clarisse hatte akzeptiert, dass sie anders als Ulrich ist, der sich auf geistigen Spiegelflächen wie Eisläufer bewegen konnte, sobald er Kopf umwandte, spannten sich Halssehnen wie Taue eines Seglers. Er hatte sie provoziert. Wunsch, von ihm Kind zu kriegen, endete. 'Im Kriegen Krieg.' Sie wartet, dass sie Moosbrugger besuchen darf. Meingast hatte sie überzeugt, dass Wahn eine Art Gnade ist.

'Im Wahn ist Leben eingerichtet wie moderne Küche: du stehst in der Mitte, kannst alle Einrichtungen in Gang setzen.' Sie versteht Wahn als Willen, sich auf Achterbahn zu begeben und zu vertrauen, dass sich Fliehkräfte und Anziehungskräfte in Waage halten werden.

"Was willst du von einem Verbrecher?" fragt Walter.

"Es wird mir einfallen, wenn ich dort bin."

"Ich denke, du solltest es vorher wissen!"

"Ich will etwas tun."

"Ich bin dein Mann! Clarisse!" schreit ihr Walter nach, erhebt sich, um ihr zu folgen, "Ich will etwas gegen Wahnsinn tun!" Ihr Entschluss scheint Energien, sie nennt es Heilkräfte, in ihm frei zu setzen, sie dreht sich auf der Ferse um: "Was wirst du tun?!" "In uns herrscht Neugier auf Problematisches -" Clarisse lächelt. "Aber ich mache nicht so viel Wesens davon", murmelt Walter, weicht zurück, stößt an Möbel. Er sehnt sich nach Frau, Kindern, die auf einer Wiese unter Zweigen von Obstbäumen seinen Worten lauschen.

"Walter? Warum sind wir unglücklich?!" - "Wir müssen es sein!" - "Nein! Du wirst mir zustimmen", beginnt sie zögernd in eigensinnigem Tonfall, "dass Verbrechen nicht entstehen, weil du sie tust, sondern gewähren lässt!"

"Auch ich weiß, dass Gleichgültigkeit mehr Menschenleben zugrunde richtet als böser Willen! Bewundernswert, dass du sagen wirst, jeder müsse Gewissen schärfen. Ich denke an Armut, Hunger, Brutalität, die zugelassen werden. Bergwerke stürzten ein, weil Verwaltungsräte Sicherheitseinrichtungen einsparten."

"Menschen können andere nicht lieben, solange ihr Zustand nicht 'reines Glück' ist", sagt Clarisse, "Welt wird sich nicht bessern, bis es nur noch Liebende gibt!"

"Du willst Lustmörder retten!"

"Er sehnt sich nach Liebe. Falls wir nicht Kraft finden, ihn zu retten, werden wir keine finden, uns zu retten!"

"Was ändert es, falls er verreckt?"

"Mir ist ein Zeichen gesandt worden!"

"Das bildest du dir ein!" schreit Walter zur Zimmerdecke, die Himmel vertrat.

Clarisse läuft zu Meingast, Walter zum Nutzgarten, nieder zu knien, Erde fühlen zu können. Kälte in Händen, Beinen, 'Grabeskälte.' Seit sich Meingast im Hause befindet, ist Walter glücklich über Abgründe, die in ihm aufspringen, bemüht, sie zu verstopfen. 'Ehrlosigkeit genießen.' Siegmund häufelt neben ihm Erde, neigt Kopf von einer zur anderen Seite, als ob er Probierrglas schüttele oder Ohr leer laufen lassen will. Jesus hatte mit Schwertern Paradies auf Erden schaffen wollen, sich für Märtyrertod entschieden, in der Hoffnung - "Du Esel", wirft

Walter Siegmund vor, "wenn du dich als Arzt nicht befugt glaubst, ihr von diesem Besuch abzuraten!"

"Das musst du mit ihr bereden."

"Clarisse ist ein ungewöhnlicher Mensch!"

"Sie ist verrückt!" erklärt Siegmund, "- nicht im medizinischen Sinn."

"Sie behauptet, ihr würdet Zeichen geschickt."

"Du reagierst auf Zeichen, wenn du dich anregen lässt, Klavier zu spielen oder zu malen. Sie drückt sich nur aufgeregter aus."

"Sie behauptete, sie müsse Sünden der Menschen auf sich nehmen!"

"Sie fühlt sich von Sünden anderer bedrückt? Aber das ist Sündenwahn", bestätigt Siegmund.

Walter legt gegen das Urteil, das er heraufbeschworen hatte, Berufung ein: "Was ist Sünde? Gibt es Sündenwahn, der kein Wahn ist?"

"Sie behauptet, ihr würdet Zeichen geschickt!"

"'Mir werden Zeichen geschickt', sagtest du! Eins ist Clarisse."

"Sündenwahn ist Krankheitssymptom,"

"Jesusgeschichte - "

"oder nur eine untypische Verhaltensweise."

"Aber dieser Rigorismus - "

"Du hast gesagt, dass du Mut finden willst, dich zwischen 'Wert', 'Unwert' zu entscheiden -?!" forscht Clarisse. "Ja", antwortet Meingast, als reagiere er auf Fliegen, "Sexualität macht willenlos." 'Macht macht Macht.'

"Ich habe Willen, Walter macht Bocksprünge!"

"Was ist zwischen euch?"

Garten in Form eines Rechtecks, um dessen Gemüse- und Blumenbeete Kiesweg läuft, Mittelwege Kreuz bilden. Sie erwidert, zu ihm hinüber spähend: "Ich ziehe Walter in einer Weise an, die nicht recht ist."

"Du hast Knabenhaftes." Clarisse fühlt Glück durch ihre Adern springen wie Hagelkörner, "Hast du gesehen, dass ich mich rascher anzuziehen vermag als Männer?! Anziehen ist doppeldeutig. Lustmord auch. Gewähren kann Mord sein", erklärt Clarisse mit der Schnelligkeit eines Turners, der auf glattem Boden ausrutscht.

"Du redest erneut von Moosbruger?"

"Ich glaube, Walter muss mich verleugnen lernen."

"Radikale Lösungen scheinen besser, weil sie radikal sind."

In dieser flutenden Langsamkeit mit der ihre Hand in Meingasts Ärmel verschwindet, kreisen Trümmer von Wollust. Er sieht

entgeistert auf Finger, die seinen Arm in der Art umklammern und an ihm nach oben stiegen, wie sich Tiere auf Weibchen schieben. "Ich ziehe mich rascher an als ein Mann. Kleider fliegen mir auf den Leib."

"Du ziehst Kleider an wie Helden Schicksal?"

"Ja!"

"Gemeinsam mit Walter?"

Clarisse versteht nicht. Sie sieht ihn an, in seinen Augen gelbe Wolken. "Bist du frigid?" Clarisse kennt Wort nicht. "Frigid ist, wenn Frauen in Umarmungen von Männern kein Lustgefühl finden."

"Ich kenne nur Walter. Ich erlaube Lust von Männern nicht, sich von ihnen zu trennen, meine Lust zu werden. Deswegen wirke ich anziehend auf sie. Komisch, - ich wäre Lustmörder, falls ich Walter gewähren ließe! Ich würde sein Genie töten. Ich werde Moosbrugger entführen, ich will Skandale herauf beschwören! Ich habe dich beobachtet, junge Männer gehen bei dir ein und aus! Ich bin auch eine Art Mann", ihre Finger schnellen wie Krallen aus Ärmel. 'Doppelwesen.'

„Mutter wollte Rasen vorm Haus mit Wasser 'sprengen'." Sie versteht doppeldeutige Worte als Zeichen, verstreut in Sprache wie Äste, die Wanderer knickt, Wegzeichen zu hinterlassen. Doppelte Sprache bedeute doppeltes Leben. Sünden- und Lichtgestalt. In der Lichtgestalt kein Raum, kein Schwanken, Glück und Zwang fallen in eins. Clarisse sucht Initialzündung. Aus magerem Arm von Meingast floss Energie, sie spürt Hitze. Sein Lächeln ist erstarrt in Angst, Clarisse sein Unverständnis zu zeigen.

Er benimmt sich wie ein Hund, der ein Tier vor sich hat, das er sich nicht anzufallen traut, Raupe, Kröte oder Schlange, richtet sich auf, verzieht Lippen und Rücken, sieht sich durch Ströme von Unbehagen fort gezogen, ohne dass er imstande gewesen wäre, Flucht durch Wort oder Gebärde zu verschleiern. Clarisse lässt ihn nicht los.

Walter gewahrt, dass Clarisse etwas von Meingast will, was dieser verweigert, Eifersucht bohrt. Er will nicht, dass sich Clarisse dem Gast anbietet, nicht, dass er sie verschmäht. Ihr Bruder fragt, ob er Stecklinge in gelockertem Boden lassen oder Erde rings um sie fest klopfen will. Walter fühlt sich im Zustand eines Klaviers zwischen Augenblicken, in denen zehnfingriger Schwung des Anschlags hinein fährt und Aufheulen, "Ich werde es nicht dulden!" sagt er.

"Wenn du glaubst, dass sie zu weit geht, musst du handeln."

"Wie?!"

"Wie Männer es tun." Er könnte sie mit Gewalt, sie ihn vor Gericht zwingen, er ist dazu nicht bereit, er würde sie verlieren.

Clarisse fühlt sich, als käme sie aus Gewitter, starrt auf schwarzen Vogel mit feuerfarbenem Schnabel, er verspeist Wurm. Vogel Sündengestalt, Wurm auch. Sie sieht, wie der Vogel Sünden des Wurms in sich stopft. Walter beobachtet sie, als beobachte er sich.

"Clarisse ist übernervös", sagt Siegmund, "sie will seit ihrer Kindheit mit Kopf durch Wände, in irgend etwas steckt ihr Kopf fest. Du musst zerrren, auch wenn sie sich wehrt!"

"Ärzte verstehen von seelischen Vorgängen nichts! Mensch existiert erst als Mensch, wenn er Zeichen geworden ist."

"Ihr seid beide verrückt!"

"Du reparierst Wirklichkeit. Wir schaffen sie."

"Es täte ihr gut, wenn du dir nicht zu viel von ihr gefallen lässt."

"Wenn ich Klavier spiele, schaffe ich Zeichen."

Wenn Walter durchs geöffnete Fenster Luft hinein, Musik hinaus lässt, fühlt er sich wie aufgespannter Schirm in Sturmstößen.

"Gesunde leben zwei geteilt in Führer und Geführter. Nervöse brauchen Führung von außen. Frauen und Männer. Ich kann dir als Arzt und Mann nur raten: Sie ist Frau, sei männlich! Es wird ihr gefallen." Siegmund wiederholt diesen Satz. Windmaschine. Walter segelt Richtung Clarisse. Amsel fliegt auf, Clarisse eilt wie Mäuse vor Katzen, die mit ihnen spielen wollen, sie fressen könnten, davon.

Seit Agathe neben ihm lebt, empfindet Ulrich Beziehungen zu anderen als zeitraubend. 'Aufgabe ist Aufgabe', hatte Clarisse gekichert. Wintergeselligkeit im Salon. Er hätte Trauer benutzen können, sich ihm zu verweigern. Aber seine Schwester soll Mann für sich finden können.

Er hatte nie von einer Schwester erzählt, sie erregt Aufsehen. General Stumm von Bordwehr erscheint mit Ordonnanz, Aktentasche bei Ulrich, wittert in Luft, sieht Damenstrumpf, sagt missbilligend: "Der junge Herr!"

"Meine Schwester", erklärt Ulrich.

"Du hast keine Schwester! Uns plagen andere Sorgen."

Agathe tritt ins Zimmer, er verliert Fassung. Er sieht Ähnlichkeit, ohne Vermutung zu verlieren, sie sei Ulrichs Geliebte.

"Ich weiß nicht, wie mir geschehen ist, Gnädigste", erzählt er

später Diotima über ein Gefühl, dass ihn flüchten lassen wollte, sich mit ihm beschäftigen zu können.

"Nichts ist so wichtig, dass du deswegen stören dürftest, wie ich euch!"

"Du störst uns nicht!" versichert Ulrich.

"Nein, natürlich nicht! Trotzdem! Ich komme später!"

"Warum bist du hier?"

"Das 'Große Ereignis' beginnt!"

"Ein Pferd! Ein Pferd! Zu Schiff nach Frankreich!" ruft Ulrich erheitert. "Ich bitte um Verzeihung", wendet sich der General an Agathe.

"Die Parallelaktion hat eine krönende Idee gefunden!" ergänzt Ulrich.

"Ich wollte nur sagen: Das erwartete Ereignis beginnt!"

"Das sagst du seit Beginn."

"Nein. Frau Drangsal –"

"Wer ist das?" unterbricht ihn Ulrich.

"Sie protegiert Feuermaul."

"Den Poeten?"

"Er schreibt Verse."

"Interessante Theaterstücke."

"Er behauptet: Mensch ist gut, du musst ihn gut sein lassen. Frau Professor Drangsal protegiert diese These und kapert Diotimas Salon. Ihre Kusine hat anderes verdient."

"Ich kenne meine Kusine nicht", sagt Agathe.

"Oh!" sagt Stumm, "Sie beschäftigt sich mit Sexualkunde. Sex kann gesellschaftliche Probleme nicht lösen, ablenkend wirken."

"Kondome verhindern Geschlechtskrankheiten."

"Ungeschützter Sex stärkt Immunsystem."

"Dich interessierte die Ölgeschichte?"

"Ölbilder. Nur Ölbilder", er sieht Ulrich flehend an, Geheimnisse nicht preiszugeben.

"Sie ist meine Zwillingschwester", sagt Ulrich, "Schweigen nutzt nichts. Sie und ich sind siamesische Zwillinge."

"Sie ist ein freier Mensch!"

"Ich bin ein freier Mensch!"

General Stumm stellt Ulrich Fragen zur Parallelaktion, über die er informiert war, um Wahrheitsliebe eines Soldaten zu testen, der Zivilist geworden ist. Er lädt ihn ein, mit Agathe in Diotimas Salon zu kommen.

"Wann findet diese Langweile statt?"

Diotima reagiert auf die Ankündigung einer ihr unbekanntem Verwandten irritiert, nennt sie distanziert "verwaiste Schwester." Die bestaunt sie, wie sie Elektrizitätsanlagen bestaunt hätte, die

Licht ermöglichen. Diotima nutzt Umstand, dass sich Ulrich und Agathe Siamesische Zwillinge genannt hatten, um sich Gästen erheitert erheitend nähern zu können.

Ulrich, Agathe behandeln alles, was zwischen ihnen geschieht, als Zwischenspiel, räumen Wohnung nicht um. In ungenutzten Räumen Nutzungsfantasien. In bewohnten Zimmern werden Turngeräte als Kleiderständer benutzt. Lebhaftigkeit seiner Schwester prasselt in Einsamkeit wie Feuer im erkalteten Ofen. Ulrich liebt zum ersten Mal in seinem Leben alltägliches, sieht auf Eingekauftes wie weiße Wölkchen an blauem Himmel. Agathe konfrontiert ihn mit Glasperlen, Düften - Schießbudensterne beginnen ihn mit Fäden leuchtenden Irrsinns zu umstricken.

Er wird um Rat gefragt. Ihr Rock schließt -Blüten ähnlich- Röcke aus Seide ein, deren Bewegung an Meereswellen erinnert. Mode ähnelt Liebestheater, Finsternis wird vom Projektionslicht der Fantasie erhellt. Bühne wird täglich auf- und abgebaut. "Als ob Mauern eines Mädchenpensionats um mich wachsen!" flüstert Ulrich. "Ist das schrecklich?" fragt Agathe. Kerbtier, das in Kelch einer Fleisch fressender Pflanze gekrochen ist, "Ich sitze inmitten von Farben, Duft und Glanz und warte, ein Stück von dir geworden, auf Männchen, die wir gemeinsam anlocken werden!"

Wenn Männer Agathe ansehen, ist ihm, als schlosse sich fremdartige Welt um ihn. Pferde oder Mäuse. Schnauben und Wiehern. Mund spitzen und breit ziehen, "Ich liebe Walter, ohne ihn zu verstehen. Ich bin mit dir einverstanden, ohne dich zu verstehen. Ich fühle mich wie Wasser, das im Frühling von allen Seiten zu Tal rinnt!" 'Agathe wird Eigenschaften aus mir ziehen wie Magnetberg Schiffsnägel! Vielleicht ist das Seligkeit', "Es macht Spaß, dir zuzusehen."

"Spaß?"

"Spaß. Ich frage nicht, wozu. Krieger fühlen, aus Harnisch geschnallt, Luft statt Eisen auf Haut und Leib so zart werden, dass ihn Vögel tragen könnten!"

Ulrich betrachtet Agathes in schwarzen Seidenstrumpf gekleidetes Bein, das sie pendeln lässt; sie hat nur Hemd und kurzes Höschen an.

"Nirgends Liebe?"

"Hautreize, Mischung von Gefühlen. Du brauchst, lieben zu können, keinen anderen Menschen. Falls du ihn aber liebst, stülpt es dich um."

"Ich würde Mann, du Frau", sagt Agathe amüsiert.

"Jeder will aus Sicherheitsgründen Verdopplung seiner selbst. Ich Mann, du Frau, gleichzeitig ich und ich du."

"Wir sind Engel."

"Mann im Schlafanzug sieht nicht wie Engel aus!" Agathe stellt sich Ulrich nackt vor und denkt: 'Engel zeugen keine Kinder.'

"Ich habe Schwäche für Mädchengesichter. Ich folge ihnen seit meiner Kindheit, spreche sie nicht an. Ich will nicht erwachsen geworden sein. Erwachsene zeugen Kinder. Ich muss kein Kind besitzen. Ich brauche keinen Hund", Luft poltert, gellt von erregten Stimmen, riecht nach Sonne, "Es ist schönes Gefühl zu lieben. Ich fand ein Objekt."

"Mich?"

"Ja." Sie kichern, Agathe traurig.

Ulrich liebt Gefühle, die das Aussprechen von M oder A in ihm auslösen konnten, hängte meinem Namen A an. In seinem Namen war Ich und Brodelgeräusch. Ich liebe K, Explosivlaut, der in A endet. Agathe schließt Augen und sieht Thermometer, Stuck, sich im Spiegel zwischen Fensterrahmen, 'Glas scheint spiegelndes Nichts.' Sie sieht in die Schule, in der Hagauer arbeitet, spürt bitteren Heiltrank auf der Zunge und fragt sich: "Isst Hagauer in Gaststätten?"

Wandkalender erinnert Hagauer daran, dass seine Frau ihn meidet. Er schrieb Postkarten, sie antwortet nicht, er erhielt einen Brief Ulrichs und las, dass Agathe um Scheidung bittet. Trotz Höflichkeitsfloskeln rücksichtslos. Hagauer stellt fest, dass sich Ulrich ihm gegenüber wie jemand benimmt, der Laus vom Blatt zu streichen versucht. Er reagiert nicht. Ein zweiter Brief. "Alptraum!" Er schämt sich, so behandelt zu werden, weicht Menschen aus.

Er will sie sprechen. Ulrich lehnt ab. Er schickt ihr Kopien seines Briefwechsels mit Ulrich, will geschäftsmännisch vorgehen. "Bin ich schuld?" Innere Stimme: "Nein!" - "Ist Mann, den sie liebt, Ursache?" Stimme: "Niemand bietet ihr mehr als du", ergänzt: "Sie liebt Männer nicht." Sie hatte sich nie körperlich ausrasten lassen, wie er es mit anderen Frauen erlebt hatte. Er hält sie für Selbstmord gefährdet. Stimme verneint, "Sie ist zu gleichgültig."

Sie hatte ihm nie interessiert zugehört, nie widersprochen. "Du hältst dich für andersartig, unfähig, Leben zu lieben, das ich dir ermögliche", Hagauer sieht Agathe zwischen Schülern sitzen,

"Du bist Gegenteil ins Leben gerichteter Menschenart, deshalb solltest du nicht Stützen weg stoßen, die ich dir biete!" Er findet ihre Entscheidung schwachsinnig, weiß, dass er das nicht aussprechen darf, "Falls dir etwas an mir missfällt, hättest du ihm entgegenwirken müssen", schreibt er, "Du bist feige und benötigst zuverlässige Stützen dringender als andere. In deinem Interesse bitte ich dich, zu mir zurück zu kommen." Agathe reicht das Schreiben ihrem Bruder.

Sie versteht nicht, was sie getan hatte. Sie hatte fantasiert, ihn zu töten, Testament gefälscht, "Ich war unzurechnungsfähig, als ich ihn heiratete oder als ich ihn verließ. Ohne ihn bin ich nichts. Ich bin keine zeitgemäße Frau."

"Sozial schwachsinnig!" Ulrich lächelt gereizt.

"Du hattest deine Briefe an ihn mit mir nicht abgesprochen. Du willst verhindern, dass ich zu ihm zurück könnte", sie reagiert zufrieden. "Ich weiß nicht, wie ich dich verteidigen könnte. Willst du ins Zuchthaus?" fragt er.

„Gut situierter Mann stahl Tabakdose, Rechtsanwalt suchte Ursachen in Kindheit, „Er wurde in Irrenanstalt gezwungen.“

"Ist das alles, was du mir zu sagen hast?"

"Falls du keine Ursache für dein Handeln weißt, musst du sie ausdenken! Wir sollten nie vergessen, dass wir von besserer Welt träumen."

"Wie ein General. Wir wissen nicht, was bessere Welt ist", Agathe schluchzt, "aber es hat Spaß gemacht."

Ulrich streichelt sie und fühlt sich wie Strohweid, der Stroh berührt, "Die Geschichte mit dem Testament ist kein Spaß! Sie ist unordentlich!"

"Ordnung?!" Agathe lacht ungläubig.

"Ich will moralischen Räuber aus dir machen", scherzt er, "Moral provoziert Abenteuer. Unmoral bezeugt, dass Leben anders funktionieren könnte. Fälscher von Testamenten stellen tradierte Eigentumsverhältnisse in Frage. Das könnte moralisch sein. Wir können jonglieren. Wir leben in einer Rechtsgesellschaft. Bürger, die Verbrechen in Fantasien begehen, werden nicht bestraft."

Verbrechen existieren als Möglichkeit. Sie nutzen Weg des geringsten Widerstandes. Für Wissenschaftler gibt es kein gut und böse, nur wahr oder falsch, sie dringen ins Unbekannte."

"Kunstwerke sind keine Abbilder, sondern Gewitterspannung. Du schreibst Gedichte."

"Ich mag Unordnung nicht, du nennst sie romantisch."

"Ich bin schwachsinnig, ich verstehe dich nicht."

"Wir sind moralisch schwachsinnig!" sagt Ulrich.

Agathe war aus dem Zimmer gelaufen. Schnurstracks. Wird sie vom Straßenverlauf ins Abbiegen gezwungen, hält sie Grundrichtung ein. Sie steigt in Straßenbahn, sitzt aufgerichtet, kein Finger zuckt. Sie verübelt Ulrich, was er gesagt hatte. Sie will es ihm nicht verübeln. Sie nahm ihm Zeit, stört seine Gewohnheiten. Während sie bei ihm war, kam keine Geliebte. 'Ich könnte für ihn stehlen oder als Hure arbeiten!' Sie verlässt den Wagen, als Häuser sich vereinzeln, sieht in Toreinfahrten, durch Zäune. Stimmen schwirren wie Schmetterlinge, Arbeitsgeräte hämmern Tanzrhythmen, während sich Agathe als Schatten gleiten fühlt. Glocken läuten, 'Himmelwärts.' Es ließ los und verliert sich in klimpernd metallisches Geräusch, das sich von zirpenden, brummenden, klappernden Tönen nicht unterscheidet.

„Kein bedeutender Dichter“, hatte Ulrich gesagt, „er wollte im Tod Aussichtspunkt als Denkmalsockel.“ Agathe liebt Inschrift auf seiner Steinplatte, beugt sich über aus kantigen Gliedern bestehende Kette, "Ich war euch nichts", Stirn gegen Pfosten. Kühle täuscht Frieden im Tod vor. Zwitschern dringt ins Ohr, es überrascht sie, wie verschieden Vögel klingen. Äste bewegen sich, sie fühlt keinen Wind, Bäume scheinen Äste zu bewegen.

Trippeln. Stein war so glatt, dass sie glauben könnte, zwischen ihm und ihrer Stirn liege Eisstück, das sie auf Abstand halten will. Falls sie sterben wollte, könnte sie fort gehen. Sie sieht Wüsten, ohne Durst zu fühlen, Urwälder ohne stechende Insekten, sehnt sich nach Gott, sie wäre nirgends allein. Sie liebt Ulrich in so schamloser Weise, wie du Leben liebst, er erwacht jeden Morgen in ihren Gliedern. Sie sieht sein Gesicht überall wie auf transparenter Folie. Gefühl, dass sie ihm zum Trotz sterben, zu Gott will. Vögel singen. Als sie aufblickt, steht ein Herr neben ihr. Groß, mager. Zwischen kindlichem Übermut und gestrengem Alter, zwischen angeborener Weichheit und anezogener Härte. "Sie könnten Schwierigkeiten beherrschen!" sagt der Fremde, wischt, um sie besser zu sehen, Brillengläser ab, "Verzeihen Sie, dass ich frage, ob ich Ihnen helfen darf? Ich bin der Fremde, Sie müssen mich nie wiedersehen und könnten ungehemmt reden." Agathe beginnt zu gehen, er nebenher, als wären sie verschränkt, "Wollen Sie nicht sagen, warum Sie geweint haben?"

"Sie könnten nichts ändern."

"Vielleicht habe ich Ähnliches erlebt." Agathe lacht über seinen Einfall.

"Lachen wirkt ansteckend. Angst wirkt ansteckend. Mut auch."

"Sie sprechen wie ein Feuerwehrmann!"

"Sie sind zu jung, um zu wissen, dass Leben einfach ist. Es scheint verworren, solange du an dich denkst; sobald du fragst, wie du anderen helfen könntest, wird es einfach!"

Entwicklung setzt Druck, Gegendruck voraus. 'Wer helfen will, braucht Hilfsbedürftige', Agathe bleibt stehen, zieht mit ihrem Hut, den sie in der Hand geschwenkt hatte, Strich durch die Rede des Unbekannten, "Sie haben sich Bild von mir gemacht: ich sehe es durch ihre Sätze, es ist nicht schmeichelhaft!"

"Ich sprach von Grundbedingungen persönlichen Lebens."

"Sie sind religiös?"

"Ich werde diese Frage nicht beantworten."

"Aber ich will wissen, wer Sie sind", sagt Agathe trotzig.

In seinem Hirn tobt Schlacht, "Ich bin Lehrer", zögernd: "Dozent an der Universität."

"Sie kennen meinen Bruder?" Sie nennt Ulrichs Namen.

"Ich hörte einen seiner Vorträge", er klingt ablehnend, "Ihr Vater war Rechtsgelehrter?"

"Er ist tot. Ich wohne beim Bruder. Wollen Sie uns besuchen?"

"Keine Zeit", erwidert der Mann, der Herr Lindner genannt wird, und beschlossen hatte, seinen Namen als Verpflichtung zu verstehen. Stimmlage zwischen schroff, unsicher.

"Sie haben nichts dagegen, dass ich Sie besuche?"

"Fräulein -"

"Frau Hagauer."

"Professor Hagauer?!" Feind. Wissenschaft Schlachtfeld.

"Sie lehnen Ehescheidung ab?!"

"Ich finde sie nicht selbstverständlich."

"Ich will - mich scheiden lassen!"

"Sie schmieden sich an Ihr Ich. Die Herren Dichter", fügt er im Versuch, über Agathes Wallfahrt zum Grabstein zu scherzen, hinzu, "würden Ihnen schmeicheln. Eheschließungen bezeugen Verantwortungsgefühl und Bereitschaft zur Selbstbeherrschung. Es gab Ursachen, sie einzuführen."

"Das klingt wie Kriegsreglement für Erzengel. Hätte Ihre Frau etwas dagegen, falls ich Sie begleite? Ich will Sie verstehen."

"Sie ist tot. Ich muss mich beeilen! Mein Sohn -"

"Falls Sie nicht zu uns kommen, werde ich Sie besuchen."

"Ich will keine Frau im Haus."

"Ich werde kommen. 'Sie haben keinen Willen!'" sagt sie

halblaut, grinst, dieser Mann hatte ihr wie eine Batterie, aus der Energie fließt, gut getan.

"Geschichte!" ruft der General Ulrich entgegen, Ordonnanz und Brot fehlen, er hatte Orden angelegt. "Du hast mich in eine Geschichte eingebrockt!" wiederholt er, "Heute Abend herrscht Salon bei deiner Kusine. Wir müssen ins Irrenhaus!" Stumm hatte Clarisse einen Termin ermöglichen wollen, war eingeladen worden, mitzukommen, "Mir ist übel!" erklärt er und bittet um Schnaps, "Was soll ich diesem Herrn Professor sagen, falls er mich fragt?" Ulrich hebt den Telefonhörer ans Ohr, lauscht, sagt: "Wir kommen." In diesem Augenblick ertönt am anderen Ende der Fernsprechleitung jubelnder Kriegsschrei.

"Ich bewundere deine Schwester", sagt Stumm auf der Straße.

"Ich dachte Diotima."

"Frauen, die sich mit Sexualkunde beschäftigen, wecken in Männern, die sich nicht mit Sexualkunde beschäftigen, Furcht."

"Soldaten -"

"Ist deine Freundin hübsch?"

"Eigenartig."

"Heute Abend beginnt etwas."

"Ich glaube es dir jedes Mal."

"Heute Abend wirst du Zeuge. Drangsal drangsalierte Diotima so lange, bis sie bereit wurde, sich im Streitgespräch -", er prallt aus Polstern mit Geschwindigkeit, die ich ihm nicht zugetraut hätte, "Sie Trottel", brüllt er ins Ohr der Ordonnanz, die Wagen lenkt. Soldat in Zivil hält Rücken steif, Hände am Lenkrad, wirft Kopf um neunzig Grad herum, meldet, dass der nächstliegende Weg infolge von Straßenarbeiten nicht zu befahren ist. "Na also, da habe ich doch recht!" ruft Stumm aus, "Heute Abend kommt der Minister."

"Minister?"

"Es ist an der Zeit."

"Was?"

"Wir gehen ins Narrenhaus."

"Du sagtest, die Parallelaktion braucht Führung und Taten."

"Weltgeschichte wird geschrieben, bevor sie geschieht; sie beginnt als eine Art Tratsch. Ich musste mich für Begegnung mit dem Minister schmücken wie Christbaum, aber ich weiß nicht, wie Narren darauf reagieren."

"Du könntest Arzt um weißen Kittel bitten."

Clarisse erscheint ohne Walter und Meingast. General reagiert zufrieden, "Gnädige Frau haben, wie Sie Weg herab gekommen

sind, ausgesehen wie ein Engerl!" Sie steigt ins Auto ein. Als Stumm am Tor der Klinik Wagen verlässt, wirkt er verstört.

Clarisse dreht Handschuhe zwischen Fingern, sieht an Fenstern empor, Füße trippeln. Siegmund bürstet mit Fingernägeln Staub von Ärmeln. General sagt leise zu Ulrich: "Sonderbare Frau ist deine Freundin. Sie hat mir zu erklären versucht, was Wille ist. Ich habe sie trotz Willen, sie zu verstehen, nicht verstanden!" "So ist sie", sagt Ulrich.

"Hübsch ist sie", flüstert der General, "Wie Ballettmädel. Aber warum sagt sie, dass wir hier sind, Mut zu finden, uns Wahn zu überlassen? 'Welt ist zu wahnfrei', sagt sie, 'Grundproblem von Zivilisation.' Sie würde ihr Kind Wahnfried nennen."

Empfangszimmer erinnert mit Stühlen, deren Sitzflächen mit von Tageslicht verschossenem grünen Samt bespannt wurden, an altmodische Wartesäle erster Klasse, wie sie für Filme nachgestellt werden. "Keine Angst vor Moosbrugger?" fragt der General, "Er hat nur Ersatzweiber gekannt." Clarisse lächelt ihn an, dehnt Arme, "Wer warten muss, muss Spannung fühlen." "Richtig!"

Doktor Friedenthal lächelt, als er Besucher begrüßt, wie Akrobaten, die Leiter hinauf steigen, Todessprung zu zeigen und zu überleben. Gäste erhalten Kittel, "Patienten nicht zu beunruhigen." Clarisse fühlt, dass weiße Kittel seelisch stärkend wirken, sie ähnelt Arzt. General sucht nach Spiegeln. Sein Kittel spannt überm Bauch, "Meinen Sie nicht, dass ich Sporen ablegen sollte?"

"Militärärzte tragen Sporen!" widerspricht Ulrich.

Doktor Friedenthal bittet, sich durch nichts fassungslos machen zu lassen. "Bis jetzt ist alles unproblematisch!" flüstert Stumm, "Aber alle Welt rüstet auf."

Sie steigen altertümliche Treppe, die sie hoch gestiegen waren, hinab, seitwärts, befinden sich im Gewirr winkliger Gänge, kleiner Zimmer, deren weiß getünchte Balken aus der Decke hervor stehen. An einer Tür: Aufnahme, auf anderer: Männer. Der General durchlebt Angst, zwischen Narren aufs Klo zu müssen. Clarisse geht voran. Für sie ist dieser Ausflug eine Art Ehebruch. Arzt holt an einer Stahltür aus der Hosentasche Stechschlüssel. Schrei gellt, "Ein Pferd!" sagt Doktor Friedenthal und lächelt.

Sie befinden sich auf einer Straße, die längs des Gebäudes zum Wirtschaftshof der Anstalt führt. Nichts unterscheidet sie

von anderen Straßen. Clarisse kichert. Sie treten durch Pforte in Parkgelände. Kranke und Wärter sehen wie weiß gekleidete Engel aus. "Alle rüsten auf", sagt Stumm.

"Armee will Geld", unterbricht ihn Ulrich.

"Friedliche Abteilung", erläutert Arzt. Frauen ließen Haare auf Schultern fallen. Gesichter Grimassen. Eine alt gewordene Frau drängt Arzt Brief auf, "Du beförderst ihn?!" - "Gewiss!"

Er zerreißt ihn und lächelt der Krankenschwester zu. "Wie können Sie das tun?!" fragt Clarisse, "Das sind Menschen!"

"Haben Sie nicht gemerkt, dass es die Alte nicht berührt hat, als ich ihn zerriss?"

"Sie hat sich an Ihre Reaktion gewöhnt."

Eine andere hebt ihren Kittel hoch und zeigt vorbei gehenden Männern über Wollstrümpfen Altweiberschenkel bis hin zum in Wülsten hängenden Bauch. "So eine alte Sau!" sagt von Bordwehr. Clarisse glaubt, entdeckt zu haben, dass das fremde Bein dem fremden Gesicht ähnlich sieht, sie kann Kranke und Wärterinnen nicht unterscheiden, stolpert Männern hinterher.

"Gleichfalls eine 'Ruhige Abteilung.' Diesmal für Männer", sagt der Arzt. Er stellt einen Insassen mit höflich gedämpfter Stimme als "Depressive Dementia paralytica" vor.

"Syphilitiker. Nihilistische Wahnideen", flüstert Siegmund seiner Schwester ins Ohr.

"Kannst du den malen lassen?" fragt Stumm von Bordwehr.

"Er ähnelt Edelmännern aus Romanen", nickt Clarisse.

"Gesichtsausdruck bezeugt Spannungsverlust in Muskeln." Arzt demonstrierte Phänomen reflektorischer Pupillenstarre.

Patient malt. 'So sollte Walter malen!' denkt Clarisse.

Friedenthal, der ihre Anteilnahme wahrnimmt, entwendet ihm das Blatt, reicht es ihr; Maler kichert. 'Zeichnungen könnten in Galerien hängen', "Überraschend gut!"

"Ätsch!" ruft Maler Arzt zu, "Dem Herrn gefällt es! 'Überraschend gut!'"

"Wir haben heute keine Zeit für dich", sagt Friedenthal und zu Clarisse gewandt, "Er ist nicht schizophran."

"Aber krank?" zweifelt Clarisse.

"Wieso nicht?"

Clarisse beißt sich auf Lippe.

Stumm und Ulrich stehen an der Schwelle des nächsten Raums, General sagt: "Ich werde nie wieder Untergebene Trottel nennen", sie starren auf Idioten. Mann, der malte, hatte Clarisse als "Herr" angesprochen, - sie reagiert vergnügt, starrt

in Fratzen ähnliche Gesichter, hört tierartige Geräusche. Barren aus Blei scheinen zwischen diesen und ihr zu liegen.

Friedenthal beobachtet sie mit Neugier, "Das ist Idiotie, das Kretinismus." Stumm von Bordwehr horcht auf: "Kretin und Idiot sind nicht dasselbe?!"

"Nein."

"Interessant." Clarisse versucht, Blicke der fremdartigen Wesen einzufangen. "Amaurotische familiäre Idiotie... Tuberoöse hypertrophische Sklerose... Idiopia thymica" ... General blickt zur Uhr, "Wo sind wir stehen geblieben? Kriegsministerium –" Ulrich sieht ihn verständnislos an.

"Ich mache keine Witze!" erklärt Stumm, "Ich muss vorbereitet sein, reagieren zu können. Das ist Politik. Die einen fordern alles für alle, die anderen Hierarchien. Wir werden Kompromiss finden müssen."

"Ich könnte dir hier eine Unterkunft besorgen!"

"Vielleicht weiß einer hier Problemlösungen!" kontert der General, "Und wird unser Führer. Irrenhäuser Armenhäuser. Fantasien von Hölle. Menschen fürchten sich mehr, Verstand zu verlieren als Geld!" Friedenstal gewahrt, was ihn täglich umgibt, als Fremdes, sobald er es Gästen zeigt.

'Choreographie.'

Er konfrontiert Besucher mit Feldwebelgesichtern. So stumm, dass es wie Trommelwirbel wirkt. Sie nähern sich Schreien und Schnattern, das aus Vogelkäfigen zu dringen scheint. Tür ohne Klinke. Wärter öffnet. Clarisse schickt sich an, einzutreten, Arzt reißt sie zurück, "Hier heißt es warten!" sagt er. Wärter hatte Tür nur Spalt geöffnet, ins Innere gelauscht, gespäht, schiebt sich hindurch, ein zweiter folgt. Clarisse spürt ihr Herz.

General sagt respektvoll: "Vorhut, Nachhut, Flankendeckung!" Sie werden von zwei Riesen von Bett zu Bett geleitet. Was dort sitzt, mit Armen und Augen flattert, aufgeregt schreit, weckt Eindruck, als ob jeder in Raum hinein schreit, der nur für ihn existiert, sie scheinen im Gespräch wie in Käfig gesperrte Vögel, von denen jeder Sprache einer anderen Insel spricht. Hände an Bettrand gefesselt. "Selbstmordgefahr", sagt der Arzt und nennt Krankheiten: Paralyse, Paranoia, Dementia praecox. Clarisse fühlt sich bedroht. Einer der Gefangenen scheint sich befreien, ihr entgegen eilen zu wollen und übertrumpft Chor mit Anklagen. Je näher sie ihm kommt, desto mehr beunruhigt sie Gefühl, dass er zu ihr zu sprechen scheint, während sie nicht versteht, was er ihr sagen will. Der Oberwärter sagt dem Arzt etwas so leise, dass Clarisse es auch nicht versteht. Der Irre

fragte: "Wer ist der Herr?"

"Arzt."

"Nein, dieser!" entgegnet er und starre auf Clarisse.

Arzt sagt, sie sei Ärztin. "Nein. Das ist ein Herr." 'Auch er hält mich für einen Mann.' Der Kranke sagte betont langsam: "Das ist der siebente Sohn des Kaisers", "Das ist nicht wahr", sagt Arzt, wendet sich Clarisse zu, "Sagen Sie ihm, dass er sich irrt." "Es ist nicht wahr, mein Freund", sagt Clarisse.

"Du bist der siebente Sohn!"

"Nein, nein", versichert Clarisse und lächelt ihn an, als wäre sie Teil einer Liebesszene, in der sich Lippen vor Lampenfieber verhärteten. "Du bist es!" wiederholt der Kranke, sieht sie mit Blicken an, für den sie keine Bezeichnung kennt. Sie sieht in Augen eines Irren, der sie für einen Prinzen hielt. In einer Welt, in der Götter regieren, könnte es sein, dass er recht hat. Stumm von Bordwehr stößt Ulrich an.

Es sieht aus, als würde ihr Blick zu schwer für Augen, auf denen er ruht. Gleiten und Fallen. Lippen zucken, Spucke tropft. Der Fremde warf Decke ab, kniet und bearbeitet mit einer Hand sein Glied. "Keine Schweinereien!" sagt der Arzt. Wärter packen ihn, formen aus ihm und Decken regloses Bündel. Clarisse steht dunkelrot; ihr ist zumute wie dir im Lift, in dem du im Anrucken Gefühl von Boden unter Füßen verlierst. Es scheint ihr, dass alle Kranken, an denen sie vorbei gegangen war, ihr hinterher schreien, und die, die sie noch nicht besucht hatte, ihr entgegen schreien. Friedenthal versteht sich als Zauberkünstler. Er bringt sie in stillere Räume mit sonntäglich gekleideten Männern, Frauen, Kindern, die warten, zu Angehörigen gelassen zu werden, sie wirken im ersten Augenblick wie Puppen. Wahrnehmung gedehnt. Friedenthal schreitet zwischen ihnen hindurch und kündigt Begleitern an, dass er sie zwischen Mörder führen wird. Sie treten durchs Eisentor in Innenhof mit Galerien an Hauswänden und Garten, in dem große Steine liegen. Menschen sitzen stumm.

Am Eingang kauern Jungen, verrotzt, verdreht, regungslos, als ob Bildhauer sie an Torpfeiler angeschlagen hätten. Mann im Anzug. Clarisse sieht ihn gerührt an, denkt an Walter und dass sie ihn verlassen will. Menschen um sie kennen Rollen, die ihnen zugeordnet wurden, grüßen scheu und tragen Bitten vor. Ein junger Mann verlangte Auskunft, warum er eingesperrt ist, Arzt entgegnet, dass nicht er, sondern Direktor Entscheidungen trifft. Der junge Mann spricht bittend, bedrängt, drohend und

verwandelt sich in Tier, das angreift, um sich zu verteidigen. Wärter zwingen ihn in Schweigsamkeit eines Hundes zurück. "Ich bin ein Politischer", sagt er, als Ulrich sich zum Gehen wendet, der starrt ihn an, er starrt zurück, als wolle er ihn in Freiheit schieben.

Anfang und Ende Panzertüren. Wärter geben Klopfzeichen. "Auf dieses Zeichen müssen sich alle, die drin sind, an Wänden aufstellen", erklärt Friedenthal. 'Alle gehorchten', 'Ist das verrückt?' Clarisse fragt, ob Moosbrugger zwischen ihnen ist. Arzt schüttelt Kopf, schärft Besuchern ein, Abstand zu halten. Sieben gegen dreißig, die gemordet hatten. General fragt Arzt: "Tragen Sie Waffen?" "Du musst lernen, Auflehnung im Keim zu ersticken." "Obwohl Männer hier den ganzen Tag ohne Aufsicht zusammen gepfercht sind, tun sie einander nichts - ?" fragt Clarisse. "Sie haben mit Gewalt ein Gleichgewichtssystem geschaffen", sagt der Arzt, "Jeder Neuzugang würde es stören."

Clarisse tritt zu einem der Männer. Arzt legt seine Hand auf ihren Arm und hält sie zurück. "Nicht diesen", sagt er halblaut, zeigt auf anderen. Der steht stramm, zeigt zwei Zahnreihen, die an lose stehender Grabsteine erinnern. "Fragen Sie ihn, warum er hier ist", flüstert der Arzt Clarisses Bruder zu. "Warum bist du hier?" "Das weißt du sehr gut!" "Ich weiß es nicht." "Du weißt es sehr gut!" "Warum bist du unhöflich zu mir?" fragt Siegmund, "Ich weiß es nicht!" 'Dieses Lügen!' denkt Clarisse. "Ich kann sagen, was ich will!" "Du sollstest aber nicht unhöflich sein!"

Clarisse reagiert wütend, weil ihr Bruder Rolle eines Menschen spielt, der im Tierpark gefangenes Tier reizt. "Ich tue, was ich will! Was ich will!!" ranzt der Geisterkranke im Ton eines Unteroffiziers. Ulrich denkt: 'Ich will mit ihm nicht allein sein.' Clarisse wünscht sich, dass er ihren Bruder beißt, und sagt: "Ich bin zu Besuch!" "Die Stadt aus der Sie kommen, ist vermutlich sehr schön", sagt der Fremde mit verklärtem Lächeln, verbeugt sich leicht, deutet Handkuss an. "Ich gratuliere Ihnen!" sagt Doktor Friedenthal, "Und nun wollen wir zu Moosbrugger! Er ist zur Untersuchung aus dem

Gefängnis, hier."

Sie streben abseits liegendem Pavillon zu, ein Wärter kommt gerannt, flüstert Arzt ins Ohr. Abbruch der Führung. Stumm reagiert zufrieden. Clarisse zeigt ein so enttäuschtes Gesicht, dass Arzt vorschlägt, Besuch Moosbruggers nachzuholen. "Ich werde nicht erneut Zeit finden können", murmelt Stumm, er hatte sich sofort des Kittels entledigt.

Sie hatte sich als Kind unter Büschen verkrochen, Erde, Steinchen, Würmchen in Mund gesteckt, Ausscheidungen von Nase, Augen, Ohren gekostet, als könnte Geschmackssinn Informationen liefern, die Welt erklären, 'Popel süß. In ihnen kleben Schwebstoffe, du musst sie essen und sie regen Immunsystem an', 'Fliegen umschwärmen Scheiße, Käfer kämpfen um Scheiße, rollen sie zu Kugeln und in Erdlöcher, um in ihr Kinder zu züchten.' Clarisse lebt in Angst, Walter könnte sie eines Tages, in einer Klinik abliefern, in der sie nichts tun könnte, als Augen schließen, Ohren, Nase und Loch zwischen Beinen mit Gegenständen verstopfen, damit nichts aus dieser Welt mehr in sie dringen kann. Rückzug schweigsam. Als Stumm von Bordwehr seinen Wagen bestiegen hat, kehrt in ihn Heiterkeit zurück, er holt aus dem Lederetui Zigarre und bläst, in Polstern ruhend, blaue Wölkchen in rötlich sonnige Luft, 'Schrecklich so eine Geisteskrankheit! Keiner hat geraucht!'

Parallelaktion paradiert: Auge strahlt, Schmuck strahlt, Namen strahlen, Geist strahlt. Du könntest schlussfolgern, dass Augen, Schmuck, Namen, Geist ein Wesen sind. Leinsdorf verkündet: "Besitz und Bildung haben nicht ihre Schuldigkeit abgearbeitet; wir müssten sie zwingen!" 'Zwingen können.'

Diotima beschäftigt sich mit Phänomenen menschlicher Paarung. Leinsdorf: "Schauen Sie, meine Liebe, das bin ich gar nicht von Ihnen gewohnt! Jetzt haben wir bei allen Leuten Parole der Tat ausgegeben; ich für meine Person habe den Minister des Innern - also Ihnen kann ich anvertrauen, dass ich ihn zum Rücktritt veranlasst habe; so oben herum ist das her gekommen, sehr hoch oben herum: aber es war ja auch wirklich schon ein Skandal, und niemand hatte Mut, dem ein Ende zu machen! Ich vertraue Ihnen das also an", fährt er fort, "und nun hat mich der Ministerpräsident gebeten, dass wir uns intensiv an der Enquete zur Feststellung der Wünsche der beteiligten Kreise der Bevölkerung in Bezug auf die Reform der inneren Verwaltung beteiligen mögen, weil sich der neue Minister noch nicht auskennen kann: und da wollen nun gerade Sie mich im

Stich lassen, die Sie die Ausdauerndste gewesen sind? Wir müssen Besitz und Bildung eine letzte Gelegenheit geben! Entweder so - oder anders!" Schlusssatz drohend. Diotima verspricht, sich zu kümmern, und beschließt, es zu vergessen.

"Ist etwas geschehen?!" fragte er, Diotima verneinte.

"Wir sind unfähig, zu leisten, was wir leisten könnten."

"Ich will tun, was ich kann."

"Laden Sie auch die ein, die Sie 'Drangsal' nennen?"

"Ich verspreche auch das." Ende des Rückblicks.

Sie stellt Bürger, die im In- und Ausland bekannt gemacht worden waren, anderen mit Namen und gesellschaftlicher Stellung vor. Frauen zeigen Mode. Verwaltungsapparat wird zunehmend militärisch organisiert, Journalist ist glücklich, zum Regierungsrat ernannt worden zu sein. Titel Kaiserlicher Rat, Hauptmannsrank, wird an Friseur, Autofabrikanten, aber auch Künstler vergeben. Regierungsrat ist Beamtentitel. Er gehört nun zur Regierung. Kneipe seines Vaters hatte ihn geprägt, - Schankwirt trinkt keinen Alkohol, erfährt Geheimnisse, drängt nicht mit eigenen Ansichten in Debatten, merkt sich Tatsachen, Anekdoten, Witze. Er beschrieb Entdeckungen und Erfindungen seiner Zeit, ohne Funktionsweisen zu verstehen, verstehen zu müssen. Als Diotima ihn gewahrt, winkt sie ihn zu sich, "Lieber Meseritscher", sagt sie, so nett sie kann, "Sie werden Reden, die Erlaucht im Herrenhaus gehalten hat, nicht als unsere Meinung missverstanden haben!?" Leinsdorf hatte der Presse, 'zur Großmachtstellung aufgerückten Institution', Korruption vorgeworfen.

"Wir sind Kavaliere. Sie luden sogar Dichter ein?"

"Wir weisen niemanden zurück, der guten Willens ist."

'Guter Wille ist gut!' denkt Textschreiber auf Weg zu Leinsdorf, Hausherr hält ihn auf, "Lieber Meseritscher, amtliche Quellen haben versagt", beginnt Tuzzi lächelnd, "ich muss mich an Sie wenden: Könnten Sie mir etwas über Feuermaul erzählen? Ich hörte, er sei ein Genie!?" - "Das höre ich gern!" antwortet der Journalist, 'Genie, das nicht verstanden wird, gilt als ungenial.' "Bedeutsamer Dichter", wiederholt Tuzzi.

"Wer sagt das?! Kritiker im Feuilleton sagen das! Was zählt das?! Sachverständige sagen das. Wer sind Sachverständige? Einige sagen Gegenteil. Gegenteil vom Gegenteil. Berühmt gilt, wer im Bewusstsein von Menschenmassen verankert wurde. Von einem wirklich bedeutenden Mann weiß niemand, was er persönlich macht, außer dass er aus dem Privaten kommt, ins

Private abreist!"

"Haben Sie Texte von ihm gelesen?"

"Ich weiß, was darin steht: Friede, Freundschaft, Eierkuchen."

"Sie halten nicht viel von ihm?"

"Ich bin kein Sachverständiger." In diesem Augenblick steuert Frau Drangsal auf sie zu, der Journalist eilt zu Leinsdorf.

"Meseritscher", sagt Erlaucht eindringlich, "versprechen Sie mir, dass keine Missverständnisse entstehen. Ich bitte Sie, nie zu vergessen, dass der heutige Abend eine private Angelegenheit von Frau Tuzzi ist!"

"Feuermaul?"

"Gast eines Gastes."

Meseritscher glaubt, dass Aussichtstürme ins bewaldete Mittelgebirge gesetzt werden, nicht auf Hochgebirgsgipfel, und beschließt, Feuermaul in seinen Artikeln nicht zu erwähnen.

"Wie war Begegnung mit Drangsal?" fragt Ulrich. Diotima hebt mit Tusche beschwerte Augenwimpern, "Reizend", sagt sie, "Sie hat mich aufgesucht."

"Sehen Sie!" sagt Ulrich im Ton, als ziehe er Schlussstrich, "Ich hatte Sie gewarnt!"

"Wovor gewarnt?"

"Vor allem!" 'Vor Ideen, Parallelaktion, Ehrgeiz, Liebe, Geist, Geschäften, vor ihrem Salon, Leidenschaften, Empfindsamkeit, Gewährenlassen, vor Maßlosigkeit, Korrektheit, Ehebruch und Heirat. So ist sie eben!' denkt er. "Ich habe Sie gewarnt", wiederholt Ulrich, "Sie zeigen nur noch Interesse für sexualwissenschaftliche Fragen!?"

"Halten Sie den Liebling der Drangsal für begabt?"

"Begabt, unfertig. Erfolg und diese Frau werden ihn verderben. Poetische Einfälle, aber er sagt Unsinn", er nähert sich Diotimas Ohr, "Kennen Sie die Frau genauer?" Sie schüttelt Kopf.

"Ich hasse solche Frauen! Wie finden Sie ihn als Mann?"

"Traurig", flüstert Diotima, "Wie Lämmchen, das an Fettsucht leidet."

"Schönheit von Männern gilt als sekundär, primär ist: Erfolg. Sie wird ihn berühmt machen und heiraten."

Beide starren zum Nebenzimmer.

Arnheim hält Zigarre in Abwehrgeste, lächelt liebenswürdig; Feuermaul spricht lebhaft, hält seine Zigarre mit zwei Fingern und saugt zwischen Wortfolgen mit der Gier eines Kalbes an ihr, das Schnauze gegen mütterliches Euter stößt. Ulrich sieht Agathe zwischen Männern, fröstelt.

"Dass ich dich endlich finde!" flüstert der General erleichtert,
"Der Minister will wissen, was 'Richtbilder' sind."
"Richtbilder - ?"
"Was sind Richtbilder?"
"Konstruierte Vorbilder."
"Arnheim behauptet: Mensch sei gut, Richtbild. Feuermaul sagt:
Richtbilder kenne er nicht, Mensch ist gut, ist Wahrheit! Darauf
hat Leinsdorf gesagt: 'Das ist richtig. Böse gibt es nicht, nur
Irregeleitete.'" 'Ups.'

"Man hat Sie lange nicht bei uns gesehen!" Tuzzi legt seine
Hand auf Ulrichs Arm und fährt fort: "Erinnern Sie sich? - dass
ich gesagt hatte: Invasion des Pazifismus. Ölprobleme sind
Spiegelfechterei."
Ulrich sieht ihn erstaunt an.
"Sie wissen nichts von der Ölgeschichte?"
"Ich wundere mich, dass Sie es wissen, Sie verstanden es, es
zu verheimlichen. Feuermaul -"
"Erzpazifist!" sagt Tuzzi, "Drangsal bemuttert ihn, als würde sie
für Pazifismus über Leichen gehen. Pazifismus ist Ursache,
Öllager Ablenkungsmanöver, nicht umgedreht! Du schiebst
Feuermaul mit Pazifismus vor, damit jeder denkt: 'Aha,
Ablenkungsmanöver!' und glaubt, dass es im geheimen um
Ölfelder geht! Arnheim propagiert Idee von Ewigem Frieden!
Weltregierung."
"Wollen Sie Krieg?"
"Verteidigungsbereitschaft."
"Arnheim ist im Rüstungsgeschäft."
"Pazifismus ist Voraussetzung für Rüstungsgeschäfte. Krieg
Geschäftsrisiko! Wer vom Frieden redet, rüstet auf! Das könnte
ich Ihnen aktenmäßig beweisen!"

Ulrich weist auf Professor Schwung, er redet wie Sie gegen
Pazifismus. "Aber um Gotteswillen", verwehrt sich Tuzzi
lachend, "Sie haben mich missverstanden." Auch Schwung
wehrt ab, "Pazifizierung erfordert Strenge! Wir glauben an
Veränderbarkeit von Menschen, in dem wir sie bestrafen. In
Erziehungsanstalten in Amerika wurden Kindern mit Erlaubnis
von Richtern Elektroden unter die Haut gepflanzt, die per Funk
Elektroschläge auslösten. Wir müssten sonst Menschen wie
Karnickel züchten."

"Frau und Tochter sind auch hier", Bankdirektor Leo Fischel ist
zu ihnen getreten, "Hans Sepp hat seine Staatsprüfung nun
bestanden! Er wird Doktor! Wir sitzen dort drüben in einer Ecke"

- er wies auf das entfernteste Zimmer, "Wir kennen hier nur wenige. Hans hat uns diese Einladung besorgt, meine Frau ist zufrieden. Er ist nicht untüchtig. Gerda und er sind halboffiziell verlobt. Sie wissen es? Aber Gerda, - ich weiß nicht, ob sie ihn liebt oder sich in Kopf gesetzt hat, ihn zu lieben. Kommen Sie doch zu uns -!"

"Später."

"Würden Sie mich dem Hausherrn vorstellen?"

Als sich Ulrich anschickt, hält ihn Fischel zurück. "Wissen Sie, das ist so: Wenn sich meine Frau über ein Dienstmädel ärgert, heißt es, sie lügt, sie ist unmoralisch, sie ist frech - seelische Defekte. Wenn ich dem Mädel Lohnerhöhung zusichere, sind Defekte aber plötzlich weg! Meine Frau versteht nicht, warum. Öllager sind kaufmännisch zu bedeutsam, als dass ich den Dementis glauben könnte. Wer ist Feuermaul? Gerda behauptet, er sei ein bedeutender Dichter; Hans Sepp nennt ihn: Streber."

"Es gibt keine Formel, Wahrheit zu ermitteln. Der Präsident lud ihn zum Gespräch."

"Ja", sagt Fischel aus tiefstem Herzen, "Ansichten kann jeder besitzen, sinnvoll sind die, mit denen du Geld verdienen kannst, es beweist, dass sie anderen einleuchteten!"

"Jeder Bürger muss gleichviel Geld zur Verfügung haben, Rechte auf Mitbestimmung realisieren zu können." Stumm sieht mich an, als antworte er mir: "Ich habe heute eine junge Dame, der ich die Psychiatrische Klinik unserer Universität zeigen musste, gefragt, was sie dort will, sie sagte: 'So lange Mensch alles erklären muss, was er tut, wird er Welt nicht verändern!'" Schwung missbilligt die Bemerkung. "Ich identifiziere mich nicht mit ihr, aber wir spüren Abwehrgefühl gegen Belehrungen! Wege werden gesperrt, nur weil sie löchrig sind. Wenn nach Überschwemmungen toter Fisch auf deinem Seegrundstück liegt, darfst du ihn erst nach vierzehn Tagen entsorgen, wenn du kein Fischrecht hast. Wenige Bürger besitzen Großteile des Seeufers, anderen bleibt Uferrest. Die einen hausen in Häusern mit Terrassen, die anderen dürfen nicht im Zelt oder Auto übernachten."

"Ich hörte, die Herren vom Kriegsministerium wollen Beschluss provozieren -?" fragt Tuzzi.

"Es ist komplizierter", sagt General.

"Was will Arnheim?"

"Ich bin kein Freund von Gerüchten!" sagt Stumm, "Aber wem nützen Kanonen ohne geistigen Hintergrund?"

"Feuermaul gilt als personifizierter Defaitismus!"

"Zeitgeist! - er hat zwei Strömungen: Tat und Menschenliebe."

"Ich verstehe nichts", sagt Professor Schwung.

"'Vertrauen in Menschen oder Diktatur! Herrschaft des Geistes oder Tat!' Liebesdichtung und Militär gehören zur Staatsräson wie zwei Seiten einer Medaille."

"Was wird geschehen?" fragt Tuzzi.

"Ich vermute: nichts", erwidert Stumm.

"Jugend lehnt Politik für Minderheiten ab. Es macht mir Angst", sagt Fischel, "Mir macht Angst, wenn Politik für Mehrheiten gemacht wird."

"Verwaltung eines Arbeitslosen kostet Steuerzahler mehr Geld als seine Grundabsicherung. Bürger, die im Bereich Soziales, Kultur, Umwelt gemeinnützig arbeiten, könnte Grundsicherung als Gegenleistung ausgezahlt werden", 'Ich stehe am Strand und spreche zu Meereswellen.'

"Parallelaktion propagiert Evolution. Irgendwann erreicht jeder Stoff Schmelzpunkt, dann müssen Formen mit höherem Schmelzpunkt vorbereitet sein."

"Militärpartei –", sagt Tuzzi.

"Keine Militärpartei!" unterbricht ihn Stumm, "Militär ist überparteiisch! Kriegshysterie entspringt Zivilgeist."

"Oberste Befehlshaber ist als Minister Teil der Regierung. Er gehört einer Partei an!"

"Ministerialangestellte können Minister mit Fehlinformationen stolpern lassen. Leinsdorf will Eigentum, Bildung als Triebkraft diskutieren. Militär war und ist nur ein Notanker", sagt Stumm von Bordwehr, "Im Notfall ist Notanker notwendig."

Ulrich sucht Gerda. Als sie Ulrich ansichtig wird, übergießt Röte ihr Gesicht, Blässe folgt, sie bewegt sich wie Mensch, der Herz schützen will. Körper empfängt Befehl, sich stolz zu verhalten und zittert. Sie war noch magerer geworden. Ulrich verlangsamt Schritt, wollüstig. Gewichtsloses fällt auf ihn, Schatten, Wärme, Bonadea, war vorbei gegangen. Er reagiert auf Spannung zwischen Üppigem und Kargem, Gerda erinnert an Almwiesen.

Feuermaul zeigt auf Meseritscher, "Homer unserer Zeit! Er beschreibt unterschiedlichste Ereignisse, fügt sie mit: und", im Ton, als rede er über Idioten. Mann, Frau können Liebespaar, Eltern, Geschwister oder Arbeitskollegen sein, „Ich will verdeutlichen, was Begriffe verheimlichen“, "Begriffe sind Schubladen."

Stumm plärrt: "Halten zu Gnaden, Erlaucht, dass ich aufs heftigste streite. Im Stolz der Leute auf Abstammung liegt nicht nur Anmaßung, sondern -" Leo Fischel, der sich nicht von Stumm trennt, als er bemerkt, dass der General Leinsdorf zustrebt, fügt hinzu: "Wir sollten Menschen nicht genetisch, sondern nach Verdiensten beurteilen!"
"Snobismus! Wer verdient, was er verdient?"

Freunde hatten Leinsdorf geraten: "Es schad't nichts, wenn du dir anhörst, was die sagen, dann weißt du, was die sagen!" - "Sie reden von Menschen, als ob sie Vieh wären!" Leinsdorf hatte eine Auffassung von der Würde des Menschen, die hindert, zu akzeptieren, dass du Ideale der Hühner- und Pferdezucht auch auf Menschenkinder anwenden könntest. "Wenn sie nicht mit einander reden, werden sie aufeinander schießen!" Er hatte sich überzeugen lassen, Feuermaul, der in Reimen predigt, Welt könne durch Liebe statt Hiebe erlöst werden, in Gespräche einzubeziehen, "Starke Hand braucht schöne Worte, sie verständlich zu machen."

Er versteht nicht, warum Ansammlung von klug redenden Köpfen, Klugheit nicht verstärkt, sondern Unzurechnungsfähigkeit. 'Wenn alle Gesprächsteile in einem Kopf stattfänden, würde närrischer Mensch sichtbar.' Er sagt zu Ulrich: "Wenn du alles mit Distanz anschaust, erinnert es an Stare, wie sie im Herbst zu Scharen in Obstbäumen sitzen."
"Als es zu viele wurden, brachen Äste."

Sepp hatte Gerda bewacht, Gespräch an sich gerissen, "Sie kennen Bremshuber nicht?" hatte er Ulrich gefragt.
"Wo lebt er?"
"In Schärding an der Laa."
"Was ist er?"
"Apotheker. Er entwickelt politische Heilmittel."
"Sie sind mit Gerda verlobt, hörte ich!"

Gerda hatte gesagt: "Bremshuber sagt, dass im Kampf um ein Paradies im Garten Unkraut ausgerissen, vernichtet werden muss." Ihre Lippe hatte gezittert. "Was ist Unkraut?" hatte Ulrich erwidert, während er ihr die Hand zum Abschied drückte, und nun steht er neben Leinsdorf, "Wenn ich es mit Distanz ansehe", setzt der Graf Gedanken fort, "dann dreht es mir im Kopf wie Hunden, die ihr Schwanzspitzel zu fangen versuchen!"

Feuermaul spricht laut, als verkünde er Schlachtruf: "Du kannst

Leben nicht durch Lernen verstehen, sondern im gütigen Handeln." Kriegsminister steht aufrecht und lächelt, wie er es von Paraden gewohnt ist. "Sein Vater hat im Ausland Betriebe, in denen kein Arbeiter älter als vierzig Jahre wird. Knochennekrose."

"Sein Sohn?" Arbeiterschicksale berühren Leinsdorf nicht.

"Er wollte nicht studieren."

"Warum?"

"Wenn Vater wenig Geld hat, lieben Söhne Geld; falls er viel Geld hat, Menschen. Geld müsste gleichmäßig verteilt werden."

"Warum unterstützt Arnheim Feuermaul? Hat er mit Ölfeldern zu tun?"

"Sie hörten davon?!"

"Was ich nicht verstehe, - dass Menschen einander lieben sollen, dass Regierung Gewaltmonopol braucht, ist bekannt, aber warum wird plötzlich von 'Entweder-Oder' geredet?"

"Auch Sie hatten sich eine aus Tiefen des Unterbewusstseins aufsteigende Bewegung gewünscht!"

"Das ist nicht wahr -!" widerspricht Leinsdorf, Stumm von Bordwehr mischt sich ins Gespräch, "Darf ich behaupten, dass Menschen Affekten folgen und nie Vernunft?"

Ulrich sieht ihn entgeistert an.

"Drüben ist einer, der behauptet, dass ökonomischer Unterbau eines Menschen seinen ideologischen Überbau bestimmt. Ihm widerspricht ein Psychoanalytiker, ideologischer Überbau sei Produkt triebhaften Unterbaus."

"Erklärungen wirken komplizierter als Leben", sagt Ulrich.

"So etwas Ähnliches habe ich zur Diskussion gestellt", sagt Leinsdorf, "Egal ob Unterbau ökonomisch oder geschlechtlich ist, herrscht Frage, warum Überbau unberechenbar ist?!"

"Psychologie der Masse, keiner Summe von Einzelindividuen. Zwischen ihnen Suggestion", sagt der General,

"Überschwemmte Landschaften haben eigenartigen Reiz. Wer nicht schwimmen kann, braucht Boot. Aber wir gehören nie so innig uns selbst wie nach überstandener Katastrophe. Ich denke, ich könnte mit Hilfe eines Propagandaapparates Menschen einander fressen lassen."

"Und Gesetzen."

"Und mit Hilfe von Gesetzen. Du kannst Mensch zum Tier erklären, dann darfst du ihn schlachten."

K klagt, im Hirn beständig den Satz zu haben: „Ich will hier weg!“ - „Aber wohin?“ flüstere ich. Keine Antwort. An Angeln verhaken sich Grasbüschel, an der Frage des Generals hängen

Theorien. Gefühl bestimmt, welche Theorie du für wahrscheinlich halten willst. Erlebnisse bestimmen Gefühl. "Erinnern Sie sich, dass ich riet, ein Generalsekretariat zum Thema Genauigkeit der Seele zu gründen?" fragt Ulrich so sanft, dass es ironisch wirkt.

"Sie wollen als Basis für Analysen Analyse vorangegangener Analysen."

"Unfähigkeit zur kollektiven Erinnerung wirkt geisteskrank."

"Hervorragend richtig!" ruft Stumm von Bordwehr, "Wie heißt diese Krankheit -?"

"Gesunde und Geisteskranke unterscheidet, dass Gesunde alle Geisteskrankheiten bergen, Geisteskranke nur eine!"

"Sehr geistvoll!" rufen Stumm und Leinsdorf wie aus einem Mund.

"Ich schlug vor, ein Generalsekretariat für Fragen zu gründen, für deren Beantwortung so viel Seele wie Genauigkeit notwendig sind."

"Gefühl und Rationalität?!"

"Begriffe sind Schwamm. Sie verändern Ausmaß, Form, Gewicht abhängig von dem, der sie benutzt. Moral verankert und stabilisiert Einzelne, aber Moral ist Zustand des Wahns!"

"Jeder Mensch findet seinen eigenen! Wir dürfen Schweine, Kühe, keine Hunde, Katzen fressen! Wir führen beständig Glaubenskrieg", sagt Ulrich, "Ich kann nicht glauben, dass Gott existierte, aber, dass er erscheinen könnte."

"Das ist mir zu hoch!" Der General verabschiedet sich und kündigt an, wieder zu kommen.

Ein Arm schiebt sich von hinten an Ulrich, "Hast du Grund gefunden, mich zu verteidigen?" Er lässt ihn nicht los. "Gehen wir nach Hause?" fragt Agathe.

"Ich kann noch nicht."

"Ich vermute: Es spricht für mich, dass ich nicht hierher gehöre, sondern ins Zuchthaus!"

"Du könntest aus ihm nicht fortgehen."

"Revolution entsteht durch Reden! Zuhören behindert Reden", sagt Leinsdorf zu einem betont unauffällig wirkendem Mann zwischen Spott und Warnung, "Kirchen benutzen Beichtstühle." 'Spione sagen zu allen Thesen Ja, lächeln beständig', Ulrich behauptet, er könne als Spion leben, „Ich bin ausreichend gleich-gültig.“

"Falls sie aufeinander schießen, trifft es dich von beiden Seiten!"

"Jeder Mensch braucht Spielräume", sagt Ulrich zu Agathe.

"Gesellschaft funktioniert wie Zuchthaus. Menschlichkeit

Roboterdrill. Ich darf dich nicht lieben, obwohl du nicht schwanger werden musst. Wir müssen keine Kinder, die durch Inzucht schwachsinnig werden könnten, zeugen."

"Gott lebt im Inzest", Ulrich kichert über den Einfall, "Gute könnten Böse vernichten. Aber die, die Böse vernichten, werden Böse genannt. Böse nennen sich Gute. Jeder kann sich Philosophien basteln, in denen er der Gute ist", "Freiheit ist Freiheit des Andersdenkenden", sagt ein Mann. "Du weißt nicht, was es heißt, ein Leben lang sich schinden", ein anderer, "Menschen erhöhen sich, in dem sie Druck auf andere ausüben", „Es ist nicht wichtig, Welt zu interpretieren, sondern sie zu verändern", "Und lass' dich nicht verhärten in dieser harten Zeit, die allzu harten Stechen und brechen vor der Zeit", "Interpretieren ist Leben", "Jeder Mensch hat nur eins! Gedanken, Gefühle Folgen elektrochemischer Prozesse, die elektro-magnetische Prozesse auslösen. Gott hat Wissen verteilt und experimentiert. Mensch kann nur entscheiden, ob er seine Bausteine Pflanzen, Tieren, Menschen als Baustein für neue Experimente zur Verfügung stellen oder als Asche Boden düngen und zuvor Luft verpesten will."

"Moral Herrschaftsanspruch von Menschen über Menschen."
"Herrschende sind in ihm gefangen."
"Moral ist nicht moralisch!"

"Das ist reizend von ihr", sagt Agathe, "Aber weißt du, dass ich heute einen guten Menschen getroffen habe?"
"Der aus Sicht eines anderen böse ist."

Ulrich will mit ihr weder in Diotimas noch in Rachels Zimmer. Matt schimmernde Haut mit Geruch ihm unbekannter Pflanzen, der leicht ausgeschnittenem Kleid entsteigt, lässt sein Blut von einer Hand an andere klopfen. Agathe versteht ihn. Es hätte sie glücklich machen müssen, dass Schutzschale um ihn zerbrach, ihr 'harter Bruder' Inneres preisgab. Sie denkt an Lindner wie an einen Karton, dessen Inhalt sie kennen will. Ulrich fühlt es an ihren Händen.

"Er ist nicht besser als Hagauer."
Ulrich wünscht sich Dreiecksbeziehungen, in der Einsamkeit, Gemeinsamkeit ohne Schuldgefühl wechseln, mit einem Mann, den er als Freund akzeptieren kann. In diesem Augenblick kommen Leute ins Vorzimmer, "Soll ich dich hinein begleiten?" fragt Ulrich. "Nein." Er greift nach ihrem Arm und zieht sie in die Küche.

Rachel knickt, Soliman lässt Augen stramm stehen, Ulrich fragt: "Es ist drinnen heiß, könnten wir Erfrischungen

bekommen?" Er setzt sich mit Agathe auf die Fensterbank, stellt Teller, Gläser vor sie hin, damit es, falls sie jemand entdeckt, aussieht, als würden sich Vertraute des Hauses Freiraum gestatten, sagt mit kleinem Seufzer: "Weißt du, was die drinnen wollen?"

"Ist es nicht gleichgültig?"

"Sie bilden zwei Parteien, von denen eine genauso Recht oder Unrecht hat wie die andere."

"Ich bin parteiisch, ich glaube an Menschengüte. Sie verhindert, dass ich mit dir streiten will."

Rachel ist schwanger, niemand weiß es außer Soliman, der mit romantischen Plänen reagiert, und ich.

Wenn ich Menschen nach ihrem Befinden frage, kriege ich routinierte Antworten, wenn ich sie aber nach dem schönsten, schlimmsten Erlebnis der letzten Woche oder des Tages frage, sind Klischees aufgebrochen. Ulrich behauptet, ich schneide mit Fragen in Seelen wie andere in Butter, "Menschen verändern sich neben dir, kurz später fallen sie in den alten Trott."

"Jeder Mensch versucht Widerstand. Jeder zu einem anderen Zeitpunkt. Jeder fühlt sich im Widerstandsmoment allein."

"Menschheit fordert Gedankenfreiheit, keine Gefühlsfreiheit. Grenzen der Gefühlsfreiheit werden im Kampf zwischen Wunschdenken, Notwendigkeit beständig neu bestimmt", Ulrich sieht auf Rachel, die ihn ansieht, "Es ist komisch, dass ich sogar in der Küche von Moral spreche."

"Du musst alles 'aus Prinzip' tun?!" fragt Agathe.

"Ja; aber nur aus einem Prinzip!"

Ihr Auge erscheint ihm wie ein auseinander gebrochener Achat. Er nimmt Frucht und Messer und beginnt zu schälen. Herr General späht mit dem Auge eines Patrouillenkommandanten in Küche, "Entschuldigung, dass ich störe!" ruft er eintretend aus, "Man sucht dich wie Nadel im Heu!"

"Wer ist 'man'?"

"Es ist fast keiner mehr da", seufzt der General, "ich will über Glaubenskriege reden."

"Wir sprechen davon", erwidert Ulrich.

"Moral ist Tagesordnungspunkt."

"Erst kommt Fressen, dann Moral. Mensch lebt nicht vom Brot allein." Der General beugt sich über Schüsseln, "Weißt du, was beschlossen wurde?"

"Wer was?"

"Falls du etwas beschließen lassen willst, musst du Abstimmung hinaus zögern, bis alle, die dir widersprechen könnten,

gegangen sind. Wenn alle Zeugen von Bedeutung gegangen sind, muss der Beschluss andererseits nicht ins Protokoll."
"Wir sind in der Küche, Sie reden dienstlich", sagt Agathe.
"Feuermaul stritt mit denen, die sagen, dass Menschen mit Gewalt gezwungen werden müssen, gut zu sein. Aber sie haben gemeinsamen Beschluss gefasst! Das Ministerium wird vermuten, dass ich dahinter stecke, es scheint zu vermuten, dass ich Moosbrugger gesucht hatte!" Ulrich bricht in Gelächter aus.

"In einem Denksystem, das in sich schlüssig wirkt, erscheint Arnheim als Gefahr, im anderen verkörpert er Hilfsbereitschaft. Parallelaktionen auch", er zögert, als prüfe er, was sein Hirn plappern will, „Zorn ist angestaute Energie, er kann sich blitzähnlich entladen. In Bäumen, auf Dächern, in Gesellschaft. Wer Blitzableiter in seiner Nähe weiß, kann Gewitter lieben. Feuermaul rief Sepp theatralisch, als stände er auf Brettern, die die Welt bedeuten, zu: 'Sie wollen hassen, aber Sie können es nicht! Liebe ist jedem Menschen angeboren!' Der andere schrie: 'Sie wollen lieben? Aber das können Sie nicht!' Ich vermute, er hält ihn für impotent."

"Der Beschluss - ?"

"Ich vermute, es ging um Moosbrugger."

"Du vermutest - ?"

"Ich musste aufs Klo", sagt Stumm, "Ich will keine Berichte über diesen Vorfall schreiben müssen."

Arnheim, Diotima, Tuzzi und Leinsdorf treten in die Küche. Sie hatten sich im Flur verabschieden wollen, auf Stimmen reagiert. "Was haben sie beschlossen?" fragt Stumm. Arnheim zieht ein Kärtchen aus seiner Briefftasche, "Für seine eigenen Ideen darf jeder bereit sein, sich töten zu lassen, wer Menschen zwingt, für fremde Ideen zu sterben, ist Mörder!"

"Jugend sucht nach Ideen, Krückstock."

General dreht sich zu Ulrich: "Hast du noch eine Idee?"

"Natürlich!" erwidert Ulrich, "Gefühle brauchen Objekte. Falls sie keine finden, die sie für geeignet halten, liebt Liebe Hass, hasst Hass Liebe."

"Ich denke mehr über Menschen nach, die ich hasse, als die, die ich liebe, dafür hasse ich sie noch mehr", flüstert Solimann.

"Ich muss Rechenschaftsberichte schreiben. Ich lernte, Niederlagen als Siege darzustellen, aber -" - "Schreib:", rät Ulrich, "Rache moralischer Fantasie!"

"Fürs Militär!?"

"Mensch will Moral, Einklang von Gefühl und Verstand. Er nennt das Gewissen. Begeisterung. Rauschzustand. Suchtwirkung. Tiere handeln moralisch." Stumm unterbricht Ulrichs Diktat: "Ich könnte beim Militär von Moral der Truppe sprechen oder Moral einer Frau!"

Zwischen Diotima und Arnheim Eis. Sie werfen einander feurige Blicke zu. 'Erotischer Feigling.' Ulrich spürt Gänsehaut, „Kitsch ist moralisierte Fantasie. Angriff beste Verteidigung. Ich darf jemanden erschlagen, ohne zum Mörder erklärt werden zu können, sobald es mir gelingt, Angriff zu provozieren. Moral erzwingt Strategie, provoziert Taktiken. Moral ähnelt Wegenetz. In Abkürzungsversuchen Risiken. Im Risiko Chance, Fremdes zu entdecken." Ulrich hatte Eindruck, etwas plappere aus ihm. "Ich will Fortschritt dokumentieren", sagt Stumm. "- melde gehorsamst: Kriegsverteidigungsministerium darf dem nächsten Massenunglück entgegensehen." Er übertreibt für Agathe, errichtet Gedankenbollwerk, weiß, dass darin Riegel ist: zögst du ihn, würde alles von Gefühl überflutet. Arnheim fragt Ulrich: "Sie glauben, - dass du etwas dagegen tun könntest?"

"Privatgespräche!" Sagt Tuzzi, Stumm nickt. Ulrich: "Wir könnten auf Gefühle reagieren wie auf Theorien." Arnheim legt ihm beschwörend Hand auf die Schulter: "Das wäre ein sich steigerndes Verhältnis zu Gott!" ruft er warnend aus. "Nicht das schrecklichste?" "Ich freue mich, wenn ich jemanden unverändert antreffe! Mir ist unklar, wie Sie sich Übertragung von Theorien ins Praktische vorstellen."

Agathe plaudert mit allen und denkt: "Wozu spricht er mit allen?! Er könnte mit mir fort gehen!" Er denkt: 'Arnheim wird nie verstehen, - wissenschaftlich orientierte Menschen sind im Gefühl eingeschränkt, vernünftige im Verstand.' Agathe nannte diese Art zu denken, kalt; er weiß: du musst bereit sein zu sterben, falls du leidenschaftlich leben, nicht als Verräter deiner selbst enden willst.

Wenn ich ihm ähnelte, übersah er mich, wie du Spiegelbild nicht wahrnimmst, distanzierte ich mich, behandelte er mich wie eine Angestellte. Ich wollte keine Liebschaft, obwohl ich gelegentlich Augen bis auf Sehschlitze zusammen drückte, Spiegelbilder küsste, als küsse ich ihn, ich umarmte eine Säule in seinem Arbeitszimmer, setzte mich in einen Sessel als wäre es sein Schoß. 'Wer mich nicht liebt, wie ich bin, liebt nicht mich.' Ich

woill Männer, die nicht mehr Kraft nehmen, als sie geben, aber keinen Mann, der mehr gibt, als er nimmt, kurz später ausgelaugt liegt, mich in Konflikte stürzt, weil ich nicht mich nicht entschließen kann, als Krankenschwester zu leben.

Sein Atem roch säuerlich, er klagte über Blähungen. Ich bot ihm an, Sauerkraut zu kochen und sah Schreck verzerrtes Gesicht. Er vermutete, dass ich lachte, weil ich seinen Bauch platzen, Gedärme in Luft fliegen sah, aber ich sah ihn als Gasballon zur Decke schweben. Wenn eine Frau in Ulrichs Gegenwart Sätze sagt, die er selbst hätte sagen können, relativiert er sie, wie er seine relativiert; wenn Frau seine Aussagen kritisiert, relativiert er ihre Kritik. Er lobt Autoren, "Den Text hätte ich selbst gern geschrieben", Schauspieler, in dem er sagt: "Ich habe ihn in dieser Rolle nicht erkannt."

"Vielleicht ist Tod Isolierzelle, in der du dich beschäftigen können musst", „Tote berichten von Licht, Auflösung in Zeitgeist.“ Stumm lehnt sich an Ulrich, "Ich finde es schön, dass du sagst, Ereignisse wurzeln in Fantasien", er bietet Ulrich eine Zigarette an, 'Private, nicht dienstliche Meinung.'

"Ich muss nach Hause", sagt Ulrich.

"Deine Schwester unterhält sich großartig. Was ich dir sagen wollte: Wir alle verloren Freude am Diskutieren! Wir spielen 'Mensch ärgere dich nicht, keine Figur kam ins Ziel. Du musst etwas tun!'"

"Wieso ich?!" fragt Ulrich misstrauisch.

"Ich bin General und denke so."

"Ich komme nicht mehr her!" Ulrich sieht plötzlich glücklich aus.

"Du gibst Kritikern Recht!"

"Welchen?"

"Ich vermute, Jeanne d' Arc könnte uns helfen!"

Ulrichs sucht seine Schwester. Rachel erklärt, dass sie das Haus verlassen hatte, sie hätte ihn nicht noch einmal stören wollen.

Wer Erde vom Weltall aus sah, kann Gefühl nicht verlieren, dass sie verwundbar ist. Luftschicht, die Leben wie im Aquarium ermöglicht, ist dünn. Wenn diese Art Welt fast zerstört wäre, will ich K gerettet wissen und Kinder. Er hat Verhältnis zur Technik wie Mathematiker zu Zahlen. Ich könnte als Notärztin arbeiten, aber ich bin zu alt, Kinder zu zeugen, die weitere Experimente für 'Gottesreich auf Erden' ermöglichen.

'Krieg und Geldbewegungen wurden zum Gottesurteil erklärt',

'Ihr werdet mich verleugnen, sobald ich ins Irrenhaus gesperrt bin. Ihr werdet mich befreien, sobald ihr mündig geworden seid', ihre Gedanken hocken wie große, schwarze Vögel neben ihr in der Sonne. Sie war nackt im Park spazieren gegangen, hatte sich im Gasthaus mit Blick zum Fenster nieder gekniet, keiner hatte gesagt, dass sie weg gesperrt werden muss, sie sahen es wie einen Film, bis ein Anwohner aufschrie und daran erinnerte, dass sie beschlossen hatten, Touristen wie Schmeißfliegen anzulocken, weil Fliegenflügel, die in Regenbogenfarben schimmern, von der Parallelaktion zur Parallelwährung erklärt worden waren. Nacktsein ist Erregung öffentlichen Ärgernisses.

Als Polizisten Clarisse abzuführen versuchen, tanzt sie wie ein Derwisch. General Stumm sieht zu, 'Krieg. Jeanne d' Arc.' Er sieht in umstehenden Gesichtern, dass kein Gleichklang zwischen ihr, ihnen ist. Sie reißt sich los, rennt, springt in Teich, in Morast sinken, sich verkohlen lassen, Heiz-, Antriebsenergie werden zu können. Stumm sagt zum Polizisten: "Sie badet nur. Es ist heiß." Wasser verhüllt ihren Körper. Stumm zieht seine Uniformjacke aus und hält sie ihr als Mantel hin.

„Hörst du den nicht den Trommler, der beharrlich in dir schlägt, der dich trotz aller Gegenwehr durch Feindeslager trägt.“ Falls du grenzüberschreitend leben willst, willst du Partner, die grenzüberschreitend leben wollen. K reagiert auf den Mann, der meine Aufmerksamkeit auf sich zog, nicht eifersüchtig, Ulrich ist seiner Meinung nach tot. "Ulrich Ausstülpung Gottes, ich auch, du auch", sage ich, kichere, weil ich seit meiner Kindheit Freiräume für alle zu erzwingen versuche, mich bewegen zu können, ohne andere zu verletzen, von Bewegungen anderer nicht verletzt zu werden. K lief Marathon, es trainiert Ausdauer, Selbstbeherrschung. Ulrich boxt und springt Seil, trainiert Reaktionsfähigkeit. Ich tanze in Lücken. Wenn K massiert werden will, Verspannungen loswerden zu können, bittet er mich, auf seinem Rücken oder Bauch zu tanzen.

"Lachen steckt an", ich necke ihn wie ein Kind, blieb am Knopf seines Mantels hängen. Ulrich achtet auf Abstand. Seine Anzüge wirken neu, zehn Jahre alt. Er duldet keinen Fleck. Ich konnte ihn nicht überzeugen, es als Experiment zu verstehen, sich verlumpen zu lassen, es zur Mode zu erklären. "Wenn etwas zerrissen ist, ist es zerrissen." Im Zimmer Schachtisch. "Ich will Strategien, Taktiken entwickeln, in der Gesellschaft Schach spielen, überleben zu können. Ulrich zieht auf dem Brett wechselnd für mich und sich, um Kreisen von Gedanken in

seinem Kopf aufzubrechen, sich zu beweisen, das er aus jeder Position heraus gewinnen könnte, falls Welt Schachbrett mit zweiunddreißig Figuren wäre, deren Möglichkeiten festgelegt sind. Ich wurde gewarnt.

Ich hatte als Journalistin wissen wollen, was eine Militante Gruppe ist, Suchbegriff ins Computernetz eingegeben und war in eine Fangschaltung des Bundeskriminalamtes gekommen, das vermutete, dass sich Mitglieder militanter Gruppen selbst ergoogeln. Tage später drang ein Fremder in mein Leben, drückte am Waschbecken Spritze mit stumpfer Kanüle und Wasserstoffperoxid aus, verschob Kabel am Computer. Ein Mitarbeiter des Bundeskriminalamtes erklärte das so: "Ein Junkie drang auf der Suche nach Geld in Ihre Wohnung, sah Spritze, jagte sie sich ins Blut! Ihm wurde so übel, dass er Ausgang nicht fand, ins Arbeitszimmer stolperte, gegen Computertisch rutschte", er fügte hinzu: „Falls wir in Wohnungen einbrechen, hätten Informationen vor Gericht keine Relevanz. Wir benutzen Externe.“ Das Bundeskriminalamt müsse Gerichten nicht nachweisen, woher Informationen für den Anfangsverdacht stammen. Ich erzähle nie Ausgedachtes, K ist Zeuge.

Ulrich träumt: Zunge abgebissen, nicht reden können. In meiner Erinnerung ist nur ein gemeinsames Frühstück. Aus überlagerten Bildern. Ein einziger Sex. Aus überlagerten Bewegungen. Zahl von Erinnerungen bestimmt Zeitgefühl. "Ulrich", sage ich und verwirbele mit Fingerspitzen sein schütter gewordenes, sorgfältig gekämmtes Haar, er sieht mich vorwurfsvoll an. Laut Erinnerung: ein einziges Mal. "Falls du genug Geld hättest, würdest du mir Geld abgeben?" - "Ich will zum Mond geflogen sein. Falls du als Gegenleistung Wäsche wäschst, Wohnung putzt, Essen kochst - "

Ich frage nicht, ob in der Antwort Ironie ist, er hatte diese Worte gedacht, so oder so. Experiment ist beendet. Ich schlage in Luft. Zwischen Fingern zerplatzt eine Mücke, Blut. Ich hätte anders reagieren können. Ich liege im sanften Schatten des 'Wie es wäre, wenn...' Atemzüge eines Sommertages. Sonne steht hoch. Liegestühle wie gestrandete Boote im Schatten des Licht durchfluteten Hauses. Geräuschloser Strom glanzlosen Blütenschnees schwebt; Atem, der ihn trägt, ist so sanft, dass sich kein Blatt in sich regt, im verschatteten Grün des Rasens sind menschliche Schatten nicht sichtbar. Bäume stehen wie Zuschauer. Boden riecht nach abgestorbenen Pflanzen.

Höflichkeit lässt Menschen Hof. Seifenblasen zerplatzen, wir können aus Seife, Wasser, Luft neue mischen. Falls Geheimdienste nicht zuhören wollen, können sie Gespräche ausdenken. Ich ging spazieren, sah fröhliche Menschen, trat zwischen sie. Mann zog mich zurück, "Vorsicht! Film!" Schauspieler zeigten Gesichter, Kameras sahen hin. Ich stelle es mir in zunehmender Dämmerung malerisch vor, Seidenraupen zu züchten, Schmetterlinge schlüpfen zu sehen, aus Kokons Fäden zu ziehen, sie zu verweben. Seidenraupen fressen Blätter von Maulbeerbäumen, Maulbeerbäume stehen nicht im Stadtwald. In jeder Straße Seifenopern, niemand weiß, was sich unterm Schaum entwickeln wird. Rachel kriegt Kind. 'Schnee!' denkt Ulrich erschrocken, an Ästen der Bäume hängen noch vereinzelt weiße Blüten.

Experimentalraum Dschungelcamp ohne Mücken, Stechfliegen. "Sind Sie bereit?" Medienmacher demonstrierten, dass Bürger nicht aus Hunger oder Durst, sondern für Geld und Sehnsucht, wahr genommen zu werden, vor laufender Kamera Kakerlaken fressen, Urin und Sperma trinken. Sie könnten im Auftrag töten. Zeitungsmeldungen Kollageroman. Du könntest Kommentarfunktionen benutzen, ihn ergänzen. Ich warte auf die Nachtigall, die wie mein geliebtes K elektromagnetisches Ich über Hautgrenzen lockt, Herz fühlt Urlaube und entspannt...

Nachwort:

"Irgendwo musst du zwei Stimmen hören. Vielleicht liegen sie bloß wie stumm auf den Blättern eines Tagebuchs nebeneinander und ineinander, die dunkle, tiefe, plötzlich mit einem Sprung um sich selbst gestellte Stimme der Frau, wie Seiten es fügen, von der weichen, weiten, gedehnten Stimme des Mannes umschlossen, von dieser verästelte, unfertig liegen gebliebenen Stimme. Zwischen der das, was sie noch nicht zu bedecken Zeit fand, hervorschaut. Vielleicht auch dies nicht. Vielleicht aber gibt es irgendwo in der Welt einen Punkt, wohin diese zwei, überall sonst aus der Verwirrung der alltäglichen Geräusche sich kaum heraus hebenden Stimmen wie zwei Strahlen schießen und sich ineinander schlingen irgendwo, vielleicht solltest du diesen Punkt suchen wollen, dessen Nähe

du hier nur an Unruhe gewahrst wie Bewegung einer Musik, die noch nicht hörbar, sich mit schweren unklaren Falten in dem undurchrissenen Vorhang gegen die Ferne abdrückt. Vielleicht dass diese Stücke hier dann aneinander sprängen, aus ihrer Krankheit und Schwäche hinweg ins Klare, Tagfeste, Aufgerichtete“, „Du glaubst, dass Menschen denken, wie du denkst, weil sie sagen, was sie glauben, dass du hören willst, und fühlst dich behütet.“